Die OECD in Zahlen und Fakten

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

2015-2016



OECD

Die OECD in Zahlen und Fakten 2015-2016

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

OECD
BESSERE POLITIK FÜR EIN BESSERES LEBEN

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

Dieses Dokument und die darin enthaltenen Karten berühren weder den völkerrechtlichen Status von Territorien noch die Souveränität über Territorien, den Verlauf internationaler Grenzen und Grenzlinien sowie den Namen von Territorien, Städten oder Gebieten.

Bitte zitieren Sie diese Publikation wie folgt:
OECD (2013), *Die OECD in Zahlen und Fakten 2015-2016: Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft*, OECD Publishing, Paris.
http://dx.doi.org/10.1787/factbook-2015-de

ISBN 978-92-64-25659-0 (Print)
ISBN 978-92-64-25660-6 (PDF)
ISBN 978-92-64-25861-7 (HTML)

Periodical:
ISSN 1999-1010 (Print)
ISSN 2307-3764 (Online)

Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland gemäß internationalem Recht.

Originaltitel: *OECD Factbook 2015-2016: Economic, Environmental and Social Statistics*
Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Fotos:
Kapitel 2: © Image Source/Getty Images | Kapitel 3: © Istockphoto/Dan Barnes | Kapitel 4: © Stockbyte/Getty Images | Kapitel 5: © Lawrence Lawry/Photodisc/Getty Images | Kapitel 6: © Larry Lee Photography/Corbis | Kapitel 7: © Cocoon/Digital Vision/Getty Images | Kapitel 8: © Digital Vision/Getty Images | Kapitel 9: © Jacobs Stock Photography/Getty Images | Kapitel 10, 11 : © OECD.

Korrigenda zu OECD-Veröffentlichungen sind verfügbar unter: *www.oecd.org/about/publishing/corrigenda.htm*.

© OECD 2016

Die OECD gestattet das Kopieren, Herunterladen und Abdrucken von OECD-Inhalten für den eigenen Gebrauch sowie das Einfügen von Auszügen aus OECD-Veröffentlichungen, -Datenbanken und -Multimediaprodukten in eigene Dokumente, Präsentationen, Blogs, Websites und Lehrmaterialien, vorausgesetzt die Quelle und der Urheberrechtsinhaber werden in geeigneter Weise genannt. Sämtliche Anfragen bezüglich Verwendung für öffentliche oder kommerzielle Zwecke bzw. Übersetzungsrechte sind zu richten an: *rights@oecd.org*. Die Genehmigung zur Kopie von Teilen dieser Publikation für den öffentlichen oder kommerziellen Gebrauch ist direkt einzuholen beim Copyright Clearance Center (CCC) unter *info@copyright.com* oder beim Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) unter *contact@cfcopies.com*.

Die OECD in Zahlen und Fakten 2015-2016

VORWORT

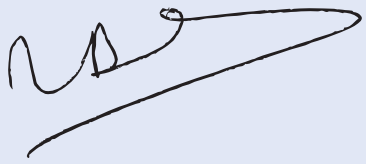
Die OECD in Zahlen und Fakten ist seit mittlerweile mehr als zehn Jahren eine der umfassendsten OECD-Publikationen zu statistischen Daten. Die Ausgabe 2015-2016 setzt diese Tradition fort. Sie enthält nunmehr fast 100 international vergleichbare Indikatoren, die es Nutzern ermöglichen, die Ergebnisse der Länder in einem breiten Spektrum von Themen, die für Bürger ebenso von Interesse sind wie für Politikverantwortliche, im Zeitverlauf zu beurteilen und zu vergleichen.

Die OECD in Zahlen und Fakten 2015-2016 zeigt – um nur einige Beispiele zu nennen –, dass die CO_2-Emissionen aus dem Brennstoffeinsatz 2014 im OECD-Raum insgesamt unter dem zwischen 2003 und 2008 beobachteten Niveau lagen, dass der Beitrag erneuerbarer Energieträger zum Energieaufkommen im OECD-Durchschnitt bei knapp unter 10% bleibt, dass die Gesundheitsausgaben stetig gestiegen sind und im Schnitt mehr als 9% des BIP ausmachen und dass der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung in den meisten OECD-Ländern weiter wächst und 2014 im OECD-Raum im Schnitt bei 16% lag. Die jüngste Ausgabe enthält außerdem neue Indikatoren, und zwar im Bereich Bildung zum Zusammenhang zwischen Schülern, Computern und Lernen bzw. zur frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung und im Bereich regionale Statistiken zum BIP nach städtischen Ballungsgebieten.

Die Publikation verzichtet auf Fachjargon und präsentiert Daten und Indikatoren für alle 34 OECD-Mitgliedsländer und darüber hinaus auch für Brasilien, Indien, Indonesien, die Volksrepublik China, die Russische Föderation und Südafrika, sofern entsprechende Daten vorliegen und als international vergleichbar zu betrachten sind.

Als Teil der laufenden Anstrengungen zur Verbesserung der Verfügbarkeit von OECD-Daten sind praktisch alle in *Die OECD in Zahlen und Fakten 2015-2016* präsentierten Indikatoren auch online über die OECD-Plattform für Datenverbreitung – *OECD.Stat* – und über das neue *OECD-Datenportal* abrufbar.

Ich bin überzeugt, dass die Publikation mit ihren verschiedenen Formaten für all jene, die verlässliche, zuverlässige und international vergleichbare Statistiken suchen, auch in Zukunft ein zentrales, einfach zu handhabendes Instrument sein wird, das die Datengrundlage liefert, die letztlich zur Umsetzung einer besseren Politik für ein besseres Leben beiträgt.



Martine Durand

Chefstatistikerin und Leiterin der OECD-Direktion Statistik

DANK

Die Publikation *Die OECD in Zahlen und Fakten*, die die gedruckte und elektronische Fassung ebenso wie die rollierenden Online-Daten umfasst, ist das Ergebnis einer ständigen statistischen Zusammenarbeit zwischen praktisch allen OECD-Direktionen, namentlich dem *Zentrum für Steuerpolitik und -verwaltung*, der *Direktion Finanz- und Unternehmensfragen*, der *Direktion Entwicklungszusammenarbeit*, der *Direktion Bildung und Kompetenzen*, der *Direktion Beschäftigung, Arbeit und Sozialfragen*, der *Direktion Umwelt*, der *Direktion Öffentliche Governance und räumliche Entwicklung*, der *Direktion Statistik* und der *Direktion Wissenschaft, Technologie und Innovation*. Ebenfalls einbezogen wird eine Reihe der der OECD angegliederten Organe, und zwar die *Internationale Energie-Agentur* (IEA), die *Kernenergie-Agentur* (NEA) und das *Weltverkehrsforum* (ITF). Die Publikation spiegelt auch die kontinuierliche und effektive Zusammenarbeit mit den Statistikämtern der OECD- und Partnerländer wider.

Die OECD-Direktion Statistik zeichnet für die Gesamtkoordinierung von *Die OECD in Zahlen und Fakten* verantwortlich, unter der Leitung von David Brackfield (Herausgeber) und Ingrid Herrbach (technische Realisierung). Die OECD-Direktion *Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation* hilft unter der Leitung von Eileen Capponi sowie unter Mitarbeit von Damian Garnys und Margaret Simmons mit redaktionellen Orientierungen. Die Unterabteilung *Wissens- und Informationsdienste* der Abteilung *Digital-, Wissens- und Informationsdienste* in der *OECD-Exekutivdirektion* leistet informationstechnische Unterstützung.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 4
Dank 5
Hinweise für den Leser 8

Bevölkerung und Migration

BEVÖLKERUNG 12
Gesamtbevölkerung 12
Geburtenziffern 14
Bevölkerung nach Regionen 16
Altenbevölkerung nach Regionen 18

INTERNATIONALE MIGRATION 20
Zugewanderte und ausländische Bevölkerung 20
Migrationstrends 22
Migration und Beschäftigung 24
Migration und Arbeitslosigkeit 26

Produktion

PRODUKTION UND PRODUKTIVITÄT 30
Höhe des BIP 30
Entwicklung des BIP 32
BIP nach städtischen Ballungsgebieten 34
Investitionsquoten 36
Arbeitsproduktivitätsniveaus 38

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR 40
Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 40
Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 42
Kleine und mittlere Unternehmen 44

Einkommen und Vermögen der privaten Haushalte

EINKOMMEN UND ERSPARNISSE 48
Pro-Kopf-Nationaleinkommen 48
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 50
Ersparnis der privaten Haushalte 52

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT UND ARMUT 54
Einkommensungleichheit 54
Armutsquoten und Armutslücken 56

VERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 58
Geldvermögen der privaten Haushalte 58
Verschuldung der privaten Haushalte 60
Nichtfinanzielle Vermögenswerte der privaten Haushalte 62

Globalisierung

HANDEL 66
Anteil des internationalen Handels am BIP 66
Internationaler Warenhandel 68
Internationaler Handel mit Dienstleistungen 70
Handel auf Wertschöpfungsbasis 72
Handel auf Wertschöpfungsbasis: Rolle der Vorleistungen und der Dienstleistungen 74

ADI UND ZAHLUNGSBILANZ 76
Ausländische Direktinvestitionen 76
Bestände an ausländischen Direktinvestitionen 78
Index des Restriktionsgrads der ADI-Regulierung 80
Zahlungsbilanz 82

Preise

PREISE UND ZINSSÄTZE 86
Inflation (VPI) 86
Erzeugerpreisindizes 88
Langfristige Zinssätze 90

KAUFKRAFTPARITÄTEN UND WECHSELKURSE 92
Umrechnungssätze 92
Reale effektive Wechselkurse 94

Energie und Verkehr

ENERGIEBEDARF 98
Energieangebot 98
Energieintensität 100
Stromerzeugung 102
Kernenergie 104
Erneuerbare Energien 106
Ölförderung 108
Ölpreise 110

VERKEHRSSEKTOR 112
Güterverkehr 112
Personenverkehr 114
Verkehrstote 116

Arbeitsmarkt

BESCHÄFTIGUNG UND GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN 120
Beschäftigungsquoten 120
Beschäftigungsquoten nach Altersgruppen 122
Teilzeiterwerbstätigkeit 124

Selbstständige Erwerbstätigkeit 126
Beschäftigung nach Regionen 128
Arbeitszeiten 130

ARBEITSLOSIGKEIT 132
Arbeitslosenquoten 132
Langzeitarbeitslosigkeit 134
Arbeitslosigkeit nach Regionen 136

Umwelt und Wissenschaft

WASSER UND ABFALL 140
Süßwasserentnahme 140
Siedlungsabfälle 142

LUFT UND KLIMA 144
Kohlendioxidemissionen 144
Schwefel- und Stickstoffemissionen 146
Treibhausgasemissionen 148
Regionale Luftqualität 150

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG 152
FuE-Ausgaben 152
Forscher 154
Patente 156

Bildung

BILDUNGSERGEBNISSE 160
Schülerleistungen im internationalen Vergleich 160
Schülerinnen und Schüler, Computer und Lernen 162
Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung 164
Inaktivität von Jugendlichen 166
Auslandsstudierende 168
Bildungsniveau 170

RESSOURCEN 172
Lehrergehälter 172
Bildungsausgaben 174
Ausgaben für die tertiäre Bildung 176

Staat

STAATSDEFIZITE UND -VERSCHULDUNG 180
Staatsausgaben, -einnahmen und -defizite 180
Staatsverschuldung 182

SEKTOR STAAT 184
Ausgaben auf den einzelnen staatlichen Ebenen 184
Pro-Kopf-Ausgaben und -Einnahmen des Sektors Staat 186
Produktionskosten des Sektors Staat 188

ÖFFENTLICHE AUSGABEN 190
Sozialausgaben 190
Rentenausgaben 192
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 194

STEUERN 196
Besteuerung des Durchschnittsarbeiters 196
Gesamtsteueraufkommen 198

Gesundheit

GESUNDHEITSZUSTAND 202
Lebenserwartung 202
Säuglingssterblichkeit 204
Suizid 206

RISIKOFAKTOREN 208
Rauchen 208
Alkoholkonsum 210
Übergewicht und Fettleibigkeit 212

RESSOURCEN 214
Ärzte 214
Krankenpflegekräfte 216
Gesundheitsausgaben 218

Sachregister 220

HINWEISE FÜR DEN LESER

Hauptmerkmale

- Den Tabellen und Abbildungen sind kurze Texte vorangestellt, die erläutern, wie die Indikatoren definiert sind (**Definition**), und auf Probleme hinweisen, die beim Vergleich von Länderergebnissen auftreten können (**Vergleichbarkeit**). Um Missverständnisse zu vermeiden, müssen die Tabellen und Abbildungen zusammen mit den Begleittexten gelesen werden.
- Die Tabellen und Abbildungen können als Excel-Dateien heruntergeladen werden.
- Während sich Medienkommentare über Statistiken im Allgemeinen auf eher kurze Zeiträume konzentrieren – die Entwicklung von Beschäftigung, Preisen, BIP usw. in den letzten Monaten –, wird hier eine längerfristige Perspektive gewählt. Die Texte und Abbildungen beschreiben größtenteils Entwicklungen während eines Zeitraums, der sich über mindestens 10 Jahre erstreckt. Diese längerfristige Perspektive bietet eine gute Grundlage für den Vergleich von Erfolgen und Misserfolgen politischer Maßnahmen zur Anhebung des Lebensstandards und Verbesserung der sozialen Bedingungen in den Ländern.
- Um Vergleiche zwischen den Ländern zu erleichtern, wurden viele der Indikatoren dieser Publikation standardisiert, indem sie zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) der jeweiligen Länder in Bezug gesetzt wurden. In Fällen, in denen das BIP in eine gemeinsame Währung konvertiert werden muss, werden die Kaufkraftparitäten (KKP) und nicht die Wechselkurse zu Grunde gelegt. Bei Verwendung von KKP spiegeln sich in den Unterschieden im BIP-Niveau der einzelnen Länder nur Differenzen im Volumen der Waren und Dienstleistungen wider, Differenzen im Preisniveau werden ausgeklammert.

Regelungen

Sofern nicht anders angegeben, gilt Folgendes:

- *OECD* bezieht sich auf alle 34 OECD-Länder; es handelt sich entweder um den gewichteten Durchschnitt der Werte der einzelnen Länder oder einen ungewichteten arithmetischen Durchschnittswert.
- Für alle Länder sind in den Durchschnittswerten verschiedener Zeiträume nur die Jahre berücksichtigt, für die Daten vorliegen. Die *durchschnittliche jährliche Veränderung* eines Indikators während eines bestimmten Zeitraums entspricht dem geometrischen Durchschnitt der Wachstumsraten dieses Indikators während dieses Zeitraums (d.h. der kumulierten jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate).
- Für jede Tabelle und Abbildung ist der Betrachtungszeitraum angegeben. Der Vermerk *XXXX oder letztes verfügbares Jahr* (wobei XXXX ein Jahr oder ein Zeitraum ist) bedeutet, dass Daten für spätere Jahre unberücksichtigt bleiben.

Zeichen, Abkürzungen und Akronyme

..	Fehlende Daten, nicht anwendbar oder kein Nachweis vorhanden
0	Weniger als die Hälfte der jeweiligen Einheit
-	Absoluter Nullwert
USD	US-Dollar
DAC	Entwicklungsausschuss der OECD
ILO	Internationale Arbeitsorganisation
IWF	Internationaler Währungsfonds
ITF	Weltverkehrsforum
VN	Vereinte Nationen
UNECE	VN-Wirtschaftskommission für Europa
WTO	Welthandelsorganisation

Die OECD in Zahlen und Fakten verwendet Ländercodes (ISO-Codes).

AUS	Australien	**JPN**	Japan	**DAC**	DAC Insgesamt
AUT	Österreich	**KOR**	Korea	**EA19**	Euroraum
BEL	Belgien	**LUX**	Luxemburg	**EU28**	Europäische Union
CAN	Kanada	**MEX**	Mexiko	**OECD**	OECD-Raum
CHL	Chile	**NLD**	Niederlande	**WLD**	Weltweit
CZE	Tschech. Rep.	**NZL**	Neuseeland		
DNK	Dänemark	**NOR**	Norwegen	**BRA**	Brasilien
EST	Estland	**POL**	Polen	**CHN**	China
FIN	Finnland	**PRT**	Portugal	**IND**	Indien
FRA	Frankreich	**SVK**	Slowak. Rep.	**IDN**	Indonesien
GRC	Griechenland	**SVN**	Slowenien	**RUS**	Russ. Föderation
DEU	Deutschland	**ESP**	Spanien	**ZAF**	Südafrika
HUN	Ungarn	**SWE**	Schweden		
ISL	Island	**CHE**	Schweiz		
IRL	Irland	**TUR**	Türkei		
ISR	Israel	**GBR**	Ver. Königreich		
ITA	Italien	**USA**	Ver. Staaten		

StatLinks

Diese Veröffentlichung bietet die OECD-***StatLink***-Funktion, die es dem Leser ermöglicht, Abbildungen und Tabellen im Excel-Format herunterzuladen. Unter jeder Tabelle oder Abbildung ist ein StatLink angegeben. Geben Sie einfach den StatLink in Ihren Internetbrowser ein, um die entsprechenden Daten im Excel-Format zu erhalten.

Weitere Informationen zur OECD-***StatLink***-Funktion finden sich unter: *www.oecd.org/statistics/statlink*.

Zugriff auf OECD-Publikationen

- In *Die OECD in Zahlen und Fakten* genannte OECD-Publikationen sind über OECD iLibrary (*www.oecdilibrary.org*) erhältlich.
- Alle OECD Working Papers können über OECD iLibrary heruntergeladen werden.
- Über OECD iLibrary kann auf alle erwähnten OECD-Datenbanken zugegriffen werden.
- Alle Publikationen der OECD können als Druckausgabe bei der Online-Buchhandlung der OECD (*www.oecd.org/bookshop*) bezogen werden.





BEVÖLKERUNG UND MIGRATION

BEVÖLKERUNG

GESAMTBEVÖLKERUNG
GEBURTENZIFFERN
BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN
ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

INTERNATIONALE MIGRATION

ZUGEWANDERTE UND AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG
MIGRATIONSTRENDS
MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG
MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

GESAMTBEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungszahl und das Bevölkerungswachstum eines Landes bieten wichtige Kontextinformationen für die Interpretation anderer wirtschaftlicher und sozialer Ergebnisse.

Definition

Die Daten beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, zu der in den meisten Ländern alle Staatsangehörigen des betreffenden Landes, die sich dort aufhalten oder nur vorübergehend abwesend sind, sowie Ausländer, die dauerhaft in dem Land ansässig sind, zählen. Dazu gehören folgende Kategorien: Im Ausland stationierte Angehörige der einheimischen Streitkräfte, auf See befindliche Seeleute, im Ausland befindliches diplomatisches Personal, gebietsansässige ausländische Zivilpersonen sowie gebietsansässige geflüchtete Menschen. Nicht berücksichtigt werden dagegen folgende Kategorien: Im Inland stationierte Angehörige ausländischer Streitkräfte, im Inland befindliches ausländisches diplomatisches Personal sowie ausländische Zivilpersonen, die sich vorübergehend in dem Land aufhalten.

Bei Ländern, die über Kolonien, Schutzgebiete oder andere territoriale Besitzungen in Übersee verfügen, sind die dortigen Bevölkerungen im Allgemeinen nicht eingerechnet. Bei den Wachstumsraten handelt es sich um die jährliche Veränderung, d.h. den Saldo von Geburten, Sterbefällen und Nettozuwanderung während des betreffenden Jahres.

Die Erhebung der Daten für die Gesamtbevölkerung kann sich an zwei grundlegenden Konzepten orientieren: Entweder an der ortsanwesenden bzw. *De-facto*-Bevölkerung, d.h. den Personen, die sich am Stichtag der Volkszählung tatsächlich in dem betreffenden Land aufhalten, oder an der Wohnbevölkerung bzw. *De-jure*-Bevölkerung, d.h. den Personen, die am Stichtag der Volkszählung ihren regulären Wohnsitz in dem betreffenden Land haben.

Vergleichbarkeit

Die Bevölkerungsdaten stützen sich für die meisten OECD-Länder auf regelmäßige, im Zehnjahresturnus durchgeführte Volkszählungen, wobei die Schätzungen für die dazwischenliegenden Jahre aus Verwaltungsdaten abgeleitet werden. In mehreren europäischen Ländern beruhen die Schätzungen ausschließlich auf administrativen Daten. Die Bevölkerungsdaten sind mehr oder minder vergleichbar. Einige Länder sind in der Lage, Bevölkerungsstatistiken auf der Grundlage administrativer Daten oder durch eine Kombination verschiedener Datenquellen zu erstellen. In der überwiegenden Mehrheit der Länder aber beruhen diese Daten zur Bevölkerung und zu den Wohnverhältnissen auf einer traditionellen Volkszählung, die im Prinzip in einer landesweiten Befragung besteht, bei der innerhalb eines kurzen festgelegten Zeitraums jeder einzelne Haushalt erfasst wird und Informationen zu allen Einwohnern erhoben werden.

Bei einigen Ländern unterscheiden sich die hier aufgeführten Bevölkerungszahlen von denen, die für die Berechnung des BIP und anderer Wirtschaftsstatistiken auf Pro-Kopf-Basis herangezogen werden, wenngleich die Unterschiede in der Regel gering sind.

Überblick

2013 entfielen 25% der Gesamtbevölkerung des OECD-Raums auf die Vereinigten Staaten, gefolgt von Japan (10%), Mexiko (9%), Deutschland und der Türkei (6%), Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich (5%), Korea und Spanien (4%) sowie Kanada und Polen (3%). Chinas Bevölkerung war 2013 um 10% größer als die Bevölkerung des gesamten OECD-Raums, während die Bevölkerung Indiens der des OECD-Raums entsprach.

In den drei Jahren bis 2014 (bzw. dem letzten verfügbaren Zeitraum) wurden in Chile, Israel, Mexiko und der Türkei (Ländern mit hohen Geburtenziffern) sowie in Luxemburg, Australien, Kanada, Norwegen und der Schweiz (Ländern mit hoher Nettozuwanderung) jährliche Bevölkerungswachstumsraten von über 1% verzeichnet.

Der stärkste jährliche Bevölkerungsrückgang war in diesem Zeitraum in Portugal (auf Grund einer geringen Geburtenziffer und negativer Nettozuwanderung) und in Ungarn (wo sowohl die Geburtenziffern als auch die Nettozuwanderung niedrig sind) zu beobachten. Auch in Estland, Griechenland, Japan und Spanien waren die Wachstumsraten negativ, während die Bevölkerung in Polen stabil blieb.

In der Gruppe der aufstrebenden Volkswirtschaften verzeichneten Südafrika, Brasilien, Indien und Indonesien in den drei Jahren bis 2013 jährliche Bevölkerungswachstumsraten von über 1%. In der Russischen Föderation wuchs die Bevölkerung dagegen langsamer.

Quelle

- Für die OECD-Mitgliedsländer: Nationale Quellen, Vereinte Nationen und Eurostat.
- Für Brasilien, China, Indien, Indonesien, Russische Föderation und Südafrika: Vereinte Nationen, *World Population Prospects: The 2012 Revision*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *The Future of Families to 2030*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2014), *OECD Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.
- *OECD Social and Welfare Statistics, Family indicators*.
- *United Nations World Population Prospects*.

Websites

- OECD Family Database, *www.oecd.org/social/family/database*.

Bevölkerungszahlen

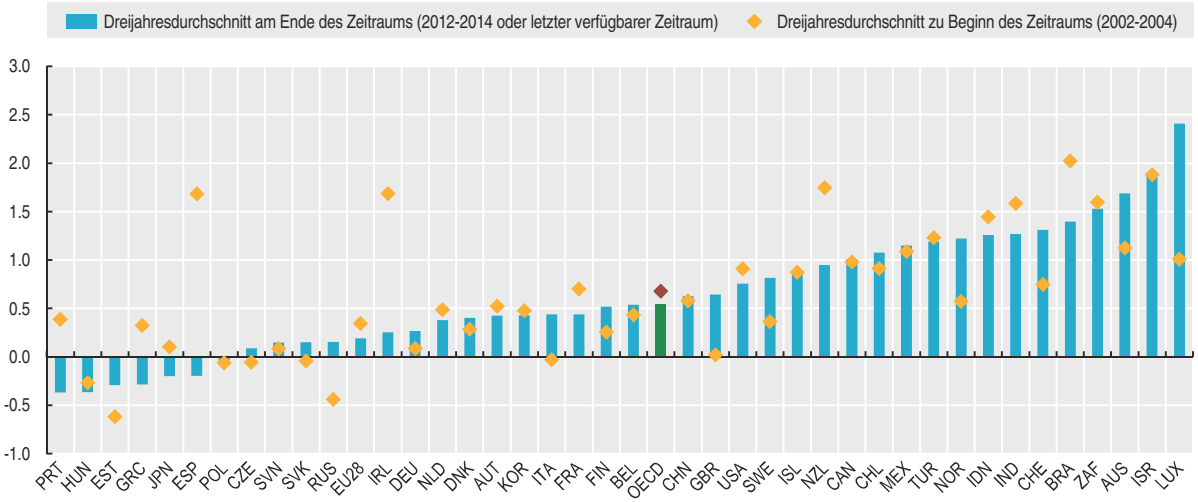
Tausend

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	19 495	19 721	19 933	20 177	20 451	20 828	21 249	21 692	22 032	22 340	22 728	23 126	23 491
Belgien	10 333	10 376	10 421	10 479	10 548	10 626	10 710	10 796	10 920	11 048	11 128	11 178	11 227
Chile	15 668	15 838	16 002	16 165	16 332	16 505	16 687	16 877	17 066	17 256	17 445	17 632	17 819
Dänemark	5 376	5 391	5 405	5 419	5 437	5 461	5 494	5 523	5 548	5 571	5 592	5 615	..
Deutschland	82 456	82 502	82 491	82 465	82 369	82 257	82 135	81 904	81 715	80 249	80 413	80 611	80 896
Estland	1 379	1 371	1 363	1 355	1 347	1 341	1 337	1 335	1 331	1 327	1 323	1 318	1 316
Finnland	5 201	5 213	5 228	5 246	5 267	5 289	5 313	5 339	5 363	5 388	5 414	5 439	5 472
Frankreich	59 894	60 304	60 734	61 182	61 597	61 965	62 300	62 615	62 918	63 223	63 514	63 786	64 062
Griechenland	10 983	11 016	11 057	11 093	11 131	11 163	11 186	11 185	11 153	11 124	11 090	..	..
Irland	3 917	3 980	4 045	4 134	4 233	4 376	4 485	4 533	4 555	4 575	4 585	4 593	4 610
Island	288	289	293	296	304	311	319	319	318	319	321	324	327
Israel	6 570	6 690	6 809	6 930	7 054	7 180	7 309	7 486	7 624	7 766	7 911	8 059	..
Italien	57 474	57 478	57 297	57 716	57 984	58 272	58 740	59 140	59 420	59 660	59 898	60 225	60 448
Japan	127 435	127 619	127 687	127 768	127 770	127 771	127 692	127 510	128 057	127 799	127 515	127 298	..
Kanada	31 354	31 640	31 941	32 245	32 576	32 928	33 318	33 727	34 127	34 484	34 880	35 154	35 540
Korea	47 622	47 859	48 039	48 138	48 372	48 598	48 949	49 182	49 410	49 779	50 004	50 220	50 424
Luxemburg	446	450	455	461	469	476	484	494	502	512	525	537	550
Mexiko	100 909	102 000	103 002	107 151	108 409	109 787	111 299	112 853	114 256	115 683	117 054	118 395	119 713
Neuseeland	3 949	4 027	4 088	4 134	4 185	4 224	4 260	4 303	4 351	4 384	4 408	4 442	4 510
Niederlande	16 149	16 225	16 282	16 320	16 346	16 382	16 446	16 530	16 615	16 693	16 755	16 804	..
Norwegen	4 538	4 564	4 592	4 623	4 661	4 709	4 768	4 829	4 889	4 953	5 019	5 080	5 137
Österreich	8 082	8 118	8 169	8 225	8 268	8 295	8 322	8 341	8 361	8 389	8 426	8 469	..
Polen	38 232	38 195	38 180	38 161	38 132	38 116	38 116	38 153	38 517	38 526	38 534	38 502	38 484
Portugal	10 420	10 459	10 484	10 503	10 522	10 543	10 558	10 568	10 573	10 558	10 515	10 457	..
Schweden	8 925	8 958	8 994	9 030	9 081	9 148	9 220	9 299	9 378	9 449	9 519	9 609	..
Schweiz	7 285	7 339	7 390	7 437	7 484	7 551	7 648	7 744	7 828	7 912	7 997	8 140	..
Slowak. Rep.	5 377	5 373	5 372	5 373	5 373	5 375	5 379	5 386	5 391	5 398	5 408	5 416	..
Slowenien	1 996	1 997	1 997	2 001	2 009	2 019	2 023	2 042	2 049	2 052	2 056	2 059	2 062
Spanien	41 424	42 196	42 859	43 663	44 361	45 236	45 983	46 368	46 562	46 736	46 766	46 593	46 464
Tschech. Rep.	10 201	10 202	10 207	10 234	10 267	10 323	10 430	10 491	10 517	10 497	10 509	10 511	10 525
Türkei	66 003	66 795	67 599	68 435	69 295	70 158	71 052	72 039	73 142	74 224	75 176	76 055	76 903
Ungarn	10 159	10 130	10 107	10 087	10 071	10 056	10 038	10 023	10 000	9 972	9 920	9 893	9 863
Ver. Königreich	58 570	58 839	59 149	59 591	60 003	60 482	60 982	61 424	61 915	62 435	62 859	63 238	63 650
Ver. Staaten	287 625	290 108	292 805	295 517	298 380	301 231	304 094	306 772	309 347	311 722	314 112	316 498	318 857
EU28	489 827	491 624	493 577	495 518	497 369	499 299	501 194	502 630	503 833	505 035	506 100	506 736	..
OECD	1 168 022	1 176 212	1 184 415	1 192 754	1 201 155	1 210 194	1 219 475	1 227 932	1 236 914	1 243 751	1 250 277	1 257 114	..
Brasilien	175 077	177 360	183 439	185 651	187 852	189 954	192 000	193 995	193 253	197 825	199 689	201 467	..
China	1 295 322	1 302 810	1 310 414	1 318 177	1 326 146	1 334 344	1 342 733	1 351 248	1 359 822	1 368 440	1 377 065	1 385 567	..
Indien	1 076 706	1 093 787	1 110 626	1 127 144	1 143 289	1 159 095	1 174 662	1 190 138	1 205 625	1 221 156	1 236 687	1 252 140	..
Indonesien	215 038	218 146	221 294	224 481	227 710	230 973	234 244	237 487	240 677	243 802	246 864	249 866	..
Russ. Föderation	145 306	144 649	144 067	143 519	143 050	142 805	142 742	142 785	142 849	142 961	143 207	143 507	..
Südafrika	45 545	46 127	46 727	47 350	47 991	48 658	49 345	50 055	50 792	51 554	52 341	53 158	54 002

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336107

Bevölkerungswachstum

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334925

GEBURTENZIFFERN

Zusammen mit den Sterberaten und der Migration sind die Geburtenziffern ein entscheidender Bestimmungsfaktor des Bevölkerungswachstums, in dem sich sowohl die Ursachen als auch die Folgen wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen ausdrücken.

Die zusammengefassten Geburtenziffern der OECD-Länder sind in den vergangenen Jahrzehnten drastisch zurückgegangen, von durchschnittlich 2,8 Kindern je Frau im gebärfähigen Alter im Jahr 1970 auf 1,7 Anfang der 2000er Jahre. Ein besonders starker Rückgang – um durchschnittlich drei oder mehr Kinder je Frau – wurde in Korea, Mexiko und der Türkei verzeichnet, doch auch in einer Reihe anderer OECD-Länder ist die zusammengefasste Geburtenziffer seit 1970 im Durchschnitt um mindestens ein Kind je Frau gesunken. Die Gründe für den Geburtenrückgang sind vielfältig, aber die spätere Familiengründung und geringere gewünschte Familiengröße – die ihrerseits auf das steigende Bildungsniveau und die höheren Beschäftigungsquoten von Frauen, unzureichende Unterstützung für Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Kindererziehung, die Notwendigkeit eines sicheren Arbeitsplatzes und Einkommens sowie zunehmende Wohnungsprobleme zurückzuführen sind – spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Überblick

Vor Beginn der Wirtschaftskrise 2008 war in vielen – wenn auch nicht allen – OECD-Ländern eine leichte Erholung der Geburtenziffern von den Rekordtiefs der frühen 2000er Jahre zu beobachten. In Österreich, Japan, Korea und der Schweiz – allesamt Länder mit niedrigen Geburtenziffern – gingen die Geburtenziffern weiter zurück oder blieben unverändert. In Ländern mit ursprünglich höheren Geburtenziffern stiegen die Geburtenziffern wieder an, in Neuseeland und Island überstiegen sie sogar das Bestandserhaltungsniveau.

Dieser Wiederanstieg der Geburtenziffern kam 2008 in vielen OECD-Ländern zum Erliegen, was möglicherweise auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen ist. Seit 2008 sind die Geburtenziffern in mehr als zwei Dritteln der OECD-Länder gesunken. In drei europäischen OECD-Ländern (Dänemark, Estland und Island) sowie in den Vereinigten Staaten (einem Land mit relativ hoher Geburtenziffer) wurde ein Rückgang um mehr als 0,2 Kinder je Frau verzeichnet. Den größten Anstieg seit Beginn der Wirtschaftskrise weisen Israel und Japan aus, wenngleich sich die zusammengefasste Geburtenziffer seit 2008 in keinem OECD-Land um mehr als 0,1 Kinder je Frau erhöht hat.

Im Jahr 2013 wurde die höchste Geburtenziffer in Israel verzeichnet, wo die Frauen fast ein Kind mehr bekamen als in Mexiko, dem Land mit der zweithöchsten Geburtenziffer. Israel und Mexiko waren in der Tat die einzigen beiden OECD-Länder mit einer über der Bestandserhaltungsrate (2,1 Kinder je Frau) liegenden zusammengefassten Geburtenziffer. Englischsprachige und nordische Länder wiesen im Allgemeinen eher höhere Geburtenziffern aus, während in kontinentaleuropäischen Ländern (mit Frankreich als einziger größeren Ausnahme) generell niedrige und in ostasiatischen sowie südeuropäischen OECD-Ländern sogar noch niedrigere Geburtenziffern verzeichnet wurden. Besonders niedrig waren die Geburtenziffern in Portugal und Korea, wo die beiden Elternteile im Durchschnitt in der nächsten Generation durch kaum mehr als ein Kind ersetzt werden.

In den aufstrebenden Volkswirtschaften waren die Geburtenziffern im Allgemeinen höher, haben aber einen deutlichen Rückgang verzeichnet und liegen gegenwärtig nur in Indien, Indonesien und Südafrika über dem Bestandserhaltungsniveau.

Definition

Die zusammengefasste Geburtenziffer in einem bestimmten Jahr ist die Gesamtzahl der Kinder, die von jeder Frau geboren würden, wenn diese bis zum Ende des gebärfähigen Alters leben und entsprechend den jeweiligen altersspezifischen Geburtenziffern Kinder gebären würde.

Vergleichbarkeit

Die zusammengefasste Geburtenziffer wird im Allgemeinen durch Addition der über Fünfjahreszeiträume berechneten altersspezifischen Geburtenziffern ermittelt. Ohne Migration und bei unveränderten Sterberaten bleibt die Bevölkerungszahl bei einer zusammengefassten Geburtenziffer von 2,1 Kindern je Frau weitgehend stabil; dieser Wert wird auch als „Bestandserhaltungsrate“ bezeichnet, die erforderlich ist, um die Frau und ihren Partner zu ersetzen, wobei 0,1 Kind je Frau hinzugerechnet wird, um den Effekt der Säuglingssterblichkeit zu kompensieren.

Die Daten werden jährlich bei den nationalen statistischen Instituten eingeholt.

Quelle

- Für die OECD-Mitgliedsländer sowie Brasilien, Russland und Südafrika: Nationale Statistikämter.
- Für China, Indien und Indonesien: Weltbank, *World Development Indicators*.
- Geburtenziffern: OECD (2015), “Family Indicators”, *OECD Social and Welfare Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Adema, W., N. Ali und O. Thévenon (2014), “Changes in Family Policies and Outcomes: Is there Convergence?”, *OECD Social Employment and Migration Working Papers*, No. 157, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *United Nations World Population Prospects*.

Websites

- OECD Family Database, *www.oecd.org/social/family/database*.
- Weltbank – World Development Indicators, *http://data.worldbank.org/indicator*.

Zusammengefasste Geburtenziffern

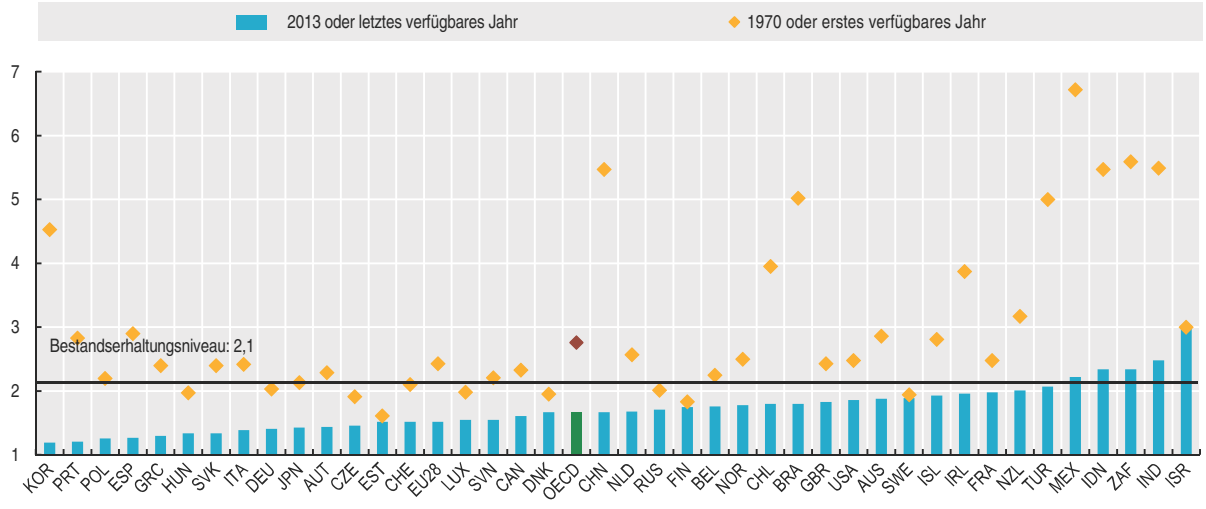
Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren

	1970	1980	1990	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Australien	2.86	1.89	1.90	1.76	1.85	1.88	1.99	2.02	1.97	1.95	1.92	1.93	1.88
Belgien	2.25	1.68	1.62	1.64	1.74	1.78	1.80	1.86	1.83	1.84	1.81	1.79	1.76
Chile	3.95	2.72	2.59	2.05	1.84	1.83	1.88	1.92	1.92	1.89	1.85	1.80	..
Dänemark	1.95	1.55	1.67	1.77	1.80	1.85	1.84	1.89	1.84	1.87	1.75	1.73	1.67
Deutschland	2.03	1.56	1.45	1.38	1.34	1.33	1.37	1.38	1.36	1.39	1.39	1.40	1.41
Estland	..	2.02	2.05	1.36	1.52	1.58	1.69	1.72	1.70	1.72	1.61	1.56	1.52
Finnland	1.83	1.63	1.79	1.73	1.80	1.84	1.83	1.85	1.86	1.87	1.83	1.80	1.75
Frankreich	2.48	1.95	1.78	1.87	1.92	1.98	1.95	1.99	1.99	2.02	2.00	1.99	1.98
Griechenland	2.40	2.23	1.40	1.27	1.32	1.38	1.38	1.47	1.49	1.47	1.40	1.35	1.30
Irland	3.87	3.23	2.12	1.90	1.88	1.94	2.03	2.07	2.07	2.06	2.04	2.01	1.96
Island	2.81	2.48	2.31	2.08	2.05	2.07	2.09	2.14	2.22	2.20	2.02	2.04	1.93
Israel	..	3.14	3.02	2.95	2.84	2.88	2.90	2.96	2.96	3.03	3.00	3.05	3.03
Italien	2.42	1.68	1.36	1.26	1.32	1.35	1.37	1.42	1.41	1.41	1.39	1.42	1.39
Japan	2.13	1.75	1.54	1.36	1.26	1.32	1.34	1.37	1.37	1.39	1.39	1.41	1.43
Kanada	2.33	1.68	1.71	1.49	1.54	1.59	1.66	1.68	1.67	1.63	1.61	..	..
Korea	4.53	2.82	1.57	1.47	1.08	1.12	1.25	1.19	1.15	1.23	1.24	1.30	1.19
Luxemburg	1.98	1.50	1.62	1.78	1.62	1.64	1.61	1.60	1.59	1.63	1.51	1.57	1.55
Mexiko	6.72	4.71	3.36	2.65	2.45	2.42	2.38	2.35	2.32	2.28	2.26	2.24	2.22
Neuseeland	3.17	2.03	2.18	1.98	1.97	2.01	2.18	2.19	2.13	2.17	2.09	2.10	2.01
Niederlande	2.57	1.60	1.62	1.72	1.71	1.72	1.72	1.77	1.79	1.80	1.76	1.72	1.68
Norwegen	2.50	1.72	1.93	1.85	1.84	1.90	1.90	1.96	1.98	1.95	1.88	1.85	1.78
Österreich	2.29	1.65	1.46	1.36	1.41	1.41	1.39	1.42	1.40	1.44	1.43	1.44	1.44
Polen	2.20	2.28	1.99	1.37	1.24	1.27	1.31	1.39	1.40	1.38	1.30	1.30	1.26
Portugal	2.83	2.18	1.56	1.56	1.42	1.38	1.35	1.40	1.35	1.39	1.35	1.28	1.21
Schweden	1.94	1.68	2.14	1.55	1.77	1.85	1.88	1.91	1.94	1.98	1.90	1.91	1.89
Schweiz	2.10	1.55	1.59	1.50	1.42	1.44	1.46	1.48	1.50	1.54	1.52	1.53	1.52
Slowak. Rep.	2.40	2.31	2.09	1.29	1.25	1.24	1.25	1.32	1.41	1.40	1.45	1.34	1.34
Slowenien	2.21	2.11	1.46	1.26	1.26	1.31	1.38	1.53	1.53	1.57	1.56	1.58	1.55
Spanien	2.90	2.22	1.36	1.23	1.33	1.36	1.38	1.45	1.38	1.37	1.34	1.32	1.27
Tschech. Rep.	1.91	2.10	1.89	1.14	1.28	1.33	1.44	1.50	1.49	1.49	1.43	1.45	1.46
Türkei	5.00	4.63	3.07	2.27	2.12	2.12	2.16	2.15	2.08	2.06	2.03	2.09	2.07
Ungarn	1.97	1.92	1.84	1.33	1.32	1.35	1.32	1.35	1.33	1.26	1.24	1.34	1.34
Ver. Königreich	2.43	1.90	1.83	1.64	1.76	1.82	1.86	1.91	1.89	1.92	1.91	1.92	1.83
Ver. Staaten	2.48	1.84	2.08	2.06	2.06	2.11	2.12	2.07	2.00	1.93	1.89	1.88	1.86
EU28	2.43	2.01	1.78	1.48	1.49	1.52	1.54	1.60	1.60	1.59	1.55	1.56	1.52
OECD	2.76	2.17	1.91	1.67	1.66	1.69	1.72	1.76	1.74	1.75	1.71	1.71	1.67
Brasilien	5.02	4.07	2.81	2.36	2.07	2.00	1.94	1.90	1.86	1.84	1.82	1.81	1.80
China	5.47	2.71	2.51	1.51	1.59	1.60	1.62	1.63	1.64	1.65	1.66	1.66	1.67
Indien	5.49	4.68	3.88	3.15	2.82	2.75	2.69	2.64	2.60	2.56	2.53	2.51	2.48
Indonesien	5.47	4.43	3.12	2.48	2.49	2.50	2.49	2.48	2.46	2.43	2.40	2.37	2.34
Russ. Föderation	2.01	1.90	1.89	1.20	1.29	1.31	1.42	1.50	1.54	1.57	1.58	1.69	1.71
Südafrika	5.59	4.79	3.66	2.87	2.56	2.53	2.53	2.52	2.51	2.50	2.44	2.39	2.34

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336165

Zusammengefasste Geburtenziffern

Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334982

BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

Die Bevölkerung ist innerhalb der Länder regional ungleichmäßig verteilt. Unterschiedliche klimatische und ökologische Bedingungen wirken der Ansiedlung von Menschen in bestimmten Gebieten entgegen und begünstigen die Konzentration der Bevölkerung in städtischen Ballungszentren. Dieses Muster wird durch die größeren wirtschaftlichen Chancen und das breitere Angebot an Dienstleistungen – Faktoren, die sich aus der Urbanisierung selbst ergeben – noch verstärkt.

Definition

Die Zahl der Einwohner einer bestimmten Region, d.h. ihre Gesamtbevölkerung, kann entweder als Jahresdurchschnittsbevölkerung oder als Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt des jeweiligen Jahres gemessen werden. Die Durchschnittsbevölkerung in einem Kalenderjahr wird im Allgemeinen als arithmetisches Mittel der jeweiligen Bevölkerung am 1. Januar zweier aufeinanderfolgender Jahre berechnet, auch wenn einige Länder diesen Wert zu einem Datum schätzen, das nahe am 1. Juli liegt.

Vergleichbarkeit

Das Hauptproblem bei ökonomischen Analysen auf subnationaler Ebene ist die Analyseeinheit an sich, also die Region. Der Begriff „Region" kann in und zwischen den Ländern ganz unterschiedliche Inhalte mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben.

Die Bevölkerungszahl von OECD-Regionen reicht von rd. 600 Einwohnern in Stikine, British Columbia (Kanada) bis hin zu 39 Millionen in Kalifornien (Vereinigte Staaten).

Im Hinblick auf dieses Problem hat die OECD die Regionen in den einzelnen Mitgliedsländern klassifiziert, um die Vergleichbarkeit auf derselben territorialen Ebene zu erleichtern. Die Klassifizierung beruht auf zwei territorialen Ebenen: Die obere Ebene (TL 2) besteht aus 362 Makroregionen, während die untere Ebene (TL 3) 1 802 Mikroregionen umfasst. Diese beiden Ebenen werden in den meisten Ländern als Rahmen für die Umsetzung regionalpolitischer Maßnahmen verwendet. In Brasilien, China, Indien, der Russischen Föderation und Südafrika sind nur Makroregionen identifiziert worden. Diese Klassifizierung (die für die Länder der Europäischen Union im Wesentlichen mit der Eurostat-Klassifizierung NUTS übereinstimmt) erleichtert den Vergleich zwischen Regionen derselben territorialen Ebene.

Alle Regionaldaten beziehen sich auf Mikroregionen, mit Ausnahme Brasiliens, Chinas, Indiens, der Russischen Föderation und Südafrikas.

Darüber hinaus hat die OECD eine Typologie der Regionen erstellt, um den geografischen Unterschieden Rechnung zu tragen und aussagekräftige Vergleiche zwischen Regionen desselben Typs zu ermöglichen. Die Regionen werden auf Basis des Prozentsatzes der Bevölkerung, der in der jeweiligen Region in ländlichen Räumen lebt, in vorwiegend ländliche, vorwiegend städtische oder intermediäre Regionen gegliedert.

Die Metropolitan Database identifiziert rd. 1 200 städtische Räume (mit mindestens 50 000 Einwohnern) in 30 OECD-Ländern. Städtische Räume sind zusätzlich zu ihren administrativen Grenzen auf der Grundlage der Bevölkerungsdichte und der Pendlerstrukturen definiert, um der wirtschaftlichen Funktion der Städte besser Rechnung zu tragen. Funktionale städtische Gebiete können sich über Verwaltungsgrenzen hinaus erstrecken und spiegeln die wirtschaftsgeografischen Gegebenheiten der Orte wider, an denen die Menschen tatsächlich leben und arbeiten.

Städtische Räume in der Türkei umfassen die 144 auf der Grundlage der nationalen Definition klassifizierten Städte und beziehen sich auf das Jahr 2012. Die Vergleichbarkeit mit anderen Ländern ist daher begrenzt.

Überblick

2014 entfielen rd. 40% der Gesamtbevölkerung der OECD-Länder auf 10% der Regionen. Am höchsten war die Bevölkerungskonzentration in Kanada und Australien, wo die Unterschiede in den klimatischen und Umweltbedingungen der menschlichen Ansiedlung in einigen Gebieten entgegenwirken.

2014 lebten zwei Drittel der Bevölkerung des OECD-Raums in Städten (über 50 000 Einwohner). Allerdings stellt sich das städtische Lebensumfeld von Land zu Land sehr unterschiedlich dar. In Korea leben 90% der Bevölkerung (mehr als 45 Millionen Menschen) in Städten, verglichen mit lediglich 40% der Bevölkerung (über 2 Millionen Menschen) in der Slowakischen Republik.

Fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung der OECD-Länder (48%) lebte 2014 in vorwiegend städtischen Regionen, die rd. 6% des Gesamtgebiets ausmachen.

Auf vorwiegend ländliche Regionen entfielen ein Viertel der Gesamtbevölkerung bzw. 83% der Landfläche. In Irland, Finnland und Slowenien war der Anteil der Landesbevölkerung, der in ländlichen Regionen lebt, doppelt so hoch wie im OECD-Durchschnitt.

Quelle

- OECD (2013), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *OECD Regional Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Territorial Reviews*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *OECD Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

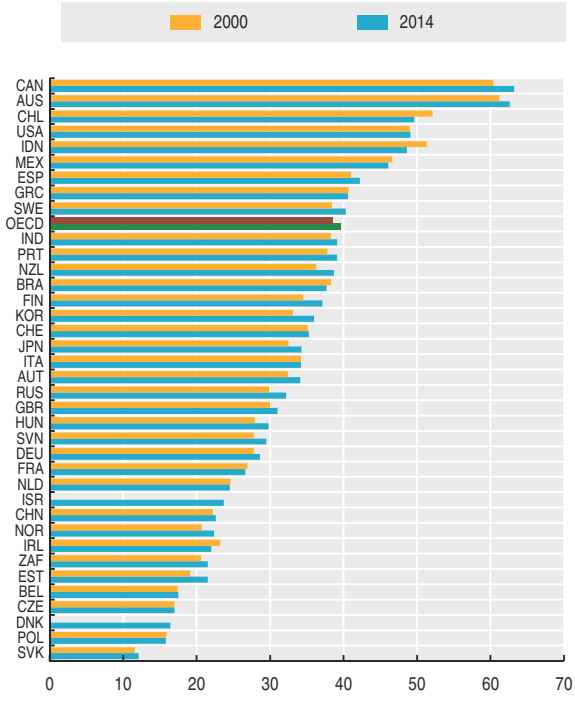
- *OECD Regional Statistics*.

Websites

- Regions at a Glance interactive, *rag.oecd.org*.
- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Anteil der Landesbevölkerung in den bevölkerungsreichsten 10% der Regionen

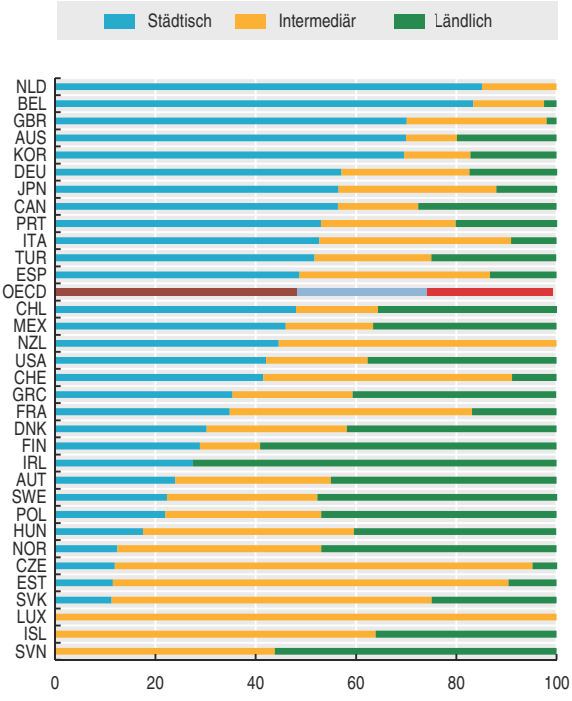
In Prozent, 2000 und 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335362

Verteilung der Landesbevölkerung auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen

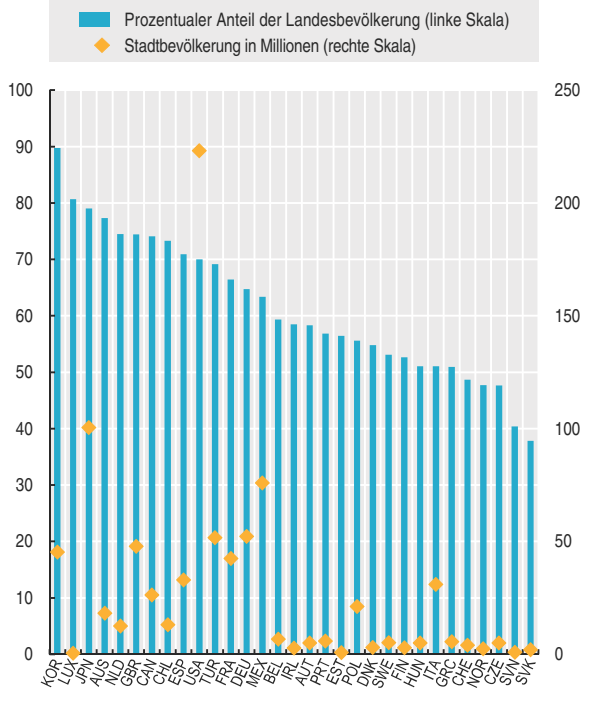
In Prozent, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335957

Stadtbevölkerung nach Stadtgröße

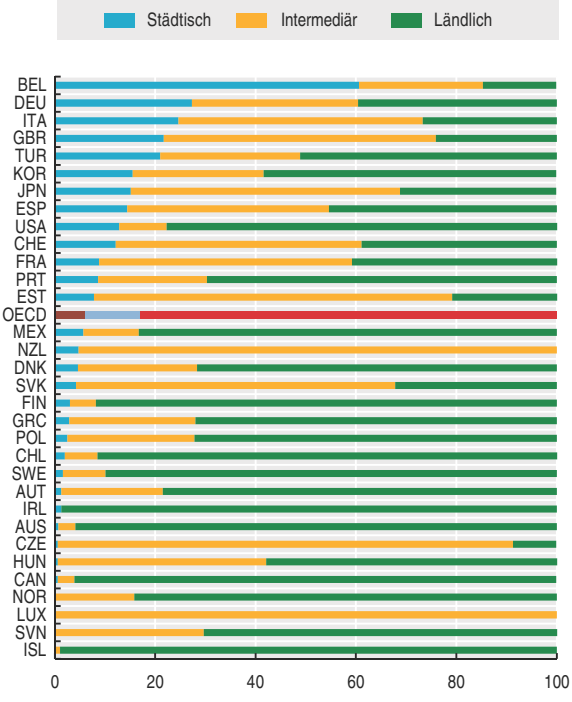
2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335821

Verteilung der Landesfläche auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen

In Prozent, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336019

ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

In allen OECD-Ländern hat die Zahl der ab 65-Jährigen in den letzten Jahrzehnten sowohl absolut als auch in Prozent der Gesamtbevölkerung drastisch zugenommen. Ältere Menschen leben in den einzelnen Ländern in der Regel konzentriert in bestimmten Gebieten, was bedeutet, dass sich eine kleine Zahl von Regionen mit einer Reihe spezifischer sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen im Zusammenhang mit der Bevölkerungsalterung konfrontiert sieht.

Definition

Die Altenbevölkerung bezieht sich auf die Zahl der Einwohner einer gegebenen Region im Alter von 65 Jahren oder darüber. Unter Bevölkerung ist entweder die Jahresdurchschnittsbevölkerung oder die Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt des jeweiligen Jahres zu verstehen.

Der Altenquotient entspricht dem Verhältnis zwischen der Altenbevölkerung und der Bevölkerung im Erwerbsalter (15-64 Jahre).

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen regionalen Statistiken auch wird die Vergleichbarkeit der Daten über die Altenbevölkerung durch Unterschiede bei der Definition des Begriffs Region und die unterschiedliche Geografie ländlicher und städtischer Gemeinden sowohl in als auch zwischen den Ländern beeinträchtigt. Um den Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Regionen zu verdeutlichen, werden die Altenquotienten für ländliche und städtische Regionen, nicht aber für intermediäre Regionen ausgewiesen; dies erklärt, warum der Landesdurchschnitt in einigen Ländern außerhalb der Spanne zwischen dem ländlichen und dem städtischen Altenquotienten liegen kann.

Alle hier ausgewiesenen Regionaldaten beziehen sich auf Mikroregionen, mit Ausnahme Brasiliens, Chinas, Indiens, der Russischen Föderation und Südafrikas.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern altert die Bevölkerung. Auf Grund der höheren Lebenserwartung und der niedrigen Geburtenziffern machte die Altenbevölkerung (ab 65 Jahre) im Jahr 2014 nahezu 16% der Bevölkerung des OECD-Raums aus, nachdem ihr Anteil an der Bevölkerung 14 Jahre zuvor noch bei knapp über 13% gelegen hatte. Der Anteil der Altenbevölkerung ist in den aufstrebenden Volkswirtschaften (Südafrika, Brasilien und China) sowie in Mexiko, der Türkei, Chile und Israel deutlich niedriger.

Die Altenbevölkerung in den OECD-Ländern ist im Zeitraum 2000-2014 mehr als dreimal so rasch gestiegen wie die Gesamtbevölkerung. Die Bevölkerungsalterung kann in verschiedenen Teilen eines Landes sehr unterschiedlich ausfallen, da es auf Grund der Zuwanderung älterer Menschen oder durch die Alterung vor Ort, die dadurch bedingt ist, dass die jüngeren Generationen die Regionen verlassen haben, zu einer Erhöhung der geografischen Konzentration älterer Menschen kommen kann.

Die Zahl der älteren Menschen im Verhältnis zur Bevölkerung im Erwerbsalter, der sogenannte Altenquotient, nimmt in den OECD-Ländern stetig zu. Der Altenquotient gibt einen Hinweis auf das Verhältnis zwischen der Rentner- und der Erwerbsbevölkerung. Im Jahr 2014 lag dieser Quotient in den OECD-Ländern bei 24%, wobei es zwischen den einzelnen Ländern erhebliche Unterschiede gab (42% in Japan gegenüber 11% in der Türkei). Auch innerhalb der einzelnen Länder bestehen erhebliche regionale Unterschiede. Je höher der regionale Altenquotient ist, desto größer sind die Herausforderungen, mit denen die Regionen konfrontiert sind, um Wohlstand zu schaffen und hinreichende Ressourcen zu erzeugen, damit die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt werden können. Dementsprechend könnte die finanzielle Autarkie dieser Regionen im Hinblick auf die Erwirtschaftung von Steuereinnahmen zur Finanzierung der Dienstleistungen für ältere Menschen gefährdet sein.

Quelle

- OECD (2013), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Ageing and Employment Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Regional Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *The Future of Families to 2030*, OECD Publishing.
- Oliveira Martins J. et al. (2005), "The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 420.

Statistiken

- OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

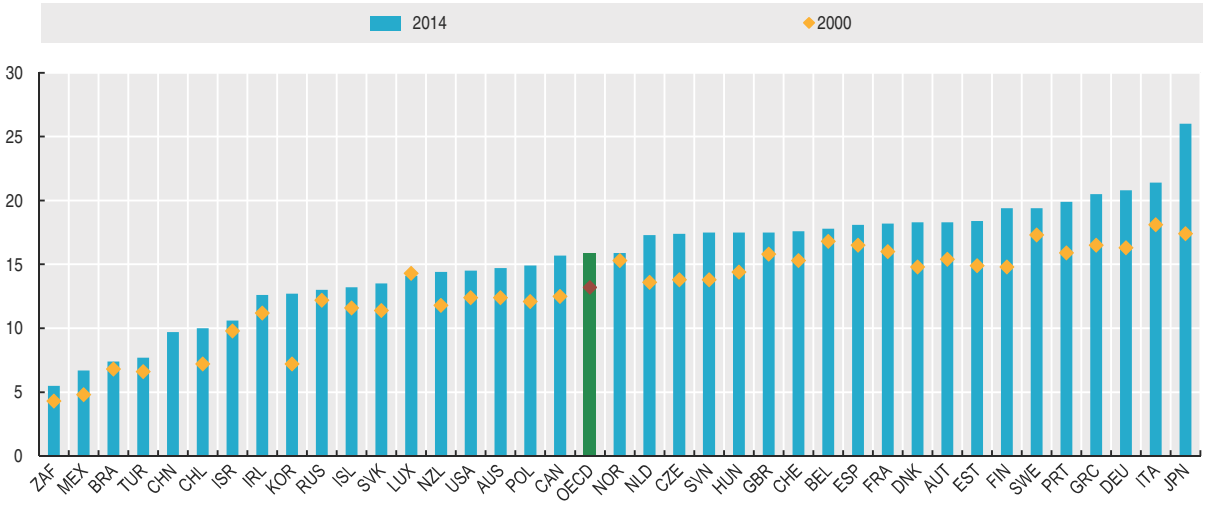
- *OECD Regional Database*.

Websites

- Regions at a Glance interactive, *rag.oecd.org*.
- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Altenbevölkerung

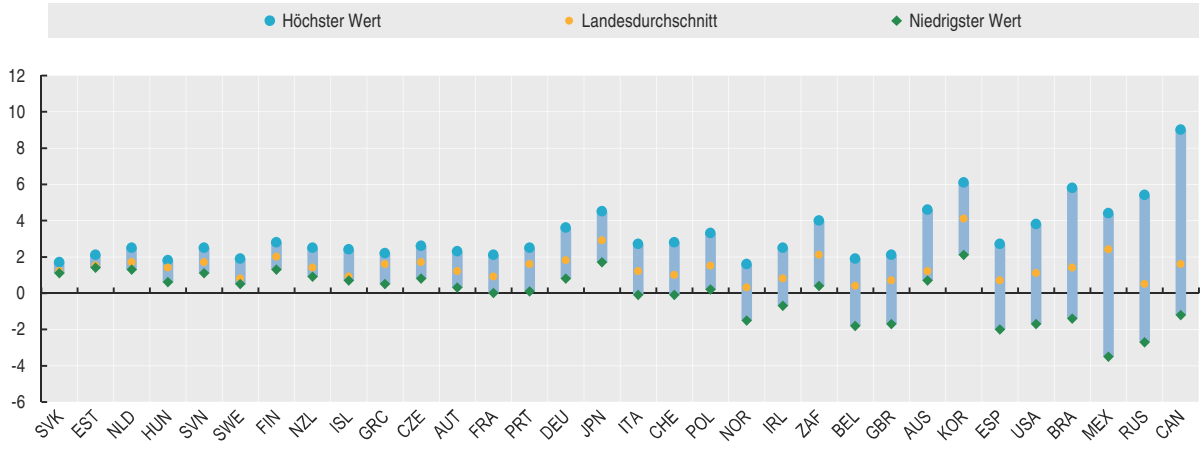
In Prozent der Gesamtbevölkerung, 2000 und 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334816

Regionale Konzentration der Altenbevölkerung

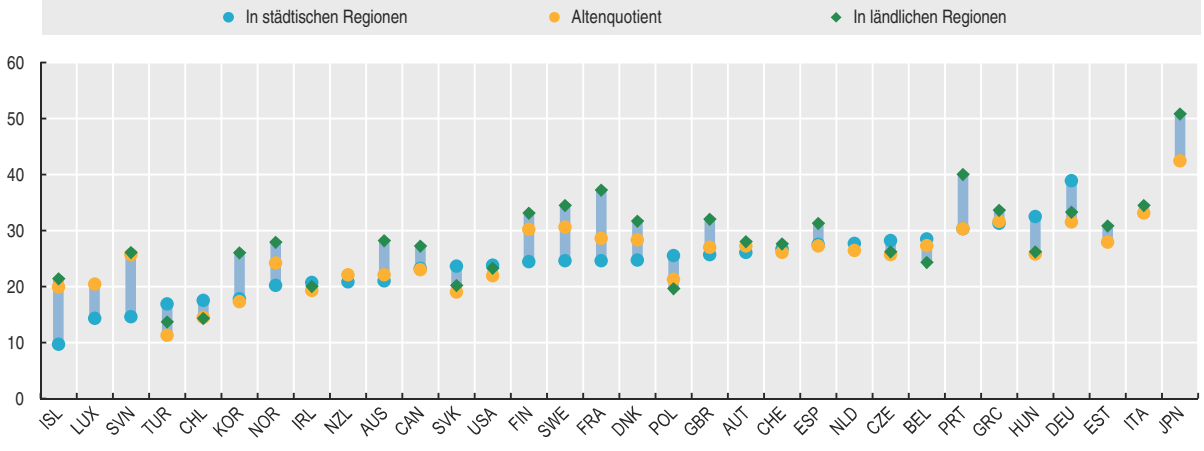
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2000-2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335744

Altenquotient in städtischen und ländlichen Regionen

In Prozent, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335890

ZUGEWANDERTE UND AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG

Auf Grund aufeinanderfolgender Wellen von Migrationsströmen aus verschiedenen Herkunftsländern variiert der Anteil bzw. die Zusammensetzung der Zuwandererpopulation und der ausländischen Bevölkerung von einem Land zum anderen. Die Definition dieser Bevölkerungsgruppen ist von entscheidender Bedeutung, um internationale Vergleiche anzustellen.

Definition

Staatsangehörigkeit und Geburtsland sind die beiden zur Definition der „zugewanderten" Bevölkerung am häufigsten verwendeten Kriterien. Bei der im Ausland geborenen Bevölkerung handelt es sich um Menschen, die im Lauf ihres Lebens von ihrem Geburtsland in das Land ihres aktuellen Wohnsitzes umgesiedelt sind. Die ausländische Bevölkerung setzt sich demgegenüber aus den Personen zusammen, die noch die Staatsangehörigkeit ihres Herkunftslands besitzen. Dazu können auch Personen gehören, die im Aufnahmeland geboren sind.

Vergleichbarkeit

Die im Ländervergleich bestehenden Unterschiede im Hinblick auf den Umfang der im Ausland geborenen Bevölkerung und der ausländischen Bevölkerung hängen von den in den jeweiligen Ländern geltenden Regeln für den Erwerb der Staatsbürgerschaft ab. In einigen Ländern erwerben die dort geborenen Kinder automatisch die Staatsbürgerschaft des Geburtslands, in anderen Ländern hingegen ist die Staatsbürgerschaft der Eltern maßgeblich. In einigen anderen Ländern behalten sie bis zur Volljährigkeit die Staatsbürgerschaft ihrer Eltern, können dann aber die des Aufenthaltslands erhalten. Das Auseinanderklaffen der beiden Kategorien erklärt sich z.T. daraus, wie leicht oder schwer Zuwanderern der Erwerb der Staatsbürgerschaft des jeweiligen Aufenthaltslands gemacht wird. Die erforderliche Wohnsitzdauer für den Erwerb der Staatsbürgerschaft variiert z.B. zwischen nur vier Jahren in Kanada und bis zu zehn Jahren in einigen anderen Ländern.

Im Allgemeinen ist der Prozentsatz der Zuwandererbevölkerung bei Anwendung des Kriteriums der Geburt im Ausland wesentlich höher als nach der Definition auf der Basis des Nationalitätskonzepts, was auf Einbürgerungen zurückzuführen ist. Das Geburtsland ändert sich nur, wenn es zu Änderungen im Grenzverlauf kommt.

Die Daten stammen überwiegend aus den Beiträgen der nationalen Korrespondenten, die Teil der OECD-Expertengruppe zur Internationalen Migration sind.

In den Daten zur im Ausland geborenen Bevölkerung sind auch Personen erfasst, die im Ausland als Staatsangehörige des Landes ihres aktuellen Wohnsitzes geboren sind. In einigen Ländern kann diese Gruppe recht groß sein, namentlich in Frankreich und Portugal, die hohe Zuzüge von Repatriierten aus den ehemaligen Kolonien verzeichneten.

Der Gesamtwert EU28 ist ein gewichteter Durchschnitt und lässt Kroatien und Malta unberücksichtigt.

Überblick

Besonders hoch ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Luxemburg, der Schweiz, Neuseeland, Australien, Israel und Kanada, wo er zwischen 20% und 44% liegt. In einer Reihe anderer Länder, wie z.B. Österreich, Irland, Slowenien, Schweden, Belgien, Norwegen, Spanien und den Vereinigten Staaten beträgt der Anteil über 13%. Er ist im vergangenen Zehnjahreszeitraum in allen Ländern gestiegen, für die Daten verfügbar sind, mit Ausnahme Israels und Estlands.

Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung hat sich in Irland, Norwegen und Spanien in den vergangenen 13 Jahren annähernd verdoppelt. Die ausländische Bevölkerung wächst demgegenüber langsamer, weil die Zuwanderung neuer ausländischer Staatsangehöriger in der Regel durch Einbürgerungen aufgewogen wird.

Quelle

- OECD (2015), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Arslan C. et al. (2014), "A New Profile of Migrants in the Aftermath of the Recent Economic Crisis", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 160, OECD Publishing.
- OECD (2011), "Tackling the Policy Challenges of Migration, Regulation, Integration, Development", *Development Centre Studies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas 2015*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Integration von Zuwanderern: Indikatoren 2015*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lemaître, G. und C. Thoreau, (2006), *Estimating the foreign-born population on a current basis*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD International Migration Statistics*.

Websites

- International migration policies and data, *www.oecd.org/migration/mig*.

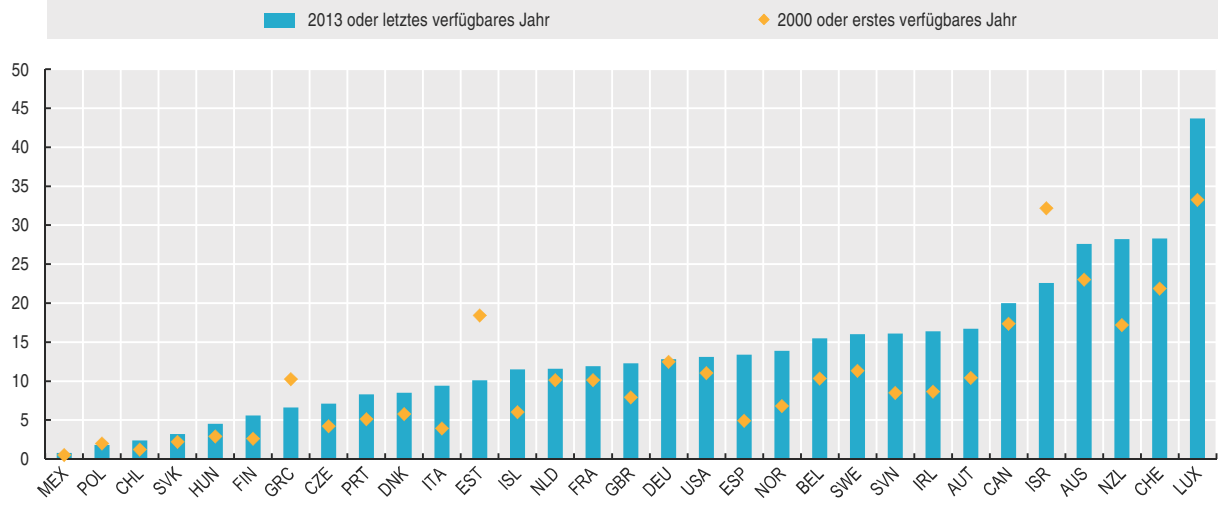
Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung

	In Prozent der Gesamtbevölkerung								In Prozent aller im Ausland Geborenen
	Im Ausland geborene Bevölkerung				Ausländische Bevölkerung				Im Ausland geborene Staatsangehörige
	2000	2005	2010	2013	2000	2005	2010	2013	2011 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	23.0	24.1	26.6	27.6	..	..	..	..	..
Belgien	10.3	12.1	14.9	15.5	8.4	8.6	10.2	10.9	44.2
Chile	..	1.5	2.2	..	..	..	..	..	..
Dänemark	5.8	6.5	7.7	8.5	4.8	5.0	6.2	7.1	40.8
Deutschland	12.5	12.6	13.0	12.8	8.9	8.2	8.3	9.3	52.6
Estland	18.4	16.9	16.0	10.1	..	19.0	16.3	16.1	37.4
Finnland	2.6	3.4	4.6	5.6	1.8	2.2	3.1	3.8	46.3
Frankreich	10.1	11.3	11.7	..	..	5.8	6.1	..	53.2
Griechenland	..	..	7.4	..	2.9	5.0	7.3	6.2	20.0
Irland	8.7	12.6	17.0	16.4	..	..	12.3	..	29.0
Island	6.0	8.3	10.9	11.5	..	4.7	6.6	7.0	47.5
Israel	32.2	28.1	24.5	22.6	..	..	..	..	..
Italien	..	..	8.9	..	2.4	4.6	7.6	8.1	25.0
Japan	1.0	..	..	..	1.3	1.6	1.7	1.6	..
Kanada	17.4	18.7	19.9	20.0	..	..	..	..	..
Korea	0.3	..	..	..	0.4	1.1	2.0	2.0	..
Luxemburg	33.2	36.2	40.5	43.7	37.3	41.1	43.5	45.8	13.9
Mexiko	0.5	0.5	0.8	0.8	..	..	0.2	..	..
Neuseeland	17.2	20.3	27.3	28.2	..	..	..	..	..
Niederlande	10.1	10.6	11.2	11.6	4.2	4.2	4.6	4.9	67.3
Norwegen	6.8	8.2	11.6	13.9	4.0	4.8 |	7.6	9.5	46.2
Österreich	10.4	14.5	15.7	16.7	8.8	9.7	10.9	12.6	36.5
Polen	..	..	..	..	..	..	..	..	84.8
Portugal	5.1	7.1	8.1	..	2.1	4.0	4.2	3.7	67.3
Schweden	11.3	12.5	14.8	16.0	5.4	5.3	6.8	7.2	66.6
Schweiz	21.9	23.8	26.5	28.3	19.3	20.3	22.0	23.3	31.9
Slowak. Rep.	..	4.6	..	3.2	0.5	0.5	1.3	1.1	79.9
Slowenien	..	..	11.2	16.1	..	..	4.7	5.4	74.5
Spanien	4.9	11.1	14.3	13.4	..	9.5	12.4	10.7	22.1
Tschech. Rep.	4.2	5.1	6.3	7.1	1.9	2.7	4.0	4.2	59.1
Türkei	1.9	..	-	..	..	..	..	..	..
Ungarn	2.9	3.3	4.5	4.5	1.1	1.5	2.1	1.4	71.9
Ver. Königreich	7.9	9.2	11.2	12.3	4.0	5.0	7.2	7.7	41.6
Ver. Staaten	11.0	12.1	12.9	13.1	..	7.2	7.3	7.0	49.1
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336396

Im Ausland geborene Bevölkerung

In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335230

MIGRATIONSTRENDS

Die dauerhafte Zuwanderung ist nach dem Einreisezweck aufgeschlüsselt, der ein wesentlicher Bestimmungsfaktor für die Arbeitsmarktergebnisse der Zuwanderer ist. Erfasst sind die regulierten Wanderungsbewegungen von Ausländern sowie die Zuwanderung im Rahmen von Freizügigkeitsregelungen.

Definition

In den Zuzügen dauerhafter Zuwanderer sind regulierte Wanderungsbewegungen von Ausländern erfasst, die sich aus Sicht des Ziellands im betreffenden Land niederlassen. In Ländern wie Australien, Kanada, Neuseeland und den Vereinigten Staaten sind dies Zuwanderer, die ein „dauerhaftes" Niederlassungsrecht erhalten. In anderen Ländern beziehen sich die dauerhaften Zuzüge auf Zuwanderer, denen eine unbegrenzt verlängerbare Aufenthaltserlaubnis erteilt wird, auch wenn die Verlängerung manchmal von bestimmten Voraussetzungen abhängig ist, wie z.B. einem Arbeitsplatz. Ausgeschlossen sind ausländische Studierende, Praktikanten, Personen, die an Austauschprogrammen teilnehmen, Saison- bzw. Vertragsarbeitskräfte, Dienstleistungserbringer, Monteure, Künstler, die zu Auftrittszwecken in ein Land einreisen, oder Personen, die an Sportveranstaltungen teilnehmen usw. Erlaubnisse für Personen dieser letztgenannten Gruppe sind u.U. ebenfalls verlängerbar, aber nicht unbegrenzt.

Migranten gelten als „Zuwanderer im Rahmen von Freizügigkeitsregelungen", wenn sie in der einen oder anderen Form über ein – in der Regel im Rahmen von internationalen Vereinbarungen gewährtes – Grundrecht verfügen, in ein Land einzureisen und dieses zu verlassen, so dass sie wenigen Beschränkungen bezüglich ihrer Wanderungsbewegungen oder Aufenthaltsdauer unterliegen, z.B. als Bürger von EU-Ländern innerhalb der Europäischen Union. Ihre Wanderungsbewegungen werden nicht immer formal erfasst und müssen manchmal geschätzt werden.

Überblick

In den OECD-Ländern insgesamt hat die dauerhafte Gesamtzuwanderung 2013 gegenüber 2012 um rd. 1,6% zugenommen, wobei sich die Migrationssituation in den einzelnen Ländern unterschiedlich entwickelt hat. In über der Hälfte der OECD-Länder war ein Anstieg der Zuwanderung zu beobachten, wobei Deutschland, Korea und Dänemark zu den Ländern gehörten, die die größten Zunahmen registrierten. In Spanien, Italien und den Vereinigten Staaten ging die dauerhafte Zuwanderung 2013 deutlich zurück.

Die Zuwanderung in europäische Länder ist weiterhin durch die Freizügigkeit im Rahmen des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) geprägt. In Österreich, in der Schweiz, in Deutschland und in Norwegen macht sie 78%, 78%, 76% bzw. 63% der dauerhaften internationalen Migration aus.

2013 entfielen auf den Familiennachzug mehr als ein Drittel aller dauerhaften Zuzüge in OECD-Länder (1% weniger als 2012), während der Anteil der Freizügigkeitsmigration bei 30% lag (4% höher als 2012).

Vergleichbarkeit

Diese Standardisierung gemäß dem Konzept der „dauerhaften Zuzüge" stellt eine beträchtliche Verbesserung verglichen mit der Erstellung nationaler Statistiken dar, deren Erfassungsgrad um den Faktor von eins bis drei variieren kann. Der Umfang, in dem Statusänderungen identifiziert werden, sowie die Erfassung der „dauerhaften" Wanderungsbewegungen im Rahmen von Freizügigkeitsregelungen unterscheiden sich möglicherweise jedoch von Land zu Land geringfügig. Insgesamt wird die Standardisierung auf 23 OECD-Länder angewandt.

Das Referenzjahr für diese Statistiken ist oftmals das Jahr, in dem die Erlaubnis erteilt wurde, nicht das Jahr der Einreise. Manche Personen, die auf zeitlich befristeter Basis eingereist sind, erhalten in der Folge manchmal ein dauerhaftes Bleiberecht. Sie werden in dem Jahr erfasst, in dem die Änderung des Aufenthaltsstatus erfolgte. Asylsuchende werden beispielsweise nicht als Zuwanderer betrachtet, sondern als Bewerber um die Anerkennung als humanitäre Migranten. Lediglich jene, die als Flüchtlinge anerkannt werden oder einen anderen dauerhaften Aufenthaltstitel erhalten, werden in der Statistik der dauerhaften Zuwanderung berücksichtigt, und zwar in dem Jahr, in dem ihnen der Flüchtlingsstatus bzw. ein anderweitiger dauerhafter Aufenthaltsstatus zuerkannt wird. Dementsprechend wird sich der beispiellose Zustrom an Asylsuchenden, der 2015 in der EU verzeichnet wurde (1,3 Millionen Asylanträge), erst in den Folgejahren – und selbst dann nur zum Teil – in den dauerhaften Zuzügen bemerkbar machen.

Quelle

- OECD (2015), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Arslan C. et al. (2014), "A New Profile of Migrants in the Aftermath of the Recent Economic Crisis", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 160, OECD Publishing.
- OECD (2015), "Is this humanitarian migration crisis different?", *Migration Policy Debates*, No. 7, Paris.

Statistiken

- OECD (2015), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas 2015*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Integration von Zuwanderern: Indikatoren 2015*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dumont, J.C. und Lemaître G. (2005), "Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 25.
- Lemaître G. (2005), "The Comparability of International Migration Statistics: Problems and Prospects", *OECD Statistic Brief*, No. 9.

Online-Datenbanken

- *OECD International Migration Statistics*.

Websites

- International migration policies and data, *www.oecd.org/migration/mig*.

Dauerhafte Zuwanderung nach Einreisezweck

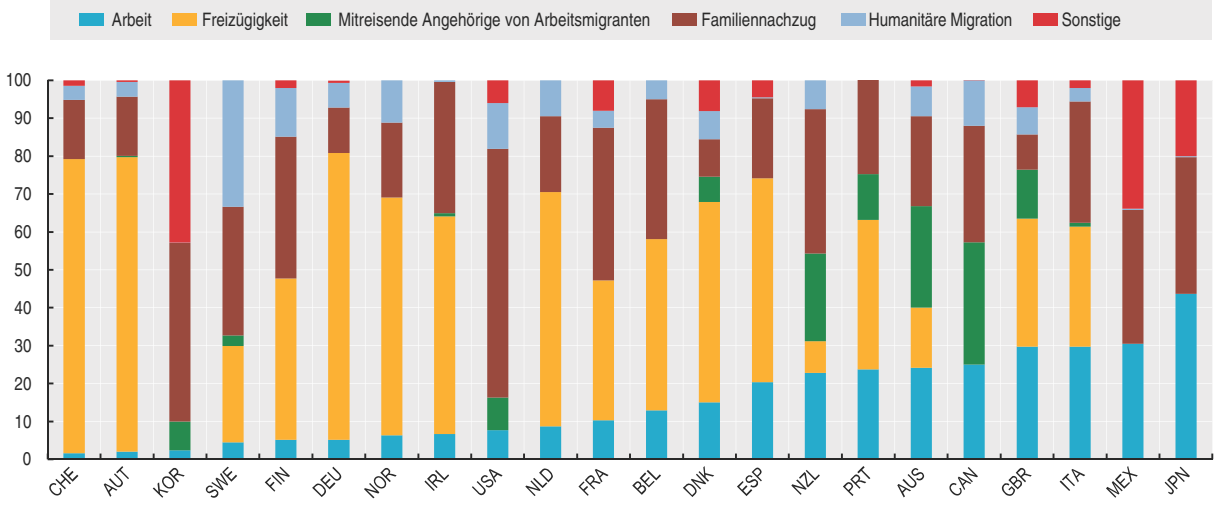
Tausend, 2013

	Arbeit	Freizügigkeit	Mitreisende Angehörige von Arbeitsmigranten	Familiennachzug	Humanitäre Migration	Sonstige	Insgesamt
Australien	61.3	40.3	67.7	60.2	20.0	4.0	253.5
Belgien	7.8	27.3	-	22.3	3.0	..	60.3
Chile	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	7.9	27.7	3.5	5.2	3.9	4.2	52.4
Deutschland	24.3	354.8	-	56.0	30.7	2.4	468.8
Estland	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	1.2	10.2	-	8.9	3.1	0.5	23.9
Frankreich	26.8	95.9	-	104.6	11.7	20.9	259.8
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..
Irland	2.7	23.1	0.3	13.9	0.2	..	40.2
Island	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..
Italien	73.1	77.9	2.5	78.6	8.8	4.9	245.8
Japan	25.1	..	-	20.6	0.2	11.5	57.3
Kanada	64.7	..	83.3	79.6	31.0	0.0	258.6
Korea	1.6	..	5.1	31.4	0.0	28.6	66.7
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	16.6	..	-	19.2	0.2	18.4	54.4
Neuseeland	10.1	3.7	10.3	16.9	3.4	..	44.4
Niederlande	9.2	65.2	-	21.1	10.0	..	105.5
Norwegen	3.8	37.8	-	11.9	6.7	..	60.3
Österreich	1.3	50.5	0.3	10.2	2.5	0.3	65.0
Polen	..	..	..	..	..	..	..
Portugal	6.4	10.6	3.2	9.6	0.1	3.2	27.0
Schweden	3.9	22.0	2.4	29.5	28.9	..	86.7
Schweiz	2.2	105.8	-	21.3	5.1	2.0	136.2
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	39.8	105.1	-	41.2	0.5	8.8	195.3
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	..
Türkei	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	86.4	98.3	37.6	27.1	20.7	20.7	291.0
Ver. Staaten	75.9	..	85.2	649.8	119.6	59.4	989.9
EU28	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336420

Dauerhafte Zuwanderung nach Einreisezweck

In Prozent der gesamten dauerhaften Zuwanderung, 2013



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335265

MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG

Veränderungen des Umfangs der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betreffen die im Ausland geborene stärker als die im Inland geborene Bevölkerung, für die solche Veränderungen von einem Jahr zum nächsten kaum feststellbar sind. Dies ist insbesondere auf den Effekt der Nettozuwanderung zurückzuführen. In den meisten OECD-Ländern sind die Beschäftigungsquoten unter Zuwanderern niedriger als unter im Inland Geborenen. Die Situation stellt sich indes nuancierter dar, wenn die Beschäftigungsquoten nach Bildungsniveau aufgeschlüsselt werden.

Definition

Die Beschäftigungsquote entspricht dem Anteil der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung in der Altersgruppe 25-64 Jahre (Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen). Gemäß den ILO-Definitionen gilt als beschäftigt, wer in der Referenzwoche mindestens eine Stunde lang gearbeitet hat oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis stand, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Die Einstufung der Bildungsabschlüsse orientiert sich an der *Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens* (ISCED). In der Regel entspricht ein „niedriges Bildungsniveau" einem Niveau unter Sekundarstufe II, ein „mittleres Bildungsniveau" einem Sekundarstufe-II-Abschluss und ein „höheres Bildungsniveau" einem Tertiärabschluss. Als Tertiärabschluss gelten auch Abschlüsse höherer beruflicher Bildungsgänge, die in technische und halbakademische Berufe münden.

Vergleichbarkeit

Die Angaben für die europäischen Länder stammen aus der *Europäischen Arbeitskräfteerhebung*. Die Daten für andere Länder sind größtenteils nationalen Arbeitskräfteerhebungen entnommen. Obwohl die Höhe der Beschäftigung zuweilen durch Veränderungen im Erhebungsdesign oder Probleme bei der Durchführung der Erhebungen (z.B. fehlende Antworten) beeinflusst werden kann, sind die Daten zu den Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf im Allgemeinen konsistent.

Vergleiche zwischen den Bildungsniveaus von Zuwanderern und im Inland Geborenen sowie zwischen verschiedenen Ländern sind jedoch nur annähernd möglich. Die Bildungsabschlüsse aus manchen Herkunftsländern sind u.U. nicht mit den Abschlüssen in den Zielländern identisch, da scheinbar gleichwertige Abschlüsse in Bezug auf Ausbildungsdauer bzw. Ausbildungsinhalte variieren können. Desgleichen gehen infolge der Zusammenfassung der ISCED-Kategorien in drei Gruppen möglicherweise bestimmte Informationen über Ausbildungsdauer, Lehrplanausrichtung usw. verloren. Die Dauer von Hochschulstudiengängen kann z.B. zwischen zwei Jahren (bei einigen technisch orientierten Kurzstudiengängen) und sieben oder mehr Jahren (Promotion) schwanken.

Der Gesamtwert EU28 ist ein gewichteter Durchschnitt.

Überblick

Die Arbeitsmarktergebnisse von Zuwanderern und im Inland Geborenen fallen im OECD-Vergleich sehr unterschiedlich aus, und bei Berücksichtigung des Bildungsniveaus sind die Unterschiede sogar noch größer. In allen OECD-Ländern steigt die Beschäftigungsquote mit dem Bildungsniveau. Personen mit Tertiärabschluss finden zwar leichter eine Beschäftigung und weisen ein geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko auf, doch sind mit dem Zugang zur Tertiärbildung nicht zwangsläufig gleiche Beschäftigungsquoten für Zuwanderer und im Inland Geborene gewährleistet. In allen OECD-Ländern außer Chile verzeichnen im Inland Geborene mit hohem Bildungsniveau eine höhere Beschäftigungsquote als im Ausland Geborene mit demselben Qualifikationsniveau.

Für Personen mit niedrigem Bildungsniveau stellt sich die Situation nuancierter dar. In den Vereinigten Staaten, Luxemburg und in geringerem Maße auch in einigen südeuropäischen Ländern wie Italien und Griechenland ist die Beschäftigungsquote der im Ausland Geborenen mit niedrigem Bildungsabschluss höher als die der im Inland geborenen Personen mit gleichem Bildungsniveau. In den meisten anderen Ländern und insbesondere in Schweden, den Niederlanden, Dänemark und im Vereinigten Königreich ist das Gegenteil der Fall. Dass die Beschäftigungsquote der im Ausland Geborenen mit niedrigem Bildungsabschluss in einigen Ländern höher ist, könnte auf die andauernde Nachfrage nach Arbeitskräften für Beschäftigungen mit geringen Qualifikationsanforderungen zurückzuführen sein, die nur schwer mit den nachrückenden Kohorten im Inland geborener Arbeitskräfte gedeckt werden kann.

Quelle

- OECD (2015), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *Jobs for Immigrants (Vol. 4), Labour Market Integration in Italy*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Matching Economic Migration with Labour Market Needs*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas 2015*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Integration von Zuwanderern: Indikatoren 2015*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dumont, J.C. und Lemaître G. (2005), "Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 25.

Online-Datenbanken

- *OECD International Migration Statistics*.

Websites

- International migration policies and data, *www.oecd.org/migration/mig*.

Beschäftigungsquoten der im Inland und Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau

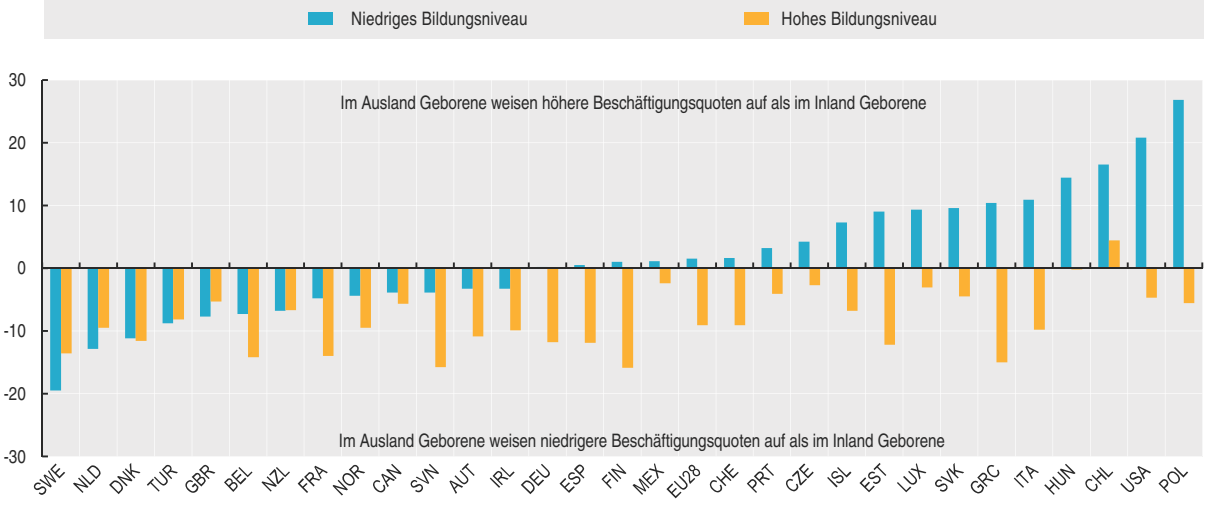
In Prozent der Bevölkerung in der Altersgruppe 25-64 Jahre

	2007						2014					
	Im Inland Geborene			Im Ausland Geborene			Im Inland Geborene			Im Ausland Geborene		
	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt
Australien	..	..	77.2	..	..	71.1	..	..	76.5	..	..	72.7
Belgien	51.8	86.3	71.9	39.5	73.8	55.3	49.4	87.0	73.4	42.1	72.8	57.7
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	67.4	88.8	81.3	54.1	76.4	63.9	63.1	87.6	79.3	51.9	76.0	66.6
Deutschland	56.1	87.7	76.2	52.3	70.5	62.8	57.9	89.8	81.0	58.1	78.0	70.8
Estland	56.5	88.3	80.1	45.7	83.1	75.2	60.3	85.6	78.1	69.3	73.4	68.8
Finnland	58.0	85.6	76.2	54.1	76.5	70.7	53.4	84.3	75.6	54.4	68.4	63.9
Frankreich	59.0	85.0	73.7	54.3	70.8	62.1	55.3	85.6	74.2	50.5	71.6	60.6
Griechenland	56.7	83.8	68.3	74.8	70.9	72.7	45.5	69.4	56.2	55.9	54.4	54.3
Irland	58.6	88.3	74.0	60.3	80.9	75.9	47.0	83.6	69.3	43.7	73.7	66.9
Island	82.3	92.5	87.8	86.9	88.4	86.8	76.0	90.5	84.8	83.3	83.7	83.9
Israel	42.8	85.4	71.2	43.0	80.4	69.0	..	..	..	..	..	..
Italien	51.5	80.6	64.4	66.9	75.2	71.0	48.0	78.8	62.8	58.9	69.0	63.5
Japan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	..	..	..	..	..	..	56.6	83.2	77.2	52.7	77.5	73.3
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	52.3	83.8	69.8	70.5	85.1	76.3	55.6	86.6	74.8	64.9	83.5	76.4
Mexiko	63.0	82.8	67.8	66.6	69.3	65.5	63.4	79.2	67.7	64.5	76.8	67.2
Neuseeland	69.7	85.3	81.5	60.7	80.0	75.3	68.7	89.8	81.7	61.9	83.1	77.6
Niederlande	63.7	88.4	79.2	50.9	77.7	64.3	61.5	89.1	79.0	48.6	79.6	64.2
Norwegen	66.5	90.3	82.3	58.1	86.6	75.3	62.5	91.2	82.7	58.1	81.7	73.8
Österreich	57.1	89.5	76.5	57.5	75.5	67.3	54.2	87.5	77.1	50.9	76.6	67.4
Polen	41.2	84.6	65.7	15.3	65.7	36.3	39.3	86.3	69.0	..	80.7	71.8
Portugal	71.3	85.8	74.3	75.4	87.0	79.2	62.8	83.2	70.2	66.0	79.1	72.7
Schweden	71.1	90.5	84.8	51.5	78.3	67.7	71.3	91.9	86.5	51.8	78.3	68.9
Schweiz	65.0	93.0	84.5	67.3	82.7	75.5	68.5	92.1	86.3	70.1	83.0	78.3
Slowak. Rep.	29.0	84.2	70.0	40.4	87.2	70.1	32.6	80.0	69.4	42.2	75.5	67.0
Slowenien	56.1	88.0	75.0	56.7	81.8	69.2	49.4	84.0	71.6	45.5	68.2	60.8
Spanien	57.8	85.5	69.7	71.4	78.8	74.9	49.3	78.7	63.5	49.8	66.8	57.9
Tschech. Rep.	45.7	85.3	74.6	45.7	81.9	69.6	42.7	84.6	76.8	46.9	81.9	74.9
Türkei	..	..	..	..	..	..	47.6	76.5	54.5	38.8	68.3	55.8
Ungarn	38.4	80.5	65.4	50.1	77.5	70.7	45.1	81.8	69.5	59.5	81.6	75.0
Ver. Königreich	54.7	88.9	76.8	47.1	83.2	70.6	60.8	86.4	78.2	53.1	81.1	74.0
Ver. Staaten	51.5	84.0	76.5	68.8	80.3	75.2	45.0	81.8	73.2	65.8	77.1	72.4
EU28	57.0	86.2	72.1	59.5	77.8	68.6	52.3	84.8	72.1	53.8	75.7	66.1
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	27.8	79.9	36.3	60.8	75.3	63.7	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336388

Abstand zwischen den Beschäftigungsquoten der im Ausland und der im Inland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau

In Prozentpunkten, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335228

MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

In den traditionellen Zuwanderungsländern Europas sind die zugewanderten Arbeitskräfte stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die im Inland Geborenen. Dagegen ist die Arbeitslosenquote in einigen Einwanderungsländern (Australien, Neuseeland und den Vereinigten Staaten) sowie in Ungarn weniger stark vom Geburtsland abhängig. Manche Gruppen, wie junge Zuwanderer, Frauen und ältere Zuwanderer, haben größere Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden.

Definition

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen in der Altersgruppe 15-64 Jahre im Verhältnis zur Gesamterwerbsbevölkerung (Summe der Beschäftigten und der Arbeitslosen in der Altersgruppe 15-64 Jahre). Gemäß dem ILO-Konzept gilt als arbeitslos, wer laut eigenen Angaben in der Referenzwoche keine Arbeit hatte, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stand und sich in den vier Wochen vor der Befragung aktiv um eine Stelle bemüht hat.

Vergleichbarkeit

Die Angaben für die europäischen Länder stammen aus der *Europäischen Arbeitskräfteerhebung*. Die Daten für die Vereinigten Staaten stammen aus dem *Current Population Survey* und diejenigen für die anderen Länder aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen. Obwohl die Höhe der Arbeitslosigkeit zuweilen durch Veränderungen im Erhebungsdesign oder Probleme bei der Durchführung der Erhebungen (z.B. fehlende Antworten) beeinflusst werden kann, sind die Daten zu den Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf im Allgemeinen konsistent.

Der Gesamtwert EU28 ist ein gewichteter Durchschnitt.

Überblick

Zuwanderer wurden vom Wirtschaftsabschwung in den meisten OECD-Ländern stark und nahezu unmittelbar getroffen. Dies erklärt sich hauptsächlich durch ihre stärkere Präsenz in Sektoren, die von der Krise besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden (z.B. im Baugewerbe, im Verarbeitenden Gewerbe, im Gastgewerbe), sowie die Tatsache, dass sie sich mit größerer Wahrscheinlichkeit in prekären und informellen Beschäftigungsverhältnissen befinden. Es bestehen jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen OECD-Ländern und Migrantengruppen.

Im Zuge des Wirtschaftsabschwungs sind die Arbeitslosenquoten in den meisten OECD-Ländern sowohl für die im Ausland als auch für die im Inland Geborenen gestiegen. In den meisten europäischen OECD-Ländern aber waren Zuwanderer stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die im Inland geborene Bevölkerung. In Spanien, Griechenland und Irland stieg die Arbeitslosenquote der Zuwanderer im Zeitraum 2007-2014 um 25, 25 bzw. 11 Prozentpunkte, wohingegen sich die der im Inland Geborenen um 15, 15 bzw. 10 Prozentpunkte erhöhte. 2014 betrug die Arbeitslosenquote von Zuwanderern in Griechenland und Spanien immer noch über 30%. In Schweden, Belgien, der Schweiz, Österreich und Finnland war sie mehr als doppelt so hoch wie die Arbeitslosenquote der im Inland geborenen Bevölkerung.

Quelle

- OECD (2015), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *Jobs for Immigrants (Vol. 4), Labour Market Integration in Italy*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Matching Economic Migration with Labour Market Needs*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas 2015*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Integration von Zuwanderern: Indikatoren 2015*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dumont, J.C. und Lemaître G. (2005), "Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 25.
- Lemaître G. (2005), "The Comparability of International Migration Statistics: Problems and Prospects", *OECD Statistic Brief*, No. 9.

Online-Datenbanken

- *OECD International Migration Statistics*.

Websites

- International migration policies and data, *www.oecd.org/migration/mig*.

Arbeitslosenquoten der im Inland und der im Ausland Geborenen

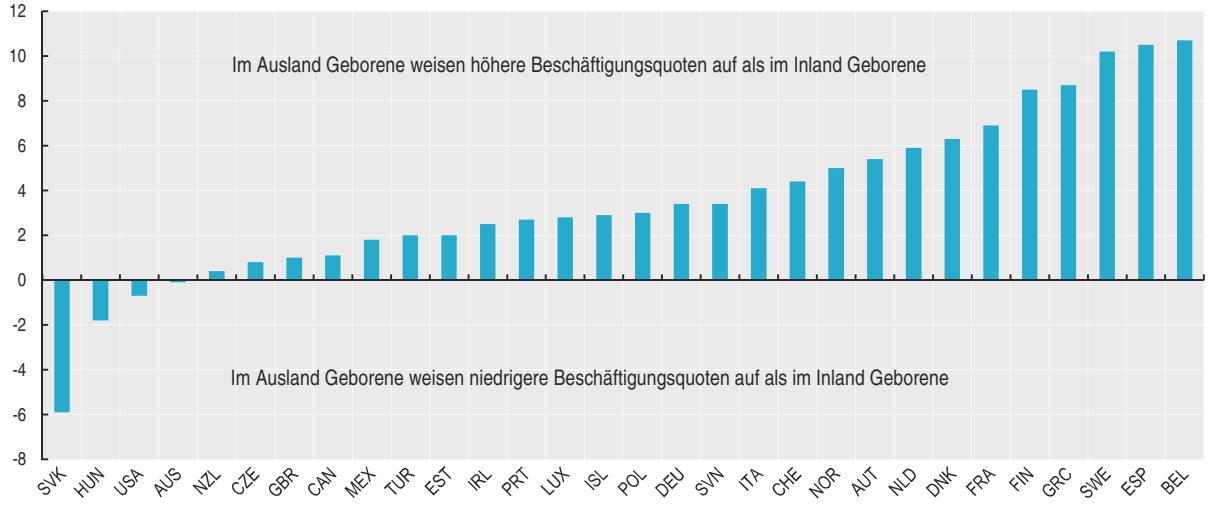
In Prozent der gesamten Erwerbsbevölkerung

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	Im Inland Geborene		Im Ausland Geborene		Im Inland Geborene		Im Ausland Geborene		Im Inland Geborene		Im Ausland Geborene	
	2007	2014	2007	2014	2007	2014	2007	2014	2007	2014	2007	2014
Australien	4.6	6.1	5.5	6.6	4.1	6.3	4.3	5.6	4.3	6.2	4.9	6.1
Belgien	7.5	6.5	17.2	16.3	5.6	7.2	15.8	18.7	6.4	6.9	16.4	17.6
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	3.8	6.0	7.8	13.9	3.0	6.0	8.6	10.8	3.4	6.0	8.2	12.3
Deutschland	8.0	4.2	13.8	7.4	7.6	4.8	15.2	8.3	7.8	4.5	14.6	7.9
Estland	3.9	6.7	4.6	9.7	5.3	7.9	7.1	8.8	4.6	7.3	5.7	9.3
Finnland	6.9	7.5	17.4	17.1	6.5	9.1	12.0	16.5	6.7	8.3	14.5	16.8
Frankreich	8.1	8.8	14.5	15.7	6.9	9.3	11.9	16.4	7.4	9.1	13.1	16.0
Griechenland	12.8	29.8	14.3	35.4	5.3	22.6	4.9	33.8	8.4	25.8	8.7	34.5
Irland	4.0	8.6	5.8	12.7	4.6	13.0	6.0	14.2	4.3	11.0	5.9	13.5
Island	2.2	4.5	3.9	7.9	2.3	5.0	2.1	7.3	2.2	4.7	3.0	7.6
Israel	8.6	..	6.8	..	7.1	..	6.3	..	7.8	..	6.5	..
Italien	7.6	13.3	11.4	17.4	4.9	11.6	5.3	15.6	6.0	12.3	7.9	16.4
Japan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	..	5.9	..	8.4	..	7.5	..	7.4	..	6.7	..	7.9
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	4.4	4.0	5.1	7.3	3.0	4.7	4.3	7.1	3.6	4.4	4.6	7.2
Mexiko	4.2	5.0	10.7	6.1	3.6	5.0	4.1	7.2	3.8	5.0	6.2	6.8
Neuseeland	3.8	6.5	5.0	7.5	3.5	5.3	3.5	5.2	3.6	5.9	4.2	6.3
Niederlande	3.6	5.9	7.7	11.8	2.7	6.3	7.5	12.2	3.1	6.1	7.6	12.0
Norwegen	2.3	2.5	4.0	8.3	2.3	3.2	6.1	7.6	2.3	2.9	5.1	7.9
Österreich	4.1	4.5	9.7	9.5	3.1	4.8	8.4	10.8	3.5	4.7	9.0	10.1
Polen	10.4	9.7	9.2	14.8	9.1	8.6	9.5	9.8	9.7	9.1	9.4	12.1
Portugal	9.9	14.6	12.1	16.7	7.0	13.9	7.3	17.2	8.4	14.2	9.6	16.9
Schweden	5.5	5.9	12.6	16.2	5.1	6.6	11.7	16.6	5.3	6.2	12.1	16.4
Schweiz	3.2	3.3	8.8	8.3	2.0	3.4	5.8	7.1	2.6	3.3	7.1	7.7
Slowak. Rep.	12.7	13.7	5.9	9.1	9.9	12.9	7.7	6.0	11.2	13.3	6.8	7.4
Slowenien	5.8	10.3	7.8	15.7	4.1	8.9	4.0	11.1	4.9	9.6	5.7	13.0
Spanien	10.5	24.1	12.6	32.6	6.0	21.8	8.3	34.0	7.9	22.8	10.3	33.3
Tschech. Rep.	6.7	7.4	10.8	8.8	4.2	5.2	7.7	5.7	5.3	6.2	9.1	7.0
Türkei	..	12.0	..	14.7	..	9.2	..	10.5	..	10.0	..	12.0
Ungarn	7.7	7.9	6.1	8.3	7.2	7.7	2.6	4.0	7.5	7.8	4.3	6.0
Ver. Königreich	4.5	5.5	8.6	8.2	5.4	6.6	6.9	6.1	5.0	6.1	7.6	7.1
Ver. Staaten	4.6	6.1	4.7	6.6	5.1	6.8	4.1	5.1	4.9	6.5	4.4	5.8
EU28	7.4	9.8	11.4	15.2	6.2	9.7	8.6	14.6	6.8	9.8	9.9	14.9
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336406

Abstand zwischen den Arbeitslosenquoten der im Ausland und der im Inland geborenen Bevölkerung

In Prozentpunkten, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335247


5600
5400
5200
5000
4800
4600
4400
4200
4000
3800
3600
3400



PRODUKTION

PRODUKTION UND PRODUKTIVITÄT

HÖHE DES BIP
ENTWICKLUNG DES BIP
BIP NACH STÄDTISCHEN BALLUNGSGEBIETEN
INVESTITIONSQUOTEN
ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN
REALE WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN
KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

HÖHE DES BIP

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die Standardmessgröße des Werts der von einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum hergestellten Endprodukte und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Importe. Das BIP ist zwar der wichtigste Indikator zur Erfassung der wirtschaftlichen Tätigkeit, sollte jedoch nicht als alles umfassende Messgröße für das Wohlergehen einer Gesellschaft angesehen werden, da es verschiedene Aspekte des materiellen Lebensstandards der Bevölkerung unberücksichtigt lässt, ganz zu schweigen von anderen Aspekten, die die Lebensqualität der Menschen beeinflussen.

Das Pro-Kopf-BIP ist ein Kernindikator für die Wirtschaftsleistung und wird häufig – trotz einiger bekannter Unzulänglichkeiten – als allgemeine Messgröße für den durchschnittlichen Lebensstandard verwendet.

Definition

Was genau ist das Bruttoinlandsprodukt? „Brutto" bedeutet, dass Abschreibungen für Ausrüstungen, Gebäude und sonstige im Produktionsprozess verwendete Investitionsgüter unberücksichtigt bleiben. „Inland" bedeutet, dass es sich auf die Produktion bezieht, die auf dem Wirtschaftsgebiet des jeweiligen Landes erfolgt ist. „Produkt" bezieht sich auf Endprodukte und Dienstleistungen, die Gegenstand tatsächlicher oder unterstellter Käufe sind, als Konsum der privaten Haushalte, privater Organisationen ohne Erwerbszweck im Dienst privater Haushalte und des Staats sowie Bruttoanlageinvestitionen und Exporte (abzüglich Importe).

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem „System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008" (SNA 2008), mit Ausnahme Chiles, Japans und der Türkei, wo die Daten nach dem SNA 1993 erfasst werden. Wenn Änderungen der internationalen Standards beschlossen werden, nehmen die Länder die Gelegenheit häufig zum Anlass, die Erfassungsmethoden zu verbessern. Aus diesem Grund nehmen sie auch verschiedene Verbesserungen bei den Quellen und den Schätzmethoden vor. In einigen Ländern könnte der Effekt der „statistischen Benchmark-Revision" höher ausfallen als der Effekt der Umstellung bei den Standards. Folglich erhöhte sich das BIP-Niveau für den OECD-Gesamtwert auf der Grundlage der verfügbaren Länder im Jahr 2010 um 3,8%.

Für einige Länder wurden die Daten für das letzte Jahr vom Sekretariat geschätzt. Für jene Länder, die ihre Methodik geändert, aber nur für einige Jahre revidierte Daten geliefert haben, wurden auch die Vergangenheitsdaten geschätzt.

Bei der Interpretation des Pro-Kopf-BIP ist Vorsicht geboten, da beispielsweise in Luxemburg und in geringerem Umfang auch in der Schweiz die Zahl der Grenzgänger relativ hoch ist. Solche Arbeitskräfte tragen zum BIP bei, werden jedoch nicht in den Einwohnerzahlen erfasst.

Überblick

Das Pro-Kopf-BIP lag 2014 im OECD-Raum insgesamt bei 38 865 US-$. Fünf OECD-Länder übertrafen diesen Wert um mehr als 25% – Luxemburg, Norwegen, die Schweiz, die Vereinigten Staaten und Irland. Neun OECD-Länder wiesen 2014 ein Pro-Kopf-BIP aus, das um 10-25% höher ausfiel als das Pro-Kopf-BIP im OECD-Durchschnitt: die Niederlande, Österreich, Schweden, Deutschland, Australien, Dänemark, Kanada, Island und Belgien, während in neun Ländern das Pro-Kopf-BIP um mehr als 25% unter dem OECD-Durchschnitt lag: Mexiko, die Türkei, Chile, Polen, Ungarn, Griechenland, Estland, die Slowakische Republik und Portugal.

Im Zehnjahreszeitraum zwischen 2004 und 2014 gehörten zu den Ländern, deren Pro-Kopf-BIP im Verhältnis zum OECD-Durchschnitt am stärksten gestiegen ist (um mehr als 10 Prozentpunkte), Luxemburg, die Slowakische Republik, Estland, Polen, die Schweiz, Norwegen, Chile und die Türkei.

Dagegen hat sich das relative Niveau des Pro-Kopf-BIP im Verhältnis zum OECD-Durchschnitt in 14 Ländern verschlechtert. Den stärksten Rückgang verzeichneten Griechenland, das Vereinigte Königreich und Italien.

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Towards Green Growth*, OECD Green Growth Studies, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics.*
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.*

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods.htm.*

Pro-Kopf-BIP

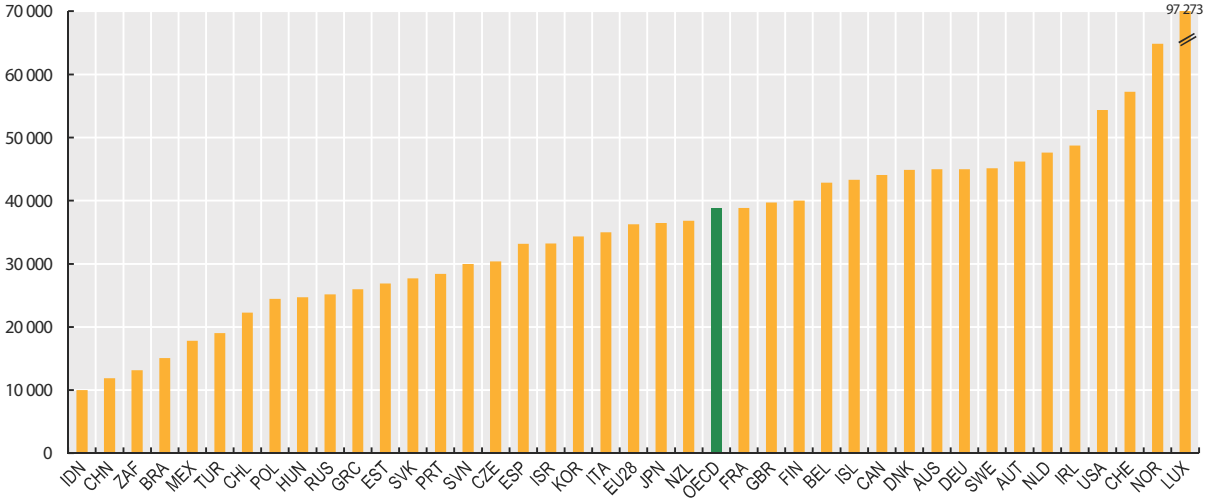
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	30 603	32 088	33 699	35 440	37 583	39 343	39 704	41 138	42 253	43 802	43 676	44 706	44 971
Belgien	30 776	31 059	31 997	33 057	35 110	36 596	37 857	37 664	39 276	41 118	41 595	41 595	42 839
Chile	10 279	10 760	11 704	12 690	15 496	16 709	16 327	16 136	18 173	20 189	21 108	21 888	22 254
Dänemark	31 597	31 269	33 162	34 083	37 192	38 685	40 843	39 625	41 812	43 319	43 565	43 797	44 889
Deutschland	28 438	29 365	30 709	32 186	34 716	36 783	38 434	37 137	39 622	42 152	42 807	43 282	44 985
Estland	11 770	13 193	14 628	16 510	19 255	21 803	22 487	20 195	21 070	23 914	25 206	26 160	26 902
Finnland	28 421	28 813	31 092	32 065	34 523	37 509	39 730	37 546	38 296	40 251	40 209	40 017	39 987
Frankreich	28 523	28 110	29 056	30 398	32 311	34 064	35 170	34 837	35 896	37 353	37 281	37 617	38 870
Griechenland	22 719	23 804	25 432	25 396	28 290	29 309	31 161	30 662	28 961	26 626	25 177	25 523	25 950
Irland	34 441	36 016	38 183	40 446	44 030	46 727	43 839	41 845	43 223	45 670	45 757	46 858	48 733
Island	31 972	31 751	34 897	35 987	36 685	38 729	41 115	39 831	38 592	39 558	40 498	41 987	43 330
Israel	25 138	23 696	25 124	24 774	25 634	27 499	27 358	27 589	28 948	30 585	31 938	32 713	33 243
Italien	27 890	28 422	28 712	29 554	31 832	33 531	34 941	33 893	34 396	35 494	35 044	34 781	35 015
Japan	27 251	27 960	29 384	30 446	31 795	33 319	33 500	31 861	33 748	34 312	35 601	36 225	36 456
Kanada	30 634	32 054	33 654	36 051	37 822	39 226	40 108	38 709	40 055	41 567	42 283	43 038	44 057
Korea	20 785	21 389	22 968	24 220	25 863	27 872	28 718	28 393	30 465	31 327	32 022	33 089	34 356
Luxemburg	59 353	60 831	65 407	67 003	77 306	82 733	84 920	80 265	84 440	90 889	91 256	93 234	97 273
Mexiko	10 319	10 808	11 438	12 342	13 505	14 132	14 743	14 394	15 139	16 366	16 808	16 891	17 831
Neuseeland	23 209	23 886	25 005	25 666	27 589	29 104	29 482	30 390	30 942	32 221	32 861	34 989	36 810
Niederlande	33 954	33 741	35 424	37 313	40 854	43 673	46 156	44 413	44 752	46 389	46 387	46 749	47 635
Norwegen	37 726	38 991	43 202	48 370	54 720	56 901	62 421	56 205	58 775	62 738	66 358	65 635	64 837
Österreich	31 261	32 212	33 820	34 702	37 653	39 240	41 151	40 642	41 876	44 039	44 870	45 133	46 171
Polen	11 592	12 047	13 054	13 808	15 157	16 894	18 051	19 145	20 612	22 250	23 054	23 616	24 430
Portugal	19 332	19 822	20 303	22 073	23 887	25 224	26 096	26 217	26 924	26 932	27 001	27 651	28 382
Schweden	30 790	32 062	34 269	34 332	37 594	40 565	41 881	39 670	41 727	43 709	43 869	44 586	45 153
Schweiz	36 134	36 174	37 523	38 916	43 140	47 175	50 226	49 722	51 121	54 551	55 857	56 897	57 246
Slowak. Rep.	13 133	13 889	14 965	16 482	18 760	21 354	23 728	23 046	24 325	25 169	25 809	26 586	27 711
Slowenien	20 123	20 938	22 693	23 884	25 873	27 670	29 589	27 488	27 586	28 513	28 441	28 675	29 969
Spanien	24 664	25 329	26 484	27 863	30 906	32 800	33 708	32 804	32 361	32 535	32 393	32 546	33 169
Tschech. Rep.	18 311	19 593	20 970	22 237	24 350	26 622	26 994	26 895	26 941	28 603	28 636	28 963	30 366
Türkei	8 667	8 806	10 168	11 394	12 905	13 896	15 021	14 495	16 001	17 692	18 002	18 599	19 027
Ungarn	14 918	15 640	16 466	17 314	18 664	19 339	20 811	20 867	21 562	22 603	22 556	23 507	24 709
Ver. Königreich	30 088	31 184	33 112	34 616	36 921	37 509	37 765	36 383	35 859	36 575	37 605	38 743	39 709
Ver. Staaten	38 122	39 606	41 857	44 237	46 369	47 987	48 330	46 930	48 302	49 710	51 368	52 592	54 353
EU28	24 663	25 302	26 519	27 727	30 063	31 817	33 125	32 339	33 180	34 493	34 804	35 271	36 237
OECD	26 678	27 484	28 972	30 479	32 492	34 035	34 809	33 860	35 053	36 347	37 135	37 815	38 865
Brasilien	9 326	9 523	10 183	10 737	11 434	12 365	13 160	13 114	14 179	15 065	..	..	..
China	3 454	3 853	4 333	4 948	5 717	6 665	7 412	8 118	9 031	10 017	10 917	11 874	..
Indien	..	..	2 722	3 022	3 355	3 729	3 863	4 247	..	..	..	..	..
Indonesien	5 372	5 663	6 026	6 483	6 959	7 499	8 003	8 167	8 489	8 907	9 433	10 023	..
Russ. Föderation	8 029	9 254	10 231	11 822	14 916	16 649	20 164	19 387	20 498	22 570	24 069	25 151	..
Südafrika	8 408	8 737	9 277	9 946	10 652	11 441	11 957	11 598	11 772	12 292	12 715	13 002	13 146

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336587

Pro-Kopf-BIP

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2014 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335492

ENTWICKLUNG DES BIP

Veränderungen der Größe von Volkswirtschaften werden in der Regel anhand von Veränderungen des BIP-Volumens (oft als reales BIP bezeichnet) gemessen. „Real" bedeutet, dass inflationsbedingte Veränderungen des BIP herausgerechnet werden. Dadurch erhält man eine Messgröße für die Veränderung des Produktionsvolumens einer Volkswirtschaft.

Definition

Für die Umrechnung nominaler BIP-Werte in reale Werte sind eine Reihe implizit oder direkt erfasster detaillierter Preisindizes erforderlich. Mit Hilfe dieser Preisindizes können aus dem nominalen Wert der Transaktionen die entsprechenden Volumenänderungen ermittelt werden. Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen empfiehlt, dass Gewichtungen für die Zeiträume repräsentativ sein sollten, für die die Wachstumsraten berechnet werden. Das bedeutet, dass jedes Jahr neue Gewichtungen eingeführt werden sollten, aus denen sich verkettete (Volumen-)Indizes ergeben.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem „System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008" (SNA 2008), mit Ausnahme Chiles, Japans und der Türkei, wo die Daten nach dem SNA 1993 erfasst werden. Dabei ist zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Wachstumsraten des realen BIP hatten, und daher sind die hier vorgestellten Indikatoren gut zwischen den einzelnen Ländern vergleichbar. Es gibt aber im Allgemeinen in den einzelnen Ländern Unterschiede bei den Berechnungsmodalitäten der BIP-Volumenschätzungen, insbesondere hinsichtlich vom Staat erbrachter Dienstleistungen, etwa im Gesundheits- und Bildungswesen.

Mit Ausnahme Mexikos leiten alle OECD-Länder ihre jährlichen Schätzungen des realen BIP von jährlich verketteten Volumenindizes ab (d.h. die Gewichtungen werden jedes Jahr aktualisiert). In Mexiko ebenso wie in vielen Nicht-OECD-Ländern werden die Gewichtungen weniger häufig aktualisiert.

Überblick

Die jährliche Wachstumsrate betrug 2014 im OECD-Raum insgesamt 1,8%, womit sie sich gegenüber der 2013 verzeichneten Wachstumsrate von 1,2% beschleunigt hat.

Nach der zwei- oder mehrjährigen Kontraktion konnten mehrere Länder 2014 eine Erholung verbuchen: Slowenien, Griechenland, Spanien, die Tschechische Republik, Portugal, Dänemark und die Niederlande. Sieben Länder verzeichneten eine Wachstumsrate von mindestens 3%. Die höchsten Wachstumsraten wurden in Irland (5,2%), Luxemburg (4,1%), Ungarn (3,7%), Polen (3,3%), Korea (3,3%), Slowenien (3,0%) und Neuseeland (3,0%) registriert.

Indessen verlangsamte sich in manchen Ländern das Wachstum zwischen 2013 und 2014 oder erhielt ein negatives Vorzeichen. Die Wachstumsraten verlangsamten sich im Zeitraum 2013-2014 in Chile von 4,2% auf 1,9%, in Island von 3,9% auf 1,8%, in Japan von 1,6% auf -0,1% und in der Türkei von 4,2% auf 2,9%.

Außerdem wiesen zwei andere Länder im Jahr 2014 ein negatives Wachstum aus: Finnland (-0,4%) und Italien (-0,4%).

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Economic Policy Reforms*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Journal: Economic Studies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics.*
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.*

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods.htm.*

Reales BIP-Wachstum

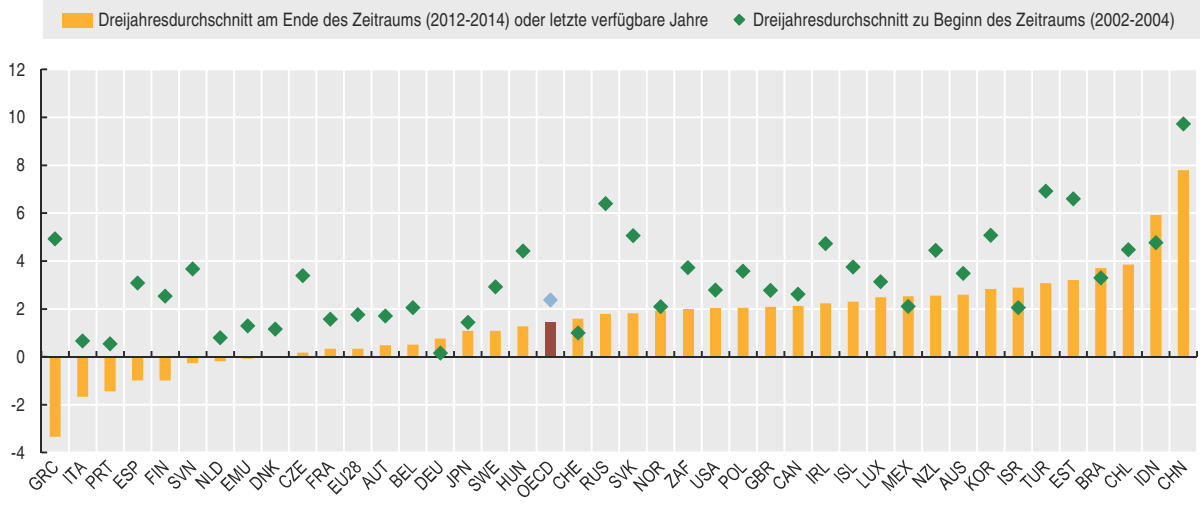
Jährliche Veränderung in Prozent

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	3.1	4.2	3.2	3.0	3.8	3.7	1.7	2.0	2.3	3.7	2.5	2.5	2.7
Belgien	1.8	0.8	3.6	2.1	2.5	3.4	0.7	-2.3	2.7	1.8	0.2	0.0	1.3
Chile	2.7	3.8	7.0	6.2	5.7	5.2	3.3	-1.0	5.8	5.8	5.5	4.2	1.9
Dänemark	0.5	0.4	2.6	2.4	3.8	0.8	-0.7	-5.1	1.6	1.2	-0.7	-0.5	1.1
Deutschland	0.0	-0.7	1.2	0.7	3.7	3.3	1.1	-5.6	4.1	3.7	0.4	0.3	1.6
Estland	6.1	7.4	6.3	9.4	10.3	7.7	-5.4	-14.7	2.5	7.6	5.2	1.6	2.9
Finnland	1.7	2.0	3.9	2.8	4.1	5.2	0.7	-8.3	3.0	2.6	-1.4	-1.1	-0.4
Frankreich	1.1	0.8	2.8	1.6	2.4	2.4	0.2	-2.9	2.0	2.1	0.2	0.7	0.2
Griechenland	3.9	5.8	5.1	0.6	5.7	3.3	-0.3	-4.3	-5.5	-9.1	-7.3	-3.2	0.7
Irland	5.9	3.8	4.4	6.3	6.3	5.5	-2.2	-5.6	0.4	2.6	0.2	1.4	5.2
Island	0.5	2.7	8.2	6.0	4.2	9.5	1.5	-4.7	-3.6	2.0	1.2	3.9	1.8
Israel	-0.1	1.2	5.1	4.4	5.8	6.1	3.1	1.3	5.5	5.0	2.9	3.3	2.6
Italien	0.3	0.2	1.6	0.9	2.0	1.5	-1.0	-5.5	1.7	0.6	-2.8	-1.7	-0.4
Japan	0.3	1.7	2.4	1.3	1.7	2.2	-1.0	-5.5	4.7	-0.5	1.8	1.6	-0.1
Kanada	2.8	1.9	3.1	3.2	2.6	2.0	1.2	-2.7	3.4	3.0	1.9	2.0	2.4
Korea	7.4	2.9	4.9	3.9	5.2	5.5	2.8	0.7	6.5	3.7	2.3	2.9	3.3
Luxemburg	3.6	1.4	4.4	3.2	5.1	8.4	-0.8	-5.4	5.7	2.6	-0.8	4.3	4.1
Mexiko	0.8	1.4	4.2	3.1	5.0	3.2	1.4	-4.7	5.2	3.9	4.0	1.4	2.1
Neuseeland	4.9	4.6	3.8	3.4	2.8	3.0	-1.6	-0.3	1.4	2.2	2.2	2.5	3.0
Niederlande	0.1	0.3	2.0	2.2	3.5	3.7	1.7	-3.8	1.4	1.7	-1.1	-0.5	1.0
Norwegen	1.4	0.9	4.0	2.6	2.4	2.9	0.4	-1.6	0.6	1.0	2.7	0.7	2.2
Österreich	1.7	0.8	2.7	2.1	3.4	3.6	1.5	-3.8	1.9	2.8	0.8	0.3	0.4
Polen	2.0	3.6	5.1	3.5	6.2	7.2	3.9	2.6	3.7	5.0	1.6	1.3	3.3
Portugal	0.8	-0.9	1.8	0.8	1.6	2.5	0.2	-3.0	1.9	-1.8	-4.0	-1.1	0.9
Schweden	2.1	2.4	4.3	2.8	4.7	3.4	-0.6	-5.2	6.0	2.7	-0.3	1.2	2.3
Schweiz	0.1	0.0	2.8	3.0	4.0	4.1	2.3	-2.1	3.0	1.8	1.1	1.8	1.9
Slowak. Rep.	4.5	5.4	5.3	6.4	8.5	10.8	5.7	-5.5	5.1	2.8	1.5	1.4	2.5
Slowenien	3.8	2.8	4.4	4.0	5.7	6.9	3.3	-7.8	1.2	0.6	-2.7	-1.1	3.0
Spanien	2.9	3.2	3.2	3.7	4.2	3.8	1.1	-3.6	0.0	-1.0	-2.6	-1.7	1.4
Tschech. Rep.	1.6	3.6	4.9	6.4	6.9	5.5	2.7	-4.8	2.3	2.0	-0.9	-0.5	2.0
Türkei	6.2	5.3	9.4	8.4	6.9	4.7	0.7	-4.8	9.2	8.8	2.1	4.2	2.9
Ungarn	4.5	3.8	4.9	4.4	3.8	0.4	0.8	-6.6	0.7	1.8	-1.7	1.9	3.7
Ver. Königreich	2.5	3.3	2.5	3.0	2.7	2.6	-0.5	-4.2	1.5	2.0	1.2	2.2	2.9
Ver. Staaten	1.8	2.8	3.8	3.3	2.7	1.8	-0.3	-2.8	2.5	1.6	2.2	1.5	2.4
Euroraum	0.9	0.7	2.3	1.7	3.2	3.0	0.5	-4.6	2.0	1.6	-0.8	-0.3	0.9
EU28	1.3	1.5	2.5	2.0	3.4	3.1	0.5	-4.4	2.1	1.7	-0.5	0.2	1.4
OECD	1.7	2.1	3.3	2.8	3.1	2.7	0.3	-3.5	3.0	1.9	1.3	1.2	1.8
Brasilien	3.1	1.2	5.7	3.1	4.0	6.0	5.0	-0.2	7.6	3.9	..	..	..
China	9.1	10.0	10.1	11.3	12.7	14.2	9.6	9.2	10.4	9.4	7.8	7.7	7.4
Indien	..	..	..	9.3	9.3	9.8	4.9	9.1	..	..	..	..	..
Indonesien	4.5	4.8	5.0	5.7	5.5	6.3	6.0	4.7	6.4	6.2	6.0	5.6	5.0
Russ. Föderation	4.7	7.3	7.2	6.4	8.2	8.5	5.2	-7.8	4.5	4.3	3.4	1.3	0.6
Südafrika	3.7	2.9	4.6	5.3	5.6	5.4	3.2	-1.5	3.0	3.2	2.2	2.2	1.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336096

Reales BIP-Wachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334916

BIP NACH STÄDTISCHEN BALLUNGSGEBIETEN

Städtische Ballungsgebiete sind der wichtigste Wachstumsmotor. Ein besseres Verständnis, wie Städte funktionieren, bietet eine einmalige Gelegenheit, um Lösungen für die Probleme zu finden, denen sich einzelne Städte gegenübersehen.

Definition

281 städtische Ballungsgebiete wurden in 30 OECD-Ländern identifiziert. Sie werden als funktionale städtische Gebiete mit einer Einwohnerzahl von über 500 000 definiert. Als funktionale städtische Gebiete gelten dicht besiedelte Gemeinden (Stadtkerne) einschließlich der angrenzenden Gemeinden mit starkem Pendelverkehr in die dicht besiedelten städtischen Zentren (Pendlerzone). Funktionale städtische Gebiete können sich über Verwaltungsgrenzen hinaus erstrecken und spiegeln die wirtschaftsgeografischen Gegebenheiten der Orte wider, an denen die Menschen tatsächlich leben und arbeiten.

Das BIP ist die Standardmessgröße des Werts der Produktionsaktivität (Waren und Dienstleistungen) bzw. der gebietsansässigen Produktionseinheiten. Die BIP-Werte städtischer Ballungsgebiete werden geschätzt, indem die BIP-Werte der Mikroregionen (TL 3) angepasst werden.

Das Pro-Kopf-BIP entspricht dem Verhältnis zwischen BIP und Einwohnerzahl eines städtischen Ballungsgebiets.

Vergleichbarkeit

In Island, Israel, Neuseeland und der Türkei sind keine funktionalen städtischen Gebiete identifiziert worden. Das funktionale städtische Gebiet in Luxemburg ist in den Zahlen nicht berücksichtigt, weil es eine Einwohnerzahl von unter 500 000 hat.

Bei den BIP-Werten städtischer Ballungsgebiete handelt es sich um Schätzungen, die auf BIP-Daten der territorialen Ebene TL 3 basieren, außer für Australien, Kanada, Chile und Mexiko, wo Daten der territorialen Ebene TL 2 herangezogen werden. Die Zahlen für die Vereinigten Staaten wurden vom amerikanischen Bureau of Economic Analysis zur Verfügung gestellt.

Überblick

Für das aggregierte BIP-Wachstum städtischer Ballungsgebiete war im Zeitraum 2000-2013 offenbar großenteils eine kleine Zahl großer städtischer Ballungsgebiete verantwortlich. Tatsächlich waren 14 städtische Ballungsgebiete (rd. 5% der Gesamtzahl) für 40% des BIP-Wachstums der städtischen Ballungsgebiete im OECD-Raum verantwortlich. Seoul Incheon, Houston und New York leisteten den größten Beitrag zum BIP-Wachstum im OECD-Raum.

Die Bedeutung städtischer Ballungsgebiete für das nationale BIP-Wachstum kann je nach OECD-Land recht unterschiedlich sein. Städtische Ballungsgebiete in Norwegen, Japan und Dänemark stellten im Zeitraum 2000-2013 mehr als 75% des nationalen Wachstums. Im Gegensatz dazu entfielen auf die städtischen Ballungsgebiete in der Schweiz und den Niederlanden weniger als 30% des nationalen Wachstums.

Städtische Ballungsgebiete sind in der Regel wohlhabender als die übrige Volkswirtschaft. Der Abstand beim Pro-Kopf-BIP zwischen den städtischen Ballungsgebieten und der übrigen Volkswirtschaft betrug im OECD-Raum im Jahr 2013 rd. 37%. Dieser Abstand ist in Nord-, Mittel- und Südamerika sowie in Europa größer als in Asien. Allgemein lässt sich feststellen, dass das Pro-Kopf-BIP im Durchschnitt in großen städtischen Ballungsgebieten (mit einer Einwohnerzahl von über 1,5 Millionen) höher ist.

Quelle

- OECD (2013), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Promoting Growth in All Regions*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Redefining "Urban": A New Way to Measure Metropolitan Areas*, OECD Publishing.
- Piacentini, M. und K. Rosina (2012), "*Measuring the Environmental Performance of Metropolitan Areas with Geographic Information Sources*", OECD Regional Development Working Papers, No. 2012/05, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

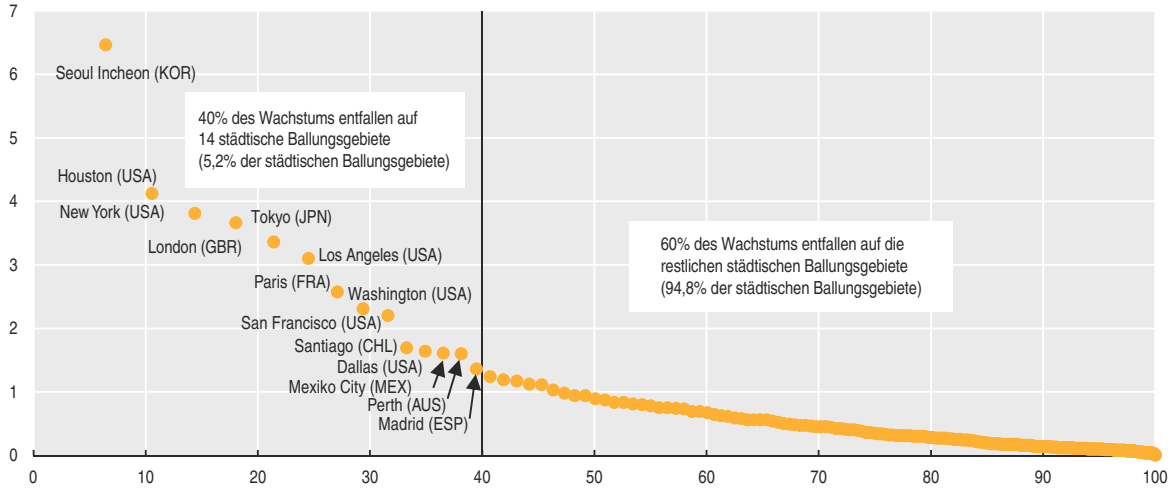
- *Metropolitan areas.*

Websites

- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/gov/regional-policy/regionalstatisticsandindicators.htm*.
- Regions at a Glance Interactive, *http://rag.oecd.org*.

Beitrag städtischer Ballungsgebiete zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum im OECD-Raum

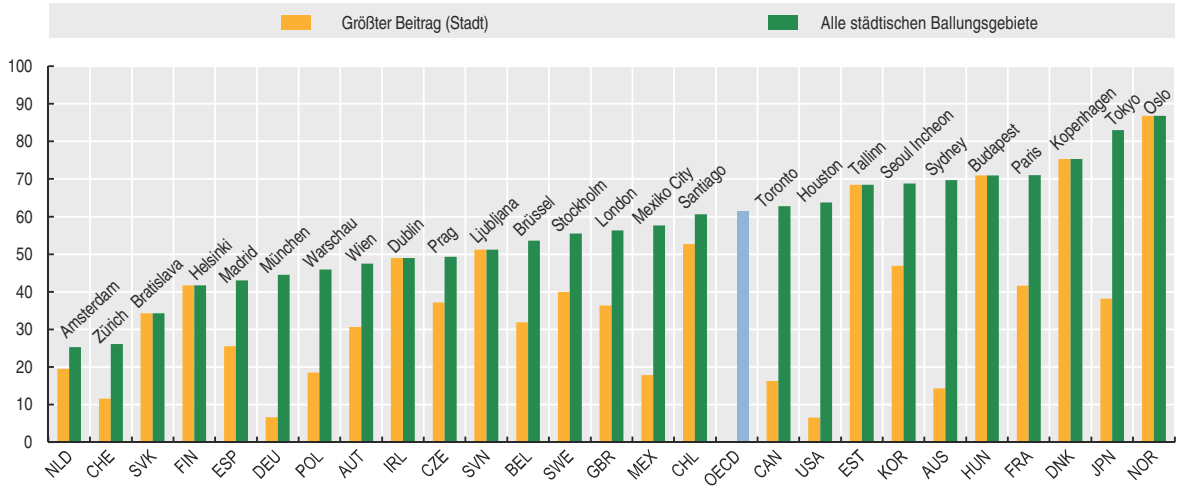
In Prozent, 2000-2013; Beitrag (y-Achse), gesamtwirtschaftliches Wachstum (x-Achse)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335219

Beitrag der städtischen Ballungsgebiete zum nationalen BIP-Wachstum

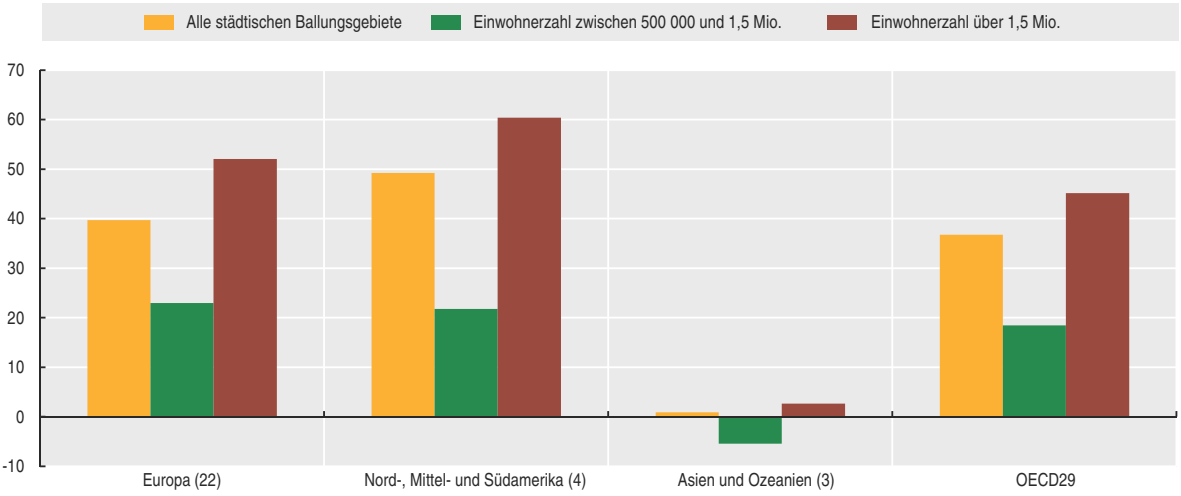
In Prozent, 2000-2013



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335798

Abstand beim Pro-Kopf-BIP zwischen den städtischen Ballungsgebieten und der übrigen Volkswirtschaft

In Prozent, 2013



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335930

INVESTITIONSQUOTEN

Investitionen, genauer gesagt Bruttoanlageinvestitionen, sind ein wichtiger Bestimmungsfaktor des zukünftigen Wirtschaftswachstums und eine entscheidende Variable in ökonomischen Analysen, wie z.B. Analysen der Nachfrage und der Produktivität.

Definition

Bruttoanlageinvestitionen werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung definiert als Nettozugang an produzierten Anlagegütern. Diese Güter beziehen sich auf Produkte, die zur Verwendung bei der Produktion anderer Güter und Dienstleistungen für Zeiträume von über einem Jahr vorgesehen sind.

Der Erwerb umfasst sowohl den Kauf von (neuen oder gebrauchten) Anlagegütern als auch die Herstellung solcher Güter durch die Produzenten für deren Eigengebrauch.

„Produzierte Anlagegüter" bedeutet, dass nur jene Güter, die infolge eines in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausgewiesenen Produktionsprozesses entstehen, berücksichtigt werden. Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung erfasst auch Transaktionen von nichtproduzierten Vermögensgütern, wie z.B. Grund und Boden, Erdöl und Bodenschätze, die als nichtproduzierte Vermögensgüter (Nettozugang) im Vermögensbildungskonto und in der Vermögensbilanz ausgewiesen werden.

Die Anschaffungskosten von Investitionsgütern schließen auch Transport- und Installationskosten sowie alle speziellen mit dem Erwerb verbundenen Steuern ein.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem „System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008" (SNA 2008), mit Ausnahme Chiles, Japans und der Türkei, wo die Daten nach dem SNA 1993 erfasst werden. Die wichtigste Änderung zwischen SNA 1993 und SNA 2008 bestand in der Ausweitung des Erfassungsbereichs auf Güter, die als Bruttoanlageinvestitionen verbucht werden.

Nach dem SNA 2008 werden Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie Kriegswaffen (Kriegsschiffe, U-Boote, Militärflugzeuge, Panzer usw.) nunmehr als Bruttoanlageinvestitionen erfasst.

Überblick

Die Investitionen sind im Zeitraum 2012-2014 für den OECD-Raum im Durchschnitt um insgesamt 1,8% gestiegen, was auf eine allgemeine Verbesserung seit der Finanzkrise zurückzuführen ist. Während die Mehrheit der OECD-Länder positive Wachstumsraten verzeichnete, war 2014 in zehn Ländern ein negatives Investitionswachstum zu beobachten: Australien, Österreich, Chile, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Israel, Italien und die Türkei. Wenngleich Griechenland für den Zeitraum 2012-2014 eine negative durchschnittliche Wachstumsrate von 12,3% auswies, belief sich der Rückgang 2014 auf weniger als 3%, womit sich die Bruttoanlageinvestitionsquote gegenüber 2013 um 6,6 Prozentpunkte verbessert hat. Die Investitionswachstumsrate ist hingegen in Chile zwischen 2013 und 2014 um 8,2 Prozentpunkte von 2,1% auf -6,1% gesunken.

Belgien, Ungarn, Island, Irland, Luxemburg, Neuseeland, Polen, Schweden und das Vereinigte Königreich verzeichneten ein Investitionswachstum von über 5%. In Ungarn, Island und Irland nahm die Investitionstätigkeit im Jahr 2014 um über 10% zu, was für die beiden letztgenannten Länder besonders bemerkenswert ist, da die Bruttoanlageinvestitionsquoten dort 2013 negativ waren.

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- Für Brasilien: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Investment Policy Reviews*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Ahmad, N. (2004), "Towards More Harmonised Estimates of Investment in Software", *OECD Economic Studies*, No. 37, 2003/2.
- OECD *et al.* (Hrsg.) (2010) *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods.htm*.

Bruttoanlageinvestitionen

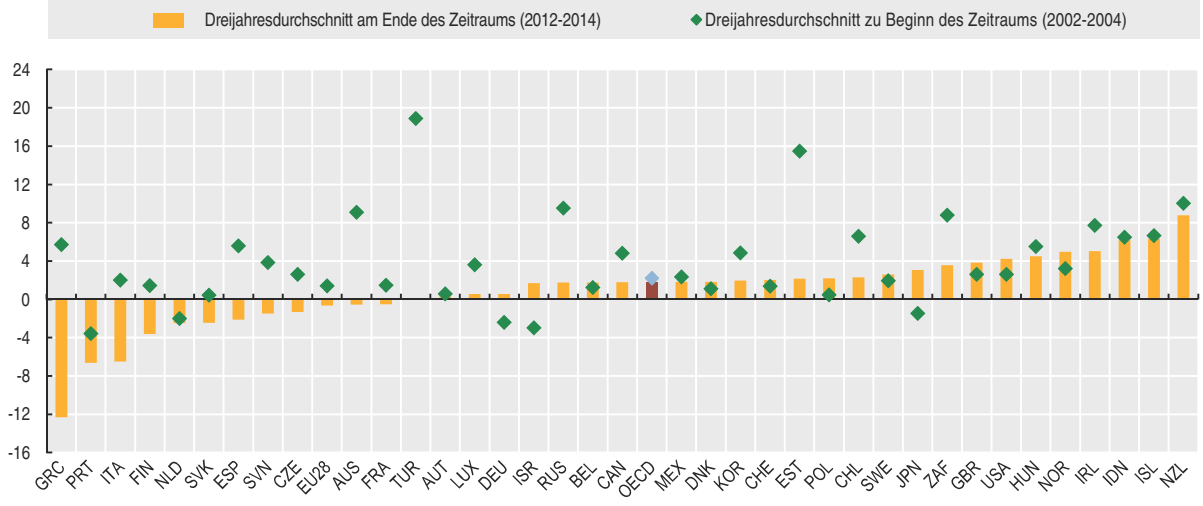
Jährliche Veränderung in Prozent

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	12.6	8.5	6.3	9.3	5.1	9.5	2.1	2.1	3.8	11.5	2.0	-1.5	-2.0
Belgien	-4.3	-0.4	8.9	6.1	2.0	6.8	1.9	-6.6	-0.8	4.2	0.2	-1.7	7.0
Chile	2.2	6.5	11.3	23.5	4.3	10.8	17.9	-12.1	11.6	15.0	11.6	2.1	-6.1
Dänemark	-0.7	0.0	4.2	4.8	15.1	0.7	-3.3	-14.3	-4.0	0.3	0.6	0.9	4.0
Deutschland	-5.8	-1.3	0.0	0.7	7.5	4.1	1.5	-10.1	5.4	7.2	-0.4	-1.3	3.5
Estland	23.9	17.8	5.5	15.3	22.9	10.3	-13.1	-36.7	-2.6	34.4	6.7	3.2	-3.1
Finnland	-3.0	2.8	4.7	3.2	1.3	10.0	0.3	-12.5	1.1	4.1	-2.2	-5.2	-3.3
Frankreich	-0.9	1.9	3.5	2.9	3.6	5.5	0.9	-9.1	2.1	2.1	0.2	-0.6	-1.2
Griechenland	-0.3	15.1	3.0	-11.9	19.4	15.9	-7.2	-13.9	-19.3	-20.5	-23.5	-9.4	-2.8
Irland	5.6	7.9	9.8	16.7	7.5	-0.2	-11.5	-16.9	-15.5	3.2	8.6	-6.6	14.3
Island	-12.8	9.8	26.7	32.0	23.4	-11.2	-19.0	-47.8	-8.6	11.6	5.3	-1.0	15.4
Israel	-5.4	-5.3	2.0	3.2	6.5	10.1	5.1	-2.9	10.0	14.6	3.6	3.6	-2.0
Italien	4.2	-0.3	2.1	1.7	3.2	1.6	-3.1	-9.9	-0.5	-1.9	-9.3	-6.6	-3.5
Japan	-4.9	0.2	0.4	0.8	1.5	0.3	-4.1	-10.6	-0.2	1.4	3.4	3.2	2.6
Kanada	1.0	5.2	8.4	9.2	6.3	3.2	1.6	-11.5	11.5	4.8	4.8	0.4	0.2
Korea	6.9	4.8	2.9	2.0	3.6	5.0	-0.9	0.3	5.5	0.8	-0.5	3.3	3.1
Luxemburg	0.2	4.4	6.4	-3.3	4.7	14.9	7.3	-13.2	0.0	17.2	-0.3	-7.2	9.9
Mexiko	-0.6	0.4	7.5	5.9	8.7	6.0	5.0	-9.3	1.3	7.8	4.8	-1.6	2.3
Neuseeland	7.9	14.2	8.1	5.7	-2.0	7.8	-7.4	-9.3	3.3	5.5	7.2	10.4	8.8
Niederlande	-4.5	-1.6	0.2	3.1	7.2	6.5	4.1	-9.2	-6.5	5.6	-6.3	-4.4	3.5
Norwegen	-0.3	0.4	10.0	12.0	9.1	11.7	0.9	-6.8	-6.6	7.4	7.6	6.8	0.6
Österreich	-2.9	3.8	0.9	0.2	1.1	4.6	1.4	-7.3	-2.1	6.7	1.3	-0.3	-0.2
Polen	-6.1	1.2	6.7	8.7	13.3	19.2	8.4	-1.9	-0.4	8.8	-1.8	-1.1	9.8
Portugal	-3.4	-7.3	0.1	0.1	-0.8	3.1	0.4	-7.6	-0.9	-12.5	-16.6	-5.1	2.8
Schweden	-2.3	2.5	5.8	5.1	9.3	8.1	0.6	-13.4	6.0	5.7	-0.2	0.6	7.6
Schweiz	0.2	-1.0	5.1	3.2	4.7	4.9	0.7	-7.5	4.4	4.3	2.9	1.2	2.1
Slowak. Rep.	0.0	-3.2	4.7	16.5	9.1	8.9	1.6	-18.7	7.2	12.7	-9.2	-1.1	3.5
Slowenien	0.5	5.8	5.4	3.5	10.2	12.0	7.0	-22.0	-13.3	-4.9	-8.8	1.7	3.2
Spanien	4.6	7.0	5.1	7.5	7.4	4.4	-3.9	-16.9	-4.9	-6.9	-7.1	-2.5	3.5
Tschech. Rep.	2.2	1.8	3.9	6.4	5.9	13.5	2.5	-10.1	1.3	1.1	-3.2	-2.7	2.0
Türkei	14.7	14.2	28.4	17.4	13.3	3.1	-6.2	-19.0	30.5	18.0	-2.7	4.4	-1.3
Ungarn	7.8	1.3	7.6	3.6	0.7	4.2	1.0	-8.3	-9.5	-1.3	-4.4	7.3	11.2
Ver. Königreich	2.8	2.3	2.8	3.4	3.0	5.7	-5.9	-14.4	5.0	2.0	1.5	2.6	7.5
Ver. Staaten	-1.8	3.9	5.8	5.6	2.2	-1.2	-4.8	-13.1	1.1	3.7	6.3	2.4	4.1
Euroraum	-1.2	1.3	2.7	2.8	5.5	4.9	-0.6	-11.3	-0.4	1.6	-3.6	-2.6	1.2
EU28	-0.6	1.7	3.1	3.0	5.8	5.8	-0.5	-12.0	0.2	2.0	-2.8	-1.6	2.5
OECD	-0.6	2.8	4.5	4.6	4.1	2.6	-2.2	-10.9	2.0	3.6	1.8	0.8	2.8
Brasilien	-1.5	-3.9	8.4	2.3	6.1	12.0	12.7	-1.9	17.8	6.6	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	16.2	13.8	16.2	1.5	7.3	..	..	..	..	..
Indonesien	4.7	0.6	14.7	10.9	2.6	9.3	11.9	3.9	6.7	8.9	9.1	5.3	4.1
Russ. Föderation	3.1	13.9	12.0	10.2	17.9	21.1	9.7	-14.7	6.4	9.2	7.0	0.6	-2.1
Südafrika	3.5	10.2	12.9	11.0	12.1	13.8	12.8	-6.7	-3.9	5.7	3.6	7.6	-0.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336335

Bruttoanlageinvestitionen

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335155

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS

Die Produktivität ist eine Messgröße der Effizienz, mit der verfügbare Ressourcen im Produktionsprozess eingesetzt werden. Die Arbeitsproduktivität ist zusammen mit dem Einsatz der Arbeitsressourcen einer der Hauptbestimmungsfaktoren des Lebensstandards.

Definition

Die Arbeitsproduktivität wird anhand des BIP je geleisteter Arbeitsstunde gemessen. Die BIP-Daten zu jeweiligen Preisen stammen aus den *OECD Annual National Accounts*. Für internationale Vergleiche und zur Ermittlung einer volumenbasierten oder „realen" BIP-Messgröße werden die Daten anhand der OECD-Kaufkraftparitäten (KKP) von 2014 in eine gemeinsame Währung konvertiert. Daten zu den geleisteten Arbeitsstunden werden aus zwei Quellen, den *OECD Annual National Accounts* und dem *OECD Employment Outlook*, abgeleitet.

Die Arbeitsproduktivität und das Einkommensniveau der einzelnen Länder werden im Verhältnis zur Arbeitsproduktivität und zum Einkommensniveau in den Vereinigten Staaten berechnet. Die Unterschiede beim Pro-Kopf-BIP gegenüber den Vereinigten Staaten können zerlegt werden in Unterschiede bei den Arbeitsproduktivitätsniveaus und Differenzen beim Umfang des Arbeitseinsatzes, gemessen als Zahl der pro Kopf gearbeiteten Stunden.

Vergleichbarkeit

Länderübergreifende Vergleiche der Produktivitäts- und Einkommensniveaus setzen vergleichbare Produktionsdaten voraus. Die OECD-Länder nutzen derzeit das *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008*, mit Ausnahme Chiles, Japans und der Türkei, wo die Daten auf dem SNA 1993 basieren. Vergleichbare Schätzungen über den Arbeitseinsatz sind ebenfalls erforderlich. In vielen Fällen werden die Beschäftigungsdaten von Arbeitskräfteerhebungen abgeleitet und stimmen u.U. nicht vollständig mit den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen überein. Das schränkt die Vergleichbarkeit des Arbeitseinsatzes zwischen den einzelnen Ländern ein. Daten zu den geleisteten Arbeitsstunden werden aus nationalen Arbeitskräfteerhebungen oder Unternehmensbefragungen abgeleitet. Mehrere OECD-Länder gehen bei der Schätzung der gearbeiteten Stunden von einer Kombination dieser beiden Quellen aus oder fassen diese Quellen in einem System von Arbeitsrechnungen zusammen, das mit dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Ansatz vergleichbar ist. Gleichwohl ist die Vergleichbarkeit der geleisteten Arbeitsstunden zwischen den einzelnen Ländern immer noch eingeschränkt, was bei den Schätzungen der Produktivitätsniveaus zu einer Unsicherheitsmarge führt.

Überblick

Die drei führenden Länder, die 2014 das höchste BIP-Niveau je geleisteter Arbeitsstunde aufwiesen, waren Luxemburg, Norwegen und die Vereinigten Staaten. In Luxemburg war das Arbeitsproduktivitätsniveau ungefähr fünfmal so hoch wie in Mexiko. Trotz einer niedrigen Arbeitsproduktivität verzeichneten Mexiko und Chile unter den anderen OECD-Ländern die höchsten durchschnittlichen Arbeitszeiten (weit über 2 000 Stunden pro Jahr).

Im gleichen Jahr bestanden erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern beim Pro-Kopf-BIP im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Ein Großteil der Differenzen beim Pro-Kopf-BIP ist auf Unterschiede in der Arbeitsproduktivität zurückzuführen, wobei der Abstand gegenüber den Vereinigten Staaten von minus 68 Prozentpunkten in Mexiko bis hin zu plus 19 bzw. 80 Prozentpunkten in Norwegen und Luxemburg reicht. Norwegen und Luxemburg waren 2014 wieder die einzigen OECD-Länder, die ein deutlich höheres Pro-Kopf-BIP und BIP je geleisteter Arbeitsstunde aufwiesen als die Vereinigten Staaten.

Die zwischen den Ländern bestehenden Unterschiede beim Arbeitseinsatz sind einerseits auf eine hohe Arbeitslosigkeit und niedrige Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und andererseits auf eine geringere Zahl an geleisteten Arbeitsstunden unter den Erwerbstätigen zurückzuführen. Die Unterschiede gegenüber den Vereinigten Staaten waren beim Arbeitseinsatz deutlich geringer als beim Pro-Kopf-BIP und beim BIP je geleisteter Arbeitsstunde. Beim Arbeitseinsatz vergrößerte sich 2014 in mehreren Ländern der Unterschied gegenüber den Vereinigten Staaten, und der Abstand verharrte in Belgien, Frankreich, Südafrika, Spanien und der Türkei deutlich im negativen Bereich. Im gleichen Jahr verzeichneten Island, Korea, Luxemburg, die Schweiz und die Russische Föderation einen vergleichsweise höheren Arbeitseinsatz, was dazu beitrug, den Abstand dieser Länder gegenüber den Vereinigten Staaten beim Pro-Kopf-BIP zu verringern.

Quelle

- OECD (2015), *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).
- OECD (2015), *OECD Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Reviews of Labour Market and Social Policies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *OECD Compendium of Productivity Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

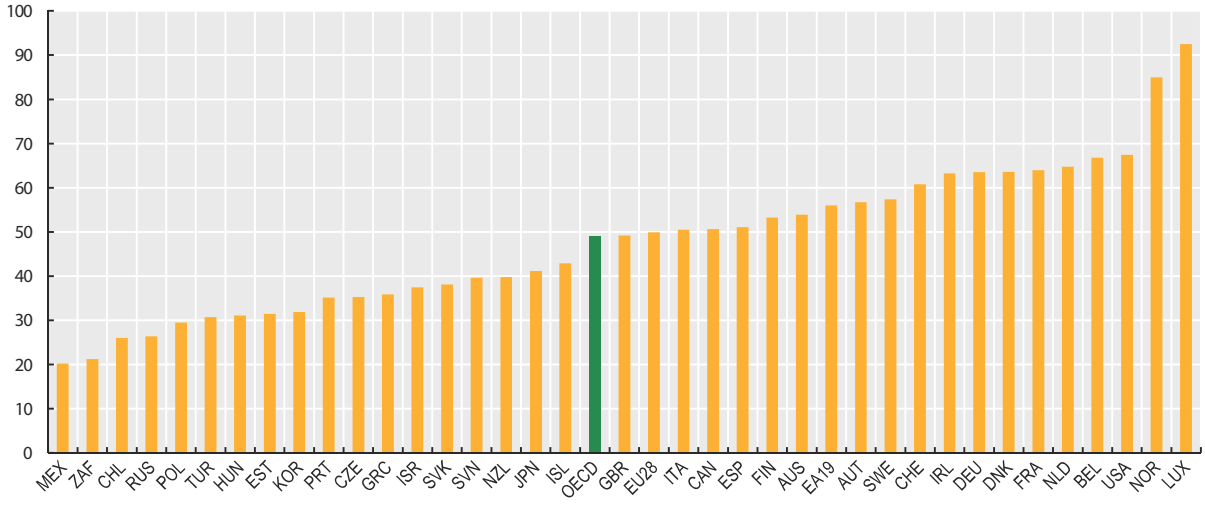
- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual: Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing.

Websites

- Productivity statistics, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

BIP je geleistete Arbeitsstunde

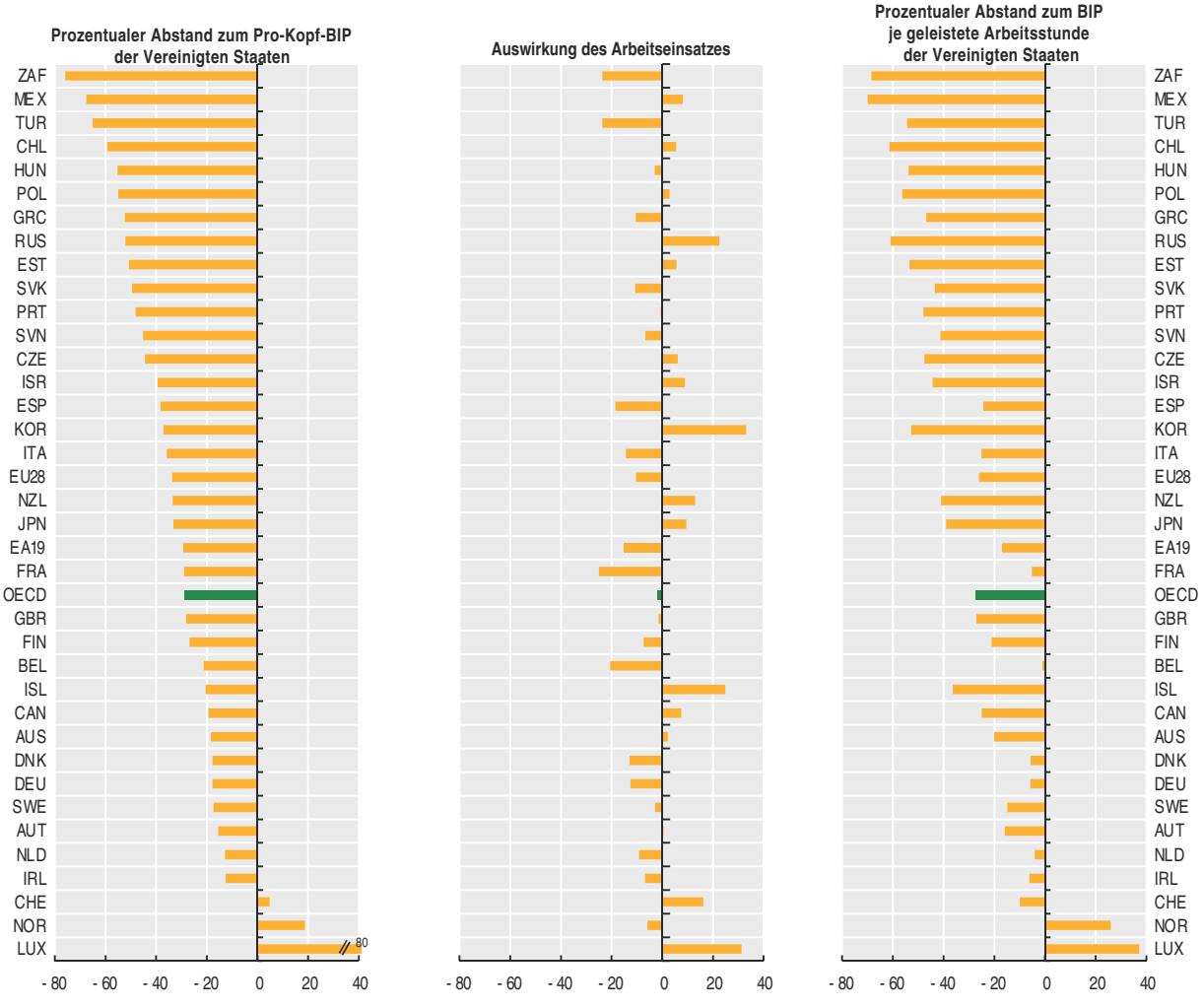
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335394

Pro-Kopf-BIP und Arbeitsproduktivität

Prozentpunktunterschiede gegenüber den Vereinigten Staaten, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335835

WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Die Wertschöpfung drückt den Beitrag der Faktoren Arbeit und Kapital zur Produktion aus. Die Summe der Wertschöpfung in der Volkswirtschaft entspricht dem BIP. Somit ist also die Wertschöpfung auch eine Messgröße der Produktion und wird häufig in der Produktivitäts- und Strukturanalyse verwendet.

Einer der Hauptvorteile des Konzepts der Wertschöpfung ist, dass es Probleme vermeidet, die sich bei der Messung der Bruttoproduktion ergeben – wobei mit „brutto“ gemeint ist, dass die Produktion aller Produktionseinheiten einschließlich jener, die Vorleistungen für andere Einheiten produzieren, erfasst wird. Länder mit fragmentierten Produktionsnetzwerken weisen daher unter sonst gleichen Bedingungen zwangsläufig eine höhere Produktion auf als Länder mit stärker konsolidierten Produktionsnetzwerken, wodurch internationale Vergleiche erschwert werden. Eine weitere Schwierigkeit ist dabei der Zeitfaktor, da der Konsolidierungsgrad der Produktionsnetzwerke eines Landes von einem Jahr zum nächsten zu- oder abnehmen kann (beispielsweise durch Outsourcing).

Definition

Die Wertschöpfung zu Herstellungspreisen kann definiert werden als die Differenz zwischen der Bruttoproduktion (zu Herstellungspreisen) und den Vorleistungen (zu Anschaffungspreisen) und lässt sich in die folgenden Bestandteile zerlegen: Arbeitnehmerentgelte, Bruttobetriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen sowie sonstige Produktionsabgaben abzüglich Subventionen.

Das *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* empfiehlt die Bewertung zu Herstellungspreisen für die Wertschöpfung, diese kann jedoch auch auf der Grundlage anderer Preise, wie z.B. der Erzeugerpreise, und zu Faktorkosten gemessen werden.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem „System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008“ (SNA 2008), mit Ausnahme Chiles, Japans und der Türkei, wo die Daten nach dem SNA 1993 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Allerdings ermitteln nicht alle Länder die Wertschöpfung auf der Grundlage der Herstellungspreise. Japan verwendet annähernde Marktpreise. Neuseeland verwendet Erzeugerpreise, und Island sowie die Vereinigten Staaten verwenden Faktorkosten.

Die Einteilung der Wirtschaftsbereiche orientiert sich an der *Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige* (ISIC Rev.4), mit Ausnahme Indonesiens, wo ISIC Rev.3 herangezogen wird. Die Länder erheben Informationen im Allgemeinen anhand ihrer eigenen Klassifikationssysteme der Wirtschaftszweige. Bei der Übertragung von einem nationalen Klassifikationssystem auf ISIC können Probleme mit der Vergleichbarkeit auftreten. Allerdings sind für die meisten Länder die hier aufgeführten Wirtschaftsbereiche im Allgemeinen vergleichbar.

Überblick

Die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche unterscheidet sich zwischen den OECD-Ländern, wobei Industrie, Vertrieb, Reparaturen, Verkehr und Gastgewerbe sowie öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Bildung und Gesundheits- und Sozialwesen die wichtigsten Sektoren bilden. Der Anteil der Industrie an der Gesamtwertschöpfung war in den letzten Jahrzehnten tendenziell rückläufig. Betrachtet man allerdings die Veränderungen beim Anteil zwischen 2002 und dem letzten verfügbaren Jahr, weisen acht Länder einen Anstieg auf, namentlich Korea, die Tschechische Republik und Ungarn.

Der Anteil der Industrie ging auch in Nichtmitgliedsländern zurück, verharrt dort aber auf deutlich höherem Niveau als in den meisten OECD-Ländern, wobei der Anteil in China und Indonesien weiterhin über 30% beträgt. Norwegen, wo der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden wichtige Konjunkturmotoren sind, Korea durch die Unterhaltungselektronik, die Automobilindustrie, die Stahlindustrie und den Schiffbau sowie die Tschechische Republik mit dem starken Automobil- und Energiesektor kommen diesen Anteilen innerhalb des OECD-Raums am nächsten.

Was den Anteil der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen betrifft, haben viele OECD-Länder die Niveaus von 2002 wieder erreicht oder überschritten, darunter Luxemburg mit 26,3%, was dem höchsten Wertschöpfungsanteil entspricht.

Der Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtwertschöpfung im OECD-Raum ist im Allgemeinen gering. Nur in fünf Ländern (Türkei, Island, Neuseeland, Ungarn und Slowakische Republik) vereint die Landwirtschaft mehr als 4% der gesamten Wertschöpfung auf sich.

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2002), *Measuring the Non-Observed Economy: A Handbook*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- STAN: *OECD Structural Analysis Statistics*.

Websites

- Quarterly National Accounts, *www.oecd.org/std/na*.

Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

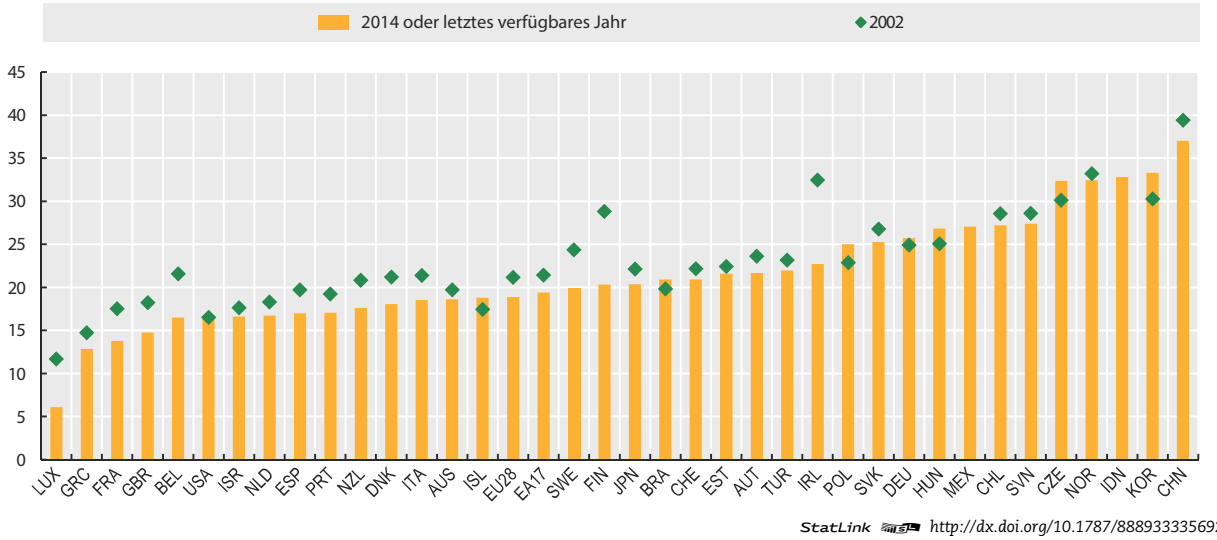
In Prozent der Gesamtwertschöpfung, 2014 oder letztes verfügbares Jahr

	Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	Industrie, einschl. Energiesektor	Baugewerbe	Vertrieb, Reparaturen, Verkehr, Gastgewerbe	Information und Kommunikation	Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen	Immobilien	Freiberufliche, wissenschaftliche, technische und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen	Sonstige Dienstleistungen
Australien	2.5	18.6	8.4	16.5	3.0	9.0	12.1	9.8	17.4	2.7
Belgien	0.7	16.5	5.7	19.8	4.1	6.2	8.6	13.6	22.6	2.2
Chile	3.3	27.2	7.9	15.3	2.0	5.6	..	15.3	14.8	8.6
Dänemark	1.4	18.0	4.4	19.5	4.3	6.2	10.2	9.0	23.3	3.6
Deutschland	0.7	25.7	4.6	15.5	4.9	4.1	11.1	11.1	18.2	4.1
Estland	3.4	21.6	6.5	22.7	5.3	3.8	10.1	9.2	14.8	2.6
Finnland	2.8	20.3	6.2	16.2	5.5	3.0	12.3	8.4	22.1	3.1
Frankreich	1.7	13.8	5.7	17.7	4.9	4.5	12.9	12.8	23.2	3.0
Griechenland	3.8	12.8	2.9	24.9	3.2	4.6	17.8	5.2	20.6	4.2
Irland	1.6	22.7	2.9	15.8	11.7	8.9	7.6	10.2	16.3	2.3
Island	6.9	18.8	4.9	17.9	4.9	7.4	9.4	7.4	19.5	3.0
Israel	1.3	16.8	5.6	13.1	8.5	5.8	14.9	12.3	18.5	3.1
Italien	2.2	18.6	4.9	20.2	3.7	5.9	14.1	9.2	17.3	4.0
Japan	1.2	20.4	5.9	19.4	5.6	4.5	11.8	..	11.4	19.9
Kanada	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Korea	2.3	33.3	4.9	14.9	3.8	5.6	8.0	7.4	17.0	2.8
Luxemburg	0.3	6.1	5.8	17.3	6.3	26.3	8.0	11.9	15.9	2.0
Mexiko	3.3	27.1	7.4	25.1	2.4	3.7	11.4	6.4	11.0	2.1
Neuseeland	6.9	17.6	5.8	17.1	3.2	5.9	13.5	9.9	16.3	3.7
Niederlande	1.8	16.7	4.5	20.2	4.7	7.8	5.7	13.6	22.2	2.7
Norwegen	1.7	32.4	5.8	14.1	3.8	5.1	6.7	7.4	21.1	1.9
Österreich	1.4	21.7	6.4	22.9	3.3	4.6	9.9	9.5	17.4	2.9
Polen	2.9	25.0	7.4	26.0	3.9	4.4	5.2	7.7	14.9	2.4
Portugal	2.3	17.1	4.5	24.7	3.4	5.2	12.8	6.9	20.2	2.9
Schweden	1.4	20.0	6.0	17.0	5.6	4.6	8.5	9.5	24.4	3.0
Schweiz	0.8	20.9	5.3	20.2	4.1	9.8	1.0	9.9	19.0	8.9
Slowak. Rep.	4.4	25.3	8.4	22.1	4.4	4.2	6.7	7.4	13.6	3.6
Slowenien	2.2	27.4	5.7	20.2	4.1	4.0	6.9	9.8	17.0	2.7
Spanien	2.5	17.0	5.4	24.1	4.3	4.1	12.0	7.4	18.8	4.3
Tschech. Rep.	2.7	32.4	5.6	18.0	4.9	4.5	8.3	6.7	14.8	2.2
Türkei	8.0	22.0	5.1	29.8	2.1	3.4	11.0	6.2	10.7	1.7
Ungarn	4.5	26.8	4.4	18.2	5.2	3.7	7.9	9.0	17.4	3.0
Ver. Königreich	0.7	14.7	6.2	18.2	6.2	8.2	11.2	12.2	18.1	4.3
Ver. Staaten	1.4	16.6	3.9	15.7	6.1	7.4	11.4	11.7	22.6	3.2
Euroraum	1.6	19.4	5.0	18.9	4.6	5.0	11.6	10.6	19.6	5.0
EU28	1.6	18.9	5.4	19.0	4.9	5.5	11.2	10.7	19.3	5.5
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	5.1	20.9	6.3	19.5	3.7	6.3	8.4	7.6	16.1	6.0
China	10.0	37.0	6.9	16.6	..	5.9	5.9	..	..	17.7
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	13.7	32.8	10.1	21.3	3.6	4.0	2.9	1.6	8.4	1.6
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336760

Wertschöpfung im Industriesektor, einschl. Energiesektor

In Prozent der Gesamtwertschöpfung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335692

REALE WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Analog zur nominalen Wertschöpfung ergibt sich die reale Wertschöpfung aus der Differenz zwischen der realen Produktion und den realen Vorleistungen; dieser Ansatz wird „doppelte Deflationierung“ genannt.

Einer der Hauptvorteile des Konzepts der Wertschöpfung ist, dass es Probleme vermeidet, die sich bei der Messung der Bruttoproduktion ergeben – wobei mit „brutto“ gemeint ist, dass die Produktion aller Produktionseinheiten einschließlich jener, die Vorleistungen für andere Einheiten produzieren, erfasst wird. Länder mit fragmentierten Produktionsnetzwerken weisen daher unter sonst gleichen Bedingungen zwangsläufig eine höhere Produktion auf als Länder mit stärker konsolidierten Produktionsnetzwerken, wodurch internationale Vergleiche erschwert werden. Durch die zunehmende Globalisierung von Produktionsnetzwerken in den letzten Jahren wird die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Zeiträumen und Ländern zusätzlich beeinträchtigt. Die Wertschöpfung vermeidet diese Probleme, indem sie den Wert misst, den eine gebietsansässige Einheit dem Wert der Einheiten hinzufügt, die ihre Inputs liefern.

Definition

Die Wachstumsraten beziehen sich auf Volumenschätzungen der Bruttowertschöpfung. Die Wertschöpfung zu Herstellungspreisen kann definiert werden als die Differenz zwischen der Bruttoproduktion (zu Herstellungspreisen) und den Vorleistungen (zu Anschaffungspreisen) und lässt sich in die folgenden Bestandteile zerlegen: Arbeitnehmerentgelte, Bruttobetriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen sowie sonstige Produktionsabgaben abzüglich Subventionen.

Überblick

Die OECD-Länder weisen erneut positive Wachstumsraten der realen Wertschöpfung in der Landwirtschaft aus. Strategien wie „Food Harvest 2020” in Irland haben begonnen, mit einem jährlichen Wachstum der realen Wertschöpfung in Höhe von 21,3% Wirkung zu zeigen. In Spanien hingegen war die Wachstumsrate der realen Wertschöpfung in der Landwirtschaft mit -3,7% rückläufig.

Im Industriesektor wurden Rückgange der Wachstumsrate von über 10% lediglich in Griechenland (-10,2%) verzeichnet, während das Wachstum in Irland, wo es sich von -0,4% im Jahr 2004 auf 6,8% im Jahr 2014 belebte, kräftig war.

Zehn OECD-Länder wiesen im Bausektor negative Wachstumsraten aus: Österreich, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Israel, Italien, Mexiko, Portugal und Spanien, während das Baugewerbe in Ungarn und Schweden um über 12% zulegte.

In Slowenien ist die reale Wertschöpfung im Immobiliensektor um 25,6% gesunken, wohingegen sie in Irland um 9,5% gestiegen ist. Die Wachstumsraten der realen Wertschöpfung im IKT-Sektor waren in den meisten OECD-Ländern positiv, außer in Österreich, Griechenland, Italien, Luxemburg und Portugal.

Finnland, Mexiko, Polen und die Slowakische Republik verzeichneten mit jährlichen Wachstumsraten in Höhe von 11,6%, 9,1%, 9,4% bzw. 10,7% einen starken Anstieg der realen Wertschöpfung bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

Das *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* empfiehlt die Bewertung zu Herstellungspreisen für die Wertschöpfung, diese kann jedoch auch auf der Grundlage anderer Preise, wie z.B. der Erzeugerpreise, und zu Faktorkosten gemessen werden.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem „System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008“ (SNA 2008), mit Ausnahme Chiles, Japans und der Türkei, wo die Daten nach dem SNA 1993 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Allerdings ermitteln nicht alle Länder die Wertschöpfung auf der Grundlage der Herstellungspreise. Japan verwendet annähernde Marktpreise. Neuseeland verwendet Erzeugerpreise, und Island sowie die Vereinigten Staaten verwenden Faktorkosten.

Die Einteilung der Wirtschaftsbereiche orientiert sich an der *Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige* (ISIC Rev.4), mit Ausnahme Indonesiens, wo ISIC Rev.3 herangezogen wird. Die Länder erheben Informationen im Allgemeinen anhand ihrer eigenen Klassifikationssysteme der Wirtschaftszweige. Bei der Übertragung von einem nationalen Klassifikationssystem auf ISIC können Probleme mit der Vergleichbarkeit auftreten. Allerdings sind für die meisten Länder die hier aufgeführten Wirtschaftsbereiche im Allgemeinen vergleichbar.

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- STAN: *OECD Structural Analysis Statistics*.

Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

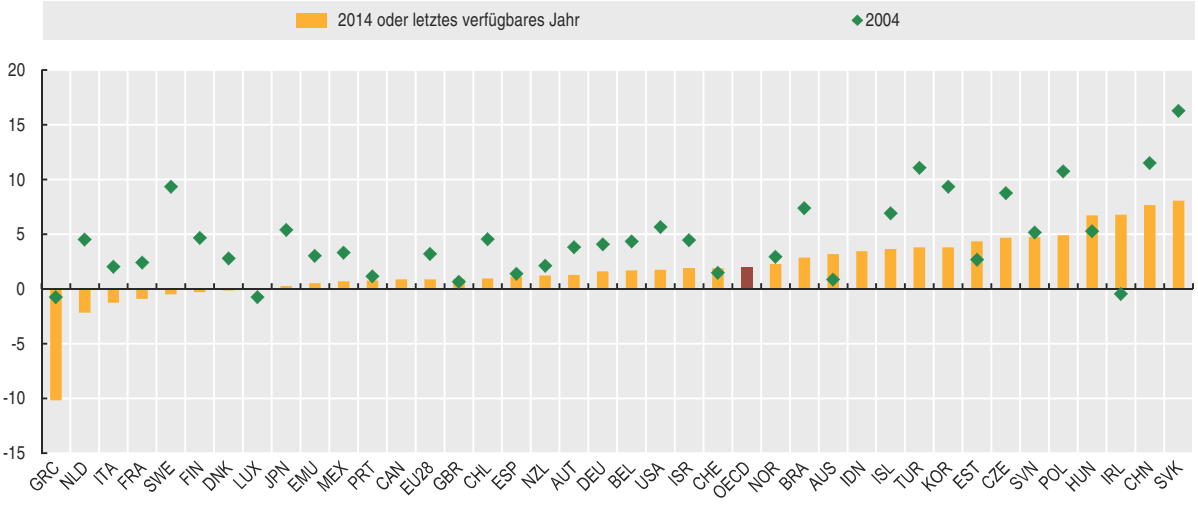
Jährliche Veränderung in Prozent, 2014 oder letztes verfügbares Jahr

	Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	Industrie, einschl. Energiesektor	Baugewerbe	Vertrieb, Reparaturen, Verkehr, Gastgewerbe	Information und Kommunikation	Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen	Immobilien	Freiberufliche, wissenschaftliche, technische und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen	Sonstige Dienstleistungen
Australien	2.1	3.2	3.9	-0.2	2.4	5.3	3.6	-0.2	4.1	2.2
Belgien	1.8	1.7	3.3	0.0	1.3	3.8	1.2	1.9	0.9	0.2
Chile	2.3	1.0	1.5	1.1	6.6	3.0	..	1.9	4.3	1.7
Dänemark	11.8	-0.1	3.4	0.8	8.5	1.1	-2.2	4.6	0.0	1.7
Deutschland	7.5	1.6	2.6	1.3	2.4	0.6	1.0	2.4	1.0	0.1
Estland	5.1	4.4	-4.2	2.1	3.8	4.7	-2.3	6.1	0.3	0.8
Finnland	-0.2	-0.3	-3.7	-1.2	5.1	11.6	0.6	-1.7	-1.5	-1.2
Frankreich	8.5	-0.9	-3.6	0.2	1.2	-0.8	1.0	0.7	1.0	0.4
Griechenland	10.9	-10.2	-4.9	7.2	-4.5	-4.4	1.6	-2.3	-0.4	1.1
Irland	21.3	6.8	7.6	3.0	8.9	5.2	9.5	5.4	0.1	7.7
Island	3.3	3.7	8.2	5.5	6.9	-1.0	1.6	5.8	0.7	2.8
Israel	-3.5	1.9	-2.9	1.0	9.0	-5.0	4.1	7.3	0.7	4.4
Italien	-1.7	-1.2	-3.3	0.4	-1.7	-0.1	1.5	-2.3	0.1	0.3
Japan	2.7	0.3	3.7	0.6	4.3	4.5	0.2	..	-0.4	2.0
Kanada	0.7	0.9	5.2	2.0	1.6	2.4	2.6	1.8	1.1	0.5
Korea	2.6	3.8	0.6	2.5	3.1	5.7	1.8	4.1	3.1	2.8
Luxemburg	13.5	-0.1	7.9	5.3	-5.3	2.1	7.6	8.6	2.5	2.6
Mexiko	2.6	0.7	-4.9	2.3	4.8	9.1	0.9	2.9	0.8	2.0
Neuseeland	-3.0	1.2	10.9	2.5	0.9	4.4	1.2	3.4	2.7	2.2
Niederlande	3.4	-2.1	3.2	2.5	4.4	-3.0	3.9	3.3	0.1	0.6
Norwegen	6.1	2.3	4.4	2.1	4.3	3.7	1.0	0.6	1.7	3.4
Österreich	4.1	1.3	-2.0	-0.4	-2.7	-1.5	2.8	1.2	-0.2	0.4
Polen	1.1	4.9	5.0	0.5	4.3	9.4	5.4	5.4	1.3	5.4
Portugal	1.2	0.8	-1.4	2.3	-1.4	-6.4	0.3	3.5	0.1	3.0
Schweden	2.9	-0.5	12.1	3.3	4.2	1.8	0.8	3.6	1.4	2.3
Schweiz	7.6	1.9	2.1	1.5	1.4	1.8	1.9	2.4	2.8	0.8
Slowak. Rep.	18.1	8.1	7.9	7.1	0.2	10.7	-25.6	-2.7	-5.7	3.2
Slowenien	10.0	4.8	9.5	3.5	1.4	-1.2	1.4	7.7	1.0	1.6
Spanien	-3.7	1.2	-2.1	3.2	4.7	-1.0	1.2	3.4	-0.4	4.4
Tschech. Rep.	5.9	4.7	3.4	1.5	5.9	-0.5	-0.3	4.9	0.3	0.9
Türkei	-1.9	3.8	2.2	2.1	3.4	7.0	2.6	8.5	4.6	2.9
Ungarn	13.9	6.7	12.3	3.6	1.4	-2.9	-0.4	5.8	-2.1	4.3
Ver. Königreich	13.1	1.0	7.7	4.6	0.6	-0.9	2.4	7.1	0.0	5.4
Ver. Staaten	12.1	1.8	1.9	1.3	4.0	4.6	1.4	2.0	0.6	1.5
Euroraum	3.4	0.5	-0.9	1.3	2.0	-0.4	1.3	1.5	0.6	0.6
EU28	3.8	0.9	1.6	1.9	2.0	-0.5	1.3	2.7	0.6	1.5
OECD	0.8	1.9	0.4	2.5	2.9	1.0	..	..	0.9	0.8
Brasilien	5.6	2.9	8.3	-9.1	6.5	5.3	1.8	5.7	1.2	2.2
China	4.5	7.7	9.3	9.0	..	10.0	4.1	..	..	7.9
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	4.2	3.5	7.0	5.6	10.0	4.9	5.0	9.8	4.8	8.9
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336116

Reale Wertschöpfung im Industriesektor, einschl. Energiesektor

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334934

KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Kleine Unternehmen, und insbesondere Neugründungen in spezialisierten Sektoren, können sehr dynamisch und innovativ sein. Einige besonders leistungsstarke Firmen können einen wichtigen Beitrag zu Arbeitsplatzschaffung und Wirtschaftswachstum leisten. Obgleich die meisten kleinen Unternehmen einzeln betrachtet einen geringen wirtschaftlichen Einfluss haben, leisten sie zusammengenommen einen großen wirtschaftlichen und sozialen Beitrag.

Definition

Ein Unternehmen ist eine Einheit, die über das Recht verfügt, in ihrem Namen Geschäfte abzuwickeln, wie z.B. Verträge abzuschließen, Vermögenswerte zu besitzen, Schulden aufzunehmen und Bankkonten einzurichten. Es kann aus einem oder mehreren Betrieben bestehen, die an geografisch getrennten Standorten angesiedelt sind.

Als Arbeitnehmer gelten alle Personen, die über einen Arbeitsvertrag verfügen und im Unternehmen tätig sind und für die geleistete Arbeit ein Arbeitsentgelt beziehen. Sie umfassen auch Personen in Krankenurlaub und bezahltem Urlaub. Ausgenommen sind mitarbeitende Geschäftsinhaber, aktive Geschäftspartner, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie Heimarbeiter.

Die Anzahl der Beschäftigten ist definiert als die Gesamtzahl der Personen, die in der bzw. für die betreffende Einheit tätig waren. Nicht enthalten sind Mitglieder der Unternehmensleitung von Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit und Mitglieder von Gesellschafterausschüssen ebenso wie Personal, das der betreffenden Einheit von anderen Einheiten gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung gestellt wird, und Personen, die in der Einheit Reparatur- und Wartungsarbeiten im Auftrag anderer Einheiten durchführen, sowie Heimarbeiter. Ausgenommen sind auch Personen, die für unbefristete Zeit beurlaubt oder für den Wehrdienst freigestellt sind oder deren einzige Vergütung durch das Unternehmen eine Altersrente ist.

Vergleichbarkeit

Ein Bereich, in dem Unterschiede auftreten, betrifft den Erfassungsbereich von Unternehmens-/Betriebsstättendaten. Die Daten werden in der Regel auf der Grundlage von Informationen erfasst, die aus Gewerberegistern, Wirtschaftsstatistiken oder Unternehmenserhebungen stammen, bei denen gewisse Größenklassen oder Arbeitskräftefluktuationen ausgeschlossen sein können. Die Länder nutzen auch bestimmte Schwellenwerte, die von steuerrechtlichen Bestimmungen und Rechtsvorschriften abhängen, um z.B. die Verwaltungslasten (darunter die Unternehmensbelastungen) für sehr kleine Unternehmen zu verringern.

Die Größenklassen 1-9, 10-19, 20-49, 50-249 und ab 250 bieten angesichts der unterschiedlichen Datenerhebungspraktiken in den einzelnen Ländern die beste Vergleichbarkeit. Einige Länder verwenden andere Einstufungen: Die Größenklasse „1-9“ entspricht „1-19“ in Australien und der Türkei, die Größenklasse „20-49“ entspricht „20-199“ in Australien, die Größenklasse „50-249“ entspricht „50-299“ in Japan, und die Größenklasse „ab 250“ schließlich entspricht „ab 200“ in Australien und „ab 300“ in Japan.

Für Israel, Mexiko, die Türkei und die Vereinigten Staaten beziehen sich die Daten auf die Beschäftigten. Für Mexiko beziehen sich die Daten auf 2009, für Australien auf 2010 und für Israel auf 2013.

Überblick

Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten (d.h. Kleinstunternehmen) machen im Verarbeitenden Gewerbe durchschnittlich 80% der Gesamtzahl der Unternehmen aus, wobei ihr Anteil in den meisten OECD-Ländern von 70-90% reicht. Der Anteil dieser Kleinstunternehmen an der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe fällt jedoch deutlich niedriger aus. In den einzelnen Ländern liegt der Beitrag zur Beschäftigung von im Verarbeitenden Gewerbe tätigen Kleinstunternehmen bei rd. 10-15%; es gibt wenige Ausnahmen, namentlich Griechenland, wo auf Kleinstunternehmen 42,2% der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe entfallen.

Quelle

- OECD (2015), *Structural and Demographic Business Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Financing SMEs and Entrepreneurs*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Studies on SMEs and Entrepreneurship*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *Entrepreneurship at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Structural and Demographic Business Statistics 2009*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD und Eurostat (2008), *Eurostat-OECD Manual on Business Demography Statistics*, OECD Publishing.

Beschäftigtenzahl und Zahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe

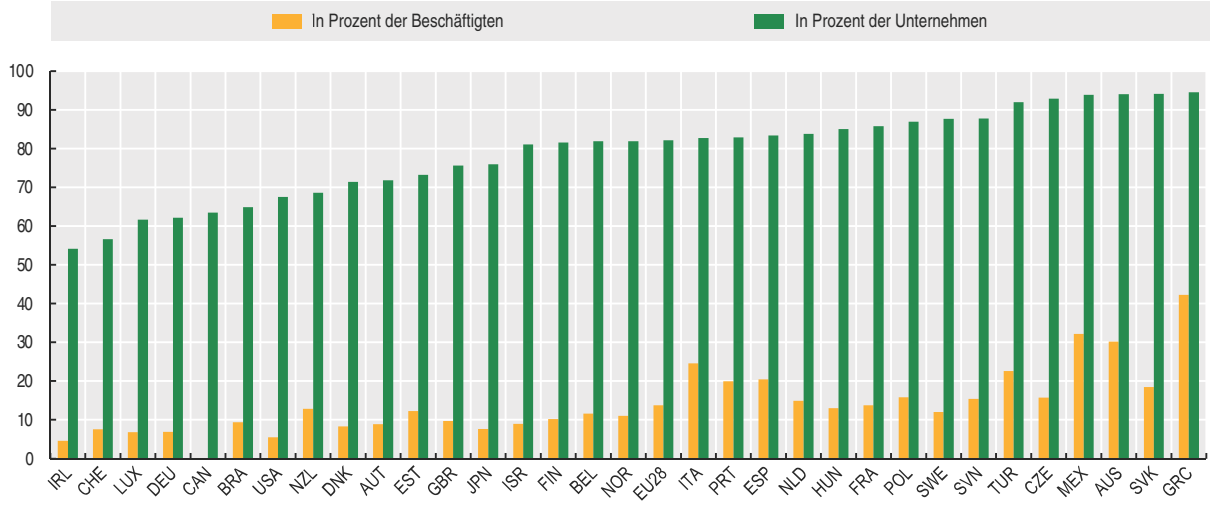
Aufschlüsselung nach Unternehmensgröße, in Prozent der Gesamtzahl, 2012 oder letztes verfügbares Jahr

	Beschäftigtenzahl					Zahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe				
	Weniger als 10	10-19	20-49	50-249	250 oder mehr	Weniger als 10	10-19	20-49	50-249	250 oder mehr
Australien	30.2	..	31.7	..	38.2	94.0	..	5.5	..	0.5
Belgien	11.6	6.3	12.9	25.1	44.1	81.9	7.4	6.2	3.6	0.9
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	8.3	7.2	11.9	25.7	46.8	71.4	12.3	9.0	6.0	1.3
Deutschland	6.9	8.0	7.6	24.5	53.1	62.1	20.0	7.8	8.1	2.0
Estland	12.2	8.1	15.7	39.5	24.5	73.2	9.8	9.1	7.0	1.0
Finnland	10.2	6.6	11.1	24.0	48.2	81.5	7.8	5.9	3.9	0.9
Frankreich	13.7	6.9	11.9	23.0	44.6	85.8	6.1	4.7	2.7	0.7
Griechenland	42.2	7.1	11.6	19.8	19.3	94.5	2.6	1.8	0.9	0.2
Irland	4.6	5.6	11.3	31.8	46.7	54.1	16.4	14.5	11.8	3.3
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	8.9	7.3	12.2	29.8	41.7	81.0	7.9	5.9	4.3	0.8
Italien	24.6	14.5	15.9	21.7	23.3	82.7	10.0	4.9	2.1	0.3
Japan	7.6	6.0	10.7	23.7	52.0	75.9	10.1	8.1	5.1	0.8
Kanada	..	..	..	..	..	63.5	15.5	13.1	7.2	0.8
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	6.8	..	..	..	93.2	61.7	13.0	12.3	10.0	3.0
Mexiko	29.4	4.6	6.0	14.8	45.2	93.9	2.8	1.6	1.2	0.5
Neuseeland	12.9	10.7	15.8	24.3	36.3	68.6	15.3	10.2	4.9	0.9
Niederlande	14.9	8.4	13.9	31.7	31.0	83.8	6.7	5.2	3.7	0.6
Norwegen	11.0	8.0	14.2	27.2	39.5	81.9	7.8	6.1	3.6	0.7
Österreich	8.9	6.5	10.8	26.0	47.8	71.8	11.8	8.6	5.9	1.9
Polen	15.8	4.9	9.4	28.6	41.3	86.9	4.5	4.2	3.5	0.9
Portugal	20.0	11.9	18.3	29.9	19.9	82.9	8.2	5.7	2.9	0.4
Schweden	12.0	6.7	10.9	22.6	47.8	87.7	5.3	3.9	2.5	0.6
Schweiz	7.5	8.7	13.8	28.9	41.0	56.6	18.9	13.4	9.1	2.0
Slowak. Rep.	18.4	4.6	8.3	22.7	46.0	94.1	2.2	1.9	1.4	0.4
Slowenien	15.4	6.6	9.1	28.2	40.7	87.8	5.4	3.3	2.9	0.6
Spanien	20.4	10.7	16.3	23.7	28.9	83.4	8.2	5.6	2.4	0.4
Tschech. Rep.	15.8	5.3	10.0	26.6	42.4	92.8	2.7	2.3	1.8	0.4
Türkei	22.6	..	17.2	26.4	33.9	92.0	..	5.2	2.4	0.5
Ungarn	13.0	6.5	10.4	26.0	44.1	85.0	6.4	4.5	3.3	0.8
Ver. Königreich	9.7	7.6	13.7	27.9	41.2	75.6	10.6	7.7	5.0	1.1
Ver. Staaten	5.5	4.9	8.7	17.7	63.2	67.5	13.6	10.7	6.7	1.6
EU28	13.7	8.3	11.7	25.3	41.0	82.1	8.5	5.2	3.4	0.8
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	9.3	8.3	12.4	20.5	49.4	64.9	16.8	11.3	5.8	1.3
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336596

Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe mit weniger als zehn Beschäftigten: Beschäftigtenzahl und Zahl der Unternehmen

In Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten bzw. der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, 2012 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335509





EINKOMMEN UND VERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

EINKOMMEN UND ERSPARNISSE

PRO-KOPF-NATIONALEINKOMMEN
VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE
ERSPARNIS DER PRIVATEN HAUSHALTE

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT UND ARMUT

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT
ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

VERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

GELDVERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE
VERSCHULDUNG DER PRIVATEN HAUSHALTE
NICHTFINANZIELLE VERMÖGENSWERTE DER PRIVATEN HAUSHALTE

PRO-KOPF-NATIONALEINKOMMEN

Wenn das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt auch der gebräuchlichste Indikator zum Vergleich des Nationaleinkommensniveaus ist, ziehen viele Analysten doch zwei andere Messgrößen vor, nämlich das Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen (BNE) und das Pro-Kopf-Nettonationaleinkommen (NNE). Während sich das BIP auf das durch Produktionsaktivitäten im Wirtschaftsgebiet des Landes erwirtschaftete Einkommen bezieht, misst das BNE das von den Gebietsansässigen eines Landes generierte Einkommen, wobei es unerheblich ist, ob es im Inland oder im Ausland erzielt wurde. Das NNE ist die Summe der Salden der über alle Sektoren hinweg addierten Nettoprimäreinkommen.

Definition

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) ist definiert als das BIP plus Einnahmen aus dem Ausland abzüglich Zahlungen von Erwerbs- und Vermögenseinkommen an das Ausland, zuzüglich Forderungen gegenüber dem Ausland in Form von Nettosteuern und -subventionen. Das NNE entspricht dem BNE abzüglich Wertminderung oder Abschreibung.

Erwerbseinkommen aus dem Ausland sind Erwerbseinkommen von Gebietsansässigen mit gewöhnlichem Aufenthalt im Wirtschaftsgebiet, die im Ausland einer Erwerbstätigkeit nachgehen (was in Grenzgebieten häufig der Fall ist), oder von Personen, die über kurze Zeiträume im Ausland ansässig und erwerbstätig sind (Saisonarbeitskräfte), deren wirtschaftlicher Interessenschwerpunkt aber weiterhin in ihrem Herkunftsland liegt. Arbeitsmigranten, die sich mindestens zwölf Monate lang im Ausland aufhalten, gelten in dem Land als gebietsansässig, in dem sie erwerbstätig sind. Die betreffenden Personen können zwar einen Teil ihres Arbeitseinkommens an Verwandte in ihrem Herkunftsland überweisen, doch werden diese Überweisungen wie Transfers zwischen den Haushalten von Gebietsansässigen und Gebietsfremden behandelt und dem nationalen verfügbaren Einkommen, nicht aber dem nationalen Einkommen zugerechnet.

Zum im Ausland erzielten oder ans Ausland gezahlten Vermögenseinkommen gehören Zinsen und Dividenden, desgleichen sämtliche oder ein Teil der einbehaltenen Gewinne von ausländischen Unternehmen, die sich ganz oder teilweise im Besitz von Inländern befinden (und umgekehrt). Zu beachten ist in dieser Hinsicht, dass die einbehaltenen Gewinne ausländischer Unternehmen, die sich im Besitz von Inländern befinden, nicht in allen Fällen wieder den betreffenden Inländern zufließen. Gleichwohl werden die einbehaltenen Gewinne als Einnahmen verbucht.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem „System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008“ (SNA 2008), mit Ausnahme Chiles, Japans und der Türkei, wo die Daten nach dem SNA 1993 erfasst werden. Wenn Änderungen der internationalen Standards beschlossen werden, nehmen die Länder die Gelegenheit häufig zum Anlass, die Erfassungsmethoden zu verbessern. Aus diesem Grund nehmen sie auch verschiedene Verbesserungen bei den Quellen und den Schätzmethoden vor. In einigen Ländern könnte der Effekt der „statistischen Benchmark-Revision“ höher ausfallen als der Effekt der Umstellung bei den Standards. Folglich erhöhte sich das BIP-Niveau für den OECD-Gesamtwert auf der Grundlage der verfügbaren Länder im Jahr 2010 um 3,8%. Die Veränderungen des NNE-Niveaus fallen im Allgemeinen geringer aus als die Veränderungen des BIP-Niveaus. Für den OECD-Raum betrug der Effekt der Veränderungen auf das NNE im Jahr 2010 im Durchschnitt rd. 0,5 Prozentpunkte.

Die Messung der internationalen Erwerbs- und Vermögenseinkommensströme sowie der Abschreibungen verursacht in der Praxis jedoch Schwierigkeiten. Aus diesem Grund ist das Pro-Kopf-BIP der am häufigsten verwendete Einkommens- bzw. Wohlstandsindikator, selbst wenn das BNE theoretisch mehr Aussagekraft hat.

Überblick

Im OECD-Durchschnitt ist das Pro-Kopf-BNE rd. 15-25% höher als das Pro-Kopf-NNE. Die Wahl der Einkommensmessgröße hat keinen wesentlichen Einfluss auf das Länderranking. Nur drei Länder würden bei der Verwendung des Pro-Kopf-BNE statt des Pro-Kopf-NNE mehr als einen Platz in der Länderrangliste gewinnen, nämlich die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Finnland. Nur vier Länder würden bei der Verwendung des Pro-Kopf-BNE mehr als zwei Plätze verlieren, nämlich die Russische Föderation, Israel, Irland und das Vereinigte Königreich.

Das Pro-Kopf-BNE unterscheidet sich nicht wesentlich vom Pro-Kopf-BIP. Der Unterschied beträgt gewöhnlich weniger als 3 000 US-$. Es gibt jedoch zwei Ausnahmen. 2014 lag das Pro-Kopf-BNE in Luxemburg (auch wenn es immer noch das höchste im OECD-Raum war) um nahezu 33 000 US-$ unter dem Pro-Kopf-BIP. In Irland lag das Pro-Kopf-BNE 2013 um 8 000 US-$ unter dem Pro-Kopf-BIP.

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Perspectives on Global Development*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen

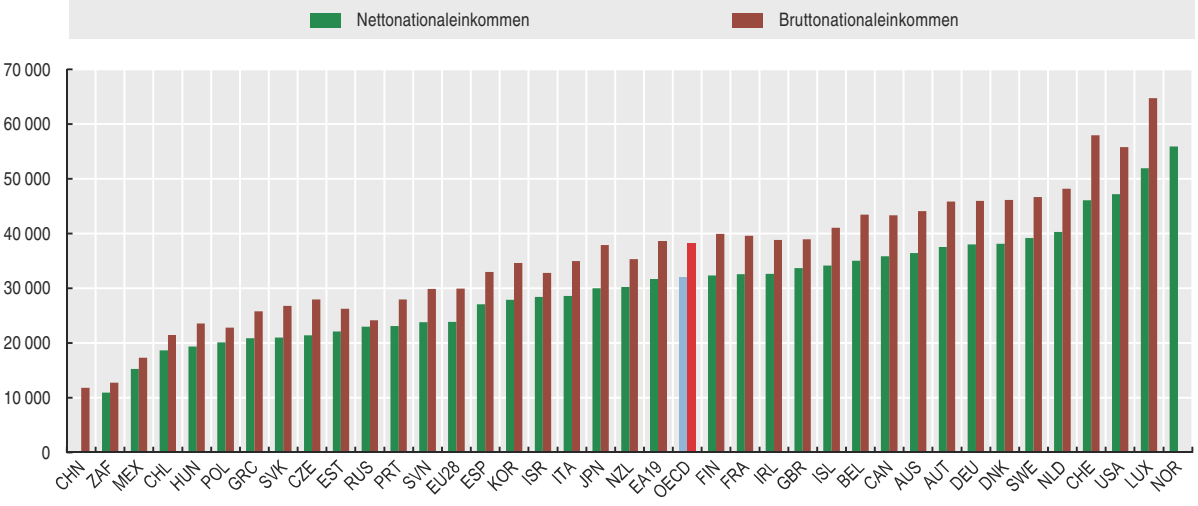
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	29 740	31 173	32 446	34 061	35 906	37 736	38 317	39 539	40 554	42 467	42 575	43 672	44 098
Belgien	31 287	31 631	32 421	33 445	35 586	37 076	38 745	37 711	40 438	41 475	42 549	42 190	43 484
Chile	9 879	10 137	10 780	11 629	13 657	14 888	15 153	15 091	16 950	19 069	20 211	21 037	21 494
Dänemark	31 226	31 076	33 307	34 342	37 642	38 882	41 299	40 023	42 501	44 239	44 566	45 365	46 182
Deutschland	28 097	29 099	30 925	32 472	35 314	37 324	38 805	37 971	40 402	43 216	43 826	44 222	46 016
Estland	11 218	12 478	13 907	15 864	18 255	20 302	21 270	19 578	19 974	22 721	24 220	25 630	26 283
Finnland	28 506	28 643	31 311	32 199	34 848	37 627	39 804	38 028	38 815	40 434	40 419	40 157	39 943
Frankreich	28 812	28 462	29 479	30 929	32 961	34 773	35 921	35 459	36 629	38 213	37 810	38 205	39 636
Griechenland	22 678	23 699	25 095	25 397	27 722	28 539	30 188	29 932	28 390	25 998	25 734	25 805	..
Irland	28 679	30 824	32 781	34 920	38 523	40 531	38 004	34 850	36 357	36 857	37 324	38 832	..
Island	31 940	31 276	33 434	34 646	34 524	37 065	32 826	32 465	32 398	34 541	36 547	41 087	..
Israel	24 222	22 839	24 390	24 558	25 535	27 460	26 828	26 917	28 310	30 184	31 084	32 065	32 844
Italien	27 761	28 277	28 655	29 586	31 942	33 546	34 614	33 857	34 307	35 377	34 971	34 691	35 006
Japan	27 690	28 423	29 931	31 156	32 702	34 445	34 622	32 745	34 655	35 380	36 729	37 556	37 929
Kanada	29 851	31 259	32 923	35 310	37 218	38 647	39 498	38 026	39 278	40 808	41 548	42 414	43 361
Korea	20 701	21 307	22 921	24 031	25 767	27 787	28 716	28 326	30 496	31 512	32 351	33 325	34 622
Luxemburg	47 715	47 224	53 696	56 087	53 473	62 392	63 476	54 142	62 819	63 276	63 475	61 126	64 780
Mexiko	10 132	10 611	11 275	12 124	13 226	13 822	14 490	14 166	14 975	16 083	16 461	16 405	17 318
Neuseeland	22 041	22 752	23 599	24 013	25 735	27 022	27 323	29 135	29 390	30 739	31 528	33 620	35 369
Niederlande	34 010	34 217	36 051	37 461	41 696	44 336	45 298	44 452	45 115	47 237	47 342	47 672	48 235
Norwegen	37 840	39 230	43 284	48 900	54 759	56 725	62 138	56 517	59 403	63 328	66 904	66 353	66 306
Österreich	31 109	32 150	33 770	34 593	37 755	39 162	41 451	40 632	42 227	44 188	44 916	45 263	45 878
Polen	11 553	11 930	12 635	13 566	14 836	16 327	17 733	18 566	19 735	21 251	22 063	22 840	..
Portugal	18 994	19 573	19 999	21 733	23 128	24 420	25 080	25 257	26 019	26 413	26 346	27 279	28 002
Schweden	30 857	32 601	34 458	34 796	38 485	42 006	43 581	40 688	42 950	45 016	45 298	45 926	46 719
Schweiz	37 142	38 604	39 908	42 241	46 430	47 526	46 998	50 744	54 214	55 079	57 094	57 964	..
Slowak. Rep.	13 081	13 196	14 367	16 023	18 196	20 719	23 286	22 889	23 757	24 263	25 270	26 114	26 815
Slowenien	20 024	20 790	22 458	23 743	25 640	27 127	28 906	27 120	27 329	28 287	28 240	28 515	29 922
Spanien	24 390	25 125	26 240	27 460	30 367	32 007	32 804	32 202	31 907	31 970	32 165	32 395	33 034
Tschech. Rep.	17 675	18 942	20 004	21 231	22 872	24 918	25 243	25 001	24 914	26 434	26 840	27 214	27 984
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	14 168	14 940	15 597	16 380	17 708	18 063	19 536	19 919	20 559	21 505	21 588	22 836	23 616
Ver. Königreich	30 595	31 725	33 732	35 466	37 355	37 924	37 898	36 515	36 325	37 038	37 630	38 367	38 986
Ver. Staaten	38 544	39 884	42 190	44 669	47 322	48 346	48 568	47 176	48 808	50 622	52 770	53 943	55 842
Euroraum	22 766	23 152	24 143	25 238	27 337	28 899	29 498	28 698	29 675	30 881	30 812	30 931	38 631
EU28	24 488	25 198	26 508	27 753	25 337	26 787	27 574	26 825	27 638	28 765	28 917	29 222	29 948
OECD	26 725	27 521	29 057	30 625	32 772	34 135	34 818	33 912	35 222	36 626	37 548	38 213	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	3 419	3 829	4 321	4 913	5 706	6 680	7 459	8 104	8 992	9 920	10 891	11 818	..
Indien	..	..	2 703	3 001	3 329	3 714	3 840	4 223	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	7 876	8 972	10 010	11 527	14 475	16 256	19 572	18 757	19 844	21 857	23 254	24 183	..
Südafrika	8 205	8 507	9 102	9 755	10 450	11 068	11 584	11 338	11 521	11 977	12 370	12 661	12 795

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336415

Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2014 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335255

VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Das verfügbare Einkommen steht vom Konzept her dem des Einkommens, wie es allgemein in der Volkswirtschaftslehre verstanden wird, näher als das Nationaleinkommen oder das BIP. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene unterscheidet es sich vom Nationaleinkommen insofern, als bei ihm zusätzliche Einkommenskomponenten berücksichtigt sind, in erster Linie laufende Transfers, wie z.B. Rücküberweisungen im Ausland lebender Arbeitskräfte. Dass es für Länder, wo diese zusätzlichen Komponenten eine bedeutende Einkommensquelle darstellen, wichtig ist, bei der Politikformulierung auf das verfügbare Einkommen Bezug zu nehmen, liegt auf der Hand. Ein weiterer großer Unterschied zwischen dem Nationaleinkommen und dem verfügbaren Einkommen erklärt sich aus dem Umstand, dass letzteres lediglich den Teil des Nationaleinkommens betrifft, der den privaten Haushalten zugerechnet wird. Das verfügbare Einkommen kann als der Höchstbetrag betrachtet werden, den ein Haushalt für den Konsum von Waren und Dienstleistungen ausgeben kann, ohne seine finanziellen und nichtfinanziellen Vermögenswerte reduzieren oder seine Verschuldung erhöhen zu müssen.

Definition

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht der Summe der Löhne und Gehälter, des Bruttobetriebsüberschusses (aus der Vermietung einer Wohnung erzielte Einkünfte oder die kalkulatorische Miete für selbstgenutztes Wohneigentum), Einkommen aus selbstständiger Arbeit, Nettovermögenseinkommen, laufenden Nettotransfers und Sozialleistungen (ohne Sachleistungen), abzüglich Einkommen- und Vermögensteuern sowie der von Arbeitnehmern, Selbstständigen und Arbeitslosen gezahlten Beiträge zur Sozialversicherung.

Der Indikator für den Haushaltssektor umfasst auch das Endeinkommen privater Organisationen ohne Erwerbszweck (POE) im Dienst privater Haushalte.

Überblick

Im Zeitraum 2012-2014 stieg das durchschnittliche verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in realer Rechnung in 20 der 30 OECD-Länder, für die Daten vorliegen. Chile (7,5%), Norwegen (3,5%) und Mexiko (3,1%) verzeichneten die höchsten Wachstumsraten. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Griechenland sank hingegen um 8,6%, und in Italien, Spanien, Portugal und Slowenien ging das verfügbare Haushaltseinkommen in diesem Dreijahreszeitraum um rd. 2% zurück.

In den meisten OECD-Ländern war das Wachstum des verfügbaren Realeinkommens der privaten Haushalte in den drei Jahren bis 2014 geringer als in den drei Jahren bis 2004. Tatsächlich kam es in den drei Jahren bis 2004 in lediglich zwei Ländern zu einem leichten Rückgang der verfügbaren Einkommen (in den Niederlanden und in Belgien), wohingegen zehn Länder in den drei Jahren bis 2014 einen Rückgang verzeichneten. In Chile und der Russischen Föderation verzeichneten die verfügbaren Einkommen hingegen ein sehr starkes Wachstum. In diesem Zeitraum setzte sich die Zunahme der Disparitäten beim verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in den meisten OECD-Ländern weiter fort.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem „System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008“ (SNA 2008), mit Ausnahme Chiles, Japans und der Türkei, wo die Daten nach dem SNA 1993 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2015), *Taxing Wages*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Pensions at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lequiller, F. und D. Blades (2014), *Understanding National Accounts: Second Edition*, OECD Publishing.
- OECD *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD Social Expenditure Statistics*.

Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte

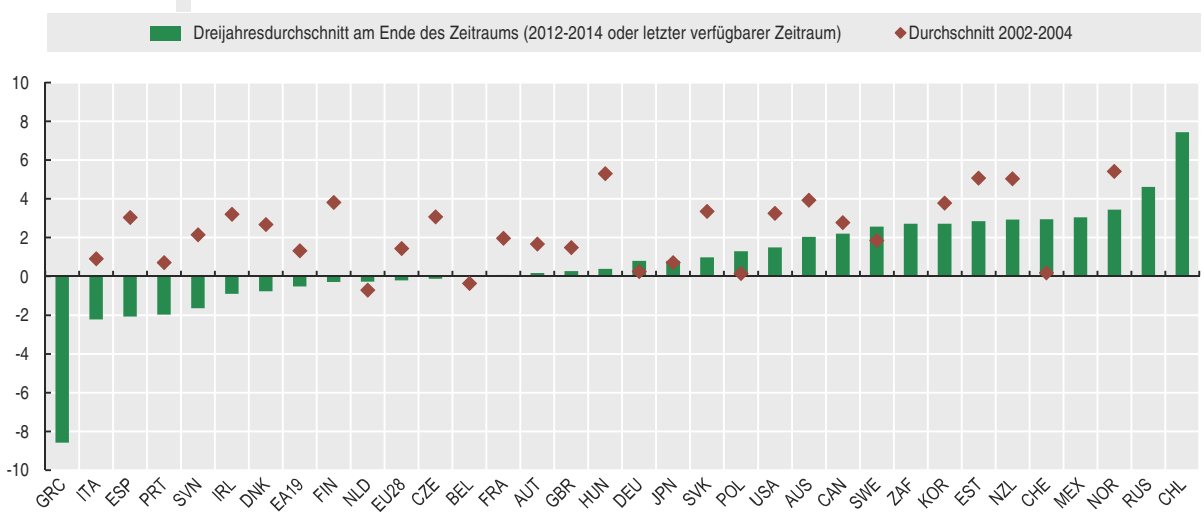
Jährliche Veränderung in Prozent

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	0.7	5.6	5.6	2.7	5.5	7.1	6.8	1.3	4.9	3.7	0.9	1.5	..
Belgien	-0.6	-0.1	-0.4	0.8	2.2	2.0	2.2	2.1	-1.2	-1.1	0.4	-0.7	0.3
Chile	..	..	..	..	..	..	..	6.4	6.3	9.2	7.4	5.8	..
Dänemark	3.1 |	2.4	2.5	2.6	2.4	-0.8	-0.9	2.7	3.6	1.0	-0.5	-1.4	-0.4
Deutschland	-0.7	0.7	0.8	0.2	1.0	0.0	0.6	-0.6	0.4	0.9	0.5	0.5	1.3
Estland	1.7	8.2	5.5	9.1	11.9	11.0	5.3	-9.2	-4.3	3.8	0.3	6.3	2.0
Finnland	3.0	3.9	4.5	1.2	2.6	3.5	2.3	1.1	2.9	1.0	-0.2	0.3	-1.0
Frankreich	3.2	0.6	2.1	0.8	2.2	2.9	0.1	1.7	1.3	0.1	-0.9	0.0	1.1
Griechenland	..	..	..	..	..	3.2	0.9	0.0	-11.0	-9.8	-7.6	-8.4	..
Irland	2.1	2.5	5.1	7.6	3.8	6.3	6.7	0.3	-2.7	-3.5	-1.0	-2.3	0.6
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	0.9	0.5	1.3	0.5	1.1	1.3	-1.4	-2.3	-1.8	-0.5	-5.7	-0.6	-0.3
Japan	1.0	0.0	1.1	0.9	0.8	0.8	-1.2	1.3	2.6	0.7	1.0	0.7	..
Kanada	2.4	2.3	3.6	2.9	6.1	3.7	4.0	1.6	2.4	2.3	2.7	2.4	1.5
Korea	4.0	3.3	4.0	2.8	3.1	2.9	1.4	1.1	3.5	2.0	1.5	4.0	2.6
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	3.7	3.6	6.6	2.5	2.0	-7.5	6.3	3.3	2.6	3.2	..
Neuseeland	0.8	9.5	5.0	3.0	4.6	5.0	-1.9	2.8	3.5	1.4	3.9	..	..
Niederlande	-0.4	-1.4 |	-0.3	-0.6	0.2	1.9	-0.9	0.7	-0.7	0.6	-1.2	-0.9	1.3
Norwegen	8.4	4.6	3.4	8.3	-6.6	6.0	3.4	3.2	2.3	4.1	4.4	3.0	2.9
Österreich	0.9	2.0	2.2	4.0	2.7	2.1	0.7	-0.3	-1.1	-0.3	2.0	-2.0	0.5
Polen	-0.3	0.8	-0.1	0.9 |	4.3	5.2	4.3	6.0	1.8	0.0	1.1	2.8	..
Portugal	1.1	-1.6	2.7	0.7	0.0	1.4	1.0	1.5	1.0	-5.6	-5.1	-0.9	0.2
Schweden	3.2	0.7	1.7	2.2	4.1	5.6	2.0	2.6	1.7	4.1	3.8	1.7	2.2
Schweiz	-0.2	-0.5	1.3	1.7	3.4	3.9	1.1	2.1	1.2	1.7	4.0	3.2	..
Slowak. Rep.	5.3 |	0.5	4.3	5.6	3.5	9.6	5.0	1.4	2.9	-2.3	-1.8	1.7	3.1
Slowenien	2.5	0.5	3.5	4.8	3.1	4.6	2.8	-1.3	-0.5	0.1	-4.2	-2.1	1.5
Spanien	3.1	3.9	2.2	2.3	1.8	0.4	1.8	3.0	-3.5	-1.3	-5.3	-1.5	0.7
Tschech. Rep.	2.9	4.0	2.4	4.6	5.6 |	3.1	2.3	2.1	0.1	-1.6	-1.1	-0.9	1.7
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	4.6	6.6	4.7	4.0	1.4	-3.2	-2.4	-4.4	-2.5	3.9	-3.2	1.6	2.9
Ver. Königreich	2.1	1.5	0.8	2.0	1.3	2.6	0.9	3.3	0.7	-2.1	2.6	-1.1	-0.7
Ver. Staaten	3.3	2.9	3.5	1.4	3.8	1.9	1.8	-0.3	1.3	2.7	3.3	-1.5	2.7
Euroraum	1.2	1.2	1.6	0.9	1.6	1.5	0.3	0.3	-0.8	-0.1	-1.9	-0.5	0.9
EU28	1.1	1.7	1.5	1.3	1.7	1.8	0.9	1.2	-0.7	-0.2	-1.2	-0.1	0.8
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	5.0	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	7.7	9.4	11.9	13.6	14.1	8.0	-2.0	8.6	4.7	6.1	3.1	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	0.8	5.1	5.3	2.7	3.3	2.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336269

Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335075

ERSPARNIS DER PRIVATEN HAUSHALTE

Die Ersparnis der privaten Haushalte ist die wichtigste inländische Geldquelle zur Finanzierung der Anlageinvestitionen, von denen bedeutende Impulse auf das langfristige Wirtschaftswachstum ausgehen. Die Sparquoten der privaten Haushalte unterscheiden sich zwischen den Ländern ganz erheblich, was durch institutionelle, demografische und sozioökonomische Besonderheiten begründet ist. Die Altersstruktur der Bevölkerung und die von den Regierungen getroffenen Maßnahmen im Hinblick auf die Altersrenten haben beispielsweise Auswirkungen auf den Umfang der Ersparnisbildung der Bevölkerung (ältere Menschen neigen dazu, ihr Geldvermögen während des Ruhestands zu Lasten der Ersparnis abzubauen). Ebenso können Kreditangebot und Kreditkosten sowie die Einstellung zur Verschuldung die vom Einzelnen getroffenen Ausgaben- und Sparentscheidungen beeinflussen.

Definition

Die Ersparnis der privaten Haushalte wird geschätzt, indem ihre Verbrauchsausgaben von ihrem verfügbaren Einkommen abgezogen werden, dem die Veränderung ihrer Versorgungsansprüche hinzugerechnet wird.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte umfasst im Wesentlichen Einkommen aus unselbstständiger Arbeit sowie aus dem Betrieb von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, zuzüglich Zins- und Dividendeneinkünften sowie Sozialleistungen, abzüglich laufender Steuer-, Zins- und Sozialversicherungsbeitragszahlungen. Es ist zu beachten, dass zu den Einkommen aus Unternehmertätigkeit auch die unterstellten Mieteinkünfte für selbstgenutztes Wohneigentum zählen.

Die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte umfassen hauptsächlich Barausgaben für Waren und Dienstleistungen, sie beinhalten jedoch auch die unterstellten Mietausgaben für selbstgenutztes Wohneigentum ebenso wie Ausgaben für die Erzeugung von Gütern, z.B. Agrarprodukten, für den eigenen Endverbrauch; der Wert der erzeugten Produkte wird ebenfalls im Einkommen berücksichtigt.

Die Sparquote der privaten Haushalte wird als Anteil der Ersparnis der privaten Haushalte an ihrem verfügbaren Einkommen berechnet (dem die Veränderung ihrer Versorgungsansprüche hinzugerechnet wird).

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem „System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008“ (SNA 2008), mit Ausnahme Chiles, Japans und der Türkei, wo die Daten nach dem SNA 1993 erfasst werden. Eine der Änderungen der Standards im Rahmen des SNA 2008, die sich direkt auf die Sparquote auswirkt, betrifft die Behandlung der Altersvorsorgesysteme. Diese Änderungen können in Ländern mit (teilweise) kapitalgedeckten Altersvorsorgesystemen mit Leistungsprimat, wie z.B. im Vereinigten Königreich, einen erheblichen Effekt auf die Sparquoten der privaten Haushalte haben. Im Fall von Alterssicherungssystemen des Staats für seine Bediensteten besteht für die Länder eine gewisse Flexibilität bei der Behandlung der nicht kapitalgedeckten Verbindlichkeiten, die die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern beeinträchtigen könnte.

Sparquoten können brutto oder netto gemessen werden. Zur Ermittlung der Nettosparquoten werden die Abschreibungen (auf die Aktiva von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit sowie auf selbstgenutztes Wohneigentum) von der Ersparnis und vom verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte abgezogen, so dass sowohl die Ersparnis als auch das verfügbare Einkommen auf Nettobasis dargestellt sind.

Überblick

Die Sparquoten der privaten Haushalte sind von Land zu Land sehr unterschiedlich. Im Zeitraum 2002-2014 lagen die Sparquoten von drei Ländern durchweg über 9%, nämlich von Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Ab 2007 betrug die Sparquote auch in Schweden über 9%.

Hingegen wiesen sechs Länder im Zeitraum 2002-2014 mehrere Jahre lang negative Sparquoten auf, insbesondere Griechenland (2006-2013), Neuseeland (2002-2008) und Estland (2002-2007).

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Fournier, J. und I. Koske (2010), “A Simple Model of the Relationship between Productivity, Saving and the Current Account”, *OECD Economics Department Working Papers*, No. 816.
- de Laiglesia, J. und C. Morrison (2008), “Household Structures and Savings: Evidence from Household Surveys”, *OECD Development Centre Working Papers*, No. 267.
- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Nettosparquoten der privaten Haushalte

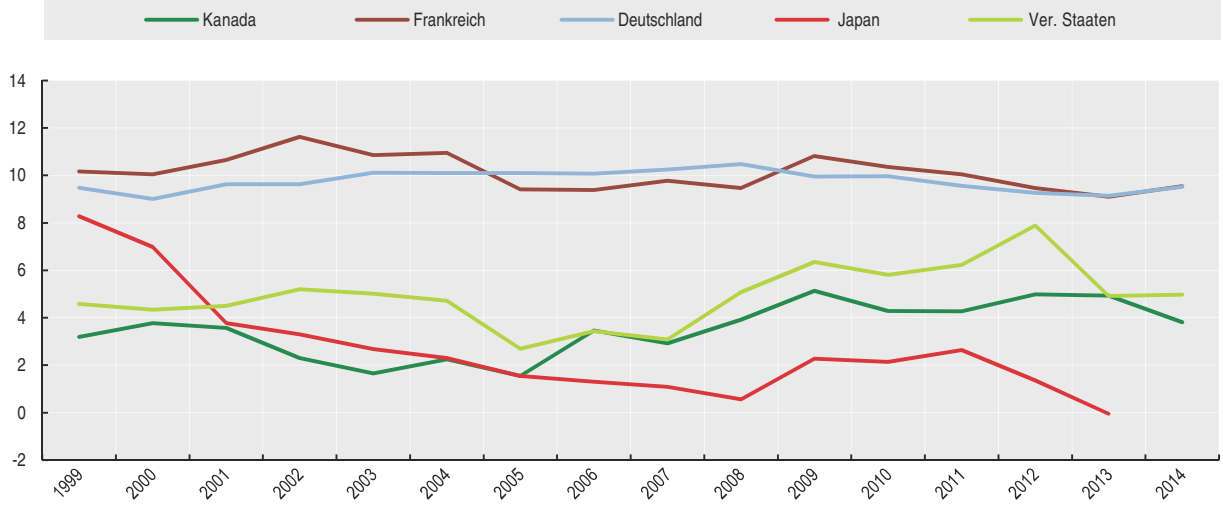
In Prozent des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	0.0	0.5	1.5	1.1	1.8	4.0	10.0	9.1	10.2	11.2	10.3	9.7	..
Belgien	11.0	10.6	8.9	8.5	9.2	9.4	10.0	11.4	8.2	6.6	6.4	5.0	5.1
Chile	..	..	..	..	..	..	7.0	12.3	8.8	8.6	9.9	9.7	..
Dänemark	1.2	1.8	-2.2	-4.6	-1.7	-3.1	-4.2	0.8	2.1	0.9	0.0	-0.4	-6.4
Deutschland	9.6	10.1	10.1	10.1	10.1	10.2	10.5	10.0	10.0	9.6	9.3	9.1	9.5
Estland	-9.5	-9.3	-11.0	-10.7	-11.2	-7.3	1.6	6.9	3.3	4.1	1.4	3.9	3.1
Finnland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Frankreich	11.6	10.9	11.0	9.4	9.4	9.8	9.5	10.8	10.4	10.0	9.5	9.1	9.6
Griechenland	..	..	..	..	-3.4	-3.5	-5.6	-4.5	-9.0	-8.2	-8.3	-16.4	..
Irland	0.0	0.4	1.2	1.9	-0.6	-0.7	6.3	12.2	9.6	7.3	8.5	8.1	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	9.6	9.1	9.5	9.0	8.4	8.0	7.7	7.0	4.1	3.6	1.8	3.9	3.4
Japan	3.3	2.7	2.3	1.6	1.3	1.1	0.6	2.3	2.1	2.6	1.4	0.0	..
Kanada	2.3	1.7	2.3	1.5	3.5	2.9	3.9	5.1	4.3	4.3	5.0	4.9	3.8
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	4.7	3.9	3.9	5.6	..
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	10.1	8.6	8.2	9.1	8.4	8.1	8.4	8.8	6.9	6.1	5.4	..
Neuseeland	-6.6	-4.1	-3.8	-5.9	-3.3	-1.0	-1.1	1.1	3.0	1.7	2.2	..	..
Niederlande	7.9	7.4	6.8	5.7	3.8	3.9	3.7	7.1	4.9	5.8	6.8	7.3	8.2
Norwegen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Österreich	8.9	9.2	9.2	10.7	11.3	12.1	11.9	11.3	9.3	7.9	9.2	7.3	7.8
Polen	9.0	7.9	4.0	3.0	2.7	2.2	0.8	3.2	3.0	-0.5	-0.5	0.7	..
Portugal	3.9	2.7	2.7	1.8	0.4	-0.8	-1.1	2.7	1.3	-0.9	-0.5	-0.2	-2.3
Schweden	7.8	6.6	5.8	5.4	6.9	9.4	12.7	12.2	11.0	12.7	15.3	15.1	15.3
Schweiz	15.3	14.8	13.7	14.0	15.8	17.4	16.7	17.1	17.0	17.8	18.5	19.0	..
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	8.5	6.1	7.1	9.4	11.1	9.4	9.7	7.7	6.1	5.5	3.2	5.7	6.5
Spanien	5.2	6.7	5.0	3.2	1.4	-1.0	1.6	7.3	3.7	4.6	2.6	4.2	3.9
Tschech. Rep.	6.3	5.7	4.9	6.1	7.8	7.0	6.3	8.5	7.6	5.9	6.2	5.5	5.7
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	3.1	1.7	4.5	5.7	6.3	2.2	1.5	3.6	3.6	4.1	2.6	3.9	4.9
Ver. Königreich	3.8	2.4	0.5	-0.3	-1.2	-0.7	-0.8	4.0	6.1	3.4	2.9	0.0	-1.9
Ver. Staaten	5.2	5.0	4.7	2.7	3.4	3.1	5.1	6.3	5.8	6.2	7.9	4.9	5.0
Euroraum	8.9	9.0	8.7	7.8	7.1	6.9	7.1	8.5	6.9	6.5	6.0	6.1	6.1
EU28	7.3	7.2	6.4	5.7	4.9	4.6	5.0	7.4	6.1	5.4	4.9	4.7	4.3
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	31.5	33.9	33.8	35.4	37.2	39.2	39.9	40.4	42.1	40.9	40.7	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	11.0	12.4	12.1	10.1	13.1	15.5	13.8	12.5	10.9	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	-1.1	-0.5	-0.8	-1.1	-2.1	-2.5	-2.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336288

Nettosparquoten der privaten Haushalte

In Prozent des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335091

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT

Einkommensdisparitäten sind eine der offensichtlichsten Ausdrucksformen von Unterschieden im Lebensstandard innerhalb eines Landes. In vielen OECD-Ländern spiegeln Einkommensungleichheiten die Entwicklungen am Arbeitsmarkt sowie im Steuer- und Transfersystem wider.

Definition

Das Einkommen wird definiert als das verfügbare Haushaltseinkommen in einem bestimmten Jahr. Es umfasst Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit, Kapitaleinkünfte und staatliche Transferleistungen, abzüglich der von den privaten Haushalten entrichteten Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Einkommen des Haushalts wird den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeordnet, wobei eine Bereinigung um Bedarfsunterschiede zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe vorgenommen wird.

Der Gini-Koeffizient misst das Verhältnis der kumulativen Bevölkerungsanteile zum Gesamtanteil des von ihnen bezogenen Einkommens und liegt zwischen 0 im Fall einer vollkommenen Gleichverteilung und 1 im Fall einer vollkommenen Ungleichverteilung. Der Palma-Index ist das Verhältnis zwischen dem Einkommensanteil der obersten 10% und der untersten 40%; das 90/10-Dezilverhältnis ist das Verhältnis des Durchschnittseinkommens der reichsten 10% zu dem der ärmsten 10%; das 80/20-Dezilverhältnis ist das Verhältnis des Durchschnittseinkommens der reichsten 20% zu dem der ärmsten 20%. Das 90/10-Perzentilverhältnis entspricht dem Verhältnis zwischen dem oberen Wert des neunten Dezils (d.h. den 10% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen) und dem des ersten; das 90/50-Perzentilverhältnis entspricht dem Verhältnis zwischen dem oberen Wert des neunten Dezils und dem Medianeinkommen; das 50/10-Perzentilverhältnis ist das Verhältnis zwischen dem Medianeinkommen und dem oberen Wert des ersten Dezils.

Vergleichbarkeit

Die Daten wurden von Experten aus den einzelnen Ländern unter Anwendung einheitlicher Methoden und Standarddefinitionen bereitgestellt. In vielen Fällen haben die Experten Anpassungen der Ausgangsdaten vorgenommen, damit sie den Standarddefinitionen entsprachen. Dadurch verbesserte sich zwar die Vergleichbarkeit, eine vollständige Standardisierung konnte jedoch nicht erreicht werden. Geringfügige Unterschiede zwischen den Zeiträumen und den Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant.

Die Ergebnisse beziehen sich auf unterschiedliche Jahre. „2012 oder letztes verfügbares Jahr“ bezieht sich für alle Länder auf das 2012 bezogene Einkommen, außer in Japan (2009), in Indonesien und der Russischen Föderation (2010), in Brasilien, Kanada und Chile (2011), in Indien (2013) und in China (2014). Die Daten von „Mitte der 1990er Jahre“ beziehen sich auf das zwischen 1993 und 1996 bezogene Einkommen. Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre“ beziehen sich in allen Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, auf das zwischen 1983 und 1987 bezogene Einkommen, außer in der Tschechischen Republik (1992) und Ungarn (1991).

Die Gini-Koeffizienten der aufstrebenden Volkswirtschaften, außer der Russischen Föderation, sind nicht uneingeschränkt mit denen der OECD-Länder vergleichbar, da sie außer für Indien und Indonesien, wo der Pro-Kopf-Verbrauch zu Grunde gelegt wurde, auf dem Pro-Kopf-Einkommen basieren.

Überblick

Zwischen den OECD-Ländern bestehen erhebliche Unterschiede im Hinblick auf den Grad der Einkommensungleichheit. Diese anhand des Gini-Koeffizienten gemessene Einkommensungleichheit reicht von 0,25 in Dänemark bis zu einem nahezu doppelt so hohen Wert in Chile und Mexiko. Die nordischen und mitteleuropäischen Länder weisen beim verfügbaren Haushaltseinkommen die geringste Ungleichverteilung auf, hoch ist die Einkommensungleichheit indessen in Chile, Israel, Mexiko, der Türkei und den Vereinigten Staaten. Alternative Indikatoren für die Einkommensungleichheit deuten auf eine ähnliche Rangfolge hin. Die Kluft zwischen dem Durchschnittseinkommen der reichsten und der ärmsten 10% der Bevölkerung betrug 2012 im Durchschnitt der OECD-Länder nahezu 10 zu 1 und reichte von 5 zu 1 in Dänemark bis zu einem fünfmal so hohen Wert in Chile und Mexiko.

Zwischen Mitte der 1980er Jahre und ca. 2012 ist die Einkommensungleichheit in 16 von 18 Ländern, für die längere Zeitreihen verfügbar sind, gestiegen. Am stärksten war die Zunahme in Finnland, Luxemburg und Schweden. In der Türkei und in geringerem Maße auch in Griechenland wurde eine Abnahme verzeichnet. Generell hat die Einkommensungleichheit zwischen Mitte der 1980er und Mitte der 1990er Jahre rascher zugenommen als im darauffolgenden Zeitraum.

Unter Berücksichtigung möglicher messungsbedingter Unterschiede ist das Niveau der Einkommensungleichheit in den aufstrebenden Volkswirtschaften, und insbesondere in Brasilien und Südafrika, höher als in den meisten OECD-Ländern. Vergleichbare Daten von Anfang der 1990er Jahre deuten darauf hin, dass die Ungleichheit in Asien zugenommen hatte, in Lateinamerika gesunken war und in Südafrika auf sehr hohem Niveau verharrte.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Social and Welfare Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *How's Life? Measuring Well-being*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *In It Together: Why Less Inequality Benefits All*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Centre for Opportunity and Equality, *http://oe.cd/cope*.
- OECD Income Distribution Database (ergänzendes Material), *www.oecd.org/social/incomedistribution-database.htm*.

Einkommensungleichheit

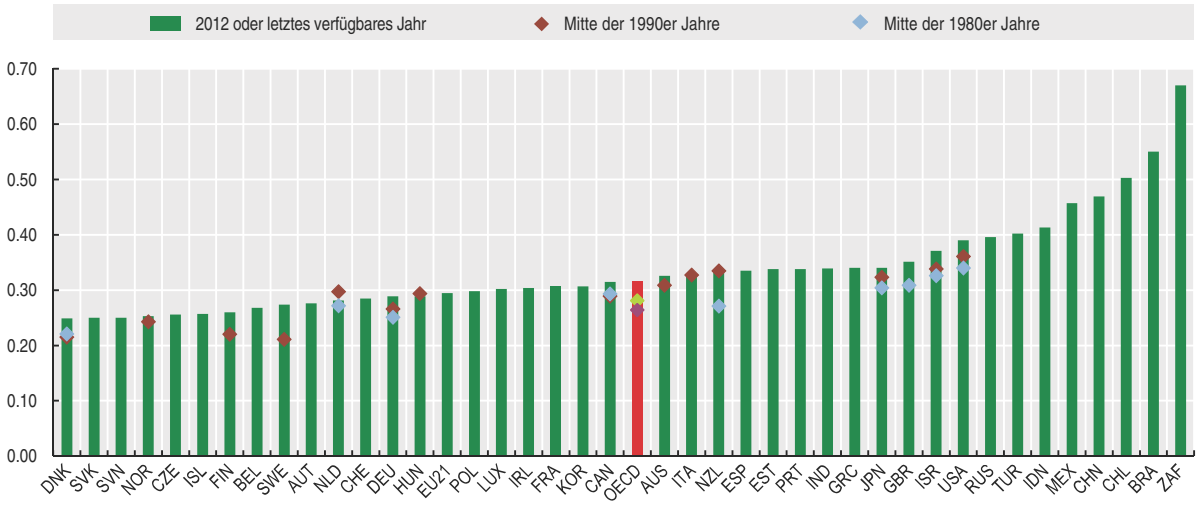
Unterschiedliche summarische Messgrößen der Ungleichheit, 2012 oder letztes verfügbares Jahr.

	Gini-Koeffizient (verfügbares Einkommen, nach Steuern und Transferleistungen)	Palma-Ratio (S90/S40) Dezilanteil für das verfügbare Einkommen	S90/S10 Dezilanteil für das verfügbare Einkommen	S80/S20 Quintilanteil für das verfügbare Einkommen	P90/P10 Perzentilverhältnis für das verfügbare Einkommen	P90/P50 Perzentilverhältnis für das verfügbare Einkommen	P50/P10 Perzentilverhältnis für das verfügbare Einkommen
Australien	0.33	1.2	8.8	5.5	4.4	2.0	2.2
Belgien	0.27	0.9	5.9	4.0	3.4	1.7	2.0
Chile	0.50	3.3	26.5	13.0	8.5	3.3	2.6
Dänemark	0.25	0.9	5.2	3.5	2.8	1.6	1.7
Deutschland	0.29	1.1	6.6	4.3	3.5	1.9	1.9
Estland	0.34	1.3	9.6	5.8	4.7	2.2	2.1
Finnland	0.26	0.9	5.4	3.7	3.1	1.7	1.8
Frankreich	0.31	1.2	7.4	4.6	3.6	1.9	1.9
Griechenland	0.34	1.3	12.3	6.3	4.9	1.9	2.5
Irland	0.30	1.1	7.4	4.7	3.8	2.0	1.9
Island	0.26	0.9	5.6	3.7	3.0	1.7	1.7
Israel	0.37	1.6	13.7	7.5	6.1	2.2	2.7
Italien	0.33	1.3	11.4	5.8	4.4	2.0	2.2
Japan	0.34	1.3	10.7	6.2	5.2	2.0	2.6
Kanada	0.32	1.2	8.6	5.2	4.2	1.9	2.1
Korea	0.31	1.1	10.2	5.5	4.8	1.9	2.5
Luxemburg	0.30	1.1	7.1	4.6	3.6	1.9	1.9
Mexiko	0.46	2.5	25.1	11.5	8.1	2.8	2.9
Neuseeland	0.33	1.3	8.2	5.3	4.2	2.1	2.0
Niederlande	0.28	1.0	6.8	4.2	3.3	1.8	1.9
Norwegen	0.25	0.9	6.2	3.8	3.0	1.6	1.9
Österreich	0.28	1.0	7.0	4.3	3.5	1.8	2.0
Polen	0.30	1.1	7.3	4.7	3.9	1.9	2.0
Portugal	0.34	1.3	10.1	5.9	4.7	2.1	2.2
Schweden	0.27	1.0	6.3	4.1	3.3	1.7	1.9
Schweiz	0.29	1.0	6.7	4.3	3.5	1.8	1.9
Slowak. Rep.	0.25	0.8	5.7	3.7	3.2	1.7	1.9
Slowenien	0.25	0.8	5.5	3.7	3.3	1.7	2.0
Spanien	0.34	1.3	11.7	6.1	4.9	2.0	2.4
Tschech. Rep.	0.26	0.9	5.4	3.6	3.0	1.8	1.7
Türkei	0.40	1.9	14.0	7.8	6.0	2.5	2.4
Ungarn	0.29	1.0	7.3	4.5	3.8	1.8	2.0
Ver. Königreich	0.35	1.5	10.5	5.9	4.2	2.1	2.0
Ver. Staaten	0.39	1.8	17.9	8.5	6.2	2.3	2.8
EU28	0.29	1.1	7.7	4.7	3.8	1.9	2.0
OECD	0.32	1.3	9.5	5.5	4.3	2.0	2.1
Brasilien	0.55	..	..	..	..	..	..
China	0.47	..	..	..	..	..	..
Indien	0.34	..	..	..	..	..	..
Indonesien	0.41	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	0.40	..	..	..	..	..	..
Südafrika	0.67	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336302

Trendmäßige Entwicklung der Einkommensungleichheit

Veränderungen des Gini-Koeffizienten (in Prozentpunkten)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335119

ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

Die Vermeidung wirtschaftlicher Härten ist eines der Hauptziele der Sozialpolitik. Da die Definition dessen, was als „annehmbarer Lebensstandard" zu betrachten ist, zwischen den Ländern und im Zeitverlauf variiert, existiert auch keine gemeinsam vereinbarte Messgröße der „absoluten" Armut in den OECD-Ländern. Ein Ausgangspunkt für die Messung der Armut ist daher die Betrachtung der „relativen" Armut, eine Messgröße, deren Höhe jedes Jahr im Verhältnis zum typischen Einkommen des jeweiligen Landes ermittelt wird.

Definition

Die Armutsquote ist definiert als die Zahl der Personen (in einer bestimmten Altersgruppe), deren Einkommen unter der Armutsgrenze liegt, wobei letztere bei der Hälfte des Medianeinkommens der Haushalte angesetzt ist. Das relative Einkommensniveau der Armenpopulation kann jedoch in Ländern mit identischer Armutsquote unterschiedlich sein. Um diese Dimension zu messen, wird die Armutslücke berechnet, bei der es sich um den als Prozentsatz ausgedrückten Abstand zwischen dem Medianeinkommen der Armen und der Armutsgrenze handelt.

Das Einkommen wird definiert als das verfügbare Haushaltseinkommen in einem bestimmten Jahr. Es umfasst Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit, Kapitaleinkünfte und staatliche Transferleistungen, abzüglich der von den privaten Haushalten entrichteten Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Einkommen des Haushalts wird den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeordnet, wobei eine Bereinigung um Bedarfsunterschiede zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe vorgenommen wird (z.B. wird unterstellt, dass der Bedarf von Vier-Personen-Haushalten doppelt so groß ist wie der von Alleinstehenden).

Vergleichbarkeit

Die Daten wurden von Experten aus den einzelnen Ländern unter Anwendung einheitlicher Methoden und Standarddefinitionen bereitgestellt. In vielen Fällen haben die Experten Anpassungen der Ausgangsdaten vorgenommen, damit sie den Standarddefinitionen entsprachen. Dadurch verbesserte sich zwar die Vergleichbarkeit, eine vollständige Standardisierung konnte jedoch nicht erreicht werden.

Am stärksten sind die Messprobleme am oberen, aber auch am unteren Ende der Einkommensskala. Da ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung in der Nähe der Armutsgrenze angesiedelt ist, können geringfügige Veränderungen ihres Einkommens starke Schwankungen der Armutsmessgrößen zur Folge haben. Geringfügige Unterschiede zwischen den Zeiträumen und den Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant.

Die Ergebnisse beziehen sich auf unterschiedliche Jahre. „2012 oder letztes verfügbares Jahr" bezieht sich für alle Länder auf das 2012 bezogene Einkommen, außer in Japan (2009), der Russischen Föderation (2010), Kanada und Chile (2011). Die Daten von „Mitte der 1990er Jahre" beziehen sich auf das zwischen 1993 und 1996 bezogene Einkommen. Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre" beziehen sich in allen Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, auf das zwischen 1983 und 1987 bezogene Einkommen, außer in der Tschechischen Republik (1992) und Ungarn (1991).

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder betrug die Armutsquote um 2012 etwa 11%. Zwischen den Ländern bestehen beträchtliche Unterschiede: So liegen die Armutsquoten in Israel und Mexiko bei nahezu 20%, in der Tschechischen Republik und Dänemark indessen bei unter 6%. Die Armutsquoten unterscheiden sich zwischen den verschiedenen Altersgruppen: In Japan und Korea besteht für ältere Menschen ein größeres Armutsrisiko, wohingegen in der Türkei die Kinderarmut ein größeres Problem darstellt. Die Vereinigten Staaten, Chile, Israel und Mexiko weisen insgesamt höhere Armutsquoten auf, während in den nordischen Ländern niedrigere Armutsquoten herrschen.

Im Durchschnitt der OECD-Länder liegt das Medianeinkommen der Armenbevölkerung um 31% unter der Armutsgrenze (Armutslücke), wobei dieser Abstand in Ländern wie Italien, Griechenland, Spanien und den Vereinigten Staaten, die von der jüngsten Krise stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, größer und in Belgien, Finnland, Deutschland, Neuseeland und Slowenien geringer ist. Generell haben Länder mit hohen Armutsquoten auch größere Armutslücken.

Zwischen Mitte der 1980er Jahre und ca. 2012 stiegen die Armutsquoten in 15 der 18 Länder, für die Daten zur Verfügung stehen, was einen globalen Anstieg um 2,7 Prozentpunkte für den OECD-Raum insgesamt zur Folge hatte. Der größte Anstieg wurde in Israel und Schweden verzeichnet, der einzige Rückgang in Dänemark.

Quelle

- OECD (2015), "*Income Distribution*", OECD Social and Welfare Statistics (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Förster, M. (1994), "Measurement of Low Incomes and Poverty in a Perspective of International Comparisons", *OECD Labour Market and Social Policy Occasional Papers*, No. 14.
- OECD (2015), *How's Life? Measuring Well-being*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *In It Together: Why Less Inequality Benefits All*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Income Distribution Database (ergänzendes Material), *www.oecd.org/social/income-distribution-database.htm*.

Armutsquoten und Armutslücken

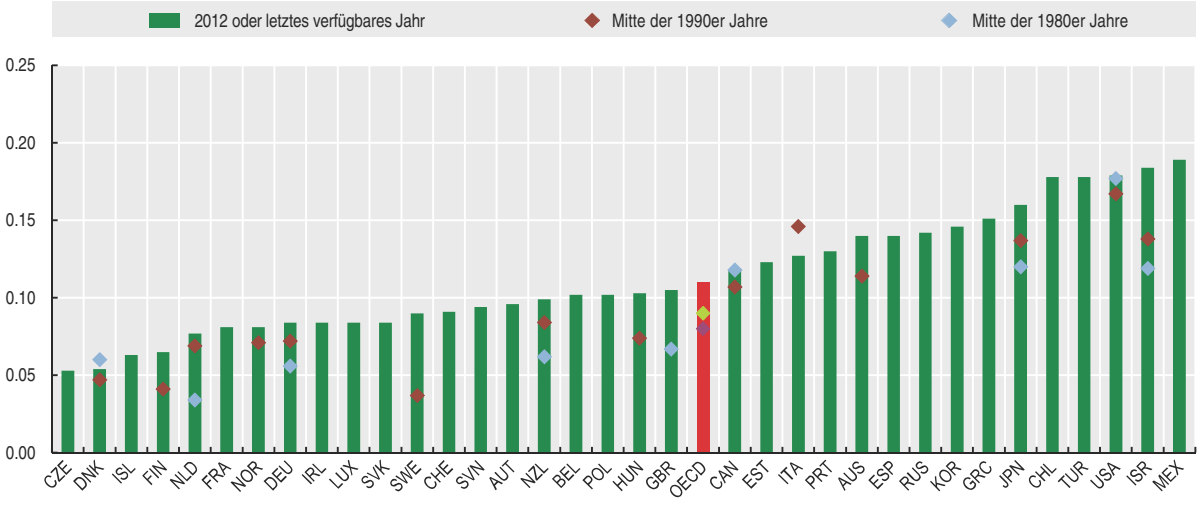
2012 oder letztes verfügbares Jahr

	Relative Armutsquoten (50% des Medianeinkommens)				Armutslücke (Medianeinkommen)
	Gesamtbevölkerung	Kinder (0-17 Jahre)	Bevölkerung im Erwerbsalter (18-65 Jahre)	Bevölkerung im Rentenalter (über 65 Jahre)	Gesamtbevölkerung
Australien	0.14	0.13	0.11	0.34	0.27
Belgien	0.10	0.11	0.10	0.11	0.23
Chile	0.18	0.24	0.15	0.21	0.33
Dänemark	0.05	0.03	0.07	0.05	0.31
Deutschland	0.08	0.07	0.08	0.09	0.22
Estland	0.12	0.12	0.12	0.12	0.31
Finnland	0.07	0.03	0.07	0.09	0.23
Frankreich	0.08	0.11	0.08	0.04	0.25
Griechenland	0.15	0.21	0.16	0.07	0.39
Irland	0.08	0.09	0.09	0.07	0.30
Island	0.06	0.08	0.06	0.03	0.29
Israel	0.18	0.25	0.15	0.21	0.35
Italien	0.13	0.18	0.12	0.09	0.41
Japan	0.16	0.16	0.14	0.33	0.33
Kanada	0.12	0.14	0.12	0.07	0.30
Korea	0.15	0.09	0.10	0.49	0.39
Luxemburg	0.08	0.13	0.08	0.03	0.26
Mexiko	0.19	0.23	0.16	0.27	0.38
Neuseeland	0.10	0.13	0.09	0.08	0.23
Niederlande	0.08	0.10	0.08	0.02	0.31
Norwegen	0.08	0.06	0.10	0.04	0.37
Österreich	0.10	0.10	0.09	0.11	0.34
Polen	0.10	0.13	0.10	0.08	0.27
Portugal	0.13	0.18	0.13	0.08	0.31
Schweden	0.09	0.08	0.09	0.09	0.26
Schweiz	0.09	0.08	0.06	0.23	0.24
Slowak. Rep.	0.08	0.15	0.08	0.04	0.30
Slowenien	0.09	0.09	0.08	0.16	0.23
Spanien	0.14	0.21	0.14	0.07	0.39
Tschech. Rep.	0.05	0.08	0.05	0.03	0.25
Türkei	0.18	0.26	0.14	0.17	0.30
Ungarn	0.10	0.17	0.10	0.06	0.31
Ver. Königreich	0.11	0.10	0.10	0.13	0.33
Ver. Staaten	0.18	0.21	0.16	0.21	0.40
EU28	0.10	0.12	0.10	0.08	0.29
OECD	0.11	0.13	0.10	0.13	0.31
Brasilien	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	0.14	0.19	..	..	0.27
Südafrika	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336319

Trendmäßige Entwicklung der Armutsquoten

Relative Armutsquoten Mitte der 1980er Jahre, Mitte der 1990er Jahre und 2012 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335124

GELDVERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Neben dem Einkommen ist das Vermögen eine andere wichtige Messgröße der wirtschaftlichen Ressourcen der privaten Haushalte. Die privaten Haushalte besitzen sowohl finanzielle als auch nichtfinanzielle Vermögenswerte. Die Struktur des Geld- bzw. Finanzvermögens hat insofern Einfluss auf die finanziellen Risiken der privaten Haushalte, als verschiedene Wertpapierarten einen unterschiedlichen Risikograd aufweisen.

Definition

Das Geldvermögen der privaten Haushalte ist entsprechend dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 klassifiziert (Bargeld und Einlagen, Schuldverschreibungen, Aktien, Anteile an Investmentfonds, Ansprüche aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen, Pensionsansprüche sowie Ansprüche auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen). Es bezieht sich auf die privaten Haushalte und den Sektor der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POE). Unberücksichtigt bleiben Finanzderivate, Kredite und andere Forderungen.

Die finanziellen Vermögenswerte sind entsprechend ihrer Liquidität eingestuft.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit kann durch Unterschiede im Hinblick darauf erschwert werden, wie die Altersversorgungssysteme in den einzelnen Ländern aufgebaut sind und wie sie betrieben werden. Nach dem SNA 2008 sind Pensionsansprüche gegenüber Arbeitgebersystemen, die voraussichtlich oder wahrscheinlich durchsetzbar sind, als Verbindlichkeiten gegenüber den privaten Haushalten auszuweisen, und zwar unabhängig davon, ob die notwendigen Vermögenswerte in gesonderten Systemen vorhanden sind oder nicht. Im Fall von Alterssicherungssystemen des Staats für seine Bediensteten besteht für die Länder indessen eine gewisse Flexibilität bei der Behandlung der nicht kapitalgedeckten Verbindlichkeiten, die die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern beeinträchtigen könnte.

In einem Zeitraum eintretende Bestandsveränderungen des Geldvermögens sind durch zwei Komponenten bedingt: Nettoerwerb von finanziellen Vermögenswerten und Bewertungsveränderungen (d.h. von den Finanzmarktergebnissen abhängige Wertgewinne und -verluste), wobei die von börsennotierten Aktien am stärksten ins Gewicht fallen.

Überblick

Der Vergleich der Struktur des Geldvermögens der privaten Haushalte zwischen 2008 und 2014 gibt in gewisser Weise Aufschluss darüber, inwiefern sich die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen in einer Portfolioumschichtung hin zu besser an das neue Umfeld angepassten Instrumenten, d.h. Werten mit höherer Liquidität und geringerem Risiko, niedergeschlagen haben. Im Zeitraum 2008-2014 wurde in zwei Dritteln der OECD-Länder sowohl bei den Bargeldbeständen und Einlagen als auch bei den Schuldverschreibungen ein leichter Rückgang des Anteils verzeichnet. Der höchste Rückgang wurde in Ungarn und Italien (minus 8 Prozentpunkte) bei den Bargeldbeständen und Einlagen bzw. bei den Schuldverschreibungen verzeichnet. Der Anteil der Ansprüche gegenüber Lebensversicherungen blieb in vielen OECD-Ländern relativ stabil. Demgegenüber erhöhte sich der Anteil von Pensionsansprüchen, Aktien und Investmentfondsanteilen in den meisten OECD-Ländern, wobei der stärkste Zuwachs bei Aktien in Griechenland (13 Prozentpunkte) und bei Pensionsansprüchen in den Niederlanden (11 Prozentpunkte) zu verzeichnen war.

Bei den Präferenzen für bestimmte Finanzinstrumente sind erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen OECD-Ländern zu beobachten. Die Bargeldbestände und Einlagen, d.h. die Anlagekategorien mit der höchsten Liquidität, die zudem als am wenigsten risikoträchtig gelten, machten 2014 in fünf OECD-Ländern (Tschechische Republik, Griechenland, Luxemburg, Slowakische Republik und Türkei) über 50% des Geldvermögens der privaten Haushalte aus; 2013 traf dies auch auf Japan zu. Der Anteil der von privaten Haushalten gehaltenen Schuldverschreibungen war 2014 in den meisten OECD-Ländern gering, außer in Italien (13%). Außerdem ist festzustellen, dass Aktien innerhalb der Portfolios der privaten Haushalte trotz der Finanzkrise weiterhin eine große Rolle spielten, so z.B. in Estland (53%), Finnland (36%) und Schweden (35%). Die Ansprüche der privaten Haushalte gegenüber Lebensversicherungen und Pensionseinrichtungen machten in den Niederlanden (65%), Chile (62%), dem Vereinigten Königreich (59%), Australien (56%) und in Dänemark (49%) mehr als die Hälfte des gesamten Geldvermögens aus, wohingegen sie in Griechenland (3%) auf sehr niedrigem Niveau verharrten.

Quelle

- OECD (2015), "Financial Balance Sheets", *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD Business and Finance Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- Ynesta, I. (2009), "Households' Wealth Composition across OECD Countries and Financial Risks Borne by Households", *Financial Market Trends*, Vol. 2008/2.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *National Accounts of OECD Countries, Financial Balance Sheets*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lequiller, F. und D. Blades (2014), *Understanding National Accounts: Second Edition*, OECD Publishing.
- OECD *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.

Websites

- Financial Statistics, *www.oecd.org/std/fin-stats*.

Geldvermögen der privaten Haushalte nach Anlagearten

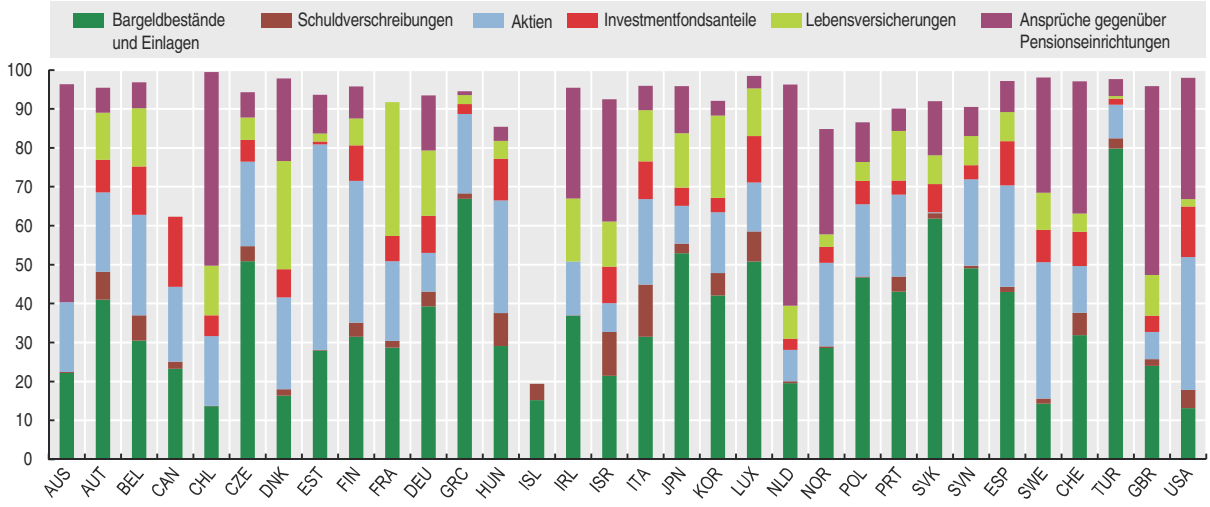
In Prozent der gesamten finanziellen Vermögenswerte

	Bargeldbestände und Einlagen		Schuldverschreibungen		Aktien		Investmentfondsanteile		Lebensversicherungen		Ansprüche gegenüber Pensionseinrichtungen	
	2008	2014	2008	2014	2008	2014	2008	2014	2008	2014	2008	2014
Australien	23.7	22.2	0.7	0.2	18.8	18.0	0.0	0.0	0.0	0.0	50.1	56.0
Belgien	30.3	30.5	10.0	6.5	23.0	25.8	12.4	12.4	14.7	15.0	6.3	6.7
Chile	14.4	13.7	0.0	0.0	26.0	17.9	4.2	5.4	13.0	12.7	41.9	49.8
Dänemark	21.3	16.4	4.9	1.6	20.9	23.6	5.3	7.3	24.5	27.8	20.2	21.3
Deutschland	39.4	39.3	6.3	3.8	9.4	9.9	9.0	9.5	16.5	16.8	13.1	14.1
Estland	22.7	28.0	0.8	0.1	63.4	52.8	0.4	0.8	1.4	2.0	4.6	9.9
Finnland	39.1	31.5	2.1	3.6	29.4	36.5	6.0	9.1	7.3	6.9	11.3	8.3
Frankreich	30.4	28.7	2.2	1.7	17.9	20.5	7.9	6.5	33.6	34.4	0.0	0.0
Griechenland	71.4	66.9	9.0	1.4	6.9	20.4	2.1	2.6	2.5	2.2	0.4	1.1
Irland	42.7	36.9	0.1	0.1	16.2	13.7	0.0	0.0	15.0	16.2	22.0	28.5
Island	24.1	..	4.3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	27.4	..	17.6	..	10.2	..	0.0	..	9.2	..	29.4	..
Italien	29.2	31.5	21.3	13.4	24.4	22.0	6.0	9.7	9.1	13.2	5.7	6.3
Japan	53.7	..	4.3	..	6.4	..	3.2	..	14.5	..	13.8	..
Kanada	26.6	23.3	3.2	1.8	16.2	19.2	15.0	18.0	..	..	..	..
Korea	..	42.0	..	5.8	..	15.6	..	3.7	..	21.1	..	3.8
Luxemburg	54.5	50.8	11.8	7.7	11.6	12.6	11.1	11.9	7.8	12.2	2.0	3.2
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	22.7	19.6	1.8	0.5	12.0	8.1	3.1	2.9	10.4	8.4	45.8	56.9
Norwegen	29.4	28.6	0.8	0.4	21.2	21.5	3.2	4.1	4.2	3.2	24.1	27.1
Österreich	44.5	41.0	8.8	7.1	16.6	20.4	7.2	8.4	12.9	12.1	6.3	6.4
Polen	46.4	46.7	1.0	0.3	19.6	18.6	5.6	6.0	7.0	4.8	15.1	10.2
Portugal	41.8	43.0	5.2	3.9	20.7	21.1	4.4	3.6	12.3	12.7	7.4	5.7
Schweden	16.4	14.3	2.5	1.4	29.5	35.0	7.2	8.3	14.2	9.5	27.5	29.6
Schweiz	28.8	..	9.4	..	9.3	..	8.9	..	5.6	..	34.6	..
Slowak. Rep.	61.8	61.8	0.2	1.4	0.3	0.2	7.1	7.3	8.3	7.3	8.4	13.9
Slowenien	47.9	49.0	1.4	0.7	25.2	22.2	3.3	3.6	5.1	7.5	4.9	7.4
Spanien	46.7	43.0	2.2	1.3	23.7	26.0	8.8	11.4	5.9	7.5	8.1	8.0
Tschech. Rep.	52.9	50.9	0.6	3.9	25.1	21.7	4.9	5.5	5.8	5.7	5.2	6.5
Türkei	..	79.8	..	2.6	..	8.6	..	1.6	..	0.6	..	4.4
Ungarn	37.5	29.1	5.6	8.4	26.9	29.0	6.9	10.7	5.2	4.6	10.0	3.6
Ver. Königreich	28.1	24.0	1.4	1.7	7.3	7.0	2.5	4.2	12.6	10.4	43.3	48.5
Ver. Staaten	14.3	13.2	9.2	4.6	28.9	34.1	10.5	13.0	2.3	1.9	32.0	31.2
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336294

Geldvermögen der privaten Haushalte nach Anlagearten

In Prozent ihrer gesamten finanziellen Vermögenswerte, 2014 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335102

VERSCHULDUNG DER PRIVATEN HAUSHALTE

Die Haushaltsverschuldungsquote misst die Verschuldung der privaten Haushalte im Verhältnis zu ihrem Einkommen, d.h. ihre Ausgaben- und Sparkapazität. Hohe Verschuldungsquoten werden häufig als ein Zeichen finanzieller Schwäche gewertet, allerdings sollten bei einer solchen Beurteilung auch Vermögenswerte (z.B. Wohnimmobilien) berücksichtigt werden. Ein hoher Schuldenstand erhöht in der Regel die Finanzierungskosten des Schuldners, verschlechtert die Finanzposition und kann den Zugang zu Neufinanzierung begrenzen.

Definition

Die Verschuldung ist ein häufig verwendetes Konzept, definiert als eine spezifische, nach den berücksichtigten oder nicht berücksichtigten Arten von Finanzierungsinstrumenten identifizierte Untergruppe von Verbindlichkeiten. Allgemein werden Schulden definiert als sämtliche Verbindlichkeiten, die Zins- oder Tilgungszahlungen des Schuldners an den Gläubiger zu einem oder mehreren Zeitpunkten in der Zukunft erfordern.

Dementsprechend sind alle Schuldtitel Verbindlichkeiten; einige Verbindlichkeiten, z.B. Aktien, Investmentfondsanteile und Finanzderivate, werden jedoch nicht als Schulden betrachtet. Bei der Verschuldung handelt es sich daher um die Summe der folgenden Kategorien von Verbindlichkeiten, soweit diese im Rahmen der Vermögensbilanz der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POE) verfügbar/anwendbar sind: Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR), Bargeldbestände und Einlagen, Schuldverschreibungen, Kredite, Versicherungs-, Alterssicherungs- und Standardgarantien sowie sonstige Verbindlichkeiten. Für den Haushaltssektor bestehen Verbindlichkeiten in erster Linie aus Krediten, insbesondere Hypothekenkrediten für den Erwerb von Wohneigentum.

Vergleichbarkeit

Da es mehreren OECD-Ländern nicht möglich ist, eine Aufschlüsselung in private Haushalte und POE vorzunehmen, bezieht sich die Verschuldung der privaten Haushalte auf den Gesamtsektor „Haushalte und POE“, um eine höchstmögliche Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu gewährleisten.

Überblick

Die privaten Haushalte sind in vielen OECD-Volkswirtschaften nach wie vor hoch verschuldet. 2013 lag das Verhältnis Verschuldung/verfügbares Nettoeinkommen (VNE) der privaten Haushalte in Dänemark, den Niederlanden, Norwegen, Irland, Australien und der Schweiz weit über dem OECD-Durchschnitt (134%). Ungarn hatte mit 57% (2013) die niedrigste Verschuldungsquote.

Der Schuldenstand der privaten Haushalte hat sich in den meisten OECD-Ländern im Zeitraum 2007-2013 erhöht. In Prozent des VNE wurde der stärkste Anstieg in diesem Zeitraum in Griechenland verzeichnet (rd. 31 Prozentpunkte). In Belgien, Kanada, den Niederlanden und Polen betrug der Anstieg rd. 20 Prozentpunkte, gefolgt von der Slowakischen Republik mit 19 Prozentpunkten. Ein Nettorückgang um 31 bzw. 28 Prozentpunkte war im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten zu beobachten, und in geringerem Umfang sank auch der Schuldenstand der privaten Haushalte in Estland, Spanien und Irland.

Langfristige Kredite, d.h. in erster Linie Hypothekenkredite, sind nach wie vor die größte Verschuldungskomponente der privaten Haushalte, die in 24 OECD-Ländern mit über 80% und in 18 Ländern sogar mit über 90% zur gesamten Haushaltsverschuldung beiträgt. 2013 war der höchste Anteil in Estland (98%) sowie in Norwegen (97%), der niedrigste hingegen in den Vereinigten Staaten (72%) und in Korea (82%) zu beobachten.

Quelle

- OECD (2015), “Financial Balance Sheets”, *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Economic Policy Reforms*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.
- Schich, S. und J.-H. Ahn (2007), “Housing Markets and Household Debt: Short-term and Long-term Risks”, *Financial Market Trends*, Vol. 2007/1.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *National Accounts of OECD Countries, Financial Balance Sheets*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lequiller, F. und D. Blades (2014), *Understanding National Accounts: Second Edition*, OECD Publishing.
- OECD *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.

Websites

- Financial Statistics, *www.oecd.org/std/fin-stats*.

Verschuldung der privaten Haushalte

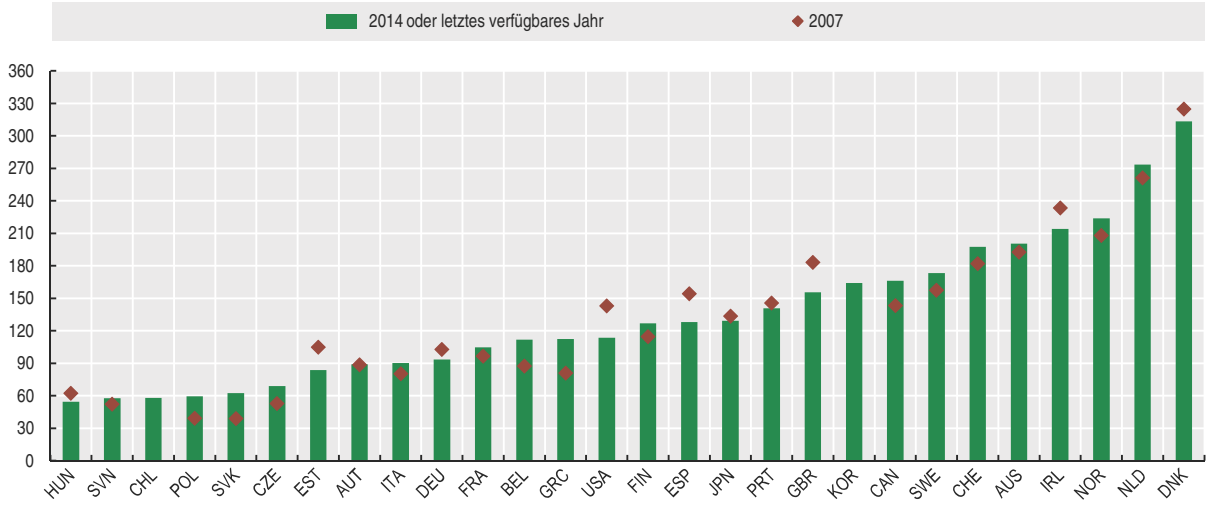
Verschuldung der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POE) in Prozent des verfügbaren Nettoeinkommens

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	154.6	165.0	178.4	186.4	190.3	192.8	188.1	195.3	195.5	194.2	196.6	200.4	..
Belgien	68.3	70.7	74.6	79.5	83.3	87.4	89.8	90.8	96.0	102.4	104.2	107.3	111.9 |
Chile	..	..	..	..	..	..	58.9	57.2	57.5	57.2	56.8	57.9	..
Dänemark	242.9	248.7	261.9	282.1	299.4	324.7	339.4	338.7	325.1	319.5	314.6	313.0	313.3
Deutschland	113.6	112.0	110.4	108.1	105.7	102.6	99.4	100.3	98.3	96.5	95.5	94.5	93.6
Estland	32.7	41.7	54.0	71.7	93.6	104.7	101.1	108.6	107.1	95.6	92.8	83.6	83.7
Finnland	75.6	79.9	88.6	99.2	109.4	114.7	117.1	117.5	119.6	121.0	124.0	123.3	126.7
Frankreich	77.5	81.1	81.9	88.4	93.6	96.6	98.7	104.3	107.5	107.1	103.4	103.8	104.7
Griechenland	..	..	..	..	72.7	80.8	85.3	86.7	104.3	111.5	109.0	112.4	..
Irland	125.3	146.1	168.7	199.0	223.2	233.3	227.1	235.6	231.3	230.3	221.9	214.1	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	59.4	62.5	66.2	71.3	76.1	80.2	81.6	86.5	90.4	89.9	92.0	90.6	90.1
Japan	139.5	138.1	137.4	137.9	137.3	133.6	132.2	132.4	131.9	128.3	127.1	129.2	..
Kanada	114.4	119.4	124.8	132.1	135.2	143.4	148.4	157.4	160.2	161.5	163.1	163.8	166.1
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	157.8	159.4	160.3	164.2
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	204.4	222.9	233.0 |	251.5	256.9	261.4	274.3	286.6	293.9	287.8	288.4	280.9	273.6
Norwegen	147.8	151.4	161.6	167.4	199.2	207.9	207.6	207.0	212.1	216.8	220.2	221.9	223.9
Österreich	79.3	79.4	83.3	87.5	88.8	88.6	90.2	90.3	94.2	93.5	89.5	89.3	89.1
Polen	..	19.7	21.6	25.0	31.2	39.2	51.5	52.8	57.2	60.7	58.6	59.5	..
Portugal	121.6	123.6	126.8	135.9	140.6	145.7	148.9	151.4	154.4	144.9	150.9	141.3	140.8
Schweden	121.6	128.2	137.0	146.7	153.8	157.4	159.5	163.5	170.7	168.5	167.1	169.7	173.4
Schweiz	173.3	182.5	184.2	188.2	187.6	182.1	180.4	184.0	189.3	194.0	196.0	197.4	..
Slowak. Rep.	24.2	27.7	25.9	29.8	32.8	38.9	42.5	42.1	43.1	49.4	54.8	57.6	62.3
Slowenien	33.6	35.4	36.0	40.3	44.9	52.2	53.5	56.2	58.9	57.7	59.5	58.8	57.6
Spanien	94.1	102.3	113.6	128.2	144.3	154.1	150.1	145.2	148.6	142.7	141.2	134.1	128.0
Tschech. Rep.	27.1	29.2	34.1	39.4	43.6	52.9	58.8	60.3	61.9	64.4	65.8	67.6	68.9
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	27.0	35.8	41.2	47.1	53.8	62.2	76.1	76.6	81.1	74.5	63.1	57.1	54.4
Ver. Königreich	138.8	151.6	164.9	167.2	178.9	183.3	178.2	167.5	158.7	159.1	153.7	152.0	155.7
Ver. Staaten	112.4	120.3	126.9	134.6	139.7	143.1	135.3	133.7	127.2	119.0	113.6	115.1	113.4
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336257

Verschuldung der privaten Haushalte und der POE

In Prozent des verfügbaren Nettoeinkommens der privaten Haushalte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335066

NICHTFINANZIELLE VERMÖGENSWERTE DER PRIVATEN HAUSHALTE

Bei den nichtfinanziellen Vermögenswerten der privaten Haushalte handelt es sich um Vermögensgüter von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die dem Haushaltssektor zugerechnet werden, sowie um das Wohneigentum privater Haushalte, wobei letzteres den mit Abstand größten Teil der nichtfinanziellen Vermögenswerte der privaten Haushalte darstellt. Diese Vermögenswerte sind ein wichtiger Teil des Gesamtvermögens und können eine bedeutende zusätzliche Einnahmequelle sein – sei es durch ihre Veräußerung oder Refinanzierung oder z.B. in Form von Einkünften aus der Vermietung von Wohneigentum. Schätzungen der von den privaten Haushalten gehaltenen nichtfinanziellen Vermögenswerte spielen bei Wirtschaftsanalysen, wie z.B. Studien über Vermögenspreisblasen und Analysen des Lebensstandards, ebenfalls eine wichtige Rolle.

Definition

Die nichtfinanziellen Vermögenswerte privater Haushalte umfassen theoretisch sowohl produzierte als auch nichtproduzierte Vermögensgüter, d.h. Wohnimmobilien, sonstige Gebäude und Anlagen, Bodenverbesserungen, Maschinen und Ausrüstungen einschließlich Nutztiere und sogar Produkte geistigen Eigentums, wie z.B. Computersoftware und Urheberrechte (literarische Originale), und nichtproduzierte Vermögensgüter wie z.B. Grund und Boden und Taxilizenzen. In der Praxis bildet Wohneigentum die bei weitem wichtigste Komponente.

Abgesehen vom Wohneigentum werden unter den nichtfinanziellen Vermögenswerten nur die Vermögensgüter berücksichtigt, die sich im Besitz von Unternehmen ohne Rechtspersönlichkeit befinden und für deren Produktion genutzt werden. Zum Beispiel wird ein von einem Haushalt allein für die Beförderung der Haushaltsmitglieder genutztes Kraftfahrzeug nicht als nichtfinanzielles Vermögen erfasst, ein von einem selbstständig erwerbstätigen Taxifahrer genutztes Fahrzeug hingegen schon.

Nichtfinanzielle Vermögenswerte werden zu Marktpreisen zum Zeitpunkt der Bilanzierung bewertet und abzüglich Abschreibungen erfasst.

Vergleichbarkeit

Die Angaben zu den nichtfinanziellen Vermögenswerten der privaten Haushalte beruhen in der Regel auf Haushaltserhebungen. Die Qualität dieser Daten ist daher (abgesehen von denen zu Wohnbauten und Bodenbesitz) im Allgemeinen geringer als die ähnlicher Daten, die aus Erhebungen bei rechtsfähigen Unternehmen stammen.

In der Praxis wenden die Länder zudem zahlreiche unterschiedliche Methoden an, um zwischen dem Wert von Wohnbauten und dem Boden, auf dem diese stehen, zu unterscheiden, so dass Vergleiche dieser Unterkomponenten zwischen verschiedenen Ländern schwierig sind. Einige Länder rechnen den Wert des Bodens, auf dem sich das Wohngebäude befindet, dem des Gebäudes hinzu. Dies spielt nicht nur im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit eine wichtige Rolle, sondern auch insofern, als Wohngebäude als produzierte Vermögensgüter an Wert verlieren, wohingegen Bodenbesitz als nichtproduziertes Vermögensgut seinen Wert behält. Besonders schwierig ist die Erfassung und entsprechende Bewertung von Qualitätsveränderungen und -unterschieden im Wohngebäudebestand.

Auf Grund der oben genannten Einschränkungen bezüglich der Unterscheidung zwischen Boden und Wohngebäuden ist bei der Nutzung des Zahlenmaterials zu internationalen Vergleichszwecken besondere Vorsicht geboten. Die OECD arbeitet mit den nationalen Statistikämtern zusammen, um die internationale Vergleichbarkeit künftiger Versionen dieser Daten zu verbessern.

Die Angaben beziehen sich auf Vermögenswerte abzüglich Wertminderungen, außer im Fall der Slowakischen Republik und Polens (Erfassung des Bruttowerts).

Überblick

Das nichtfinanzielle Vermögen der privaten Haushalte in Form von Wohneigentum stellt einen großen Anteil des Vermögens der privaten Haushalte dar. Dieser Indikator ist seit der Finanzkrise von besonderem Interesse, da er auf das Risiko einer Spekulationsblase hindeuten kann.

In den meisten OECD-Ländern ist der Pro-Kopf-Wert des Wohneigentums der privaten Haushalte seit 2010 stetig gestiegen. In den Niederlanden hingegen ist der Pro-Kopf-Wert des Wohneigentums seit 2010 gesunken. Der Wert des Bodens in den Niederlanden ist in den vergangenen Jahren ebenfalls deutlich gesunken (-10% im Jahr 2012 und -9,7% im Jahr 2013).

Nur neun OECD-Länder stellen zurzeit Daten über Grundstücke zur Verfügung. In fünf der Länder, die Daten übermitteln, überstieg der Wert der Grundstücke den der Wohngebäude im Jahr 2013.

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Babeau, A. und T. Sbano (2003), "Household Wealth in the National Accounts of Europe, the United States and Japan", *OECD Statistics Working Papers*, No. 2003/02.
- OECD (2015), *Economic Policy Reforms*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.

Websites

- National Accounts, *www.oecd.org/std/na*.

Nichtfinanzielle Vermögenswerte der privaten Haushalte

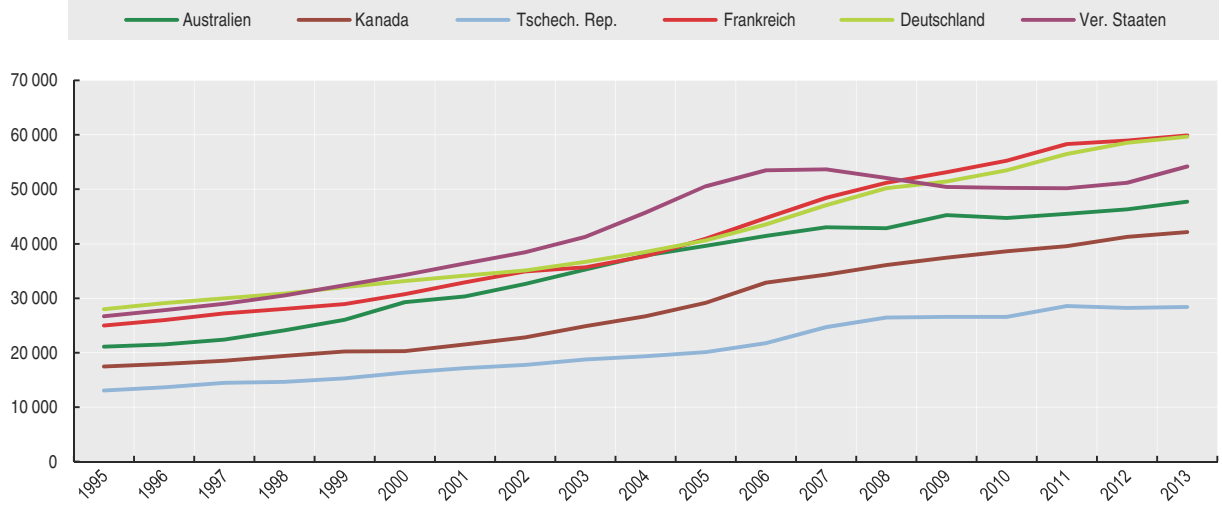
US-Dollar, jeweilige KKP, pro Kopf

	Wohnimmobilien				Boden				Sonstige			
	2010	2011	2012	2013	2010	2011	2012	2013	2010	2011	2012	2013
Australien	44 748	45 479	46 291	47 711	92 678	86 630	89 250	98 839	16 627	16 661	16 971	17 278
Belgien	49 853	51 629	53 280	53 408	..	..	..	..	..	..	..	..
Chile	12 976	13 930	13 998	14 504	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	37 431	41 738	42 083	42 153	..	..	..	..	..	..	..	..
Deutschland	53 494	56 475	58 551	59 648	..	..	..	..	..	..	..	..
Estland	23 446	24 609	24 213	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	42 709	45 142	47 617	48 108	21 335	22 256	22 850	23 239	..	..	..	..
Frankreich	55 254	58 282	58 939	59 891	63 576	66 525	62 926	60 568	7 194	7 408	7 202	7 033
Griechenland	44 516	44 514	44 676	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Irland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	26 791	28 532	30 052	31 037	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	49 145	52 164	53 517	54 618	..	..	..	..	..	..	..	..
Japan	21 083	21 645	21 985	22 850	52 882	53 479	54 129	53 928	4 550	4 601	4 649	4 684
Kanada	38 617	39 560	41 261	42 163	35 659	37 687	39 448	43 026	1 869	1 903	1 827	1 843
Korea	23 117	23 927	24 402	25 329	72 576	76 634	78 033	78 994	9 086	9 511	9 414	9 370
Luxemburg	46 548	48 939	49 958	49 768	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	53 266	53 003	51 881	50 849	53 982	54 145	48 740	43 999	..	..	..	..
Norwegen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Österreich	48 602	50 804	52 312	53 533	..	..	..	..	..	..	..	..
Polen	5 626	5 775	5 895	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Portugal	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweden	29 677	30 534	31 134	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	31 836	32 296	32 767	33 865	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	28 367	29 519	30 440	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Tschech. Rep.	26 575	28 554	28 226	28 410	7 549	8 044	8 139	8 267	5 568	6 440	6 579	6 626
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	24 321	24 993	24 991	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Staaten	50 256	50 218	51 190	54 214	33 460	33 785	39 144	46 095	..	..	..	..
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336271

Nichtfinanzielle Vermögenswerte der privaten Haushalte pro Kopf: Wohnimmobilien

US-Dollar, jeweilige KKP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335085





GLOBALISIERUNG

HANDEL

ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP
INTERNATIONALER WARENHANDEL
INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN
HANDEL AUF WERTSCHÖPFUNGSBASIS
HANDEL AUF WERTSCHÖPFUNGSBASIS: ROLLE DER VORLEISTUNGEN UND DER DIENSTLEISTUNGEN

ADI UND ZAHLUNGSBILANZ

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN
BESTÄNDE AN AUSLÄNDISCHEN DIREKTINVESTITIONEN
INDEX DES RESTRIKTIONSGRADS DER ADI-REGULIERUNG
ZAHLUNGSBILANZ

ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP

In der zunehmend globalisierten Welt von heute sind Ausfuhren und Einfuhren Schlüsselaggregate für die Analyse der Wirtschaftslage eines Landes. Wann immer sich die Wirtschaftstätigkeit in einem Land verlangsamt oder beschleunigt, kann sich das durch Handelsbeziehungen auf alle anderen Volkswirtschaften auswirken.

Definition

Die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen umfassen den Verkauf, den Tausch, die Schenkung oder Übertragung von Waren und Dienstleistungen (in der Produktionsabgrenzung des BIP) von Gebietsansässigen an Gebietsfremde. Analog dazu handelt es sich bei den Einfuhren um dieselben Transaktionen von Gebietsfremden an Gebietsansässige.

Nicht alle Waren müssen physisch über die Grenze eines Landes verbracht werden, um als Export oder Import verbucht zu werden. Verkehrsausrüstungen, von Gebietsansässigen in internationalen Gewässern produzierte Waren, die direkt an Gebietsfremde verkauft werden, und in Schiffen oder Flugzeugen konsumierte Nahrungsmittel sind nur einige Beispiele für Waren, die als Ausfuhren oder Einfuhren verbucht werden können, ohne physisch die Grenze zu überqueren.

Desgleichen handelt es sich nicht bei allen Waren, die über die Grenze eines Landes verbracht werden, unbedingt um Einfuhren oder Ausfuhren. Verkehrsausrüstungen oder zur geringfügigen Bearbeitung ins Ausland verbrachte Waren (oder die in ihrem Originalzustand und ursprünglichen Eigentumsstatus in ein Land gebracht werden und es so auch wieder verlassen) sind Beispiele für Waren, die die Grenze überqueren, jedoch nicht als Einfuhren oder Ausfuhren verbucht werden.

Vergleichbarkeit

Waren machen den Großteil der Ein- und Ausfuhren aus; sie sind in der Regel zufriedenstellend erfasst, was eine gute Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern ermöglicht. Unstimmigkeiten zwischen den Zahlen zu den Gesamteinfuhren und -ausfuhren von Waren auf globaler Ebene zeigen allerdings, dass die Frage der angewandten Messmethoden in der Praxis nicht unbedeutend ist. Die Zunahme des Internethandels hat die Messprobleme zusätzlich erhöht.

Die Vergleichbarkeit des Dienstleistungshandels wird indessen stärker durch praktische Messprobleme beeinträchtigt, selbst wenn der konzeptuelle Ansatz, wie bei den Waren, für alle OECD-Länder derselbe ist.

Durch die Zunahme des Outsourcing, des Transithandels, der Bearbeitungsdienste und der Transaktionen im Bereich des geistigen Eigentums, wie Software und künstlerische Originale, haben sich die Schwierigkeiten bei der Messung des Dienstleistungshandels erhöht.

Überblick

Der internationale Handel ist gemessen als Anteil der Ausfuhren und Einfuhren am BIP 2010 und 2011 im Anschluss an starke Rückgänge während der Finanzkrise in fast allen OECD-Ländern gestiegen. In den Jahren 2010 und 2011 stieg der Anteil der Ausfuhren und Einfuhren am BIP im OECD-Raum insgesamt um mehr als 2 Prozentpunkte. Der BIP-Anteil der Einfuhren nahm 2012 in 15 Ländern ab und ging in den Jahren 2013 und 2014 in vielen OECD-Ländern auf Grund einer schwachen Nachfrage nach importierten Gütern in der Folge der in vielen Volkswirtschaften nachlassenden Wirtschaftsdynamik noch weiter zurück. Der BIP-Anteil der Ausfuhren war im Zeitraum 2012-2014 ebenfalls rückläufig, in einigen Ländern war die Abnahme jedoch nicht so stark wie die Rückgänge des Importanteils.

Was den Saldo von Ausfuhren und Einfuhren betrifft, so verzeichnete Luxemburg 2014 mit 32,4% des BIP den höchsten Überschuss. Die anderen Länder, die einen Überschuss von über 10% aufwiesen, waren Irland, die Niederlande und die Schweiz, während Norwegen, Slowenien, Ungarn, Deutschland, die Tschechische Republik, Island, Dänemark und Korea Handelsüberschüsse von über 5% des BIP verzeichneten. Die Türkei, Japan, die Vereinigten Staaten und Griechenland verbuchten hingegen Defizite von über 2% des BIP.

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Policy Priorities for International Trade and Jobs*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Globalisation, Comparative Advantage and the Changing Dynamics of Trade*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD et al. (2010), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Websites

- International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/its*.

Internationaler Handel mit Waren und Dienstleistungen

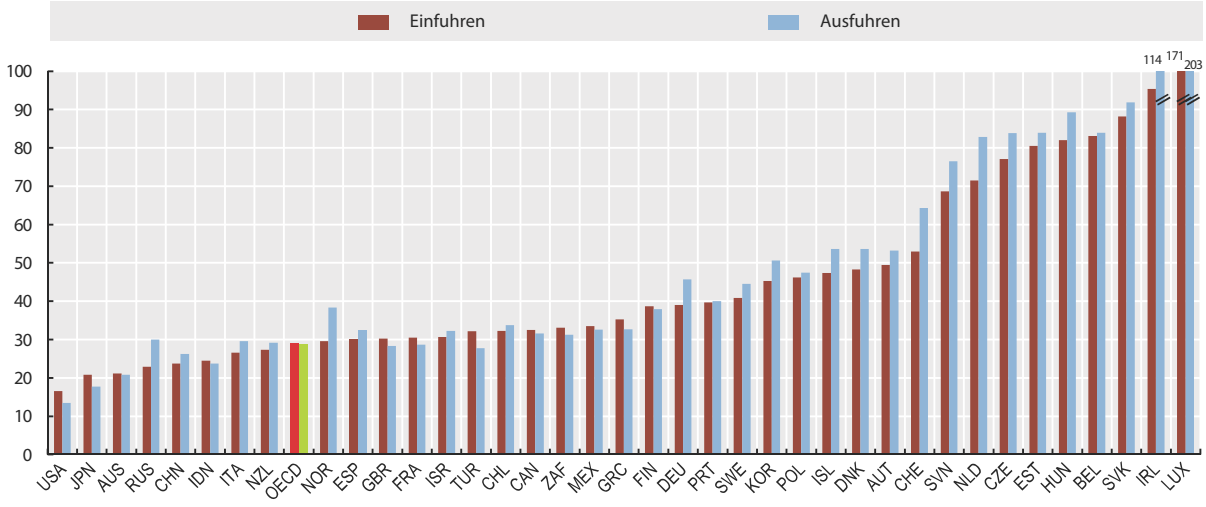
In Prozent des BIP

	Einfuhren						Ausfuhren					
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	20.4	20.1	21.5	21.1	21.3	21.2	19.5	21.2	21.3	19.9	20.9	20.8
Belgien	67.0	74.7	81.1	81.7	80.9	83.1	69.3	76.4	81.6	82.3	82.2	84.0
Chile	29.6	31.7	34.9	34.5	33.1	32.3	37.2	38.1	38.1	34.3	32.4	33.8
Dänemark	42.4	43.6	47.4	48.6	48.5	48.3	46.7	49.7	52.9	54.0	54.3	53.7
Deutschland	32.9	37.1	39.9	39.9	39.5	39.0	37.8	42.3	44.8	46.0	45.5	45.7
Estland	55.8	68.7	80.8	85.6	84.6	80.5	60.8	75.1	86.5	86.6	86.8	83.9
Finnland	34.3	37.4	40.0	40.9	39.8	38.7	36.3	38.7	39.2	39.5	39.0	37.9
Frankreich	25.5	27.9	30.4	30.7	30.4	30.5	24.1	26.0	27.8	28.5	28.5	28.7
Griechenland	28.8	30.7	32.3	33.1	33.4	35.2	19.0	22.1	25.5	28.7	30.6	32.7
Irland	80.1	87.1	83.3	90.0	87.4	95.4	93.6	103.1	101.2	107.2	106.7	113.7
Island	40.8	43.5	48.6	50.9	47.7	47.4	49.8	53.7	56.6	57.0	55.7	53.6
Israel	30.4	32.8	35.4	35.6	31.4	30.6	33.3	35.0	36.1	36.9	33.2	32.3
Italien	23.1	27.1	28.6	27.6	26.5	26.5	22.5	25.2	27.0	28.6	28.9	29.6
Japan	12.3	14.0	16.0	16.7	19.0	20.8	12.7	15.2	15.1	14.7	16.2	17.7
Kanada	29.9	31.0	31.8	32.1	31.8	32.5	28.4	29.1	30.6	30.2	30.2	31.6
Korea	42.9	46.2	54.3	53.5	48.9	45.3	47.5	49.4	55.7	56.3	53.9	50.6
Luxemburg	136.5	147.1	154.8	158.9	161.9	170.9	166.5	179.0	185.6	189.2	195.6	203.3
Mexiko	28.8	31.1	32.6	33.8	32.7	33.5	27.3	29.9	31.3	32.7	31.8	32.6
Neuseeland	26.6	28.2	29.2	28.5	27.6	27.4	29.0	30.5	30.8	29.2	29.3	29.2
Niederlande	55.8	63.6	68.8	72.3	71.6	71.5	63.2	72.0	77.4	81.9	82.6	82.9
Norwegen	27.9	28.6	28.5	27.7	28.6	29.6	39.2	39.8	41.3	40.6	38.8	38.3
Österreich	41.9	47.7	51.2	51.2	50.2	49.5	44.9	51.0	53.7	53.8	53.2	53.2
Polen	38.3	42.1	44.5	44.9	44.4	46.2	37.6	40.0	42.5	44.4	46.3	47.4
Portugal	34.0	37.4	38.6	38.2	38.5	39.7	27.1	29.9	34.3	37.7	39.5	40.0
Schweden	38.7	40.7	42.0	41.4	39.3	40.8	44.5	46.2	46.7	46.3	43.8	44.5
Schweiz	49.9	53.5	57.3	56.9	60.2	53.0	57.4	64.2	65.8	67.3	72.3	64.3
Slowak. Rep.	69.3	78.0	86.2	88.1	89.6	88.2	67.8	76.6	85.3	91.8	93.8	91.9
Slowenien	55.4	62.9	68.5	69.1	69.3	68.7	57.2	64.3	70.4	73.3	75.2	76.5
Spanien	23.8	26.8	29.2	29.1	28.7	30.1	22.7	25.5	28.9	30.6	32.0	32.5
Tschech. Rep.	54.9	63.1	67.7	71.7	71.5	77.1	58.8	66.2	71.6	76.6	77.3	83.8
Türkei	24.4	26.8	32.6	31.5	32.2	32.2	23.3	21.2	24.0	26.3	25.6	27.7
Ungarn	70.8	77.0	81.1	80.1	80.7	82.0	74.8	82.3	87.2	86.8	88.0	89.3
Ver. Königreich	29.2	31.3	32.3	32.2	32.0	30.3	26.8	28.6	30.7	30.1	30.0	28.4
Ver. Staaten	13.8	15.8	17.3	17.1	16.6	16.6	11.0	12.4	13.6	13.6	13.6	13.5
Euroraum	33.4	37.5	40.4	40.9	40.5	40.7	34.8	38.9	41.8	43.6	43.9	44.5
EU28	33.8	37.6	40.3	40.6	40.2	40.2	34.8	38.5	41.4	42.6	42.9	43.0
OECD	24.3	27.0	29.4	29.3	29.0	29.1	24.0	26.3	28.3	28.7	28.7	28.9
Brasilien	11.3	11.8	12.2	..	..	..	10.9	10.7	11.5	..	..	..
China	22.3	25.6	25.9	24.5	23.8	..	26.7	29.4	28.5	27.3	26.2	..
Indien	25.0	..	..	..	..	..	19.8	..	..	..	..	..
Indonesien	21.1	22.4	23.9	25.0	24.8	24.5	23.6	24.3	26.3	24.6	24.0	23.7
Russ. Föderation	20.5	21.1	21.7	22.3	22.7	22.9	27.9	29.2	30.3	29.5	28.6	30.0
Südafrika	27.5	27.4	29.6	31.0	33.2	33.1	27.9	28.6	30.4	29.7	31.0	31.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336720

Internationale Einfuhren und Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen

In Prozent des BIP, 2014 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335659

INTERNATIONALER WARENHANDEL

In den meisten Ländern hat der internationale Warenhandel langfristig gesehen stetig expandiert. In den Jahren seit der Wirtschaftskrise stagnierte das Handelswachstum jedoch, was Zweifel an der Rolle des internationalen Handels als Wachstumstreiber aufkommen lässt und die Frage aufwirft, ob die Verlangsamung strukturell oder prozyklisch ist.

Definition

Nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfassen die internationalen Warenhandelsstatistiken sämtliche Waren, die den Bestand eines Landes an materiellen Ressourcen vergrößern bzw. verringern, indem sie in sein Wirtschaftsgebiet verbracht werden (als Einfuhren) bzw. dieses verlassen (als Ausfuhren). Waren, die durch ein Land transportiert oder die vorübergehend ein- bzw. ausgeführt werden (mit Ausnahme von Waren zur Be- oder Verarbeitung im In- oder Ausland), sind in den Statistiken des Warenhandels nicht berücksichtigt.

Alle OECD-Länder wenden die Empfehlungen der Vereinten Nationen an, soweit es die vorliegenden Datenquellen zulassen. Es bestehen einige – meist kleinere – Unterschiede zwischen den Ländern bei der Erfassung bestimmter Kategorien von Transaktionen, wie z.B. Versandhandel, Import und Export von Militärausrüstungen im Rahmen von Verteidigungsabkommen, Handel mit Meeresprodukten von Schiffen unter inländischer Flagge auf Hochseegewässern sowie Ein- und Ausfuhr von Waren in bzw. aus Zollausschlussgebieten.

Überblick

In einer erheblichen Anzahl von OECD-Ländern, insbesondere in Europa, lagen die Gesamteinfuhren 2014 (in jeweiligen US-Dollar) unter dem 2011 verzeichneten Niveau, was auf eine Kombination aus einem aufwertenden US-Dollar, niedrigeren Ölpreisen und schwacher Inlandsnachfrage zurückzuführen ist. In den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich nahmen die Wareneinfuhren zu, aber nur mäßig im Vergleich zu früheren Perioden.

Die Warenausfuhren sind in den letzten Jahren ebenfalls stabil geblieben. Erdölexporteure wie Brasilien und die Russische Föderation verzeichneten angesichts der sinkenden Ölpreise wertmäßig einen Rückgang des Handelsvolumens, insbesondere im Jahr 2014. Im Gegensatz dazu wiesen die am meisten von der Krise betroffenen europäischen Länder (Griechenland, Spanien, Portugal und Italien) seit 2010 mäßige Wachstumsraten im Warenhandel auf.

Die Warenhandelsbilanz hat sich in den letzten Jahren in mehreren OECD-Ländern insgesamt verschlechtert, beispielsweise in den Vereinigten Staaten, im Vereinigten Königreich sowie in Frankreich und in der Türkei. Deutschland, Korea, die Niederlande, China und die Russische Föderation konnten hingegen weiterhin einen Überschuss in der Warenhandelsbilanz ausweisen.

Die japanische Warenhandelsbilanz hat sich seit 2011 erheblich verschlechtert, was zur Folge hatte, dass Japan in diesen Jahren Handelsbilanzdefizite verzeichnete, nachdem es dreißig Jahre lang Überschüsse verbuchen konnte. Diese Trendwende ist dem Anstieg der Energieimporte zuzuschreiben, zu dem es in den letzten Jahren infolge des Tsunamis und des Erdbebens von 2011 gekommen ist.

Vergleichbarkeit

Der Ausfuhrwert wird gewöhnlich FOB (free on board) berechnet, außer von den Vereinigten Staaten, die ihn FAS (free alongside ship) angeben, d.h. ohne die Verladekosten. Die Einfuhrwerte werden von den meisten Ländern CIF (cost, insurance and freight) berechnet, d.h. zusätzlich zum Rechnungswert werden Versicherungs- und Frachtkosten bis zur Grenze des Einfuhrlandes einbezogen. Kanada deklariert seine Einfuhren jedoch zu FOB-Werten.

Infolge der Schaffung des europäischen Binnenmarkts im Jahr 1993 haben die Daten für den Intra-EU-Handel an Präzision eingebüßt, da seitdem keine Zollunterlagen mehr verfügbar sind, in denen sämtliche Ein- und Ausfuhren aufgezeichnet wären. Es ist zu beachten, dass die Erfassung der OECD-Daten größtenteils nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfolgt, während die Außenhandelsstatistiken von Eurostat gemäß dem Gemeinschaftskonzept erstellt werden und nicht uneingeschränkt vergleichbar sind.

„OECD insgesamt“ umfasst erst ab 1999 alle 34 Mitgliedsländer. „EU28 insgesamt“ lässt Kroatien unberücksichtigt.

Quelle

- OECD (2015), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen (2013), *United Nations Commodity Trade Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Globalisation, Comparative Advantage and the Changing Dynamics of Trade*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Aid for Trade: Making it Effective*, The Development Dimension, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2015), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen et al. (2011), *International Merchandise Trade Statistics: Concepts and Definitions (IMTS 2010)*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *International Trade by Commodity Statistics*.
- *Monthly Statistics of International Trade*.

Websites

- International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/its*.

Internationaler Handel mit Waren

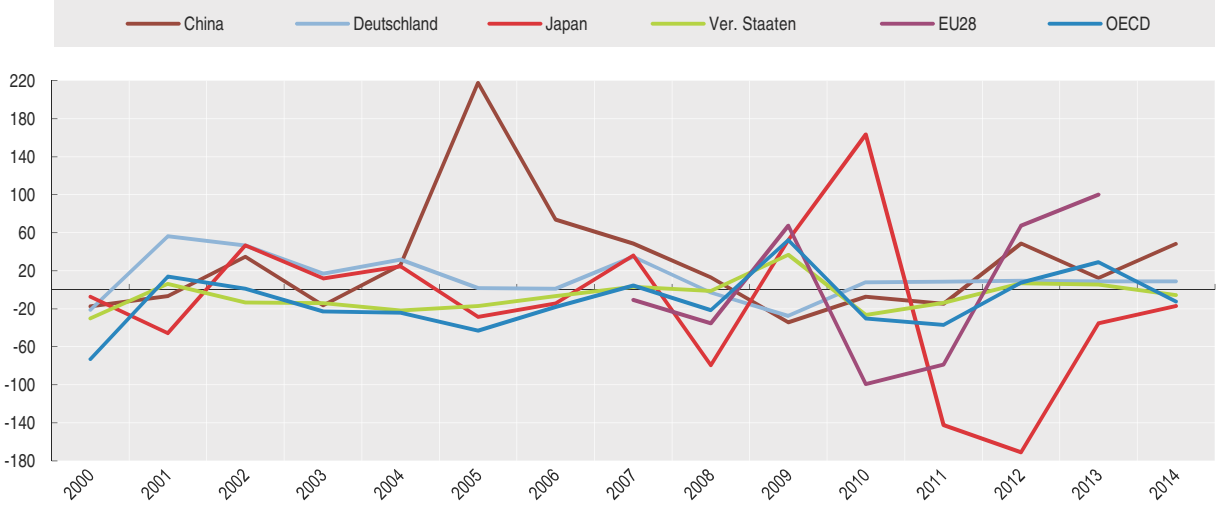
Mrd. US-Dollar

	Handelssaldo				Einfuhren				Ausfuhren			
	2000	2005	2010	2014	2000	2005	2010	2014	2000	2005	2010	2014
Australien	-4.0	-12.8	18.6	12.9	67.8	118.9	193.3	227.5	63.8	106.0	211.8	240.4
Belgien	10.8	13.8	21.0	19.4	177.0	320.2	390.1	452.8	187.8	334.0	411.1	472.2
Chile	1.6	9.0	11.5	4.3	16.6	32.9	59.4	72.3	18.2	42.0	70.9	76.6
Dänemark	5.2	8.3	12.3	11.2	44.4	75.0	84.5	99.6	49.6	83.3	96.8	110.7
Deutschland	54.8	197.3	204.3	287.3	495.4	779.8	1 066.8	1 223.8	550.2	977.1	1 271.1	1 511.1
Estland	-1.2	-2.8	-0.4	-2.5	5.1	11.0	13.2	20.1	3.8	8.2	12.8	17.6
Finnland	11.6	6.8	1.4	-2.4	33.9	58.5	68.8	76.8	45.5	65.2	70.1	74.3
Frankreich	-8.5	-41.6	-87.5	-93.2	304.0	476.0	599.2	659.9	295.6	434.4	511.7	566.7
Griechenland	-18.8	-37.4	-41.8	-26.4	29.8	54.9	63.3	62.2	11.0	17.5	21.6	35.8
Irland	25.6	39.7	57.8	47.2	50.6	70.3	60.5	71.0	76.3	110.0	118.3	118.3
Island	-0.7	-1.9	0.7	-0.3	2.6	5.0	3.9	5.4	1.9	3.1	4.6	5.1
Israel	-4.3	-2.3	-0.8	-3.4	35.7	45.0	59.2	72.3	31.4	42.8	58.4	69.0
Italien	1.9	-11.9	-39.9	56.7	238.1	384.8	486.6	471.7	239.9	373.0	446.8	528.4
Japan	99.6	79.1	75.7	-138.4	379.7	515.9	694.1	822.3	479.2	594.9	769.8	683.8
Kanada	37.6	46.1	-5.5	10.9	240.0	314.4	392.1	462.0	277.6	360.6	386.6	472.9
Korea	11.8	23.2	41.2	47.5	160.5	261.2	425.2	525.6	172.3	284.4	466.4	573.1
Luxemburg	-2.8	-4.9	-6.5	-9.2	10.6	17.6	20.4	23.9	7.9	12.7	13.9	14.7
Mexiko	-13.1	-7.6	-3.2	-2.9	179.4	221.8	301.5	400.0	166.3	214.2	298.3	397.1
Neuseeland	-0.6	-4.5	0.8	-0.9	13.9	26.2	30.2	42.5	13.3	21.7	30.9	41.6
Niederlande	5.4	36.9	52.7	63.3	174.7	283.2	440.0	508.0	180.1	320.1	492.6	571.3
Norwegen	25.5	48.3	54.1	53.7	34.4	55.5	77.3	89.2	59.9	103.8	131.4	142.8
Österreich	-5.2	-2.2	-5.7	-2.7	67.4	120.0	150.6	172.4	62.3	117.7	144.9	169.7
Polen	-17.2	-12.2	-17.1	-2.2	48.8	101.5	174.1	216.7	31.6	89.4	157.1	214.5
Portugal	-15.6	-23.1	-26.5	-14.2	39.9	61.2	75.2	78.1	24.4	38.1	48.8	64.0
Schweden	14.2	18.9	9.6	1.9	73.1	111.4	148.8	162.5	87.4	130.3	158.4	164.3
Schweiz	-2.0	4.4	19.3	36.1	82.5	126.6	176.3	275.1	80.5	130.9	195.6	311.1
Slowak. Rep.	-0.9	-2.4	-0.4	4.6	12.7	34.2	64.4	81.4	11.8	31.9	64.0	86.0
Slowenien	-1.4	-1.7	-2.2	0.5	10.1	19.6	26.4	30.0	8.7	17.9	24.2	30.5
Spanien	-39.5	-96.8	-70.6	-32.3	152.9	289.6	318.2	351.0	113.3	192.8	247.6	318.6
Tschech. Rep.	-3.2	1.7	6.5	21.1	32.2	76.5	125.7	153.2	29.1	78.2	132.1	174.3
Türkei	-26.7	-43.3	-71.6	-84.5	54.5	116.8	185.5	242.2	27.8	73.5	114.0	157.7
Ungarn	-4.0	-3.6	7.3	9.2	32.1	65.9	87.4	103.2	28.1	62.3	94.7	112.4
Ver. Königreich	-56.6	-131.4	-156.6	-183.2	339.4	515.8	562.4	694.3	282.9	384.4	405.8	511.1
Ver. Staaten	-477.7	-828.0	-689.4	-726.3	1 258.1	1 732.3	1 966.5	2 346.0	780.3	904.3	1 277.1	1 619.7
EU28	..	-155.4	-231.2	..	..	1 465.5	2 026.9	..	..	1 310.1	1 795.8	..
OECD	-398.4	-738.8	-630.7	-637.3	4 898.0	7 499.6	9 590.9	11 295.0	4 499.5	6 760.7	8 960.2	10 657.7
Brasilien	-0.7	44.9	16.9	-4.0	55.9	73.6	180.5	229.1	55.1	118.5	197.4	225.1
China	24.1	102.0	181.8	384.3	225.1	660.0	1 396.0	1 958.0	249.2	762.0	1 577.8	2 342.3
Indien	-10.6	-40.5	-129.6	-141.8	52.9	140.9	350.0	459.4	42.4	100.4	220.4	317.5
Indonesien	28.6	28.0	22.1	-2.1	33.5	57.7	135.7	178.2	62.1	85.7	157.8	176.0
Russ. Föderation	69.2	142.7	168.2	211.2	33.9	98.7	228.9	286.6	103.1	241.5	397.1	497.8
Südafrika	-0.5	-8.0	-0.3	-9.3	26.8	55.0	82.9	99.9	26.3	47.0	82.6	90.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336374

Entwicklung der Warenhandelsbilanz

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335205

INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN

Der internationale Dienstleistungshandel gewinnt sowohl innerhalb des OECD-Raums als auch in der übrigen Welt zunehmend an Bedeutung. Auf die traditionellen Dienstleistungen – Verkehrsleistungen, Versicherungsleistungen für den Warenhandel sowie Fremdenverkehrsleistungen – entfällt etwa die Hälfte des internationalen Dienstleistungshandels; der Handel mit neueren Kategorien von Dienstleistungen, insbesondere solchen, die über das Internet abgewickelt werden können, expandiert jedoch rasch.

Definition

Der internationale Dienstleistungshandel wird gemäß dem *Balance of Payments and International Investment Position Manual* des Internationalen Währungsfonds (IWF) und dem Manual on Statistics of International Trade in Services definiert. Die Dienstleistungen umfassen: Fertigungsdienstleistungen an Werkstoffen anderer Eigentümer; Instandhaltungs- und Reparaturdienstleistungen a.n.g.; Transportleistungen; Fremdenverkehrsleistungen (hauptsächlich Ausgaben von Touristen und Geschäftsreisenden für Waren und Dienstleistungen); Bauleistungen; Versicherungs- und Alterssicherungsleistungen; Finanzdienstleistungen; Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum a.n.g.; Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen; sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen (Forschungs- und Entwicklungsleistungen, operatives Leasing; technische und freiberufliche Dienstleistungen usw.); Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit (Gebühren für Filmverleih, Gagen von Schauspielern und sonstigen ausübenden Künstlern, aber ohne Erwerb von Filmen, Musikaufzeichnungen, Büchern usw.) sowie Regierungsleistungen a.n.g.

Vergleichbarkeit

Inzwischen erfassen fast alle OECD-Länder den internationalen Dienstleistungshandel weitgehend entsprechend den Vorgaben des *Balance of Payments and International Investment Position Manual*, 6. Ausgabe (BPM6).

Im Hinblick auf BPM6 ist auf zwei in jüngerer Zeit erfolgte Änderungen hinzuweisen.

Eine strengere Anwendung des Prinzips des Eigentumsübergangs bedeutet, dass zur Weiterverarbeitung ins Ausland verbrachte Waren nicht mehr unter den Ausfuhren und Einfuhren des Warenkontos verbucht werden. Stattdessen wird die Zahlung bzw. der Empfang von Verarbeitungsgebühren in den betreffenden Volkswirtschaften unter den Dienstleistungen erfasst: Die die Verarbeitung im Ausland veranlassende Volkswirtschaft verbucht die Zahlung der Verarbeitungsgebühr als Dienstleistungsimport; die Volkswirtschaft, in der die Verarbeitung erfolgt, verbucht den Empfang der Verarbeitungsgebühr als Dienstleistungsexport.

Um die Konsistenz der Statistiken über den internationalen Handel mit Waren und Dienstleistungen zu verbessern, wird der Kauf von Waren im Transithandel als negativer Export und der Weiterverkauf als Export verbucht; die Differenz stellt die Gewinnspanne des Transithandels dar, wobei alle Transaktionen auf dem Warenkonto ausgewiesen werden. Zuvor wurde die Gewinnspanne auf dem Dienstleistungskonto erfasst.

Beide Änderungen führen zu Abweichungen zwischen dem Warenkonto der Zahlungsbilanz und den Warenhandelsstatistiken.

Überblick

Zwischen 2010 und 2014 hat der internationale Dienstleistungshandel im OECD-Raum trotz des langsamen globalen Wirtschaftswachstums und des langsamen Wachstums des Warenhandels erheblich zugenommen (die Einfuhren stiegen um 22% und die Ausfuhren um 24%). Die Vereinigten Staaten waren 2014 mit einem Volumen von 710,6 Mrd. US-$ mit einigem Abstand der größte Exporteur im internationalen Dienstleistungshandel, gefolgt vom Vereinigten Königreich (361,7 Mrd. US-$), Deutschland (277,7 Mrd. US-$) und Frankreich (276,0 Mrd. US-$). China hat sich zum fünftgrößten Exporteur der Welt entwickelt (232,0 Mrd. US-$), nachdem seit 2010 fast eine Verdoppelung (eine Zunahme um 97%) zu verzeichnen ist.

Die Messung der im Rahmen des internationalen Dienstleistungshandels erfassten Exporte in Prozent der im Rahmen des internationalen Handels mit Dienstleistungen und Waren erfassten Gesamtexporte liefert einen Überblick über die relative Bedeutung der Dienstleistungen im internationalen Handel. Unter den größeren OECD-Ländern ist der Prozentsatz erheblich gestiegen, beispielsweise im Vereinigten Königreich (von rd. 30% im Jahr 1999 auf knapp über 40% im Jahr 2014). Auch wenn das Wachstum in anderen großen Volkswirtschaften weniger spektakulär ausfiel, ist dies z.T. die Folge des steigenden Dienstleistungsgehalts der Warenausfuhren und des steigenden Wissensgehalts von Waren, d.h. einer zunehmenden Verwischung der Grenze zwischen Waren und Dienstleistungen.

Quelle

- OECD (2015), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Strategic Transport Infrastructure Needs to 2030*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD et al. (2010), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Websites

- International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/trade-services*.
- Services Trade Restrictiveness Index (STRI), *www.oecd.org/trade/stri*.

Internationaler Handel mit Dienstleistungen

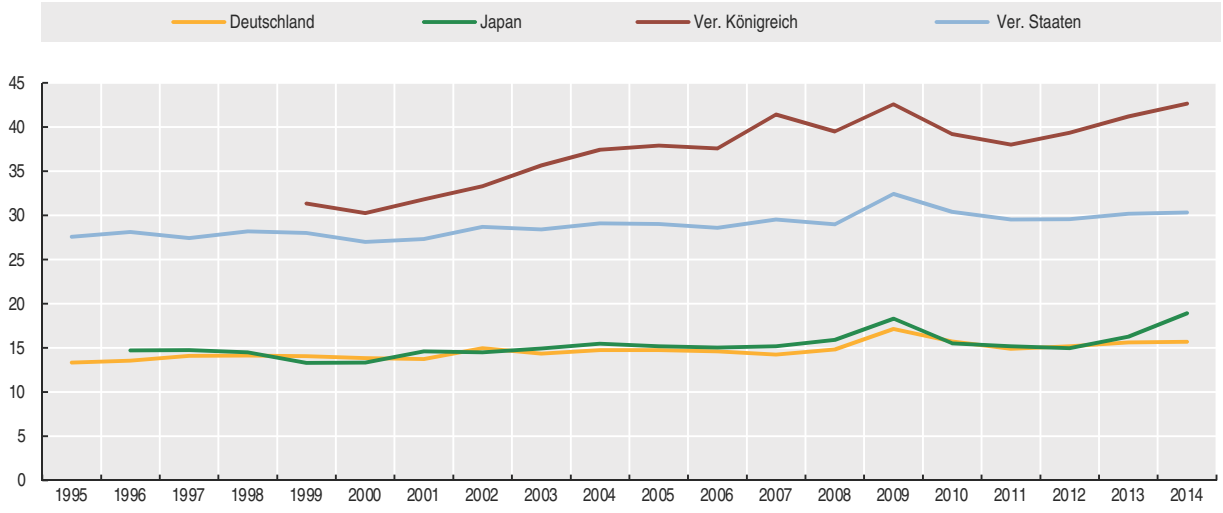
Mrd. US-Dollar

	Handelssaldo				Einfuhren				Ausfuhren			
	2000	2010	2013	2014	2000	2010	2013	2014	2000	2010	2013	2014
Australien	0.6	-4.9	-14.5	-9.4	19.3	51.5	68.0	63.5	19.9	46.6	53.4	54.2
Belgien	1.9	10.8	8.5	6.9	35.5	87.7	104.0	117.0	37.4	98.4	112.5	123.9
Chile	..	-1.9	-3.4	-3.8	..	13.0	15.9	14.7	..	11.1	12.5	11.0
Dänemark	..	6.8	8.8	10.6	..	54.7	62.4	62.3	..	61.5	71.2	72.8
Deutschland	-53.8	-36.4	-59.4	-53.0	137.0	263.3	326.0	330.8	83.2	226.9	266.6	277.7
Estland	0.7	1.8	1.8	2.2	0.9	2.9	4.7	4.8	1.6	4.7	6.5	7.1
Finnland	-1.8	0.2	-1.9	-2.4	10.1	28.8	31.5	30.5	8.3	29.0	29.6	28.1
Frankreich	12.1	20.4	29.7	23.7	84.8	181.7	226.6	252.3	96.9	202.1	256.4	276.0
Griechenland	..	16.1	20.9	24.2	..	21.7	16.3	17.0	..	37.8	37.2	41.2
Irland	..	-19.5	-2.1	-11.7	..	109.6	123.6	145.1	..	90.2	121.5	133.4
Island	0.0	0.8	1.2	1.2	1.1	2.2	2.8	3.1	1.1	3.0	4.0	4.3
Israel	3.9	6.6	13.6	12.9	12.3	18.8	20.8	22.5	16.3	25.4	34.5	35.4
Italien	0.6	-12.1	0.9	-1.7	58.7	113.1	110.8	115.8	59.3	101.0	111.7	114.1
Japan	-48.8	-30.3	-35.5	-29.3	118.2	164.7	170.9	192.3	69.4	134.4	135.2	163.2
Kanada	-2.8	-21.5	-22.6	-21.2	43.0	98.4	112.6	107.9	40.2	76.9	90.1	86.7
Korea	-1.0	-14.2	-6.5	-8.2	33.6	97.5	110.2	115.0	32.7	83.3	103.7	106.9
Luxemburg	7.2	16.8	21.6	22.9	13.7	45.6	67.4	77.1	20.9	62.4	89.0	99.9
Mexiko	-3.6	-10.6	-11.0	-12.5	17.1	25.8	31.2	33.5	13.5	15.2	20.2	21.1
Neuseeland	0.7	1.3	0.8	1.2	4.5	10.3	12.6	13.2	5.2	11.6	13.5	14.4
Niederlande	..	-9.8	-7.3	-4.9	..	134.5	151.9	159.9	..	124.6	144.6	155.0
Norwegen	..	-1.1	-7.7	-6.7	..	42.8	56.4	56.1	..	41.7	48.7	49.4
Österreich	..	13.7	13.5	13.9	..	38.8	51.0	53.3	..	52.5	64.5	67.3
Polen	..	4.4	10.1	11.4	..	31.1	34.5	36.8	..	35.5	44.6	48.1
Portugal	2.9	8.6	14.7	15.2	6.4	14.3	14.5	16.1	9.4	22.8	29.2	31.3
Schweden	-3.9	6.9	12.3	9.2	24.6	47.4	60.7	65.9	20.7	54.3	73.0	75.1
Schweiz	15.2	25.5	22.0	20.0	30.7	69.3	92.4	98.6	45.9	94.8	114.4	118.5
Slowak. Rep.	..	-0.9	0.5	0.1	..	7.3	8.6	9.0	..	6.4	9.1	9.1
Slowenien	0.6	1.6	2.3	2.3	1.7	4.6	4.7	5.1	2.4	6.2	7.1	7.4
Spanien	19.9	44.9	63.3	64.3	33.0	68.2	63.2	68.4	53.0	113.1	126.4	132.7
Tschech. Rep.	4.2	4.1	3.6	2.7	5.6	17.8	20.4	22.5	9.8	21.9	24.0	25.1
Türkei	11.3	16.6	22.8	25.2	8.1	19.6	23.8	25.4	19.4	36.2	46.6	50.6
Ungarn	2.5	3.5	5.3	6.8	4.9	15.9	17.3	17.9	7.4	19.4	22.6	24.7
Ver. Königreich	20.1	83.9	126.6	146.1	103.6	185.1	209.2	215.6	123.7	269.0	335.8	361.7
Ver. Staaten	74.3	154.0	224.2	233.1	216.1	409.3	463.7	477.4	290.4	563.3	687.9	710.6
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	286.1	457.2	491.3	..	2 497.2	2 890.8	3 046.5	..	2 783.4	3 347.8	3 537.9
Brasilien	..	-30.0	-46.2	-48.1	..	60.8	84.4	88.1	..	30.8	38.2	40.0
China	..	-23.4	-123.5	-151.0	..	140.9	330.4	383.0	..	117.5	206.9	232.0
Indien	..	42.5	70.5	75.9	..	81.4	78.1	80.4	..	123.9	148.6	156.3
Indonesien	..	-9.8	-12.1	-10.0	..	26.5	35.0	33.5	..	16.7	22.9	23.5
Russ. Föderation	-5.0	-26.1	-58.3	-55.3	16.3	75.3	128.4	121.0	11.3	49.2	70.1	65.7
Südafrika	-0.8	-4.5	..	..	5.8	18.5	..	..	5.0	14.0	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336643

Dienstleistungsexporte in Prozent der Gesamtexporte von Waren und Dienstleistungen

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335572

HANDEL AUF WERTSCHÖPFUNGSBASIS

Bei den Daten zum Handel auf Wertschöpfungsbasis handelt es sich um – nach Ländern und Branchen aufgeschlüsselte – statistische Schätzungen des Ursprungs des Mehrwerts, der bei der Produktion von Waren und Dienstleistungen für den Export (und den Import) geschaffen wird. Mit diesen Daten wird der Tatsache Rechnung getragen, dass expandierende globale Wertschöpfungsketten zur Folge haben, dass die Exporte eines Landes zunehmend auf Vorleistungsimporten und somit auf der Wertschöpfung durch Unternehmen in Ländern beruhen, die in der Wertschöpfungskette vorgelagert sind. Die starke Expansion der Wertschöpfungsketten führt zu Mehrfacherfassungen des Handels mit Vorleistungen, die die Ergebnisse handelspolitischer Analysen verzerren können.

Die gemeinsame Initiative der OECD und der WTO „TiVA" (Trade in Value Added) zum Handel auf Wertschöpfungsbasis soll das ändern, indem sie die Wertschöpfung untersucht, mit der die einzelnen Länder zur Produktion von Waren und Dienstleistungen beitragen, die in aller Welt eingesetzt werden.

Definition

Die OECD/WTO-Datenbank enthält eine Reihe von Indikatoren, mit deren Hilfe besser analysiert werden kann, wie die globalen Wertschöpfungsketten aufgebaut sind und wie und wo die Wertschöpfung erfolgt. Diese Indikatoren werden von einer länderübergreifenden Input-Output-Tabelle abgeleitet, die durch eine Kombination aus nationalen Input-Output-Tabellen und Statistiken über den internationalen Waren- und Dienstleistungshandel erstellt und an den aktuellen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder ausgerichtet wird.

Der Anteil der ausländischen Wertschöpfung, der in den Exporten enthalten ist, macht deutlich, in welchem Umfang die Bruttoexporte eines Landes auf Mehrwert beruhen, der im Ausland geschaffen (und von dort importiert) wird.

Überblick

Der ausländische Wertschöpfungsgehalt der Exporte hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten im Allgemeinen zugenommen und entspricht im gewichteten OECD-Durchschnitt heute 24,3%. Zwischen den einzelnen Volkswirtschaften bestehen diesbezüglich jedoch signifikante Unterschiede. Der Anteil der ausländischen Wertschöpfung an den Ausfuhren hängt natürlich von der Größe der Volkswirtschaften und ihren Spezialisierungsmustern ab. In kleineren Volkswirtschaften ist der Anteil der ausländischen Wertschöpfung an den Exporten in der Regel höher; größere Volkswirtschaften können auf vielfältigere im Inland produzierte Vorleistungen zurückgreifen und sind daher weniger abhängig von Vorleistungsimporten aus dem Ausland.

In asiatischen Ländern wie Indien und Korea, aber auch in Polen, Ungarn, der Türkei und Luxemburg ist der Anteil der ausländischen Wertschöpfung an den Exporten seit Mitte der 1990er Jahre erheblich gestiegen. Die starken Auswirkungen, die die Wirtschaftskrise auf den internationalen Handel hatte, zeigen sich auch am Rückgang des Anteils der ausländischen Wertschöpfung an den Bruttoexporten, der zwischen 2008 und 2009 verzeichnet wurde. Dieser Anteil hat sich 2011 wieder erhöht.

Aus der auf die ausländische Endnachfrage entfallenden Wertschöpfung ist ersichtlich, wie viel inländische Wertschöpfung über direkte Exporte von Endprodukten und über indirekte Exporte von Vorleistungen über andere Länder in der Nachfrage der ausländischen Endabnehmer (private Haushalte, gemeinnützige Einrichtungen, staatliche Stellen sowie Investitionen) enthalten ist.

Die ausländische Wertschöpfung, die in der inländischen Endnachfrage enthalten ist, gibt Aufschluss darüber, welcher Teil der Wertschöpfung in Waren und Dienstleistungen für den Endverbrauch (von privaten Haushalten, staatlichen Stellen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck im Dienst privater Haushalte und Investitionen) aus dem Ausland stammt.

Vergleichbarkeit

Bei den Indikatoren in der TiVA-Datenbank handelt es sich um Schätzungen. In den länderübergreifenden Input-Output-Tabellen, aus denen die TiVA-Indikatoren abgeleitet werden, müssen zwangsläufig Inkonsistenzen in und zwischen den offiziellen nationalen Statistiken beseitigt und bilaterale Handelsasymmetrien ausgeglichen werden, um zu einer kohärenten Darstellung der globalen Produktion und des weltweiten Verbrauchs von Waren und Dienstleistungen sowie des Welthandels mit diesen zu gelangen. Das bedeutet, dass für die Länder, für die Daten geliefert werden, alle Daten (einschließlich der Gesamtausfuhren und -einfuhren) mit den amtlichen Schätzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmt werden, während es zwischen den in der TiVA-Datenbank dargestellten bilateralen Handelssalden und denen, die von den nationalen Statistikämtern veröffentlicht werden, Abweichungen geben kann.

Quelle

- OECD/WTO (2016), *OECD-WTO: Statistics on Trade in Value Added* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Interconnected economies: Benefiting from Global Value Chains*, OECD Publishing.
- De Backer, K. und N. Yamano (2012), "*International Comparative Evidence on Global Value Chains*", OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2012/03, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *OECD Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2012), "*Trade in Value-Added: Concepts, Methodologies, and Challenges (Joint OECD-WTO Note)*", Paris.

Websites

- Measuring Trade in Value Added: An OECD-WTO joint initiative, *www.oecd.org/trade/valueadded*.

Ausländische Wertschöpfung als Anteil an den Bruttoexporten

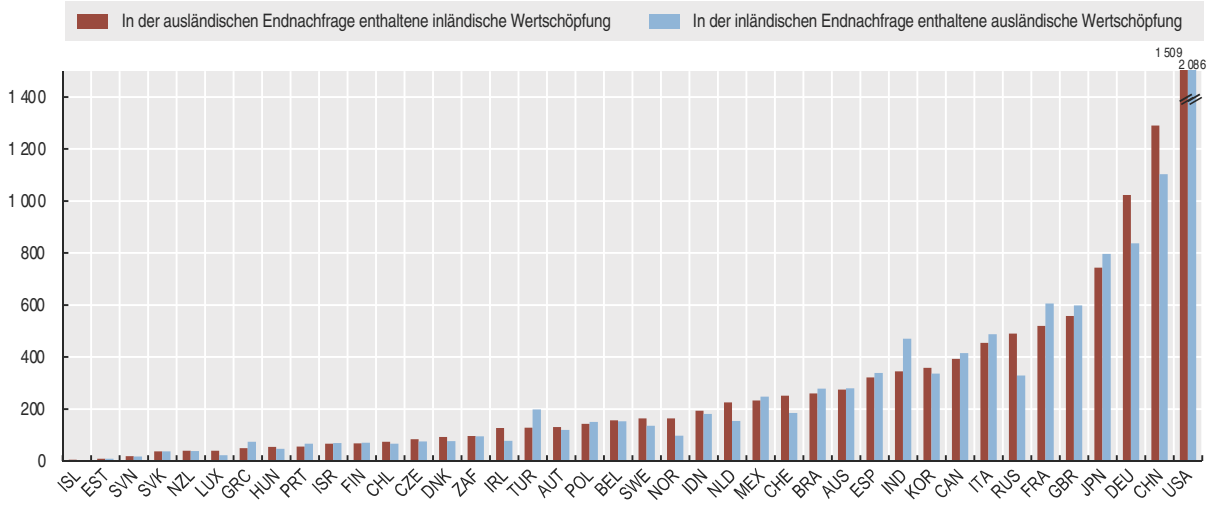
In Prozent

	1995	2000	2005	2008	2009	2010	2011
Australien	12.1	15.9	12.2	13.8	13.1	13.0	14.1
Belgien	31.0	34.4	31.3	36.6	30.6	30.9	34.5
Chile	13.9	21.7	18.9	24.7	18.8	17.8	20.2
Dänemark	23.2	26.1	27.7	34.1	30.7	29.9	32.6
Deutschland	14.9	20.2	21.3	24.8	21.9	23.3	25.5
Estland	36.0	44.6	42.7	33.0	28.4	33.0	35.2
Finnland	24.2	30.6	31.8	33.6	30.6	31.8	34.7
Frankreich	17.3	22.8	23.4	24.8	21.6	23.7	25.1
Griechenland	16.4	23.9	21.3	25.3	20.7	21.8	25.0
Irland	38.5	43.0	41.9	43.6	42.0	43.7	43.6
Island	17.4	24.2	29.0	29.6	30.4	31.2	33.2
Israel	21.9	21.0	26.0	27.0	22.0	23.6	25.3
Italien	17.2	20.0	22.0	25.8	21.2	25.0	26.5
Japan	5.6	7.4	11.1	15.8	11.2	12.7	14.7
Kanada	24.4	27.0	23.5	22.8	22.3	23.4	23.5
Korea	22.3	29.8	33.0	41.8	37.5	39.2	41.7
Luxemburg	41.0	52.9	54.7	58.9	55.2	57.5	59.0
Mexiko	27.3	34.4	33.0	32.8	33.6	34.5	31.7
Neuseeland	16.9	22.2	15.6	18.7	15.2	16.1	16.7
Niederlande	23.2	22.5	18.6	19.6	17.8	19.4	20.1
Norwegen	19.9	16.1	15.9	16.2	17.5	17.7	17.2
Österreich	21.4	24.8	26.5	28.1	24.7	26.4	27.8
Polen	16.1	24.0	28.3	31.1	27.1	31.3	32.4
Portugal	27.4	30.2	31.8	33.8	28.6	31.6	32.8
Schweden	26.3	29.2	29.1	32.1	28.7	28.9	29.2
Schweiz	17.6	21.3	25.9	22.9	21.4	22.1	21.8
Slowak. Rep.	31.9	44.2	47.2	46.5	43.6	45.9	46.8
Slowenien	32.3	36.5	37.9	36.2	31.1	34.9	36.2
Spanien	19.2	25.8	26.3	27.6	22.2	24.8	26.9
Tschech. Rep.	30.6	38.7	42.6	42.3	40.2	44.1	45.3
Türkei	8.9	13.1	21.0	25.0	21.6	22.6	25.7
Ungarn	29.9	51.6	48.1	46.4	45.0	48.9	48.7
Ver. Königreich	18.3	18.1	17.1	19.5	18.9	21.1	23.1
Ver. Staaten	11.5	12.6	13.1	15.6	11.6	13.4	15.0
EU28	19.2	23.5	24.4	27.6	24.5	26.4	28.2
OECD	14.9	18.1	20.8	24.6	21.2	22.5	24.3
Brasilien	7.8	11.5	11.7	12.5	10.0	10.3	10.8
China	33.4	37.3	37.4	31.8	30.8	32.0	32.2
Indien	9.4	11.3	17.5	22.7	21.0	22.3	24.1
Indonesien	12.6	17.4	16.6	14.6	11.1	11.1	12.0
Russ. Föderation	13.3	18.3	12.8	13.9	12.7	13.1	13.7
Südafrika	13.2	17.8	19.5	23.8	18.8	17.9	19.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336694

Aufschlüsselung der Wertschöpfung in der inländischen und ausländischen Endnachfrage

Mrd. US-Dollar, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335612

HANDEL AUF WERTSCHÖPFUNGSBASIS: ROLLE DER VORLEISTUNGEN UND DER DIENSTLEISTUNGEN

Die Daten zum Handel auf Wertschöpfungsbasis machen deutlich, welche Rolle Vorleistungsimporte in vielen Volkswirtschaften in der Produktion von Waren und Dienstleistungen für den Export spielen. Sie zeigen, dass die Wettbewerbsfähigkeit auf internationalen Märkten entscheidend davon abhängig ist, dass der Zugang zu optimalen Vorleistungen – seien sie im Inland produziert oder aus dem Ausland importiert – gesichert ist, und dass Einfuhrzölle die Wettbewerbsfähigkeit der nachgelagerten Exportunternehmen beeinträchtigen können. Die Daten verdeutlichen auch, dass vorgelagerte Dienstleistungen einen bedeutenden Beitrag zur Produktion von Waren für den Export leisten und dass es folglich wichtig ist, sicherzustellen, dass die Produzenten Zugang zu optimalen Dienstleistungen haben (entweder im Inland produziert oder importiert).

Überblick

2011 waren im Durchschnitt 45% der Vorleistungsimporte für den Exportmarkt bestimmt. Erwartungsgemäß ist dieser Anteil umso größer, je kleiner die Volkswirtschaft ist, während der Anteil der Vorleistungsimporte in den größeren und stärker diversifizierten Volkswirtschaften relativ niedrig ist. In den Vereinigten Staaten und Japan ist dieser Anteil innerhalb der Gruppe der OECD-Länder auf Ebene der Gesamtwirtschaft mit 20,6% bzw. 20,4% am niedrigsten, wobei er in einigen Sektoren deutlich höher ist. In Japan beispielsweise werden in den Sektoren Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen, Transportausrüstungen sowie elektrische und optische Erzeugnisse rd. 35% der Vorleistungsimporte in Exporten eingesetzt.

In anderen Ländern ist der Anteil der Vorleistungsimporte, die in den Exporten enthalten sind, deutlich höher. In Ungarn beispielsweise sind mehr als 70% der Vorleistungsimporte nach der Weiterverarbeitung für den Exportmarkt bestimmt, wobei dieser Anteil bei Elektronikvorleistungsimporten 2011 sogar 88,6% betrug. In China und Korea sind etwa zwei Drittel aller Elektronikvorleistungsimporte für die Herstellung von Exportgütern bestimmt. Die TiVA-Datenbank zeigt auch, dass fast 90% von Chinas Vorleistungsimporten für die Textilindustrie in Exporten eingesetzt werden.

Während Dienstleistungen in den meisten entwickelten Volkswirtschaften einen BIP-Anteil von rund zwei Drittel haben, machen sie auf Bruttowertbasis generell nur knapp über ein Viertel des gesamten Waren- und Dienstleistungshandels der OECD-Länder aus. Bei Zugrundelegung des Handels auf Wertschöpfungsbasis trägt der Dienstleistungssektor allerdings über 50% zu den Gesamtexporten der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands sowie Italiens und über 40% zu denen Chinas bei, wobei die Dienstleistungen sowohl von ausländischen als auch von inländischen Anbietern erbracht werden.

Definition

Die wiederausgeführten Vorleistungen entsprechen dem Anteil der Vorleistungsimporte, die (indirekt oder direkt) zur Produktion von Waren und Dienstleistungen für den Export verwendet werden, an den gesamten Vorleistungsimporten (nach Einfuhrkategorie).

Die insgesamt in den Bruttoexporten enthaltene Wertschöpfung des Dienstleistungssektors gibt Aufschluss über den vom Dienstleistungssektor insgesamt geschaffenen Mehrwert, über den dieser Sektor direkt zu den Dienstleistungsexporten oder indirekt über Vorleistungen zu den Warenexporten beiträgt. Der Indikator ist nach den Beiträgen der inländischen bzw. ausländischen Dienstleistungen aufgeschlüsselt.

Vergleichbarkeit

Bei den Indikatoren in der TiVA-Datenbank handelt es sich um Schätzungen. In den globalen Input-Output-Tabellen, aus denen die TiVA-Indikatoren abgeleitet werden, müssen zwangsläufig Inkonsistenzen in und zwischen den offiziellen nationalen Statistiken beseitigt und bilaterale Handelsasymmetrien ausgeglichen werden, um zu einer kohärenten Darstellung der globalen Produktion und des weltweiten Verbrauchs von Waren und Dienstleistungen sowie des Welthandels mit diesen zu gelangen. Das bedeutet, dass für die Länder, für die Daten geliefert werden, alle Daten (einschließlich der Gesamtausfuhren und -einfuhren) mit den amtlichen Schätzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmt werden, während es zwischen den in der TiVA-Datenbank dargestellten bilateralen Handelssalden und denen, die von den nationalen Statistikämtern veröffentlicht werden, Abweichungen geben kann.

Quelle

- OECD/WTO (2016), *OECD-WTO: Statistics on Trade in Value Added* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Interconnected economies: Benefiting from Global Value Chains*, OECD Publishing.
- Beltramello, A., K. De Backer und L. Moussiegt (2012), "*The Export Performance of Countries within Global Value Chains (GVCs)*", OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2012/02, OECD Publishing.
- De Backer, K. und N. Yamano (2012), "*International Comparative Evidence on Global Value Chains*", OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2012/03, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2012), "*Trade in Value-Added: Concepts, Methodologies, and Challenges (Joint OECD-WTO Note)*", Paris.

Websites

- Measuring Trade in Value Added: An OECD-WTO joint initiative, *www.oecd.org/trade/valueadded*.

Wiederausgeführte Vorleistungen als Anteil an den gesamten Vorleistungsimporten nach Branchen

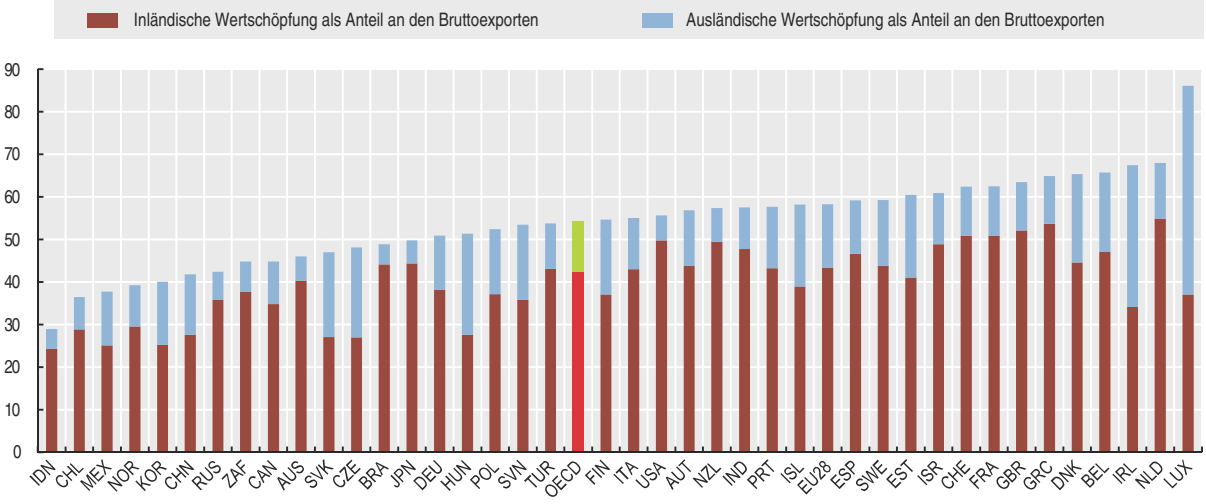
In Prozent, 2011

	Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Textilgewerbe, Bekleidungsgewerbe, Ledergewerbe	Papiergewerbe, Verlagsgewerbe, Druckgewerbe	Chemikalien, Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Unternehmensdienstleistungen
Australien	25.2	18.7	19.5	14.4	20.7	26.7	35.2	25.6	25.6	23.9
Belgien	38.1	37.9	43.9	41.2	56.1	57.7	47.6	58.1	58.1	48.1
Chile	33.2	28.5	24.8	32.2	35.3	43.0	36.8	25.4	25.4	37.8
Dänemark	50.0	46.5	44.5	36.3	54.7	44.0	61.5	63.1	63.1	53.5
Deutschland	27.1	25.1	50.8	38.4	50.7	64.8	60.4	60.7	60.7	44.4
Estland	52.8	47.2	65.5	51.9	51.0	58.5	60.3	61.3	61.3	57.0
Finnland	38.3	28.8	45.7	40.3	46.1	62.7	55.8	53.8	53.8	43.8
Frankreich	27.4	24.6	48.4	28.3	40.2	44.9	41.7	52.2	52.2	34.2
Griechenland	20.3	23.0	37.5	26.9	35.6	37.0	29.7	30.3	30.3	36.9
Irland	67.9	64.4	59.3	63.6	68.9	64.6	70.4	74.0	74.0	70.4
Island	72.6	63.6	63.0	24.7	44.3	70.3	50.9	82.0	82.0	67.4
Israel	13.6	19.5	53.6	51.4	52.5	49.7	50.5	46.1	46.1	42.6
Italien	25.3	25.1	46.9	31.2	39.7	57.8	50.6	46.3	46.3	34.5
Japan	7.0	6.0	17.4	12.0	20.7	36.8	32.5	35.1	35.1	17.7
Kanada	31.1	23.6	35.4	27.1	35.5	53.8	37.0	71.3	71.3	31.8
Korea	16.1	13.1	39.9	36.1	52.9	56.6	49.9	58.6	58.6	49.1
Luxemburg	89.3	74.8	80.8	86.1	84.6	83.5	85.0	86.7	86.7	92.4
Mexiko	13.4	19.9	63.4	42.4	40.7	69.0	71.7	63.4	63.4	47.0
Neuseeland	47.7	46.2	37.1	28.4	29.6	32.8	36.9	29.4	29.4	31.3
Niederlande	40.3	38.0	34.6	31.7	47.9	39.6	39.1	38.1	38.1	38.0
Norwegen	31.1	32.8	36.3	24.6	45.6	65.2	50.9	41.8	41.8	41.8
Österreich	40.7	37.7	53.4	45.7	45.7	64.4	65.1	64.2	64.2	44.8
Polen	31.0	31.3	54.5	41.0	44.5	58.9	57.1	67.0	67.0	42.3
Portugal	33.6	27.4	57.5	42.5	44.3	56.6	52.0	69.2	69.2	41.1
Schweden	41.6	34.2	47.6	43.3	51.7	66.6	57.7	66.6	66.6	47.7
Schweiz	27.9	30.3	50.4	44.5	52.9	59.2	57.2	55.6	55.6	52.1
Slowak. Rep.	51.3	42.9	75.6	54.7	68.4	75.4	65.9	88.1	88.1	59.4
Slowenien	37.7	36.4	67.3	57.5	58.5	71.7	58.1	73.5	73.5	53.2
Spanien	30.2	27.1	48.0	31.5	41.3	50.5	42.5	64.8	64.8	35.7
Tschech. Rep.	38.1	35.7	64.5	57.5	65.3	75.2	63.4	74.6	74.6	53.5
Türkei	14.1	17.5	28.0	21.4	25.4	36.4	26.8	35.6	35.6	25.8
Ungarn	50.1	49.3	80.1	59.0	67.5	72.8	80.5	84.5	84.5	63.7
Ver. Königreich	22.7	20.3	37.8	27.2	39.2	56.2	48.8	43.5	43.5	33.2
Ver. Staaten	15.5	10.6	21.0	15.3	20.3	30.6	23.4	24.9	24.9	16.0
EU28	31.7	29.5	50.0	37.0	46.4	58.5	54.1	58.3	58.3	44.8
OECD	23.9	23.4	37.4	29.9	38.6	50.5	42.2	50.2	50.2	37.4
Brasilien	21.9	14.2	11.2	16.7	17.3	20.1	22.3	15.0	15.0	16.2
China	34.8	36.3	88.3	49.3	48.3	54.3	48.1	26.5	26.5	48.7
Indien	14.9	18.2	27.3	23.0	26.3	16.5	24.2	29.9	29.9	28.1
Indonesien	16.7	11.9	30.9	20.8	16.9	10.9	21.4	16.2	16.2	18.7
Russ. Föderation	11.5	14.3	21.7	27.7	37.3	54.4	30.1	30.0	30.0	31.8
Südafrika	17.1	19.6	22.4	24.6	29.3	31.4	43.3	31.2	31.2	32.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336685

In den Bruttoexporten enthaltene Wertschöpfung des inländischen und ausländischen Dienstleistungssektors, insgesamt

In Prozent der Bruttoexporte, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335625

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN

Ausländische Direktinvestitionen (ADI) sind ein Schlüsselelement der internationalen wirtschaftlichen Integration. Durch ADI entstehen direkte, stabile und dauerhafte Beziehungen zwischen Volkswirtschaften. ADI fördern den Transfer von Technologie und Know-how zwischen den Ländern und ermöglichen es der Wirtschaft des Ziellands, ihre Produkte in größerem Umfang auf den internationalen Märkten abzusetzen. ADI sind für viele globale Wertschöpfungsketten von entscheidender Bedeutung, weil sie es den Unternehmen ermöglichen, die Produktion länderübergreifend zu verbinden und zu organisieren. ADI stellen zudem eine zusätzliche Finanzierungsquelle für Investitionen dar und können in einem geeigneten politischen Umfeld ein wichtiges Instrument für die Entwicklung darstellen.

Definition

Bei ausländischen Direktinvestitionen handelt es sich um eine Kategorie von Investitionen, die von einem in einer Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen mit der Absicht vorgenommen werden, eine dauerhafte Beteiligung in einem in einer anderen Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen zu erwerben. Der direkte oder indirekte Besitz von mindestens 10% der Stimmrechte ist Beleg einer solchen Beziehung.

ADI sind grenzüberschreitende Finanztransaktionen innerhalb eines bestimmten Zeitraums (z.B. ein Jahr) und zwischen verbundenen Unternehmen, zwischen denen eine Direktinvestitionsbeziehung besteht. ADI umfassen Eigenkapital, die Wiederanlage von Gewinnen sowie Verbindlichkeiten zwischen Unternehmen.

Vergleichbarkeit

2014 wurden die jüngsten internationalen Standards für die Erstellung von ADI-Statistiken umfassend umgesetzt, wodurch die länderübergreifende Vergleichbarkeit von FDI-Statistiken generell verbessert wurde. Einige Unterschiede bestehen jedoch weiterhin. Die Daten für Brasilien, Indien, Korea, Norwegen, Südafrika und die Schweiz basieren beispielsweise auf der Einteilung in Aktiva und Passiva, während die Daten für die anderen Länder auf der Richtung basieren. Die Umsetzung der neuen Standards führte außerdem zu erheblichen Veränderungen bei den ADI-Statistiken. Lange Zeitreihen sind deshalb nicht für alle Länder verfügbar.

In den Daten für Österreich, Chile, Dänemark, Ungarn, Island, Luxemburg, Mexiko, die Niederlande, Polen, Portugal und Spanien sind gebietsansässige Zweckgesellschaften nicht berücksichtigt.

Die Zusammensetzung des EU-Gesamtwerts hat im Vergleich zu dem derzeitigen EU28-Wert im Lauf der Zeit eine Entwicklung erfahren: EU15 bis Ende 2003, EU25 im Zeitraum 2004-2006 und EU27 im Zeitraum 2007-2012.

Überblick

Die globalen ADI-Ströme blieben 2014 trotz erheblicher vierteljährlicher Schwankungen mit einem Wert von rd. 1 385 Mrd. US-$ im Vergleich zu 2013 insgesamt stabil. Die ADI gewannen in der zweiten Jahreshälfte 2014 an Dynamik, nachdem sie im ersten Quartal auf Grund einer einzigen großen Transaktion, in deren Folge sowohl die ADI-Zuflüsse in die Vereinigten Staaten als auch die ADI-Abflüsse aus dem Vereinigten Königreich zurückgingen, stark gefallen waren. Erste Informationen für 2015 deuten darauf hin, dass die globalen ADI-Ströme in der ersten Jahreshälfte 2015 weiter anstiegen. Die globalen ADI-Ströme stagnieren jedoch inzwischen auf einem Niveau, das deutlich unter den Höchstständen liegt, die vor der Finanzkrise (2 077 Mrd. US-$) und der darauf folgenden globalen Rezession, die 2008 begann, erreicht wurden.

Auf Investoren aus OECD-Ländern entfielen 2014 rd. 65% der weltweiten Direktinvestitionsabflüsse (895 Mrd. US-$), was eine Zunahme um 2% gegenüber 2013 darstellt. Die drei größten Investorenländer waren die Vereinigten Staaten, Japan und Deutschland; auf sie entfielen 40% der weltweiten Direktinvestitionsabflüsse. In den OECD-Raum gingen mit 588 Mrd. US-$ 42% der weltweiten Direktinvestitionszuflüsse, was einem Rückgang um 18% im Vergleich zum Jahr 2013 entsprach. 40% der weltweiten Direktinvestitionszuflüsse gingen in vier Länder: China (der größte Empfänger von ADI weltweit seit 2010), die Vereinigten Staaten, Brasilien und Kanada.

Quelle

- OECD (2015), *OECD International Direct Investment Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD Business and Finance Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Investment Policy Reviews*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Annual Report on the OECD Guidelines for Multinational Enterprises*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *Measuring Globalisation: OECD Economic Globalisation Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Kalinova, B., A. Palerm und S. Thomsen (2010), "OECD's FDI Restrictiveness Index: 2010 Update", *OECD Working Papers on International Investment*, No. 2010/03.
- OECD (2009), *OECD Benchmark Definition of Foreign Direct Investment*, 4. Ausgabe, OECD Publishing.

Websites

- Foreign Direct Investment Statistics – OECD Data, Analysis and Forecasts, *www.oecd.org/investment/statistics*.
- OECD International Investment, *www.oecd.org/daf/investment*.

Direktinvestitionsabflüsse und Direktinvestitionszuflüsse

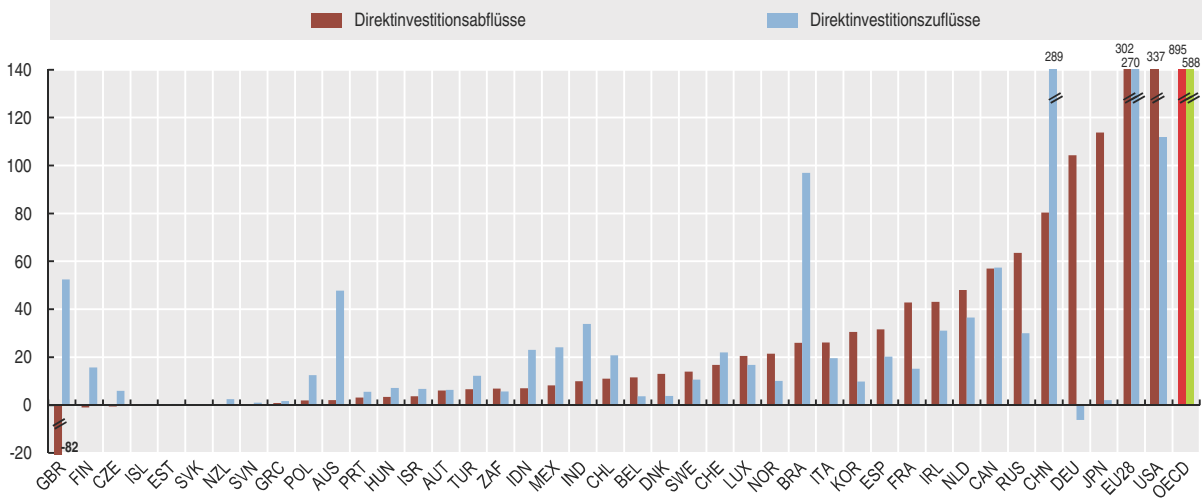
Mio. US-Dollar

	Direktinvestitionsabflüsse						Direktinvestitionszuflüsse					
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	16 409	19 803	1 716	6 737	1 580	2 114	31 668	36 442	58 906	58 970	56 946	47 742
Belgien	..	..	46 413	33 834	23 063	11 611	..	..	76 938	6 518	13 678	3 655
Chile	6 487	10 226	12 470	17 252	9 217	10 994	12 051	15 220	16 815	24 924	18 071	20 820
Dänemark	3 689	1 382	11 278	7 359	9 534	12 984	392	-9 167	11 488	418	-742	3 859
Deutschland	..	..	..	..	34 313	104 230	..	..	..	..	22 395	-6 175
Estland	1 375	159	-1 476	1 032	431	-230	1 840	1 453	978	1 558	546	507
Finnland	..	..	..	..	-2 686	-926	..	..	..	..	-6 609	15 726
Frankreich	100 872	48 158	51 462	31 574	24 993	42 871	30 735	13 890	31 671	16 985	42 884	15 192
Griechenland	2 055	1 558	1 774	678	-785	904	2 436	330	1 144	1 741	2 817	1 671
Irland	..	..	..	22 573	29 023	43 135	..	..	..	45 276	44 890	31 133
Island	2 248	-2 368	18	-3 205	460	-237	79	245	1 107	1 025	397	441
Israel	1 753	8 657	9 165	3 255	5 499	3 667	4 605	6 335	8 727	8 469	12 449	6 739
Italien	..	..	..	..	25 107	26 137	..	..	..	..	24 268	19 538
Japan	74 699	56 276	107 550	122 514	135 745	113 699	11 939	-1 252	-1 757	1 732	2 303	2 092
Kanada	39 660	34 721	52 144	53 948	50 521	57 043	22 733	28 399	39 667	39 273	70 545	57 376
Korea	17 436	28 280	29 705	30 632	28 360	30 558	9 022	9 497	9 773	9 496	12 767	9 899
Luxemburg	..	..	..	..	25 278	20 541	..	..	..	..	15 368	16 740
Mexiko	9 604	15 050	12 636	22 470	13 138	8 304	17 756	26 168	23 328	19 492	44 886	24 154
Neuseeland	-1 002	716	2 524	-457	524	71	701	-61	4 222	3 396	1 831	2 493
Niederlande	26 267	68 363	34 818	6 174	68 856	48 046	38 748	-7 185	24 391	20 121	39 026	36 568
Norwegen	12 330	30 520	14 412	27 536	8 152	21 478	8 673	21 238	10 895	26 750	1 608	10 140
Österreich	10 999	9 585	21 933	13 114	15 565	6 074	9 269	2 576	10 625	3 990	5 719	6 428
Polen	1 807	6 149	1 028	2 905	1 488	1 975	10 043	12 800	15 953	12 441	3 626	12 532
Portugal	814	-9 956	13 917	-9 869	-139	3 138	1 282	1 507	5 997	8 337	1 659	5 594
Schweden	26 205	20 364	29 912	28 977	29 074	13 994	10 095	141	12 946	16 349	3 673	10 697
Schweiz	44 361	73 827	44 084	53 153	10 237	16 819	48 061	17 509	24 397	25 844	-22 553	21 942
Slowak. Rep.	..	..	..	..	-313	-123	..	..	..	..	-604	-332
Slowenien	214	-19	200	-258	-214	264	-477	106	1 088	339	-151	1 061
Spanien	..	..	..	..	11 771	31 613	..	..	..	..	27 551	20 314
Tschech. Rep.	950	1 168	-328	1 794	4 021	-529	2 929	6 147	2 323	8 000	3 641	5 908
Türkei	1 553	1 469	2 330	4 106	3 525	6 656	8 585	9 086	16 136	13 283	12 355	12 198
Ungarn	1 852	1 173	4 713	11 717	1 963	3 472	1 998	2 195	6 315	14 427	3 333	7 107
Ver. Königreich	28 993	48 075	95 577	20 769	-18 770	-81 854	89 796	58 180	42 196	55 626	47 589	52 478
Ver. Staaten	310 383	301 080	419 061	339 694	328 628	336 935	150 442	205 850	236 068	193 795	216 587	111 577
EU28	366 450	469 427	518 169	274 877	295 255	302 289	361 905	372 419	417 592	270 749	304 812	269 570
OECD	893 448	1 050 081	1 208 354	943 898	877 161	895 428	686 406	736 942	856 034	688 385	722 749	587 814
Brasilien	-4 552	16 426	3 850	8 017	13 352	26 042	31 481	53 345	71 539	76 111	80 843	96 895
China	43 890	57 954	48 421	64 963	72 971	80 418	131 057	243 703	280 072	241 214	290 928	289 097
Indien	16 096	15 968	12 608	8 553	1 766	9 951	35 581	27 397	36 499	23 996	28 153	33 870
Indonesien	2 249	2 664	7 713	5 422	6 652	7 077	4 878	13 771	19 241	19 138	18 817	23 039
Russ. Föderation	34 450	41 116	48 635	28 423	70 685	63 513	27 752	31 668	36 868	30 188	53 397	30 011
Südafrika	1 322	-84	-229	2 885	6 646	6 939	8 614	4 014	3 783	4 403	8 296	5 714

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336132

Direktinvestitionsströme

In Prozent des BIP, 2014 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334953

BESTÄNDE AN AUSLÄNDISCHEN DIREKTINVESTITIONEN

Ausländische Direktinvestitionen (ADI) sind ein Schlüsselelement der internationalen wirtschaftlichen Integration. Durch ADI entstehen direkte, stabile und dauerhafte Beziehungen zwischen Volkswirtschaften. ADI fördern den Transfer von Technologie und Know-how zwischen den Ländern und ermöglichen es der Wirtschaft des Ziellands, ihre Produkte in größerem Umfang auf den internationalen Märkten abzusetzen. ADI sind für viele globale Wertschöpfungsketten von entscheidender Bedeutung, weil sie es den Unternehmen ermöglichen, die Produktion länderübergreifend zu verbinden und zu organisieren.

Definition

Bei ausländischen Direktinvestitionen handelt es sich um eine Kategorie von Investitionen, die von einem in einer Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen mit der Absicht vorgenommen werden, eine dauerhafte Beteiligung in einem in einer anderen Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen zu erwerben. Der direkte oder indirekte Besitz von mindestens 10% der Stimmrechte ist Beleg einer solchen Beziehung.

ADI-Positionen beziehen sich auf den Bestand an Investitionen zu einem bestimmten Zeitpunkt (z.B. am Jahresende). ADI-Positionen umfassen Eigenkapital (mindestens 10% der Stimmrechtsaktien), die Wiederanlage von Gewinnen und die Verbindlichkeiten zwischen Unternehmen.

Vergleichbarkeit

2014 wurden die jüngsten internationalen Standards für die Erstellung von ADI-Statistiken umfassend umgesetzt, wodurch die länderübergreifende Vergleichbarkeit von FDI-Statistiken generell verbessert wurde. Einige Unterschiede bestehen jedoch weiterhin. Die Daten für Brasilien, Indien, Korea, Südafrika und die Schweiz basieren beispielsweise auf der Einteilung in Aktiva und Passiva, während die Daten für die anderen Länder auf der Richtung basieren. Die Umsetzung der neuen Standards führte außerdem zu erheblichen Veränderungen bei den ADI-Statistiken. Lange Zeitreihen sind deshalb nicht für alle Länder verfügbar.

In den Daten für Österreich, Belgien, Chile, Dänemark, Ungarn, Island, Luxemburg, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal und Spanien sind gebietsansässige Zweckgesellschaften nicht berücksichtigt.

Die Zusammensetzung des EU-Gesamtwerts hat im Vergleich zu dem derzeitigen EU28-Wert im Lauf der Zeit eine Entwicklung erfahren: EU15 bis Ende 2003, EU25 im Zeitraum 2004-2006 und EU27 im Zeitraum 2007-2012.

Überblick

Ende 2014 belief sich der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland und aus dem Ausland im OECD-Raum auf 19,8 Bill. US-$ bzw. 16,6 Bill. US-$, ein Niveau, das sich gegenüber den Positionen von 2005 (10,2 Bill. US-$ bzw. 8,5 Bill. US-$) fast verdoppelt hatte. Viele Länder verzeichneten 2014 gegenüber 2013 einen Rückgang des Bestands an Direktinvestitionen im Ausland und aus dem Ausland, eine Entwicklung, die in den meisten Fällen auf Bewegungen des US-Dollar zurückzuführen war, der für die Umrechnungen verwendet wird.

Auf OECD-Investoren entfielen 2014 rd. 80% des weltweiten Bestands an Direktinvestitionen im Ausland, gegenüber 90% im Jahr 2005. Die drei größten Investorenländer waren weltweit die Vereinigten Staaten, Deutschland und das Vereinigte Königreich; auf sie entfielen 38% des weltweiten Bestands an Direktinvestitionen im Ausland. Auf OECD-Länder entfielen 2014 57% des weltweiten Bestands an Direktinvestitionen des Auslands, gegenüber 73% im Jahr 2005. Die drei Länder mit den höchsten ADI-Beständen weltweit waren 2014 die Vereinigten Staaten, China und das Vereinigte Königreich; auf sie entfielen 33% des globalen Bestands an Direktinvestitionen des Auslands.

Quelle

- OECD (2015), *OECD International Direct Investment Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD Business and Finance Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Investment Policy Reviews*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Annual Report on the OECD Guidelines for Multinational Enterprises*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *Measuring Globalisation: OECD Economic Globalisation Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Kalinova, B., A. Palerm und S. Thomsen (2010), "OECD's FDI Restrictiveness Index: 2010 Update", *OECD Working Papers on International Investment*, No. 2010/03.
- OECD (2009), *OECD Benchmark Definition of Foreign Direct Investment*, 4. Ausgabe, OECD Publishing.

Websites

- Foreign Direct Investment Statistics – OECD Data, Analysis and Forecasts, *www.oecd.org/investment/statistics*.
- OECD International Investment, *www.oecd.org/daf/investment*.

Bestand an Direktinvestitionen im Ausland und aus dem Ausland

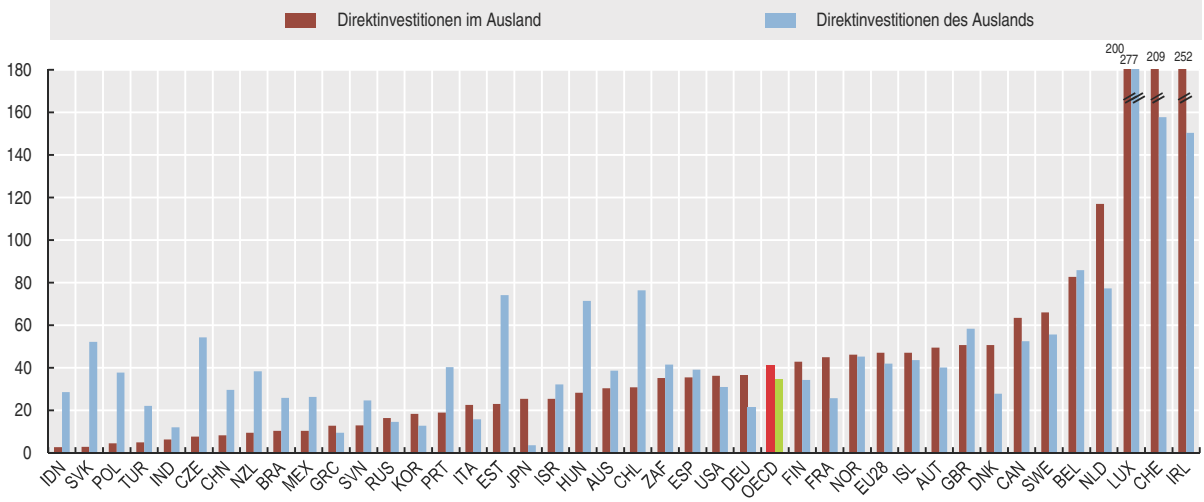
Mio. US-Dollar

	Direktinvestitionen im Ausland						Direktinvestitionen des Auslands					
	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2005	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	205 368	449 768	418 814	476 426	456 993	448 171	247 748	527 096	554 931	614 542	568 094	568 863
Belgien	..	..	..	419 640	465 528	439 972	..	..	..	486 226	482 946	456 670
Chile	..	48 084	59 376	73 005	82 499	79 536	..	151 058	157 090	180 974	195 350	197 015
Dänemark	88 076	165 369	176 071	183 985	190 661	173 748	74 650	96 985	98 406	98 293	94 486	95 219
Deutschland	831 364	1 383 601	1 432 696	1 346 449	1 449 647	1 411 083	646 319	955 428	965 948	862 875	944 631	827 857
Estland	1 892	5 189	4 267	5 469	6 787	6 093	11 192	14 451	14 906	17 077	21 202	19 645
Finnland	..	..	..	..	147 422	116 721	..	..	..	..	87 096	93 428
Frankreich	625 585	1 172 979	1 247 922	1 307 605	1 360 308	1 274 769	371 448	630 692	698 832	717 253	796 500	726 685
Griechenland	13 602	42 623	48 041	44 960	36 300	30 390	29 189	35 025	29 058	24 763	25 850	22 456
Irland	..	..	..	412 011	538 755	632 617	..	..	..	364 569	392 921	376 925
Island	10 091	11 481	11 711	9 093	9 503	8 031	4 553	11 025	11 754	9 325	7 367	7 422
Israel	23 114	68 973	70 783	71 172	75 374	78 016	30 811	60 220	64 496	74 703	87 972	98 698
Italien	..	..	..	..	533 906	483 703	..	..	..	..	364 965	338 747
Japan	386 581	831 110	955 854	1 037 700	1 118 009	1 169 077	100 899	214 890	225 785	205 754	170 713	169 436
Kanada	692 287	986 049	881 244	958 321	1 113 589	1 134 132	638 650	994 749	872 772	962 090	951 698	937 970
Korea	38 683	144 032	172 413	202 875	238 812	258 553	104 879	135 500	135 178	157 876	180 860	182 037
Luxemburg	..	..	..	..	101 283	129 759	..	..	..	..	91 397	179 824
Mexiko	60 882	110 014	114 265	148 204	136 523	134 058	234 149	363 769	338 975	366 564	391 879	339 155
Neuseeland	11 758	16 053	19 007	19 529	18 740	18 998	44 094	57 365	64 444	71 472	75 209	76 651
Niederlande	..	..	..	..	1 124 797	1 028 876	..	..	..	..	739 835	679 540
Norwegen	..	..	..	..	198 677	230 721	..	..	..	..	196 448	226 632
Österreich	75 497	181 636	193 133	209 533	231 840	216 555	83 767	160 614	152 760	164 696	178 828	175 592
Polen	1 776	16 407	18 928	26 102	27 725	24 938	86 338	187 602	164 424	198 953	229 167	205 581
Portugal	30 972	43 968	54 412	49 587	51 200	43 541	51 828	84 869	84 979	98 698	108 181	92 722
Schweden	207 836	374 399	379 286	389 229	419 443	377 351	171 902	347 163	349 058	373 444	389 169	317 945
Schweiz	492 889	1 283 706	1 364 894	1 473 863	1 465 278	1 462 971	252 731	888 695	976 866	1 050 518	1 033 833	1 106 015
Slowak. Rep.	..	3 456	4 021	4 765	4 830	2 977	..	50 327	51 978	55 118	58 022	52 310
Slowenien	3 276	8 147	7 826	7 533	7 142	6 432	7 056	10 667	11 490	12 202	12 269	12 257
Spanien	..	..	..	..	513 326	491 005	..	..	..	..	604 681	539 625
Tschech. Rep.	3 610	14 923	13 214	17 368	20 627	15 978	60 662	128 505	120 569	136 494	134 085	111 504
Türkei	8 315	22 506	27 652	30 936	33 321	39 507	71 322	187 013	136 475	189 994	149 608	177 388
Ungarn	8 637	22 315	26 357	37 717	38 533	39 063	61 110	90 851	85 331	104 009	108 410	98 899
Ver. Königreich	1 177 335	1 574 643	1 625 966	1 593 820	1 579 928	1 513 222	779 085	1 057 145	1 145 700	1 428 091	1 490 033	1 744 230
Ver. Staaten	3 637 996	4 809 587	4 514 327	5 222 873	6 291 370	6 285 320	2 817 970	3 422 293	3 498 726	3 915 538	4 954 713	5 390 081
EU28	4 579 580	7 914 578	8 156 983	8 706 214	8 985 817	8 579 340	3 875 487	6 294 556	6 513 898	7 451 316	7 833 471	7 599 959
OECD	10 256 966	16 788 538	16 879 735	18 542 367	20 088 674	19 805 885	8 551 507	13 156 368	13 385 731	15 047 058	16 318 416	16 645 025
Brasilien	79 259	191 349	206 187	270 864	300 791	302 964	181 344	682 346	696 408	743 964	747 891	755 371
China	64 493	317 210	424 780	531 900	660 480	744 289	471 549	1 569 604	1 906 908	2 068 000	2 331 238	2 677 901
Indien	12 832	96 911	109 519	118 072	119 838	129 788	50 614	205 603	206 374	224 984	226 748	252 141
Indonesien	..	6 672	6 204	12 401	19 350	24 116	..	160 735	184 804	211 635	230 799	253 655
Russ. Föderation	..	..	315 742	332 836	385 328	307 200	..	..	408 942	438 195	471 481	272 243
Südafrika	31 038	83 248	97 051	111 779	128 681	..	96 693	179 564	159 391	163 509	152 123	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336152

Direktinvestitionsbestand

In Prozent des BIP, 2014 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334975

INDEX DES RESTRIKTIONSGRADS DER ADI-REGULIERUNG

Ausländische Direktinvestitionen (ADI) sind ein Schlüsselelement der internationalen wirtschaftlichen Integration. Durch ADI entstehen direkte, stabile und dauerhafte Beziehungen zwischen Volkswirtschaften. ADI fördern den Transfer von Technologie und Know-how zwischen den Ländern und ermöglichen es der Wirtschaft des Ziellands, ihre Produkte in größerem Umfang auf den internationalen Märkten abzusetzen. ADI stellen zudem eine zusätzliche Finanzierungsquelle für Investitionen dar und können in einem geeigneten politischen Umfeld ein wichtiges Instrument für die Entwicklung darstellen.

Definition

Der OECD-Index der ADI-Regulierung misst den Restriktionsgrad der Bestimmungen, die in einem Land für ausländische Direktinvestitionen gelten, bezogen auf vier Aspekte: Beschränkungen ausländischer Kapitalbeteiligungen, Auswahl- oder Genehmigungsverfahren, Beschränkungen für die Beschäftigung von Ausländern in Schlüsselpositionen, Beschränkungen des operativen Geschäfts.

Vergleichbarkeit

Der ADI-Regulierungsindex der OECD bezieht sich auf gesetzliche Regelungen für 22 Branchen. Indexwerte liegen derzeit für acht Jahre vor: 1997, 2003, 2006, 2010-2014. Die Skala des Restriktionsgrads reicht von 0 (offen) bis 1 (geschlossen). Sind keine Werte angegeben, bedeutet dies, dass keine Beschränkungen gelten. Fragen im Hinblick auf die Umsetzung werden nicht behandelt, und Faktoren wie der Transparenzgrad oder der Ermessensspielraum bei der Erteilung von Genehmigungen werden nicht berücksichtigt.

Für die OECD-Länder und Nicht-OECD-Länder, die die OECD-Erklärung über internationale Investitionen und multinationale Unternehmen unterzeichnet haben, beschränken sich die von dem Index erfassten Maßnahmen auf gesetzliche regulatorische Beschränkungen von ADI, d.h. die in Länderlisten aufgeführten Ausnahmen von der Inländerbehandlung und die im Rahmen von OECD-Instrumenten aus Transparenzgründen gemeldeten Maßnahmen, wobei die tatsächliche Durchsetzung nicht beurteilt wird. Für die Nicht-OECD-Länder werden die Informationen durch Investment Policy Reviews erfasst. Die Aktualisierung der Informationen erfolgt jährlich auf der Basis der Beobachtung der Investitionsmaßnahmen im Rahmen des OECD-Projekts Freedom of Investment sowie durch Ad-hoc-Überprüfungen von Rechts- und Regulierungsdokumenten in den davon nicht erfassten Ländern.

Überblick

Der ADI-Regulierungsindex der OECD zeigt, dass zwischen den Ländern immer noch erhebliche Unterschiede bei den gesetzlichen Beschränkungen ausländischer Direktinvestitionen bestehen. In asiatischen Ländern sowie Ländern mit großen Rohstoffvorkommen ist die Regulierung in der Regel restriktiver. Wenn dieser Index zusammen mit Indikatoren zur Messung anderer Aspekte des Direktinvestitionsklimas verwendet wird, kann er Aufschluss über die Gründe der unterschiedlichen Attraktivität der Länder für ausländische Direktinvestitionen geben.

Aus einer breiteren Perspektive betrachtet, liberalisieren die Länder im Zeitverlauf weiterhin kontinuierlich ihre Auflagen für internationale Investitionen, wenn auch mit gelegentlichen Rückschlägen. In vielen Dienstleistungssektoren sind Auslandsinvestitionen weltweit jedoch nach wie vor nur begrenzt möglich, was potenzielle gesamtwirtschaftliche Produktivitätssteigerungen bremst. Selbst im OECD-Raum gibt es in einigen wichtigen Netzindustrien wie dem Energie- und Verkehrssektor weiterhin Beschränkungen für Auslandsinvestitionen. Ein großes Risiko besteht darin, dass ADI-Beschränkungen, die den Wettbewerb in den Dienstleistungssektoren einschränken, in der Folge die Vorleistungskosten für andere Wirtschaftssektoren erhöhen und das Produktivitätswachstum in den dynamischeren nachgelagerten Sektoren beeinträchtigen.

Quelle

- OECD (2015), "*OECD FDI regulatory restrictiveness index*", OECD International Direct Investment Statistics (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Nicolas, F., S. Thomsen und M. Bang (2013), "*Lessons from Investment Policy Reform in Korea*", OECD Working Papers on International Investment, No. 2013/02, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Investment Policy Reviews*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Southeast Asia Investment Policy Perspectives*, Paris.

Zur Methodik

- Kalinova, B., A. Palerm und S. Thomsen (2010), "OECD's FDI Restrictiveness Index: 2010 Update", *OECD Working Papers on International Investment*, 2010/03, OECD Publishing.

Websites

- Monitoring investment and trade measures, *www.oecd.org/investment/g20.htm*.
- National Treatment for Foreign-Controlled Enterprises, *www.oecd.org/daf/inv/investment-policy/nationaltreatmentinstrument.htm*.
- OECD Codes of Liberalisation of Capital Movements and of Current Invisible Operations,*www.oecd.org/daf/fin/insurance/codes.htm*.

Index des Restriktionsgrads der ADI-Regulierung

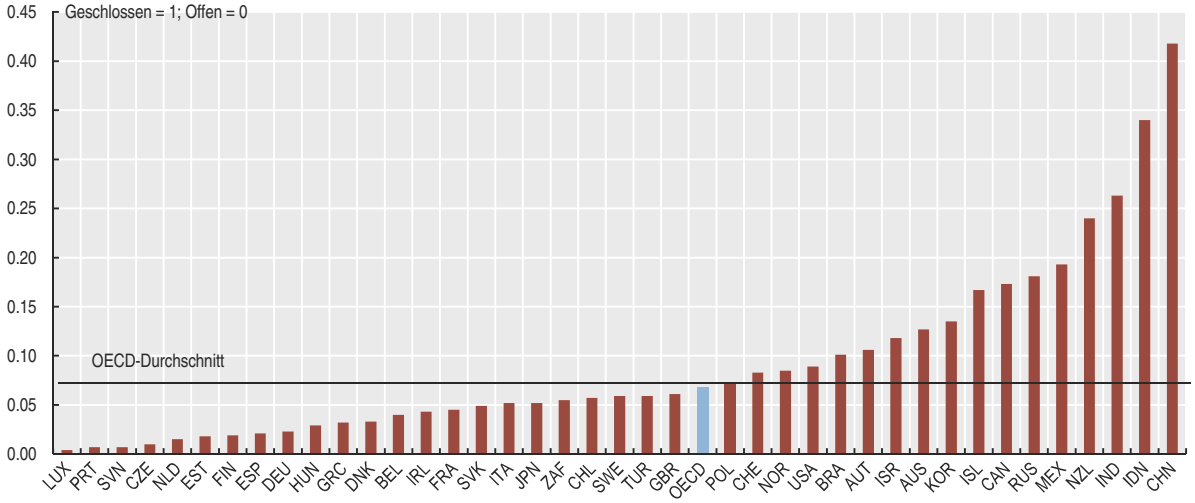
2014

	ADI-Index insg.	Primärsektor	Verarbeitendes Gewerbe	Stromsektor	Vertrieb	Verkehr	Medien	Kommunikation	Finanz-dienstleistungen	Unternehmens-dienstleistungen
Australien	0.127	0.078	0.075	0.075	0.075	0.260	0.200	0.400	0.133	0.078
Belgien	0.040	0.035	0.023	0.023	0.023	0.114	0.023	0.023	0.024	0.248
Chile	0.057	0.150	-	-	-	0.413	0.188	-	0.017	0.013
Dänemark	0.033	0.056	-	-	-	0.083	-	-	0.002	0.363
Deutschland	0.023	0.069	-	-	-	0.200	0.025	-	0.005	-
Estland	0.018	0.023	-	-	-	0.150	-	-	0.002	-
Finnland	0.019	0.015	0.009	0.084	0.009	0.092	0.009	0.009	0.011	0.046
Frankreich	0.045	0.155	-	-	-	0.150	0.048	-	0.054	0.003
Griechenland	0.032	0.079	-	-	-	0.150	0.113	-	0.020	0.056
Irland	0.043	0.135	-	-	-	0.125	-	-	0.009	-
Island	0.167	0.241	0.112	0.562	0.112	0.204	0.112	0.112	0.119	0.112
Israel	0.118	0.060	0.020	0.770	0.020	0.403	0.264	0.395	0.037	0.020
Italien	0.052	0.130	-	-	-	0.200	0.363	-	0.018	-
Japan	0.052	0.069	0.002	0.025	0.001	0.275	0.200	0.265	-	-
Kanada	0.173	0.198	0.110	0.110	0.110	0.277	0.710	0.575	0.077	0.110
Korea	0.135	0.250	-	0.417	-	0.508	0.563	0.325	0.050	-
Luxemburg	0.004	-	-	-	-	0.075	-	-	0.002	-
Mexiko	0.193	0.319	0.103	0.100	0.175	0.528	0.525	0.100	0.133	0.100
Neuseeland	0.240	0.325	0.200	0.200	0.200	0.283	0.200	0.400	0.233	0.200
Niederlande	0.015	0.062	-	-	-	0.083	-	-	0.002	-
Norwegen	0.085	0.156	-	-	-	0.350	0.125	-	0.067	0.313
Österreich	0.106	0.150	-	1.000	-	0.182	-	-	0.002	0.322
Polen	0.072	0.050	-	-	-	0.092	0.298	0.075	0.003	-
Portugal	0.007	0.006	-	-	-	0.083	-	-	0.017	-
Schweden	0.059	0.138	-	-	-	0.292	0.200	0.200	0.002	0.051
Schweiz	0.083	-	-	0.500	-	0.250	0.467	-	0.067	-
Slowak. Rep.	0.049	-	-	-	-	0.075	-	-	0.002	-
Slowenien	0.007	-	-	-	-	0.150	-	-	0.002	-
Spanien	0.021	0.011	-	-	-	0.075	0.225	-	0.002	0.113
Tschech. Rep.	0.010	0.025	-	-	-	0.075	-	-	0.010	-
Türkei	0.059	0.013	-	-	-	0.383	0.200	-	-	0.125
Ungarn	0.029	-	-	-	-	0.167	-	-	0.005	-
Ver. Königreich	0.061	0.160	0.023	0.023	0.023	0.114	0.248	0.023	0.024	0.023
Ver. Staaten	0.089	0.181	-	0.197	-	0.550	0.250	0.110	0.042	-
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	0.068	0.098	0.020	0.120	0.022	0.218	0.163	0.089	0.035	0.067
Brasilien	0.101	0.188	0.025	0.025	0.025	0.275	0.550	0.025	0.108	0.025
China	0.418	0.456	0.236	0.530	0.256	0.642	1.000	0.750	0.513	0.388
Indien	0.263	0.405	0.046	0.064	0.238	0.179	0.395	0.175	0.320	0.563
Indonesien	0.340	0.426	0.067	0.100	0.560	0.412	0.885	0.290	0.239	0.579
Russ. Föderation	0.181	0.157	0.095	0.030	0.050	0.350	0.350	0.100	0.432	0.175
Südafrika	0.055	0.010	0.010	0.010	0.010	0.193	0.298	0.010	0.052	0.260

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336144

Index des Restriktionsgrads der ADI-Regulierung

2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334964

ZAHLUNGSBILANZ

Beim Saldo der Leistungsbilanz handelt es sich um die Differenz zwischen den laufenden Einnahmen aus dem Ausland und den laufenden Zahlungen an das Ausland. Ist dieser Saldo positiv, kann das Land den Überschuss zur Tilgung seiner Auslandsschulden, zum Erwerb ausländischer Vermögenswerte oder für Ausleihungen an andere Länder verwenden. Ist der Saldo negativ, muss das Defizit über Kreditaufnahme im Ausland oder Veräußerung zuvor erworbener ausländischer Vermögenswerte finanziert werden.

Definition

Bei den laufenden Transaktionen handelt es sich um Aus- und Einfuhr von Waren, Aus- und Einfuhr von Dienstleistungen wie Fremdenverkehrsleistungen, internationalem Fracht- und Personentransport sowie Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Primäreinkommen in Form von Arbeitnehmerentgelten (z.B. Löhne und Gehälter) und Investitionseinkommen (d.h. Vermögenseinkommen im Sinne des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) sowie Sekundäreinkommen wie staatliche Transferleistungen (d.h. internationale Zusammenarbeit), Rücküberweisungen von ausländischen Arbeitskräften oder andere Transfers wie Geschenke, Erbschaften und Lotteriepreisgelder.

Die Investitionserträge umfassen einbehaltene Gewinne (d.h. Gewinne, die nicht in Form von Dividenden an den Direktinvestor ausgeschüttet werden) von ausländischen Tochtergesellschaften. Im Allgemeinen werden Gewinne aus Direktinvestitionsunternehmen wie Überweisungen an den Direktinvestor im Ausland behandelt, wobei der effektiv im Sitzland dieser Unternehmen verbleibende Teil der Gewinne dann in der Leistungsbilanz als reinvestierte Erträge aus ausländischen Direktinvestitionen und in der Kapitalbilanz als Direktinvestitionen des Auslands ausgewiesen wird.

Vergleichbarkeit

Die Daten wurden den Zahlungsbilanzstatistiken entnommen, die gemäß dem *Balance of Payments and International Investment Position Manual* (BPM6) des Internationalen Währungsfonds (IWF), das 2014 in den meisten Ländern eingeführt wurde, erstellt wurden. Die Daten für Mexiko, Brasilien, China, Indien, Indonesien und Südafrika werden jedoch weiterhin gemäß dem alten BPM5 dargestellt. Der IWF, die OECD und andere internationale Organisationen verfolgen aufmerksam die von den Mitgliedstaaten veröffentlichten Zahlungsbilanzstatistiken im Rahmen der regelmäßigen Tagungen der für die Erstellung der Zahlungsbilanz zuständigen Stellen. Daraus resultiert eine relativ gute Vergleichbarkeit der Daten der verschiedenen Länder.

Überblick

Die Entwicklung vor und nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hatte im Vergleich der Jahre 2002, 2006, 2010 und 2014 in vielen Ländern deutliche Auswirkungen auf die Leistungsbilanzsalden im Verhältnis zum BIP. Ein Beispiel für diesen Wechsel zwischen Zunahme und Rückgang ist Island, wo der Leistungsbilanzsaldo im Verhältnis zum BIP von 1,1% im Jahr 2002 auf -23,2% im Jahr 2006 zurückging, was auf die von hohen Zinssätzen angezogenen starken Kapitalzuflüsse zurückzuführen war, um 2014 einen Wert von 3,2% zu erreichen. Zu den anderen Ländern, in denen ein ähnliches Muster zu beobachten war, gehören Estland, Irland, Portugal, Spanien und die Vereinigten Staaten.

Die folgenden OECD-Länder verzeichnen seit 2002 ein Leistungsbilanzdefizit: Australien, Mexiko, Neuseeland, Polen, die Türkei, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten. Dies ist teilweise auf die Behandlung der Gewinne von Direktinvestitionsunternehmen zurückzuführen.

Die Türkei ist das einzige OECD-Land, das in den drei Jahren bis 2014 im Durchschnitt ein Leistungsbilanzdefizit von mindestens 5% des BIP verzeichnete (-6,6%), wenngleich sich das Leistungsbilanzdefizit der Türkei im Verhältnis zum BIP seit 2011, als es einen Wert von -9,6% erreichte, verbessert hat. Überschüsse von mehr als 5% des BIP wurden in Dänemark, Deutschland, Korea, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, Slowenien und der Schweiz verzeichnet.

Quelle

- OECD (2015), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Export Credit Financing Systems in OECD Member Countries and Non-Member Economies*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfonds (IWF) (2009), *Balance of Payments and International Investment Position Manual*, 6. Ausgabe, IWF, Washington D.C.
- OECD et al. (2010), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *Main Economic Indicators*.
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook,*www.oecd.org/eco/sources-and-methods.htm*.

Leistungsbilanzsaldo

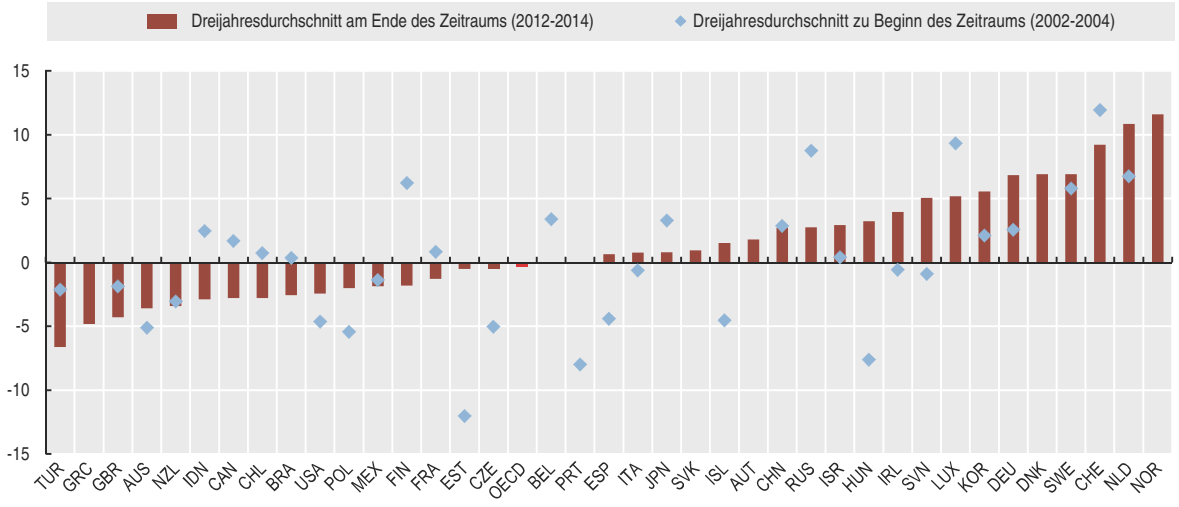
In Prozent des BIP

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	-3.7	-5.4	-6.2	-5.9	-5.8	-6.7	-4.9	-4.6	-3.6	-3.0	-4.3	-3.4	-3.0
Belgien	..	3.5	3.3	2.1	1.9	2.0	-1.0	-1.1	1.8	-1.1	-0.1	-0.2	0.1
Chile	..	-0.9	2.4	1.6	4.7	4.3	-3.1	1.5	1.7	-1.1	-3.6	-3.7	-1.2
Dänemark	..	..	..	4.3	3.2	1.4	2.7	3.3	5.7	5.7	5.7	7.2	7.8
Deutschland	1.9	1.4	4.5	4.6	5.7	6.7	5.6	5.7	5.6	6.1	6.8	6.4	7.4
Estland	-11.1	-12.9	-12.1	-8.7	-14.9	-15.1	-8.6	2.6	1.8	1.3	-2.4	-0.1	1.0
Finnland	8.2	4.6	5.8	3.0	3.8	3.8	2.2	1.9	1.2	-1.8	-1.9	-1.7	-1.8
Frankreich	1.2	0.9	0.4	0.0	0.0	-0.3	-1.0	-0.8	-0.8	-1.0	-1.5	-1.4	-0.8
Griechenland	..	..	..	..	..	..	-14.4	-10.9	-10.0	-9.9	-2.4	-2.1	-2.1
Irland	-0.6	0.5	-1.6	-5.2	-5.8	-9.2	-9.3	-6.6	-3.2	-2.7	1.5	4.3	6.1
Island	1.1	-5.0	-9.8	-15.7	-23.2	-14.2	-22.9	-9.8	-6.5	-5.4	-4.4	5.7	3.2
Israel	-0.9	0.6	1.5	3.0	4.6	4.1	1.1	3.5	3.6	2.3	1.5	3.0	4.3
Italien	-0.5	-0.8	-0.5	-0.9	-1.5	-1.4	-2.8	-1.9	-3.5	-3.1	-0.5	0.9	1.9
Japan	2.7	3.2	3.9	3.7	4.0	4.9	2.9	2.9	4.0	2.2	1.0	0.8	0.5
Kanada	1.7	1.1	2.3	1.8	1.4	0.8	0.1	-2.9	-3.5	-2.7	-3.3	-3.0	-2.1
Korea	0.8	1.7	3.9	1.4	0.3	1.0	0.6	3.9	2.6	1.5	4.1	6.2	6.3
Luxemburg	9.4	6.6	12.0	11.1	10.0	9.8	7.3	7.7	7.0	5.8	5.8	4.7	5.1
Mexiko	-2.0	-1.2	-0.9	-1.1	-0.8	-1.4	-1.9	-0.9	-0.5	-1.1	-1.4	-2.3	-1.9
Neuseeland	-2.2	-2.4	-4.5	-7.0	-7.2	-6.8	-7.7	-2.3	-2.2	-2.8	-4.0	-3.1	-3.1
Niederlande	..	..	6.8	6.1	7.9	6.0	4.1	5.8	7.3	9.1	10.8	11.0	10.8
Norwegen	..	..	..	16.2	16.2	12.2	15.6	10.6	10.9	12.3	12.4	10.0	9.4
Österreich	..	..	..	..	3.3	3.8	4.5	2.6	2.9	1.6	1.5	2.0	2.0
Polen	..	..	-5.4	-2.5	-3.9	-6.2	-6.5	-3.8	-5.5	-5.0	-3.4	-1.3	-1.3
Portugal	-8.5	-7.2	-8.3	-9.9	-10.7	-9.7	-12.1	-10.4	-10.2	-6.0	-2.1	1.4	0.6
Schweden	4.5	6.6	6.3	6.5	8.3	8.9	8.6	5.9	6.0	6.9	6.6	7.3	6.8
Schweiz	8.6	12.7	14.5	13.4	14.2	10.0	2.2	7.1	14.0	6.8	9.9	10.7	7.1
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	-6.2	-3.5	-4.7	-5.0	0.9	1.8	0.1
Slowenien	0.9	-0.8	-2.7	-1.8	-1.8	-4.1	-5.3	-0.6	-0.1	0.2	2.6	5.6	7.0
Spanien	-3.7	-3.9	-5.6	-7.5	-9.0	-9.6	-9.2	-4.3	-3.9	-3.2	-0.3	1.4	0.8
Tschech. Rep.	-5.1	-5.7	-4.2	-1.0	-2.1	-4.3	-1.9	-2.3	-3.6	-2.1	-1.6	-0.5	0.6
Türkei	-0.3	-2.5	-3.6	-4.4	-6.0	-5.8	-5.3	-1.9	-6.1	-9.6	-6.2	-7.8	-5.8
Ungarn	-6.3	-8.0	-8.6	-7.0	-7.1	-7.1	-7.0	-0.8	0.3	0.8	1.8	4.0	3.9
Ver. Königreich	-2.1	-1.7	-1.8	-1.2	-2.3	-2.5	-3.6	-3.0	-2.8	-1.7	-3.3	-4.5	-5.1
Ver. Staaten	-4.2	-4.5	-5.2	-5.7	-5.8	-5.0	-4.7	-2.7	-3.0	-3.0	-2.8	-2.3	-2.2
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	-1.7	-0.5	-0.4	-0.6	-0.4	-0.1	0.0
Brasilien	-1.3	0.7	1.7	1.6	1.2	0.2	-1.6	-1.3	-2.1	-2.0	-2.3	-3.4	-3.9
China	2.4	2.6	3.6	5.9	8.5	10.1	9.3	4.9	4.0	1.9	2.3	..	..
Indien	1.4	1.5	0.2	-1.2	-1.0	-0.6	-2.5	-2.0	-3.2	..	..	..	..
Indonesien	3.7	3.2	0.6	0.1	2.7	2.2	0.0	1.8	0.7	0.2	-2.7	-3.1	..
Russ. Föderation	..	7.8	9.7	11.1	9.7	5.6	6.2	3.8	4.6	5.0	3.5	1.7	3.1
Südafrika	0.8	-1.0	-2.9	-3.3	-5.1	-6.6	-6.8	-3.9	-2.8	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336031

Leistungsbilanzsaldo

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334849


300,000. +
85,679,200. -
43,628,500. -
36,286,400. +
34,432,741,064. ◊
34,432,741,064. ‡
220,061,246. +
242,765. +
54,975,316. -
3,458,295,462. +
9,423,290,000. -
627,646,320. -
242,347,296. +
312,759. +
6,184,652,108. ◊



PREISE

PREISE UND ZINSSÄTZE

INFLATION (VPI)
ERZEUGERPREISINDIZES
LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

KAUFKRAFTPARITÄTEN UND WECHSELKURSE

UMRECHNUNGSSÄTZE
REALE EFFEKTIVE WECHSELKURSE

INFLATION (VPI)

Verbraucherpreisindizes werden seit langem in den amtlichen Statistiken verwendet. Sie liefern eine Messgröße für die Erosion des Lebensstandards durch die Preisinflation und sind wahrscheinlich eine der bekanntesten in den Medien und der breiten Öffentlichkeit verwendeten wirtschaftsstatistischen Größen.

Definition

Verbraucherpreisindizes (VPI) messen die Preisveränderungen für einen Korb von Waren und Dienstleistungen, die normalerweise von bestimmten Gruppen privater Haushalte gekauft werden. Dabei erfassen sie praktisch alle Haushalte mit Ausnahme von „institutionellen Haushalten" – z.B. Personen in Gefängnissen oder Kasernen – sowie in einigen Ländern Haushalten der höchsten Einkommensgruppe.

Der VPI für alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie liefert eine Messgröße der Trendrate der Inflation, die weniger stark durch kurzfristige Fluktuationen beeinflusst ist. Im Nahrungsmittelindex ist die Entwicklung der Preise für Nahrungsmittel und nichtalkoholische Getränke ausgewiesen, jedoch ohne Berücksichtigung des Verzehrs in Gaststätten. Im Energieindex sind alle Energieformen erfasst, einschließlich Kraftstoffen, Heizenergie und sonstigen im Haushalt verwendeten Energieformen.

Vergleichbarkeit

Es gibt eine Reihe von Differenzen bei den Berechnungsmethoden für diese Indizes. Die wichtigsten Unterschiede betreffen die Behandlung der Wohnungskosten, die zur Berücksichtigung von Qualitätsänderungen bei den erfassten Waren und Dienstleistungen vorgenommenen Anpassungen, die Frequenz der Aktualisierung der Korbgewichtungen sowie die verwendeten Indexformeln. Erhebliche Unterschiede bestehen zwischen den Ländern vor allem bei der Behandlung von selbstgenutztem Wohneigentum. In den Europäischen Harmonisierten Verbraucherpreisindizes (HVPI) sowie den nationalen Verbraucherpreisindizes (VPI) für Belgien, Chile, Estland, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Polen, Portugal, Slowenien, Spanien, die Türkei, das Vereinigte Königreich und die meisten Länder außerhalb des OECD-Raums wird selbstgenutztes Wohneigentum nicht berücksichtigt. Für das Vereinigte Königreich entspricht der nationale VPI dem HVPI. Die VPI für die Europäische Union und den Euroraum beziehen sich auf die von Eurostat veröffentlichten HVPI und erstrecken sich auf die 28 bzw. 19 Mitgliedsländer im gesamten Betrachtungszeitraum der Zeitreihen.

Überblick

Im Zeitraum 2012-2014 lag die jahresdurchschnittliche Inflationsrate in allen OECD-Ländern, mit Ausnahme Chiles, Islands, Mexikos und der Türkei unter 2,5%. Der VPI für den OECD-Raum insgesamt sank von 2,5% im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2002-2004 auf 1,9% im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2012-2014. Im gesamten Zeitraum 2002-2014 war in den meisten OECD-Ländern ein deutlicher Rückgang der Inflation zu verzeichnen. Japan hingegen wies in diesem Zeitraum nach mehreren Jahren mit negativen bzw. stagnierenden Inflationsraten einen erheblichen Anstieg der Inflation aus, während Mexiko, die Türkei und Island Phasen oder Jahre mit erheblicher Inflation erlebten.

Die jährlichen Inflationsraten waren in Ländern außerhalb des OECD-Raums höher.

Die Energiepreise waren während des gesamten Zeitraums (2000-2014) volatil, und es wurden starke Schwankungen verzeichnet – mit Preisspitzen in den Jahren 2000, 2005, 2008 sowie 2011 und deutlichen Einbrüchen in den Jahren 2002, 2007 und 2014. Die Nahrungsmittelpreise sind 2000 und 2010 weniger stark gestiegen als die Verbraucherpreise insgesamt, im letzten betrachteten Jahr (2014) haben sie aber deutlicher angezogen. Bei Ausklammerung dieser volatileren Komponenten deutet der Verbraucherpreisindex in der Grundtendenz (d.h. ohne Nahrungsmittel und Energie) auf einen allmählichen Rückgang der Inflationsraten zwischen 2000 und 2010 hin, auf den ein leichter Anstieg seit dem Jahr 2010 folgte.

Quelle

- OECD (2015), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- Brook, A.M. et al. (2004), "Oil Price Developments: Drivers, Economic Consequences and Policy Responses", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 412.

Zur Methodik

- OECD et al. (2004), *Consumer Price Index Manual: Theory and Practice*, ILO, Genf.

Websites

- OECD Main Economic Indicators *www.oecd.org/std/mei*.

Inflation (VPI)

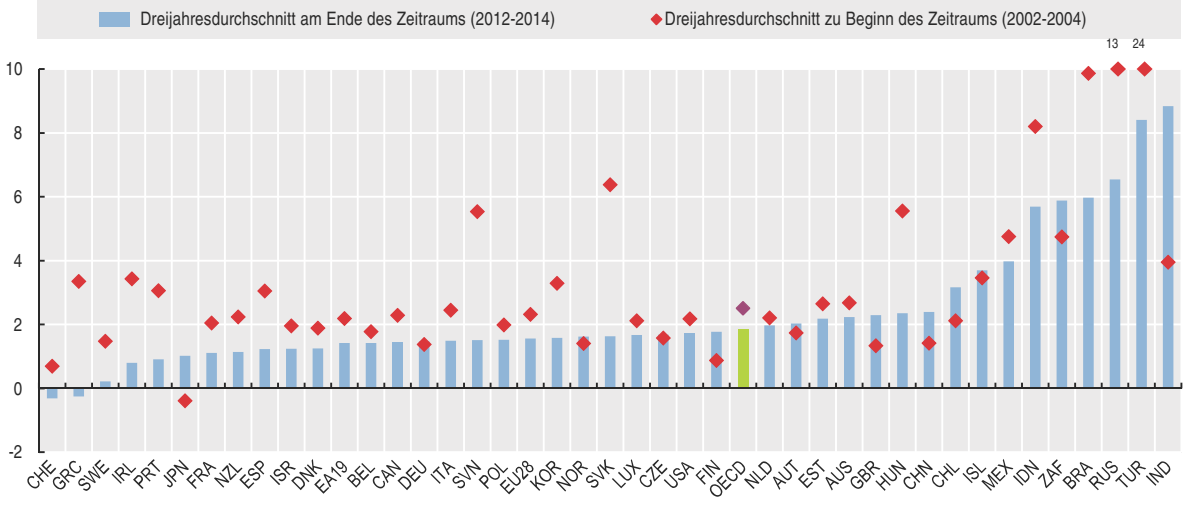
Jährliche Veränderung in Prozent

	Alle Komponenten			Alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie			Nahrungsmittel			Energie		
	2000	2010	2014	2000	2010	2014	2000	2010	2014	2000	2010	2014
Australien	4.5	2.9	2.5	4.4	2.8	2.6	0.3	1.1	2.8	16.3	8.5	1.2
Belgien	2.5	2.2	0.3	1.8	1.5	1.6	0.9	1.7	-0.4	14.4	9.5	-6.2
Chile	3.8	1.4	4.7	3.1	0.5	3.9	1.1	2.2	7.0	22.0	7.1	6.2
Dänemark	2.9	2.3	0.6	2.1	1.9	0.9	2.5	0.4	-0.9	11.8	9.0	-0.2
Deutschland	1.4	1.1	0.9	0.9	0.7	1.4	-0.7	1.2	1.0	13.9	4.0	-2.1
Estland	4.0	3.0	-0.1	3.9	0.8	1.0	2.4	3.0	0.0	8.0	12.3	-4.0
Finnland	3.0	1.2	1.0	2.6	1.2	1.5	1.1	-3.4	0.2	12.6	10.6	-1.7
Frankreich	1.7	1.5	0.5	0.5	0.9	0.9	2.2	0.8	-0.8	12.2	9.6	-1.1
Griechenland	3.2	4.7	-1.3	2.2	3.4	-1.2	1.9	0.1	-1.7	17.2	28.8	-1.8
Irland	5.6	-0.9	0.2	5.6	-1.2	0.8	3.1	-4.6	-2.2	13.6	9.6	-1.5
Island	5.1	5.4	2.0	4.7	4.7	2.7	4.1	4.2	0.5	11.9	15.5	-1.3
Israel	1.1	2.7	0.5	0.4	2.6	0.9	2.3	2.5	-1.4	9.5	3.9	-0.3
Italien	2.5	1.5	0.2	2.1	1.6	0.9	1.6	0.2	0.1	11.6	3.5	-3.0
Japan	-0.7	-0.7	2.7	-0.5	-1.2	1.9	-2.3	-0.3	4.2	2.7	2.7	6.5
Kanada	2.7	1.8	1.9	1.7	1.3	1.6	1.1	0.9	2.5	16.2	6.6	3.5
Korea	2.3	2.9	1.3	1.8	1.8	1.7	0.9	6.4	0.3	9.6	6.5	-0.4
Luxemburg	3.2	2.3	0.6	2.2	1.6	1.3	2.0	0.9	0.6	19.8	10.2	-4.6
Mexiko	9.5	4.2	4.0	10.4	4.2	3.2	5.4	3.4	4.8	16.8	5.4	8.4
Neuseeland	2.6	2.3	1.2	2.4	1.9	1.4	1.1	1.0	0.3	11.0	7.0	1.2
Niederlande	2.3	1.3	1.0	1.9	1.7	1.5	0.2	-0.1	-0.1	14.9	-0.3	-1.7
Norwegen	3.1	2.4	2.0	2.5	0.9	3.1	1.9	0.2	3.1	11.3	15.5	-4.0
Österreich	2.3	1.8	1.6	1.7	1.4	2.0	0.6	0.5	2.0	10.7	7.6	-2.0
Polen	9.9	2.6	0.1	9.3	1.5	0.7	9.7	2.8	-1.0	13.4	6.2	-1.1
Portugal	2.9	1.4	-0.3	2.9	1.0	0.1	2.1	-0.2	-1.3	6.0	9.5	-1.4
Schweden	0.9	1.2	-0.2	-0.3	-0.4	0.6	0.0	1.4	0.4	7.2	6.8	-2.6
Schweiz	1.6	0.7	0.0	1.2	0.2	0.0	1.6	-1.1	0.9	18.0	9.2	-1.0
Slowak. Rep.	12.0	1.0	-0.1	11.5	3.1	0.7	5.2	1.6	-0.8	41.8	-2.8	-1.8
Slowenien	8.9	1.8	0.2	7.3	0.2	0.7	-13.8	1.0	-0.3	25.2	13.2	-1.4
Spanien	3.4	1.8	-0.2	2.9	0.6	0.0	2.1	-0.8	-0.3	13.3	12.5	-0.8
Tschech. Rep.	3.8	1.5	0.4	3.3	1.1	0.4	1.0	1.5	2.0	15.1	3.8	-4.2
Türkei	54.9	8.6	8.9	58.0	7.2	8.6	46.6	10.6	12.6	56.4	10.5	2.5
Ungarn	9.8	4.9	-0.2	8.4	3.7	2.3	9.2	2.8	-0.8	17.3	10.8	-6.8
Ver. Königreich	0.8	3.3	1.5	0.1	2.9	1.6	-0.5	3.4	-0.2	7.0	6.1	0.1
Ver. Staaten	3.4	1.6	1.6	2.4	1.0	1.7	2.2	0.3	2.4	16.9	9.5	-0.3
Euroraum	2.2	1.6	0.4	1.0	1.0	0.8	1.2	0.4	-0.1	13.4	7.4	-1.9
EU28	3.5	2.1	0.6	1.2	1.3	0.9	3.9	1.0	-0.2	12.7	7.2	-1.6
OECD	4.0	1.9	1.7	3.4	1.3	1.8	2.3	1.1	2.1	14.7	7.8	0.5
Brasilien	7.0	5.0	6.3	..	..	..	5.1	6.1	7.6	..	..	..
China	0.4	3.3	2.0	..	..	..	-2.6	7.2	3.1	..	..	..
Indien	4.0	12.0	6.4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	3.7	5.1	6.4	..	..	..	-4.8	9.4	6.8	..	..	..
Russ. Föderation	20.8	6.9	7.8	..	..	..	17.8	7.0	10.3	..	..	..
Südafrika	5.3	4.1	6.1	..	4.2	5.5	7.8	1.2	8.0	..	14.6	7.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336052

VPI: Alle Komponenten

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334865

ERZEUGERPREISINDIZES

Zur Messung der Inflation in einer Volkswirtschaft kann eine Vielzahl von Preisindizes herangezogen werden. Hierzu zählen Verbraucherpreisindizes (VPI), Preisindizes für spezifische Waren und/oder Dienstleistungen, BIP-Deflatoren und Erzeugerpreisindizes (EPI). Während die VPI dazu dienen, die Veränderungen zu messen, die sich im Lauf der Zeit bei den durchschnittlichen Einzelhandelspreisen für einen festen Korb von Waren und Dienstleistungen ergeben, der als repräsentativ für die Konsumgewohnheiten der privaten Haushalte gilt, sollen die EPI die durchschnittlichen Bewegungen der Preise erfassen, die die Erzeuger verschiedener Güter praktizieren. Die EPI werden häufig als Frühindikatoren für Preisentwicklungen in der Gesamtwirtschaft angesehen, darunter auch für Preisveränderungen bei Konsumgütern und verbraucherorientierten Dienstleistungen.

Definition

Erzeugerpreisindizes messen die Veränderungsrate der Preise von verkauften Produkten ab Hersteller. Sie schließen alle etwaigen vom Abnehmer zu zahlenden Steuern, Transportkosten und Handelsmargen aus. Das Verarbeitende Gewerbe umfasst die Produktion von Halbwaren und sonstigen Vorleistungen sowie von Fertigwaren wie Konsum- und Investitionsgütern. Bei den hier gezeigten Indizes handelt es sich um gewichtete Durchschnitte der monatlichen Preisveränderungen im Verarbeitenden Gewerbe.

Vergleichbarkeit

Die genaue Definition und Konstruktion von Erzeugerpreisindizes hängt von deren Verwendungszweck ab. Die diesbezüglichen Vorgehensweisen können sich von Land zu Land unterscheiden, und diese Differenzen wirken sich u.U. auf die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern aus. Das ist insbesondere der Fall bei Aspekten wie dem Wägungsschema und der Aggregationsmethode, der Behandlung von Qualitätsunterschieden, der Stichprobenauswahl und der Erhebung einzelner Preise, der Frequenz der Aktualisierung der Gewichtungen sowie bei den verwendeten Indexformeln. Unterschiede können auch im Hinblick auf die Abgrenzung des Verarbeitenden Gewerbes und die für die Messung verwendete statistische Einheit auftreten. In einigen Ländern spiegeln die Indizes z.B. anstelle der Veränderungen der Preise der Produkte die der Preise der Produktion des Verarbeitenden Gewerbes wider.

Während sich die EPI-Reihen für die meisten Länder auf den Inlandsabsatz von Produkten des Verarbeitenden Gewerbes beziehen, schließen die Reihen für Australien, Chile, Kanada, Neuseeland und die Vereinigten Staaten die bei Auslandsverkäufen angewandten Preise ein (d.h. den „Gesamtmarkt“).

Überblick

Im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2012-2014 erhöhten sich die Erzeugerpreise im OECD-Raum insgesamt mit einer Jahresrate von rd. 0,9%, womit sie weniger stark gestiegen sind als während des Dreijahreszeitraums 2002-2004 (2,1%).

Die Erzeugerpreise waren allerdings während des gesamten Zeitraums (2002-2014) volatil mit Preisspitzen in den Jahren 2008 sowie 2011 und Einbrüchen in den Jahren 2002, 2009 und 2013. Der Effekt der Finanz- und Wirtschaftskrise ist besonders auffallend, da fast alle OECD-Länder 2009 ein negatives Wachstum der Erzeugerpreise verzeichneten, bei einem OECD-Durchschnittswert für das Jahr 2009 von -4,0%.

Seitdem verlief die Preisentwicklung auf der Erzeugerstufe weniger eindeutig, da in einigen OECD-Ländern 2011 große Steigerungen der Erzeugerpreise zu beobachten waren, denen in den Jahren 2012 und 2013 drastische Einbrüche folgten (Griechenland, Ungarn, Niederlande), während das Preiswachstum in anderen Ländern gering oder nach wie vor negativ war (Schweiz und Schweden). Im Jahr 2014 wies die Preisentwicklung auch in den OECD-Ländern unterschiedliche Verlaufsmuster auf, so wurden auf der einen Seite in der Türkei und Chile und in geringerem Umfang in Schweden, Australien, Kanada, Japan und Mexiko starke Preissteigerungen verzeichnet, während auf der anderen Seite in Neuseeland, dem Vereinigten Königreich, Belgien und Estland ein Rückgang des Preisauftriebs auf der Erzeugerstufe beobachtet wurde.

Quelle

- OECD (2015), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Brook, A.M. et al. (2004), “Oil Price Developments: Drivers, Economic Consequences and Policy Responses”, *OECD Economics Department Working Papers*, No. 412.
- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfonds (IWF) et al. (2004), *Producer Price Index Manual: Theory and Practice*, IWF, Washington, D.C.
- OECD (2011), *Producer price Indices - Comparative Methodological Analysis*, OECD, Paris.
- OECD (2007, *Eurostat-OECD Methodological Guide for Developing Producer Price Indices for Services*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *Main Economic Indicators: Producer prices.*

Websites

- OECD Main Economic Indicators *www.oecd.org/std/mei*.

EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland

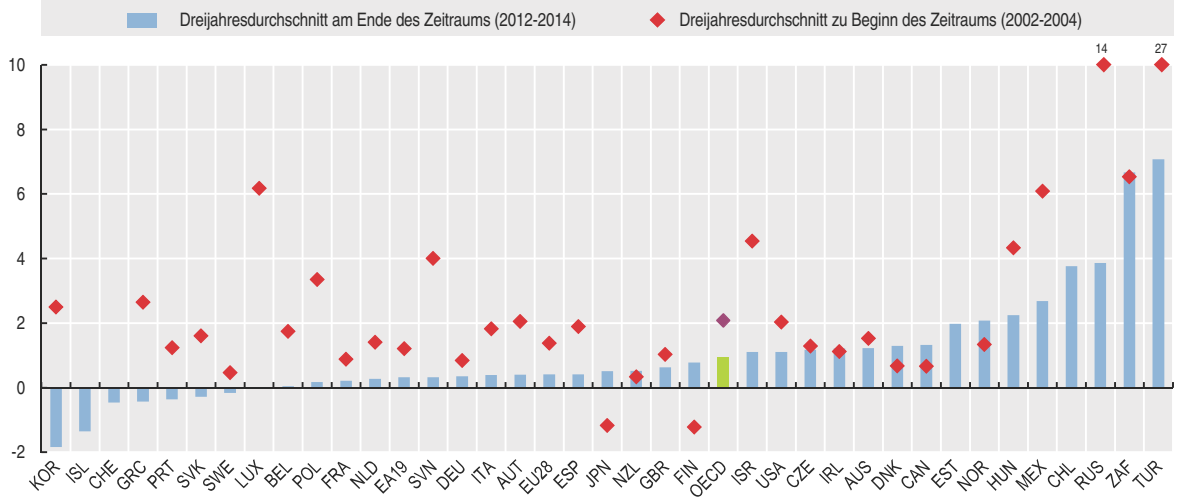
Jährliche Veränderung in Prozent

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	0.2	0.5	3.9	6.0	7.9	2.3	8.3	-5.4	1.9	3.4	-0.5	1.1	3.1
Belgien	0.1	0.9	4.2	6.0	5.5	3.6	5.7	-4.9	6.3	6.8	2.8	-0.2	-2.5
Chile	..	..	..	2.9	5.0	6.0	15.9	-3.3	5.5	4.6	0.3	2.6	8.6
Dänemark	1.0	0.0	1.0	3.0	3.4	4.9	5.7	-1.2	3.2	4.6	3.1	1.3	-0.5
Deutschland	0.2	0.6	1.7	2.4	2.3	2.3	3.1	-3.4	2.5	4.2	1.5	0.0	-0.4
Estland	-1.0	-0.6	3.4	2.3	4.8	10.1	7.6	-3.9	2.1	5.7	2.9	2.7	0.3
Finnland	-1.9	-1.5	-0.2	3.8	5.0	4.7	7.2	-6.7	5.2	6.2	2.7	0.3	-0.5
Frankreich	-0.1	0.7	2.0	2.7	3.3	2.7	5.0	-6.2	2.3	5.2	2.0	-0.1	-1.3
Griechenland	2.1	2.1	3.8	6.4	7.9	3.5	9.7	-7.2	6.9	8.6	3.7	-2.1	-2.8
Irland	2.1	0.8	0.4	1.9	3.5	2.2	5.9	-3.6	1.6	6.2	2.8	1.3	-0.5
Island	..	..	..	..	17.5	1.8	31.0	11.3	11.8	9.2	1.1	-4.4	-0.7
Israel	3.9	4.3	5.4	6.2	5.7	3.5	9.6	-6.3	4.0	7.7	4.4	0.4	-1.4
Italien	0.8	1.4	3.3	3.1	4.0	3.4	5.0	-5.6	3.6	4.9	1.9	0.0	-0.7
Japan	-2.4	-1.4	0.3	0.8	1.9	1.3	4.1	-4.8	-0.3	1.1	-1.7	0.5	2.8
Kanada	0.1	-1.2	3.2	1.6	2.3	1.5	4.4	-3.5	1.5	6.9	1.1	0.4	2.5
Korea	-1.6	1.7	7.6	3.1	0.1	0.8	12.1	-1.8	4.3	9.0	-0.4	-3.0	-2.1
Luxemburg	0.9	3.3	14.8	0.1	9.0	7.6	12.9	-19.2	8.3	5.6	0.0	0.2	-0.2
Mexiko	3.2	6.6	8.6	4.5	6.0	5.0	8.6	5.4	4.7	6.5	5.5	0.2	2.4
Neuseeland	0.0	-1.7	2.8	5.6	6.5	4.0	14.9	-4.8	4.3	5.7	-2.1	3.1	0.6
Niederlande	-0.6	1.3	3.6	4.5	4.8	6.1	7.5	-9.6	6.6	10.8	4.0	-1.0	-2.1
Norwegen	-0.4	1.4	3.1	3.5	3.0	4.4	7.8	0.3	3.2	6.5	2.8	2.0	1.4
Österreich	-1.4	0.3	2.2	3.7	1.8	3.4	3.4	-2.2	4.4	5.0	1.5	0.1	-0.4
Polen	-1.7	0.8	8.0	1.4	1.9	3.6	3.4	-2.6	2.9	8.6	3.3	-0.8	-1.9
Portugal	0.4	0.4	2.9	3.4	3.4	1.5	5.0	-5.5	3.5	6.0	1.9	-0.8	-2.1
Schweden	0.6	-0.9	1.8	4.0	3.9	3.3	3.9	1.0	0.3	1.3	-0.2	-2.0	1.7
Schweiz	..	..	2.0	2.0	2.7	2.8	4.4	-2.8	0.5	0.1	-0.5	-0.1	-0.7
Slowak. Rep.	2.5	-0.1	2.5	1.3	1.5	0.2	2.0	-5.9	0.0	4.1	1.3	-0.3	-1.8
Slowenien	4.9	2.9	4.2	3.3	2.4	4.4	5.2	-2.0	2.1	4.1	1.1	0.4	-0.5
Spanien	0.6	1.4	3.7	4.7	5.0	3.4	6.0	-5.5	4.1	6.5	2.7	0.0	-1.4
Tschech. Rep.	-1.3	-0.4	5.8	2.0	0.6	3.5	3.1	-5.5	1.5	5.7	2.3	0.2	1.0
Türkei	48.3	20.8	13.1	7.6	9.3	5.6	11.8	-0.6	6.0	13.3	5.5	4.5	11.4
Ungarn	2.0	3.7	7.3	4.3	5.7	4.3	8.6	-0.1	5.7	8.6	5.2	1.1	0.6
Ver. Königreich	-0.3	1.1	2.2	4.0	3.1	3.0	9.5	-2.3	4.1	7.4	2.2	1.1	-1.4
Ver. Staaten	-0.7	2.5	4.3	5.5	4.0	3.8	7.9	-4.9	5.0	7.8	2.1	0.4	0.8
Euroraum	0.3	0.9	2.5	3.1	3.4	3.0	4.6	-5.0	3.3	5.3	2.0	-0.1	-0.9
EU28	0.2	1.0	2.9	3.3	3.4	3.1	5.1	-4.6	3.3	5.6	2.1	0.0	-0.9
OECD	0.8	1.8	3.7	4.0	3.7	3.2	6.8	-4.0	3.7	6.3	1.8	0.3	0.7
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	8.0	16.0	19.4	13.8	11.1	13.2	21.1	-5.1	11.5	14.0	3.8	2.2	5.6
Südafrika	13.3	4.6	2.0	3.7	6.4	9.8	15.2	0.7	1.9	5.7	6.6	6.0	7.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336516

EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335389

LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

Die langfristigen Zinssätze sind einer der Bestimmungsfaktoren der Unternehmensinvestitionen. Niedrige langfristige Zinssätze fördern Investitionen in neue Ausrüstungen, und Investitionen sind wiederum eine der wichtigsten Quellen des Wirtschaftswachstums.

Definition

Die langfristigen Zinssätze, wie sie hier gemessen werden, beziehen sich auf Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von etwa zehn Jahren. Es handelt sich dabei nicht um die Zinssätze, mit denen diese Staatsanleihen emittiert wurden, sondern um die Sätze, die sich aus den Kursen ergeben, zu denen sie an den Finanzmärkten gehandelt werden. Wenn beispielsweise eine Anleihe ursprünglich zu einem Kurs von 100 mit einem Zinssatz von 9% erworben wurde, derzeit aber mit einem Kurs von 90 gehandelt wird, beläuft sich der Zinssatz in diesem Fall auf 10% ([9/90]x100).

Für die langfristigen Zinssätze wurden soweit wie möglich die Durchschnitte der Tagessätze herangezogen. In allen Fällen beziehen sie sich auf Anleihen, deren Tilgung vom Staat verbürgt ist.

Die langfristigen Zinssätze werden hauptsächlich durch drei Faktoren bestimmt: den Preis, den der Kreditgeber für den Aufschub des Konsums in Rechnung stellt, das Risiko, dass der Kreditnehmer das Kapital u.U. nicht zurückzahlt, und den inflationsbedingten realen Wertverlust des Kapitals, mit dem der Kreditgeber während der Kreditlaufzeit rechnet. Die Zinssätze beziehen sich auf Staatsanleihen, und es wird davon ausgegangen, dass der Risikofaktor sehr gering ist. Sie werden in hohem Maße durch die Inflationserwartungen bestimmt.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit dieser Daten wird als hoch betrachtet. Es können jedoch Unterschiede im Hinblick auf den Umfang der ausstehenden Staatsanleihen sowie auf den Grad der Repräsentativität der Zinssätze für die Finanzierungsbedingungen in den verschiedenen Ländern bestehen.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern erreichten die langfristigen Zinssätze 1981 ihren Höchststand (für französische Staatsanleihen beispielsweise 16,3%), seitdem sind sie jedoch kontinuierlich gesunken und erreichten 2014 ein historisch niedriges Niveau. Im Euroraum sanken die langfristigen Zinssätze 2014 beispielsweise auf einen Tiefstand von 2,3%, während sie in Japan wie auch in der Schweiz auf unter 1% (0,5% bzw. 0,7%) fielen.

Zwischen dem Ende der 1990er Jahre und dem Beginn der weltweiten Finanzkrise war der Zinsabstand für zehnjährige Staatsanleihen europäischer Länder gegenüber deutschen Anleihen gering (rd. 0,1%). Nach 2008 weiteten sich die Risikoaufschläge in Griechenland, Irland und Portugal auf 21,0 (2012), 7,0 (2011) bzw. 9,1 (2012) aus. Die Zinsabstände wuchsen auch für Italien und Spanien, wenn auch in geringerem Maße.

2014 betrugen die langfristigen Zinssätze nur in drei OECD-Ländern über 6%, so in Griechenland (6,9%), in Island (6,4%) und in Mexiko (6,0%). Nicht-OECD-Länder, für die Daten zur Verfügung stehen, verzeichneten höhere Zinssätze, so z.B. Russland (8,5%) und Südafrika (8,3%).

Quelle

- OECD (2015), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Journal: Financial Market Trends*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Sovereign Borrowing Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Understanding Economic Statistics: An OECD Perspective*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (1998), *Main Economic Indicators – Sources and Methods: Interest Rates and Share Price Indices*, OECD Publishing.

Websites

- Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.

Langfristige Zinssätze

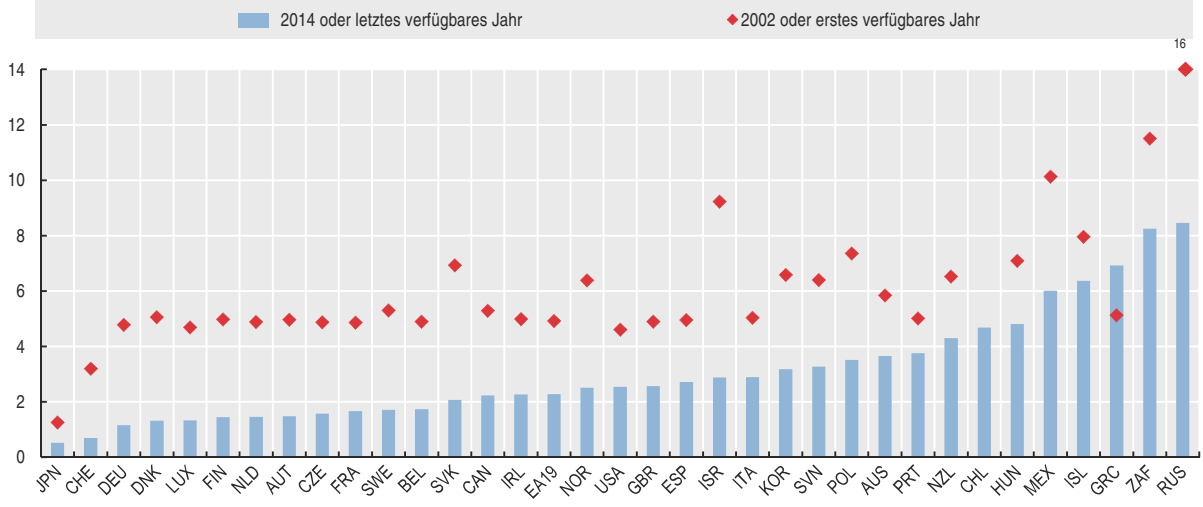
In Prozent

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	5.84	5.37	5.59	5.34	5.59	5.99	5.82	5.04	5.37	4.88	3.38	3.70	3.66
Belgien	4.89	4.15	4.06	3.37	3.81	4.33	4.40	3.82	3.35	4.18	2.96	2.37	1.74
Chile	..	..	..	6.05	6.16	6.09	7.10	5.71	6.27	6.03	5.47	5.35	4.69
Dänemark	5.06	4.31	4.30	3.40	3.81	4.29	4.28	3.59	2.93	2.73	1.40	1.75	1.33
Deutschland	4.78	4.07	4.04	3.35	3.76	4.22	3.98	3.22	2.74	2.61	1.50	1.57	1.16
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	4.98	4.14	4.11	3.35	3.78	4.29	4.29	3.74	3.01	3.01	1.88	1.86	1.45
Frankreich	4.86	4.13	4.10	3.41	3.80	4.30	4.23	3.65	3.12	3.32	2.54	2.20	1.67
Griechenland	5.12	4.27	4.26	3.59	4.07	4.50	4.80	5.17	9.09	15.75	22.50	10.05	6.93
Irland	4.99	4.13	4.06	3.32	3.79	4.33	4.55	5.23	5.99	9.58	5.99	3.83	2.26
Island	7.96	6.65	7.49	8.64	8.83	9.42	11.07	8.26	6.09	5.98	6.19	5.79	6.37
Israel	9.23	8.88	7.56	6.36	6.31	5.55	5.92	5.06	4.68	4.98	4.40	3.80	2.89
Italien	5.03	4.30	4.26	3.56	4.05	4.49	4.68	4.31	4.04	5.42	5.49	4.32	2.89
Japan	1.26	1.00	1.49	1.35	1.74	1.67	1.47	1.33	1.15	1.10	0.84	0.69	0.52
Kanada	5.29	4.81	4.58	4.07	4.21	4.27	3.61	3.23	3.24	2.78	1.87	2.26	2.23
Korea	6.59	5.05	4.73	4.95	5.15	5.35	5.57	5.17	4.77	4.20	3.45	3.28	3.19
Luxemburg	4.68	3.32	2.84	2.41	3.30	..	..	..	2.95	2.92	1.83	1.83	1.34
Mexiko	10.13	8.98	9.54	9.42	8.39	7.79	8.31	7.96	6.90	6.67	5.60	5.68	6.01
Neuseeland	6.53	5.87	6.07	5.88	5.78	6.27	6.08	5.46	5.60	4.95	3.69	4.09	4.30
Niederlande	4.89	4.12	4.10	3.37	3.78	4.29	4.23	3.69	2.99	2.99	1.93	1.96	1.45
Norwegen	6.38	5.05	4.37	3.75	4.08	4.77	4.46	4.00	3.53	3.14	2.10	2.58	2.52
Österreich	4.96	4.14	4.13	3.39	3.80	4.30	4.36	3.94	3.23	3.32	2.37	2.01	1.49
Polen	7.36	5.78	6.90	5.22	5.23	5.48	6.07	6.12	5.78	5.96	5.00	4.03	3.52
Portugal	5.01	4.18	4.14	3.44	3.91	4.42	4.52	4.21	5.40	10.24	10.55	6.29	3.75
Schweden	5.30	4.64	4.43	3.38	3.70	4.17	3.89	3.25	2.89	2.61	1.59	2.12	1.72
Schweiz	3.20	2.66	2.74	2.10	2.52	2.93	2.90	2.20	1.63	1.47	0.65	0.95	0.69
Slowak. Rep.	6.94	4.99	5.03	3.52	4.41	4.49	4.72	4.71	3.87	4.42	4.55	3.19	2.07
Slowenien	..	6.40	4.68	3.81	3.85	4.53	4.61	4.38	3.83	4.97	5.81	5.81	3.27
Spanien	4.96	4.12	4.10	3.39	3.78	4.31	4.36	3.97	4.25	5.44	5.85	4.56	2.72
Tschech. Rep.	4.88	4.12	4.82	3.54	3.80	4.30	4.63	4.84	3.88	3.71	2.78	2.11	1.58
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	7.09	6.77	8.29	6.60	7.12	6.74	8.24	9.12	7.28	7.64	7.89	5.92	4.81
Ver. Königreich	4.89	4.53	4.88	4.41	4.50	5.01	4.59	3.65	3.62	3.14	1.92	2.39	2.57
Ver. Staaten	4.61	4.02	4.27	4.29	4.79	4.63	3.67	3.26	3.21	2.79	1.80	2.35	2.54
Euroraum	4.92	4.16	4.14	3.44	3.86	4.33	4.36	4.03	3.78	4.31	3.05	3.01	2.28
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	15.82	9.12	8.29	8.11	6.98	6.72	7.52	9.87	7.83	8.06	8.15	7.33	8.46
Südafrika	11.50	9.62	9.53	8.07	7.94	7.99	9.10	8.70	8.62	8.52	7.90	7.72	8.25

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336351

Langfristige Zinssätze

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335187

UMRECHNUNGSSÄTZE

Um das reale BIP eines gegebenen Landes über mehrere Jahre zu vergleichen, müssen durch Preisveränderungen bedingte Fluktuationen ausgeklammert werden. Ebenso ist es für einen Vergleich der realen BIP-Werte einer Ländergruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt notwendig, alle Unterschiede zwischen den BIP-Werten der verschiedenen Länder auszuschalten, die auf Differenzen im Preisniveau zurückgehen. Preisindizes werden verwendet, um die Effekte von Preisveränderungen in einem bestimmten Land im Zeitverlauf zu beseitigen; Kaufkraftparitäten (KKP) werden eingesetzt, um die Effekte der unterschiedlichen Preisniveaus innerhalb einer Ländergruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt zu eliminieren.

Zuweilen werden Marktwechselkurse dazu verwendet, in nationaler Währung ausgewiesene BIP-Werte in eine einheitliche Währung zu konvertieren. BIP-Vergleiche auf der Basis der Wechselkurse spiegeln aber das reale Volumen der Waren und Dienstleistungen in den verschiedenen Ländern nicht gut wider. Für viele der einkommensschwächeren Länder beispielsweise sind die Unterschiede zwischen den anhand der Marktwechselkurse umgerechneten BIP-Werten und den mit Hilfe von KKP umgerechneten Werten erheblich. Bei Verwendung von Marktwechselkursen wird das reale BIP von Niedrigeinkommensländern im Allgemeinen unterzeichnet, während das von Hocheinkommensländern überzeichnet wird.

Definition

KKP sind Umrechnungsfaktoren, die das Preisniveau in den verschiedenen Ländern vergleichbar machen. Die KKP wurden anhand eines Vergleichs der Preise für einen gemeinsamen Korb von rd. 2 500 Waren und Dienstleistungen in den OECD-Ländern berechnet. Die Länder sind nicht gehalten, für alle Komponenten des gemeinsamen Korbs Preise anzugeben, da einige davon in bestimmten Ländern möglicherweise schwer zu finden sind. Der gemeinsame Korb wurde aber so konzipiert, dass jedes Land die Preise für ein breites Spektrum von Waren und Dienstleistungen nennen kann, die für seinen Markt repräsentativ sind.

Die Waren und Dienstleistungen, deren Preis bestimmt wird, erstrecken sich über das gesamte Spektrum der Komponenten der Endausgaben: Konsum der privaten Haushalte, öffentliche Dienstleistungen, Anlageinvestitionen und Nettoexporte. Zur Ermittlung der hier gezeigten KKP für das BIP werden die Preise für die verschiedenen Posten gemäß ihrem Anteil an den gesamten Endausgaben gewichtet.

Die Indizes des vergleichenden Preisniveaus errechnen sich aus dem Verhältnis der KKP zu den Marktwechselkursen. Auf Ebene des BIP liefern sie eine Messgröße der Differenz zwischen dem allgemeinen Preisniveau in verschiedenen Ländern.

Vergleichbarkeit

Die KKP für den OECD-Raum und die Russische Föderation wurden gemeinsam von der OECD und von Eurostat mit Hilfe von Standardverfahren berechnet. In Konsultation mit den Mitgliedsländern unterziehen die OECD und Eurostat ihre Methodik einer ständigen Überprüfung und nehmen regelmäßig Verbesserungen vor. Die KKP für Nicht-OECD-Länder werden außer für die Russische Föderation im Rahmen des Internationalen Vergleichsprogramms (IVP) berechnet. An diesem Internationalen Vergleichsprogramm (IVP) nehmen sechs Regionen teil, wobei die Umsetzung in fünf dieser Regionen – Afrika, Asien-Pazifik-Raum, Gemeinschaft unabhängiger Staaten, Lateinamerika und Karibik sowie Westasien – unter der Aufsicht des ICP Global Office der Weltbank erfolgt.

Überblick

Im Zeitraum 2002-2014 wich die Entwicklung der KKP und der Marktwechselkurse stark voneinander ab; selbst wenn sich die beiden Indikatoren in die gleiche Richtung bewegten, waren Unterschiede in Bezug auf den Umfang der Veränderungen festzustellen.

Bei den Preisniveauindizes handelt es sich um KKP-Schätzungen für 2014, dividiert durch die Marktwechselkurse für dasselbe Jahr, wobei der OECD-Raum insgesamt mit 100 angesetzt wurde. Im Allgemeinen besteht eine positive Korrelation zwischen dem BIP- und dem Preisniveau. Australien, Norwegen und die Schweiz, drei der OECD-Länder mit besonders hohem Pro-Kopf-Einkommen, verzeichneten 2014 auch die höchsten Preisniveaus – 40% oder mehr über dem Durchschnittsniveau des OECD-Raums –, während das Preisniveau in Indien bei etwa 30% des OECD-Durchschnitts lag. Bei der Interpretation von Veränderungen der Preisniveauindizes ist indessen Vorsicht geboten, da sie stark von Veränderungen der Wechselkurse abhängig sind.

Quelle

- OECD (2013), "*PPP benchmark results 2011*", *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).
- Für Brasilien, China, Indonesien und Südafrika: World Development Indicators (2014), Weltbank, *http://data.worldbank.org/data-catalog/world-development-indicators*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Understanding Economic Statistics: An OECD Perspective*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD (2015), *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).

Statistiken

- OECD (2014), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Websites

- Prices and Purchasing Power Parities (PPP), *www.oecd.org/std/ppp*.

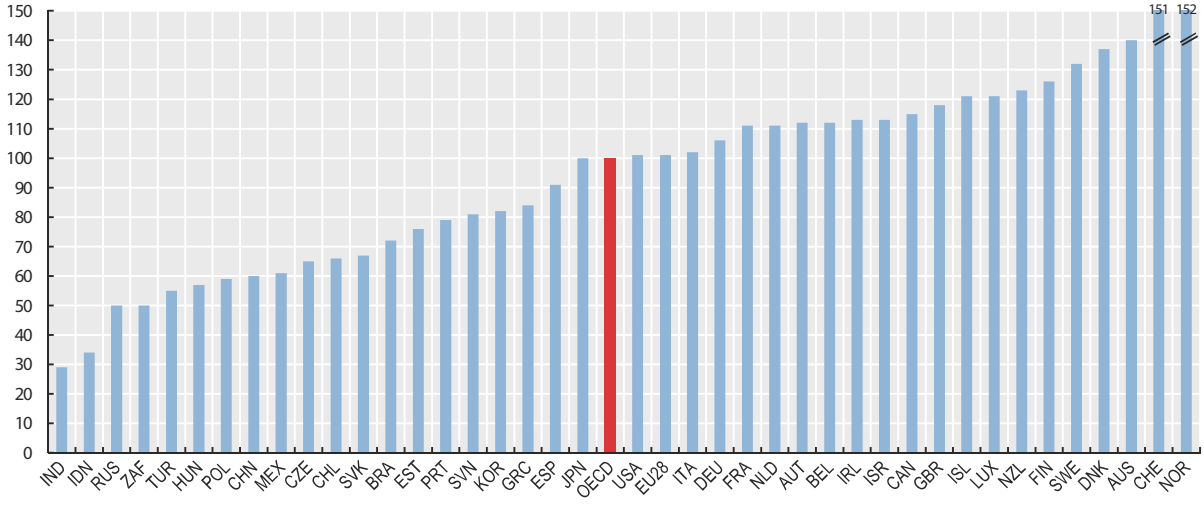
Kaufkraftparitäten und Preisniveauindizes

	Kaufkraftparitäten						Preisniveauindizes					
	Nationale Währungseinheiten je US-Dollar						OECD = 100					
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	1.443	1.505	1.511	1.522	1.522	1.536	111	135	148	155	146	140
Belgien	0.858	0.854	0.840	0.843	0.850	0.838	117	111	111	106	112	112
Chile	353.070	357.334	348.017	350.295	354.907	370.814	62	68	68	71	71	66
Dänemark	7.833	7.755	7.599	7.664	7.673	7.586	144	135	135	130	136	137
Deutschland	0.809	0.796	0.784	0.786	0.794	0.787	111	103	104	99	105	106
Estland	0.524	0.524	0.524	0.539	0.551	0.564	72	68	69	68	73	76
Finnland	0.903	0.911	0.908	0.918	0.932	0.939	124	118	120	116	123	126
Frankreich	0.861	0.857	0.844	0.853	0.854	0.829	118	111	112	108	113	111
Griechenland	0.697	0.702	0.700	0.688	0.645	0.626	95	91	93	87	85	84
Irland	0.892	0.843	0.832	0.832	0.832	0.841	122	109	110	105	110	113
Island	124.992	131.845	134.752	136.698	138.204	140.228	100	105	110	107	113	121
Israel	3.964	3.971	3.945	3.964	4.006	4.006	99	104	105	101	111	113
Italien	0.779	0.780	0.769	0.764	0.762	0.758	107	101	102	96	101	102
Japan	115.497	111.633	107.454	104.628	104.090	105.270	122	124	128	129	106	100
Kanada	1.204	1.221	1.240	1.246	1.252	1.261	104	116	119	122	121	115
Korea	824.761	840.569	854.586	860.249	860.219	857.261	64	71	73	75	78	82
Luxemburg	0.907	0.922	0.894	0.898	0.915	0.900	124	119	118	113	121	121
Mexiko	7.432	7.670	7.673	7.929	8.042	8.023	54	59	59	59	63	61
Neuseeland	1.470	1.494	1.486	1.481	1.468	1.469	90	105	112	118	120	123
Niederlande	0.841	0.849	0.830	0.830	0.829	0.825	115	110	110	105	110	111
Norwegen	8.956	9.014	8.985	8.903	9.204	9.455	140	146	152	150	156	152
Österreich	0.844	0.841	0.835	0.839	0.844	0.835	116	109	110	106	112	112
Polen	1.864	1.820	1.828	1.834	1.822	1.828	59	59	59	55	57	59
Portugal	0.633	0.632	0.620	0.593	0.589	0.588	87	82	82	75	78	79
Schweden	8.915	8.995	8.853	8.824	8.807	8.950	115	122	130	128	135	132
Schweiz	1.519	1.509	1.433	1.397	1.379	1.370	137	142	153	146	148	151
Slowak. Rep.	0.511	0.510	0.518	0.519	0.513	0.503	70	66	69	65	68	67
Slowenien	0.644	0.641	0.630	0.615	0.608	0.604	88	83	83	78	80	81
Spanien	0.709	0.717	0.704	0.688	0.680	0.676	97	93	93	87	90	91
Tschech. Rep.	13.899	13.954	13.398	13.430	13.393	13.332	72	71	72	67	68	65
Türkei	0.912	0.941	0.992	1.051	1.112	1.199	58	61	56	57	58	55
Ungarn	125.553	125.461	124.821	127.936	129.279	132.000	61	59	59	56	58	57
Ver. Königreich	0.656	0.691	0.700	0.695	0.699	0.708	101	104	107	108	109	118
Ver. Staaten	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	98	98	95	98	100	101
EU28	0.752	0.763	0.755	0.760	0.755	0.755	103	99	100	96	100	101
Brasilien	1.311	1.402	1.471	1.517	1.608	1.667	65	78	84	76	74	72
China	3.147	3.316	3.506	3.514	3.521	3.655	45	48	52	55	57	60
Indien	13.182	14.194	15.109	15.915	16.762	17.689	27	30	31	29	28	29
Indonesien	3 181.203	3 402.693	3 606.566	3 699.950	3 803.351	3 941.790	30	37	39	39	36	34
Russ. Föderation	14.019	15.815	17.346	18.043	18.425	19.066	44	51	56	57	58	50
Südafrika	4.322	4.598	4.774	4.901	5.110	5.342	50	61	62	59	53	50

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336563

Preisniveauindizes

OECD = 100, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335476

REALE EFFEKTIVE WECHSELKURSE

Die effektiven Wechselkurse sind eine summarische Messgröße der Veränderungen der Wechselkurse der Währung eines Landes gegenüber den Währungen seiner Handelspartner. Sie geben Aufschluss über die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes in einer weiten Interpretation; die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor dafür, wie erfolgreich verschiedene Länder bei der Steigerung der Exporte und Produktivität, der Förderung der Innovation und der Anhebung des Lebensstandards sind.

Definition

Die Indizes des nominalen effektiven Wechselkurses werden berechnet, indem für jedes Land die Veränderungen seines Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar mit einem gewichteten Durchschnitt der Veränderungen der Wechselkurse seiner Konkurrenzländer gegenüber dem US-Dollar verglichen werden. Die Veränderungen der Wechselkurse der Konkurrenzländer werden mit Hilfe einer Matrix gewichtet, die den Umfang der bilateralen Handelsströme für das laufende Jahr misst.

Der Indikator der realen effektiven Wechselkurse – d.h. die relativen Verbraucherpreisindizes – berücksichtigt nicht nur die Entwicklung der Marktwechselkurse, sondern auch die Schwankungen der relativen Preise unter Zugrundelegung der Verbraucherpreise.

Zur Ermittlung der Veränderung des relativen Verbraucherpreisniveaus eines Landes zwischen zwei Jahren wird die Veränderung des Verbraucherpreisindex dieses Landes, die zu jeweiligen Wechselkursen in US-Dollar konvertiert wird, mit einem gewichteten Durchschnitt der Veränderungen der Verbraucherpreisindizes seiner Konkurrenzländer, ebenfalls in US-Dollar ausgedrückt, verglichen. Der gewichtete Durchschnitt der Preise der Konkurrenzländer basiert auf einer Matrix für das laufende Jahr, die der Bedeutung der bilateralen Handelsströme Rechnung trägt.

Vergleichbarkeit

Der Index wurde mit Hilfe eines einheitlichen Verfahrens konstruiert, was einen hohen Grad an Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern und im Zeitverlauf gewährleistet.

Ein Anstieg des Index spiegelt eine Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes wider. Die realen effektiven Wechselkurse sind ein wichtiger kurzfristiger Bestimmungsfaktor der Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Zu beachten ist, dass der Index nur Veränderungen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Landes im Zeitverlauf zeigt. Zwischen den Ländern bestehende Unterschiede beim Indexniveau sind dabei nicht von Bedeutung.

Mit den realen effektiven Wechselkursen soll der Nachteil der nominalen effektiven Wechselkurse, der darin besteht, dass eine potenzielle Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit aus Wechselkursabwertungen durch den inländischen Preisauftrieb geschmälert werden kann, beseitigt werden, indem der nominale effektive Wechselkurs um Unterschiede bei den Inflationsraten korrigiert wird. Für die Korrektur werden in der Regel die Verbraucherpreise herangezogen, da sie leicht verfügbar sind. Dabei wird allerdings implizit davon ausgegangen, dass sich die relativen Preise von inländischen handelbaren Gütern im Verhältnis zu denen von ausländischen handelbaren Gütern parallel zu den relativen Verbraucherpreisen entwickeln, was oft nicht der Fall ist.

Überblick

Zwischen 2009 und 2012 etwa unterlag der reale effektive Wechselkurs in Frankreich, Deutschland, Italien, Japan, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten praktisch kaum Änderungen. Seit 2012 hat sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit Japans aber merklich verbessert, während die effektiven Wechselkurse in Frankreich, Deutschland, Italien und den Vereinigten Staaten gemessen am Rückgang des realen effektiven Wechselkurses stabil blieben und das Vereinigte Königreich an internationaler Wettbewerbsfähigkeit verloren hat.

Auch die Rohstoffexportländer konnten ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit in den vergangenen Jahren verbessern (Australien, Kanada, Chile und Norwegen) ebenso wie die Tschechische Republik, Schweden und die Türkei. Demgegenüber verzeichneten Island, Korea und Neuseeland in den letzten Jahren Einbußen ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit.

Mit Ausnahme Chinas haben alle Nicht-OECD-Länder ihre Wettbewerbsfähigkeit gesteigert, Indonesien und Südafrika seit 2010 sogar in beträchtlichem Umfang.

Quelle

- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Reale effektive Wechselkurse

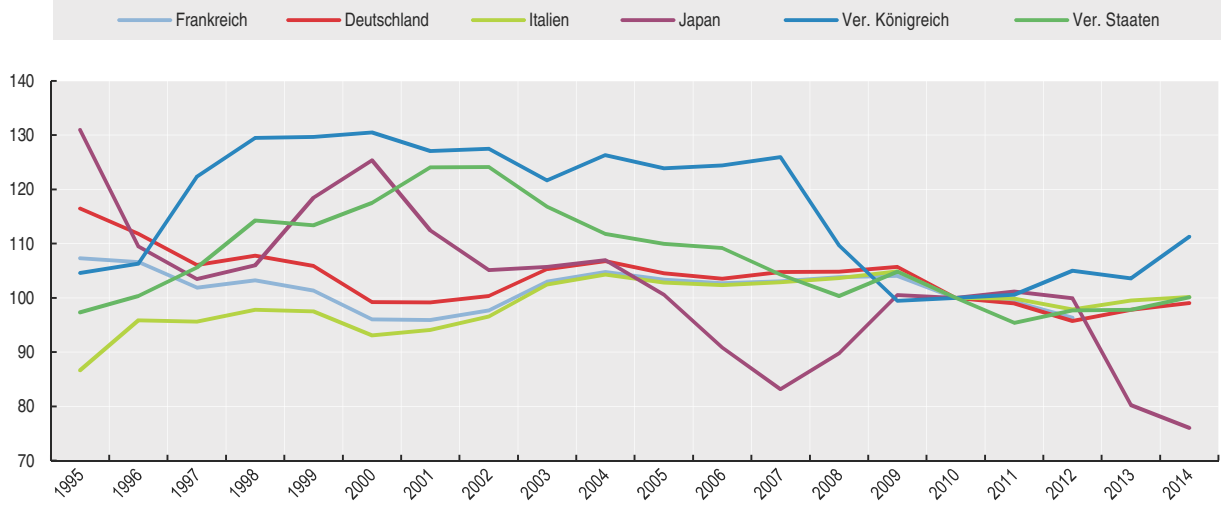
Auf der Basis von Verbraucherpreisindizes, 2010 = 100

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	69.6	78.6	85.1	87.6	87.4	92.9	91.0	88.2	100.0	106.9	108.4	103.7	99.0
Belgien	94.1	99.0	100.9	100.7	100.2	100.9	103.5	103.6	100.0	100.9	98.7	100.2	100.6
Chile	89.0	83.0	88.7	94.3	98.7	97.1	98.5	94.9	100.0	101.1	103.7	103.1	94.2
Dänemark	95.0	100.1	101.0	99.8	99.4	99.9	101.4	104.4	100.0	99.4	96.8	97.7	98.9
Deutschland	100.3	105.3	106.7	104.5	103.5	104.8	104.8	105.7	100.0	99.0	95.7	97.8	99.0
Estland	86.5	89.6	91.2	91.4	92.2	95.8	101.7	103.4	100.0	101.2	100.1	102.9	104.8
Finnland	103.1	107.8	107.6	104.2	102.6	103.6	105.1	106.7	100.0	99.6	96.9	98.6	101.4
Frankreich	97.7	103.0	104.8	103.4	102.7	103.1	103.8	104.0	100.0	99.3	96.3	97.4	97.8
Griechenland	88.0	93.5	95.8	95.9	96.6	98.0	99.8	101.4	100.0	100.7	96.8	95.9	95.5
Irland	89.4	98.2	100.7	100.4	102.1	107.1	112.0	107.9	100.0	100.2	95.7	97.2	96.9
Island	125.4	132.2	135.7	153.4	143.1	148.7	116.4	95.0	100.0	101.0	101.5	105.4	113.1
Israel	102.9	96.8	90.3	87.7	87.2	87.7	97.7	95.5	100.0	101.1	96.2	102.3	103.6
Italien	96.6	102.5	104.3	102.8	102.3	102.8	103.6	104.9	100.0	99.9	97.9	99.5	100.1
Japan	105.1	105.7	107.0	100.5	90.8	83.2	89.8	100.5	100.0	101.2	99.9	80.2	76.0
Kanada	73.8	81.6	85.7	90.8	95.9	98.7	96.0	92.0	100.0	101.5	101.1	97.6	92.0
Korea	107.0	108.2	109.8	122.7	131.1	129.1	105.0	93.1	100.0	100.0	99.7	103.7	109.9
Luxemburg	94.3	98.0	99.4	99.1	99.7	100.6	101.6	102.3	100.0	100.5	99.0	100.4	100.8
Mexiko	123.4	109.7	105.1	108.9	108.9	107.6	105.5	92.8	100.0	100.1	97.3	102.7	101.8
Neuseeland	82.3	94.2	101.2	106.7	99.0	106.0	98.9	92.6	100.0	103.8	106.6	109.4	113.1
Niederlande	98.6	104.2	105.0	103.5	102.2	102.5	103.0	104.8	100.0	99.4	96.9	99.8	101.0
Norwegen	98.8	98.3	94.0	97.3	96.9	96.9	97.5	95.5	100.0	100.7	100.3	98.6	93.8
Österreich	99.1	102.3	103.4	102.5	101.7	102.1	102.2	103.0	100.0	100.4	98.8	100.8	102.6
Polen	99.6	89.0	88.1	97.8	99.4	102.6	111.7	94.8	100.0	98.2	95.7	96.0	97.1
Portugal	97.9	102.1	103.2	102.3	102.8	103.5	103.6	102.9	100.0	100.8	99.5	99.6	99.3
Schweden	104.2	110.8	111.3	106.4	105.7	106.8	104.3	94.4	100.0	105.8	105.3	106.4	101.3
Schweiz	98.5	99.1	98.1	95.9	93.1	88.8	92.3	96.3	100.0	109.7	105.6	103.7	104.8
Slowak. Rep.	61.2	69.5	76.2	77.7	81.6	90.0	97.5	104.7	100.0	100.9	100.4	101.8	102.5
Slowenien	95.8	99.3	99.5	98.4	98.4	99.9	102.2	103.7	100.0	99.0	97.2	98.8	99.5
Spanien	91.0	95.9	98.1	98.5	99.8	101.3	103.4	103.4	100.0	100.5	98.2	99.9	99.8
Tschech. Rep.	79.7	78.1	79.0	83.3	87.5	89.9	102.9	99.0	100.0	102.0	98.8	96.6	91.5
Türkei	73.7	78.2	80.9	89.6	88.8	96.1	97.0	91.3	100.0	88.4	91.7	90.3	86.1
Ungarn	87.4	89.5	95.4	96.9	92.1	102.5	105.2	99.2	100.0	99.8	96.8	96.0	92.5
Ver. Königreich	127.5	121.7	126.3	123.9	124.4	126.0	109.7	99.5	100.0	100.6	105.0	103.6	111.3
Ver. Staaten	124.1	116.8	111.8	110.0	109.2	104.3	100.3	104.8	100.0	95.3	97.7	97.8	100.1
Brasilien	55.8	53.7	55.9	69.2	77.6	83.6	87.9	87.9	100.0	104.8	94.8	89.9	88.6
China	95.8	89.4	86.7	85.7	87.1	90.1	97.9	102.0	100.0	102.2	108.0	114.6	117.4
Indien	88.5	87.0	86.0	88.1	87.2	93.5	88.9	90.2	100.0	99.1	94.6	93.7	96.4
Indonesien	81.1	87.0	83.0	81.7	94.8	94.3	90.4	89.5	100.0	99.8	96.1	92.0	85.7
Russ. Föderation	66.3	67.2	72.5	80.4	88.7	93.0	99.3	91.1	100.0	104.0	105.9	107.5	97.1
Südafrika	74.1	97.1	103.8	104.0	98.5	91.6	80.0	87.3	100.0	98.1	92.3	81.8	77.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336329

Reale effektive Wechselkurse auf der Basis von Verbraucherpreisindizes

2010 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335141





ENERGIE UND VERKEHR

ENERGIEBEDARF

ENERGIEANGEBOT
ENERGIEINTENSITÄT
STROMERZEUGUNG
KERNENERGIE
ERNEUERBARE ENERGIEN
ÖLFÖRDERUNG
ÖLPREISE

VERKEHRSSEKTOR

GÜTERVERKEHR
PERSONENVERKEHR
VERKEHRSTOTE

ENERGIEANGEBOT

Um den Beitrag der einzelnen Energieträger zur Gesamtwirtschaft sowie ihre jeweiligen durch die Umwandlung der Energieträger bedingten Wechselwirkungen vergleichen zu können, sind grundlegende Angebots- und Nachfragedaten für alle Energieträger erforderlich.

Definition

Das Energieangebot bezieht sich auf das Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES). Das TPES entspricht den im Inland gewonnenen Energieträgern, zuzüglich der Importe, abzüglich der Exporte und abzüglich der internationalen Bunkerbestände, plus/minus Bestandsveränderungen. Die Energiebilanzmethode der Internationalen Energie-Agentur (IEA) stützt sich auf den Brennwert der Energieträger und eine gemeinsame Rechnungseinheit. Bei dieser Rechnungseinheit handelt es sich um eine Tonne Rohöleinheiten (t RÖE), die als 10^7 Kilokalorien (41,868 Gigajoule) definiert ist. Diese Energiemenge entspricht auf ein paar Prozent genau dem Nettoheizwert einer Tonne Rohöl. Die Differenz zwischen dem „Netto"- und dem „Brutto"-Brennwert der einzelnen Energieträger ist die latente Verdampfungswärme des während der Verbrennung entstehenden Wassers. Für Kohle und Öl ist der Nettobrennwert ungefähr 5% niedriger als der Bruttobrennwert, für die meisten Arten von Erd- und Industriegas beträgt die Differenz 9-10%, und bei Strom besteht keinerlei Unterschied. In den IEA-Bilanzen wird zur Berechnung des Primärenergieäquivalents die Methode des physikalischen Energiegehalts angewandt.

Vergleichbarkeit

Die Datenqualität ist nicht in allen Ländern und Regionen einheitlich. In einigen Ländern beruhen die Daten auf sekundären Quellen, und wo sie unvollständig sind oder ganz fehlen, hat die IEA Schätzungen vorgenommen. Im Allgemeinen dürften die Daten für Energiegewinnung und -handel zuverlässiger sein als für Bunkerbestände oder Bestandsveränderungen. Zudem sind die Statistiken zu Biokraft- bzw. -brennstoffen und Abfällen weniger zuverlässig als die Daten zu den konventionellen gewerblichen Energieträgern.

Überblick

Im Zeitraum 1971-2013 hat sich das gesamte weltweite Primärenergieaufkommen mehr als verdoppelt und einen Wert von 13 541 Mio. t RÖE (Millionen Tonnen Rohöleinheiten) erreicht. Dies entspricht einer jährlichen Gesamtzuwachsrate von 2,2%. Im Vergleich dazu wuchs die Weltbevölkerung im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 1,5% und das Bruttoinlandsprodukt um real 3,0% jährlich.

Das Wachstum des Energieaufkommens war während dieses Zeitraums relativ konstant, außer in den Jahren 1974-1975 und Anfang der 1980er Jahre, als sich die Auswirkungen der ersten beiden Ölschocks bemerkbar machten, sowie Anfang der 1990er Jahre nach Auflösung der Sowjetunion. Infolge der Wirtschaftskrise von 2008/2009 ging das Weltenergieaufkommen 2009 um 1% zurück. 2010 nahm das Energieaufkommen jedoch wieder zu und stieg um 5%, worauf 2013 ein Zuwachs um 3% folgte.

Der Anteil der OECD-Länder am weltweiten Primärenergieaufkommen verringerte sich von 61% im Jahr 1971 auf 39% im Jahr 2013. Im Zuge der starken wirtschaftlichen Expansion in Asien hat sich der Anteil der asiatischen Nicht-OECD-Länder (einschließlich Chinas) am Weltenergieverbrauch in diesem Zeitraum stark erhöht, von 13% auf 35%. Der kombinierte Anteil der europäischen Nicht-OECD-Länder und Eurasiens (einschließlich der ehemaligen Sowjetunion) ist dagegen Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre beträchtlich zurückgegangen.

Quelle

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2015), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2015), *Coal Information*, IEA, Paris.
- IEA (2015), Energy Policies of IEA Countries, (Veröffentlichungsreihe), IEA, Paris.
- IEA (2015), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Natural Gas Information*, IEA, Paris
- IEA (2015), *Oil Information*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Renewables Information*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA World Energy Statistics and Balances*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*

Gesamt-Primärenergieaufkommen

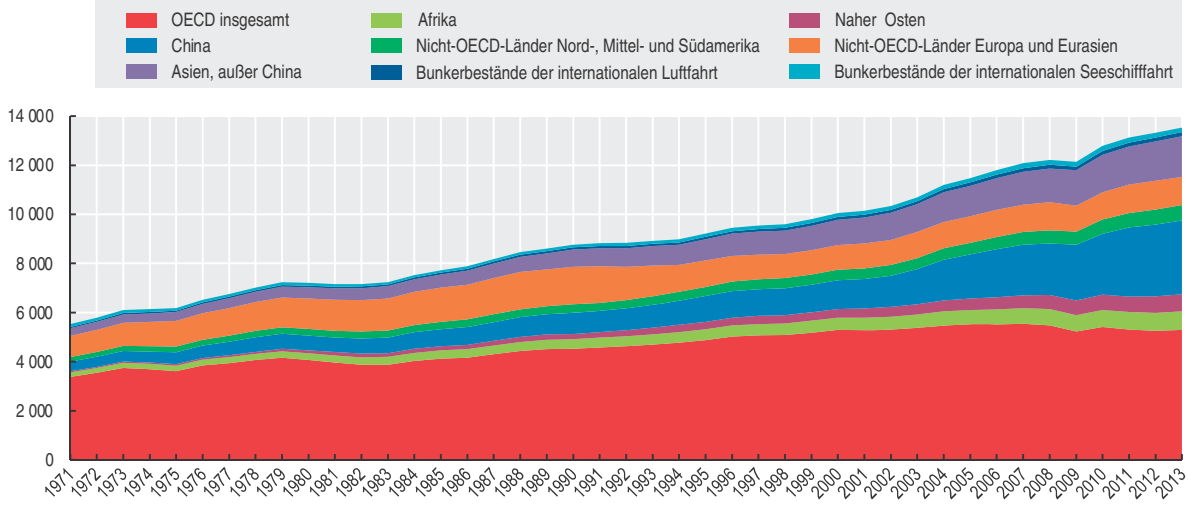
Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)

	1971	1990	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	51.6	86.4	112.7	113.5	118.2	122.2	126.7	127.2	124.5	126.0	126.3	129.1	128.7
Belgien	39.7	48.3	59.0	58.8	58.2	57.3	59.0	56.8	61.0	57.6	54.4	56.4	54.0
Chile	8.7	14.0	27.5	28.4	29.5	30.6	30.3	29.5	30.9	33.6	37.2	38.7	38.8
Dänemark	18.5	17.4	19.4	18.9	20.3	19.8	19.2	18.4	19.5	18.0	17.3	17.5	16.4
Deutschland	305.1	351.2	339.5	337.0	346.4	327.9	331.5	310.5	326.9	310.7	311.8	317.7	303.6
Estland	..	9.8	5.3	5.2	5.1	5.7	5.5	4.9	5.6	5.6	5.5	6.1	6.1
Finnland	18.2	28.4	37.2	34.3	37.4	36.9	35.4	33.4	36.6	35.2	33.9	33.0	34.2
Frankreich	158.6	224.0	269.8	271.1	267.0	263.8	265.0	253.6	261.7	251.8	252.4	253.3	242.1
Griechenland	8.7	21.4	29.7	30.3	30.2	30.2	30.4	29.4	27.6	26.8	26.6	23.4	22.5
Irland	6.7	9.9	14.5	14.6	14.6	15.0	14.8	14.3	14.4	13.2	13.2	13.1	12.8
Island	0.9	2.3	3.1	3.1	3.9	4.6	5.2	5.4	5.4	5.8	5.7	5.9	5.8
Israel	5.7	11.5	19.2	18.4	20.3	20.8	22.9	21.5	23.2	23.1	24.3	23.9	23.4
Italien	105.4	146.6	181.6	183.6	181.2	179.0	175.4	164.4	170.0	166.9	161.3	155.4	146.2
Japan	267.5	439.3	522.6	520.5	519.8	515.2	495.4	472.3	498.9	462.0	452.0	454.7	441.2
Kanada	141.4	208.6	267.6	270.3	267.1	267.4	265.1	249.9	251.4	257.0	252.3	253.2	257.6
Korea	17.0	92.9	208.3	210.3	213.7	222.2	227.1	229.3	250.0	260.5	263.5	263.8	265.3
Luxemburg	4.1	3.4	4.3	4.4	4.3	4.2	4.2	4.0	4.2	4.2	4.1	4.0	3.8
Mexiko	43.0	122.5	160.8	168.7	170.9	175.5	180.8	175.3	176.3	183.6	188.7	191.3	189.4
Neuseeland	6.8	12.8	17.3	16.9	16.9	17.1	17.4	17.5	18.4	18.3	19.3	19.5	20.1
Niederlande	50.9	65.7	79.1	78.4	76.8	79.4	79.6	78.2	83.4	77.4	78.6	77.4	72.3
Norwegen	13.3	21.1	26.5	26.8	27.2	27.6	32.2	31.3	33.9	28.0	29.7	32.7	30.1
Österreich	18.8	24.8	32.7	33.8	33.8	33.4	33.6	32.0	34.1	33.1	33.1	33.2	32.1
Polen	86.1	103.1	91.0	92.1	96.8	96.3	97.8	94.1	100.4	101.0	97.7	97.6	94.9
Portugal	6.3	16.8	25.8	26.5	25.2	25.3	24.7	24.4	23.5	22.9	21.7	21.8	21.1
Schweden	36.0	47.2	52.6	51.6	50.2	50.1	49.6	45.4	50.9	49.8	50.2	49.3	46.7
Schweiz	16.4	24.4	26.1	25.9	27.1	25.8	26.8	27.0	26.2	25.4	25.6	26.7	25.2
Slowak. Rep.	14.3	21.3	18.4	18.8	18.6	17.9	18.3	16.7	17.8	17.4	16.7	17.2	15.4
Slowenien	..	5.7	7.1	7.3	7.3	7.3	7.7	7.0	7.3	7.3	7.0	6.9	6.8
Spanien	42.6	90.1	139.0	141.9	141.8	143.8	139.1	127.9	127.8	125.7	125.5	116.7	113.9
Tschech. Rep.	45.4	49.6	45.5	44.9	46.0	46.0	45.0	42.1	44.4	42.8	42.6	42.0	41.5
Türkei	19.5	52.7	80.7	84.2	93.2	100.0	98.7	97.8	105.3	112.2	116.9	116.5	119.4
Ungarn	19.0	28.8	26.1	27.6	27.3	26.7	26.5	24.9	25.7	25.0	23.5	22.6	22.6
Ver. Königreich	208.7	205.9	221.6	222.7	219.0	211.1	207.7	195.8	202.4	187.7	192.9	191.0	177.8
Ver. Staaten	1 587.5	1 915.1	2 307.8	2 318.8	2 296.8	2 337.0	2 277.1	2 164.8	2 215.4	2 191.2	2 139.8	2 188.4	2 206.0
EU28	..	1 644.8	1 782.2	1 787.4	1 793.4	1 763.7	1 755.9	1 655.5	1 721.5	1 658.1	1 646.2	1 625.6	..
OECD	3 372.3	4 522.7	5 479.3	5 509.4	5 512.1	5 543.1	5 475.5	5 226.8	5 404.8	5 306.6	5 251.2	5 299.6	5 237.6
Brasilien	69.8	140.2	210.0	215.3	222.8	235.5	248.6	240.5	265.9	270.0	281.7	293.7	..
China	391.1	870.7	1 639.0	1 775.3	1 937.9	2 043.4	2 087.9	2 253.4	2 469.1	2 801.2	2 907.9	3 009.5	..
Indien	152.2	306.6	498.0	517.7	544.5	573.7	600.4	662.1	692.7	716.4	752.0	775.5	..
Indonesien	35.1	98.6	176.7	179.8	184.0	183.2	186.8	200.0	209.4	205.3	211.8	213.6	..
Russ. Föderation	..	879.2	647.4	651.7	670.7	672.6	688.5	647.0	689.7	723.0	741.0	730.9	..
Südafrika	45.4	91.0	128.5	128.3	127.3	136.3	146.9	144.0	141.8	142.7	140.3	141.3	..
Weltweit	5 522.5	8 768.2	11 203.3	11 480.9	11 807.0	12 082.9	12 220.9	12 135.7	12 789.0	13 133.7	13 327.9	13 541.3	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336800

Gesamt-Primärenergieaufkommen nach Regionen

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335733

ENERGIEINTENSITÄT

Eine weit verbreitete Methode zur Messung und zum Vergleich der Energieintensität verschiedener Länder sowie zur Untersuchung ihrer Veränderungen im Zeitverlauf besteht darin, das Verhältnis Energieeinsatz/BIP zu betrachten. Die Energieintensität wird manchmal auch als Hilfsvariable der Energieeffizienz verwendet. Dies kann jedoch irreführend sein, da die Energieintensität von zahlreichen Faktoren abhängt, die über die Energieeffizienz hinausgehen, namentlich Klima, Produktionsstruktur, Outsourcing der Produktion energieintensiver Branchen usw.

Definition

Die Energieintensität bezieht sich auf das Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) je Tausend US-Dollar des BIP. Es errechnet sich aus dem jährlichen TPES der einzelnen Länder, geteilt durch das jährliche BIP dieser Länder, ausgedrückt in konstanten Preisen des Jahres 2005 und umgerechnet in US-Dollar auf der Basis der Kaufkraftparitäten (KKP) des Jahres 2005.

Das TPES besteht aus der um Nettoimporte/-exporte, Bunkerbestände und Bestandsveränderungen berichtigten Primärenergiegewinnung. Die Erzeugung sekundärer Energieträger (z.B. Öl-/Kohleprodukte, Strom aus fossilen Brennstoffen usw.) ist nicht inbegriffen, weil die „Energieäquivalente" der primären Energieträger, die zur Herstellung der sekundären Produkte bzw. zur Stromerzeugung eingesetzt werden, bereits eingerechnet sind. Das TPES ist in Tonnen Rohöleinheiten ausgedrückt.

Überblick

Seit 1971 waren in vielen OECD-Ländern ganz erhebliche Effizienzsteigerungen in den wichtigsten Endverbrauchssektoren, eine verstärkte Umstellung auf Strom sowie eine Reihe von Veränderungen der Industrieproduktion und des Verbraucherverhaltens zu beobachten. Infolgedessen ist das Energieaufkommen pro Einheit des BIP erheblich zurückgegangen, insbesondere im Zeitraum 1979-1990.

Beigetragen zu diesem Trend haben höhere Brenn- und Kraftstoffpreise, der langfristige technologische Fortschritt sowie staatliche Programme und Vorschriften für einen effizienteren Energieeinsatz.

Auf Grund des verstärkten Stromeinsatzes sank das Energieaufkommen im Verhältnis zum BIP (TPES/BIP) weltweit weniger stark als der Energieverbrauch im Verhältnis zum BIP (Gesamt-Endenergieverbrauch/BIP). Diese Diskrepanz ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Verluste bei der Stromerzeugung die Intensitätsverbesserungen beim Endverbrauch, etwa bei den Haushaltsgeräten, überstiegen.

Zwischen den OECD-Ländern bestehen im Hinblick auf das Verhältnis Energieverbrauch/BIP erhebliche Unterschiede. Neben den Energiepreisen spielen hierbei die Witterungsbedingungen im Winter eine entscheidende Rolle, ebenso wie die Rohstoffveredelungsverfahren, die beim Gütertransport zu überwindenden Entfernungen, die Größe der Wohnungen, der Umfang der Nutzung privater im Verhältnis zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und sonstige mit den Lebensgewohnheiten zusammenhängende Faktoren.

Vergleichbarkeit

Beim Vergleich der Energieintensität der einzelnen Länder wie auch im Zeitverlauf ist Vorsicht angebracht, da die Energieintensität durch unterschiedliche nationale Gegebenheiten beeinflusst wird (wie z.B. Bevölkerungsdichte, Landesgröße, Durchschnittstemperaturen und Wirtschaftsstruktur). Eine Abnahme des Verhältnisses TPES/BIP kann einer Umstrukturierung der Wirtschaft und der Verlagerung energieintensiver Branchen wie Eisen und Stahl ins Ausland zuzuschreiben sein. Solche Produktionsverlagerungen können die weltweiten Umweltbelastungen noch verstärken, wenn die ausländischen Produzenten weniger energieeffiziente Techniken einsetzen.

Quelle

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2015), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2015), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Energy Policies of IEA Countries*, (Veröffentlichungsreihe), IEA, Paris.
- IEA (2015), *Tracking Clean Energy Progress 2015*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Transition to Sustainable Buildings: Strategies and Opportunities to 2050*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA World Energy Statistics and Balances*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

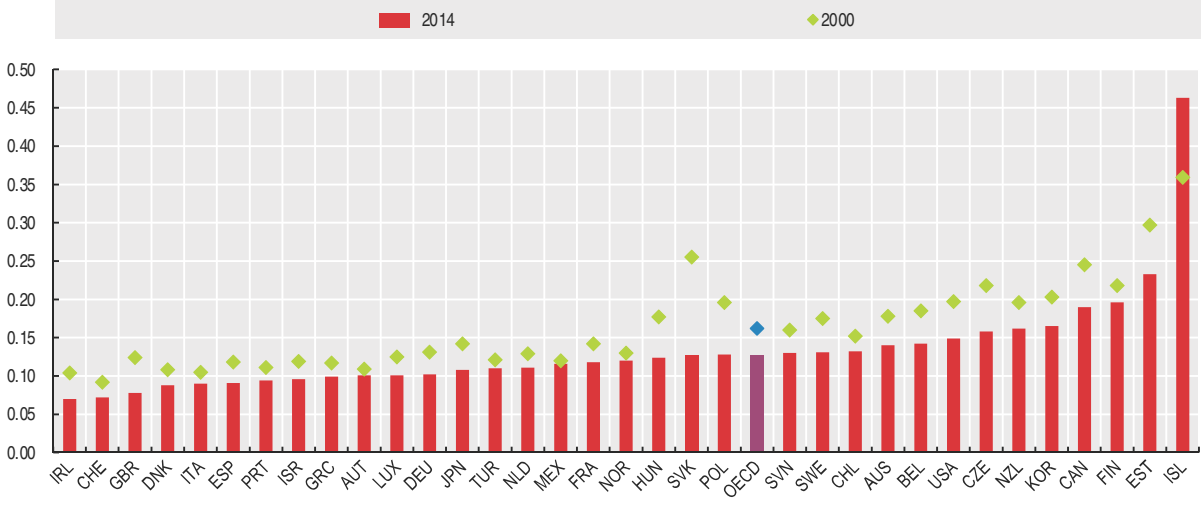
Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) je Tsd. US-Dollar des BIP von 2005, auf KKP-Basis

	1971	1990	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	0.21	0.20	0.18	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.14	0.14
Belgien	0.26	0.19	0.19	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16	0.17	0.15	0.15	0.15	0.14
Chile	0.18	0.16	0.15	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13	0.12	0.13	0.13	0.13	0.13
Dänemark	0.21	0.13	0.11	0.10	0.11	0.10	0.10	0.10	0.11	0.10	0.09	0.09	0.09
Deutschland	0.23	0.17	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.10
Estland	..	0.60	0.30	0.23	0.21	0.21	0.22	0.23	0.25	0.24	0.22	0.24	0.23
Finnland	0.30	0.24	0.22	0.20	0.21	0.20	0.19	0.20	0.21	0.20	0.19	0.19	0.20
Frankreich	0.19	0.16	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12
Griechenland	0.08	0.12	0.12	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.11	0.11	0.10	0.10
Irland	0.22	0.15	0.10	0.09	0.08	0.08	0.08	0.09	0.09	0.08	0.08	0.08	0.07
Island	0.29	0.34	0.36	0.29	0.35	0.38	0.42	0.46	0.48	0.50	0.48	0.48	0.46
Israel	0.15	0.13	0.12	0.11	0.11	0.11	0.12	0.11	0.11	0.10	0.11	0.10	0.10
Italien	0.14	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.09
Japan	0.19	0.13	0.14	0.13	0.13	0.13	0.12	0.13	0.13	0.12	0.11	0.11	0.11
Kanada	0.34	0.27	0.25	0.23	0.22	0.22	0.22	0.21	0.20	0.20	0.19	0.19	0.19
Korea	0.20	0.20	0.20	0.18	0.17	0.17	0.17	0.17	0.18	0.18	0.17	0.17	0.17
Luxemburg	0.51	0.21	0.13	0.14	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.10
Mexiko	0.11	0.14	0.12	0.13	0.12	0.12	0.12	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12
Neuseeland	0.15	0.20	0.20	0.16	0.16	0.15	0.16	0.16	0.16	0.16	0.17	0.16	0.16
Niederlande	0.20	0.16	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.13	0.12	0.12	0.12	0.11
Norwegen	0.19	0.15	0.13	0.12	0.12	0.12	0.14	0.14	0.15	0.12	0.12	0.13	0.12
Österreich	0.16	0.12	0.11	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.10
Polen	0.36	0.33	0.20	0.18	0.17	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.14	0.14	0.13
Portugal	0.08	0.10	0.11	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.09
Schweden	0.24	0.21	0.18	0.17	0.16	0.15	0.15	0.14	0.15	0.15	0.15	0.14	0.13
Schweiz	0.09	0.10	0.09	0.09	0.09	0.08	0.08	0.09	0.08	0.08	0.08	0.08	0.07
Slowak. Rep.	0.33	0.33	0.26	0.21	0.19	0.17	0.16	0.16	0.16	0.15	0.14	0.15	0.13
Slowenien	..	0.17	0.16	0.15	0.15	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13
Spanien	0.10	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.09
Tschech. Rep.	0.37	0.28	0.22	0.20	0.19	0.18	0.17	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16
Türkei	0.11	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.11	0.12	0.12	0.11	0.12	0.11	0.11
Ungarn	0.24	0.21	0.18	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.14	0.14	0.13	0.12
Ver. Königreich	0.23	0.15	0.12	0.11	0.10	0.10	0.10	0.09	0.10	0.09	0.09	0.09	0.08
Ver. Staaten	0.35	0.23	0.20	0.18	0.17	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15
EU28	..	0.16	0.14	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	..
OECD	0.25	0.18	0.16	0.15	0.15	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13
Brasilien	0.12	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	..
China	1.08	0.58	0.29	0.28	0.27	0.25	0.23	0.23	0.23	0.23	0.23	0.22	..
Indien	0.25	0.22	0.19	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.14	0.14	0.14	0.13	..
Indonesien	0.19	0.14	0.15	0.14	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.10	..
Russ. Föderation	..	0.47	0.49	0.38	0.37	0.34	0.33	0.34	0.34	0.34	0.34	0.33	..
Südafrika	0.22	0.28	0.28	0.27	0.26	0.26	0.27	0.27	0.26	0.25	0.24	0.24	..
Weltweit	0.27	0.22	0.19	0.18	0.17	0.17	0.17	0.16	0.17	0.16	0.16	0.16	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336713

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) je Tsd. US-Dollar des BIP von 2005, auf KKP-Basis



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335641

STROMERZEUGUNG

Im Umfang der Stromerzeugung eines Landes und in deren Aufschlüsselung nach Energieträgern spiegeln sich die Ausstattung des Landes mit natürlichen Ressourcen, seine Energieimporte, seine Politik im Bereich der Versorgungssicherheit, die Einwohnerzahl, die Elektrifizierungsrate sowie der Entwicklungsstand und das Wachstum der Volkswirtschaft wider.

Definition

Der Begriff umfasst die Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen, Kernenergie, Wasserkraft (ohne Pumpspeicherung), Erdwärme, Sonnenenergie, Biokraftstoffen usw. Er erstreckt sich zudem sowohl auf den in ausschließlich der Stromerzeugung dienenden Kraftwerken als auch den in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen erzeugten Strom. Sofern entsprechende Daten vorliegen, werden sowohl die Kraftwerke der Elektrizitätsunternehmen als auch die Eigenerzeugeranlagen berücksichtigt. Für Elektrizitätsunternehmen besteht die Hauptaktivität darin, Strom für den Verkauf an Dritte zu erzeugen. In Eigenerzeugeranlagen wird Strom ausschließlich oder teilweise für den eigenen Bedarf zur Unterstützung der eigentlichen Aktivität des Unternehmens erzeugt. Beide Arten von Anlagen können sich in privatem oder öffentlichem Besitz befinden.

Die Stromerzeugung wird in Terawattstunden (TWh) gemessen (1 Terawattstunde entspricht der Erzeugung von 1 Terawatt – 10^{12} Watt – pro Stunde).

Überblick

Die Weltstromerzeugung expandierte zwischen 1971 und 2013 mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 3,6% und nahm damit stärker zu als das Gesamt-Primärenergieaufkommen, das jährlich um 2,2% stieg. Diese Erhöhung war großenteils auf die zahlenmäßige Zunahme der elektrischen Haushaltsgeräte, die zunehmende Verbreitung von Elektroraumheizungen in mehreren Industriestaaten sowie ländliche Elektrifizierungsprogramme in Entwicklungsländern zurückzuführen.

Der Anteil der Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern ist nach und nach von 74% im Jahr 1971 auf 67% im Jahr 2013 gesunken. Dieser Rückgang war durch die allmähliche Abkehr vom Öl bedingt, dessen Anteil von 21% auf 4% fiel.

In der Weltstromerzeugung wurde das Öl insbesondere durch das spektakuläre Wachstum der Kernenergie verdrängt, deren Anteil von 2% im Jahr 1971 auf 18% im Jahr 1996 zunahm. Seitdem ist der Anteil der Kernenergie jedoch wieder stetig zurückgegangen, und 2013 betrug er 11%.

Der Anteil der Kohle blieb mit 40-41% konstant, während der Erdgasanteil von 13% im Jahr 1971 auf 22% im Jahr 2013 anstieg. Der Anteil der Wasserkraft an der Stromerzeugung ging im gleichen Zeitraum von 23% auf 16% zurück.

Auf Grund umfangreicher Förderprogramme in mehreren OECD-Ländern ist der Anteil neuer und erneuerbarer Energien, wie Sonnenenergie, Windkraft, Geothermie, Biokraft- bzw. -brennstoffe und Abfälle, gestiegen. Die Bedeutung dieser Energieformen bleibt aber begrenzt: 2013 machten sie nur ungefähr 6% der weltweiten Gesamtstromerzeugung aus.

Vergleichbarkeit

Manche Länder, sowohl innerhalb als auch außerhalb des OECD-Raums, haben Schwierigkeiten bei der Erfassung von Daten über die Stromerzeugung in Eigenerzeugeranlagen. Problematisch ist in einigen Nichtmitgliedsländern auch die Beschaffung von Informationen über die Stromerzeugung aus Biobrennstoffen und Abfällen. Über die Stromerzeugung aus Biomasseabfällen in Zuckerraffinerien fehlt es beispielsweise in einigen dieser Länder weitgehend an Daten.

Quelle

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2015), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2015), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Electricity and a Climate-Constrained World, Data and Analyses*, IEA, Paris.
- OECD (2015), *Abstimmung von Politikmaßnahmen für eine CO2-arme Wirtschaft: Synthesebericht*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Inventory of Estimated Budgetary Support and Tax Expenditures for Fossil Fuels 2013*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Taxing Energy Use, A Graphical Analysis*, OECD Publishing.
- Cooke, D. (2011), "Empowering Customer Choice in Electricity Markets", *IEA Energy Papers*, No. 2011/13.

Online-Datenbanken

- IEA Electricity Information Statistics
- *IEA World Energy Statistics and Balances*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*

Stromerzeugung

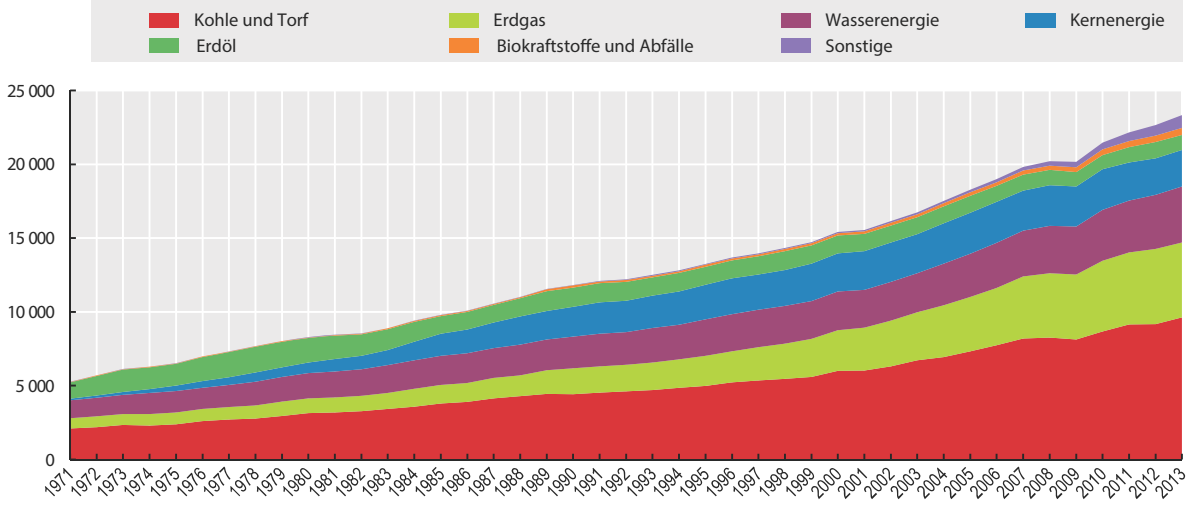
Terawattstunden (TWh)

	1975	1990	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	73.6	154.3	229.6	228.3	232.7	243.0	243.1	248.7	252.2	253.2	250.0	249.0	248.2
Belgien	40.8	70.3	84.4	85.7	84.3	87.5	83.6	89.8	93.8	89.0	81.8	82.1	71.3
Chile	8.7	18.4	51.2	52.5	55.3	58.5	59.7	60.7	60.4	65.7	69.8	73.1	76.7
Dänemark	18.3	26.0	40.4	36.2	45.6	39.3	36.6	36.4	38.9	35.2	30.7	34.7	31.9
Deutschland	383.8	547.7	611.1	615.8	632.7	633.7	634.4	590.0	626.6	607.2	623.7	627.4	608.8
Estland	..	17.2	10.3	10.2	9.7	12.2	10.6	8.8	13.0	12.9	12.0	13.3	12.4
Finnland	26.2	54.4	85.8	70.6	82.3	81.2	77.4	72.1	80.7	73.5	70.4	71.3	68.0
Frankreich	185.3	417.2	568.7	571.4	569.6	564.1	569.0	530.8	564.4	556.4	560.9	567.4	557.2
Griechenland	16.1	34.8	58.8	59.4	60.2	62.7	62.9	61.1	57.4	59.2	60.8	57.1	47.6
Irland	7.5	14.2	25.2	25.6	27.1	27.8	29.9	28.0	28.4	27.5	27.4	25.8	26.0
Island	2.3	4.5	8.6	8.7	9.9	12.0	16.5	16.8	17.1	17.2	17.5	18.1	18.1
Israel	9.7	20.9	47.3	48.6	50.6	53.8	57.0	55.0	58.6	59.7	63.0	59.9	57.1
Italien	145.8	213.1	295.8	296.8	307.7	308.2	313.5	288.3	298.8	300.6	297.3	287.9	276.2
Japan	473.1	835.5	1 068.3	1 089.9	1 094.8	1 125.5	1 075.5	1 043.4	1 108.7	1 042.8	1 026.2	1 038.5	1 020.0
Kanada	277.1	482.0	599.9	625.0	610.5	629.3	632.0	609.1	599.0	633.0	633.1	651.8	639.4
Korea	20.1	105.4	366.6	387.9	402.3	425.9	443.9	451.7	496.7	520.1	530.9	537.9	541.3
Luxemburg	1.1	0.6	3.4	3.3	3.5	3.2	2.7	3.2	3.2	2.7	2.8	1.8	1.9
Mexiko	43.9	115.8	232.6	243.8	249.5	257.3	261.9	261.0	271.1	295.8	293.9	297.1	300.4
Neuseeland	20.6	32.3	42.5	43.0	43.6	43.7	43.8	43.5	44.9	44.5	44.3	43.3	43.5
Niederlande	54.3	71.9	102.4	100.2	98.4	105.2	107.6	113.5	118.1	113.0	102.5	100.9	102.5
Norwegen	77.4	121.6	110.1	137.2	121.2	136.1	141.2	131.0	123.2	126.4	146.6	133.7	141.6
Österreich	34.9	49.3	61.9	64.1	62.1	62.6	64.5	66.3	67.9	62.3	68.7	64.5	61.6
Polen	96.8	134.4	152.6	155.4	160.8	158.8	154.7	151.1	157.1	163.1	161.7	164.0	158.5
Portugal	10.7	28.4	44.8	46.2	48.6	46.9	45.5	49.5	53.7	51.9	45.6	50.5	52.0
Schweden	80.6	146.0	151.7	158.4	143.3	148.8	149.9	136.6	148.5	150.3	166.4	153.0	154.1
Schweiz	43.0	55.0	63.9	57.8	62.1	66.4	67.0	66.7	66.1	62.9	68.2	68.8	69.8
Slowak. Rep.	13.4	25.5	30.5	31.4	31.3	27.9	28.8	25.9	27.5	28.3	28.3	28.5	26.5
Slowenien	..	12.4	15.3	15.1	15.1	15.0	16.4	16.4	16.2	15.9	15.5	15.8	17.2
Spanien	82.1	151.2	276.7	289.4	295.6	301.8	311.0	291.9	298.3	291.5	293.9	279.3	273.9
Tschech. Rep.	45.9	62.3	83.8	81.9	83.7	87.8	83.2	81.7	85.3	86.9	86.8	86.2	85.1
Türkei	15.6	57.5	150.7	162.0	176.3	191.6	198.4	194.8	211.2	229.4	239.5	240.2	250.4
Ungarn	20.5	28.4	33.7	35.8	35.9	40.0	40.0	35.9	37.4	36.0	34.6	30.3	29.3
Ver. Königreich	270.8	317.8	391.3	395.4	393.4	393.0	384.8	373.0	378.6	364.3	360.4	356.3	332.2
Ver. Staaten	2 011.2	3 202.8	4 148.1	4 268.9	4 275.0	4 323.9	4 343.0	4 165.4	4 354.4	4 326.6	4 270.8	4 286.9	4 310.9
EU28	..	2 576.3	3 269.5	3 290.1	3 335.2	3 349.9	3 354.8	3 190.6	3 333.4	3 267.8	3 265.8	3 229.9	..
OECD	4 611.0	7 629.1	10 247.9	10 502.0	10 574.7	10 774.8	10 790.1	10 398.0	10 857.1	10 804.9	10 786.0	10 796.2	10 711.6
Brasilien	78.9	222.8	387.5	403.0	419.3	445.1	463.1	466.1	515.7	531.8	552.7	570.3	..
China	198.3	621.3	2 204.8	2 502.5	2 869.8	3 287.5	3 482.0	3 742.0	4 197.3	4 704.9	4 984.7	5 436.6	..
Indien	85.9	292.7	684.0	715.7	773.8	823.6	848.4	917.3	979.4	1 074.5	1 123.0	1 193.5	..
Indonesien	3.0	32.7	120.2	127.5	133.1	142.2	149.3	156.8	169.8	183.3	193.1	215.6	..
Russ. Föderation	..	1 082.2	929.9	951.2	993.9	1 013.4	1 038.4	990.0	1 036.1	1 053.0	1 069.3	1 057.6	..
Südafrika	74.9	165.4	240.9	242.1	250.9	260.5	255.5	246.8	256.6	259.6	254.9	253.2	..
Weltweit	6 518.7	11 826.1	17 519.3	18 282.2	18 990.6	19 826.3	20 216.6	20 161.6	21 460.3	22 158.7	22 656.6	23 321.6	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336794

Weltstromerzeugung nach Energieträgern

Terawattstunden (TWh)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335729

KERNENERGIE

Der Einsatz der Kernenergie ist in den 1970er und 1980er Jahren stark angestiegen, in den letzten zwanzig Jahren wurde jedoch nur eine geringe Anzahl neuer Kernkraftwerke in Betrieb genommen. Die Bedeutung der Kernenergie im Hinblick auf die Reduzierung der Treibhausgasemissionen und die Erhöhung der Diversifizierung der Energieträger und der Versorgungssicherheit wurde in den letzten Jahren zunehmend anerkannt, was dazu führte, dass in mehreren Ländern wieder Interesse am Bau neuer Kernkraftwerke aufkam. Der Unfall in dem japanischen Kernkraftwerk Fukushima Daiichi, der sich im März 2011 im Anschluss an ein starkes Erdbeben und einen Tsunami ereignete, veranlasste einige Länder jedoch dazu, ihr Kernenergieprogramm zu überdenken. Belgien, Deutschland und die Schweiz beschlossen, den Ausstieg aus der Kernenergie zu beschleunigen, während in anderen Ländern die Kernkraftwerke einer Sicherheitsprüfung unterzogen wurden, was den Ausbau der Kernenergie verzögerte. Angesichts des erfolgreichen Abschlusses dieser Sicherheitsprüfungen beschloss kein weiteres Land mehr, aus der Kernenergie auszusteigen, die Ausbaupläne wurden wieder aufgenommen, und die globalen Kernenergiekapazitäten dürften dementsprechend in den nächsten Jahren wieder ansteigen.

Ein großer Teil des zukünftigen Wachstums der Kernenergiekapazitäten wird voraussichtlich in den Nicht-OECD-Volkswirtschaften erfolgen. Insbesondere China hat eine schnelle Expansion der Kernenergiekapazitäten eingeleitet, und mit Stand von Ende 2014 befanden sich insgesamt 26 Anlagen im Bau. In Indien und der Russischen Föderation befinden sich ebenfalls mehrere neue Anlagen im Bau. Im OECD-Raum sind zurzeit in Finnland, Frankreich, Japan, Korea, der Slowakischen Republik sowie den Vereinigten Staaten ein oder mehrere neue Kernkraftwerke im Bau, in der Türkei stehen die Pläne für den Bau der ersten zwei Kernkraftwerke (mit jeweils vier Reaktoren) kurz vor dem Abschluss, und Polen treibt die Planung für die erste Kernkraftanlage des Landes aktiv voran. In Japan, wo alle 48 betriebsfähigen Reaktoren im Jahresverlauf 2014 abgeschaltet waren, herrscht jedoch weiterhin Ungewissheit über die Rolle der Kernenergie.

Überblick

Die Kernenergie trug 2014 in den OECD-Ländern 19,3% zur Gesamtstromversorgung bei (und ihr Anteil an der weltweiten Stromerzeugung betrug 11,1%). In Bezug auf die Nutzung der Kernenergie bestehen jedoch erhebliche Unterschiede. Insgesamt wird Kernenergie gegenwärtig in 18 der 34 OECD-Länder eingesetzt, wobei sie in acht dieser Länder im Jahr 2014 mindestens ein Drittel der Gesamtstromerzeugung ausmachte. Zusammen erzeugen die OECD-Länder etwa 80% des weltweiten Kernenergieaufkommens. Der Rest wird von 12 Nicht-OECD-Volkswirtschaften erzeugt.

Die Analyse zeigt, dass die Kernenergiekapazitäten in einem Szenario, in dem der weltweite Temperaturanstieg auf zwei Grad begrenzt wird, von derzeit 370 GW auf etwa 1 100 GW im Jahr 2050 ansteigen und dann fast 20% der globalen Stromversorgung sichern dürften. Damit könnte ein bedeutender Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen der Elektrizitätswirtschaft geleistet werden. Es herrscht jedoch noch Ungewissheit im Hinblick auf die Fortschritte beim Bau und Betrieb der Kernkraftwerke der nächsten Generation, die Akzeptanz der Kernenergie in Öffentlichkeit und Politik nach dem Unfall im japanischen Fukushima Daiichi sowie die Frage, inwieweit es gelingt, andere Energieträger mit geringem CO_2-Ausstoß zu erschließen. Gegenwärtig bleibt der laufende Ausbau der Kernenergie hinter diesen Projektionen zurück, und die in den letzten Jahren vorgenommenen Kapazitätserweiterungen decken nur ein Drittel der Kapazitäten ab, die erforderlich sind, um die Ziele des Zwei-Grad-Szenarios bis 2025 zu erreichen.

Definition

Der Begriff umfasst die Stromerzeugung aus Kernenergie in Terawattstunden und den prozentualen Anteil der Kernenergie an der Gesamtstromerzeugung. Die Informationen beziehen sich auf die Zahl der im Dezember 2014 in Betrieb und im Bau befindlichen Kernkraftwerke.

Vergleichbarkeit

Bei einigen Stromerzeugungsdaten handelt es sich um vorläufige Angaben, die noch geändert werden können. Die Stromerzeugungsdaten für Japan beziehen sich auf das Finanzjahr.

Quelle

- Kernenergie-Agentur der OECD (NEA) (2015), *Nuclear Energy Data*, OECD Publishing.
- Daten für Nicht-OECD-Länder: Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA).

Weitere Informationen

Analysen

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2015), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Technology Roadmap: Nuclear Energy*, IEA, Paris.
- NEA, Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA) (2014), *Uranium 2014: Resources, Production and Demand*, OECD Publishing.
- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2013), *Tracking Clean Energy Progress 2013*, IEA, Paris.
- NEA (2015), *Nuclear Development* (Veröffentlichungsreihe), OECD Publishing.

Websites

- Kernenergie-Agentur, *www.oecd-nea.org*.

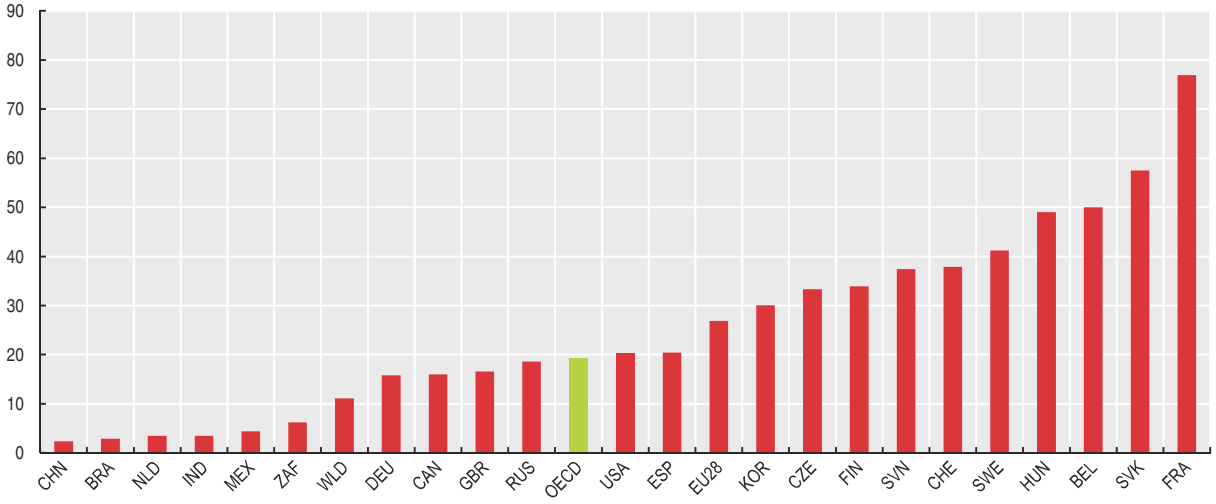
Stromerzeugung aus Kernenergie und Kernkraftwerke

	2014		Zahl: Stand 31. Dezember 2014	
	Terawattstunden (TWh)	In Prozent der Gesamtstromerzeugung	Ans Netz angeschlossene Anlagen	Im Bau befindliche Anlagen
Australien	-	-	-	-
Belgien	32.0	50.0	7	-
Chile	-	-	-	-
Dänemark	-	-	-	-
Deutschland	91.7	15.8	9	-
Estland	-	-	-	-
Finnland	22.2	33.9	4	1
Frankreich	415.9	76.9	58	1
Griechenland	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-
Island	-	-	-	-
Israel	-	-	-	-
Italien	-	-	-	-
Japan	0.0	0.0	48	4
Kanada	100.9	16.0	19	-
Korea	150.4	30.1	23	5
Luxemburg	-	-	-	-
Mexiko	9.3	4.4	2	-
Neuseeland	-	-	-	-
Niederlande	3.5	3.5	1	-
Norwegen	-	-	-	-
Österreich	-	-	-	-
Polen	-	-	-	-
Portugal	-	-	-	-
Schweden	62.2	41.2	10	-
Schweiz	26.4	37.9	5	-
Slowak. Rep.	14.5	57.5	4	2
Slowenien	6.1	37.4	1	-
Spanien	54.8	20.4	8	-
Tschech. Rep.	28.6	33.3	6	-
Türkei	-	-	-	-
Ungarn	14.7	49.0	4	-
Ver. Königreich	57.8	16.6	16	-
Ver. Staaten	797.0	20.2	99	5
EU28	833.6	26.9	131	4
OECD	1 888.0	19.3	324	18
Brasilien	14.5	2.9	2	1
China	123.8	2.4	23	26
Indien	33.2	3.5	21	6
Indonesien	-	-	-	-
Russ. Föderation	169.1	18.6	34	9
Südafrika	14.8	6.2	2	-
Weltweit	2 410.4	11.1	438	70

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336434

Stromerzeugung aus Kernenergie

In Prozent der Gesamtstromerzeugung, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335278

ERNEUERBARE ENERGIEN

Immer mehr Regierungen werden sich in ihrer Energiepolitik der Bedeutung bewusst, die der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und der Bekämpfung des Klimawandels zukommt. Der gestiegene Energieverbrauch hat dazu beigetragen, dass sich die Emissionen von Treibhausgasen und deren Konzentration in der Erdatmosphäre erhöht haben. Eine Möglichkeit der Minderung von Treibhausgasemissionen und der Diversifizierung der Energieversorgung besteht darin, Energie aus fossilen Brennstoffen durch Energie aus erneuerbaren Energieträgern zu ersetzen.

Definition

Die Daten beziehen sich auf den Beitrag der erneuerbaren Energieträger zum Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) in den OECD-Ländern und den aufstrebenden Volkswirtschaften (Brasilien, China, Indien, Indonesien, Südafrika und Russische Föderation). Erfasst ist dabei das Primärenergieäquivalent von Wasserkraft (ohne Pumpspeicherung), Geothermie, Sonnen-, Wind-, Gezeiten- und Wellenenergie. Ebenfalls inbegriffen ist die Energie aus festen Biobrennstoffen, Biobenzin, Biodiesel, anderen flüssigen Biokraftstoffen, Biogasen und dem erneuerbaren Teil von Siedlungsabfällen. Biokraft- bzw. -brennstoffe sind definiert als Kraft- bzw. Brennstoffe, die direkt oder indirekt aus Biomasse gewonnen werden (Material aus lebenden oder vor kurzem abgestorbenen Organismen). Dazu gehören Holz, pflanzliche Abfälle (darunter Holzabfälle sowie zur Energieproduktion verwendete Feldfrüchte), Ethanol, tierische Stoffe/Abfälle sowie Sulfidlaugen. Siedlungsabfälle umfassen Haushalts-, Gewerbe- und von öffentlichen Dienstleistern erzeugte Abfälle, die von kommunalen Stellen zur Entsorgung zentral für die Produktion von Wärme und/oder Strom gesammelt werden.

Überblick

In den OECD-Ländern hat das Gesamtaufkommen an erneuerbaren Energieträgern zwischen 1971 und 2014 um durchschnittlich 2,7% jährlich zugenommen, im Vergleich zu 1,0% pro Jahr für das Gesamt-Primärenergieaufkommen. Die jährliche Zuwachsrate bei der Wasserkraft war mit 1,1% niedriger als bei anderen erneuerbaren Energieträgern, wie Geothermie (4,9%) sowie Biokraft- bzw. -brennstoffen und Abfällen (2,9%). Infolge des sehr niedrigen Ausgangsniveaus im Jahr 1971 wiesen Sonnen- und Windenergie in den OECD-Ländern das rascheste Wachstum auf, insbesondere dort, wo der Ausbau dieser Energiequellen durch staatliche Maßnahmen gefördert wurde.

Für den OECD-Raum insgesamt stieg der Beitrag der erneuerbaren Energieträger zur Energieversorgung von 4,8% im Jahr 1971 auf 9,2% im Jahr 2014. Dieser Beitrag war aber je nach Land sehr unterschiedlich. Am oberen Ende der Skala entfielen in Island 89,3% der Energieversorgung und in Norwegen 43,5% auf erneuerbare Energieträger. Am unteren Ende des Spektrums standen Japan, Korea, Luxemburg und die Niederlande mit einem Anteil von weniger als 5% an der Energieversorgung.

2013 entfielen in Brasilien 40%, in Indonesien 34%, in Indien 26%, in China 11%, in Südafrika 11% und in der Russischen Föderation 3% des Energieaufkommens auf erneuerbare Energieträger.

Unter die Rubrik „Biokraftstoffe und Abfälle“ fallen sowohl erneuerbare als auch nicht erneuerbare Abfälle.

Vergleichbarkeit

Die Daten zu Biokraft- bzw. -brennstoffen und Abfällen basieren häufig auf kleinen Stichprobenerhebungen oder anderen unvollständigen Informationsquellen. Daher vermitteln diese Daten lediglich einen allgemeinen Eindruck von den Entwicklungen und sind zwischen den einzelnen Ländern nicht wirklich vergleichbar. In einigen Fällen bleiben ganze Kategorien pflanzlicher Brenn- und Kraftstoffe auf Grund unzureichender Informationen unberücksichtigt.

Quelle

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2015), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2015), *Energy Policies of IEA Countries*, (Veröffentlichungsreihe), IEA, Paris.
- IEA (2015), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Medium-Term Renewable Energy Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2012), Solar Heating and Cooling, *IEA Technology Roadmaps*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Deploying Renewables, Best and Future Policy Practice*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Harnessing Variable Renewables: A Guide to the Balancing Challenge*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Cities, Towns and Renewable Energy: Yes In My Front Yard*, IEA, Paris.
- Kernenergie-Agentur der OECD (NEA) (2012), *Nuclear Energy and Renewables*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Green Growth Studies: Linking Renewable Energy to Rural Development*, OECD Publishing.

Statistiken

- IEA (2015), *Renewables Information*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA World Energy Statistics and Balances*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*

Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen

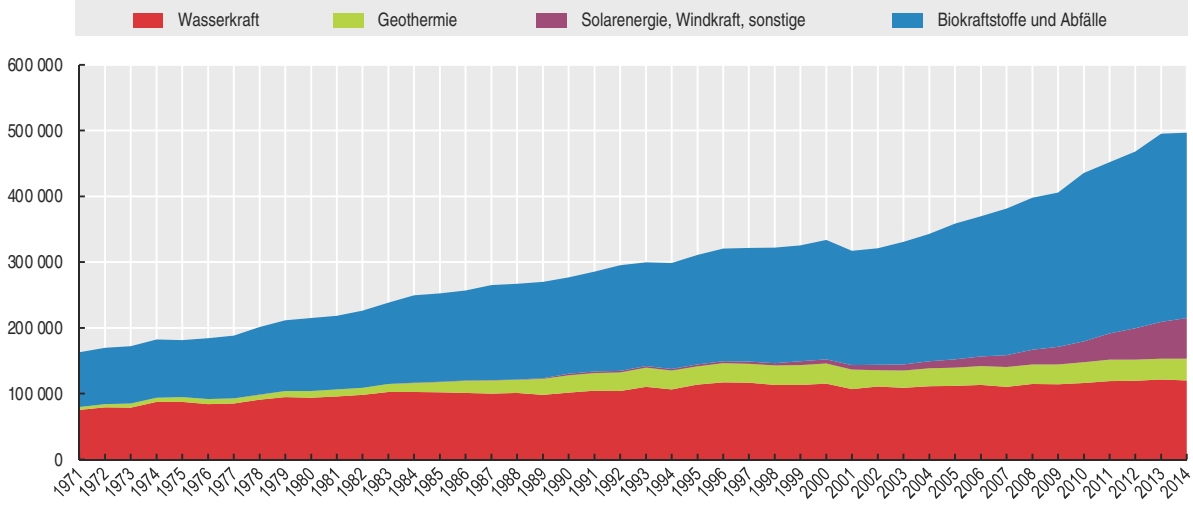
In Prozent des Gesamt-Primärenergieaufkommens

	1970	1990	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	8.47	5.87	5.79	5.69	5.63	5.62	5.57	4.42	4.71	4.92	5.63	6.03	6.60
Belgien	0.05	1.00	1.64	1.97	2.35	2.93	3.41	4.22	4.59	5.37	6.16	6.19	6.63
Chile	..	27.84	24.22	25.10	25.33	23.52	24.49	26.13	22.13	23.13	29.96	31.29	32.39
Dänemark	1.63	5.94	13.72	15.02	14.25	16.20	16.88	17.95	20.12	22.23	24.39	25.09	27.77
Deutschland	1.34	1.51	4.30	5.11	5.94	7.24	7.04	7.88	8.43	9.43	10.34	10.50	11.13
Estland	..	1.92	11.29	11.29	10.44	10.57	11.77	14.73	15.05	14.85	15.60	13.97	14.53
Finnland	27.89	19.34	23.34	23.58	23.27	23.49	25.85	24.12	25.54	25.96	29.38	29.99	29.65
Frankreich	9.31	6.80	5.83	5.86	5.91	6.38	7.13	7.52	8.11	7.27	8.36	9.21	8.64
Griechenland	8.82	5.15	5.28	5.43	5.89	5.72	5.63	6.35	7.74	8.03	9.25	11.21	10.86
Irland	1.15	1.69	1.95	2.51	2.89	3.18	3.89	4.64	4.60	5.88	6.05	6.51	7.43
Island	45.65	71.36	75.88	76.31	80.26	83.78	86.80	87.82	88.47	89.75	89.67	89.60	89.34
Israel	..	3.15	3.83	3.99	3.67	3.64	4.71	4.97	4.99	4.96	4.79	4.90	5.12
Italien	5.61	4.42	6.60	6.26	6.82	6.62	7.65	9.61	10.67	11.96	14.80	16.97	17.78
Japan	2.53	3.45	3.27	3.15	3.33	3.17	3.23	3.34	3.83	4.18	4.14	4.45	4.86
Kanada	15.29	16.11	15.58	16.95	16.71	17.24	17.38	18.06	17.63	18.24	18.11	18.87	18.34
Korea	..	1.08	0.46	0.51	0.55	0.59	0.60	0.66	0.72	0.74	0.86	1.01	1.06
Luxemburg	0.20	0.54	1.17	1.64	1.76	3.05	3.17	3.16	3.04	3.00	3.37	3.94	4.36
Mexiko	..	12.24	10.26	10.45	10.03	9.99	10.09	9.52	9.91	9.40	8.82	7.94	9.07
Neuseeland	30.01	32.91	31.40	31.50	32.07	32.20	32.92	35.65	38.67	40.03	37.45	38.76	39.14
Niederlande	..	1.12	2.15	2.75	2.98	3.02	3.51	4.03	3.75	4.28	4.36	4.28	4.60
Norwegen	37.53	54.09	39.91	48.36	42.51	46.37	41.50	38.84	34.41	42.86	46.62	38.48	43.45
Österreich	13.59	20.29	19.74	21.00	22.09	24.09	25.27	27.87	27.30	26.58	30.53	30.08	30.84
Polen	1.30	1.53	4.75	4.87	4.85	5.01	5.69	6.66	7.25	7.87	8.83	8.77	9.41
Portugal	21.61	19.53	14.71	13.13	16.75	17.69	17.54	19.65	23.24	22.49	20.65	24.43	24.63
Schweden	17.20	24.43	25.00	28.75	28.66	30.55	31.49	34.84	33.39	33.20	36.93	34.67	34.38
Schweiz	18.35	14.91	16.46	16.01	15.50	17.78	17.84	17.82	19.00	18.08	20.69	20.27	21.22
Slowak. Rep.	..	1.54	3.98	4.30	4.48	5.28	5.12	6.75	7.42	7.45	8.16	8.19	8.89
Slowenien	..	9.12	11.52	10.61	10.52	10.05	11.02	14.26	14.42	13.49	14.73	16.47	18.59
Spanien	6.32	6.88	6.34	5.92	6.46	6.96	7.59	9.83	11.78	11.80	12.86	14.91	14.80
Tschech. Rep.	..	1.85	3.82	3.97	4.20	4.65	4.92	5.76	6.26	6.99	7.53	8.52	8.52
Türkei	34.35	18.32	13.36	12.03	11.12	9.60	9.43	10.14	11.04	10.00	10.40	12.07	9.32
Ungarn	2.79	2.59	3.64	4.32	4.51	5.11	6.01	7.38	7.61	7.56	7.57	8.27	8.48
Ver. Königreich	0.19	0.50	1.48	1.79	1.95	2.18	2.64	3.16	3.36	4.09	4.33	5.30	6.42
Ver. Staaten	3.68	5.02	4.39	4.54	4.77	4.67	5.07	5.44	5.60	6.09	6.03	6.45	6.51
EU28	..	4.34	6.27	6.58	6.97	7.52	8.04	9.10	9.82	10.19	11.35	12.10	..
OECD	..	5.93	5.98	6.24	6.44	6.59	6.98	7.45	7.75	8.17	8.60	9.02	9.17
Brasilien	..	46.74	42.28	42.92	43.31	44.40	44.46	45.80	43.94	42.74	40.72	39.49	..
China	..	24.27	14.44	13.68	12.77	12.46	12.73	12.20	11.59	10.39	10.67	10.81	..
Indien	..	45.54	33.38	32.96	32.09	31.16	30.19	27.92	27.36	27.33	26.41	26.31	..
Indonesien	..	46.55	35.69	35.02	34.84	35.44	36.22	34.84	33.30	34.56	33.56	33.95	..
Russ. Föderation	..	3.01	2.92	2.87	2.81	2.88	2.58	2.83	2.57	2.45	2.41	2.61	..
Südafrika	..	11.54	10.52	10.71	11.03	10.32	9.75	10.11	10.46	10.55	10.84	10.96	..
Weltweit	..	12.74	12.36	12.44	12.43	12.49	12.74	13.12	13.01	12.99	13.23	13.51	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336553

Aufkommen an erneuerbaren Energien im OECD-Raum

Kilotonnen Rohöleinheiten (kt RÖE)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335468

ÖLFÖRDERUNG

Der Nahe Osten und Nordafrika verfügen über außergewöhnlich reiche Energievorkommen, vereinte diese Region doch Ende 2014 etwa 67% der weltweit nachgewiesenen konventionellen Ölreserven auf sich. Gemessen an diesen Reserven ist die Ölförderung derzeit relativ gering, und ihre weitere Erschließung wird für die Deckung des weltweiten Energiebedarfs in den nächsten Jahrzehnten von entscheidender Bedeutung sein. Auch unkonventionelle Ölquellen (z.B. Ölschiefer und -sande, Kohle- und Biomasseverflüssigung sowie bei der chemischen Verarbeitung von Erdgas anfallende Flüssigprodukte) werden bei der Deckung des weltweiten Bedarfs voraussichtlich eine immer wichtigere Rolle spielen.

Definition

Die Rohölförderung entspricht der Menge des aus dem Boden geförderten Erdöls nach Beseitigung von Inertstoffen oder Verunreinigungen. Rohöl ist ein Mineralöl, das sich aus einer Mischung von Kohlenwasserstoffen natürlichen Ursprungs zusammensetzt, gelb bis schwarz sein kann und eine unterschiedliche Dichte und Viskosität aufweisen kann.

Die Raffinerieproduktion bezieht sich auf die in Ölraffinerien erzeugten sekundären Mineralölprodukte. Rohöl umfasst alle Primäröle – Rohöl, flüssiges Erdgas und andere Kohlenwasserstoffe, z.B. synthetisches Rohöl aus Teersand, Schieferöl usw.

Vergleichbarkeit

Die Daten zur Ölförderung sind im Allgemeinen von hoher Qualität. In einigen Fällen basieren die Angaben auf sekundären Informationsquellen oder wurden von der Internationalen Energie-Agentur (IEA) geschätzt.

Überblick

Die Weltrohölförderung stieg in den 43 Jahren zwischen 1971 und 2014 um 57%. 2014 erreichte sie ein Volumen von 3 858 Mio. Tonnen bzw. rd. 76 Mio. Barrel pro Tag. Das Wachstum war in diesem Zeitraum nicht stetig, da die Förderung im Kontext der beiden Ölschocks Anfang und Ende der 1970er Jahre zurückging.

2014 betrug der Anteil des Nahen Ostens an der weltweiten Fördermenge 31%. Sowohl die Fördermengen als auch ihr Anteil am weltweiten Gesamtvolumen schwankten im Beobachtungszeitraum jedoch stark (zwischen 39% des weltweiten Gesamtvolumens im Jahr 1974 und 19% im Jahr 1985). Durch den Anstieg seiner Ölförderung zog der OECD-Raum in den 1980er und 1990er Jahren mit dem Nahen Osten gleich, 2014 lag der Anteil des OECD-Raums an der Gesamtölförderung aber nur noch bei 23%.

2014 nahm die Rohölförderung der OECD-Länder infolge des kräftigen Wirtschaftswachstums in Nordamerika im Jahresvergleich um 7% zu. In der übrigen Welt war das Wachstum hauptsächlich außerhalb der OPEC-Länder zu verzeichnen (-0,1% für die OPEC-Länder und 1% für die übrige Welt).

Die Vereinigten Staaten haben Saudi-Arabien und die Russische Föderation als weltweit führende Rohölförderländer überholt. Auch Kanada verharrte mit Förderniveaus nahe an denen Chinas unter den fünf größten Förderländern. Im übrigen OECD-Raum ging die Produktion aller großen erdölfördernden Länder, außer Norwegen, zwischen 2013 und 2014 zurück.

Mit dem Anstieg der Fördermengen in den Vereinigten Staaten und Kanada vereinten die fünf größten Förderländer zusammen nahezu die Hälfte (48%) der weltweiten Erdölförderung auf sich. Die OPEC-Mitgliedsländer machten 40% und die OECD-Mitgliedsländer 25% der Gesamtölförderung aus.

Quelle

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2015), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Oil Information*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2015), *Energy Policies of IEA Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Medium-Term Gas Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Medium-Term Oil Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- OECD (2014), *Chemicals Used in Oil Well Production, Series on Emission Scenario Documents, No. 31*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *IEA World Energy Statistics and Balances*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*
- Oil Market Report, *www.oilmarketreport.org*.

Rohölförderung

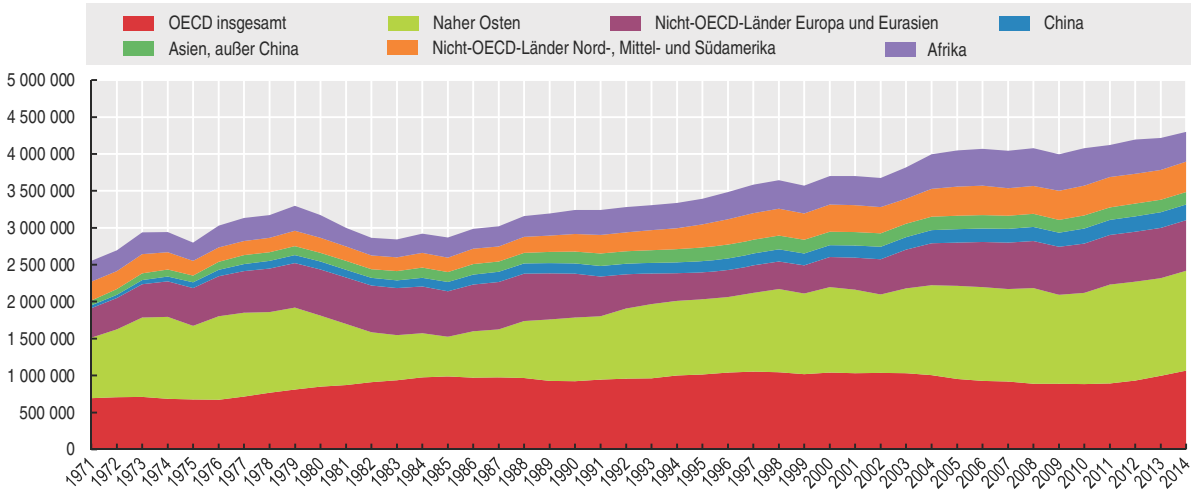
Kilotonnen Rohöleinheiten (kt RÖE)

	1971	1990	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	14 826	29 026	28 534	25 673	23 216	25 912	23 855	24 510	23 906	23 092	23 043	20 093	18 582
Belgien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Chile	1 766	1 166	390	355	348	592	602	721	611	641	532	539	418
Dänemark	-	6 113	19 783	19 018	17 294	15 579	14 414	13 252	12 486	11 237	10 250	8 918	8 350
Deutschland	7 724	4 709	4 437	4 603	4 563	4 536	4 247	3 851	3 315	3 454	3 373	3 374	3 136
Estland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Finnland	-	-	83	89	90	24	14	59	43	38	46	42	42
Frankreich	2 499	3 471	1 527	1 357	1 225	1 196	1 336	1 173	1 125	1 088	988	1 012	921
Griechenland	-	837	122	92	87	74	57	73	105	89	86	64	58
Irland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Island	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Israel	5 830	13	2	2	7	4	6	6	4	20	12	12	12
Italien	1 254	4 468	5 616	6 260	6 103	6 308	5 719	4 962	5 620	5 608	5 629	5 748	5 982
Japan	852	696	699	750	742	808	767	748	695	698	620	549	516
Kanada	72 408	94 147	149 294	146 228	153 665	157 146	155 262	153 349	161 138	170 764	183 664	195 251	212 268
Korea	-	-	437	534	571	581	536	692	698	707	718	605	609
Luxemburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mexiko	25 654	152 756	198 747	193 675	187 341	176 984	166 861	156 254	154 961	153 327	152 190	150 058	144 799
Neuseeland	-	1 966	1 169	1 084	1 061	2 086	2 933	2 771	2 745	2 382	2 121	1 855	2 068
Niederlande	1 748	4 069	2 973	2 338	2 083	2 857	2 434	2 029	1 684	1 701	1 786	1 936	2 053
Norwegen	287	83 659	146 590	135 281	125 850	121 770	116 694	110 526	99 371	96 340	87 327	82 051	84 179
Österreich	2 628	1 208	1 077	980	998	997	995	1 056	1 026	972	933	886	925
Polen	396	175	917	892	813	733	788	697	744	676	700	983	971
Portugal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schweden	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schweiz	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
Slowak. Rep.	163	77	219	261	226	259	232	203	210	223	189	227	250
Slowenien	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Spanien	127	1 168	260	169	142	145	129	107	125	102	145	375	311
Tschech. Rep.	35	218	579	588	440	429	343	306	269	341	319	258	260
Türkei	3 529	3 613	2 224	2 231	2 134	2 109	2 134	2 373	2 478	2 342	2 310	2 370	2 436
Ungarn	1 990	2 273	1 591	1 418	1 359	1 214	1 245	1 207	1 090	968	1 030	880	818
Ver. Königreich	237	95 248	99 633	88 467	80 010	79 872	74 612	70 898	64 368	53 223	46 275	42 206	41 334
Ver. Staaten	549 436	432 545	339 085	322 545	317 808	317 454	312 911	335 501	346 692	360 705	407 368	475 946	534 593
EU28	..	134 586	145 818	133 715	122 181	120 159	112 293	105 326	97 300	84 694	76 417	71 664	70 086
OECD	693 389	923 627	1 005 989	954 889	928 175	919 670	889 125	887 324	885 509	890 739	931 655	996 238	1 065 891
Brasilien	8 662	33 393	78 800	86 943	92 405	94 187	97 335	104 057	109 591	112 833	112 660	110 145	122 207
China	40 120	138 306	175 942	181 427	184 855	186 423	190 561	189 619	203 157	203 034	207 644	210 101	211 855
Indien	7 460	35 323	39 150	37 679	39 345	39 533	39 002	39 404	43 139	43 694	43 334	43 036	42 701
Indonesien	44 947	74 589	54 476	53 445	50 207	47 632	49 222	48 215	48 442	46 147	44 486	42 181	40 338
Russ. Föderation	..	526 252	458 466	468 708	478 130	490 038	488 530	493 641	506 541	514 864	521 251	524 196	531 095
Südafrika	-	-	1 621	853	811	175	150	430	494	494	252	214	214
Weltweit	2 552 306	3 240 983	3 995 826	4 046 002	4 070 191	4 045 004	4 079 918	3 994 336	4 076 661	4 119 083	4 195 257	4 215 637	4 300 002

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336469

Rohölförderung nach Regionen

Kilotonnen Rohöleinheiten (kt RÖE)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335324

ÖLPREISE

Der Preis von Rohöl, aus dem Mineralölerzeugnisse wie Benzin hergestellt werden, wird über die üblichen Angebots- und Nachfrageschwankungen hinaus durch eine Reihe anderer Faktoren bestimmt, die insbesondere mit geopolitischen Fragen zusammenhängen. Einige der kostengünstigsten Vorkommen befinden sich in politisch sensiblen Weltregionen. Darüber hinaus kann der technische Fortschritt die Rohölpreise erheblich beeinflussen, z.B. indem er dafür sorgt, dass neue Ölfelder mit Gewinn ausgebaut oder Ersatzenergiequellen wie Biokraftstoffe erschlossen werden können. Der Verkehrssektor, der erheblichen Einfluss auf die Weltölnachfrage hat, ist jedoch nach wie vor stark von Mineralölerzeugnissen abhängig. Die Ölnachfrage und folglich die Ölpreise hängen daher eng mit den Konjunkturzyklen zusammen.

Es gibt nicht einen Rohölpreis, sondern mehrere. Die Weltrohölpreise werden unter Bezugnahme auf die Preise für drei an den Märkten gehandelte Referenzsorten – West Texas Intermediate (WTI), Brent (Nordsee) und Dubai – immer in US-$ ermittelt und oft mit Auf- oder Abschlägen gegenüber diesen Preisen notiert.

Überblick

Das arabische Ölembargo von 1973 hatte starke Auswirkungen auf die Preise; so zog der Barrel-Preis für Arabian Light von 1,84 US-$ im Jahr 1972 drastisch auf 10,98 US-$ im Jahr 1974 an. Zur nächsten Preisspitze kam es 1981 im Anschluss an die iranische Revolution, als die Preise auf ein Hoch von nahezu 40 US-$ hinaufschnellten. Nach dieser Krise sanken die Preise dann allmählich wieder. 1986, als Saudi-Arabien seine Ölförderung erheblich ausweitete, gaben sie stark nach. Mit der ersten Golfkrise von 1990 setzte eine erneute Hausse ein. 1997 sanken die Rohölpreise im Gefolge der asiatischen Finanzkrise.

Bedingt durch die Reduzierung der Förderziele seitens der OPEC sowie der Vorratsverknappung zogen die Preise 1999 erneut an. Nachdem die Notierungen 2001 und 2002 vorübergehend gesunken waren, ließ die Erwartung eines Kriegs im Irak die Preise im ersten Quartal 2003 dann auf über 30 US-$ pro Barrel steigen. In der zweiten Jahreshälfte 2003 wie auch 2004 verharrten die Preise auf hohem Niveau. Ende August 2005 erhöhten sich die Rohölpreise drastisch, als der Hurrikan Katrina in den Vereinigten Staaten die US-Küste des Golfs von Mexiko verwüstete. Die Preise stiegen das ganze Jahr 2006 hindurch und bis in das Jahr 2007 hinein, da es durch den wachsenden Ölverbrauch der aufstrebenden Volkswirtschaften, insbesondere Chinas, zu Spannungen beim Angebots-Nachfrage-Verhältnis kam, und der Durchschnittspreis lag 24% höher als im Vorjahr.

Anfang 2008 überschritten die Preise die symbolische Schwelle von 100 US-$ pro Barrel und erreichten im Juli 2008 knapp 150 US-$ pro Barrel, womit der Ölpreis nominal und real auf ein Rekordniveau gestiegen war. Ab Anfang 2009 sackten die Preise auf 40 US-$ pro Barrel ab, da der Effekt der hohen Preise und der Beginn der weltweiten Finanzkrise die Ölnachfrage drastisch verringerten, bis zum Jahresende waren sie aber dennoch auf 70-80 US-$ pro Barrel geklettert.

Die Rohölpreise sind im Jahresverlauf 2010 und 2011 stetig gestiegen und haben unter dem Einfluss der seit Rezessionsende robusten Nachfrage, der Vorratsverknappung und des geringen Kapazitätsüberhangs im März 2012 mit 122 US-$ pro Barrel einen Höchststand erreicht. Diese hohen Preise führten zu einer Phase mit einem deutlichen Überangebot. Nachdem sich die Preise bis August 2014 an der Marke von 105 US-$ pro Barrel eingependelt hatten, halbierten sie sich im Januar 2015 auf 50 US-$ pro Barrel. Sie schnellten im Juni 2015 erneut auf 60 US-$ pro Barrel in die Höhe und lagen am Jahrsende bei 40 US-$ pro Barrel.

Definition

Die Rohölimportpreise sind der Rohölimportstatistik der IEA entnommen. Die Daten werden von nationalen Stellen je nach Art, geografischer Herkunft und Qualität des Rohöls erhoben. Die Durchschnittspreise werden als Quotient aus Wert und Volumen gemäß den Angaben der Zollverwaltung für die jeweilige Tarifposition ermittelt. Der Wert bezieht sich auf den Zeitpunkt der Einfuhr und umfasst Kosten, Versicherung und Fracht (CIF), aber keine Einfuhrzölle. Der nominale Rohölpreis an den Spotmärkten bezieht sich ab 2003 auf die Sorte Dubai und für den Zeitraum 1970-2002 auf die Sorte Arabian Light. Diese nominalen Spotmarktpreise werden in US-Dollar pro Barrel Öl ausgedrückt. Der reale Preis wurde unter Verwendung des BIP-Deflators zu Marktpreisen berechnet, wobei als Referenzjahr 1970 = 100 gewählt wurde.

Vergleichbarkeit

Die durchschnittlichen Rohöleinfuhrpreise sind von der Qualität des importierten Rohöls abhängig. Qualitativ hochwertige Sorten wie UK Forties, Norwegian Oseberg und Venezuelan Light können erheblich teurer sein als Sorten minderer Qualität wie Canadian Heavy und Venezuelan Extra Heavy. Der höhere Preis ist u.a. darauf zurückzuführen, dass qualitativ hochwertige Rohölsorten weniger korrosiv und deshalb leichter zu transportieren und zu verarbeiten sind und einen höheren Ertrag an hochwertigen Mineralölerzeugnissen bringen. Der durchschnittliche monatliche Preis für ein gegebenes Land wird direkt durch die Struktur seiner Rohölimporte im jeweiligen Monat beeinflusst.

Quelle

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2015), *Energy Prices and Taxes*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2015), *Energy Policies of IEA Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Medium-Term Gas Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *Medium-Term Oil Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA Energy Prices and Taxes Statistics*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*
- Oil Market Report, *www.oilmarketreport.org*.

Rohölimportpreise

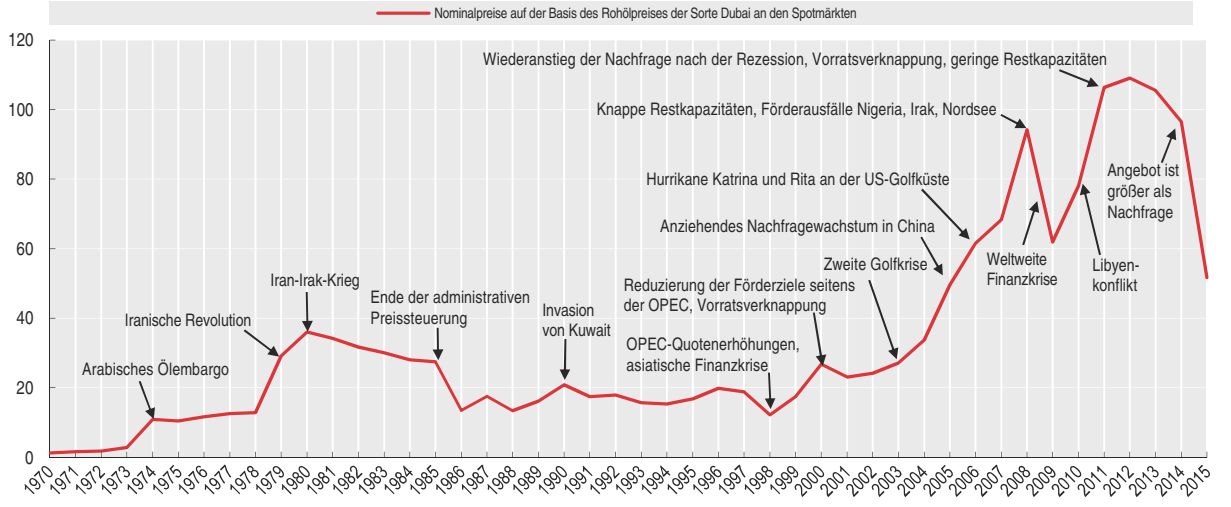
US-$ pro Barrel, Durchschnittswerte, CIF

	1980	1990	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	31.81	24.21	40.93	56.71	66.71	77.13	107.83	63.40	82.60	115.66	117.78	114.19	107.05
Belgien	29.93	21.11	35.35	50.06	61.06	70.35	96.01	61.77	79.65	110.50	110.83	108.45	98.49
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	33.56	23.18	38.78	54.40	66.92	74.94	96.48	62.87	80.40	112.77	107.90	107.25	100.19
Deutschland	33.96	23.17	36.65	52.30	63.29	71.60	96.70	61.18	78.49	110.63	112.21	109.62	99.76
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	..	..	36.09	51.12	63.37	70.48	94.79	61.01	79.10	109.23	110.47	107.57	97.53
Frankreich	..	..	37.61	52.74	63.69	72.22	97.63	61.64	79.78	111.78	112.01	109.56	99.40
Griechenland	31.81	22.42	34.53	50.33	60.97	69.93	93.60	60.10	78.97	109.41	111.92	107.61	95.55
Irland	31.15	25.55	39.24	55.24	66.38	74.16	100.39	62.61	80.95	113.92	115.64	110.46	99.87
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	31.84	23.23	36.60	51.33	62.50	70.20	96.67	60.69	79.29	110.23	112.18	109.98	99.09
Japan	33.11	22.64	36.59	51.57	64.03	70.09	100.98	61.29	79.43	109.30	114.75	110.61	104.16
Kanada	30.21	24.15	38.13	52.37	64.33	70.04	101.41	60.29	79.14	110.80	110.61	108.60	98.60
Korea	..	..	36.15	50.19	62.82	70.01	98.11	61.12	78.72	108.63	113.24	108.59	101.24
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	32.77	21.97	41.71	56.07	67.36	73.84	105.80	65.85	80.62	112.38	117.70	113.43	105.96
Niederlande	32.80	21.83	35.02	50.00	61.47	68.74	97.89	60.54	78.55	109.19	111.54	108.55	99.22
Norwegen	33.17	18.46	39.20	53.08	58.83	70.16	80.22	69.08	81.06	111.18	108.23	109.07	101.61
Österreich	33.66	24.58	38.21	53.15	64.44	71.86	103.05	60.69	80.00	110.92	112.50	110.63	103.81
Polen	..	..	..	..	..	..	94.02	60.83	77.89	109.58	109.97	107.71	96.28
Portugal	35.45	22.75	37.89	51.94	62.77	70.23	98.83	62.49	79.13	112.33	112.21	109.74	100.22
Schweden	32.22	23.02	36.47	51.78	62.50	70.13	95.09	60.58	79.00	110.67	112.36	109.10	97.75
Schweiz	34.68	24.23	38.73	55.81	66.76	74.92	101.03	63.27	80.92	112.51	111.30	110.35	101.91
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	69.97	90.49	59.37	78.72	108.90	109.83	107.29	95.63
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	32.25	21.88	36.03	50.54	60.99	68.66	94.86	59.78	77.84	108.50	109.48	106.77	97.07
Tschech. Rep.	..	..	34.82	51.28	62.05	68.54	97.71	60.77	79.04	110.42	112.33	110.26	102.13
Türkei	..	23.11	34.90	50.65	61.48	68.59	98.07	61.27	78.26	109.81	111.70	108.37	99.71
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	31.22	22.92	37.75	53.79	65.00	73.80	99.34	62.39	80.60	113.49	112.62	110.27	100.07
Ver. Staaten	33.39	21.07	35.86	48.82	59.17	66.77	94.97	58.83	76.02	102.43	101.16	97.25	89.43
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336456

Rohölpreise an den Spotmärkten

US-$ pro Barrel



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335315

GÜTERVERKEHR

Die Nachfrage nach Daten über den Verkehrssektor steigt an, da diese Daten benötigt werden, um die Auswirkungen des Sektors auf Volkswirtschaft, Umwelt und Gesellschaft zu beurteilen. Auf Grund fehlender harmonisierter Definitionen und Methoden ist die grenzüberschreitende Vergleichbarkeit von Verkehrsdaten weltweit nicht immer gewährleistet. Das Glossary for Transport Statistics (4. Ausgabe) enthält einheitliche Definitionen für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union, des Weltverkehrsforums (ITF) und der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen.

Definition

Die Daten über den Güterverkehr beziehen sich auf den Gesamtgüterverkehr auf Binnenverkehrsträgern (Schiene, Straße, Binnenwasserstraßen und Pipelines) in einem gegebenen Transportnetz. Die Daten werden in Tonnen-Kilometern ausgedrückt (Beförderung 1 Tonne über 1 Kilometer). Die zu berücksichtigende Entfernung ist die tatsächlich zurückgelegte Entfernung.

Vergleichbarkeit

Das Weltverkehrsforum erhebt in all seinen Mitgliedsländern Daten zu Verkehrsstatistiken auf Jahresbasis. Die Daten werden bei Verkehrsministerien, nationalen statistischen Ämtern und anderen, als amtliche Datenquellen qualifizierten Einrichtungen erfasst.

Verkehr wird als „innerstaatlich“ eingestuft, wenn Beladung und Entladung im gleichen Land stattfinden. Wenn eine der beiden Leistungen in einem anderen Land erfolgt, gilt der Verkehr als „grenzüberschreitend“. Die auf dem Nationalitätskonzept (Inländerkonzept) basierenden Statistiken über den grenzüberschreitenden Güterkraftverkehr unterscheiden sich von den Statistiken über andere Verkehrsträger, die auf dem Territorialkonzept (Inlandskonzept) basieren.

Die auf dem Territorialkonzept (Inlandskonzept) basierenden Statistiken beziehen sich auf Güter und Fahrzeuge, die in ein Land kommen oder ein Land verlassen, unabhängig davon, in welchem Land das befördernde Fahrzeug zugelassen wurde. Auf dem Nationalitätskonzept (Inländerkonzept) basierende Statistiken geben lediglich Auskunft über die im Meldeland zugelassenen Fahrzeuge.

Obwohl für alle in den Verkehrsstatistiken verwendeten Begriffe klare Definitionen existieren, werden die Tonnen-Kilometer in den einzelnen Ländern möglicherweise anhand unterschiedlicher Methoden berechnet. Die Methoden können auf den Verkehrs- oder Mobilitätserhebungen beruhen, die ganz unterschiedliche Stichprobenauswahlmethoden und Schätzungstechniken anwenden, was die Vergleichbarkeit der Statistiken beeinträchtigen könnte.

In der Gesamtgröße „EU 28“ bleibt Zypern unberücksichtigt, und die Größe „OECD“ umfasst weder Chile noch Israel.

Bei fehlenden Daten für ein Land kann das Weltverkehrsforum zur Berechnung der Gesamtentwicklung Schätzwerte ermitteln, die generell auf den Wachstumsraten für die betreffende Region basieren.

Überblick

Während das globale Verkehrsvolumen auf dem See- und Luftweg nach der Wirtschaftskrise von 2008 und dem Zusammenbruch des Welthandels stark zunahm, verlief die Erholung des Gütertransports auf Schiene und Straße langsamer, was eher auf die nationale Wirtschaftsleistung als auf den Handel zurückzuführen war.

Nachdem der Schienengüterverkehr im OECD-Raum von der Wirtschaftskrise stark in Mitleidenschaft gezogen worden war, erholte er sich weiter und verharrte über seinem Vorkrisenniveau. Während das Schienenverkehrsvolumen im OECD-Raum 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 1,1% anstieg, stagnierte es im selben Zeitraum in der Europäischen Union (0,3%) auf einem Niveau von etwas über 405 Mrd. Tonnen-Kilometer. Damit lag es noch immer um 8% unter dem Niveau von 2008. In der Russischen Föderation erhöhte sich das Volumen des Schienengüterverkehrs 2014 weiter (4,7%) um mehr als 2,3 Mrd. Tonnen-Kilometer auf ein Niveau, das um 8,7% über dem Vorkrisenvolumen lag.

Der Straßengüterverkehr wurde 2009 stark getroffen, und die Erholung verlief in diesem Bereich nur schleppend. Obwohl die Straßenverkehrsdaten für 2014 im Vergleich zum Niveau von 2013 auf eine generelle Stagnation hindeuten, übersteigt das Verkehrsvolumen weiterhin das Niveau von 2008 (3,4% im OECD-Raum). Die in Tonnen-Kilometer ausgedrückte Zunahme betrug 2014 sowohl im OECD-Raum als auch in der EU im Vergleich zum Vorjahr 0,3%. In den aufstrebenden Volkswirtschaften ist im Straßengüterverkehr für den Zeitraum 2008-2014 aber ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen.

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2015), “ *Goods transport*” (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- ITF (2015), *ITF Transport Outlook 2015*, ITF, Paris.
- OECD (2012), *Strategic Transport Infrastructure Needs to 2030*, OECD Publishing.
- OECD und ITF (2010), *Improving Reliability on Surface Transport Networks*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2015), *Key Transport Statistics*, ITF, Paris.
- ITF (2013), *Spending on transport infrastructure 1995-2011*, ITF, Paris.
- ITF (2012), *Trends in the Transport Sector*, ITF, Paris.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics*, 4. Ausgabe, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, *www.internationaltransportforum.org*

Inlandsgüterverkehr

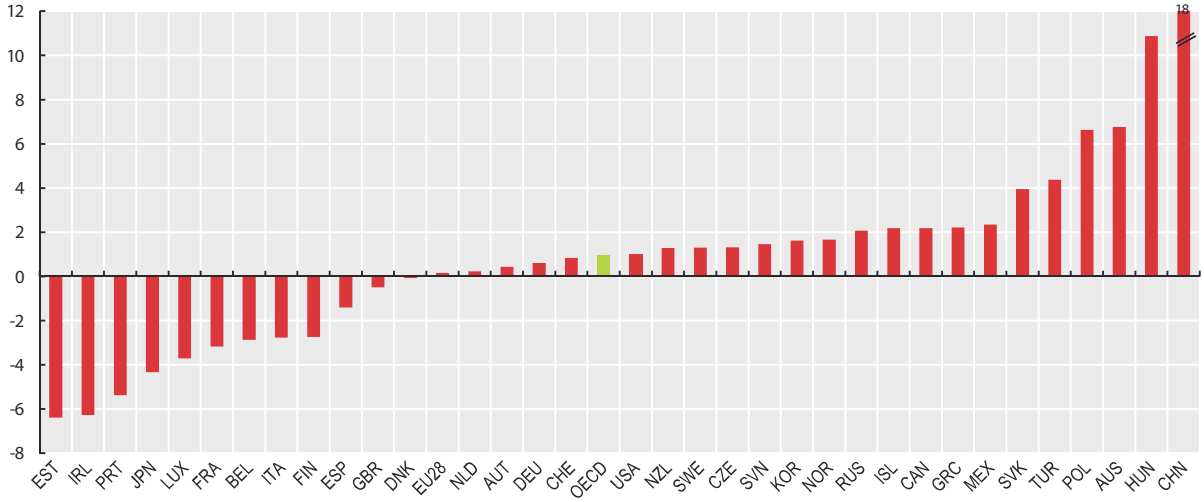
Milliarden Tonnen-Kilometer

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	294.2	311.1	326.5	348.0	359.1	376.4	404.6	418.7	444.0	479.6	517.5	551.6	588.4
Belgien	70.5	67.7	65.6	62.1	62.1	60.7	57.0	50.7	50.9	50.5	..	..	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	18.1	18.2	17.9	18.2	18.3	18.2	16.8	15.6	16.4	17.9	17.6	17.4	17.8
Deutschland	440.9	444.3	470.1	486.4	516.8	538.6	536.9	474.9	499.0	507.8	491.9	496.6	..
Estland	14.1	16.1	17.3	16.5	16.0	14.9	13.0	11.2	12.2	12.2	10.9	10.7	9.6
Finnland	37.8	41.1	42.5	41.6	40.9	40.4	41.9	36.6	40.2	36.4	34.9	34.0	33.1
Frankreich	266.5	265.0	270.3	261.5	270.2	278.3	264.4	225.1	230.0	237.3	221.3	216.8	210.6
Griechenland	15.0	15.2	16.1	16.5	17.2	18.2	17.7	17.5	20.7	20.8	20.7	19.4	19.6
Irland	14.9	16.3	17.7	18.5	17.9	19.3	17.4	12.1	11.0	10.0	10.0	9.2	9.9
Island	0.7	0.7	0.7	0.7	0.8	0.8	0.8	0.8	0.8	0.8	0.8	0.8	0.8
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	193.9	176.4	192.3	205.3	189.9	187.2	198.7	184.7	191.7	165.0	148.5	149.3	..
Japan	334.2	344.7	350.1	357.8	369.7	378.1	368.7	355.2	266.6	254.0	230.4	235.2	..
Kanada	403.0	434.8	497.5	507.9	520.9	523.5	513.0	479.4	523.8	561.1	591.0	604.5	..
Korea	102.8	109.4	111.7	111.0	119.6	116.1	113.0	108.4	112.3	114.5	118.6	129.0	..
Luxemburg	10.4	10.5	10.9	9.6	9.7	9.9	10.2	8.9	9.3	9.4	7.2	7.7	..
Mexiko	244.5	249.3	254.2	276.4	283.1	299.6	301.9	280.8	299.1	306.6	312.8	313.1	..
Neuseeland	20.5	21.1	23.1	23.2	23.2	23.8	25.5	21.6	24.0	24.7	25.5	25.9	..
Niederlande	81.3	83.9	89.8	88.9	89.1	90.7	91.7	80.5	94.3	95.0	93.1	91.6	91.7
Norwegen	19.0	20.4	22.7	23.7	23.9	24.1	25.2	23.6	24.3	23.8	24.3	25.8	26.4
Österreich	45.8	45.0	45.7	44.5	49.9	49.8	50.0	43.4	45.7	46.7	45.0	45.6	47.5
Polen	150.1	160.3	188.5	196.2	216.7	238.6	248.8	259.0	288.2	297.0	305.4	331.5	335.8
Portugal	32.3	29.5	43.7	45.6	48.0	49.5	41.9	37.9	37.3	40.2	32.5	39.2	..
Schweden	51.0	51.6	53.5	56.4	57.7	59.6	60.9	52.5	56.2	56.3	59.3	59.6	60.1
Schweiz	25.5	25.8	27.1	27.6	29.0	29.1	29.6	27.6	28.2	29.1	28.3	29.2	..
Slowak. Rep.	25.9	27.5	28.9	32.7	33.0	37.7	39.5	35.3	36.7	37.9	38.1	39.5	41.0
Slowenien	5.0	5.3	5.4	5.6	5.7	6.2	6.2	4.9	5.7	5.9	5.3	5.7	6.2
Spanien	204.6	212.3	241.1	254.1	262.6	278.9	262.4	227.5	226.1	223.5	215.6	208.7	212.3
Tschech. Rep.	63.2	64.8	63.4	61.4	69.2	67.4	69.5	60.5	68.5	71.8	68.1	71.5	71.4
Türkei	205.8	179.0	178.2	181.7	192.9	204.1	229.1	231.9	241.5	259.4	265.2	261.9	261.8
Ungarn	31.5	33.0	36.7	41.9	48.4	53.9	53.5	50.1	50.5	51.1	50.7	53.2	55.3
Ver. Königreich	183.9	186.4	194.3	199.2	200.0	204.7	193.0	170.3	182.8	185.5	..	..	..
Ver. Staaten	7 250.9	7 297.5	7 373.6	7 475.7	7 556.7	7 584.5	7 882.9	7 122.5	7 441.4	7 730.3	..	..	..
EU28	2 082.6	2 108.0	2 266.4	2 342.1	2 424.6	2 516.7	2 482.4	2 213.8	2 329.5	2 344.7	2 286.2	..	..
OECD	10 857.4	10 964.0	11 277.1	11 496.3	11 718.0	11 882.9	12 185.6	11 129.7	11 579.4	11 962.0	12 287.6	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	2 890.2	3 149.6	3 711.8	4 162.8	4 616.8	5 261.7	7 733.0	8 248.3	9 566.0	10 979.5	12 022.8	16 815.1	..
Indien	..	..	..	1 176.1	1 335.5	1 471.5	1 581.6	1 739.6	1 881.1	2 018.6	2 092.7	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	2 657.9	2 925.4	3 192.4	3 295.2	3 390.1	3 523.1	3 509.1	3 220.9	3 387.6	3 529.9	3 739.6	3 750.3	3 840.1
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336731

Inlandsgüterverkehr

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2004-2014 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335666

PERSONENVERKEHR

Einige Studien lassen zwar darauf schließen, dass der Personenverkehr mit dem Auto in einigen entwickelten Ländern die Sättigung erreicht hat, die Nachfrage nach Personenmobilität steigt weltweit jedoch weiter an. Die Entwicklung nachhaltiger Personenverkehrssysteme erfordert gute und umfassende Daten über die Personenmobilität. Auf Grund fehlender harmonisierter Definitionen und Methoden ist die grenzüberschreitende Vergleichbarkeit von Verkehrsdaten weltweit nicht immer gewährleistet. Das Glossary for Transport Statistics (4. Ausgabe) enthält einheitliche Definitionen für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union, des Weltverkehrsforums (ITF) und der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen.

Definition

Die Daten für den Personenverkehr beziehen sich auf den gesamten schienen- und straßengebundenen Personenverkehr (Personenkraftwagen, Omnibusse und Reisebusse). Sie werden in Personen-Kilometern ausgedrückt (Beförderung einer Person über einen Kilometer). Die zu berücksichtigende Entfernung ist die tatsächlich zurückgelegte Entfernung.

Überblick

Die Wirtschaftskrise hatte relativ geringe Auswirkungen auf den Schienenpersonenverkehr. Im Schienenverkehr ging die Zahl der Personen-Kilometer 2009 im OECD-Raum und in der EU zwar zurück, das Volumen hat sich seitdem jedoch erholt, und 2014 lag es um 3,9% bzw. 6,3% über dem Vorkrisenniveau. Dabei waren aber deutliche Unterschiede zwischen den Ländern zu verzeichnen. In einigen europäischen Ländern wurde 2014 ein Rückgang des Schienenpersonenverkehrs beobachtet, insbesondere in den Niederlanden (-8,4%), Slowenien (-8,3%) und Polen (-4,7%). Nur wenige Länder konnten sich dem allgemeinen Abwärtstrend entziehen: Irland (8,0%), Portugal (5,6%), das Vereinigte Königreich (4,4%) und die Tschechische Republik (2,6%). Außerhalb Europas gingen die Personen-Kilometer im Schienenverkehr in der Russischen Föderation 2014 gegenüber dem Vorjahr um 6,1% zurück. China und Indien, deren Anteil am geschätzten weltweiten Schienenpersonenverkehr fast 70% beträgt, verzeichnen mit 8,0% bzw. 6,9% weiter eine starke Zunahme der Personen-Kilometer im Schienenverkehr.

In der Europäischen Union bestehen aber nach wie vor erhebliche Unterschiede. In Frankreich und Deutschland liegt die Zahl der Personen-Kilometer durchgehend über ihrem Vorkrisenniveau. Im Vereinigten Königreich hat das Volumen des Personenverkehrs auf der Schiene kontinuierlich zugenommen, in Italien hingegen steigt der seit der Wirtschaftskrise rückläufige Personenverkehr seit 2013 im Trend, verharrt aber weiterhin unter dem Vorkrisenniveau.

Die Angaben zu den in Personenkraftwagen zurückgelegten Personen-Kilometern sind weniger detailliert und in vielen Ländern nicht ganz auf dem neuesten Stand. Innerhalb der EU machte der Rückgang in den 15 Ländern, für die Daten für 2014 zur Verfügung stehen, durchschnittlich 0,5% aus. In den Vereinigten Staaten ging der Personenverkehr mit dem Pkw 2013 im Vergleich zu 2012 um 0,6% zurück.

Vergleichbarkeit

Obwohl für alle in den Verkehrsstatistiken verwendeten Begriffe klare Definitionen vorhanden sind, werden die Personen-Kilometer in den einzelnen Ländern möglicherweise anhand unterschiedlicher Methoden berechnet. Die Methoden können auf den Verkehrs- oder Mobilitätserhebungen beruhen, die ganz unterschiedliche Stichprobenauswahlmethoden und Schätzungstechniken anwenden, was die Vergleichbarkeit der Statistiken beeinträchtigen könnte.

Während der Personenverkehr auf der Schiene sowie in Linienbussen und im Buslinienfernverkehr relativ leicht geschätzt werden kann, ist der Personenverkehr mit dem Auto und in Bussen im Gelegenheitsverkehr viel schwerer zu erfassen. Einige Länder stellen überhaupt keine Daten über den Personenverkehr mit dem Auto zur Verfügung, andere führen verschiedene Arten von Erhebungen durch, um das Personenverkehrsvolumen auf ihrem Hoheitsgebiet zu schätzen. Es gibt keine gemeinsame Methodik hierfür, und da keine Methode einen vollständigen Überblick über den Personenverkehr bietet, sind die Daten zwischen den einzelnen Ländern nicht immer vergleichbar.

In der Gesamtgröße „EU 28“ bleibt Zypern unberücksichtigt, und die Größe „OECD“ umfasst weder Chile noch Israel.

Bei fehlenden Daten für ein Land basieren die Schätzwerte generell auf den Wachstumsraten der jeweiligen Region. Diese Schätzwerte dienen lediglich der Berechnung der Gesamtentwicklung in grafischen Darstellungen und werden auf der Ebene der einzelnen Länder nicht dargestellt.

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2015), “*Passenger transport*” (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- ITF (2015), *ITF Transport Outlook 2015*, ITF, Paris.
- OECD (2014), *OECD Tourism Trends and Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Strategic Transport Infrastructure Needs to 2030*, OECD Publishing.
- OECD und ITF (2010), *Improving Reliability on Surface Transport Networks*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2012), *Trends in the Transport Sector*, ITF, Paris.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics*, 4. Ausgabe, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, *www.internationaltransportforum.org*

Inlandspersonenverkehr

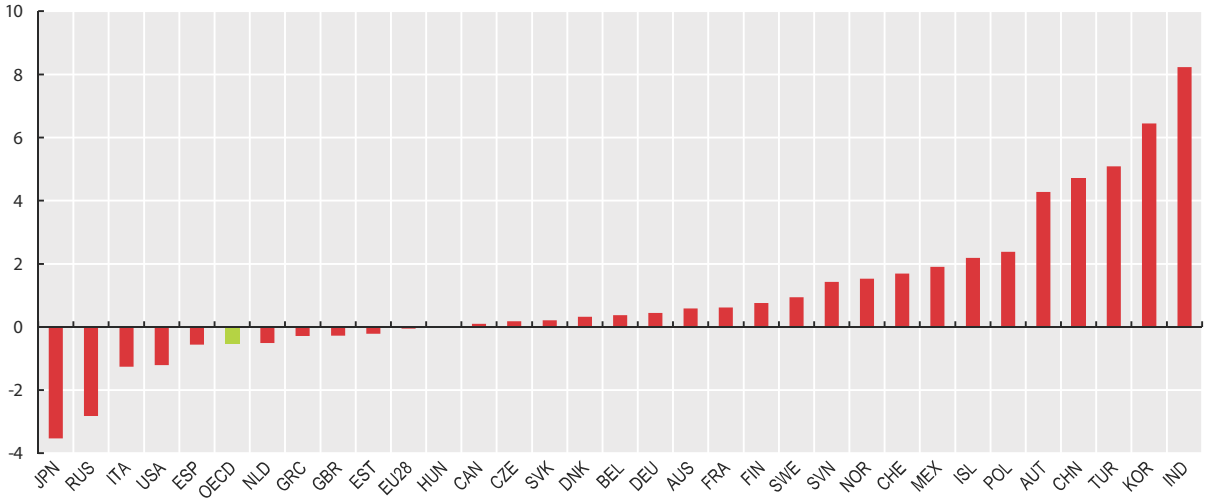
Milliarden Personen-Kilometer

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	272.4	279.0	291.0	291.8	287.8	292.0	294.9	294.8	296.7	300.0	302.8	304.9	306.7
Belgien	132.2	133.0	135.5	136.1	137.6	140.7	139.1	140.6	140.3	144.2	140.1	..	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	69.2	69.9	71.5	71.7	72.5	74.2	74.3	73.6	73.2	73.5	74.1	74.6	73.7
Deutschland	1 001.9	996.5	1 024.4	1 016.2	1 024.0	1 026.9	1 033.4	1 041.9	1 046.8	1 057.8	1 061.1	1 066.1	..
Estland	2.8	2.8	2.9	3.2	3.4	3.2	3.0	2.6	2.5	2.5	2.7	2.8	2.9
Finnland	69.3	70.6	71.9	72.9	73.5	75.1	75.0	75.7	76.2	76.9	76.8	76.7	76.9
Frankreich	912.2	917.7	923.3	919.2	924.2	938.6	934.8	937.3	946.2	952.5	955.4	964.2	970.5
Griechenland	43.6	43.6	44.3	44.3	44.1	44.5	43.8	43.6	43.5	43.1	43.1	..	..
Irland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Island	4.6	4.7	4.9	5.1	5.5	5.7	5.6	5.6	5.6	5.4	5.5	5.6	5.9
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	854.6	854.5	865.1	828.1	829.5	829.5	828.3	869.7	847.8	814.6	726.7	771.7	..
Japan	1 337.7	1 339.2	1 333.0	1 324.2	1 313.6	1 324.6	1 310.5	1 292.5	1 100.7	953.4	964.7	..	..
Kanada	494.6	486.4	489.8	514.2	511.6	504.9	494.0	494.4	..	..	..	..	..
Korea	296.9	289.8	242.9	255.4	260.4	260.9	364.3	366.3	437.2	426.4	425.6	426.3	..
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	393.3	399.1	410.1	423.0	437.1	450.0	464.0	437.3	452.9	466.5	481.7	485.8	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	175.1	176.2	181.5	179.6	179.5	182.2	178.5	172.7	166.7	173.1	173.4	..	..
Norwegen	60.6	60.9	61.7	61.3	62.3	64.0	65.2	65.8	65.8	66.8	67.7	68.5	70.7
Österreich	8.3	8.2	8.3	8.5	9.3	9.6	10.8	10.7	10.3	10.9	11.3	11.9	12.1
Polen	208.6	212.6	216.6	219.6	223.8	229.8	240.5	245.3	248.4	256.1	265.7	267.7	..
Portugal	99.5	100.1	101.4	101.3	101.1	101.7	101.0	..	..	..	..	..	..
Schweden	123.9	124.7	125.1	125.6	125.9	129.0	128.4	128.7	128.3	129.9	130.6	128.7	136.2
Schweiz	96.2	97.3	98.5	100.1	101.4	103.2	104.7	107.4	109.4	111.0	112.8	114.6	..
Slowak. Rep.	35.9	35.3	34.4	35.7	35.9	35.9	35.3	34.0	34.3	34.7	34.7	34.8	35.1
Slowenien	25.4	25.6	26.0	26.3	26.9	28.4	28.9	29.8	29.6	29.6	29.6	..	..
Spanien	383.8	392.3	404.0	412.6	412.4	424.3	427.4	430.6	415.0	412.6	398.1	392.2	384.3
Tschech. Rep.	81.6	83.3	82.7	83.9	86.1	88.0	88.6	88.3	81.0	81.5	80.5	81.3	84.1
Türkei	168.5	170.2	179.5	187.2	192.9	214.7	211.2	217.8	232.4	248.1	263.5	272.0	280.5
Ungarn	75.2	76.4	78.1	76.5	79.2	79.2	79.3	78.6	76.5	76.3	76.5	76.6	77.9
Ver. Königreich	752.7	753.5	755.5	752.3	758.2	762.8	759.9	755.8	742.0	740.3	742.1	737.2	..
Ver. Staaten	5 640.7	5 680.6	5 765.9	5 788.2	5 695.1	5 855.6	5 663.2	5 007.5	5 009.6	5 057.1	5 127.7	5 166.9	..
EU28	5 018.3	5 041.7	5 121.1	5 093.8	5 132.3	5 187.9	5 195.4	5 242.2	5 194.1	5 179.7	5 099.3	..	..
OECD	13 721.7	13 783.8	13 928.4	13 962.8	13 913.7	14 177.5	14 086.9	13 453.6	13 326.0	13 239.7	13 272.7	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	1 277.5	1 248.4	1 446.1	1 535.4	1 675.3	1 872.3	2 025.5	2 139.0	2 378.3	2 637.3	2 828.0	2 184.7	..
Indien	3 330.0	3 611.2	4 044.7	4 867.6	5 240.8	5 630.0	6 034.0	6 459.5	6 918.5	7 397.5	7 923.0	8 434.0	9 010.0
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	323.3	323.4	332.7	314.2	313.5	323.8	327.8	292.8	279.4	278.1	277.7	263.3	257.3
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336749

Inlandspersonenverkehr

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2004-2014 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335675

VERKEHRSTOTE

Die Zahl der Kraftfahrzeuge in den Mitgliedsländern des Weltverkehrsforums ist hoch, und alle Regierungen messen der Reduzierung der Verkehrsunfälle große Bedeutung bei. Diese Aufgabe wird angesichts des steigenden Mobilitätsbedarfs schwieriger.

Definition

Ein Straßenfahrzeug ist ein Fahrzeug auf Rädern, das für den Einsatz auf Straßen gedacht ist, zu dieser Kategorie gehören sowohl Fahrräder als auch Kraftfahrzeuge. Ein Kraftfahrzeug ist ein Fahrzeug, das mit einem Motor als einziger Antriebsquelle ausgestattet ist und normalerweise für die Beförderung von Personen oder Gütern bzw. zum Ziehen von Fahrzeugen auf der Straße verwendet wird, deren Zweck die Beförderung von Personen oder Gütern ist. Dazu gehören Omnibusse, Reisebusse, Oberleitungsbusse, Lastkraftwagen und Personenkraftwagen. Straßenbahnen sind zwar schienengebundene Fahrzeuge, sie sind jedoch in das städtische Straßennetz integriert und gelten deshalb als Kraftfahrzeuge.

Als Verkehrstoter wird jede Person bezeichnet, die infolge einer verkehrsunfallbedingten Verletzung sofort oder innerhalb von 30 Tagen verstirbt. Selbstmorde mit Kraftfahrzeugen werden nicht berücksichtigt.

Vergleichbarkeit

Die Kraftfahrzeuge werden den Ländern zugerechnet, in denen sie zugelassen sind, während die Todesfälle den Ländern zugerechnet werden, in denen sie eintreten.

Die Zahl der Verkehrstoten je 1 Million Einwohner drückt die Sterblichkeitsrate bzw. das Gesamtrisiko für einen Bürger aus, durch einen Straßenverkehrsunfall ums Leben zu kommen. Sie kann mit anderen Todesursachen in einem Land verglichen werden (Herzerkrankungen, Krebs, HIV usw.), bei einem länderübergreifenden Vergleich des Risikos tödlicher Unfälle im Straßenverkehr verliert dieser Indikator jedoch seine Relevanz, wenn die Länder einen unterschiedlichen Motorisierungsgrad aufweisen. Die Zahl der Verkehrstoten je Fahrzeug-Kilometer ist eine bessere Messgröße für das Risiko tödlicher Unfälle im Straßenverkehr, auch wenn sie nicht motorisierte Fahrzeuge, wie Fahrräder, unberücksichtigt lässt, es gibt jedoch zurzeit noch keine harmonisierte Methodik zur Berechnung der zurückgelegten Entfernungen, und nicht alle Länder erheben Daten zu diesem Indikator.

Die Zahl der Fahrzeuge, die neu zum Bestand hinzukommen, ist in der Regel präzise, die Informationen über die Zahl der aus dem Verkehr gezogenen Fahrzeuge sind jedoch weniger gesichert. Daher können diese Informationen nur herangezogen werden, um die Verkehrssicherheit zwischen Ländern mit ähnlichen Verkehrs- und Autonutzungsmerkmalen zu vergleichen. Darüber hinaus bleiben nicht motorisierte Fahrzeuge, wie Fahrräder, in den Zahlen unberücksichtigt.

Überblick

In den ersten zehn Jahren des 21. Jahrhunderts verzeichneten die meisten Länder des Weltverkehrsforums (ITF) im Bereich der Verkehrssicherheit Rekordergebnisse. Nach drei aufeinanderfolgenden Jahren mit Rekordverbesserungen (2008, 2009 und 2010) ging die Zahl der im Straßenverkehr ums Leben gekommenen Personen 2014 weiter zurück, so dass in den OECD-Ländern (ohne Chile und Israel) ein Rückgang um 1,2% verzeichnet werden konnte. 2014 gab jedoch ein Drittel der ITF-Länder einen Anstieg der Zahl der Verkehrstoten gegenüber 2013 an, namentlich die Russische Föderation (10,9%), das Vereinigte Königreich (4,7%), Frankreich (3,5%) und Deutschland (1,1%). Länder, die bisher eine hohe Straßenverkehrssicherheit aufwiesen, meldeten möglicherweise deshalb einen Anstieg der Zahl der Verkehrstoten, weil es schwierig sein könnte, ein ohnehin bereits hohes Niveau der Verkehrssicherheit noch weiter zu verbessern.

Trotz der insgesamt positiven Entwicklung sollten die wirtschaftlichen Kosten und menschlichen Tragödien, die sich hinter diesen Zahlen verbergen, nicht vergessen werden. Während die Hocheinkommensländer bei der Reduzierung der Todesopfer im Straßenverkehr auf ein äußerst erfolgreiches Jahrzehnt zurückblicken können, entfallen 90% der Straßenverkehrstoten auf Länder der unteren und mittleren Einkommensgruppe, und Schätzungen zufolge beläuft sich die Zahl der Straßenverkehrstoten auf 1,3 Millionen jährlich und die der Schwerverletzten auf 50 Millionen.

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2015), "Road traffic Injury Accidents" (Datenbank).
- ITF (2015), *Quarterly Transport Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- ITF (2015), *IRTAD Road Safety Annual Report*, OECD Publishing.
- ITF (2011), *Reporting on Serious Road Traffic Casualties*, ITF, Paris.
- OECD, ITF (2013), *Cycling, Health and Safety*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2015), *Key Transport Statistics*, ITF, Paris.
- ITF (2012), *Trends in the Transport Sector*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics*, 4. Ausgabe, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, *www.internationaltransportforum.org*

Verkehrstote

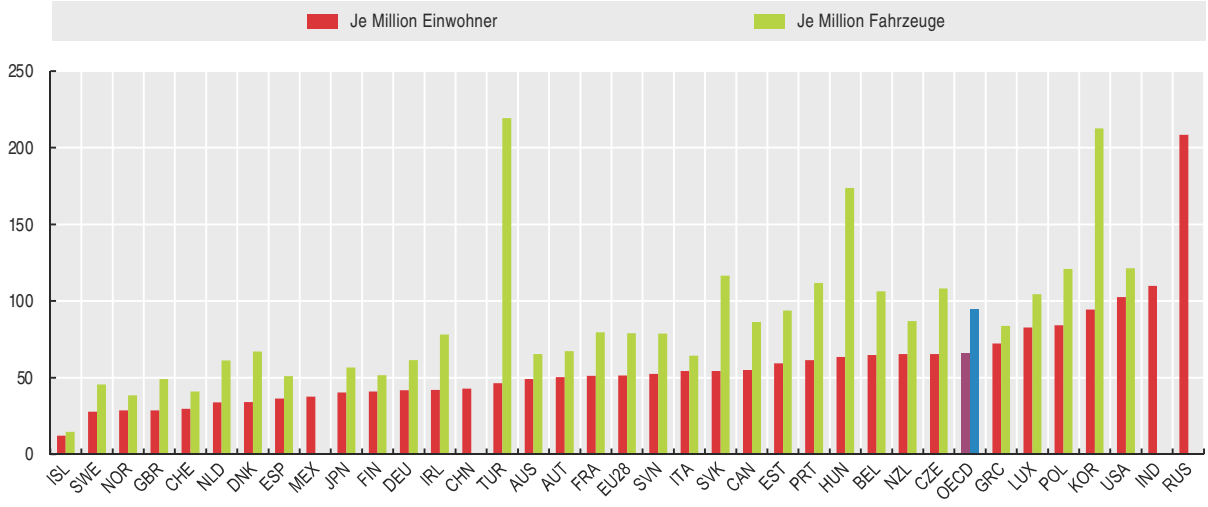
Je Million Einwohner

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	87	81	79	80	77	77	68	69	61	57	57	51	49
Belgien	131	117	112	104	101	100	88	87	77	78	69	65	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	86	80	68	61	56	74	74	55	46	39	30	34	..
Deutschland	83	80	71	65	62	60	55	51	45	49	45	41	42
Estland	162	120	125	125	151	146	99	75	59	76	66	61	59
Finnland	80	73	72	72	64	72	65	52	51	54	47	47	41
Frankreich	124	97	89	84	74	72	66	66	61	61	56	50	51
Griechenland	149	146	151	149	149	144	139	130	113	103	89	79	72
Irland	96	84	92	95	85	77	62	52	46	41	35	41	42
Island	101	79	79	64	102	48	38	53	25	38	28	46	12
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	122	115	106	100	97	88	80	72	69	65	63	56	54
Japan	76	70	67	63	57	52	47	46	45	43	41	40	..
Kanada	93	88	85	90	88	84	73	66	66	59	60	55	..
Korea	152	151	137	132	131	127	120	119	111	105	108	101	94
Luxemburg	139	117	109	101	91	96	72	96	63	64	64	83	..
Mexiko	46	43	42	43	44	48	47	42	43	37	38	..	..
Neuseeland	103	114	106	98	94	100	86	89	86	65	70	57	65
Niederlande	66	67	54	50	50	48	46	44	39	40	39	34	34
Norwegen	68	61	56	48	52	49	53	44	43	34	29	37	29
Österreich	118	115	107	93	88	83	82	76	66	62	63	54	50
Polen	152	148	150	143	137	146	143	120	103	110	94	88	84
Portugal	161	148	123	119	92	92	84	70	89	84	68	61	61
Schweden	63	59	53	49	49	51	43	39	28	34	30	27	28
Schweiz	70	74	69	55	49	51	47	45	42	40	42	33	30
Slowak. Rep.	116	122	113	112	113	123	113	71	65	60	65	46	54
Slowenien	134	121	137	129	131	145	106	84	67	69	63	61	52
Spanien	129	128	110	88	92	85	67	59	53	44	41	36	36
Tschech. Rep.	140	142	136	126	104	119	104	86	77	74	71	62	65
Türkei	63	60	66	67	68	72	60	61	56	52	51	49	46
Ungarn	141	131	128	127	129	123	99	82	74	64	61	60	63
Ver. Königreich	60	61	56	55	54	50	43	38	30	31	28	28	29
Ver. Staaten	150	148	146	147	143	137	123	110	107	104	107	103	102
EU28	110	104	97	92	88	86	79	70	63	61	56	51	..
OECD	107	103	99	96	93	90	81	74	70	68	66	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	83	76	68	62	55	51	49	46	44	43	..
Indien	79	79	83	84	92	99	102	106	112	117	112	110	110
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	229	246	240	237	229	233	210	194	186	196	195	188	208
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336538

Verkehrstote

2014 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335413





ARBEITSMARKT

BESCHÄFTIGUNG UND GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN
BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPEN
TEILZEITERWERBSTÄTIGKEIT
SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT
BESCHÄFTIGUNG NACH REGIONEN
ARBEITSZEITEN

ARBEITSLOSIGKEIT

ARBEITSLOSENQUOTEN
LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT
ARBEITSLOSIGKEIT NACH REGIONEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN

Die Beschäftigungsquoten spiegeln den Grad der Nutzung zur Verfügung stehender Arbeitskräfteressourcen wider. Auf kurze Sicht reagieren diese Quoten auf den Konjunkturzyklus, längerfristig betrachtet werden sie jedoch in erheblichem Maße durch die staatliche Politik im Bereich der Tertiärbildung sowie durch Maßnahmen zur Erleichterung der Beschäftigung von Frauen und benachteiligten Gruppen beeinflusst.

Definition

Die Beschäftigungsquoten werden als Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter berechnet. Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel ausgehend von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um Personen, die arbeitslos sind oder nicht am Erwerbsleben teilnehmen, wobei letzteres verschiedene Gründe haben kann: Studium, Schwierigkeiten bei der Arbeitsuche, Erwerbsunfähigkeit, Kindererziehung, Pflege älterer Familienangehöriger oder persönliche Präferenzen.

Der Begriff Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezieht sich auf Personen im Alter von 15-64 Jahren.

Überblick

2014 lag die Beschäftigungsquote im OECD-Durchschnitt bei 65,7% und war damit 0,6 Prozentpunkte höher als 2013. In den einzelnen OECD-Ländern reichten die Beschäftigungsquoten von etwas weniger als 50% in Griechenland und der Türkei bis zu mehr als 80% in Island.

Die Beschäftigungsquoten der Männer sind in allen OECD-Ländern höher als die der Frauen, wobei die Differenz 2014 im OECD-Durchschnitt 15,7 Prozentpunkte betrug. Im Ländervergleich sind jedoch große Unterschiede beim Beschäftigungsgefälle zwischen Männern und Frauen zu beobachten. Letzteres reicht von weniger als 5 Prozentpunkten in Finnland, Schweden, Norwegen und Island – die zudem die einzigen vier Länder mit einer Frauenbeschäftigungsquote von über 70% sind – bis zu über 20 Prozentpunkten in Korea, Chile, Mexiko und der Türkei – dem Land, in dem die Frauenbeschäftigungsquote 2014 mit 29,5% am niedrigsten war. Seit dem Jahr 2005 hat sich dieses Beschäftigungsgefälle im OECD-Raum um 3,3 Prozentpunkte verringert, weil die Beschäftigungsquoten der Frauen zugenommen haben, während die der Männer seit dem Beginn der Krise Ende 2007 gesunken sind, vor allem in den von der Krise besonders hart getroffenen Ländern. 2014 hat sich der Abstand gegenüber dem Vorjahr jedoch nicht verändert.

Die Beschäftigungsquote der Frauen ist in rund drei Vierteln der Länder seit 2005 gestiegen. Die Beschäftigungsquoten der Männer dagegen sind im gleichen Zeitraum in fast zwei Dritteln der Länder gesunken.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus können auch durch Veränderungen in Gestaltung, Rahmen und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Abweichungen sind die Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf recht konsistent.

In den Datenreihen gibt es infolge einer grundlegenden Neufassung der nationalen Arbeitskräfteerhebung Brüche: in Chile zwischen 2009 und 2010, in Israel zwischen 2011 und 2012 und in der Türkei zwischen 2013 und 2014. In Israel erfolgte eine Umstellung von einer vierteljährlichen auf eine monatliche Erhebung ebenso wie eine Veränderung im Konzept von der „zivilen“ zur „gesamten“ Erwerbsbevölkerung.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Jaumotte, F. (2003), “Female Labour Force Participation”, *OECD Economics Department Working Papers*, No. 376.
- OECD (2015), *How’s Life? Measuring Well-being*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Skills Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *OECD Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Employment policies and data, *www.oecd.org/employment/emp*.
- Labour statistics, *www.oecd.org/employment/labour-stats*.

Beschäftigungsquoten nach Geschlecht

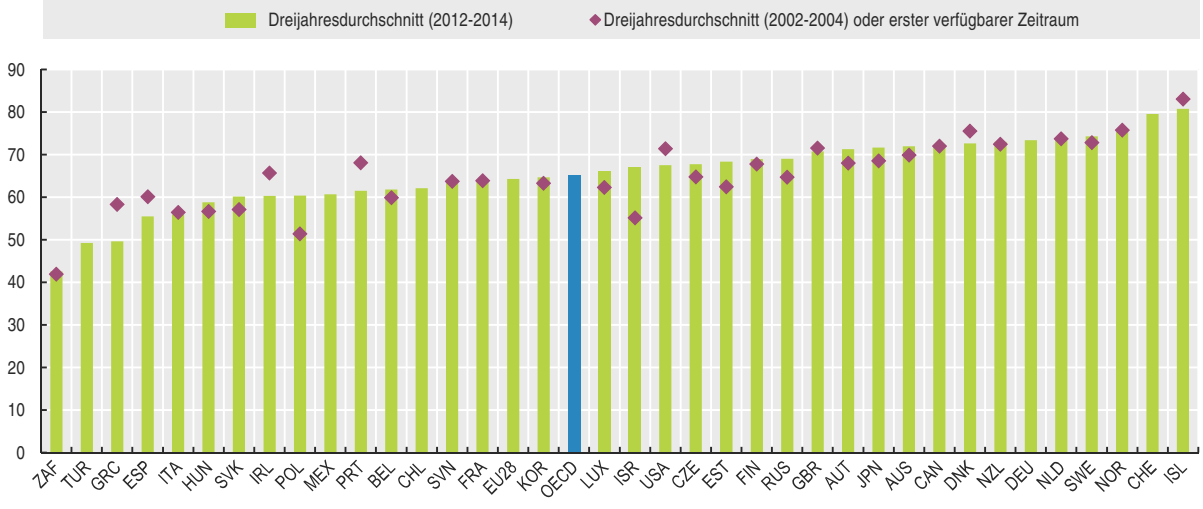
Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Erwerbsalter

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	2000	2010	2013	2014	2000	2010	2013	2014	2000	2010	2013	2014
Australien	61.3	66.1	66.4	66.1	76.9	78.6	77.6	77.1	69.1	72.4	72.0	71.6
Belgien	51.5	56.5	57.2	58.0	69.5	67.5	66.4	65.8	60.5	62.0	61.8	61.9
Chile	..	46.7	51.0	51.7	..	72.1	73.8	72.8	..	59.3	62.3	62.2
Dänemark	71.6	71.1	70.1	69.8	80.8	75.6	75.0	75.8	76.3	73.4	72.6	72.8
Deutschland	..	66.1	69.0	69.5	..	76.0	78.0	78.1	..	71.1	73.5	73.8
Estland	57.4	60.8	65.7	66.3	63.4	61.7	71.4	73.0	60.3	61.3	68.5	69.6
Finnland	64.2	66.9	67.8	68.0	70.1	69.4	69.9	69.5	67.2	68.2	68.9	68.7
Frankreich	..	59.8	60.4	60.4	..	68.4	67.9	67.3	..	64.0	64.1	63.8
Griechenland	41.7	48.0	39.9	41.1	71.5	70.4	57.9	58.0	56.5	59.1	48.8	49.4
Irland	53.9	55.8	55.9	56.7	76.3	63.5	65.1	66.9	65.2	59.7	60.5	61.7
Island	..	76.2	79.0	79.3	..	80.1	83.2	84.0	..	78.2	81.1	81.6
Israel	50.9	56.9	63.0	64.2	61.4	63.4	71.2	71.5	56.1	60.2	67.1	67.9
Italien	39.6	46.1	46.5	46.8	68.0	67.5	64.7	64.7	53.7	56.8	55.5	55.7
Japan	56.8	60.4	62.5	63.7	81.1	80.7	80.8	81.6	69.0	70.6	71.7	72.7
Kanada	65.6	68.8	69.7	69.4	76.2	74.1	75.2	75.2	70.9	71.5	72.4	72.3
Korea	50.0	52.6	53.9	54.9	73.1	73.9	74.9	75.7	61.5	63.3	64.4	65.3
Luxemburg	..	57.2	59.1	60.5	..	73.1	72.2	72.6	..	65.2	65.7	66.6
Mexiko	..	43.2	45.0	44.2	..	77.8	78.3	78.1	..	59.7	60.8	60.4
Neuseeland	63.1	66.5	67.7	69.1	77.8	78.2	78.3	79.7	70.3	72.2	72.8	74.2
Niederlande	63.5	69.3	69.0	68.1	82.1	80.0	78.2	78.2	73.0	74.7	73.6	73.1
Norwegen	73.7	73.3	73.5	73.4	81.3	77.3	77.3	77.0	77.5	75.3	75.4	75.2
Österreich	59.6	65.7	66.9	66.9	77.4	76.0	76.0	75.3	68.5	70.8	71.4	71.1
Polen	48.9	52.6	53.4	55.2	61.2	65.3	66.6	68.2	55.0	59.0	60.0	61.7
Portugal	60.5	61.0	57.9	59.7	76.6	69.7	63.5	65.8	68.4	65.3	60.6	62.6
Schweden	..	69.7	72.5	73.1	..	74.6	76.3	76.6	..	72.2	74.4	74.9
Schweiz	..	72.5	74.4	75.2	..	84.6	84.7	84.5	..	78.6	79.6	79.9
Slowak. Rep.	51.5	52.3	53.3	54.3	62.2	65.2	66.4	67.7	56.8	58.8	59.9	61.0
Slowenien	58.4	62.6	59.2	60.0	67.2	69.7	67.1	67.6	62.9	66.2	63.3	63.9
Spanien	41.3	52.8	50.3	51.2	71.2	64.8	59.2	60.7	56.3	58.9	54.8	56.0
Tschech. Rep.	56.9	56.3	59.6	60.7	73.2	73.5	75.7	77.0	65.0	65.0	67.7	69.0
Türkei	..	26.2	29.7	29.5	..	66.7	69.5	69.5	..	46.3	49.5	49.5
Ungarn	49.7	50.2	52.6	55.9	63.1	59.9	63.7	67.8	56.2	55.0	58.1	61.8
Ver. Königreich	64.7	64.5	65.8	67.1	77.8	74.4	75.4	76.8	71.2	69.4	70.5	71.9
Ver. Staaten	67.8	62.4	62.3	63.0	80.6	71.1	72.6	73.5	74.1	66.7	67.4	68.1
EU28	..	58.2	58.8	59.6	..	70.1	69.4	70.1	..	64.1	64.1	64.8
OECD	..	56.5	57.4	57.9	..	72.6	73.1	73.6	..	64.5	65.1	65.7
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	59.3	63.3	64.4	64.8	67.6	71.6	73.6	74.3	63.3	67.3	68.8	69.3
Südafrika	39.0	35.3	36.9	36.9	53.2	48.7	48.7	48.9	45.7	41.8	42.7	42.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336088

Beschäftigungsquoten: Insgesamt

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Erwerbsalter



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334907

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPEN

Die einzelnen Arbeitsmärkte unterscheiden sich in Bezug darauf, wie die Beschäftigungsmöglichkeiten auf verschiedene Altersgruppen verteilt sind. Die Beschäftigungsquoten für Personen unterschiedlichen Alters werden in erheblichem Maße durch die staatliche Politik im Hinblick auf Tertiärbildung, Renten und Rentenalter beeinflusst.

Definition

Die Beschäftigungsquote einer bestimmten Altersgruppe wird als der Anteil der Erwerbstätigen dieses Alters an der Gesamtzahl der Personen in der jeweiligen Altersgruppe berechnet.

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels nationaler Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um Personen, die arbeitslos sind oder nicht am Erwerbsleben teilnehmen, wobei letzteres verschiedene Gründe haben kann: Studium, Schwierigkeiten bei der Arbeitsuche, Erwerbsunfähigkeit, Kindererziehung, Pflege älterer Familienangehöriger oder persönliche Präferenzen.

Die Beschäftigungsquoten werden für drei Altersgruppen dargestellt: für 15- bis 24-Jährige, d.h. Personen, die ihre Ausbildung gerade erst abgeschlossen haben und in den Arbeitsmarkt eintreten, für 25- bis 54-Jährige, d.h. Personen, die im Haupterwerbsalter sind, und für 55- bis 64-Jährige, d.h. Personen, die sich dem Rentenalter nähern.

Vergleichbarkeit

Die Beschäftigungsniveaus können durch Veränderungen in Gestaltung, Rahmen und Durchführung der Erhebungen sowie Korrekturen der Kontrollvariablen auf der Basis von Zensusergebnissen und zwischen verschiedenen Erhebungswellen erstellten Zwischenschätzungen beeinflusst werden. Trotz dieser Abweichungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf recht konsistent.

In den Datenreihen gibt es infolge einer grundlegenden Neufassung der nationalen Arbeitskräfteerhebung Brüche: in Chile zwischen 2009 und 2010, in Israel zwischen 2011 und 2012 und in der Türkei zwischen 2013 und 2014. In Israel erfolgte eine Umstellung von einer vierteljährlichen auf eine monatliche Erhebung ebenso wie eine Veränderung im Konzept von der „zivilen“ zur „gesamten“ Erwerbsbevölkerung.

Überblick

Die Beschäftigungsquoten für Personen in der Altersgruppe 25-54 Jahre (Haupterwerbsalter) sind in den OECD-Ländern relativ ähnlich: 2014 wurden in allen Ländern mit Ausnahme der Türkei Werte zwischen 62,4% und 86,9% verzeichnet. In acht Ländern liegen die Beschäftigungsquoten der Personen im Haupterwerbsalter unter dem OECD-Durchschnitt, während die Quoten dieser Altersgruppe in elf Ländern mindestens 6 Prozentpunkte über dem Durchschnitt angesiedelt sind. Größere Unterschiede im Ländervergleich sind bei Betrachtung der jüngsten Altersgruppe (15-24 Jahre) festzustellen, in der die Beschäftigungsquoten 2014 in acht Ländern – Griechenland, Italien, Spanien, Luxemburg, Slowakische Republik, Portugal, Belgien und Ungarn – bei weniger als 25%, aber in nur zwei Ländern – Schweiz und Island – bei über 60% lagen. In der ältesten Altersgruppe (55-64 Jahre) variieren die Beschäftigungsquoten ebenfalls erheblich: zwischen 70% oder mehr in fünf Ländern – Schweiz, Norwegen, Schweden, Neuseeland und Island – und weniger als 40% in drei Ländern – Türkei, Griechenland und Slowenien.

Infolge der Finanzkrise sind die Beschäftigungsquoten der Personen im Haupterwerbsalter im Vergleich zu 2005 in einigen Ländern ganz erheblich gesunken; in Griechenland, Spanien und Irland wurde ein Rückgang um mehr als 5 Prozentpunkte und in Italien, Portugal, Dänemark, Island und den Vereinigten Staaten eine Verringerung um 2-5 Prozentpunkte verzeichnet. Die Beschäftigungsquoten älterer Arbeitskräfte sind zwischen 2005 und 2014 im OECD-Durchschnitt um 5,6 Prozentpunkte gestiegen, wobei die stärkste Zunahme um über 12 Prozentpunkte in Deutschland, Polen, Österreich, Italien, den Niederlanden, der Slowakischen Republik, Chile und Israel beobachtet wurde.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Ageing and Employment Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Bessere Kompetenzen, bessere Arbeitsplätze, ein besseres Leben: Ein strategischer Ansatz für die Kompetenzpolitik*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Off to a Good Start? Jobs for Youth*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *OECD Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Ageing and Employment Policies, *www.oecd.org/employment/emp/ageingandemploymentpolicies.htm*.
- Employment policies and data, *www.oecd.org/employment/emp*.
- Labour statistics, *www.oecd.org/employment/labour-stats*.
- Youth employment and unemployment, *www.oecd.org/employment/emp/action-plan-youth.htm*.

Beschäftigungsquoten nach Altersgruppen

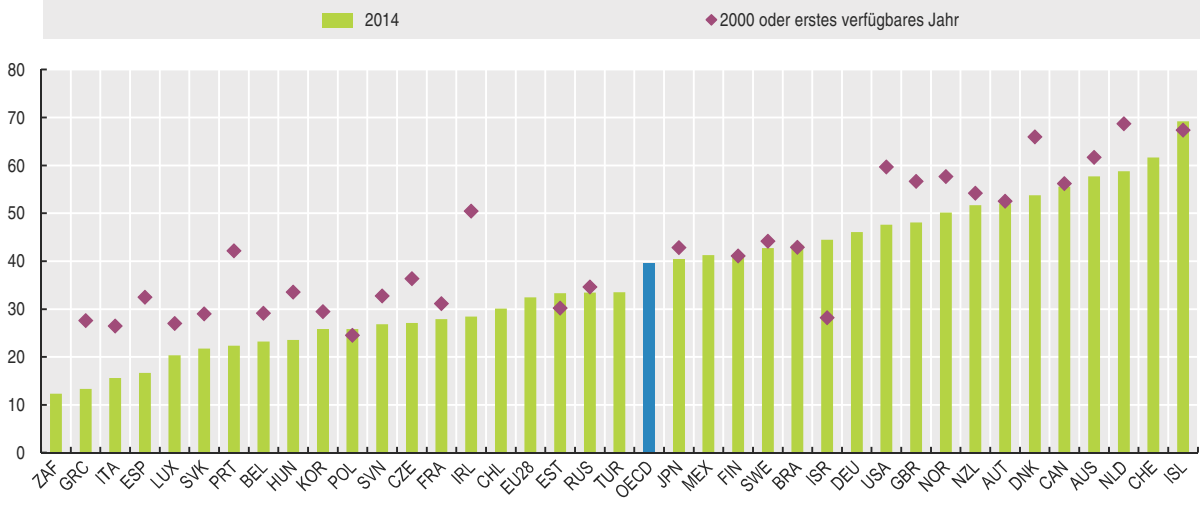
Erwerbstätige in Prozent der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe

	Erwerbstätige in der Altersgruppe 15-24 Jahre				Erwerbstätige in der Altersgruppe 25-54 Jahre				Erwerbstätige in der Altersgruppe 55-64 Jahre			
	2000	2005	2010	2014	2000	2005	2010	2014	2000	2005	2010	2014
Australien	61.7	63.3	60.5	57.7	76.2	78.8	79.5	78.8	46.0	53.5	60.6	61.5
Belgien	29.1	27.5	25.2	23.2	77.4	78.3	80.0	79.1	26.3	31.8	37.4	42.7
Chile	..	25.4	30.5	30.1	..	67.5	72.0	74.9	..	51.0	58.0	64.2
Dänemark	66.0	62.3	58.1	53.8	84.1	84.5	82.8	82.0	55.7	59.5	58.5	63.2
Deutschland	..	41.9	46.3	46.1	..	77.4	81.5	83.5	..	45.5	57.7	65.6
Estland	30.2	30.7	25.4	33.3	74.5	79.2	74.9	80.9	45.0	55.7	53.8	64.0
Finnland	41.1	40.5	38.8	41.4	80.9	81.7	81.6	80.5	41.7	52.7	56.3	59.1
Frankreich	..	30.4	30.1	27.9	..	80.8	82.0	79.8	..	38.6	39.7	46.9
Griechenland	27.6	25.0	20.1	13.3	70.5	74.0	73.2	62.4	38.9	42.0	42.4	34.1
Irland	50.4	48.7	31.5	28.4	75.3	78.0	70.3	72.6	45.3	51.6	50.2	53.0
Island	..	70.5	61.7	69.2	..	87.7	82.9	85.1	..	84.3	79.8	83.6
Israel	28.2	26.6	27.0	44.5	70.4	70.6	73.9	78.2	46.7	52.4	59.8	65.1
Italien	26.5	25.7	20.3	15.6	68.0	72.3	71.1	67.9	27.7	31.4	36.5	46.2
Japan	42.8	40.9	38.5	40.3	78.7	79.2	80.7	82.2	62.8	63.9	66.0	68.6
Kanada	56.2	57.7	54.9	55.6	79.9	81.3	80.5	81.2	48.1	54.8	58.1	60.4
Korea	29.4	29.9	23.0	25.8	72.2	73.4	73.8	75.7	57.8	58.7	60.9	65.6
Luxemburg	..	24.9	21.2	20.4	..	80.7	82.3	83.8	..	31.7	39.7	42.6
Mexiko	..	44.6	42.5	41.2	..	68.9	69.1	70.1	..	53.2	53.5	55.0
Neuseeland	54.2	56.3	49.4	51.7	78.2	81.5	79.9	81.7	56.8	69.5	73.2	76.2
Niederlande	68.7	65.2	63.0	58.8	81.7	82.9	84.7	81.7	38.2	46.1	53.7	59.9
Norwegen	57.7	53.4	51.5	50.2	85.4	83.3	84.7	83.9	65.2	65.5	68.6	72.2
Österreich	52.6	51.6	52.8	52.1	82.6	81.6	83.3	83.5	28.9	30.0	41.2	45.1
Polen	24.5	22.5	26.4	25.8	70.9	69.6	77.2	78.4	28.4	27.2	34.1	42.5
Portugal	42.2	35.3	27.9	22.4	81.8	80.7	79.2	77.4	50.7	50.4	49.5	47.8
Schweden	..	39.0	38.8	42.8	..	83.5	84.0	85.4	..	69.5	70.5	74.0
Schweiz	..	59.9	62.5	61.7	..	85.1	85.8	86.9	..	65.1	68.0	71.6
Slowak. Rep.	29.0	25.6	20.7	21.8	74.7	75.3	75.8	76.8	21.4	30.3	40.6	44.8
Slowenien	32.8	34.0	34.1	26.8	82.6	83.8	83.7	81.9	22.8	30.7	35.1	35.4
Spanien	32.5	38.5	25.0	16.7	68.4	74.8	70.0	67.4	37.0	43.1	43.6	44.3
Tschech. Rep.	36.4	27.5	25.2	27.1	81.6	82.0	82.2	83.8	36.3	44.5	46.5	54.0
Türkei	..	..	30.0	33.5	..	..	55.4	58.8	..	..	29.6	31.4
Ungarn	33.5	21.8	18.3	23.5	73.0	73.7	72.5	79.3	22.2	33.0	33.6	41.8
Ver. Königreich	56.7	54.3	46.8	48.1	80.2	81.3	79.8	82.1	50.7	56.8	57.2	61.0
Ver. Staaten	59.7	53.9	45.0	47.6	81.5	79.3	75.1	76.7	57.8	60.8	60.3	61.3
EU28	..	36.0	33.9	32.4	..	77.0	77.7	77.4	..	42.3	46.2	51.8
OECD	..	42.5	39.0	39.7	..	75.8	75.2	76.0	..	51.7	54.0	57.3
Brasilien	..	43.6	46.0	43.4	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	34.6	33.1	34.2	33.4	80.2	82.9	83.6	85.7	34.8	45.9	46.7	47.4
Südafrika	..	..	12.8	12.3	..	..	56.8	57.5	..	..	37.9	40.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336076

Beschäftigungsquoten in der Altersgruppe 15-24 Jahre

Erwerbstätige in Prozent der Bevölkerung dieser Altersgruppe



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334898

TEILZEITERWERBSTÄTIGKEIT

Möglichkeiten zur Teilzeiterwerbstätigkeit sind besonders wichtig für Personen, die aus familiären Gründen nicht Vollzeit arbeiten möchten, wie z.B. Eltern (häufig Frauen) mit kleinen Kindern und Personen, die ältere Angehörige pflegen. Tatsächlich zeigen jüngste Erhebungen in einer großen Zahl von OECD-Ländern, dass die meisten Personen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, dies aus freien Stücken tun. Das lässt vermuten, dass Länder mit geringer Teilzeiterwerbstätigkeit eine höhere Beschäftigung durch Maßnahmen fördern könnten, die für ein größeres Angebot an Teilzeitstellen sorgen.

Definition

Der Begriff Teilzeiterwerbstätigkeit bezieht sich auf Personen, die gewöhnlich weniger als 30 Wochenstunden an ihrem Hauptarbeitsplatz verbringen. Diese Definition hat den Vorteil, länderübergreifend vergleichbar zu sein, da nationale Definitionen der Teilzeiterwerbstätigkeit sich von einem Land zum nächsten stark unterscheiden. Als Teilzeitkräfte können sowohl abhängig Beschäftigte als auch Selbstständige gelten.

Überblick

Die Inzidenz der Teilzeitbeschäftigung lag im Jahr 2014 für den OECD-Raum insgesamt bei 16,7%. Sie variierte jedoch erheblich von Land zu Land. In Australien, den Niederlanden und der Schweiz waren über 25% aller Erwerbstätigen auf Teilzeitbasis beschäftigt, wohingegen dieser Anteil in sieben osteuropäischen Ländern unter 10% und in der Tschechischen Republik, Ungarn und der Slowakischen Republik unter 5% lag. Auch in der Russischen Föderation und Südafrika bewegte sich der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen mit 4% bzw. 8% auf niedrigem Niveau.

In den vergangenen Jahren war die Teilzeitarbeit in vielen OECD-Ländern für einen bedeutenden Anteil des gesamten Beschäftigungswachstums verantwortlich. Im OECD-Raum insgesamt hat die Teilzeiterwerbstätigkeit zwischen 2002 und 2014 um nahezu 3 Prozentpunkte zugenommen, wohingegen die Gesamtbeschäftigungsquoten seit dem Beginn der Beschäftigungskrise Ende 2007 rückläufig waren. In Österreich, Japan, Mexiko und den Niederlanden, aber auch in Griechenland, Italien, Spanien und Irland, die von der Krise hart getroffen wurden, ist die Teilzeitbeschäftigungsquote um mindestens 5 Prozentpunkte gestiegen. Der stärkste Anstieg der Teilzeiterwerbstätigkeit wurde in Österreich beobachtet (9,2 Prozentpunkte), wo die Beschäftigungsquoten der Frauen im Zeitraum 2002-2014 insgesamt zugenommen haben. In Island, Polen und der Russischen Föderation ist die Teilzeiterwerbstätigkeit im Zeitraum 2002-2014 um über 3 Prozentpunkte gesunken.

Eine besonders deutliche Ausweitung der Teilzeiterwerbstätigkeit war für Gruppen festzustellen, die in der Erwerbsbevölkerung häufig unterrepräsentiert sind, wie z.B. Frauen (Anstieg um über 5 Prozentpunkte in Österreich, Griechenland, Italien, Japan, Korea, Slowenien und Spanien), jüngere Arbeitskräfte (Anstieg um über 20 Prozentpunkte in Dänemark, Irland, Slowenien und Spanien) und ältere Arbeitskräfte (Anstieg um über 5 Prozentpunkte in Österreich, Irland, Italien, Mexiko und Spanien).

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel ausgehend von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Die hier dargestellten Quoten beziehen sich auf die Zahl der Personen mit einer normalen Arbeitszeit von weniger als 30 Wochenstunden an ihrem Hauptarbeitsplatz, ausgedrückt in Prozent der Gesamtbeschäftigtenzahl.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus können auch durch Veränderungen in Gestaltung, Rahmen und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Abweichungen sind die Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf recht konsistent. Informationen über die Zahl der normalerweise geleisteten Arbeitsstunden werden zumeist im Rahmen von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gesammelt. Teilzeitquoten gelten als gut miteinander vergleichbar.

In den Datenreihen gibt es infolge einer grundlegenden Neufassung der nationalen Arbeitskräfteerhebung zwei Brüche: in Chile zwischen 2009 und 2010 sowie in Israel zwischen 2011 und 2012. In Israel erfolgte eine Umstellung von einer vierteljährlichen auf eine monatliche Erhebung ebenso wie eine Veränderung im Konzept von der „zivilen“ zur „gesamten“ Erwerbsbevölkerung.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *How's Life?*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *OECD Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Employment policies and data, *www.oecd.org/employment/emp*.
- Labour statistics, *www.oecd.org/employment/labour-stats*.

Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit

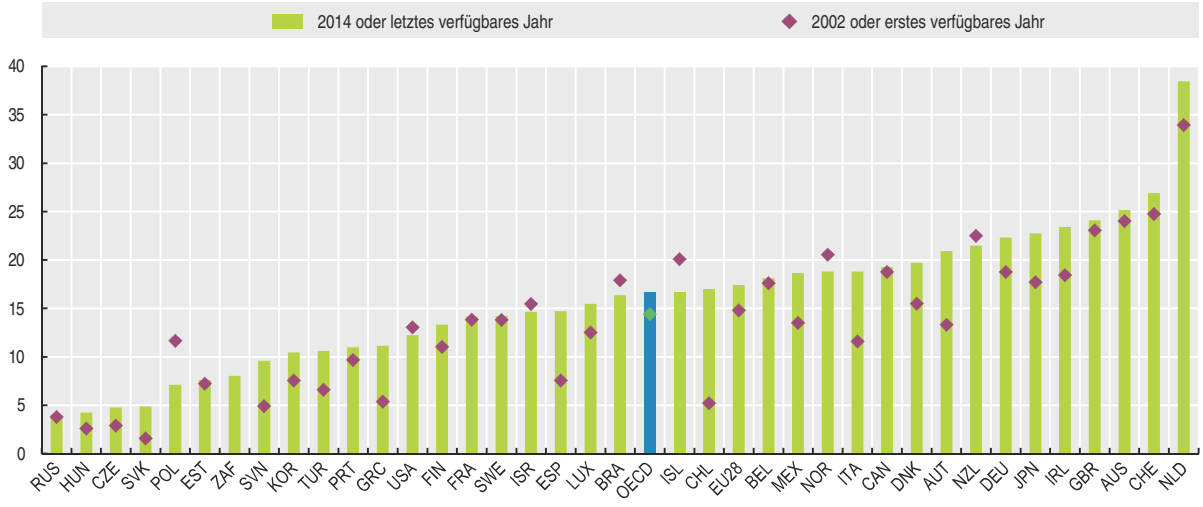
In Prozent der Gesamtbeschäftigung

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	24.0	24.3	23.8	24.0	23.9	23.7	23.8	24.6	24.8	24.7	24.6	24.9	25.2
Belgien	17.6	18.3	18.5	18.5	18.7	18.1	18.3	18.2	18.3	18.8	18.7	18.2	18.1
Chile	5.2	5.7	6.6	7.2	7.7	8.0	9.1	10.5	17.4	17.2	16.7	16.5	17.0
Dänemark	15.5	16.2	17.0	17.3	17.9	17.3	17.8	18.8	19.2	19.2	19.4	19.2	19.7
Deutschland	18.8	19.6	20.1	21.5	21.8	22.0	21.8	21.9	21.7	22.3	22.2	22.6	22.3
Estland	7.2	7.8	7.2	6.9	6.8	6.8	6.3	8.5	8.8	8.9	8.2	8.0	7.6
Finnland	11.0	11.3	11.3	11.2	11.4	11.7	11.5	12.2	12.5	12.7	13.0	13.0	13.3
Frankreich	13.8	13.0	13.3	13.2	13.2	13.3	12.9	13.3	13.6	13.6	13.7	14.0	14.2
Griechenland	5.4	5.6	5.9	6.4	7.4	7.7	7.9	8.5	8.9	9.1	9.8	10.3	11.2
Irland	18.4	18.9	18.9	19.3	19.3	19.9	20.9	23.8	24.9	25.7	25.0	24.2	23.4
Island	20.1	16.0	16.6	16.4	16.0	15.9	15.1	17.5	18.4	17.0	17.3	17.4	16.7
Israel	15.5	15.3	15.2	15.1	15.2	14.8	14.7	14.8	14.0	13.7	15.0	14.4	14.7
Italien	11.6	11.7	14.8	14.7	15.0	15.3	16.0	15.9	16.4	16.7	17.8	18.5	18.8
Japan	17.7	18.2	18.1	18.3	18.0	18.9	19.6	20.3	20.2	20.6	20.5	21.9	22.7
Kanada	18.8	19.0	18.5	18.4	18.2	18.3	18.6	19.3	19.6	19.3	19.0	19.1	19.3
Korea	7.6	7.7	8.4	9.0	8.8	8.9	9.3	9.9	10.7	13.5	10.2	11.1	10.5
Luxemburg	12.5	13.3	13.2	13.9	12.7	13.1	13.4	16.4	15.8	16.0	15.5	15.3	15.5
Mexiko	13.5	13.4	15.1	16.8	17.0	17.6	17.6	17.9	18.9	18.2	19.4	19.0	18.7
Neuseeland	22.5	22.1	21.8	21.6	21.2	21.9	22.1	22.4	21.8	22.1	22.3	21.6	21.5
Niederlande	33.9	34.5	35.0	35.6	35.4	35.9	36.1	36.7	37.1	37.2	37.8	38.7	38.5
Norwegen	20.6	21.0	21.1	20.8	21.1	20.4	20.3	20.4	20.1	20.0	19.8	19.5	18.8
Österreich	13.3	13.7	15.3	16.4	17.0	17.3	17.8	18.7	19.2	19.0	19.4	19.9	20.9
Polen	11.7	11.5	12.0	11.7	10.8	10.1	9.3	8.7	8.7	8.3	8.0	7.7	7.1
Portugal	9.7	10.0	9.8	9.6	9.4	10.0	9.9	9.8	9.6	11.7	12.5	12.0	11.0
Schweden	13.8	14.1	14.4	13.5	13.4	14.4	14.4	14.6	14.5	14.3	14.3	14.3	14.2
Schweiz	24.8	25.1	24.8	25.1	25.5	25.4	25.9	26.5	26.1	25.9	26.0	26.4	26.9
Slowak. Rep.	1.6	2.2	2.6	2.4	2.4	2.4	2.6	2.9	3.7	4.0	3.8	4.3	4.9
Slowenien	4.9	5.0	7.5	7.4	7.8	7.8	7.5	8.3	9.4	8.6	7.9	8.6	9.6
Spanien	7.6	7.8	8.3	10.8	10.7	10.5	10.9	11.6	12.2	12.7	13.6	14.7	14.7
Tschech. Rep.	2.9	3.2	3.1	3.3	3.3	3.5	3.5	3.9	4.3	3.9	4.3	4.9	4.8
Türkei	6.6	6.0	6.1	5.6	7.6	8.1	8.5	11.1	11.5	11.7	11.8	12.3	10.6
Ungarn	2.6	3.2	3.3	3.2	2.7	2.8	3.1	3.5	3.7	4.8	4.8	4.6	4.2
Ver. Königreich	23.1	23.4	23.4	23.0	23.2	22.9	23.0	23.9	24.6	24.7	25.0	24.6	24.1
Ver. Staaten	13.1	13.2	13.2	12.8	12.6	12.6	12.8	14.1	13.5	12.6	13.4	12.3	12.3
EU28	14.8	14.9	15.5	15.9	16.0	16.0	16.0	16.4	16.7	17.0	17.3	17.6	17.4
OECD	14.4	14.6	15.0	15.2	15.2	15.4	15.6	16.4	16.6	16.5	16.9	16.8	16.7
Brasilien	17.9	18.0	18.2	19.0	19.2	18.3	18.0	17.8	..	16.0	16.2	16.4	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	3.8	5.3	5.4	5.6	5.3	5.1	5.0	4.7	4.3	4.1	4.1	4.3	4.0
Südafrika	..	..	..	..	..	..	7.9	8.1	7.7	7.4	7.7	8.3	8.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336520

Häufigkeit der Teilzeiterwerbstätigkeit

In Prozent der Gesamtbeschäftigung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335407

SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT

Eine selbstständige Beschäftigung kann eine Überlebensstrategie für Personen sein, die keine anderen Erwerbsmöglichkeiten haben, sie kann aber auch ein Zeichen von Unternehmergeist und Unabhängigkeitsstreben sein. Die Selbstständigenquoten spiegeln diese unterschiedlichen Motive wider.

Definition

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels nationaler Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde.

Zu den selbstständig Erwerbstätigen zählen Selbstständige mit Mitarbeitern und Selbstständige ohne angestellte Mitarbeiter (Solo-Selbstständige), Mitglieder von Produktionsgenossenschaften und unentgeltlich mithelfende Familienangehörige. Die Personen der letzteren Gruppe arbeiten insofern unentgeltlich, als sie keinen formellen Vertrag über den Bezug eines festen regelmäßigen Einkommens besitzen, sie haben jedoch an dem von dem Betrieb erwirtschafteten Einkommen teil; mithelfende Familienangehörige spielen besonders in der Landwirtschaft und im Einzelhandel eine Rolle. Zu beachten ist, dass alle Personen, die in Kapitalgesellschaften tätig sind, einschließlich der Geschäftsführer, als abhängig Beschäftigte betrachtet werden.

Bei den Quoten handelt es sich um den prozentualen Anteil der Selbstständigen an der Gesamtbeschäftigung.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. In Australien, Kanada und den Vereinigten Staaten sind lediglich Selbstständige, die ihre Tätigkeit im Rahmen eines Unternehmens ohne eigene Rechtspersönlichkeit ausüben (unincorporated self-employed persons), in der Kategorie der Selbstständigen berücksichtigt. Die Beschäftigungsniveaus können auch durch Veränderungen in der Gestaltung und/oder Durchführung der Erhebungen bzw. der Reihenfolge der Fragen beeinflusst werden. Dennoch dürften die Selbstständigenquoten im Zeitverlauf relativ konsistent sein.

Überblick

2014 reichte der Anteil der selbstständig Erwerbstätigen an der Gesamtbeschäftigung von weniger als 7% in Luxemburg und den Vereinigten Staaten bis weit über 30% in Brasilien, Griechenland, Mexiko und der Türkei. Im Allgemeinen sind die Selbstständigenquoten in Ländern mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen am höchsten, wobei Italien mit einer Selbstständigenquote von etwa 25% allerdings eine Ausnahme darstellt. Irland und Spanien weisen ebenfalls sowohl ein hohes Pro-Kopf-Einkommen als auch hohe Selbstständigenquoten auf.

Im Zeitraum 2000-2014 sind die Selbstständigenquoten in mehr als zwei Dritteln der Länder gesunken, wobei im OECD-Raum ein Rückgang um 2,4 Prozentpunkte verzeichnet wurde. Der Großteil dieses Rückgangs erfolgte vor Beginn der weltweiten Finanzkrise Ende 2007. In der Tschechischen Republik, den Niederlanden, Slowenien und dem Vereinigten Königreich war indessen eine leichte bis starke Zunahme festzustellen, und in der Slowakischen Republik belief sich der Anstieg sogar auf mehr als 7 Prozentpunkte, allerdings ausgehend von einem niedrigen Niveau. Ein deutlicher Rückgang von 3 Prozentpunkten und mehr – ausgehend von einem höheren Niveau – war demgegenüber in der Türkei, Korea, Griechenland, Portugal, Polen, Mexiko und Italien, aber auch in Australien, Ungarn, Island, Japan, Neuseeland und der Schweiz zu beobachten.

Höhe und Veränderungen der Gesamtselbstständigenquoten verdecken signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen. 2014 lagen die Selbstständigenquoten der Frauen nur in Mexiko und der Türkei über denen der Männer, wobei viele dieser Frauen als unentgeltlich mithelfende Familienangehörige tätig waren. In der Türkei üben fast 40% aller erwerbstätigen Frauen eine selbstständige Beschäftigung aus, im Jahr 2000 waren es allerdings noch 64,7%.

Quelle

- OECD (2014), *OECD Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Financing SMEs and Entrepreneurs*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Studies on SMEs and Entrepreneurship*, OECD Publishing.
- OECD (2005), *OECD SME and Entrepreneurship Outlook 2005*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Entrepreneurship at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Employment policies and data, *www.oecd.org/employment/emp*.
- Labour statistics, *www.oecd.org/employment/labour-stats*.
- SMEs and entrepreneurship, *www.oecd.org/industry/smes*.

Selbstständigenquoten

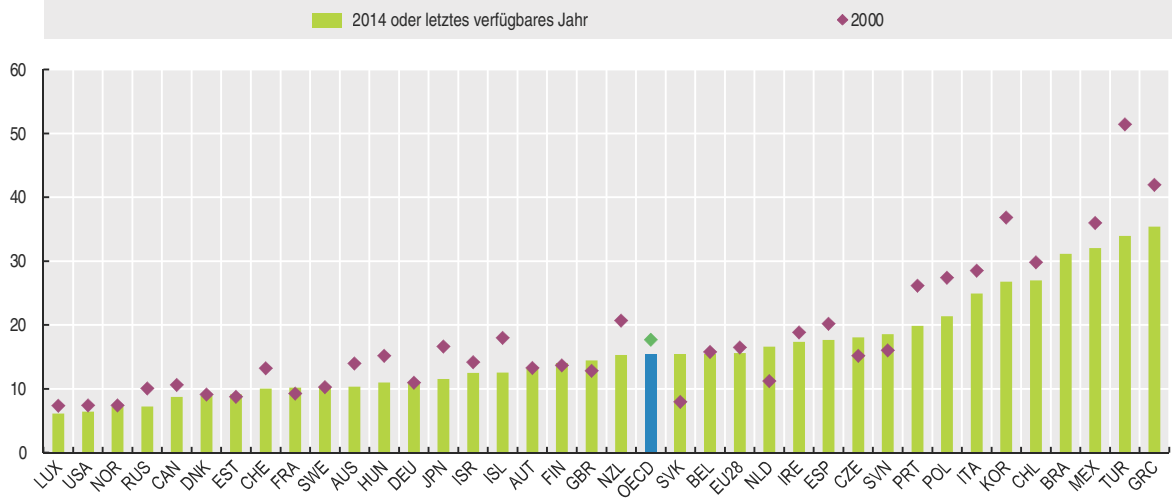
In Prozent der Gesamtbeschäftigung nach Geschlecht

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	2000	2012	2013	2014	2000	2012	2013	2014	2000	2012	2013	2014
Australien	10.3	8.4	8.1	..	16.0	12.4	12.2	..	13.5	10.6	10.3	..
Belgien	13.5	10.5	10.7	12.3	17.5	17.6	18.8	18.3	15.8	14.3	15.1	15.5
Chile	24.5	24.8	25.1	25.6	32.4	25.3	25.7	26.0	29.8	25.1	25.4	25.9
Dänemark	5.7	5.6	5.6	..	12.1	12.3	12.1	..	9.1	9.1	9.0	..
Deutschland	7.9	8.4	8.1	8.0	13.4	14.4	14.0	13.6	11.0	11.6	11.2	11.0
Estland	6.0	5.1	5.9	5.7	11.4	12.6	12.4	12.5	8.8	8.9	9.2	9.1
Finnland	9.2	8.9	8.8	9.4	17.8	18.2	18.0	18.5	13.7	13.6	13.5	14.1
Frankreich	7.3	7.5	7.6	7.6	10.9	12.3	12.6	12.6	9.3	10.0	10.2	10.2
Griechenland	39.0	31.1	31.9	29.8	43.7	40.4	40.4	39.4	42.0	36.6	36.9	35.4
Irland	8.6	7.5	8.1	7.9	25.9	24.8	24.9	25.5	18.8	16.7	17.1	17.4
Island	11.0	8.8	8.4	7.8	24.0	15.9	16.7	16.8	18.0	12.5	12.7	12.5
Israel	9.3	8.7	9.0	9.1	18.3	16.2	15.8	15.6	14.2	12.7	12.6	12.5
Italien	22.0	18.3	18.3	18.5	32.3	30.2	30.1	29.7	28.5	25.2	25.1	24.9
Japan	18.3	10.7	10.4	..	15.5	12.6	12.4	..	16.6	11.8	11.5	..
Kanada	9.2	8.0	8.1	8.0	11.8	9.7	9.5	9.4	10.6	8.9	8.8	8.8
Korea	38.4	26.0	25.3	24.6	35.7	29.8	29.0	28.4	36.8	28.2	27.4	26.8
Luxemburg	6.9	..	..	..	7.7	..	..	..	7.4	6.1	6.2	..
Mexiko	35.2	35.1	33.8	32.7	36.4	32.8	32.5	31.7	36.0	33.7	33.0	32.1
Neuseeland	14.5	12.4	11.7	11.8	25.7	20.4	18.8	18.3	20.6	16.6	15.4	15.3
Niederlande	9.4	11.5	12.1	..	12.6	18.4	19.2	..	11.2	15.2	15.9	..
Norwegen	4.8	4.1	4.4	4.3	9.8	9.4	9.3	9.8	7.4	6.9	7.0	7.2
Österreich	12.3	10.5	10.6	10.5	14.0	15.4	15.6	15.8	13.3	13.1	13.2	13.3
Polen	24.8	19.2	18.4	17.7	29.5	25.0	24.5	24.3	27.4	22.4	21.8	21.4
Portugal	24.5	17.7	17.5	14.9	27.5	26.5	26.4	24.6	26.1	22.2	22.1	19.9
Schweden	5.7	5.9	6.2	6.2	14.5	14.6	14.5	14.1	10.3	10.5	10.6	10.3
Schweiz	12.3	10.3	10.2	10.0	13.9	10.4	10.5	10.0	13.2	10.4	10.4	10.0
Slowak. Rep.	4.6	9.9	9.8	9.9	10.8	19.8	20.2	19.7	8.0	15.5	15.6	15.4
Slowenien	13.0	12.8	13.6	16.0	18.6	19.2	19.6	20.7	16.1	16.2	16.9	18.6
Spanien	16.6	12.7	13.1	13.0	22.2	21.3	22.1	21.7	20.2	17.4	17.9	17.7
Tschech. Rep.	10.2	13.5	13.5	12.9	19.1	22.3	21.3	22.1	15.2	18.5	17.9	18.1
Türkei	64.7	45.7	43.4	39.8	46.5	33.5	32.7	31.5	51.4	37.1	35.9	34.0
Ungarn	10.5	8.7	8.2	7.8	19.1	14.5	14.0	13.7	15.2	11.8	11.3	11.0
Ver. Königreich	8.3	9.6	9.6	..	16.7	19.0	18.7	..	12.8	14.6	14.4	..
Ver. Staaten	6.1	5.6	5.6	5.4	8.6	7.8	7.5	7.4	7.4	6.8	6.6	6.5
EU28	14.8	12.4	12.3	..	20.9	20.2	20.0	..	18.3	16.6	16.5	..
OECD	15.1	13.2	13.0	12.8	19.6	18.0	17.7	17.5	17.7	15.9	15.6	15.4
Brasilien	..	27.1	26.8	..	..	34.3	34.4	..	..	31.2	31.2	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	9.7	6.0	6.4	6.3	10.5	7.8	8.1	8.1	10.1	6.9	7.3	7.2
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336573

Selbstständigenquoten: Insgesamt

In Prozent der Gesamtbeschäftigung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335485

BESCHÄFTIGUNG NACH REGIONEN

Regionale Unterschiede in der Wirtschaftsleistung erklären sich z.T. aus dem Grad, in dem es den einzelnen Regionen gelingt, die ihnen zur Verfügung stehenden Arbeitskräfteressourcen zu nutzen und vor allem die Beschäftigungschancen von unterrepräsentierten Gruppen zu verbessern.

Definition

Als Erwerbstätige gelten Personen, die in der Referenzwoche der Erhebung mindestens eine Stunde in abhängiger oder selbstständiger Tätigkeit einem Erwerb nachgingen oder davon vorübergehend beurlaubt waren. Die Beschäftigungsquote ist die Zahl der Erwerbstätigen in Prozent der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre).

Vergleichbarkeit

Wie im Fall anderer regionaler Statistiken wird die Vergleichbarkeit durch Unterschiede in der Bedeutung des Begriffs „Region" beeinträchtigt. Dies führt zu erheblichen Abweichungen in Bezug auf geografische Ausdehnung und Bevölkerung sowohl innerhalb als auch zwischen den einzelnen Ländern. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (TL 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (TL 3, Mikroregionen). Die Arbeitsmarktdaten für Kanada beziehen sich auf eine andere regionale Unterteilung, die unter der Bezeichnung Non-Official Grids (NOG) läuft und mit der Einteilung in Mikroregionen vergleichbar ist. Für Brasilien, China, die Russische Föderation und Südafrika wurden nur Makroregionen definiert.

Die Daten zum Beschäftigungswachstum beziehen sich auf den Zeitraum 2000-2014, mit Ausnahme Deutschlands und Sloweniens, für die das erste verfügbare Jahr 2001 ist, bzw. der Türkei, für die 2004 das erste verfügbare Jahr ist. In den Daten zum Beitrag der dynamischsten 10% der Regionen sind nur Länder mit einem positiven durchschnittlichen Beschäftigungswachstum im Zeitraum 2000-2014 erfasst. Griechenland und Japan wurden nicht berücksichtigt. Dänemark wurde auf Grund fehlender Daten für vergleichbare Jahre nicht berücksichtigt.

Die Daten zum regionalen Beschäftigungswachstum beziehen sich auf Mikroregionen (TL3), mit Ausnahme Islands, Israels, Mexikos, Polens, Portugals, Sloweniens und der Russischen Föderation, wo sie sich auf Makroregionen (TL2) beziehen.

Die Daten zur Erwerbstätigkeit der Frauen beziehen sich auf Makroregionen (TL2).

Überblick

Die Unterschiede bei den Beschäftigungsmöglichkeiten sind innerhalb der einzelnen Länder oft größer als im Ländervergleich. In nahezu der Hälfte der Länder betrug die Differenz zwischen dem Beschäftigungswachstum der einzelnen Regionen im Zeitraum 2000-2014 mehr als 2 Prozentpunkte. Im OECD-Raum waren die regionalen Unterschiede bei der Beschäftigung in Österreich, Polen, Italien sowie den Vereinigten Staaten und unter den aufstrebenden Volkswirtschaften in der Russischen Föderation am größten.

Eine kleine Zahl von Regionen fungiert als Motor des Beschäftigungswachstums auf nationaler Ebene. Im Zeitraum 2000-2014 entfiel durchschnittlich knapp die Hälfte der gesamten Beschäftigungsschaffung im OECD-Raum auf nur 10% der Regionen. In bestimmten Ländern war der regionale Beitrag zur nationalen Beschäftigungsschaffung besonders konzentriert. In Griechenland, Japan, Australien und den Vereinigten Staaten gingen mehr als zwei Drittel des Beschäftigungswachstums von 10% der Regionen aus.

Ein Vergleich der Zeiträume vor und nach dem Höhepunkt der jüngsten Wirtschaftskrise, d.h. von 2000-2007 und 2009-2014, zeigt, dass die regionale Konzentration der Beschäftigungsschaffung in 20 der 30 Länder zugenommen hat, was zu größeren Beschäftigungsunterschieden zwischen den Regionen führte.

Der Unterschied zwischen den Beschäftigungsquoten der Männer und der Frauen beträgt in einem Viertel der OECD-Regionen über 20 Prozentpunkte. Die OECD-Länder, die 2014 die größten regionalen Disparitäten beim Beschäftigungsgefälle zwischen Frauen und Männern aufwiesen, waren Mexiko, die Türkei, Chile, die Vereinigten Staaten und Israel.

Quelle

- OECD (2013), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *OECD Regional Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Promoting Growth in All Regions*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

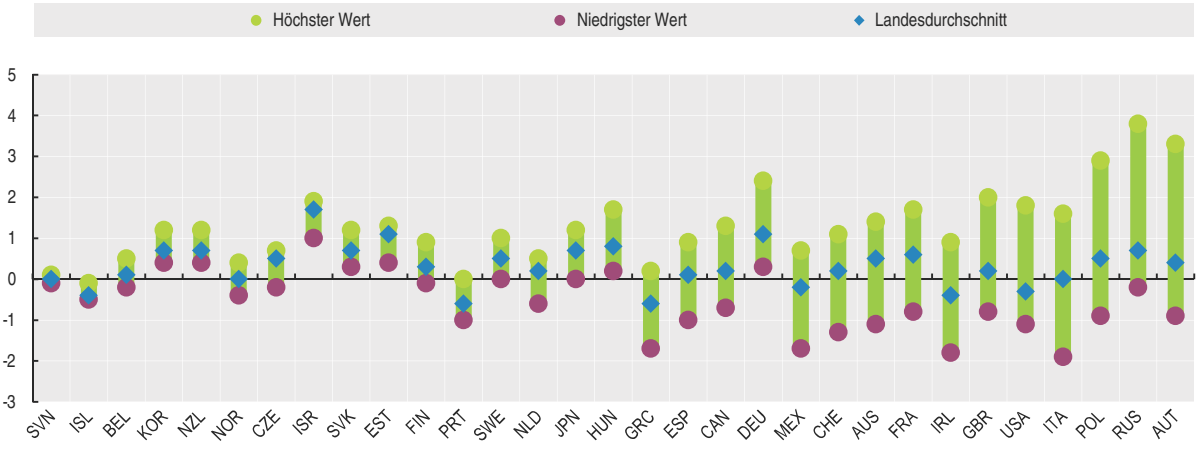
- *OECD Regional Database*.

Websites

- Regional Development, *www.oecd.org/regional/regional-policy*.
- Regions at a Glance Interactive, *http://rag.oecd.org*.

Regionale Unterschiede beim jährlichen Beschäftigungswachstum

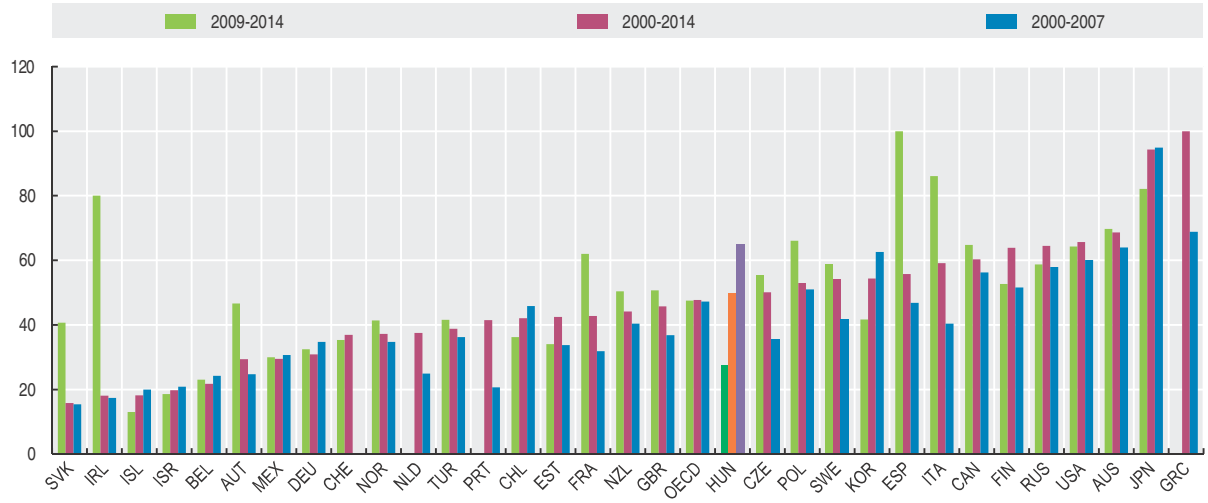
In Prozent, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335430

Anteil der dynamischsten 10% der Regionen am nationalen Beschäftigungswachstum

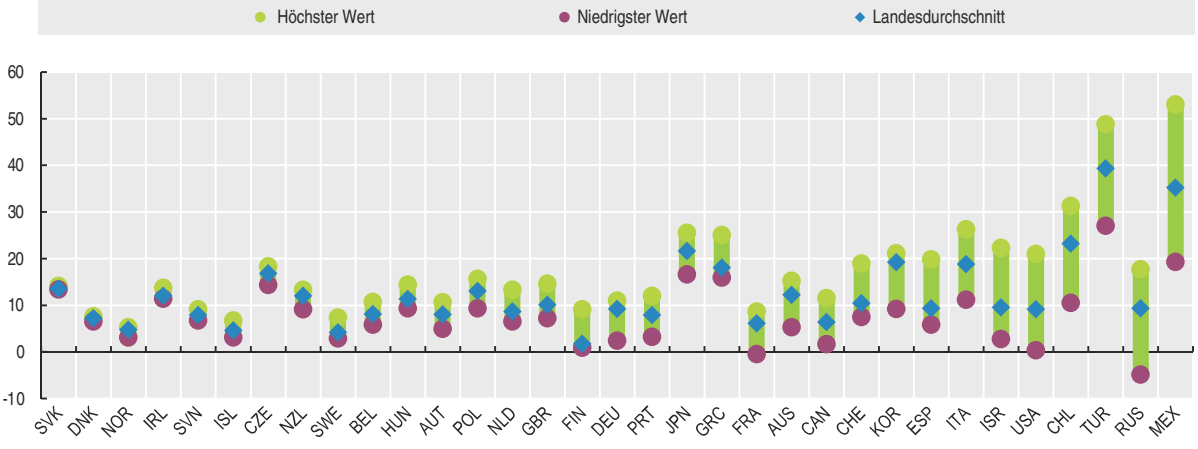
In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335853

Regionale Disparitäten beim Beschäftigungsgefälle zwischen Männern und Frauen

In Prozentpunkten, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335978

ARBEITSZEITEN

Die Verkürzung der Arbeitszeiten ist eine der Möglichkeiten, über die die Bevölkerung an den Vorteilen des Produktivitätswachstums teilhaben kann. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist auch einer der Kanäle, über die die Arbeitsmarktanpassung während des Konjunkturzyklus erfolgt. Die Regierungen einiger OECD-Länder haben in den vergangenen Jahren zudem Maßnahmen ergriffen, die es Eltern erleichtern, Berufs- und Familienleben miteinander zu vereinbaren, und z.T. führten diese Maßnahmen zu einer Verkürzung der Arbeitszeiten.

Definition

Die durchschnittlich geleisteten Jahresarbeitsstunden werden berechnet als Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Jahresarbeitsstunden dividiert durch die Durchschnittszahl der Beschäftigten. Die Zahlen berücksichtigen abhängig und selbstständig beschäftigte Arbeitskräfte sowie Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte.

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel ausgehend von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig oder vorübergehend von ihrer Arbeit beurlaubt waren.

In vielen Ländern basieren die Schätzungen der effektiv geleisteten Arbeitsstunden auf nationalen Arbeitskräfteerhebungen, während in anderen Unternehmenserhebungen, Verwaltungsunterlagen oder eine Kombination verschiedener Quellen verwendet werden. Die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden berücksichtigen die regulären Arbeitsstunden von Vollzeit- und Teilzeitarbeitskräften, (bezahlte und unbezahlte) Überstunden, die in Nebentätigkeiten geleisteten Stunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahltem Jahresurlaub, Kranken- und Mutterschafts- bzw. Erziehungsurlaub, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetter, der wirtschaftlichen Bedingungen sowie aus verschiedenen anderen untergeordneten Gründen nicht gearbeitet wurde.

Vergleichbarkeit

Die Daten basieren auf einem Spektrum von Quellen mit unterschiedlicher Verlässlichkeit. Die für die 34 OECD-Länder und die Russische Föderation angegebenen Jahresarbeitsstunden werden von nationalen Statistikämtern geliefert und unter Verwendung der besten verfügbaren Quellen geschätzt. Diese nationalen Daten dienen Vergleichen von nationalen Trends bei Produktivität und Arbeitsvolumen (bzw. den insgesamt geleisteten Arbeitsstunden), sind aber auf Grund divergierender Quellen und sonstiger Ungewissheiten bezüglich ihrer internationalen Vergleichbarkeit für Ländervergleiche der Zahl der je Beschäftigten geleisteten Arbeitsstunden nicht in vollem Umfang geeignet.

Überblick

Im Zeitraum 2002-2014 war die Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen in fast allen OECD-Ländern außer in Norwegen, der Slowakischen Republik und Schweden rückläufig. Dieser Rückgang fiel in zwei Dritteln der Länder stärker aus als im vorangegangenen Zehnjahreszeitraum, wohingegen die Zahl der jährlich geleisteten Arbeitsstunden in Belgien, den Niederlanden, Schweden, der Slowakischen Republik und dem Vereinigten Königreich stabil blieb.

Die durchschnittliche Zahl der Jahresarbeitsstunden je Erwerbstätigen verringerte sich im Zeitraum 2002-2014 im OECD-Raum insgesamt von 1 819 auf 1 770, was einer Reduzierung der Arbeitszeit um über eine Stunde pro Woche entspricht, bezogen auf ein Jahr mit 45 Arbeitswochen. Eine starke Verringerung der Jahresarbeitsstunden wurde in diesem Zeitraum in etwa einem Drittel der OECD-Länder registriert, wo eine Abnahme um 80 Stunden oder mehr verzeichnet wurde, wobei ein weiterer Rückgang um 150 Stunden oder mehr in Korea (-340), Chile (-260), allerdings ausgehend von einem hohen Niveau, in Österreich, Ungarn, Island, Israel, Estland, der Türkei, Italien und Irland zu beobachten war. Der Großteil des Rückgangs der geleisteten Arbeitsstunden trat nach Beginn der weltweiten Krise in zehn Ländern ein – von denen einige von der Krise hart getroffen wurden, wie Estland, Griechenland, Ungarn und Italien, aber auch Österreich, Chile, Korea, Israel, die Schweiz und die Türkei.

Die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden liegt in Mexiko, Korea, Griechenland und Chile deutlich – um mindestens 200 Stunden – über dem OECD-Durchschnitt, während sie in Deutschland, den Niederlanden, Norwegen, Dänemark, Frankreich, Slowenien und der Schweiz erheblich – um mindestens 200 Stunden – darunter liegt. Beim Vergleich solcher Zahlen ist allerdings Vorsicht geboten.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *How's Life?*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *Productivity Measurement and Analysis*, OECD Publishing.
- OECD (2004), "Recent Labour Market Developments and Prospects: Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", OECD Employment Outlook 2004, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Productivity statistics, *www.oecd.org/statistics/productivity*.
- Online OECD employment database, *www.oecd.org/employment/database*.

Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden

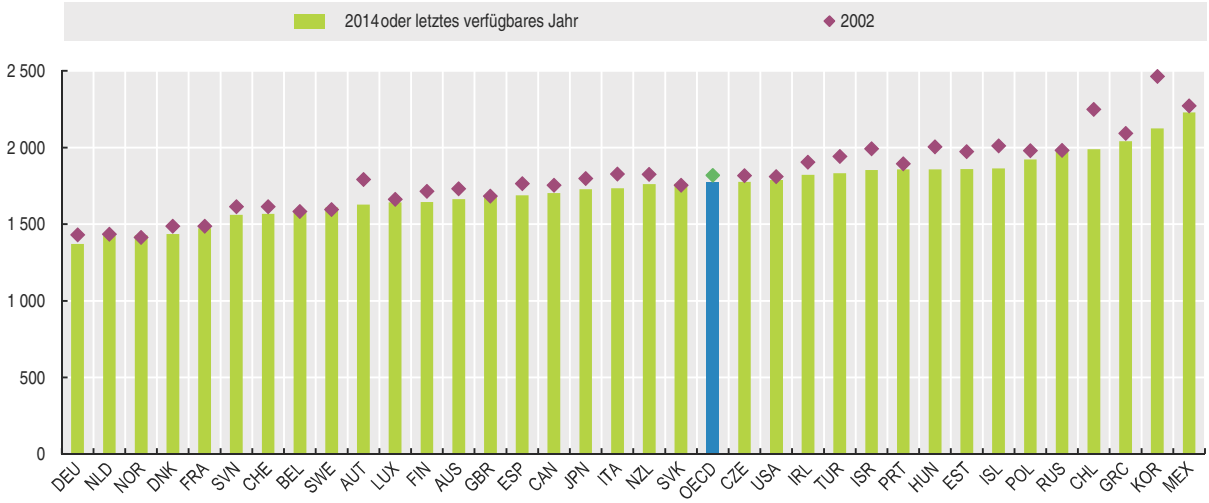
Pro Jahr und Erwerbstätigen

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	1 731	1 736	1 736	1 730	1 720	1 711	1 717	1 690	1 692	1 699	1 678	1 663	1 664
Belgien	1 582	1 578	1 572	1 565	1 575	1 579	1 572	1 554	1 560	1 572	1 573	1 576	..
Chile	2 250	2 235	2 232	2 157	2 165	2 128	2 095	2 074	2 068	2 047	2 024	2 015	1 990
Dänemark	1 487	1 482	1 481	1 474	1 479	1 456	1 450	1 446	1 436	1 455	1 443	1 438	1 436
Deutschland	1 431	1 425	1 422	1 411	1 425	1 424	1 418	1 373	1 390	1 393	1 374	1 363	1 371
Estland	1 973	1 978	1 986	2 008	2 001	1 998	1 968	1 831	1 875	1 919	1 886	1 866	1 859
Finnland	1 714	1 705	1 707	1 697	1 693	1 691	1 685	1 661	1 668	1 662	1 650	1 643	1 645
Frankreich	1 487	1 484	1 513	1 507	1 484	1 500	1 507	1 489	1 494	1 496	1 490	1 474	1 473
Griechenland	2 093	2 091	2 083	2 136	2 125	2 111	2 106	2 081	2 019	2 131	2 058	2 060	2 042
Irland	1 904	1 887	1 875	1 883	1 879	1 865	1 844	1 812	1 801	1 801	1 806	1 815	1 821
Island	2 012	1 973	1 979	1 970	1 958	1 932	1 934	1 849	1 834	1 878	1 853	1 846	1 864
Israel	1 993	1 974	1 942	1 931	1 919	1 931	1 929	1 927	1 918	1 920	1 910	1 867	1 853
Italien	1 827	1 816	1 815	1 812	1 813	1 818	1 807	1 776	1 777	1 773	1 734	1 733	1 734
Japan	1 798	1 799	1 787	1 775	1 784	1 785	1 771	1 714	1 733	1 728	1 745	1 734	1 729
Kanada	1 754	1 740	1 760	1 747	1 745	1 741	1 734	1 702	1 703	1 700	1 713	1 708	1 704
Korea	2 464	2 424	2 392	2 351	2 346	2 306	2 246	2 232	2 187	2 090	2 163	2 079	2 124
Luxemburg	1 663	1 658	1 614	1 597	1 608	1 544	1 584	1 628	1 643	1 607	1 615	1 649	1 643
Mexiko	2 271	2 277	2 271	2 281	2 281	2 262	2 260	2 253	2 242	2 250	2 226	2 237	2 228
Neuseeland	1 826	1 823	1 830	1 815	1 795	1 774	1 761	1 740	1 755	1 746	1 734	1 752	1 762
Niederlande	1 435	1 427	1 448	1 434	1 430	1 430	1 430	1 422	1 421	1 422	1 426	1 421	1 425
Norwegen	1 414	1 401	1 421	1 423	1 420	1 426	1 430	1 407	1 415	1 421	1 420	1 408	1 427
Österreich	1 792	1 784	1 787	1 764	1 746	1 736	1 729	1 673	1 665	1 670	1 649	1 629	1 629
Polen	1 979	1 984	1 983	1 994	1 985	1 976	1 969	1 948	1 940	1 938	1 929	1 918	1 923
Portugal	1 894	1 887	1 893	1 895	1 883	1 900	1 887	1 887	1 890	1 867	1 849	1 852	1 857
Schweden	1 595	1 582	1 605	1 605	1 599	1 612	1 617	1 609	1 635	1 632	1 618	1 607	1 609
Schweiz	1 614	1 627	1 657	1 652	1 643	1 633	1 623	1 615	1 613	1 607	1 592	1 576	1 568
Slowak. Rep.	1 754	1 698	1 742	1 769	1 774	1 791	1 793	1 780	1 805	1 793	1 789	1 772	1 763
Slowenien	1 614	1 616	1 627	1 590	1 562	1 551	1 566	1 569	1 580	1 557	1 537	1 550	1 561
Spanien	1 765	1 756	1 742	1 726	1 716	1 704	1 713	1 720	1 710	1 717	1 704	1 699	1 689
Tschech. Rep.	1 816	1 806	1 817	1 817	1 799	1 784	1 790	1 779	1 800	1 806	1 776	1 763	1 776
Türkei	1 943	1 943	1 918	1 936	1 944	1 911	1 900	1 881	1 877	1 864	1 855	1 832	..
Ungarn	2 005	1 978	1 986	1 987	1 984	1 979	1 982	1 963	1 958	1 976	1 889	1 880	1 858
Ver. Königreich	1 684	1 674	1 674	1 673	1 669	1 677	1 659	1 651	1 652	1 625	1 654	1 669	1 677
Ver. Staaten	1 810	1 800	1 802	1 799	1 800	1 797	1 791	1 767	1 777	1 786	1 789	1 788	1 789
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	1 819	1 812	1 813	1 807	1 808	1 802	1 794	1 700	1 776	1 773	1 773	1 770	1 770
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	1 982	1 993	1 993	1 989	1 998	1 999	1 997	1 974	1 976	1 979	1 982	1 980	1 985
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336245

Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden

Pro Jahr und Erwerbstätigen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335059

ARBEITSLOSENQUOTEN

Die Arbeitslosenquote ist ein Maß des Kapazitätsüberhangs am Arbeitsmarkt und ein wichtiger Indikator des wirtschaftlichen und sozialen Wohlergehens. Aus einer Aufschlüsselung der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht ist ersichtlich, wie sich die Situation der Frauen im Vergleich zu der der Männer darstellt.

Definition

Als Arbeitslose gelten nach dem ILO-Konzept Personen, die laut eigenen Angaben nicht erwerbstätig sind, aber dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht haben. Die ILO-Richtlinien erläutern, welche Maßnahmen als aktive Schritte der Arbeitsuche gelten, so u.a. die Bewerbung auf Stellenanzeigen, der Besuch von Fabriken, Baustellen und anderen Arbeitsstätten sowie die Aufgabe von Stellengesuchen in Zeitungen und die Meldung beim Arbeitsamt.

Die Arbeitslosenquote wird definiert als die Zahl der Arbeitslosen in Prozent der Erwerbsbevölkerung, die sich aus den Arbeitslosen und den abhängig und selbstständig Erwerbstätigen zusammensetzt.

Bei einer hohen Arbeitslosigkeit kommt es vor, dass Arbeitskräfte entmutigt werden und aufhören, eine Stelle zu suchen. Sie werden dann nicht mehr zur Erwerbsbevölkerung gerechnet. Dies bedeutet, dass die Arbeitslosenquote u.U. sinkt oder nicht weiter steigt, obwohl sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Grunde nicht verbessert hat.

Überblick

Betrachtet man die Gesamtarbeitslosenquoten im Durchschnitt der drei Jahre bis Ende 2014, lassen sich drei Gruppen unterscheiden: eine Gruppe mit geringer Arbeitslosigkeit (unter 5% – Korea, Norwegen, Japan, die Schweiz und Mexiko), eine Gruppe mit mittelhoher Arbeitslosigkeit (5-10%) und eine Gruppe mit hoher Arbeitslosigkeit (über 10% – Italien, Irland, die Slowakische Republik, Portugal, Südafrika, Spanien und Griechenland).

2014 sind die Arbeitslosenquoten in fast zwei Dritteln der Länder gesunken, wobei der Rückgang in Ungarn, Portugal, Irland und Spanien (mit mehr als 1,5 Prozentpunkten) besonders stark war.

Die Aufschlüsselung der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht zeigt, dass die Arbeitslosenquoten der Frauen und der Männer im OECD-Raum parallel zur Gesamtarbeitslosigkeit 2014 deutlich höher waren als 2008. Die Arbeitslosenquote der Männer, die im Jahr 2008 niedriger war als die der Frauen, hat deutlich rascher zugenommen und bewegte sich 2009 oberhalb der Quote der Frauen. Dies erklärt sich in erster Linie daraus, dass der Beschäftigungsabbau zu Beginn der Krise in Branchen mit einem traditionell hohen Anteil an männlichen Beschäftigten – Baugewerbe, Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden – besonders stark ausgefallen war. Zwischen 2009 und 2010 hat sich der Anstieg der Arbeitslosenquoten im OECD-Raum insgesamt bei den Männern stärker verlangsamt als bei den Frauen, und zwischen 2010 und 2014 ist die Arbeitslosigkeit der Männer im Verhältnis zu der der Frauen in etwa zwei Dritteln der Länder gesunken. Trotzdem war die Quote der Männer in rund der Hälfte der Länder 2014 immer noch höher als die der Frauen.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden in ihren nationalen Arbeitskräfteerhebungen das ILO-Konzept zur Messung der Arbeitslosigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Höhe der Arbeitslosigkeit kann auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Einschränkungen sind die Arbeitslosenquoten international gut vergleichbar und im Zeitverlauf recht konsistent.

Die Arbeitslosenquoten unterscheiden sich von den Quoten, die sich aus den Zahlen der registrierten Arbeitslosen der Arbeitsämter ergeben, wie sie oft in den einzelnen Ländern veröffentlicht werden. Die Daten zur gemeldeten Arbeitslosigkeit sind international nur begrenzt vergleichbar, da die Regeln für die Meldung bei den Arbeitsämtern von Land zu Land variieren.

In den Datenreihen gibt es infolge einer grundlegenden Neufassung der nationalen Arbeitskräfteerhebung Brüche: in Chile zwischen 2009 und 2010, in Israel zwischen 2011 und 2012 und in der Türkei zwischen 2013 und 2014. In Israel erfolgte eine Umstellung von einer vierteljährlichen auf eine monatliche Erhebung ebenso wie eine Veränderung im Konzept von der „zivilen“ zur „gesamten“ Erwerbsbevölkerung.

Quelle

- OECD (2015), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Venn, D. (2012), “Eligibility Criteria for Unemployment Benefits”, *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 131.

Statistiken

- OECD (2014), *OECD Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Employment policies and data, *www.oecd.org/employment/emp*.
- Labour statistics, *www.oecd.org/employment/labour-stats*.

Arbeitslosenquoten

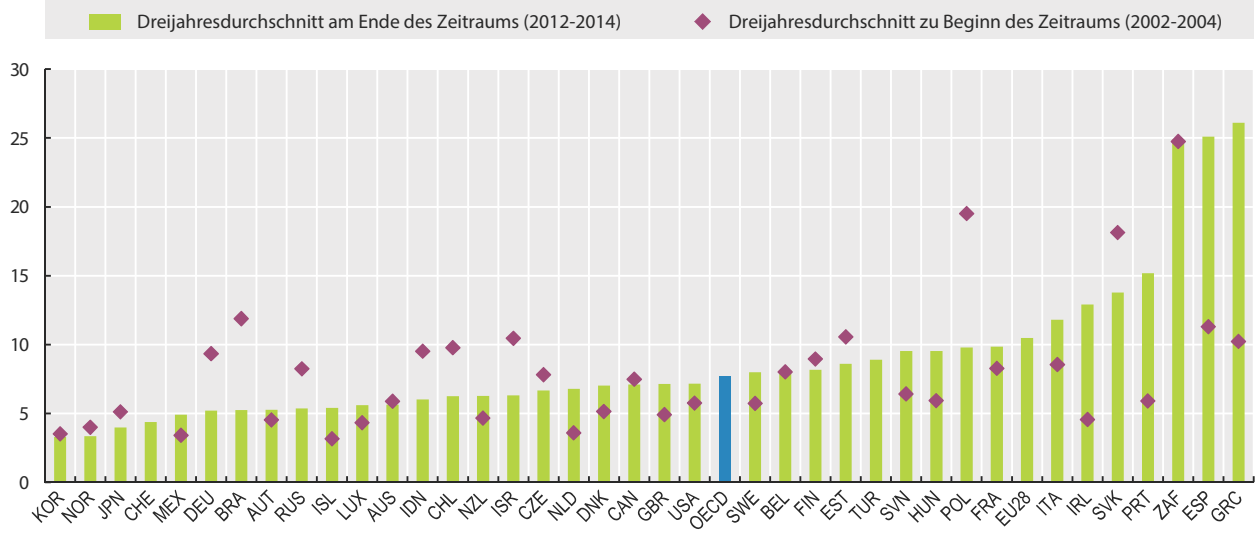
In Prozent der Erwerbsbevölkerung

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	2000	2008	2013	2014	2000	2008	2013	2014	2000	2008	2013	2014
Australien	6.1	4.6	5.6	6.2	6.5	4.0	5.7	6.0	6.3	4.2	5.7	6.1
Belgien	8.7	7.6	8.2	7.9	5.8	6.5	8.6	9.0	7.0	7.0	8.4	8.5
Chile	10.3	9.5	6.9	6.9	9.3	6.8	5.3	6.0	9.7	7.8	5.9	6.4
Dänemark	5.2	3.7	7.3	6.8	4.1	3.2	6.7	6.4	4.6	3.4	7.0	6.6
Deutschland	8.1	7.7	4.9	4.6	7.5	7.4	5.5	5.3	7.8	7.5	5.2	5.0
Estland	13.3	5.1	8.2	6.8	15.9	5.7	9.1	7.9	14.6	5.4	8.6	7.4
Finnland	10.6	6.7	7.5	7.9	9.1	6.1	8.8	9.3	9.8	6.4	8.2	8.7
Frankreich	..	7.4	9.8	10.0	..	6.7	10.0	10.5	..	7.1	9.9	10.3
Griechenland	17.2	11.5	31.3	30.2	7.5	5.1	24.5	23.6	11.4	7.8	27.5	26.5
Irland	4.2	4.9	10.7	9.4	4.4	7.5	15.0	12.8	4.3	6.4	13.0	11.3
Island	..	2.6	5.1	4.8	..	3.3	5.6	5.0	..	2.9	5.4	4.9
Israel	9.2	6.5	6.3	5.9	8.4	5.7	6.2	5.9	8.8	6.1	6.2	5.9
Italien	14.5	8.5	13.1	13.8	8.1	5.5	11.5	11.9	10.6	6.7	12.1	12.7
Japan	4.5	3.9	3.7	3.4	4.9	4.1	4.3	3.8	4.7	4.0	4.0	3.6
Kanada	6.7	5.6	6.6	6.4	7.0	6.6	7.5	7.4	6.8	6.1	7.1	6.9
Korea	3.7	2.6	2.9	3.5	5.0	3.6	3.3	3.6	4.4	3.2	3.1	3.5
Luxemburg	..	6.0	6.4	5.8	..	4.3	5.4	5.9	..	5.1	5.8	5.9
Mexiko	..	4.1	5.0	4.9	..	3.8	4.9	4.8	2.5	3.9	4.9	4.8
Neuseeland	6.0	4.3	7.0	6.6	6.3	4.1	5.6	5.1	6.2	4.2	6.2	5.8
Niederlande	3.8	3.0	7.3	7.7	2.3	2.5	7.2	7.1	2.9	2.8	7.2	7.4
Norwegen	3.2	2.4	3.2	3.2	3.4	2.7	3.6	3.7	3.3	2.5	3.4	3.5
Österreich	3.8	4.4	5.3	5.4	3.3	3.9	5.4	5.8	3.5	4.1	5.3	5.6
Polen	18.1	8.0	11.1	9.6	14.4	6.4	9.7	8.5	16.1	7.1	10.3	9.0
Portugal	5.0	8.8	16.4	14.3	3.2	6.5	16.0	13.5	4.0	7.6	16.2	13.9
Schweden	..	6.6	7.9	7.7	..	5.9	8.2	8.2	..	6.2	8.1	8.0
Schweiz	..	..	4.5	4.7	..	..	4.3	4.4	..	..	4.4	4.5
Slowak. Rep.	18.6	10.9	14.5	13.6	18.9	8.4	14.0	12.8	18.8	9.5	14.2	13.2
Slowenien	7.1	4.8	10.9	10.5	6.5	4.0	9.4	8.9	6.7	4.4	10.1	9.7
Spanien	20.5	12.8	26.7	25.4	9.6	10.1	25.6	23.6	13.9	11.2	26.1	24.4
Tschech. Rep.	10.5	5.6	8.3	7.4	7.4	3.5	5.9	5.1	8.8	4.4	7.0	6.1
Türkei	..	10.0	10.6	11.8	..	9.6	7.9	9.0	..	9.7	8.7	9.9
Ungarn	5.6	8.0	10.1	7.9	7.1	7.7	10.2	7.6	6.4	7.8	10.2	7.7
Ver. Königreich	5.0	5.1	7.0	5.8	6.1	6.1	8.0	6.4	5.6	5.6	7.5	6.1
Ver. Staaten	4.1	5.4	7.1	6.1	3.9	6.1	7.6	6.3	4.0	5.8	7.4	6.2
EU28	..	7.4	10.9	10.3	..	6.6	10.8	10.1	..	7.0	10.8	10.2
OECD	..	6.0	7.9	7.5	..	5.8	7.8	7.3	..	5.9	7.9	7.3
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	12.7	7.9	5.4	4.9
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	6.1	8.4	6.0	5.8
Russ. Föderation	10.4	6.1	5.2	4.8	10.6	6.6	5.8	5.5	10.5	6.4	5.5	5.2
Südafrika	26.5	25.9	26.7	27.2	20.4	19.9	23.1	23.3	23.3	22.5	24.7	25.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336753

Arbeitslosenquoten: Insgesamt

In Prozent der Erwerbsbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335684

LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

Die Langzeitarbeitslosigkeit stellt für die Betroffenen und die politisch Verantwortlichen ein besonderes Problem dar. Abgesehen von den psychischen und materiellen Belastungen für die Arbeitslosen selbst und ihre Familien sind hohe Langzeitarbeitslosenquoten ein Indiz für eine ineffiziente Funktionsweise der Arbeitsmärkte.

Niedrigere Langzeitarbeitslosenquoten sind generell in Ländern anzutreffen, die in den Vorjahren hohe BIP-Wachstumsraten aufwiesen. Niedrigere Langzeitarbeitslosenquoten können infolge der Zunahme der neuen Arbeitslosenmeldungen auch zu Beginn eines Konjunkturabschwungs auftreten, wie dies während der ersten Jahre der jüngsten Weltwirtschaftskrise der Fall war. Anschließend kann die Langzeitarbeitslosigkeit im Fall einer längeren Wirtschafts- und Beschäftigungskrise wieder steigen, was in einigen OECD-Ländern derzeit zu beobachten ist.

Definition

Als Langzeitarbeitslose gelten Personen, die mindestens zwölf Monate arbeitslos sind. Die Quoten entsprechen dem Anteil dieser Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosenzahl, der nachstehend Langzeitarbeitslosenquote genannt wird. Manchmal werden in nationalen Statistiken zu diesem Thema kürzere Zeitspannen (z.B. ab sechs Monate) berücksichtigt.

Überblick

2014 handelte es sich bei über einem Drittel der Arbeitslosen im OECD-Raum um Langzeitarbeitslose. Die Langzeitarbeitslosenquoten reichten von höchstens 10% in Korea und Mexiko bis zu mindestens 50% in Estland, Irland und Italien und mehr als zwei Dritteln in Griechenland und der Slowakischen Republik. In Deutschland verharrt der Anteil der Langzeitarbeitslosen trotz des seit 2005 zu beobachtenden tendenziellen Anstiegs der Beschäftigungsquoten seit mindestens 10 Jahren auf unverändert hohem Niveau.

Im Zeitraum 2002-2014 ist die Langzeitarbeitslosenquote im OECD-Raum insgesamt um fast 8 Prozentpunkte gestiegen. Die Entwicklung in den einzelnen Ländern unterscheidet sich je nachdem, wie stark die nationalen Arbeitsmärkte von der weltweiten Finanzkrise und der Staatsschuldenkrise im Euroraum betroffen sind. Seit dem Jahr 2002 wurde in 14 Ländern ein deutlicher Anstieg um 5 Prozentpunkte oder mehr verzeichnet. In den Niederlanden, Portugal, Spanien, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten belief sich der Anstieg sogar auf mehr als 10 Prozentpunkte und in Griechenland, Irland und Portugal fiel er mit mehr als 20 Prozentpunkten besonders drastisch aus. In lediglich vier Ländern wurde eine Abnahme um über 5 Prozentpunkte beobachtet, am deutlichsten war dieser Rückgang mit über 10 Prozentpunkten in Polen. Was die jüngste Vergangenheit angeht, hat sich die Langzeitarbeitslosigkeit in einer Reihe europäischer Länder seit 2011 effektiv erhöht, insbesondere in Italien, Slowenien, Portugal und Griechenland.

In der Russischen Föderation und Südafrika ist die Langzeitarbeitslosigkeit seit 2002 stark zurückgegangen, und zwar um mehr als 10 Prozentpunkte. In Südafrika handelte es sich 2014 aber trotzdem noch bei nahezu 58% der Arbeitslosen um Langzeitarbeitslose.

Die Arbeitslosigkeit wird für internationale Vergleichszwecke in allen OECD-Ländern nach dem ILO-Konzept definiert. In dieser Abgrenzung wird sie gewöhnlich mittels nationaler Arbeitskräfteerhebungen gemessen und bezieht sich auf Personen, die laut eigenen Angaben in der Vorwoche weniger als eine Stunde erwerbstätig waren, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht haben. Die ILO-Richtlinien spezifizieren die verschiedenen Maßnahmen, die als Arbeitsuche betrachtet werden.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Arbeitslosigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Höhe der Arbeitslosigkeit kann auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Einschränkungen sind die Langzeitarbeitslosenquoten im Zeitverlauf ziemlich konsistent.

Beim Vergleich der Langzeitarbeitslosenquoten ist es wichtig, die Unterschiede bei den institutionellen Regelungen der einzelnen Länder im Auge zu behalten. Die Langzeitarbeitslosenquoten sind in der Regel höher in Ländern, in denen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit relativ großzügig bemessen sind und über längere Perioden der Arbeitslosigkeit gezahlt werden. In Ländern, in denen die Leistungen niedrig und von begrenzter Dauer sind, reduzieren Arbeitslose in der Regel rascher ihre Lohnvorstellungen oder ziehen schon früher die Annahme von Arbeitsplätzen in Betracht, die in anderer Hinsicht weniger attraktiv sind als ihre vorherige Beschäftigung.

Quelle

- OECD (2014), *OECD Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Employment policies and data, *www.oecd.org/employment/emp*.
- Labour statistics, *www.oecd.org/employment/labour-stats*.

Langzeitarbeitslosigkeit

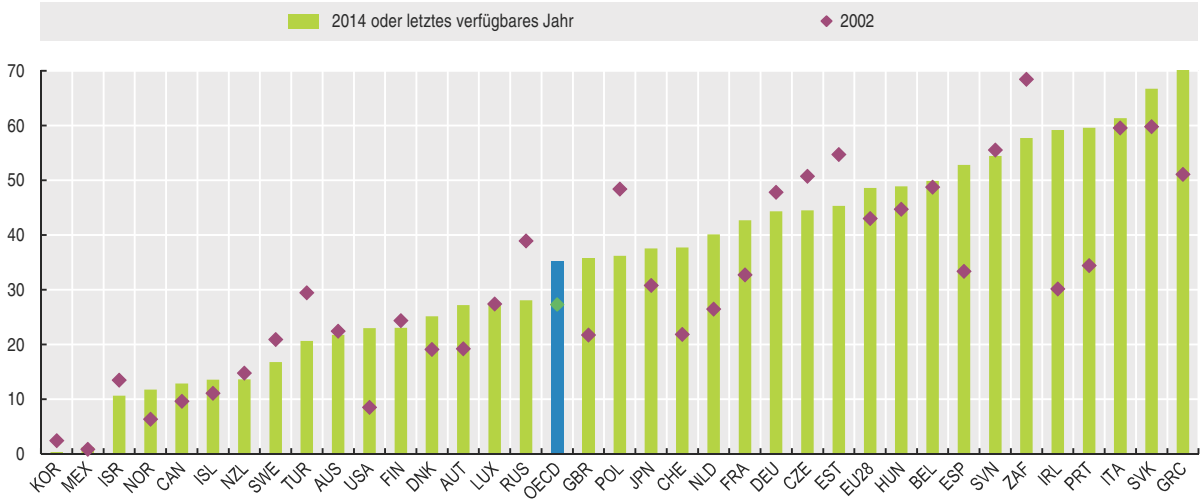
Seit mindestens 12 Monaten arbeitslose Personen in Prozent aller Arbeitslosen

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	22.4	21.5	20.6	18.2	18.1	15.4	14.9	14.7	18.6	18.9	19.0	19.1	21.8
Belgien	48.8	45.3	49.0	51.7	51.2	50.4	47.6	44.2	48.8	48.3	44.7	46.0	49.9
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	19.1	20.4	21.5	23.4	20.8	16.1	13.5	9.5	20.2	24.4	28.0	25.5	25.2
Deutschland	47.8	50.0	51.8	53.0	56.4	56.6	52.5	45.5	47.4	47.9	45.4	44.7	44.3
Estland	54.8	46.9	51.1	54.2	48.6	49.8	31.2	27.3	45.3	57.3	54.7	44.5	45.3
Finnland	24.4	24.7	23.4	24.9	24.8	23.0	18.2	16.6	23.6	22.6	21.7	21.2	23.1
Frankreich	32.7	39.3	40.6	41.1	41.9	40.2	37.4	35.2	40.2	41.5	40.4	40.4	42.7
Griechenland	51.1	54.7	52.9	51.9	54.1	49.7	47.1	40.4	44.6	49.3	59.1	67.1	73.5
Irland	30.1	32.8	34.9	33.4	31.6	30.0	26.5	29.1	49.1	59.3	61.7	60.6	59.2
Island	11.1	8.1	11.2	13.3	7.3	8.0	4.1	6.9	21.3	27.8	27.9	21.9	13.6
Israel	13.5	18.0	24.2	25.3	27.3	24.9	22.7	20.3	22.4	20.2	13.3	12.7	10.6
Italien	59.6	58.1	49.0	49.8	49.6	47.5	45.7	44.6	48.5	52.0	53.2	56.9	61.4
Japan	30.8	33.5	33.7	33.3	33.0	32.0	33.3	28.5	37.6	39.4	38.5	41.2	37.6
Kanada	9.6	10.0	9.5	9.6	8.7	7.5	7.3	8.0	12.1	13.6	12.7	12.9	12.9
Korea	2.5	0.6	1.1	0.8	1.1	0.6	2.7	0.5	0.3	0.4	0.3	0.4	..
Luxemburg	27.4	24.7	21.0	26.4	29.5	28.7	32.4	23.1	29.3	28.8	30.3	30.4	27.4
Mexiko	0.9	0.9	1.1	2.1	2.1	2.3	1.4	1.7	2.0	1.9	1.8	1.4	1.2
Neuseeland	14.8	13.6	11.7	9.8	7.6	6.0	4.3	6.4	8.9	8.9	13.3	12.2	13.6
Niederlande	26.5	27.7	34.2	40.2	43.0	39.4	34.4	24.8	27.6	33.6	33.7	35.9	40.2
Norwegen	6.4	6.4	9.2	9.5	14.5	8.8	6.0	7.7	9.5	11.6	8.7	9.2	11.8
Österreich	19.2	24.5	27.9	25.5	28.0	27.2	24.3	21.7	25.4	26.3	24.9	24.6	27.2
Polen	48.4	49.7	47.9	52.2	50.4	45.9	29.0	25.2	25.5	31.6	34.8	36.5	36.2
Portugal	34.5	35.0	44.4	48.3	50.4	47.2	47.4	44.2	52.2	48.4	48.8	56.4	59.6
Schweden	20.9	17.8	18.9	..	..	12.8	12.1	12.8	17.3	18.2	17.5	17.0	16.8
Schweiz	21.8	26.1	33.5	39.0	39.1	40.8	34.3	30.1	33.1	38.8	35.3	33.2	37.7
Slowak. Rep.	59.8	61.2	60.6	68.1	73.1	70.8	66.0	50.9	59.3	64.0	63.7	66.6	66.8
Slowenien	55.6	52.8	51.4	47.3	49.3	45.7	42.2	30.1	43.3	44.2	47.9	51.0	54.5
Spanien	33.4	33.5	31.9	24.4	21.6	20.4	18.0	23.8	36.6	41.6	44.4	49.7	52.8
Tschech. Rep.	50.7	49.9	51.8	53.6	55.2	53.4	50.2	31.2	43.3	41.6	43.4	44.9	44.5
Türkei	29.4	24.4	39.2	39.4	35.7	30.3	26.9	25.3	28.6	26.5	24.9	24.4	20.6
Ungarn	44.8	42.2	45.1	46.1	46.3	47.5	47.3	42.4	50.3	48.8	46.6	49.8	48.9
Ver. Königreich	21.7	21.4	20.5	21.0	22.3	23.7	24.1	24.5	32.6	33.5	34.7	36.2	35.7
Ver. Staaten	8.5	11.8	12.7	11.8	10.0	10.0	10.6	16.3	29.0	31.3	29.3	25.9	23.0
EU28	43.1	42.9	41.8	44.5	44.5	41.6	36.2	32.6	39.1	42.0	43.6	46.4	48.6
OECD	27.3	28.5	29.4	31.9	31.3	28.5	24.9	23.6	31.5	33.5	34.1	35.1	35.2
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	38.9	37.6	39.2	39.0	42.3	40.6	35.2	28.7	30.0	32.9	30.9	31.0	28.1
Südafrika	68.5	68.4	65.1	63.7	59.5	57.7	50.2	50.1	56.7	59.7	58.5	57.8	57.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336367

Langzeitarbeitslosigkeit

Seit mindestens 12 Monaten arbeitslose Personen in Prozent aller Arbeitslosen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335196

ARBEITSLOSIGKEIT NACH REGIONEN

Die Arbeitslosenquote ist ein wichtiger Indikator des wirtschaftlichen und sozialen Wohlergehens. Eine Aufschlüsselung der Arbeitslosigkeit nach Regionen zeigt, dass sich hinter großen Unterschieden im Ländervergleich noch größere Unterschiede innerhalb der einzelnen Länder verbergen.

Definition

Als Arbeitslose gelten nach dem ILO-Konzept Personen, die laut eigenen Angaben nicht erwerbstätig sind, aber dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht haben. Die Arbeitslosenquote wird definiert als die Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung, die sich aus den Arbeitslosen und den Erwerbstätigen zusammensetzt.

Die Langzeitarbeitslosenquote entspricht hier der Zahl der Personen, die seit mindestens zwölf Monaten arbeitslos sind, im Verhältnis zur Gesamterwerbsbevölkerung. Die Inzidenz der Langzeitarbeitslosigkeit wird definiert als das Verhältnis zwischen der Zahl der Langzeitarbeitslosen und der Zahl aller Arbeitslosen. Die Jugendarbeitslosenquote ist definitionsgemäß die Relation der Zahl der Arbeitslosen im Alter von 15-24 Jahren zur Zahl der Erwerbsbevölkerung derselben Altersgruppe.

Der Gini-Index misst die Ungleichheit zwischen den verschiedenen Regionen eines gegebenen Landes. Der Index nimmt Werte zwischen 0 und 1 an, wobei ein Wert von 0 bedeutet, dass keine Ungleichheit besteht. Er misst jeder Region ungeachtet ihrer Größe dasselbe Gewicht bei; daher sind Unterschiede bei den Indexwerten zwischen den Ländern z.T. auf Differenzen in der Durchschnittsgröße der Regionen zurückzuführen.

Während es bei der Analyse der Einkommensungleichheit naheliegt, auf der Personenebene anzusetzen, lässt sich bei der Untersuchung regionaler wirtschaftlicher Ungleichgewichte keine so offensichtliche Parallele ziehen. Die Größe von Regionen kann sowohl von Land zu Land als auch innerhalb einzelner Länder sehr unterschiedlich sein, so dass der Grad der geografischen Konzentration und territorialen Disparität schon allein von der Definition einer Region abhängt. Bei größeren Regionen gleichen sich territoriale Unterschiede in der Regel aus und die Disparitäten nehmen ab.

Überblick

Die (anhand des Gini-Index gemessenen) regionalen Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit haben vor allem in Ländern abgenommen, in denen alle Regionen gleichermaßen vom Konjunkturabschwung betroffen waren, wie in Portugal, Griechenland, Spanien und Italien.

Die Jugendarbeitslosigkeit gibt insbesondere in Spanien, Italien, Griechenland, Portugal und Polen Anlass zur Sorge, wo große regionale Unterschiede bestehen und einige Regionen eine Jugendarbeitslosenquote von über 40% aufweisen.

Bei der Langzeitarbeitslosigkeit bestehen nicht nur in dualen Volkswirtschaften wie Italien große regionale Unterschiede, sondern auch in Spanien, den Vereinigten Staaten, der Slowakischen Republik und dem Vereinigten Königreich.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit von regionalen Statistiken wird durch Unterschiede in der Bedeutung des Begriffs „Region“ beeinträchtigt. Dies führt zu erheblichen Abweichungen in Bezug auf geografische Ausdehnung und Bevölkerung sowohl innerhalb als auch zwischen den einzelnen Ländern. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (TL 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (TL 3, Mikroregionen). Die Arbeitsmarktdaten für Kanada beziehen sich auf eine andere regionale Unterteilung, die unter der Bezeichnung Non-Official Grids (NOG) läuft und mit der Einteilung in Mikroregionen vergleichbar ist. Für Brasilien, China, Indien, die Russische Föderation und Südafrika wurden nur Makroregionen definiert.

Die Daten zur Gesamt-, Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit beziehen sich auf Makroregionen.

Die Daten zur Gesamtarbeitslosigkeit beziehen sich auf den Zeitraum 2007-2014.

Die Daten zur Jugendarbeitslosigkeit beziehen sich auf 2014. Eine Ausnahme bildet Israel, wo sie sich auf 2013 beziehen. Neuseeland bleibt auf Grund fehlender Daten für vergleichbare Jahre unberücksichtigt. Für Island und Korea existieren keine Regionaldaten.

Die Daten zur Langzeitarbeitslosigkeit beziehen sich auf 2014. Österreich und Neuseeland bleiben auf Grund fehlender Daten für vergleichbare Jahre unberücksichtigt. Für Island, Japan, Korea, Mexiko und die Vereinigten Staaten existieren keine Regionaldaten.

Quelle

- OECD (2013), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *OECD Regional Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Promoting Growth in All Regions*, OECD Publishing.

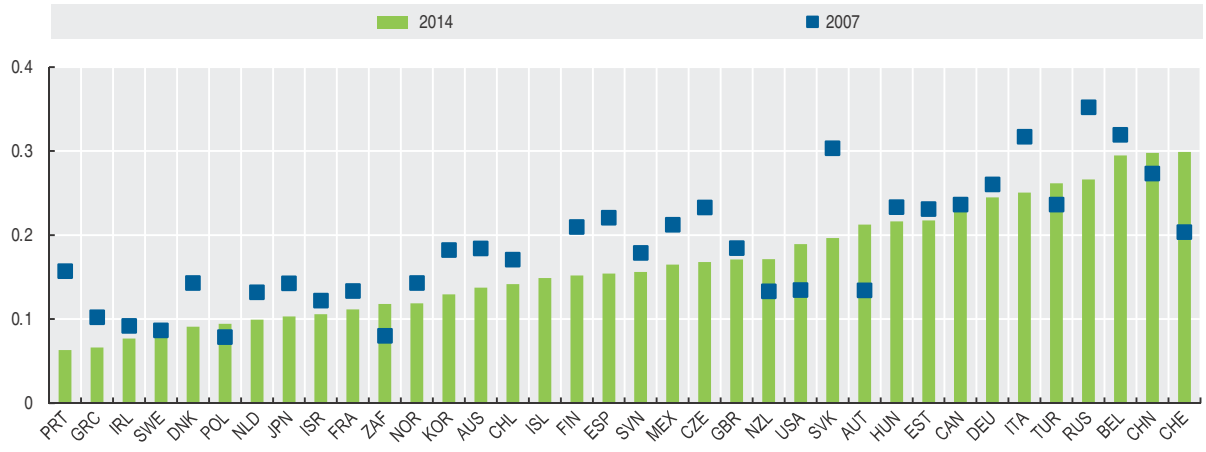
Online-Datenbanken

- *OECD Regional Database*.

Websites

- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/regional/regional-policy/regionalstatisticsandindicators.htm*.
- Regions at a Glance Interactive, *http://rag.oecd.org*.

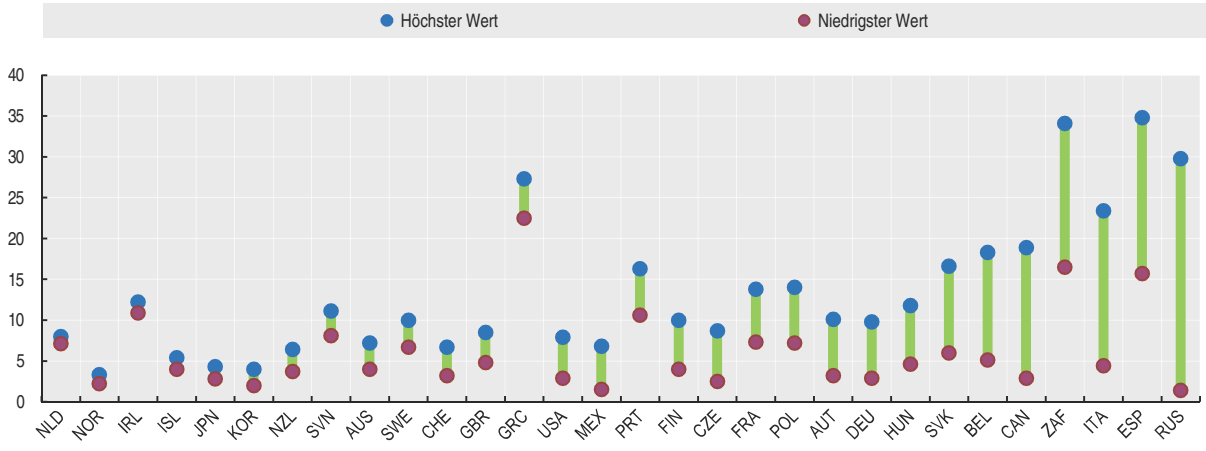
Gini-Index der regionalen Arbeitslosenquoten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335441

Regionale Varianz der Jugendarbeitslosenquoten

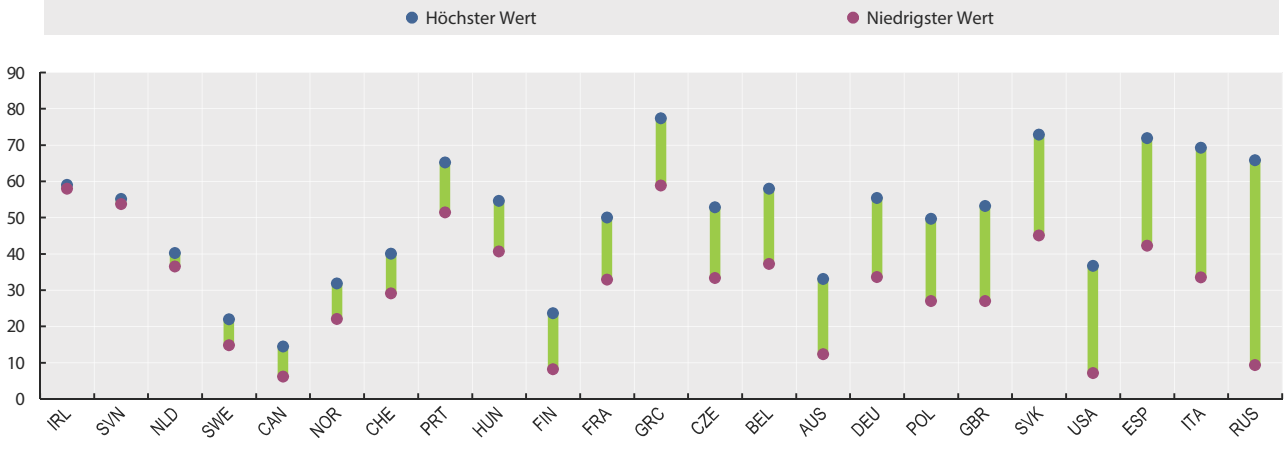
In Prozent, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335862

Regionale Varianz der Häufigkeit der Langzeitarbeitslosigkeit

Verhältnis, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335981





UMWELT UND WISSENSCHAFT

WASSER UND ABFALL

SÜßWASSERENTNAHME
SIEDLUNGSABFÄLLE

LUFT UND KLIMA

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN
SCHWEFEL- UND STICKSTOFFEMISSIONEN
TREIBHAUSGASEMISSIONEN
REGIONALE LUFTQUALITÄT

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

FUE-AUSGABEN
FORSCHER
PATENTE

SÜßWASSERENTNAHME

Die Süßwasserressourcen sind von großer ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung. Ihre Verteilung zwischen und in den Ländern variiert stark. Stammt ein erheblicher Teil der Wasserressourcen eines Landes aus grenzüberschreitenden Flüssen, kann dies zu Spannungen zwischen den betreffenden Ländern führen. In ariden Regionen können die Süßwasserressourcen bisweilen so begrenzt sein, dass der Wasserbedarf nur in einer Weise gedeckt werden kann, die nicht mehr nachhaltig ist. Die Süßwasserentnahme, insbesondere für öffentliche Wasserversorgung, Bewässerung, industrielle Verfahren und Kühlung von Kraftwerken, stellt eine große Belastung für die Wasserressourcen dar und hat erhebliche Konsequenzen für deren Quantität und Qualität. Die größten Probleme hängen mit der Übernutzung und der ineffizienten Nutzung von Wasser sowie mit deren ökologischen und sozioökonomischen Folgen zusammen.

Definition

Die Angaben für die Wasserentnahme beziehen sich auf ständig oder vorübergehend aus unter- bzw. oberirdischen Gewässern entnommenes und an den Verbrauchsort transportiertes Süßwasser. Wenn das Wasser in ein Oberflächengewässer zurückgeleitet wird, wird die Entnahme desselben Wassers durch nachgelagerte Verbraucher bei der Berechnung der Gesamtentnahme erneut berücksichtigt. Dies kann zu Doppelzählungen führen.

Bergwerks- und Drainagewasser wird mitgerechnet, während die Wassernutzung für die Stromerzeugung (die als In-situ-Nutzung betrachtet wird) normalerweise unberücksichtigt bleibt.

Die Daten beziehen sich auf die Bruttoentnahme von Süßwasser aus unter- bzw. oberirdischen Gewässern pro Kopf.

Vergleichbarkeit

Informationen über die Nutzung von Wasserressourcen können den Wassergesamtrechnungen entnommen werden, die für die meisten OECD-Länder zur Verfügung stehen, jedoch häufig unvollständig sind. Die verwendeten Definitionen und Schätzmethoden können von Land zu Land sowie im Zeitverlauf erheblich variieren. Am besten sind Verfügbarkeit und Qualität der Daten im Allgemeinen in Bezug auf die Wasserentnahme für die öffentliche Versorgung. In einigen Ländern beziehen sich die Daten auf die Rechte für den Wasserverbrauch und nicht auf die tatsächliche Wasserentnahme. Bei den Gesamtwerten für den OECD-Raum handelt es sich um Schätzungen auf der Grundlage von linearen Interpolationen zur Ersetzung fehlender Werte, wobei Chile ausgeklammert wird. Die Daten für das Vereinigte Königreich beziehen sich lediglich auf England und Wales.

Überblick

Die Zunahme des weltweiten Wasserverbrauchs war Schätzungen zufolge im vergangenen Jahrhundert mehr als doppelt so hoch wie das Bevölkerungswachstum, wobei der Agrarsektor der größte Wasserverbraucher war.

In den 1980er Jahren konnten einige Länder auf Grund effizienterer Bewässerungstechniken, des Niedergangs wasserintensiver Industriebranchen, der verstärkten Nutzung effizienterer Technologien und reduzierter Verluste in den Rohrleitungsnetzen die Wasserentnahmemengen stabilisieren. Die OECD-weiten Trends bei der Wasserentnahme sind im Allgemeinen seit Mitte der 1990er Jahre stabil geblieben. In einigen Ländern ist dies auf die stärkere Nutzung alternativer Wasserquellen, einschließlich Wasserwiederverwendung und Meerwasserentsalzung, zurückzuführen.

Die Wassernutzung für Bewässerungszwecke ist im OECD-Raum im Vergleich zur landwirtschaftlichen Produktion leicht zurückgegangen. In etwa der Hälfte der Länder hat sie jedoch infolge der Ausweitung der bewässerten Fläche zugenommen. In semiariden Gebieten in Nordamerika und dem Mittelmeerraum ist ein wachsender Teil des zur Bewässerung genutzten Wassers Grundwasser. Im Hinblick auf das Ausmaß der Wasserknappheit bestehen sowohl zwischen den Ländern als auch innerhalb der Länder große Unterschiede. Die meisten Länder sehen sich mit saisonaler oder lokaler Wasserknappheit konfrontiert und in mehreren Ländern gibt es große aride oder semiaride Gebiete, in denen der Wassermangel die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt. Bei den Süßwasserressourcen ist mehr als ein Drittel der OECD-Länder von einem mittleren bis hohen Wasserstress betroffen. Einige wenige Länder sind reich an Wasserressourcen und weisen eine geringe Bevölkerungsdichte auf.

Quelle

- OECD (2016), "Water", *OECD Environment Statistics* (Datenbank).
- OECD (2015), *Environment at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Love, P. (2013), *Water, OECD Insights*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Water Resources Allocation: Sharing Risks and Opportunities*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Studies on Water*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD-Umweltausblick bis 2050*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Managing Water for All: An OECD Perspective on Pricing and Financing*, OECD Studies on Water, OECD Publishing.
- United Nations WWAP (World Water Assessment Programme) (2015), *The United Nations World Water Development Report 2015: Water for a Sustainable World*, Paris, UNESCO.

Websites

- Environmental Indicators, Modelling and Outlooks, *www.oecd.org/env/indicators-modelling-outlooks*.
- The Water Challenge: OECD's Response, *www.oecd.org/water*.

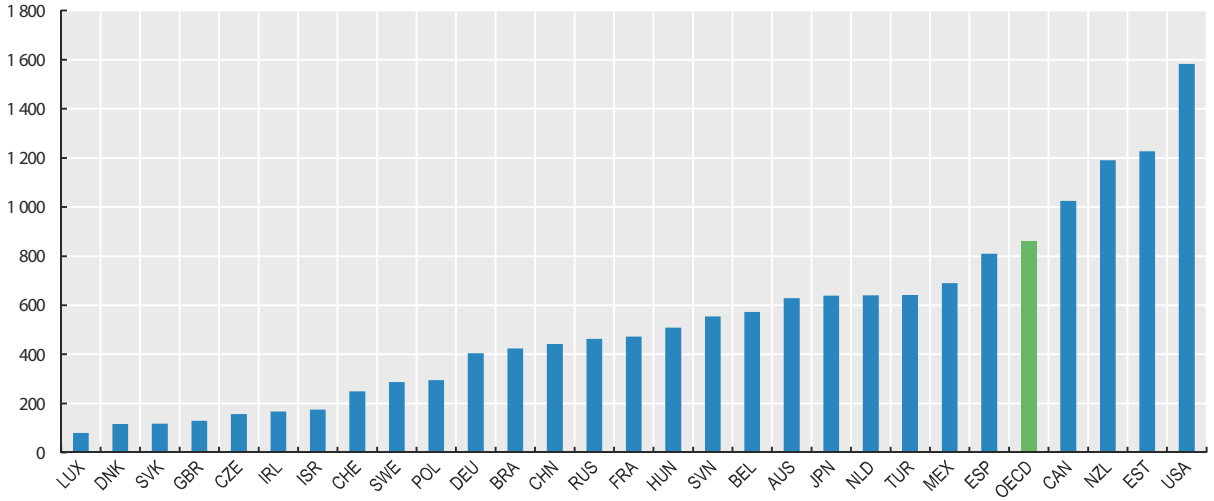
Wasserentnahme

	Wasserentnahme pro Kopf m³/Kopf						Gesamtwasserentnahme Mio. m³					
	1985	1990	1995	2000	2005	2013 oder letztes verfügbares Jahr	1985	1990	1995	2000	2005	2013 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	925	..	1 337	..	958	629	14 600	..	24 071	..	19 336	14 060
Belgien	..	..	814	735	610	572	..	..	8 248	7 536	6 389	6 176
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	333	245	169	136	119	117	1 705	1 261	887	726	644	652
Deutschland	..	..	531	..	..	404	..	..	43 374	..	..	33 036
Estland	..	2 049	1 239	1 066	1 168	1 227	..	3 215	1 780	1 471	1 578	1 631
Finnland	816	471	506	..	..	..	4 000	2 347	2 586	..	..	..
Frankreich	631	665	..	554	554	472	34 887	37 687	..	32 715	33 872	30 006
Griechenland	553	774	731	909	870	..	5 496	7 862	7 770	9 924	9 654	..
Irland	..	..	..	..	193	167	..	..	..	..	799	757
Island	464	655	617	580	558	..	112	167	165	163	165	..
Israel	..	382	327	275	249	176	..	1 780	1 812	1 727	1 728	1 340
Italien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Japan	720	719	708	685	653	639	87 209	88 906	88 881	86 972	83 427	81 454
Kanada	..	..	1 612	..	1 301	1 025	..	..	47 250	..	41 955	35 351
Korea	455	480	525	..	607	..	18 580	20 570	23 670	..	29 198	..
Luxemburg	183	..	138	..	..	80	67	..	57	..	..	43
Mexiko	..	..	780	698	714	690	..	..	73 672	70 428	76 508	81 651
Neuseeland	..	..	..	..	..	1 191	..	..	..	..	..	5 201
Niederlande	..	..	..	..	707	640	..	..	..	..	11 546	10 724
Norwegen	488	..	..	..	619	..	2 025	..	..	..	2 864	..
Österreich	473	496	434	..	..	..	3 580	3 807	3 449	..	..	..
Polen	441	399	338	314	302	295	16 408	15 164	12 924	11 994	11 521	11 242
Portugal	200	..	..	..	..	..	2 003	..	..	..	..	..
Schweden	356	347	309	303	291	287	2 970	2 968	2 725	2 688	2 631	2 690
Schweiz	409	397	365	357	337	249	2 646	2 665	2 571	2 564	2 507	1 983
Slowak. Rep.	399	399	258	217	169	118	2 061	2 116	1 386	1 171	907	637
Slowenien	..	..	..	..	461	554	..	..	..	..	923	1 156
Spanien	1 204	..	845	907	876	809	46 250	..	33 288	36 525	38 029	37 349
Tschech. Rep.	356	350	266	187	190	157	3 679	3 623	2 743	1 918	1 949	1 650
Türkei	387	500	542	648	620	642	19 400	28 073	33 482	43 650	44 684	46 956
Ungarn	588	607	579	648	489	509	6 267	6 293	5 976	6 621	4 929	5 051
Ver. Königreich	..	..	..	..	174	129	..	..	..	..	10 324	8 214
Ver. Staaten	1 953	1 852	1 750	1 710	1 634	1 583	464 737	462 250	466 118	482 558	482 972	489 528
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	988	949	928	901	872	860	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	305	424	..	..	..	..	56 019	83 300
China	..	..	..	..	426	442	..	..	..	..	561 100	608 660
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	518	463	..	..	..	..	74 366	66 296
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336789

Wasserentnahme

m³/pro Kopf, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335712

SIEDLUNGSABFÄLLE

Die Menge der in einem Land erzeugten Siedlungsabfälle steht in Zusammenhang mit dem Urbanisierungsgrad, der Art und Struktur des Verbrauchs, dem Einkommen der privaten Haushalte und den Lebensgewohnheiten. Wenngleich Siedlungsabfälle in jedem Land nur einen Teil der erzeugten Gesamtabfälle ausmachen, entfällt auf ihre Entsorgung und Behandlung häufig mehr als ein Drittel der öffentlichen Budgets für die Verringerung und Vermeidung von Umweltbelastungen.

Größter Problempunkt im Hinblick auf die Siedlungsabfälle sind die potenziellen Effekte eines unsachgemäßen Abfallmanagements auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt (Boden- und Wasserkontamination, Luftverschmutzung, Landverbrauch und Landschaftsschäden).

Definition

Bei Siedlungsabfällen handelt es sich um Abfälle, die von den Kommunen bzw. in ihrem Auftrag gesammelt werden. Dazu gehören der in Haushalten anfallende Hausmüll und ähnliche Abfälle von kleinen gewerblichen Tätigkeiten, Bürogebäuden, Einrichtungen wie Schulen oder Regierungsgebäuden sowie von Kleinunternehmen, die in den gleichen Anlagen entsorgt und behandelt werden wie die von den Kommunen gesammelten Abfälle.

Die Menge der jährlich erzeugten Siedlungsabfälle pro Kopf in Kilogramm – oder „Abfallintensität" – liefert einen allgemeinen Indikator für die potenzielle Umwelt- und Gesundheitsbelastung durch Siedlungsabfälle. Diese Zahl sollte durch Informationen über Kosten und Verfahren des Abfallmanagements sowie über Verbrauchsniveaus und -strukturen ergänzt werden.

Vergleichbarkeit

Die Definition der Siedlungsabfälle, die berücksichtigten Abfallarten und die verwendeten Erhebungsmethoden zur Erfassung der Daten sind von Land zu Land und im Zeitverlauf unterschiedlich. Zeitreihenbrüche existieren für Dänemark, Estland, Griechenland, Ungarn, Irland, Italien, Korea, Luxemburg, Mexiko, Norwegen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien und die Türkei.

Überblick

In den 1990er Jahren hat sich die Menge der im OECD-Raum erzeugten Siedlungsabfälle – überwiegend parallel zu den privaten Konsumausgaben und zum BIP – erhöht (um 19%). Dieser Anstieg hat sich seit den frühen 2000er Jahren verlangsamt. Heute beläuft sich die Menge der erzeugten Siedlungsabfälle Schätzungen zufolge auf über 650 Millionen Tonnen (522 kg pro Kopf). Die Menge und die Zusammensetzung der Siedlungsabfälle variieren in den OECD-Ländern erheblich, was mit dem Ausmaß und der Struktur des Verbrauchs, dem Urbanisierungsgrad, der Lebensführung und den jeweiligen nationalen Abfallmanagementpraktiken zusammenhängt.

Immer mehr Abfälle werden nicht mehr auf Deponien und in Müllverbrennungsanlagen entsorgt, sondern mittels Recycling wieder der Wirtschaft zugeführt. Trotzdem bleibt die Entsorgung auf Mülldeponien in vielen OECD-Ländern die primäre Entsorgungsmethode.

Die Hauptprobleme in Bezug auf die Datenvergleichbarkeit ergeben sich bei der Erfassung von hausmüllähnlichen Abfällen gewerblicher Betriebe sowie separaten Abfallsammlungen, die Sondermüll von Haushalten, wie Altbatterien oder Elektro- und Elektronikaltgeräte, sowie im Rahmen der erweiterten Herstellerverantwortung vom privaten Sektor gesammelte Abfälle umfassen können.

In manchen Fällen handelt es sich beim Referenzjahr um das nächste verfügbare Jahr.

Bei den Daten für Estland bleiben separat zu Recyclingzwecken gesammelte Verpackungsabfälle unberücksichtigt, was zu einer Unterschätzung der Menge der erzeugten Siedlungsabfälle führt.

Quelle

- OECD (2015), *Environment at a Glance: OECD Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2015), "Municipal Waste", *OECD Environment Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Material Resources, Productivity and the Environment*, OECD Green Growth Studies, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Greening Household Behaviour: Overview from the 2011 Survey*, OECD Studies on Environmental Policy and Household Behaviour, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Sustainable Materials Management: Making Better Use of Resources*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Addressing the Economics of Waste*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *Guidance Manual for the Control of Transboundary Movements of Recoverable Wastes*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Guidance Manual on Environmentally Sound Management of Waste*, OECD Publishing.

Websites

- Resource productivity and waste, *www.oecd.org/env/waste*.

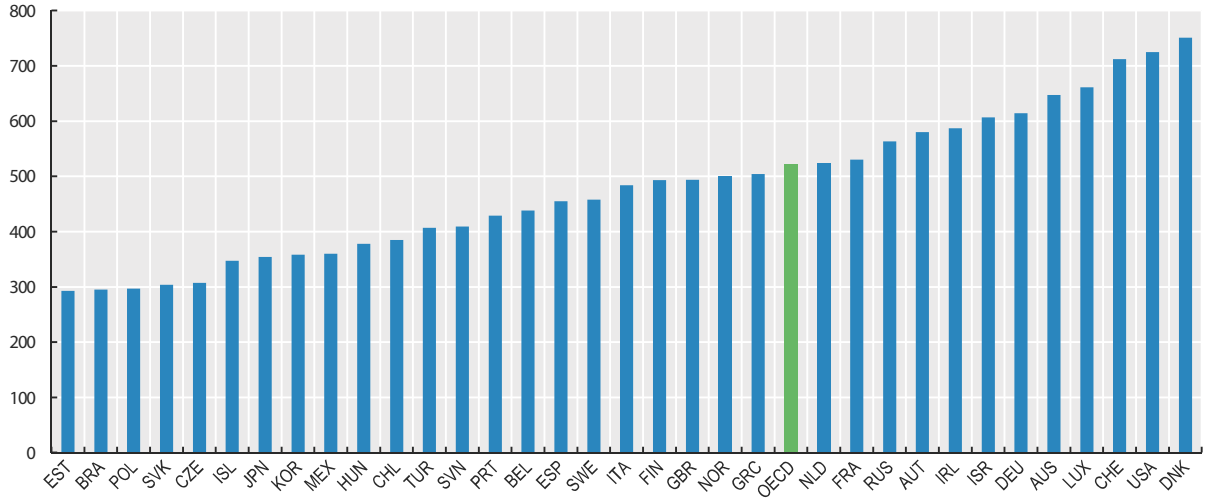
Erzeugung von Siedlungsabfällen

	Abfallintensität kg pro Kopf							Gesamtaufkommen in tausend Tonnen
	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2013 oder letztes verfügbares Jahr	2013 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	680	..	..	..	694	..	647	14 035
Belgien	280	310	345	455	476	483	438	4 905
Chile	204	225	249	282	329	353	385	6 517
Dänemark	399	475	..	521	610	662	751	4 192
Deutschland	..	..	628	623	642	565	614	49 780
Estland	..	..	..	371	459	435	293	386
Finnland	..	..	..	413	502	477	493	2 682
Frankreich	..	..	..	476	514	530	530	34 828
Griechenland	259	302	295	301	407	437	504	5 585
Irland	188	..	..	513	601	736	587	2 693
Island	..	..	..	426	462	517	347	112
Israel	..	..	..	..	631	590	607	4 894
Italien	249	265	353	454	509	540	484	29 595
Japan	375	348	407	416	432	413	354	45 359
Kanada	..	..	..	..	..	..	..	..
Korea	..	514	715	387	361	367	358	17 881
Luxemburg	352	357	585	587	654	678	661	355
Mexiko	..	..	..	323	305	330	360	42 103
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	..	478	497	539	598	599	525	8 845
Norwegen	547	592	555	637	620	430	501	2 518
Österreich	..	..	417	437	539	575	580	4 883
Polen	283	298	292	287	320	319	297	11 295
Portugal	203	..	301	387	440	452	429	4 598
Schweden	302	317	374	386	428	477	458	4 399
Schweiz	448	527	611	602	659	664	712	5 708
Slowak. Rep.	..	..	..	302	317	273	304	1 645
Slowenien	..	..	..	596	513	494	409	853
Spanien	..	..	..	476	614	592	455	20 931
Tschech. Rep.	..	..	..	302	334	289	307	3 228
Türkei	270	359	..	441	454	435	407	30 920
Ungarn	..	..	530	460	446	461	378	3 738
Ver. Königreich	..	..	473	498	577	591	494	30 890
Ver. Staaten	605	634	757	740	783	779	725	227 604
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	502	521	554	554	522	656 169
Brasilien	..	..	..	..	336	328	295	57 900
China	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	294	..	..	354	402	563	80 564
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336776

Erzeugung von Siedlungsabfällen

kg pro Kopf, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335704

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN

Kohlendioxid (CO_2) macht den größten Teil der anthropogenen Treibhausgasemissionen aus. Der zunehmende Ausstoß anthropogener Treibhausgase in die Atmosphäre stört die Strahlungsbilanz der Erde (d.h. die Bilanz der Sonnenenergie, die die Erde absorbiert und wieder in den Weltraum abstrahlt). Dies führt zu einer Erhöhung der Temperatur an der Erdoberfläche und hat damit zusammenhängende weltweite Auswirkungen auf Klima, Meeresspiegel und Landwirtschaft.

Definition

Die Emissionsdaten beziehen sich auf CO_2-Emissionen aus der Verbrennung von Öl, Kohle, Erdgas und Abfallstoffen zur Energiegewinnung. Kohlendioxid wird auch durch Abholzung sowie durch einige industrielle Verfahren, wie die Zementproduktion, an die Atmosphäre abgegeben. Die CO_2-Emissionen aus diesen anderen Quellen stellen jedoch einen vergleichsweise kleinen Teil der weltweiten Emissionen dar und sind hier nicht berücksichtigt. Die *IPCC-Leitlinien für nationale Treibhausgasinventare* von 2006 enthalten eine umfassendere technische Definition der zur Schätzung der CO_2-Emissionen verwendeten Methoden.

Vergleichbarkeit

Die hier wiedergegebenen Emissionsschätzungen werden durch die Qualität der zu Grunde liegenden Energiedaten beeinflusst. So haben beispielsweise einige Staaten – OECD- wie auch Nicht-OECD-Länder – Schwierigkeiten, Informationen über ihre Bunkertreibstoffe zu liefern, und sind möglicherweise nicht in der Lage, die auf den Binnen- und den grenzüberschreitenden Verkehr entfallenden Anteile des Treibstoffverbrauchs korrekt auszuweisen. Da Bunkeremissionen aus den nationalen Gesamtmengen ausgeklammert werden, beeinträchtigt dies die Vergleichbarkeit der Schätzungen zwischen den Ländern. Da aber diese Schätzungen für alle Länder unter Verwendung derselben Methode und derselben Emissionsfaktoren erstellt wurden, sind die Länderdaten im Allgemeinen gleichwohl gut vergleichbar.

Überblick

Der globale CO_2-Ausstoß hat sich seit 1971 mehr als verdoppelt, wobei ein durchschnittlicher jährlicher Anstieg um 2% zu verzeichnen war. 1971 waren die heutigen OECD-Länder für 67% der weltweiten CO_2-Emissionen verantwortlich. Infolge der rasch wachsenden Emissionen in den Entwicklungsländern ging der Anteil der OECD-Länder an der Gesamtmenge bis 2013 auf 37% zurück. Der bei weitem stärkste Anstieg in den Nicht-OECD-Ländern war in Asien zu beobachten, wo Chinas CO_2-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energieträger zwischen 1971 und 2013 jährlich um durchschnittlich 6% zugenommen haben. Zwischen 1971 und 2013 haben sich die CO2-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energieträger in China mehr als verzehnfacht, was in erster Linie auf den zunehmenden Einsatz von Kohle zurückzuführen war.

Infolge der Ölschocks von Mitte der 1970er und Anfang der 1980er Jahre kam es in den OECD-Ländern zweimal zu einem deutlichen Rückgang der CO_2-Emissionen. Die Emissionen der Transformationsländer waren in den 1990er Jahren rückläufig und trugen dazu bei, den Anstieg der Emissionen in den OECD-Ländern zwischen 1990 und heute auszugleichen. Da die Emissionen in den Entwicklungsländern weiter stiegen, hat diese Abnahme die weltweiten Emissionen aber nicht stabilisiert. Infolge der Wirtschaftskrise von 2008/2009 gingen die weltweiten CO_2-Emissionen 2009 um 2% zurück. Seither wachsen die CO_2-Emissionen jedoch wieder, wobei sie 2012 um 1% und 2013 um 2% gestiegen sind.

Die Aufschlüsselung der Emissionsschätzungen lässt erhebliche Veränderungen innerhalb der einzelnen Sektoren erkennen. Zwischen 1971 und 2013 erhöhte sich der kombinierte Anteil der Strom- und Wärmeerzeugung sowie des Verkehrssektors an den Gesamtemissionen von der Hälfte auf zwei Drittel. Auch der Anteil der jeweiligen Energieträger an den Gesamtemissionen hat sich im betreffenden Zeitraum maßgeblich verändert. Der Ölanteil sank von 48% auf 34%, während der Erdgasanteil an den weltweiten Emissionen von 15% auf 20% und der Kohleanteil von 38% auf 46% anstieg. Die strukturelle Veränderung des Energieeinsatzes, einschließlich des Ausbaus der Kernenergie, sowie die zunehmende Verwendung anderer nichtfossiler Energieträger haben das Verhältnis CO_2/Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) in den vergangenen vierzig Jahren um 6% reduziert.

Quelle

- Internationale Energie-Agentur (2015), *CO2 Emissions from Fuel Combustion*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2015), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2015), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2014), *Energy, Climate Change and Environment: 2014 Insights*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Electricity and a Climate-Constrained World: Data and Analyses*, IEA, Paris.
- OECD (2013), *Abstimmung von Politikmaßnahmen für eine CO2-arme Wirtschaft: Synthesebericht*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Effective Carbon Prices*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Inventory of Estimated Budgetary Support and Tax Expenditures for Fossil Fuels 2013*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Taxing Energy Use, A Graphical Analysis*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) (2006), *2006 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories*, erstellt vom National Greenhouse Gas Inventories Programme, Eggleston H.S., Buendia L., Miwa K., Ngara T. und Tanabe K. (Hrsg.), IGES, Japan.

Online-Datenbanken

- *IEA CO2 Emissions from Fuel Combustion Statistics.*
- *OECD Environment Statistics.*

CO_2-Emissionen aus dem Brennstoffeinsatz

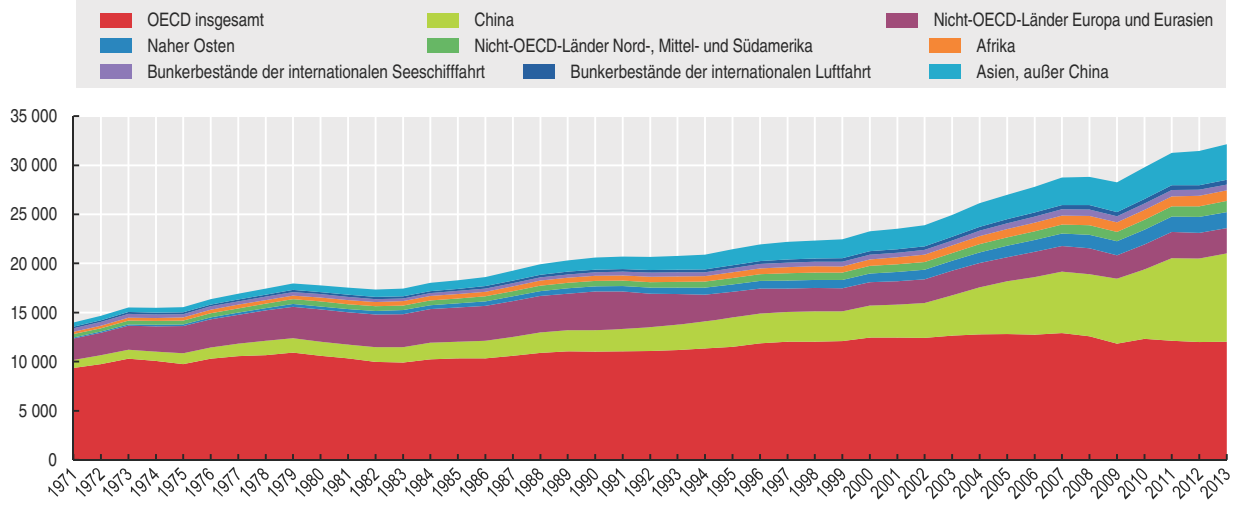
Millionen Tonnen

	1971	1990	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Australien	143	260	354	367	371	376	386	389	394	385	385	387	389
Belgien	118	106	112	111	107	104	100	104	93	102	94	89	89
Chile	21	29	49	53	54	56	63	67	64	69	75	77	82
Dänemark	55	51	57	52	48	56	52	49	47	47	42	37	39
Deutschland	978	940	821	805	787	799	767	775	720	759	731	745	760
Estland	..	36	17	17	17	16	19	18	15	19	18	16	19
Finnland	40	54	71	67	55	66	64	56	53	62	54	49	49
Frankreich	423	346	368	369	370	361	353	349	333	340	310	312	316
Griechenland	25	70	94	94	95	94	98	94	90	83	82	77	69
Irland	22	30	42	42	44	45	44	44	39	39	35	36	34
Island	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Israel	14	33	61	61	59	62	64	64	64	68	68	75	68
Italien	289	389	445	455	456	449	441	429	384	392	384	367	338
Japan	751	1 049	1 188	1 189	1 196	1 183	1 221	1 137	1 076	1 126	1 178	1 217	1 235
Kanada	340	419	534	526	536	524	554	539	504	515	524	524	536
Korea	53	232	438	460	458	465	477	489	502	551	574	575	572
Luxemburg	16	11	10	11	11	11	11	11	10	11	11	10	10
Mexiko	94	260	358	364	382	391	405	399	396	414	428	434	452
Neuseeland	14	22	33	32	34	34	33	33	30	30	30	31	31
Niederlande	128	145	167	169	163	161	162	164	158	168	157	157	156
Norwegen	23	27	35	36	35	36	36	35	36	38	36	36	35
Österreich	49	56	73	74	75	73	70	71	65	70	68	65	65
Polen	287	345	293	297	296	308	307	302	291	310	303	297	292
Portugal	14	38	57	58	61	56	55	53	53	48	47	46	45
Schweden	82	52	54	52	49	47	45	43	41	46	42	39	38
Schweiz	39	41	43	43	44	43	41	43	42	43	39	40	42
Slowak. Rep.	39	55	37	36	37	36	36	35	33	35	33	31	32
Slowenien	..	14	15	15	15	16	16	17	15	15	15	15	14
Spanien	119	203	303	319	334	325	338	310	276	262	265	260	236
Tschech. Rep.	154	150	121	122	118	119	121	116	109	111	110	106	101
Türkei	42	127	203	207	216	240	265	265	257	265	285	303	284
Ungarn	60	66	57	55	55	54	53	52	47	48	46	42	40
Ver. Königreich	621	548	532	533	531	533	521	508	459	477	439	462	449
Ver. Staaten	4 288	4 802	5 609	5 688	5 702	5 602	5 686	5 512	5 120	5 355	5 219	5 032	5 120
EU28	..	4 024	3 939	3 940	3 916	3 922	3 868	3 790	3 499	3 611	3 465	3 425	3 340
OECD	9 342	11 006	12 653	12 781	12 816	12 742	12 907	12 573	11 819	12 306	12 132	11 990	12 038
Brasilien	87	184	292	310	311	314	330	348	324	370	390	422	452
China	831	2 184	4 117	4 788	5 360	5 881	6 276	6 338	6 618	7 095	8 420	8 519	8 977
Indien	182	534	954	1 034	1 086	1 157	1 266	1 342	1 513	1 597	1 660	1 780	1 869
Indonesien	25	134	312	319	322	343	358	355	370	383	390	416	425
Russ. Föderation	..	2 163	1 494	1 488	1 482	1 537	1 533	1 554	1 440	1 529	1 604	1 551	1 543
Südafrika	157	244	348	375	372	374	391	423	399	409	395	408	420
Weltweit	13 995	20 623	24 992	26 177	27 048	27 856	28 783	28 871	28 322	29 838	31 293	31 491	32 190

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336022

Weltweite CO_2-Emissionen aus dem Brennstoffeinsatz, nach Regionen

Millionen Tonnen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334826

SCHWEFEL- UND STICKSTOFFEMISSIONEN

Luftschadstoffe aus der Energieumwandlung und dem Energieverbrauch, aber auch aus industriellen Verfahren, sind die Hauptfaktoren für die regionale und lokale Luftverschmutzung und lassen Besorgnis über ihre Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Ökosysteme aufkommen.

Die Emissionen von Schwefel- und Stickstoffverbindungen werden in der Atmosphäre in säurebildende Stoffe verwandelt. Wenn diese Stoffe den Boden erreichen, kommt es zur Versauerung von Boden, Wasser und Gebäuden. Die Bodenversauerung ist ein wichtiger Faktor, der Waldschäden verursacht, und die Versauerung der Gewässer kann die Lebensgrundlagen von Pflanzen- und Tierarten erheblich beeinträchtigen.

Stickstoffoxide (NO_x) tragen außerdem zur Bildung von bodennahem Ozon bei und sind für Eutrophierung sowie den Rückgang der Wasserqualität und der Artenvielfalt verantwortlich. Hohe NO_x-Konzentrationen können Erkrankungen der Atmungsorgane verursachen.

Definition

Die Angaben zu den Gesamtemissionen beziehen sich auf die anthropogenen Emissionen von Schwefeloxiden (SO_x) und Stickstoffoxiden (NO_x).

Daten zu SO_x- und NO_x-Emissionen beschreiben das Luftverschmutzungsproblem nur teilweise. Sie sollten ergänzt werden durch Informationen über die Azidität der Regen- und Schneeniederschläge sowie die Überschreitung kritischer Konzentrationen in Boden und Wasser, die die tatsächliche Versauerung der Umwelt widerspiegeln, sowie durch Informationen über die Belastung der Bevölkerung durch Luftschadstoffe.

Vergleichbarkeit

Internationale Daten über SO_x- und NO_x-Emissionen liegen für fast alle OECD-Länder vor. Die bei der Schätzung der Emissionen angewandten Methoden, namentlich Emissionsfaktoren und Zuverlässigkeit, die erfassten Quellen und Schadstoffe usw. können sich von einem Land zum anderen unterscheiden.

Das in Island zu beobachtende hohe Niveau an SO_x-Emissionen ist auf SO_x-Emissionen aus Geothermie zurückzuführen, die 2012 80% der Gesamtemissionen ausmachten.

In den OECD-Gesamtwerten sind Chile und Mexiko nicht berücksichtigt.

Überblick

Die SO_x-Emissionen sind seit dem Jahr 2000 im OECD-Raum insgesamt weiter zurückgegangen. Zurückzuführen ist dies auf eine Kombination aus Veränderungen in der Energienachfrage infolge von Energieeinsparungen und Brennstoffsubstitution sowie Umweltschutzmaßnahmen und technischem Fortschritt.

Die NO_x-Emissionen haben seit dem Jahr 2000 im OECD-Raum insgesamt weiter abgenommen, wenn auch weniger stark als die SO_x-Emissionen. Grund dafür sind in erster Linie Veränderungen in der Energienachfrage, Umweltschutzmaßnahmen und der technische Fortschritt. Ende der 2000er Jahre trug die Konjunkturverlangsamung infolge der Wirtschaftskrise 2008 zu einer weiteren Reduktion der Emissionen bei. Diese Entwicklungen konnten den Effekt stetigen Wachstums des Straßenverkehrs, des Einsatzes fossiler Energieträger und anderer NO_x verursachender Aktivitäten jedoch nicht in allen Ländern ausgleichen.

Quelle

- OECD (2014), "Air emissions by source", *OECD Environment Statistics* (Datenbank).
- OECD (2015), *Environment at a Glance*, OECD Publishing.
- Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC), "National Inventory Submissions", nationale Berichte.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *The Cost of Air Pollution: Health Impacts of Road Transport*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *"Review of the Implementation of the OECD Environmental Strategy for the First Decade of the 21st Century"*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD Environment Statistics*.

Websites

- Environmental indicators, modelling and outlooks, *www.oecd.org/environment/indicators-modelling-outlooks*.

Schwefel- und Stickoxidemissionen

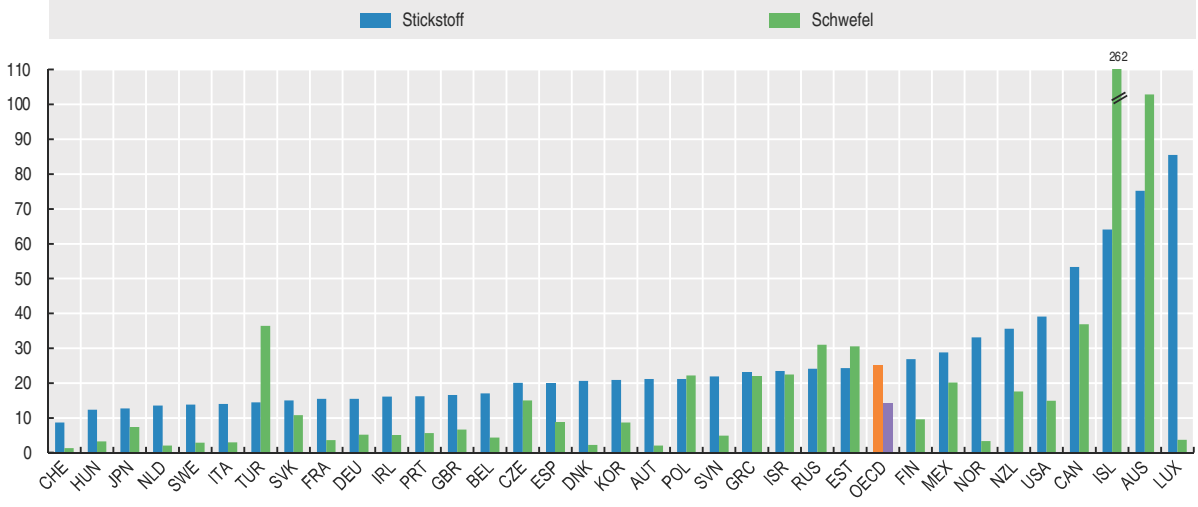
Tausend Tonnen

	Schwefeloxide						Stickoxide					
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	2 440.2	2 618.1	2 594.6	2 381.0	2 356.4	2 333.9	1 659.9	1 667.9	1 657.8	1 669.8	1 678.0	1 706.7
Belgien	123.8	96.1	74.5	59.9	52.7	48.0	261.2	230.5	204.9	212.2	198.2	189.7
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	25.5	20.0	14.9	14.9	14.0	12.5	172.0	154.3	136.1	131.8	124.6	115.4
Deutschland	453.9	454.2	406.6	430.4	423.8	427.1	1 476.7	1 402.1	1 303.3	1 324.9	1 289.1	1 269.3
Estland	88.0	69.4	54.8	83.2	72.7	40.6	38.5	35.7	30.2	36.7	35.8	32.3
Finnland	82.0	68.3	58.7	66.6	60.7	52.0	182.7	167.7	153.5	165.5	155.2	145.6
Frankreich	424.2	359.3	311.2	287.8	246.3	232.4	1 269.4	1 168.3	1 086.5	1 065.9	999.7	981.5
Griechenland	537.9	445.2	425.6	265.4	262.2	244.9	414.1	392.2	379.5	319.4	296.0	258.6
Irland	54.5	45.2	32.4	26.3	24.7	23.2	120.9	108.8	87.0	80.1	71.8	73.8
Island	58.0	74.2	68.7	73.4	80.2	83.9	26.3	24.4	24.8	22.4	20.9	20.5
Israel	198.9	183.8	167.8	164.0	174.2	..	201.4	196.3	183.9	186.1	182.0	..
Italien	339.8	284.6	232.8	214.2	193.9	177.7	1 112.5	1 042.0	970.3	951.6	927.8	849.2
Japan	1 031.8	990.0	957.0	951.2	942.2	936.8	1 957.3	1 870.4	1 778.3	1 730.2	1 675.2	1 626.9
Kanada	1 968.2	1 789.9	1 538.3	1 375.2	1 286.9	1 287.7	2 273.4	2 183.9	2 075.9	2 061.7	1 964.2	1 861.7
Korea	402.5	418.0	387.7	401.7	434.0	..	1 187.8	1 044.9	1 014.1	1 061.1	1 040.0	..
Luxemburg	2.4	2.2	2.2	2.2	1.7	2.0	51.6	49.7	43.3	45.6	47.6	45.4
Mexiko	..	2 241.2	..	..	..	..	..	3 206.9	..	..	..	..
Neuseeland	82.2	86.4	74.3	73.5	74.2	78.2	160.5	161.9	151.8	150.6	152.8	157.9
Niederlande	59.3	50.0	36.7	33.5	33.5	33.8	287.9	279.0	254.7	253.5	237.7	227.3
Norwegen	20.1	20.0	15.4	19.5	18.4	16.7	201.6	190.4	179.8	182.0	174.2	166.2
Österreich	24.7	22.4	17.0	18.6	18.0	17.2	217.4	204.8	189.0	193.1	182.5	178.3
Polen	1 229.2	1 007.3	868.2	935.6	897.5	853.3	860.3	829.9	809.4	862.1	845.9	817.3
Portugal	162.9	114.1	79.0	70.2	64.5	59.2	241.6	215.6	204.4	189.1	179.0	170.1
Schweden	32.4	30.2	29.5	32.0	29.2	27.8	164.4	155.9	147.1	148.7	139.5	131.8
Schweiz	13.2	13.7	11.8	12.5	10.6	10.8	84.7	81.6	76.8	75.3	70.5	69.3
Slowak. Rep.	70.6	69.4	64.1	69.4	68.5	58.5	95.6	93.6	84.2	88.6	85.2	81.0
Slowenien	14.6	12.8	10.5	9.8	10.9	10.2	49.3	54.1	46.9	46.1	46.2	45.1
Spanien	1 135.9	512.8	459.9	424.9	459.5	407.9	1 368.7	1 179.5	1 043.9	965.7	958.9	928.0
Tschech. Rep.	216.5	174.3	173.5	170.3	169.0	157.9	283.2	261.1	251.4	239.1	225.9	210.6
Türkei	2 646.2	2 560.2	2 663.8	2 558.8	2 652.7	2 739.1	1 038.6	989.5	967.5	938.1	1 115.7	1 087.7
Ungarn	36.4	36.6	30.9	32.3	35.3	31.8	163.0	160.2	153.6	151.5	137.3	122.4
Ver. Königreich	588.0	490.3	397.3	415.0	385.4	426.4	1 467.7	1 317.6	1 147.0	1 113.1	1 040.4	1 057.0
Ver. Staaten	10 562.9	9 302.1	8 223.8	7 016.9	5 853.1	4 694.5	16 334.5	15 252.7	14 316.1	13 497.2	13 045.1	12 257.9
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	25 126.7	22 421.3	20 483.5	18 690.4	17 406.8	16 052.8	35 424.5	33 166.3	31 152.8	30 158.8	29 342.9	28 108.0
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	4 709.0	4 675.0	4 512.0	4 512.0	4 462.0	4 431.0	3 764.0	3 809.0	3 669.0	3 735.0	3 649.0	3 452.0
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336620

Schwefel- und Stickoxidemissionen

kg pro Kopf, 2012 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335546

TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Anthropogene Treibhausgasemissionen (THG) stören die Strahlungsenergiebilanz der Erdatmosphäre. Sie verstärken den natürlichen Treibhauseffekt, was zu Temperaturveränderungen und anderen Folgen für das Erdklima führt.

Anlass zu Besorgnis gibt der Klimawandel vor allem wegen seiner Auswirkungen auf die Ökosysteme (bzw. die biologische Vielfalt), auf menschliche Siedlungen, die Landwirtschaft sowie auf die Häufigkeit und das Ausmaß extremer Wetterereignisse. Er könnte erhebliche Folgen für das menschliche Wohlergehen und das sozioökonomische Geschehen haben.

Definition

Die Emissionsdaten beziehen sich auf die Summe der Emissionen von sechs Treibhausgasen, die direkte Auswirkungen auf den Klimawandel haben und für den Großteil der Erderwärmung verantwortlich gemacht werden: Kohlendioxid (CO_2), Methan (CH_4), Distickstoffoxid (N_2O), Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW), Fluorkohlenwasserstoffe (FKW), Perfluorkohlenwasserstoffe (PFKW) und Schwefelhexafluorid (SF_6).

Die Gesamtbruttoemissionen werden in CO_2-Äquivalenten und Emissionsintensität pro Kopf angegeben. Die Indikatoren beziehen sich auf die in den jeweiligen Ländern und Gebieten emittierten Treibhausgase; CO_2-Emissionen und Emissionsverringerungen durch Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft ebenso wie der internationale Transfer von Emissionsminderungseinheiten oder zertifizierten Emissionsreduktionen werden ausgeklammert.

Vergleichbarkeit

Über die Treibhausgasemissionen wird jährlich an das Sekretariat des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) Bericht erstattet – wenn auch nicht von allen OECD-Ländern –, wobei das Jahr 1990 als Basisjahr gilt. Die Vergleichbarkeit der Daten ist gut. Die hohen Pro-Kopf-Emissionen von Luxemburg sind darauf zurückzuführen, dass die im Vergleich zu den Nachbarländern niedrigere Besteuerung von Kraftfahrzeugkraftstoffen zur Folge hat, dass Gebietsausländer dort ihre Fahrzeuge auftanken.

Der OECD-Raum lässt Israel unberücksichtigt.

Überblick

Die Treibhausgasemissionen sind in den letzten Jahren in fast allen OECD-Ländern zurückgegangen. Seit 2008 sind sie im OECD-Raum um knapp 5% gesunken. Dies ist zum Teil auf die Konjunkturverlangsamung im Anschluss an die Wirtschaftskrise 2008, aber auch auf die Verstärkung der Klimaschutzmaßnahmen und die Veränderung der Energieverbrauchsmuster zurückzuführen. CO_2 ist weiterhin das wichtigste Treibhausgas und bestimmt den Gesamttrend. Zusammen mit CH_4 und N_2O entfallen auf CO_2 etwa 98% der Treibhausgasemissionen. Der Anteil der anderen Gase beläuft sich auf rd. 2%, ihre Emissionen steigen jedoch.

Der Beitrag der einzelnen OECD-Länder zur Verstärkung des Treibhauseffekts und ihr Fortschrittstempo variieren erheblich. Diese Unterschiede sind teilweise auf unterschiedliche nationale Bedingungen zurückzuführen, namentlich die Zusammensetzung und das Tempo des Wirtschaftswachstums, das Bevölkerungswachstum, die Energievorkommen sowie die Frage, in welchem Umfang die Länder Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen aus verschiedenen Quellen ergriffen haben.

Quelle

- OECD (2015), *Environment at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), "Greenhouse gas emissions by source", *OECD Environment Statistics* (Datenbank).
- Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) (2013), *Greenhouse Gas Inventory Data* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Abstimmung von Politikmaßnahmen für eine CO2-arme Wirtschaft: Synthesebericht*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *The Economic Consequences of Climate Change*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *"Review of the Implementation of the OECD Environmental Strategy for the First Decade of the 21st Century"*, OECD, Paris.

Statistiken

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2015), *CO2 Emissions from Fuel Combustion: Highlights 2015*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) (2006), *2006 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories*, erstellt vom National Greenhouse Gas Inventories Programme, Eggleston H.S., Buendia L., Miwa K., Ngara T. und Tanabe K. (Hrsg.), IGES, Hayama, Japan.

Online-Datenbanken

- *CO2 Emissions from Fuel Combustion.*

Websites

- Climate change, *www.oecd.org/environment/cc*.

Treibhausgasemissionen

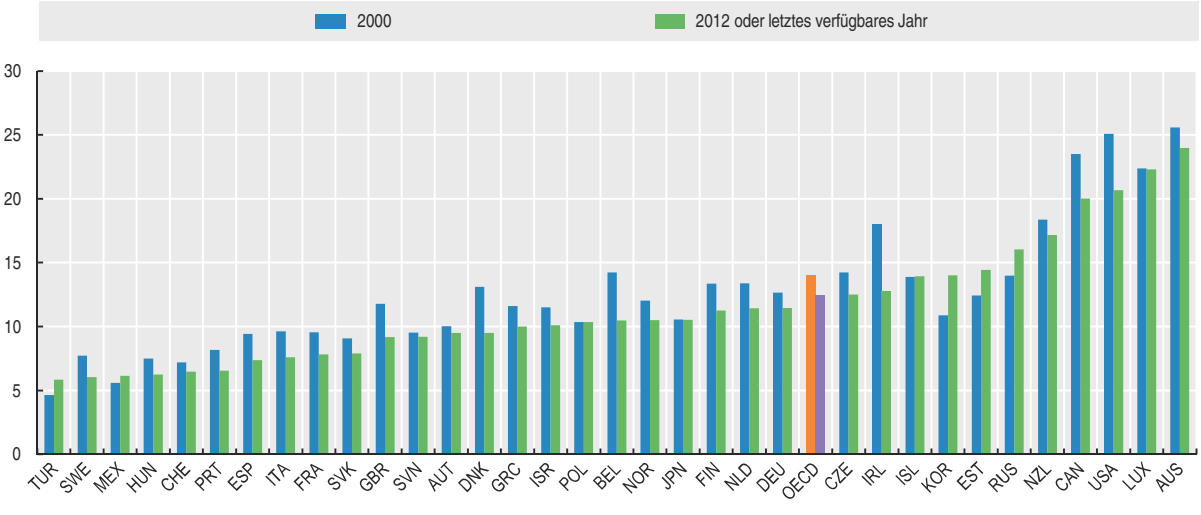
In tausend Tonnen CO_2-Äquivalenten

	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	414 974	436 864	489 813	523 479	529 885	537 931	544 574	541 178	540 211	541 543	543 648
Belgien	142 952	150 327	145 857	142 063	138 342	133 440	135 823	123 209	130 611	120 146	116 520
Chile	49 897	59 286	74 488	82 005	83 285	92 828	93 970	90 933	91 576	..	..
Dänemark	70 020	77 280	69 955	65 589	73 470	68 920	65 404	62 511	63 007	58 052	53 118
Deutschland	1 248 049	1 117 580	1 040 367	994 460	1 002 426	976 584	979 803	912 606	946 388	928 695	939 083
Estland	40 615	20 064	17 157	18 421	17 837	20 949	19 546	16 189	19 892	20 484	19 188
Finnland	70 329	70 768	69 188	68 624	79 900	78 249	70 126	66 003	74 397	66 861	60 966
Frankreich	560 384	556 875	564 597	563 577	551 868	542 721	537 953	514 380	522 156	495 982	496 221
Griechenland	104 927	109 718	126 579	135 311	131 794	134 637	130 758	124 110	117 878	114 728	110 985
Irland	55 246	58 903	68 216	69 656	69 166	68 371	68 020	62 312	61 895	57 750	58 531
Island	3 538	3 315	3 903	3 859	4 391	4 619	5 022	4 779	4 646	4 441	4 468
Israel	..	..	72 439	73 312	74 656	76 870	77 954	74 111	76 924	78 452	..
Italien	519 055	530 333	551 237	574 262	563 373	555 078	540 620	490 113	499 359	486 601	460 083
Japan	1 234 320	1 335 888	1 340 523	1 350 321	1 332 533	1 364 258	1 280 903	1 205 673	1 256 095	1 306 518	1 343 118
Kanada	590 908	639 072	721 362	735 829	727 850	749 289	731 081	689 313	699 302	701 212	698 626
Korea	295 683	442 840	511 187	569 466	575 193	591 429	605 407	609 167	667 755	697 708	..
Luxemburg	12 901	10 177	9 762	13 095	12 946	12 361	12 188	11 684	12 250	12 125	11 839
Mexiko	458 754	487 432	564 970	614 648	643 362	670 204	699 201	688 927	701 360	..	..
Neuseeland	60 641	64 465	70 899	78 287	78 186	76 222	75 764	73 101	73 491	74 393	76 048
Niederlande	211 850	223 161	213 023	209 448	205 559	204 199	203 314	197 787	209 286	195 064	191 669
Norwegen	50 409	50 242	54 058	54 469	54 288	56 006	54 425	51 809	54 347	53 294	52 733
Österreich	78 086	79 744	80 277	92 581	89 711	86 967	86 882	80 148	84 808	82 761	80 059
Polen	466 372	441 103	396 104	398 827	414 148	415 449	406 081	387 700	407 475	405 741	399 268
Portugal	60 767	71 399	84 100	87 686	82 647	80 269	78 032	74 854	70 634	69 317	68 752
Schweden	72 714	74 152	68 563	66 913	66 778	65 233	63 014	59 097	65 072	60 754	57 604
Schweiz	52 890	51 576	51 775	54 209	53 846	51 910	53 653	52 366	54 095	49 973	51 449
Slowak. Rep.	73 227	53 232	48 947	50 264	50 318	48 395	49 001	44 690	45 382	44 698	42 710
Slowenien	18 444	18 549	18 953	20 314	20 526	20 672	21 384	19 373	19 411	19 463	18 911
Spanien	283 749	322 108	380 004	431 393	423 789	432 112	398 444	359 659	347 181	345 887	340 809
Tschech. Rep.	196 146	151 774	146 330	145 965	147 021	147 246	142 185	134 206	137 008	135 277	131 466
Türkei	188 434	238 820	298 091	330 740	350 881	382 378	368 734	371 149	403 495	424 091	439 874
Ungarn	97 603	78 475	76 504	78 376	77 485	75 651	73 328	66 976	67 638	66 034	61 981
Ver. Königreich	778 805	726 758	693 693	678 253	675 547	666 079	646 736	593 380	609 147	566 269	584 304
Ver. Staaten	6 219 524	6 597 665	7 075 609	7 228 293	7 150 744	7 287 750	7 090 753	6 642 320	6 854 728	6 716 993	6 487 847
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	14 756 908	15 279 204	16 086 790	16 480 697	16 434 113	16 625 965	16 258 947	15 352 402	15 858 726	15 674 979	15 505 620
Brasilien	573 079	660 104	756 664	863 895	881 670	881 782	910 098	890 515	954 325	991 691	1 027 739
China	..	..	..	7 465 862	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	1 523 767	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	266 818	..	554 334	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	3 363 342	2 207 676	2 053 321	2 135 398	2 201 494	2 206 100	2 245 851	2 130 321	2 221 342	2 284 293	2 295 045
Südafrika	347 349	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336230

Treibhausgasemissionen

Tonnen pro Kopf



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335043

REGIONALE LUFTQUALITÄT

Die Außenluftverschmutzung hat erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen. Feinstaub (bzw. PM2,5, mit einem Durchmesser von höchstens 2,5 Mikrometern), eine in der Luft präsente Mischung von Sulfaten, Nitraten, Ammoniak, Natriumchlorid, Kohlenstoff, Mineralstaub und Wasser, kann Ursache von Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen bzw. Todesfällen infolge von Lungenkrebs, Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen sein.

Definition

Die durchschnittliche Exposition gegenüber Luftverschmutzung (PM2,5) wird mit Hilfe satellitengestützter Daten auf Stadt-, Regional- und Landesebene geschätzt. Die satellitengestützten Daten werden mit Daten über die Bevölkerungsverteilung mit einer Rasterauflösung von etwa 1 km^2 gewichtet. Anschließend wird die Belastung durch Luftschadstoffe anhand des gewichteten Durchschnittswerts von PM2,5 für die 1 km^2 großen, auf jedes Gebiet (Land, Region oder Stadt) entfallenden Rasterzellen ermittelt, wobei sich die Gewichtung aus der Einwohnerzahl jeder Rasterzelle ergibt.

Die Vergleichbarkeit von regionalen Statistiken wird durch Unterschiede in der Bedeutung des Begriffs „Region“ beeinträchtigt. Dies führt zu erheblichen Abweichungen in Bezug auf geografische Ausdehnung und Bevölkerung sowohl innerhalb als auch zwischen den einzelnen Ländern. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (TL 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (TL 3, Mikroregionen).

Städtische Ballungsgebiete werden als funktionale städtische Gebiete mit einer Einwohnerzahl von über 500 000 definiert. Als funktionale städtische Gebiete gelten dicht besiedelte Gemeinden (städtische Zentren) einschließlich der angrenzenden Gemeinden mit starkem Pendelverkehr in die dicht besiedelten städtischen Zentren (Hinterland). Funktionale städtische Gebiete können sich über Verwaltungsgrenzen hinaus erstrecken und spiegeln die wirtschaftsgeografischen Gegebenheiten der Orte wider, an denen die Menschen tatsächlich leben und arbeiten.

Vergleichbarkeit

Die Daten zur Luftverschmutzung in den einzelnen Regionen beziehen sich hier auf Mikroregionen.

Für Island, Israel, Neuseeland und die Türkei sind keine funktionalen städtischen Gebiete identifiziert worden. Das funktionale städtische Gebiet in Luxemburg ist in den Zahlen nicht berücksichtigt, weil es eine Einwohnerzahl von unter 500 000 hat.

Überblick

OECD-Schätzungen lassen bei der PM2,5-Exposition erhebliche Unterschiede zwischen den Regionen der einzelnen Länder erkennen, wobei die Belastung in Mexiko, Italien, Chile und der Türkei am größten ist. In 58% der OECD-Regionen, auf die 64% der Gesamtbevölkerung des OECD-Raums entfallen, lag die Luftverschmutzung über den von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen Grenzwerten. Ein kritisches Niveau erreichen die Werte in den OECD-Ländern in einigen Regionen Koreas, der Türkei, Mexikos, Italiens und Israels sowie in China und Indien. Mexiko etwa weist im nationalen Durchschnitt eine PM2,5-Belastung von 11,5 µg/m^3 auf. Die Hälfte der Bevölkerung lebt jedoch in Regionen mit einer höheren Feinstaubbelastung.

Mehr als ein Drittel der städtischen Bevölkerung im OECD-Raum atmet sauberere Luft ein als der Rest der Bevölkerung. Auf Ebene der Länder reicht der Anteil der städtischen Bevölkerung, der einer geringeren Luftverschmutzung ausgesetzt ist als der Rest des Landes, von 100% in Estland bis zu 10% in Spanien. In der Tschechischen Republik, Dänemark, Finnland, Ungarn, Irland, Norwegen, Slowenien und der Slowakischen Republik ist die gesamte Stadtbevölkerung einer über dem nationalen Durchschnitt liegenden Feinstaubbelastung ausgesetzt.

Auf Grund von Eigenheiten von Städten und lokalen Anstrengungen zur Verringerung der Luftverschmutzung ergibt sich auch innerhalb der einzelnen Länder ein differenziertes Bild der städtischen Luftqualität. So ist etwa die durchschnittliche PM2,5-Belastung in Cuernavaca (Mexiko), Mailand (Italien) und Kumamoto (Japan) dreimal so hoch wie in anderen Städten dieser Länder. In Kanada, Finnland, Chile, Estland, Norwegen, Irland und Australien weisen alle Städte eine relativ geringe Luftverschmutzung auf.

Quelle

- OECD (2013), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Redefining “Urban”: A New Way to Measure Metropolitan Areas*, OECD Publishing.
- Piacentini, M. und K. Rosina (2012), *Measuring the Environmental Performance of Metropolitan Areas with Geographic Information Sources*, OECD Regional Development Working Papers, No. 2012/05, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

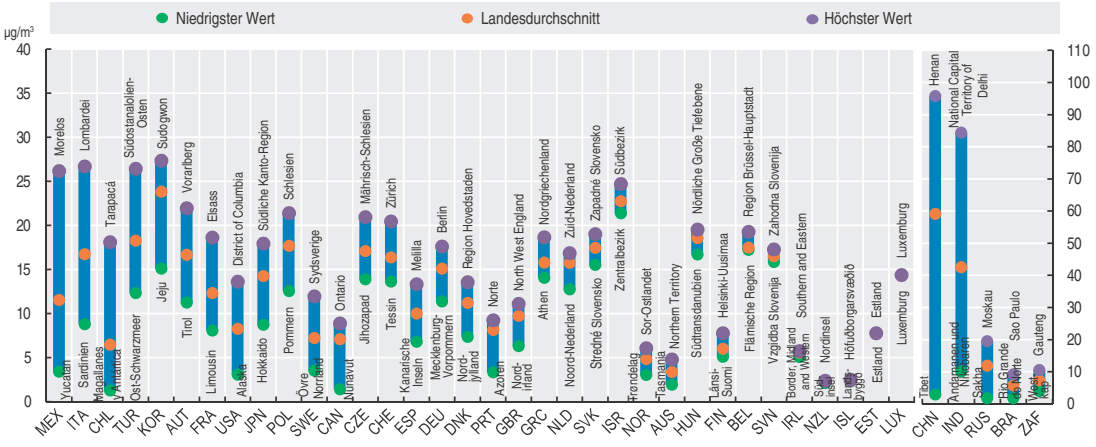
- *Metropolitan areas*.

Websites

- Regions at a Glance interactive, *http://rag.oecd.org*.
- Regional statistics and indicators, *www.oecd.org/governance/regional-policy/regionalstatisticsandindicators.htm*.

Regionale Disparitäten bei der durchschnittlichen Feinstaubbelastung

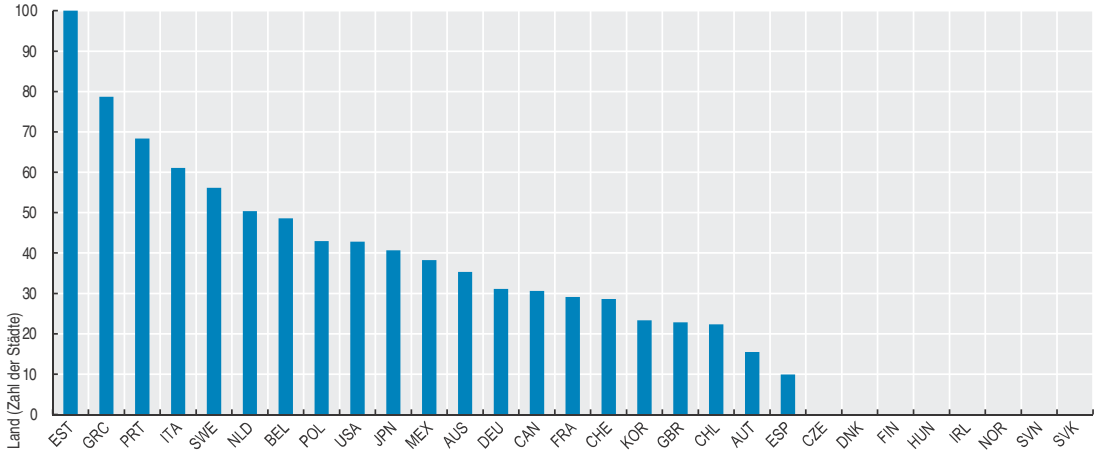
Regionen mit der geringsten und der höchsten PM2,5-Belastung, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335421

Anteil der städtischen Bevölkerung mit einer unter dem nationalen Durchschnitt liegenden PM2,5-Exposition

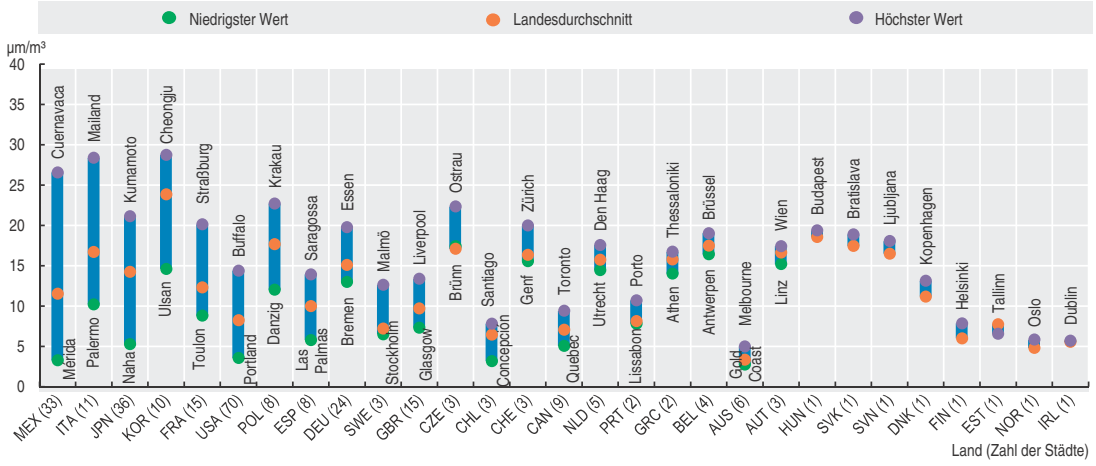
2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335848

Disparitäten zwischen Städten im Hinblick auf die durchschnittliche PM2,5-Belastung

Städte mit der geringsten und der höchsten PM2,5-Belastung, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335960

FUE-AUSGABEN

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) sind ein Schlüsselindikator für die Innovationsanstrengungen der Länder. Forschung und Entwicklung umfassen auf systematischer Basis durchgeführte kreative Arbeiten mit dem Ziel, den Bestand an Wissen (einschließlich über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft) zu erhöhen und dieses Wissen zur Entwicklung neuer Anwendungen zu nutzen.

Definition

Unter Forschung und Entwicklung werden drei Aktivitäten zusammengefasst: Grundlagenforschung, angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung. Bei der Grundlagenforschung handelt es sich um experimentelle oder theoretische Arbeiten, die primär der Erlangung neuen Wissens über die grundlegenden Ursachen von Phänomenen und beobachtbaren Fakten dienen, ohne dabei eine bestimmte Anwendung oder Nutzung im Blick zu haben. Auch bei der angewandten Forschung handelt es sich um grundlegende Untersuchungen, die zur Aneignung neuen Wissens durchgeführt werden. Sie ist jedoch primär auf ein spezifisches praktisches Ziel oder Ergebnis ausgerichtet. Die experimentelle Entwicklung umfasst systematische Arbeiten, die sich auf durch Forschungsarbeiten und/oder praktische Erfahrungen gewonnene Erkenntnisse stützen und auf die Erzeugung neuer Werkstoffe, Produkte oder Vorrichtungen, die Einführung neuer Prozesse, Systeme und Dienstleistungen oder die deutliche Verbesserung bereits bestehender Produkte, Prozesse usw. abzielen.

Die in internationalen Vergleichen verwendete wichtigste Messgröße sind die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE. Darunter sind die (laufenden und investiven) Gesamtausgaben für FuE aller gebietsansässigen Unternehmen, Forschungseinrichtungen, hochschuleigenen und staatlichen Laboratorien usw. zu verstehen. Sie erfassen die von ausländischen Quellen finanzierte FuE, die inländischen Finanzmittel für außerhalb der inländischen Wirtschaft durchgeführte FuE-Aktivitäten werden jedoch nicht erfasst. Die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE werden in konstanten Dollar von 2010 (unter Berücksichtigung der Kaufkraftparitäten) und als BIP-Anteil (FuE-Intensität) ausgedrückt.

Überblick

Die höchsten Bruttoinlandsaufwendungen für FuE unter den OECD-Ländern weisen die Vereinigten Staaten auf, auf die 2013 40% der gesamten OECD-Bruttoinlandsaufwendungen für FuE entfielen, gefolgt von Japan (14%) und Deutschland (9%). Die FuE-Ausgaben sind real seit 2000 in Estland (jahresdurchschnittliche Zuwachsrate von 12,5%), der Türkei (9,7%), Korea (9,4%) und Slowenien (7%) am schnellsten gestiegen. Außerhalb des OECD-Raums lag das durchschnittliche jährliche Realwachstum der FuE-Ausgaben in China bei 17,2%, was dazu geführt hat, dass das Land seit 2009 vor Japan im Bereich der FuE weltweit den zweiten Platz einnimmt.

2013 machten FuE im OECD-Raum insgesamt 2,4% des BIP aus. Dänemark, Finnland, Israel, Japan, Korea und Schweden waren die einzigen OECD-Länder, in denen das Verhältnis FuE/BIP 3% übertraf.

In den letzten zehn Jahren ist die FuE-Intensität in der EU (von 1,7% auf 1,9%), in Japan (von 3,1% auf 3,5%) und in den Vereinigten Staaten (von 2,6% auf 2,7%) angestiegen. Die OECD-Länder mit dem schnellsten Wachstum waren Estland, Portugal, Slowenien und die Türkei. Die FuE-Intensität in China erhöhte sich im selben Zeitraum von 1,1% auf 2,1% und übertraf die FuE-Intensität der EU erstmals im Jahr 2012.

Vergleichbarkeit

Die FuE-Daten wurden anhand der 2002 erschienenen Leitlinien des *Frascati Manual* zusammengestellt, die nun durch die 2015 erschienene Fassung ersetzt wurden. Die Anwendung der überarbeiteten Definitionen wurde in Angriff genommen und dürfte keine maßgeblichen Veränderungen der Hauptindikatoren nach sich ziehen. Die Schätzungen der für FuE bereitgestellten Ressourcen werden durch nationale Merkmale, wie die zeitlichen Abstände und den Erfassungsgrad der nationalen FuE-Erhebungen in den institutionellen Sektoren und Wirtschaftszweigen (und die Berücksichtigung von Unternehmen und Organisationen unterschiedlicher Größe), sowie die Verwendung verschiedener Stichproben- und Schätzungsmethoden beeinflusst.

Bei Israel ist die Verteidigung in den Daten nicht erfasst. Bei Korea sind die Sozial- und Geisteswissenschaften in den Daten vor 2007 nicht berücksichtigt. Bei den Vereinigten Staaten werden die investiven FuE-Ausgaben (außer für den Staatssektor) nicht erfasst, während die Abschreibungen der Unternehmen erfasst werden.

Bei der jüngsten Überarbeitung des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA) von 2008 wurde die Rolle von FuE als Tätigkeit, die zur Schaffung geistigen Kapitals führt, anerkannt. Eine Folge hiervon besteht darin, dass das BIP-Niveau nach oben korrigiert wurde und sich die FuE-Intensität verringert hat, da der Zähler gleich geblieben ist und der Nenner größer wurde. Beim Vergleich der FuE-Intensität von Ländern, die den Kapitalwert der FuE in ihren Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verbucht haben bzw. nicht verbucht haben, ist somit Vorsicht geboten. Ebenso sollte vermieden werden, in der Vergangenheit veröffentlichte Messgrößen der FuE-Intensität mit jüngeren Messgrößen zu vergleichen.

Quelle

- OECD (2015), *Main Science and Technology Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Frascati Manual 2015: Guidelines for Collecting and Reporting Data on Research and Experimental Development*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Science, Technology and Industry Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

Online-Datenbanken

- *OECD Science, Technology and R&D Statistics*.

Websites

- Main Science and Technology Indicators (ergänzendes Material), *www.oecd.org/sti/msti*.
- Research and Development Statistics, *www.oecd.org/sti/rds*.

Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

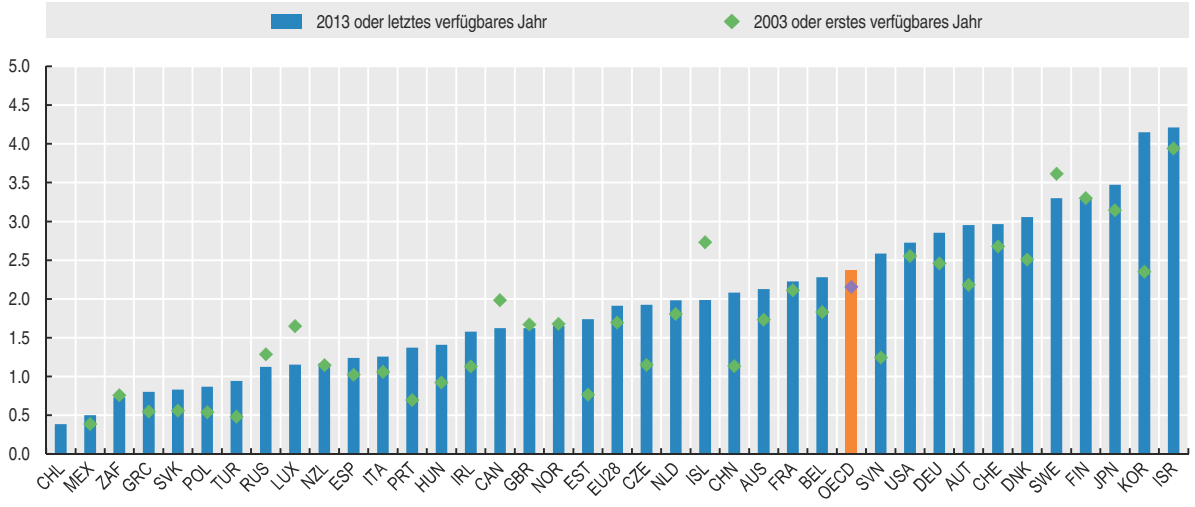
Mio. US-Dollar, in konstanten Preisen und KKP von 2010

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Australien	..	12 206	..	13 773	..	17 031	..	20 174	..	20 546	20 653	..	..
Belgien	7 540	7 161	6 996	7 145	7 172	7 469	7 828	8 231	8 272	8 766	9 358	9 770	9 963
Chile	..	..	..	..	..	..	892	1 113	1 037	1 028	1 162	1 265	1 398
Dänemark	5 073	5 353	5 527	5 468	5 537	5 771	6 091	6 684	7 005	6 812	6 959	7 045	7 089
Deutschland	71 846	72 750	73 457	73 239	73 809	77 602	79 820	85 650	84 767	87 822	93 726	96 756	96 069
Estland	150	163	188	222	263	351	363	405	382	444	712	687	562
Finnland	5 693	5 897	6 097	6 361	6 567	6 849	7 222	7 712	7 476	7 653	7 666	7 101	6 781
Frankreich	44 884	46 165	45 371	46 088	45 888	46 997	47 513	48 490	50 530	50 730	52 155	53 196	53 493
Griechenland	1 572	..	1 691	1 715	1 894	1 942	2 064	2 359	2 134	1 927	1 967	1 890	2 119
Irland	1 711	1 815	1 988	2 178	2 333	2 473	2 659	2 921	3 192	3 166	3 082	3 160	..
Island	280	281	275	..	311	351	338	338	338	..	314	..	263
Israel	6 669	6 588	6 286	6 563	7 145	7 752	8 807	8 926	8 611	8 673	9 372	9 993	10 236
Italien	21 201	22 066	21 634	21 793	21 874	23 162	24 492	24 898	24 697	25 152	25 022	25 548	24 835
Japan	123 563	125 578	128 853	131 447	140 618	147 337	152 878	151 532	138 627	140 607	145 528	146 330	154 515
Kanada	23 380	23 499	23 857	24 959	25 401	25 663	25 673	25 303	25 333	25 029	24 946	24 436	23 673
Korea	23 896	24 934	26 543	29 986	32 316	36 635	40 952	43 839	46 549	52 173	58 427	64 268	68 149
Luxemburg	..	..	578	596	606	678	702	707	698	641	618	506	515
Mexiko	5 058	5 639	5 689	6 011	6 352	6 154	6 274	6 971	7 094	7 864	7 651	8 077	9 505
Neuseeland	1 197	..	1 370	..	1 432	..	1 575	..	1 679	..	1 722	..	1 693
Niederlande	11 993	11 689	11 960	12 259	12 450	12 689	12 660	12 564	12 395	12 822	14 383	14 527	14 638
Norwegen	3 592	3 680	3 829	3 791	3 958	4 178	4 571	4 802	4 828	4 744	4 899	5 054	5 168
Österreich	6 093	6 424	6 825	6 981	7 818	8 039	8 545	9 223	8 969	9 586	9 662	10 485	10 754
Polen	3 395	3 103	3 104	3 367	3 550	3 684	4 015	4 476	5 072	5 723	6 223	7 478	7 428
Portugal	2 061	1 960	1 877	1 997	2 090	2 676	3 231	4 161	4 413	4 363	4 071	3 695	3 617
Schweden	12 630	..	12 189	11 931	12 263	13 255	12 752	13 610	12 611	12 585	12 952	13 145	13 396
Schweiz	..	..	..	9 346	..	..	..	10 875	..	..	..	12 250	..
Slowak. Rep.	531	500	526	494	519	542	566	616	597	816	903	1 114	1 157
Slowenien	656	668	595	682	732	840	834	984	1 013	1 163	1 378	1 426	1 417
Spanien	11 201	12 428	13 654	14 311	15 663	17 454	19 075	20 578	20 359	20 336	19 756	18 608	17 960
Tschech. Rep.	2 362	2 399	2 589	2 709	2 942	3 313	3 699	3 615	3 593	3 796	4 507	5 129	5 474
Türkei	4 053	4 208	4 069	4 774	5 901	6 192	8 070	8 154	9 086	9 853	10 921	11 964	12 774
Ungarn	1 674	1 883	1 831	1 801	2 013	2 227	2 183	2 254	2 436	2 473	2 625	2 744	3 078
Ver. Königreich	33 572	34 389	34 831	34 443	35 873	37 387	39 153	39 035	38 605	38 139	38 787	37 633	38 116
Ver. Staaten	338 685	333 151	342 931	347 142	361 066	377 207	395 494	415 342	411 369	410 093	420 072	419 722	433 380
EU28	249 178	254 184	256 513	259 025	265 325	279 139	289 692	303 718	302 976	308 607	320 503	325 744	325 568
OECD	797 175	801 542	819 758	835 994	872 322	916 577	960 528	998 381	985 019	998 864	1 033 905	1 048 576	1 076 732
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	46 018	56 499	65 854	78 656	94 305	111 357	127 816	147 563	186 611	213 010	243 035	282 481	317 848
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	22 623	25 097	27 753	26 629	26 276	28 551	32 234	31 745	35 078	33 094	33 298	35 522	35 937
Südafrika	3 126	..	3 545	3 964	4 429	4 867	5 040	5 232	4 847	4 405	4 529	4 614	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336203

Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335027

FORSCHER

In den OECD-Ländern entfällt durchschnittlich die Hälfte der FuE-Ausgaben auf Lohnkosten. Auf Forscher entfallen im OECD-Durchschnitt rd. 60% des gesamten FuE-Personals.

Definition

Als Forscher gelten akademisch ausgebildete Fachkräfte, die mit der Konzipierung und Hervorbringung neuer Kenntnisse, Produkte, Prozesse, Methoden und Systeme befasst oder für diese Zwecke direkt in das Management von Projekten einbezogen sind. Dazu gehören Forscher, die sowohl in der zivilen als auch in der militärischen Forschung in staatlichen Einrichtungen, Hochschulen und Forschungsinstituten sowie im Unternehmenssektor arbeiten.

Forscher sind Teil des Personals, das für FuE zuständig ist. Zu den weiteren Kategorien des FuE-Personals gehören Techniker (und vergleichbare Mitarbeiter), die an FuE beteiligt sind, indem sie wissenschaftliche und technische Aufgaben durchführen, sowie sonstige Mitarbeiter (gelernte und ungelernte Handwerker sowie Sekretariats- und Bürokräfte, die an FuE-Projekten mitarbeiten).

Die Zahl der Forscher wird in Vollzeitäquivalenten gemessen (d.h. eine Person, die die Hälfte ihrer Arbeitszeit auf FuE verwendet oder in diesem Bereich halbtagsbeschäftigt ist, wird als 0,5 Personen/Jahr gezählt) und in jedem Land je Tausend beschäftigte Personen ausgedrückt. Sie umfasst das Personal, das im Lauf eines Jahres im Bereich FuE tätig ist.

Vergleichbarkeit

Die Daten über Forscher wurden anhand der 2002 erschienenen Leitlinien des *Frascati Manual* zusammengestellt, die nun durch die 2015 erschienene Fassung ersetzt wurden. Die Anwendung der überarbeiteten Definitionen wurde in Angriff genommen und dürfte keine maßgeblichen Veränderungen der Hauptindikatoren nach sich ziehen. Die Vergleichbarkeit im Zeitverlauf wird in gewissem Umfang durch Verbesserungen der Erfassung in den nationalen FuE-Erhebungen sowie durch die Bemühungen der Länder beeinflusst, die internationale Vergleichbarkeit der von ihnen erhobenen Daten zu verbessern.

Im Fall der Vereinigten Staaten handelt es sich bei der Gesamtzahl der Forscher um Schätzungen der OECD, und das im öffentlichen Sektor beschäftigte Militärpersonal wird nicht erfasst. Für China werden die Daten über Forscher seit 2009 gemäß der im *Frascati Manual* enthaltenen Definition des Begriffs Forscher erhoben.

Überblick

Im OECD-Raum waren im Jahr 2013 rd. 4,4 Millionen Personen als Forscher beschäftigt. Es gab rd. 7,8 Forscher je 1 000 beschäftigte Personen, gegenüber 5,4 Forschern im Jahr 1995. Diese Zahl hat sich in den letzten zwanzig Jahren stetig erhöht.

In den nordischen Ländern, Korea und Israel ist die Zahl der Forscher je 1 000 beschäftigte Personen am höchsten, wobei Israel, das 2012 einen Wert von 17,4 Forschern je 1 000 beschäftigte Personen verzeichnete, die OECD-Länder anführt. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Forscher je 1 000 beschäftigte Personen in Chile und Mexiko niedrig. Weitere Länder mit niedrigen Quoten von unter 5,0 Forschern je 1 000 beschäftigte Personen sind Italien, Polen und die Türkei.

Im Jahr 2012 waren im OECD-Raum rd. 2,6 Millionen Forscher im Unternehmenssektor beschäftigt. Dies macht etwa 60% der Gesamtzahl aus, wenngleich im Ländervergleich Unterschiede festzustellen sind: In den Vereinigten Staaten arbeiten zwei Drittel der Forscher im Unternehmenssektor, in Japan und Korea sind es etwa drei Viertel, in der EU dagegen sind es weniger als die Hälfte. In Chile, Mexiko und Südafrika ist die Forschungsintensität im Unternehmenssektor niedrig (weniger als ein Forscher je 1 000 in der Industrie beschäftigte Personen). In den nationalen FuE-Systemen dieser Länder spielt der Unternehmenssektor eine wesentlich geringere Rolle als der Hochschulbereich und der öffentliche Sektor.

Quelle

- OECD (2015), *Main Science and Technology Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Science, Technology and Industry Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2015), *Frascati Manual 2015: Guidelines for Collecting and Reporting Data on Research and Experimental Development*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Science, Technology and R&D Statistics.*

Websites

- Main Science and Technology Indicators (ergänzendes Material), *www.oecd.org/sti/msti*.
- Research and Development Statistics, *www.oecd.org/sti/rds*.

Forscher

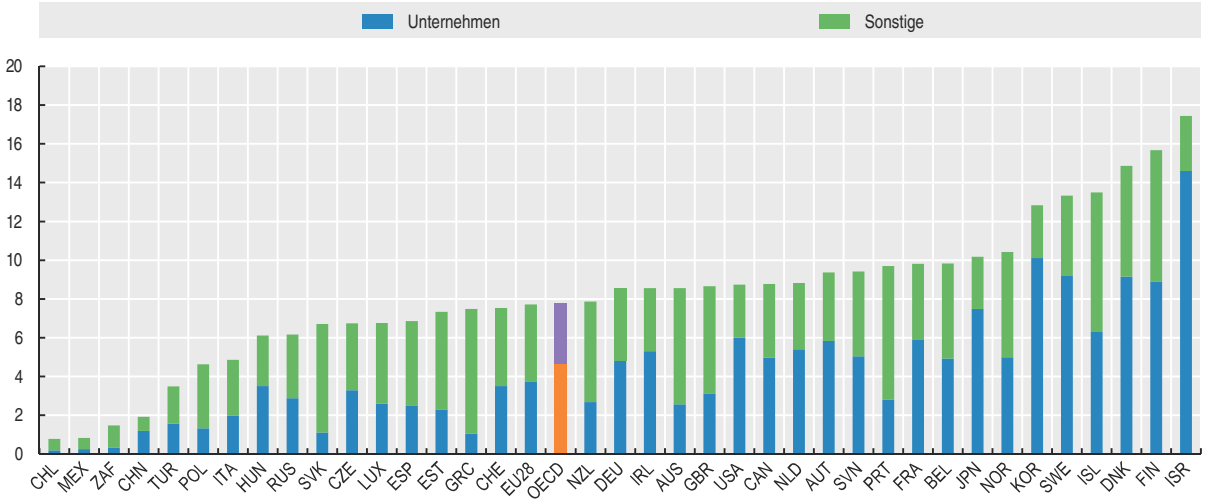
Je 1 000 Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Australien	..	7.8	..	8.3	..	8.5	..	8.6	..	..	..	..	..
Belgien	7.7	7.4	7.4	7.7	7.8	8.1	8.3	8.2	8.6	9.1	9.4	9.6	9.8
Chile	..	..	..	..	..	..	0.9	0.9	0.7	0.8	0.8	0.9	0.8
Dänemark	7.1	9.3	9.1	9.6	10.2	10.3	10.5	12.3	13.0	13.6	14.2	14.9	14.9
Deutschland	6.6	6.7	6.9	6.9	6.9	7.1	7.2	7.4	7.8	8.0	8.1	8.4	8.5
Estland	4.5	5.2	5.0	5.6	5.4	5.5	5.7	6.2	7.5	7.4	7.7	7.7	7.3
Finnland	15.8	16.4	17.7	17.3	16.4	16.5	15.6	16.0	16.3	16.7	15.9	15.9	15.7
Frankreich	6.8	7.1	7.4	7.7	7.7	7.9	8.2	8.4	8.7	9.1	9.2	9.6	9.8
Griechenland	3.3	..	3.5	..	4.2	4.2	4.4	..	..	..	5.6	6.2	7.5
Irland	5.1	5.3	5.5	5.9	5.9	5.9	5.9	6.8	7.2	7.5	8.2	8.6	..
Island	11.7	..	12.2	..	13.4	14.2	12.5	12.9	14.9	..	13.5	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	15.7	17.4	..
Italien	2.8	3.0	2.9	3.0	3.4	3.5	3.7	3.8	4.1	4.2	4.3	4.5	4.9
Japan	10.0	9.7	10.1	10.0	10.4	10.4	10.4	10.0	10.1	10.2	10.2	10.0	10.2
Kanada	7.5	7.4	7.7	8.0	8.3	8.4	8.9	9.0	8.8	9.1	9.2	8.8	..
Korea	6.3	6.4	6.8	6.9	7.9	8.6	9.5	10.0	10.4	11.1	11.9	12.8	12.8
Luxemburg	..	..	6.7	6.8	7.2	6.4	6.6	6.5	6.8	7.3	8.2	6.6	6.8
Mexiko	0.6	0.8	0.9	1.0	1.1	0.9	0.9	0.9	1.0	0.8	0.8	..	..
Neuseeland	5.7	..	6.5	..	6.3	..	6.9	..	7.5	..	7.4	..	7.9
Niederlande	5.4	5.2	5.2	5.8	5.7	6.2	5.8	5.7	5.3	6.1	6.9	8.3	8.8
Norwegen	8.5	..	8.9	8.9	9.0	9.3	9.6	9.8	10.1	10.2	10.4	10.4	10.4
Österreich	..	6.4	..	6.8	7.3	7.4	7.9	8.4	8.5	8.9	8.9	9.3	9.4
Polen	4.0	4.1	4.3	4.4	4.4	4.1	4.1	3.9	3.9	4.2	4.1	4.3	4.6
Portugal	3.5	3.7	4.0	4.1	4.2	4.9	5.6	8.0	8.1	8.5	9.2	9.3	9.7
Schweden	10.5	..	11.0	11.2	12.7	12.6	10.1	11.0	10.6	11.0	10.6	10.7	13.3
Schweiz	..	..	..	6.0	..	..	..	5.5	..	..	..	7.5	..
Slowak. Rep.	4.7	4.5	4.7	5.2	5.2	5.5	5.7	5.6	6.0	7.0	6.9	6.9	6.7
Slowenien	4.9	5.0	4.1	4.3	5.7	6.2	6.4	7.0	7.6	8.0	9.3	9.5	9.4
Spanien	4.6	4.7	5.1	5.3	5.5	5.6	5.8	6.1	6.7	6.9	6.8	6.9	6.9
Tschech. Rep.	3.1	3.1	3.3	3.4	4.9	5.3	5.5	5.7	5.6	5.8	6.1	6.6	6.7
Türkei	1.2	1.2	1.7	1.7	2.0	2.1	2.4	2.5	2.7	2.8	3.0	3.3	3.5
Ungarn	3.5	3.5	3.6	3.6	3.8	4.2	4.1	4.5	5.0	5.3	5.7	5.9	6.1
Ver. Königreich	6.5	7.1	7.7	8.0	8.6	8.7	8.6	8.5	8.8	8.8	8.6	8.7	8.7
Ver. Staaten	7.3	7.5	8.0	7.8	7.6	7.7	7.6	8.1	8.8	8.5	8.8	8.7	..
EU28	5.4	5.6	5.8	6.0	6.2	6.3	6.4	6.6	6.8	7.1	7.2	7.5	7.7
OECD	6.3	6.4	6.7	6.7	6.9	7.0	7.0	7.2	7.5	7.5	7.7	7.8	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	1.0	1.1	1.2	1.2	1.5	1.6	1.9	2.1	1.5	1.6	1.7	1.8	1.9
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	7.8	7.4	7.3	7.1	6.8	6.7	6.6	6.4	6.4	6.3	6.3	6.2	6.2
Südafrika	1.2	..	1.2	1.5	1.4	1.4	1.4	1.3	1.4	1.4	1.4	1.5	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336548

Forscher

Je 1 000 Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335457

PATENTE

Auf Patenten basierende Indikatoren liefern eine Messgröße für den FuE-Output eines Landes, d.h. seine Erfindungen. Die für die Patentzählung verwendete Methodik kann jedoch die Ergebnisse beeinflussen, da auf Grund verschiedener Einschränkungen (wie z.B. die unzureichende internationale Vergleichbarkeit) und erheblicher Unterschiede im Hinblick auf den Wert der einzelnen Patente der Aussagekraft einfacher Zählungen der bei einem nationalen Patentamt angemeldeten Patente Grenzen gesetzt sind. Um diese Hindernisse auszuräumen, hat die OECD Triade-Patentfamilien entwickelt, um alle wichtigen Erfindungen zu erfassen und internationale Vergleiche zu ermöglichen.

Definition

Eine Patentfamilie ist definiert als ein Komplex von Patenten, die in verschiedenen Ländern (d.h. von deren Patentämtern) zum Schutz ein und derselben Erfindung registriert werden. Eine Triade-Patentfamilie ist ein Komplex von Patenten, die bei allen drei großen Patentämtern, d.h. dem Europäischen Patentamt, dem Japanischen Patentamt und dem Patent- und Markenamt der Vereinigten Staaten, angemeldet wurden.

Die Triade-Patentfamilien werden bei der Zählung jeweils dem Wohnsitzland des Erfinders und dem Datum der Erstanmeldung des Patents zugerechnet.

Triade-Patentfamilien werden in Zahlen und je Million Einwohner ausgedrückt.

Vergleichbarkeit

Das Konzept der Triade-Patentfamilien wurde entwickelt, um die internationale Vergleichbarkeit und Qualität patentbasierter Indikatoren zu verbessern. In der Tat können nur Patente, die in derselben Ländergruppe registriert worden sind, zu einer Patentfamilie zusammengefasst werden: So werden Heimvorteile und durch den geografischen Standort bedingte Einflüsse ausgeschlossen. Außerdem haben die zu einer Triade-Patentfamilie gehörenden Patente in der Regel einen höheren wirtschaftlichen Wert: Patentinhaber übernehmen nur dann die mit der Ausdehnung des Patentschutzes ihrer Erfindung auf andere Länder anfallenden Kosten und Verzögerungen, wenn sich dies ihrer Ansicht nach lohnt.

Überblick

Auch wenn das Volumen der Triade-Patentfamilien im Zeitverlauf relativ konstant geblieben ist – wobei 2013 mehr als 50 500 Triade-Patentfamilien angemeldet wurden –, ist es in Bezug auf den Ursprung der patentierten Erfindungen zu einer deutlichen Schwerpunktverlagerung gekommen. Der Anteil der Triade-Patentfamilien europäischen (26,2%), japanischen (26,6%) und US-amerikanischen (27,0%) Ursprungs ging im Vergleich zum 2003 beobachteten Niveau um 1-4 Prozentpunkte zurück. Auf die asiatischen Länder entfallen immer mehr Patentfamilien: Das spektakulärste Wachstum unter den OECD-Ländern ereignete sich in Korea, dessen Anteil an allen Triade-Patentfamilien zwischen 2003 und 2013 von 3,8% auf 5,8% stieg. Eine starke Ausweitung haben auch China und Indien zu verbuchen, wobei der jahresdurchschnittliche Anstieg der Zahl der Triade-Patentfamilien zwischen 2003 und 2013 über 17% bzw. 12% betrug.

Wird die Zahl der Triade-Patentfamilien im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ausgedrückt, so waren die Schweiz, Japan, Deutschland, Schweden und Dänemark im Jahr 2013 die fünf innovativsten Länder, wobei die Schweiz (148) und Japan (125) die höchsten Werte zu verzeichnen hatten. Die entsprechenden Quoten für Österreich, Belgien, Finnland, Israel, Korea, die Niederlande und die Vereinigten Staaten liegen ebenfalls über dem OECD-Durchschnitt (40).

Quelle

- OECD (2015), *OECD Patent Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Haš i , I. und M. Migotto (2015), “Measuring Environmental innovation using patent data”, *OECD Environment Working Papers*, No. 2015/89.
- OECD (2015), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Science, Technology and Industry Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dernis, H. und M. Khan (2004), “Triadic Patent Families Methodology”, *OECD Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2004/2.
- OECD (2009), *OECD Patent Statistics Manual*, OECD Publishing.
- Squicciarini, M., H. Dernis und C. Criscuolo (2013), “Measuring Patent Quality: Indicators of Technological and Economic Value”, *OECD Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2013/03.

Websites

- Intellectual Property (IP) statistics and analysis, *www.oecd.org/innovation/intellectual-property-statistics-and-analysis.htm*.

Triade-Patentfamilien

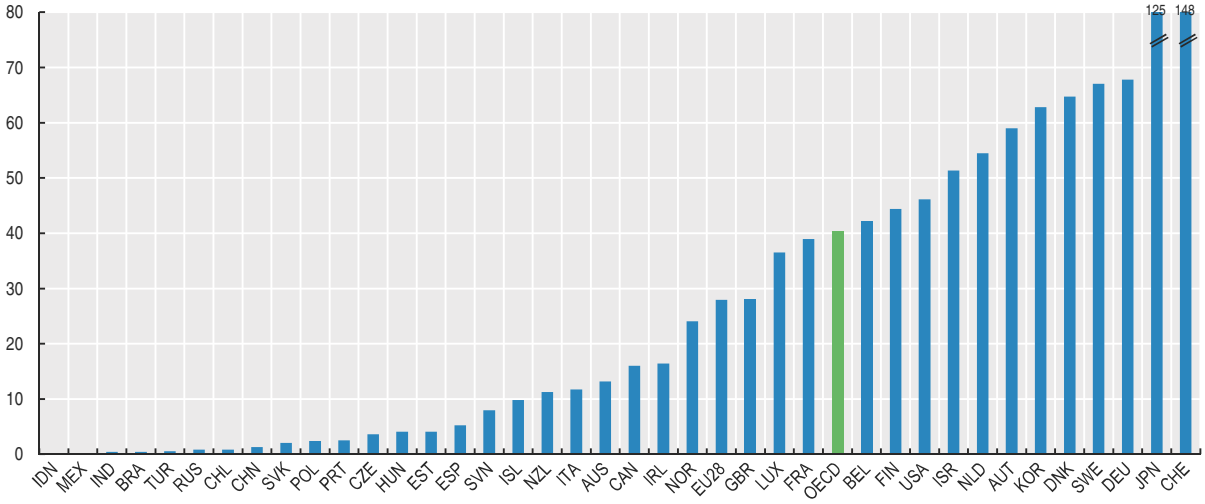
Anzahl

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Australien	466	491	498	524	482	365	346	317	351	305	301	299	304
Belgien	438	473	464	565	541	478	430	457	479	474	490	487	471
Chile	9	6	3	7	6	9	7	9	11	15	16	16	15
Dänemark	281	287	312	369	390	317	316	345	258	302	340	347	364
Deutschland	7 242	6 890	6 747	6 997	7 143	6 532	5 809	5 473	5 561	5 352	5 396	5 440	5 465
Estland	3	1	6	0	3	7	4	3	3	3	5	5	5
Finnland	417	318	350	396	390	293	259	253	224	226	230	240	241
Frankreich	2 809	2 753	2 757	2 968	3 051	2 885	2 782	2 887	2 722	2 472	2 606	2 539	2 484
Griechenland	11	12	20	15	24	22	14	16	15	5	9	9	8
Irland	61	67	86	96	97	76	93	84	85	64	70	74	75
Island	5	14	6	5	7	8	10	5	2	3	3	3	3
Israel	387	323	363	422	501	421	349	369	377	350	367	389	414
Italien	917	929	900	974	964	822	729	759	737	700	688	696	705
Japan	16 630	16 830	17 909	18 712	17 717	17 992	17 722	15 726	15 330	16 042	16 423	16 220	15 970
Kanada	635	681	669	736	715	667	682	690	678	554	545	562	564
Korea	1 157	1 570	2 195	2 570	2 750	2 350	1 982	1 828	2 108	2 460	2 668	2 887	3 154
Luxemburg	28	15	23	27	21	24	15	20	20	24	24	22	20
Mexiko	14	14	21	19	19	27	19	17	15	14	15	16	17
Neuseeland	57	81	76	80	73	72	56	72	55	44	45	48	50
Niederlande	1 364	1 870	1 987	1 974	1 761	1 478	1 065	1 127	1 052	819	961	930	916
Norwegen	113	132	120	134	142	123	106	87	129	116	118	121	122
Österreich	339	349	346	353	408	355	376	343	367	389	419	458	500
Polen	15	20	16	24	18	18	25	37	32	61	71	81	92
Portugal	9	8	12	12	16	21	42	29	17	16	21	22	26
Schweden	754	794	758	804	970	885	964	837	797	641	675	677	644
Schweiz	983	992	1 042	1 100	1 087	1 149	1 008	995	968	1 060	1 106	1 153	1 207
Slowak. Rep.	4	4	6	1	2	3	4	5	2	8	11	11	11
Slowenien	8	17	16	14	22	8	12	16	17	16	15	16	16
Spanien	213	225	207	293	292	269	258	269	255	236	254	249	244
Tschech. Rep.	20	23	23	24	25	28	23	28	17	14	29	32	38
Türkei	12	10	11	17	16	17	9	27	28	34	38	41	42
Ungarn	42	37	50	60	59	48	59	31	50	37	40	41	40
Ver. Königreich	2 294	2 231	2 202	2 098	2 169	2 091	1 799	1 699	1 724	1 681	1 693	1 715	1 770
Ver. Staaten	16 022	16 504	16 807	17 230	17 399	15 502	13 916	13 829	13 537	12 823	13 254	13 819	14 606
EU28	17 287	17 356	17 340	18 101	18 411	16 678	15 106	14 738	14 460	13 558	14 067	14 111	14 162
OECD	53 762	54 969	57 009	59 618	59 281	55 359	51 292	48 690	48 023	47 362	48 945	49 661	50 604
Brasilien	65	58	57	67	76	71	70	84	78	65	69	78	88
China	154	272	358	403	522	565	695	826	1 297	1 417	1 542	1 657	1 785
Indien	109	172	167	175	206	214	197	290	310	375	439	484	528
Indonesien	2	5	3	2	1	5	1	1	1	3	4	5	6
Russ. Föderation	83	80	79	70	91	75	78	59	87	89	102	111	119
Südafrika	28	39	43	38	49	40	37	52	35	30	39	42	42
Weltweit	54 541	56 013	58 149	60 830	60 762	56 815	52 946	50 598	50 519	50 080	51 950	52 867	54 037

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336477

Triade-Patentfamilien

Je Million Einwohner, 2013



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335331





BILDUNG

BILDUNGSERGEBNISSE

SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH
SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, COMPUTER UND LERNEN
FRÜHKINDLICHE BETREUUNG, BILDUNG UND ERZIEHUNG
INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN
AUSLANDSSTUDIERENDE
BILDUNGSNIVEAU

RESSOURCEN

LEHRERGEHÄLTER
BILDUNGSAUSGABEN
AUSGABEN FÜR DIE TERTIÄRE BILDUNG

SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Wie gut gelingt es den Bildungssystemen, jungen Menschen ein solides Fundament an Kenntnissen und Fähigkeiten zu vermitteln, mit dem sie für das Leben und für die Fortsetzung des Lernprozesses über die Schule hinaus gerüstet sind? Die Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) evaluiert die Kenntnisse und Fertigkeiten, die Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 Jahren, d.h. gegen Ende ihrer Pflichtschulzeit, besitzen. Die PISA-Erhebung 2012 erstreckt sich auf die Bereiche Mathematik, Lesekompetenz, Naturwissenschaften und Problemlösen. PISA 2012 umfasste darüber hinaus zum ersten Mal eine Beurteilung der finanziellen Allgemeinbildung junger Menschen sowie einen fakultativen computergestützten Test in Mathematik.

Definition

PISA ist eine Erhebung, die weltweit im Dreijahresturnus unter 15-jährigen Schülerinnen und Schülern durchgeführt wird. In der Erhebung wird untersucht, wie gut die Schülerinnen und Schüler ausgehend vom Gelernten extrapolieren und ihr Wissen in ungewohnten Situationen – sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Kontext – anwenden können. Die PISA-Erhebung erstreckt sich auf drei Bereiche – Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften –, wobei in jeder Erhebungsrunde eines dieser Fachgebiete den Schwerpunktbereich darstellt, während die beiden anderen eine untergeordnete Rolle spielen. In der PISA-Erhebung 2012 bildete Mathematik den Schwerpunktbereich.

Für PISA bedeutet mathematische Grundbildung die Fähigkeit, Mathematik in einer Vielzahl von Kontexten zu formulieren, anzuwenden und zu interpretieren, um Phänomene zu beschreiben, vorherzusagen und zu erklären. Sie hilft dem Einzelnen dabei, die Rolle zu erkennen, die Mathematik in der Welt spielt, und fundierte Urteile und Entscheidungen zu treffen, wie sie von konstruktiven, engagierten und reflektierenden Bürgern erwartet werden. Lesekompetenz wird definiert als die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Naturwissenschaftliche Grundbildung wird definiert als die Fähigkeit, naturwissenschaftliches Wissen anzuwenden, um Fragestellungen zu identifizieren, neue Erkenntnisse zu erwerben, naturwissenschaftliche Phänomene zu erklären und auf Beweisen basierende Schlüsse über naturwissenschaftliche Sachverhalte zu ziehen.

Überblick

Die in den OECD-Ländern erzielten Mittelwerte in PISA 2012 sind 494 Punkte in Mathematik, 496 Punkte in Lesekompetenz und 501 Punkte in Naturwissenschaften. Korea weist mit einem Mittelwert von 554 Punkten in Mathematik das beste Ergebnis auf, während Japan mit Mittelwerten von 538 bzw. 547 in den Bereichen Lesekompetenz und Naturwissenschaften am besten abschneidet.

In 27 der aufgeführten Länder werden im Bereich Mathematik deutliche geschlechtsspezifische Leistungsunterschiede zu Gunsten der Jungen beobachtet. Nur in Island schneiden die Mädchen in Mathematik besser ab als die Jungen. In den OECD-Ländern erzielen die Jungen 11 Punkte mehr als die Mädchen. Im Bereich Lesekompetenz schneiden die Mädchen hingegen überall besser ab als die Jungen. Im OECD-Raum beträgt der Leistungsvorsprung zu Gunsten der Mädchen etwa 38 Punkte. In Naturwissenschaften schneiden die Jungen in acht Ländern besser ab als die Mädchen, in fünf Ländern ist es hingegen umgekehrt. In den OECD-Ländern sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Naturwissenschaften mit einem Vorsprung von nur einem Punkt zu Gunsten der Jungen generell geringer als in den Bereichen Mathematik und Lesekompetenz.

Vergleichbarkeit

Bei der Bestimmung von Umfang und Art der Leistungsmessung werden führende Fachleute in den PISA-Teilnehmerstaaten zu Rate gezogen, wobei die endgültigen Entscheidungen vom PISA-Verwaltungsrat getroffen werden. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Breite sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für die Itementwicklung und Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung, Punktevergabe und Etappen des Datenmanagements werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

Im Rahmen von PISA 2012 wurden rd. 510 000 15-jährige Schülerinnen und Schüler in 65 Teilnehmerländern bzw. -volkswirtschaften evaluiert. Da die Ergebnisse auf Wahrscheinlichkeitsstichproben beruhen, werden in den Tabellen normalerweise Standardfehler (S.E.) angegeben.

Quelle

- OECD (2014), *PISA 2012 Ergebnisse: Was Schülerinnen und Schüler wissen und können (Band I, Überarbeitete Ausgabe, Februar 2014): Schülerleistungen in Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *PISA 2012 Ergebnisse, Exzellenz durch Chancengerechtigkeit: Allen Schülerinnen und Schülern die Voraussetzungen zum Erfolg sichern (Band II)*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2013), *PISA 2012 Results: What Makes Schools Successful? (Volume IV): Resources, Policies and Practices*, PISA, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *Bildung auf einen Blick, OECD Indikatoren*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Zur Methodik

- OECD (2014), *PISA 2012 Technical Report*, OECD, Paris.
- OECD (2013), *PISA 2012 Assessment and Analytical Framework: Mathematics, Reading, Science, Problem Solving and Financial Literacy*, PISA, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD, PISA-Datenbank.

Websites

- Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA), *www.oecd.org/pisa*.

Durchschnittsergebnisse in PISA 2012 nach Geschlecht

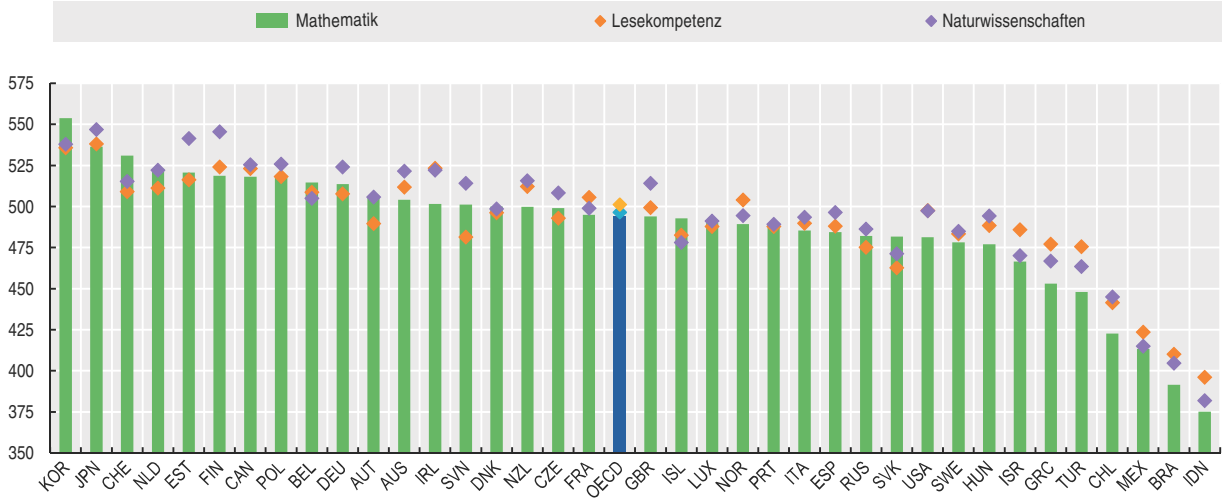
2012

	Mathematik				Lesekompetenz				Naturwissenschaften			
	Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen	
	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.
Australien	498	2.0	510	2.4	530	2.0	495	2.3	519	2.1	524	2.5
Belgien	509	2.6	520	2.9	525	2.7	493	3.0	503	2.6	507	3.0
Chile	411	3.1	436	3.8	452	2.9	430	3.8	442	2.9	448	3.7
Dänemark	493	2.3	507	2.9	512	2.6	481	3.3	493	2.5	504	3.5
Deutschland	507	3.4	520	3.0	530	3.1	486	2.9	524	3.5	524	3.1
Estland	518	2.2	523	2.6	538	2.3	494	2.4	543	2.3	540	2.5
Finnland	520	2.2	517	2.6	556	2.4	494	3.1	554	2.3	537	3.0
Frankreich	491	2.5	499	3.4	527	3.0	483	3.8	500	2.4	498	3.8
Griechenland	449	2.6	457	3.3	502	3.1	452	4.1	473	3.0	460	3.8
Irland	494	2.6	509	3.3	538	3.0	509	3.5	520	3.1	524	3.4
Island	496	2.3	490	2.3	508	2.5	457	2.4	480	2.9	477	2.7
Israel	461	3.5	472	7.8	507	3.9	463	8.2	470	4.0	470	7.9
Italien	476	2.2	494	2.4	510	2.3	471	2.5	492	2.4	495	2.2
Japan	527	3.6	545	4.6	551	3.6	527	4.7	541	3.5	552	4.7
Kanada	513	2.1	523	2.1	541	2.1	506	2.3	524	2.0	527	2.4
Korea	544	5.1	562	5.8	548	4.5	525	5.0	536	4.2	539	4.7
Luxemburg	477	1.4	502	1.5	503	1.8	473	1.9	483	1.7	499	1.7
Mexiko	406	1.4	420	1.6	435	1.6	411	1.7	412	1.3	418	1.5
Neuseeland	492	2.9	507	3.2	530	3.5	495	3.3	513	3.3	518	3.2
Niederlande	518	3.9	528	3.6	525	3.5	498	4.0	520	3.9	524	3.7
Norwegen	488	3.4	490	2.8	528	3.9	481	3.3	496	3.7	493	3.2
Österreich	494	3.3	517	3.9	508	3.4	471	4.0	501	3.4	510	3.9
Polen	516	3.8	520	4.3	539	3.1	497	3.7	527	3.2	524	3.7
Portugal	481	3.9	493	4.1	508	3.7	468	4.2	490	3.8	488	4.1
Schweden	480	2.4	477	3.0	509	2.8	458	4.0	489	2.8	481	3.9
Schweiz	524	3.1	537	3.5	527	2.5	491	3.1	512	2.7	518	3.3
Slowak. Rep.	477	4.1	486	4.1	483	5.1	444	4.6	467	4.2	475	4.3
Slowenien	499	2.0	503	2.0	510	1.8	454	1.7	519	1.9	510	1.9
Spanien	476	2.0	492	2.4	503	1.9	474	2.3	493	1.9	500	2.3
Tschech. Rep.	493	3.6	505	3.7	513	3.4	474	3.3	508	3.5	509	3.7
Türkei	444	5.7	452	5.1	499	4.3	453	4.6	469	4.3	458	4.5
Ungarn	473	3.6	482	3.7	508	3.3	468	3.9	493	3.3	496	3.4
Ver. Königreich	488	3.8	500	4.2	512	3.8	487	4.5	508	3.7	521	4.5
Ver. Staaten	479	3.9	484	3.8	513	3.8	482	4.1	498	4.0	497	4.1
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	489	0.5	499	0.6	515	0.5	478	0.6	500	0.5	502	0.6
Brasilien	383	2.3	401	2.2	425	2.2	394	2.4	404	2.3	406	2.3
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	373	4.3	377	4.4	410	4.3	382	4.8	383	4.1	380	4.1
Russ. Föderation	483	3.1	481	3.7	495	3.2	455	3.5	489	2.9	484	3.5
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336494

Ergebnisse in den Bereichen Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften, PISA 2012

Mittelwert



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335359

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, COMPUTER UND LERNEN

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) haben zahlreiche Aspekte des Privat- und Berufslebens revolutioniert. Da Computern und dem Internet im Alltag inzwischen eine zentrale Bedeutung zukommt, werden Schülerinnen und Schüler, die keine Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Navigieren durch die komplexe digitale Landschaft erworben haben, nicht in der Lage sein, uneingeschränkt am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben um sie herum teilzunehmen. Anhand einer Analyse der Daten aus PISA 2012 lässt sich untersuchen, wie sich der Zugang der Schülerinnen und Schüler zu IKT-Geräten und ihre Erfahrung im Hinblick auf die Nutzung dieser Technologien in den vergangenen Jahren verändert hat.

Definition

Die *Internationale Schulleistungsstudie der OECD* (PISA) ist eine Erhebung, die weltweit im Dreijahresturnus unter 15-jährigen Schülerinnen und Schülern durchgeführt wird. In der Erhebung wird untersucht, wie gut die Schülerinnen und Schüler ausgehend vom Gelernten extrapolieren und ihr Wissen in ungewohnten Situationen – sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Kontext – anwenden können.

Zusätzliche Fragebogen wurden erarbeitet und den teilnehmenden Ländern und Volkswirtschaften als internationale Optionen angeboten, darunter ein Fragebogen zur Vertrautheit mit den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Darin werden die Schülerinnen und Schüler über ihren Zugang zu sowie ihre Nutzung von und Einstellungen gegenüber Computern befragt.

Vergleichbarkeit

In PISA 2012 haben sich 29 OECD-Länder und 13 Partnerländer und -volkswirtschaften zur Verteilung der optionalen IKT-Komponente des Schülerfragebogens entschieden. 2012 umfasste diese Komponente zwölf Fragen, von denen einige der vorhergehenden PISA-Erhebung (2009) entnommen waren, um Vergleiche im Zeitverlauf zu erlauben. Die neuen Fragen konzentrierten sich darauf, in welchem Alter Computer und das Internet erstmals genutzt wurden, wieviel Zeit im Internet verbracht wurde sowie, da Mathematik den Schwerpunktbereich in PISA 2012 bildete, inwiefern Computer im Mathematikunterricht eingesetzt wurden.

Weitere Informationen zur Verfügbarkeit und zur Nutzung von IKT zu Hause und in der Schule sowie zur Schulpolitik im Hinblick auf die IKT-Nutzung wurden anhand der Hauptfragebogen für Schüler und Schulen erhoben und stehen für die 65 Teilnehmerländer und -volkswirtschaften von PISA 2012 zur Verfügung.

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder waren die Schülerinnen und Schüler im Jahr 2012 über zwei Stunden täglich online. Im selben Jahr besaßen 96% der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler in den OECD-Ländern eigenen Angaben zufolge einen Computer zu Hause, 43% der Schülerinnen und Schüler besaßen eigenen Angaben zufolge mindestens drei Computer zu Hause, und 72% gaben an, einen Desktop-Computer, einen Laptop oder ein Tablet in der Schule zu nutzen. Aber in Korea nutzten eigenen Angaben zufolge lediglich 42% der Schülerinnen und Schüler Computer in der Schule – und Korea gehört in der *Schulleistungsstudie der OECD* von 2012 bei dem Test im Bereich Lesen digitaler Texte und beim computergestützten Mathematiktest zu den bestplatzierten Ländern. In Ländern hingegen, in denen es häufiger vorkommt, dass die Schülerinnen und Schüler das Internet an der Schule für Schularbeiten nutzen, gingen die Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler zwischen 2000 und 2012 im Durchschnitt zurück.

Quelle

- OECD (2015), *Students, Computers and Learning: Making the Connection*, PISA, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *The ABC of Gender Equality in Education: Aptitude, Behaviour, Confidence*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2014), *PISA 2012 Results: Creative Problem Solving (Volume V): Students' Skills in Tackling Real-Life Problems*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2014), *PISA 2012 Ergebnisse, Was Schülerinnen und Schüler wissen und können (Band I, Überarbeitete Ausgabe, Februar 2014): Schülerleistungen in Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften*, PISA, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2013), *PISA 2012 Results: What Makes Schools Successful? (Volume IV): Resources, Policies and Practices*, PISA, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *Bildung auf einen Blick: OECD-Indikatoren*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Zur Methodik

- OECD (2014), *PISA 2012 Technical Report*, OECD, Paris.
- OECD (2013), *PISA 2012 Assessment and Analytical Framework: Mathematics, Reading, Science, Problem Solving and Financial Literacy*, PISA, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD, PISA-Datenbank.

Websites

- Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA), *www.oecd.org/pisa*.

IKT-Ausstattung und -Nutzung in der Schule und zu Hause

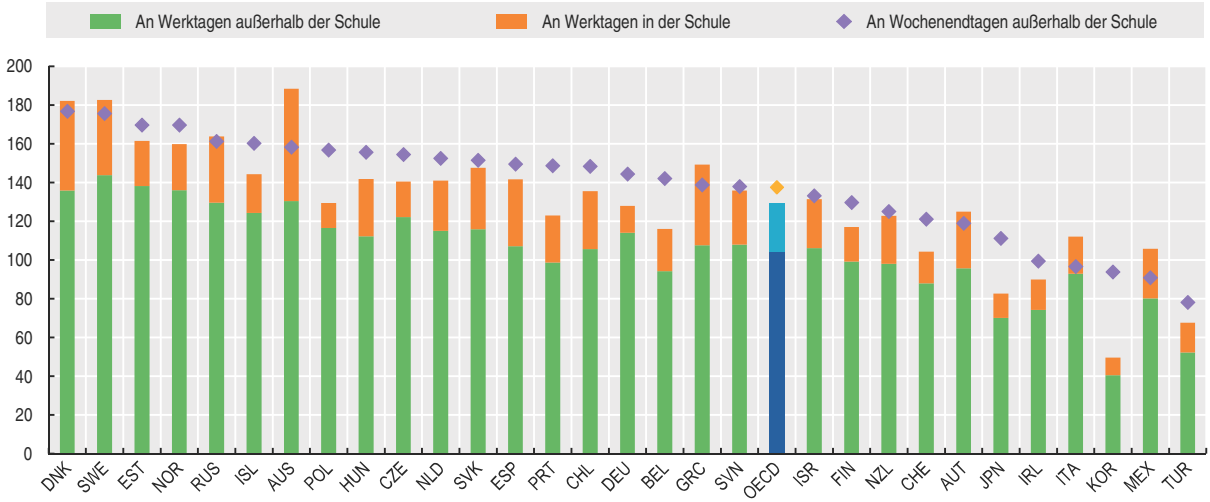
PISA 2012

	IKT-Nutzung in der oder für die Schule						IKT-Ausstattung zu Hause			
	Zahl der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler je Schulcomputer		Schüler, die Computer in der Schule benutzen		Schüler, die zur Bearbeitung von Schulaufgaben wöchentlich im Internet surfen (in der Schule)		Schüler, die zu Hause mindestens einen Computer haben		Schüler, die zu Hause mindestens drei Computer haben	
	Mittel	S.E	%	S.E.	%	S.E.	%	S.E.	%	S.E.
Australien	0.9	0.0	93.7	0.3	80.8	0.6	99.0	0.1	64.6	0.5
Belgien	2.8	0.3	65.3	0.8	29.4	0.9	98.9	0.1	55.0	0.6
Chile	4.7	0.9	61.7	1.5	44.5	1.3	88.3	0.9	20.9	0.8
Dänemark	2.4	0.3	86.7	0.8	80.8	0.8	99.9	0.0	84.7	0.6
Deutschland	4.2	1.3	68.7	1.3	28.9	1.0	99.4	0.1	54.0	0.9
Estland	2.1	0.1	61.0	1.0	28.9	1.0	98.5	0.2	37.3	0.7
Finnland	3.1	0.1	89.0	0.6	34.9	1.1	99.8	0.1	56.1	0.7
Frankreich	2.9	0.2	..	..	..	..	99.0	0.1	45.0	0.9
Griechenland	8.2	1.1	65.9	1.3	44.9	1.1	94.6	0.4	18.4	0.7
Irland	2.6	0.2	63.5	1.4	32.4	1.1	98.7	0.2	36.0	0.8
Island	4.1	0.0	81.9	0.6	28.9	0.7	99.3	0.1	70.7	0.9
Israel	4.7	0.6	55.2	1.5	30.6	1.3	96.5	0.4	44.6	1.0
Italien	4.1	0.5	66.8	0.7	28.8	0.6	98.7	0.1	27.7	0.4
Japan	3.6	0.1	59.2	1.9	11.3	0.8	92.4	0.6	17.1	0.6
Kanada	2.8	1.0	..	..	..	..	98.9	0.1	53.0	0.6
Korea	5.3	0.2	41.9	1.7	11.0	0.9	98.6	0.2	10.1	0.6
Luxemburg	2.2	0.0	..	..	..	..	99.1	0.1	56.6	0.7
Mexiko	15.5	2.0	60.6	0.8	39.5	0.8	58.5	0.8	9.1	0.5
Neuseeland	1.2	0.1	86.4	0.5	59.3	1.0	96.8	0.3	41.6	0.9
Niederlande	2.6	0.2	94.0	0.6	67.5	1.3	99.8	0.1	69.0	0.7
Norwegen	1.7	0.1	91.9	0.7	69.0	1.3	99.1	0.2	83.9	0.6
Österreich	2.9	0.5	81.4	1.0	48.0	1.3	99.5	0.1	45.3	1.1
Polen	4.0	0.1	60.3	1.3	30.3	1.2	97.7	0.3	22.9	1.0
Portugal	3.7	0.3	69.0	1.2	38.1	1.1	97.1	0.3	36.6	1.1
Schweden	3.7	0.8	87.0	1.1	66.6	1.5	99.6	0.1	74.8	0.7
Schweiz	2.7	0.2	78.3	1.0	32.5	0.9	99.5	0.1	58.9	0.7
Slowak. Rep.	2.0	0.2	80.2	0.9	43.1	1.3	94.4	0.6	26.4	0.8
Slowenien	3.3	0.0	57.2	0.8	41.6	0.7	99.7	0.1	43.4	0.8
Spanien	2.2	0.1	73.2	0.9	51.1	1.0	97.9	0.2	37.9	0.7
Tschech. Rep.	1.6	0.1	83.2	1.0	47.6	1.1	98.1	0.3	36.9	0.9
Türkei	44.9	9.7	48.7	1.7	28.0	1.2	70.7	1.1	4.1	0.5
Ungarn	2.2	0.1	74.7	1.0	35.7	1.1	96.2	0.5	24.2	0.8
Ver. Königreich	1.4	0.1	..	..	..	..	98.8	0.2	50.9	0.8
Ver. Staaten	1.8	0.2	..	..	..	..	94.5	0.5	37.6	1.3
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	4.7	0.3	72.0	0.2	41.9	0.2	95.8	0.1	42.8	0.1
Brasilien	22.1	2.7	..	..	..	..	73.5	0.7	9.4	0.5
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	16.4	2.2	..	..	..	..	25.8	2.0	1.9	0.8
Russ. Föderation	3.0	0.1	80.2	0.7	20.3	0.8	92.8	0.7	10.5	0.9
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336342

Innerhalb und außerhalb der Schule online verbrachte Zeit

Minuten pro Tag, PISA 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335163

FRÜHKINDLICHE BETREUUNG, BILDUNG UND ERZIEHUNG

In dem Maße, wie sich die Familienstrukturen verändern, ändert sich auch das relative Alter der Eltern. Eine größere Zahl von Frauen und Männern verschiebt die Familiengründung zeitlich nach hinten. Dies tun sie aus einer Reihe von Gründen, u.a. mit Blick auf eine größere finanzielle Absicherung und emotionale Reife, um sich mehr Zeit bei der Suche nach einer stabilen Beziehung zu lassen oder um sich auf die eigene Karriere zu konzentrieren, ehe der Fokus auf die Familiengründung gelegt wird. Da sowohl jüngere als auch ältere Eltern heute zudem mit größerer Wahrscheinlichkeit berufstätig sind, wächst der Bedarf an frühkindlicher Bildung. Darüber hinaus steigt das Bewusstsein für die wichtige Rolle, die die frühkindliche Bildung in der kognitiven und emotionalen Entwicklung der Kinder spielt.

Die Teilnahme von Kindern an frühkindlicher Bildung kann zudem die sozialen Ungleichheiten abschwächen und insgesamt bessere Schülerleistungen fördern. Viele der Ungleichheiten, die innerhalb der Bildungssysteme zu finden sind, sind bereits bei der Einschulung der Schüler vorhanden und bestehen während der Schullaufbahn fort. Da die Ungleichheiten in der Regel zunehmen, wenn keine Schulpflicht besteht, trägt ein frühzeitigerer Eintritt ins Schulsystem möglicherweise dazu bei, diese zu verringern. Der vorschulische Bereich bereitet die Kinder außerdem auf die formale Bildung vor und trägt zu ihrem erfolgreichen Abschluss bei.

Überblick

In der Mehrheit der OECD-Länder beginnen die meisten Kinder ihre Bildungslaufbahn heute deutlich vor Vollendung des 5. Lebensjahrs. Insgesamt nehmen vier von zehn 2-Jährigen in den OECD-Ländern an der frühkindlichen Bildung teil, und dieser Anteil erhöht sich für die 3-Jährigen auf nahezu drei von vier (74%). Am höchsten sind die Teilnahmequoten von 3-Jährigen an der frühkindlichen Bildung in Belgien, Dänemark, Frankreich, Island, Italien, Neuseeland, Norwegen, Spanien und dem Vereinigten Königreich.

Der Betreuungsschlüssel ist ein Indikator für die Ressourcen, die in die frühkindliche Bildung investiert werden. Der Lehrkraftschlüssel auf Vorschulebene, ohne nichtpädagogisches Personal (z.B. Assistenzlehrer), reicht von über zwanzig Kindern pro Lehrkraft in Chile, China, Frankreich, Indonesien und Mexiko bis zu unter zehn in Estland, Island, Neuseeland, der Russischen Föderation, Slowenien, Schweden und dem Vereinigten Königreich.

Eine nachhaltige öffentliche Finanzierung ist von entscheidender Bedeutung, um den Ausbau und die Qualität der frühkindlichen Bildung zu fördern. Die öffentlichen Ausgaben für die Vorschulbildung werden hauptsächlich zur Förderung staatlicher Einrichtungen genutzt, in einigen Ländern werden jedoch auch private Einrichtungen in unterschiedlicher Höhe finanziert. Auf Vorschulebene belaufen sich die jährlichen Ausgaben in den OECD-Ländern, sowohl aus öffentlichen als auch aus privaten Quellen und für öffentliche wie für private Einrichtungen, im Durchschnitt auf 8 008 US-$ pro Kind. Die Ausgaben schwanken jedoch zwischen 4 000 US-$ oder weniger in Israel, Lettland und Südafrika und über 10 000 US-$ in Australien, Island, Luxemburg, Schweden, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten.

Definition

Die Stufe 0 der *Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens* (ISCED) bezieht sich auf Programme der frühkindlichen Bildung, die eine intendierte Bildungskomponente aufweisen. Programme der ISCED-Stufe 0 zielen auf Kinder ab, die das Alter der Einschulung in eine Grundschule (ISCED-Stufe 1) noch nicht erreicht haben. Diese Programme zielen auf die Ausbildung der kognitiven, physischen und sozioemotionalen Kompetenzen ab, die für die Teilnahme und das Wohlergehen in Schule und Gesellschaft notwendig sind.

Dank der neuen ISCED-Klassifikation deckt Stufe 0 jetzt die Vorschulbildung für alle Altersgruppen ab, einschließlich sehr kleiner Kinder. Die Programme sind in zwei Kategorien unterteilt, die vom Grad der Komplexität der Bildungsinhalte abhängen: frühkindliche Bildung (Code 01) und Vorschulbildung (Code 02). Programme der frühkindlichen Bildung (Code 01) sind im Allgemeinen für unter 3-jährige Kinder gestaltet. Sie wurden in ISCED-2011 als neue Kategorie eingeführt und in ISCED-97 nicht erfasst. Die Vorschulbildung (Code 02) entspricht exakt Stufe 0 in ISCED-97.

Vergleichbarkeit

Es gibt in den OECD-Ländern eine Vielzahl unterschiedlicher Systeme und Strukturen für die frühkindliche Bildung. Dementsprechend gibt es auch viele unterschiedliche Ansätze zur Festlegung der Grenze zwischen frühkindlicher Bildung und Kinderbetreuung. Diesen Unterschieden sollte Rechnung getragen werden, wenn Schlüsse aus internationalen Vergleichen gezogen werden.

Quelle

- OECD (2015), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *PISA 2012 Results: What Makes Schools Successful (Volume IV): Resources, Policies and Practices*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Starting Strong III: A Quality Toolbox for Early Childhood Education and Care*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD/Eurostat/UNESCO Institute for Statistics (2015), *ISCED 2011 Operational Manual: Guidelines for Classifying National Education Programmes and Related Qualifications*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*.

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm.

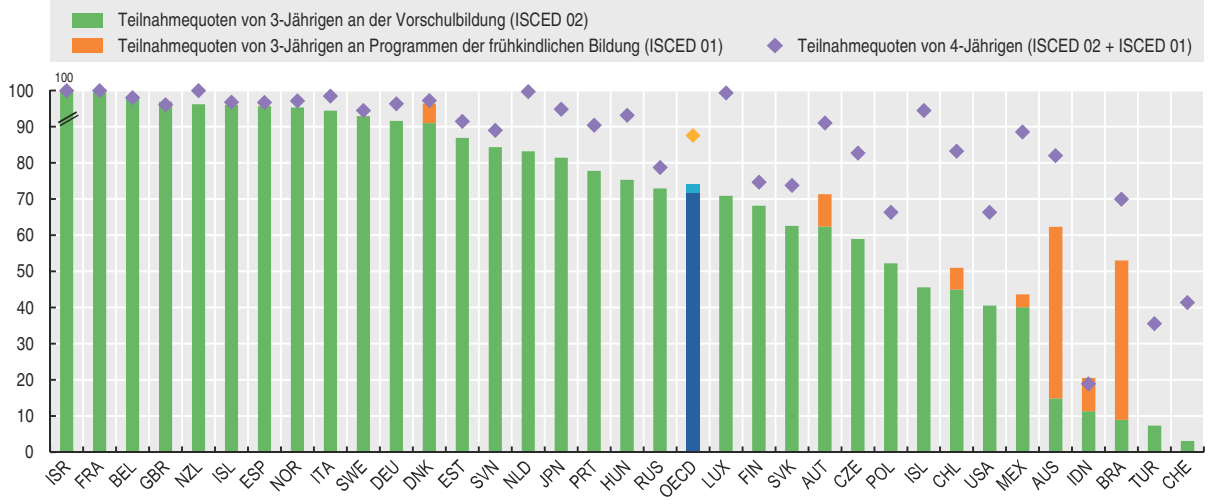
Frühkindliche Bildung und Vorschulbildung

	2013					2012					
	Anteil der Vorschulbildung an der Gesamtbeteiligung an frühkindlicher Bildung	Frühkindliche Bildung		Vorschulbildung		Anteil der öffentlichen Ausgaben			Jährliche Ausgaben von Bildungseinrichtungen in US-$ pro Kind für alle Leistungsbereiche		
	ISCED 02/ (ISCED 01 + ISCED 02)	Betreuungsschlüssel ISCED 01	Lehrkraftschlüssel ISCED 01	Betreuungsschlüssel ISCED 02	Lehrkraftschlüssel ISCED 02	Frühkindliche Bildung ISCED 01	Vorschulbildung ISCED 02	Elementarbereich insgesamt (ISCED 01 + ISCED 02)	Frühkindliche Bildung ISCED 01	Vorschulbildung ISCED 02	Elementarbereich insgesamt (ISCED 01 + ISCED 02)
Australien	42	..	..	..	..	4	47	21	10 054	10 298	10 146
Belgien	..	..	..	..	16	..	96	..	..	6 975	..
Chile	80	9	13	19	27	..	..	82	..	..	4 599
Dänemark	63	..	..	..	..	..	..	81	..	..	10 911
Deutschland	77	5	5	9	10	70	79	76	13 720	8 568	9 744
Estland	..	..	..	..	9	..	..	99	..	..	2 193
Finnland	79	..	..	..	10	90	89	89	17 860	9 998	11 559
Frankreich	100	..	..	15	22	..	93	93	..	6 969	6 969
Griechenland	..	..	..	12	12	..	..	..	..	..	..
Island	69	3	3	6	6	88	85	86	12 969	10 250	11 096
Israel	76	..	..	..	..	..	85	..	..	3 416	..
Italien	..	..	..	14	14	..	91	91	..	7 892	7 892
Japan	100	..	..	14	15	..	44	44	..	5 872	5 872
Korea	..	..	..	..	..	..	62	..	..	5 674	..
Luxemburg	100	..	..	11	11	..	99	..	..	19 719	..
Mexiko	95	26	83	25	25	..	..	83	..	..	2 445
Neuseeland	62	..	4	..	8	72	87	80	12 656	9 670	10 726
Niederlande	100	..	..	14	16	..	87	87	..	8 176	8 176
Norwegen	64	..	..	5	11	86	86	86	15 604	9 050	11 383
Österreich	87	6	9	9	14	69	87	84	9 434	7 716	7 954
Polen	100	..	..	..	16	..	76	76	..	6 505	6 505
Portugal	..	..	..	..	17	..	61	..	..	5 713	..
Schweden	73	..	5	6	6	..	..	..	14 180	12 212	12 752
Schweiz	..	..	..	..	16	..	..	..	..	5 457	5 457
Slowak. Rep.	100	..	..	13	13	..	83	83	..	4 694	4 694
Slowenien	70	6	6	9	9	75	79	78	11 665	7 472	8 726
Spanien	77	..	9	..	15	62	73	70	7 924	6 182	6 588
Tschech. Rep.	100	..	..	14	14	..	92	92	..	4 447	4 447
Türkei	..	..	..	..	17	..	..	..	..	..	..
Ungarn	..	..	..	11	11	..	92	..	..	4 539	..
Ver. Königreich	83	..	..	..	10	64	63	63	9 495	10 699	10 548
Ver. Staaten	..	..	..	10	12	..	75	..	..	10 042	..
OECD	81	9	14	12	14	68	80	78	12 324	8 008	7 886
Brasilien	64	8	13	15	17	..	..	..	..	..	2 939
China	100	..	..	17	22	..	..	..	..	..	..
Indonesien	61	..	20	19	21	..	88	..	..	..	..
Russ. Föderation	84	..	..	4	10	..	..	89	..	..	4 887
Südafrika	100	..	..	..	..	..	..	..	..	806	806

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336044

Teilnahmequoten von 3- und 4-Jährigen an der frühkindlichen Bildung

2013



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334855

INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN

Junge Menschen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung sind (die sogenannte „NEET"-Population – Not in Employment, Education or Training), laufen Gefahr, später von sozialer Ausgrenzung bedroht zu sein – Einkommen zu erzielen, die unter der Armutsgrenze liegen, und nicht die Qualifikationen zu besitzen, die notwendig sind, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Definition

Der Anteil bezieht sich auf die Jugendlichen, die sich weder in schulischer bzw. beruflicher Ausbildung noch in einem Beschäftigungsverhältnis befinden, in Prozent der Gesamtbevölkerung in dieser Altersgruppe. In Ausbildung befindliche Jugendliche sind solche, die auf Teilzeit- oder Vollzeitbasis eine Bildungseinrichtung besuchen, nicht aber Personen in informellen Bildungsmaßnahmen bzw. Bildungsaktivitäten von sehr kurzer Dauer. Beschäftigung wird gemäß den ILO-Richtlinien definiert, wonach als Erwerbstätige alle Personen gelten, die angeben, dass sie in der Referenzwoche der Erhebung mindestens eine Stunde erwerbstätig oder vorübergehend von ihrer Arbeit beurlaubt waren.

Überblick

Im Jahr 2014 befanden sich im Durchschnitt der OECD-Länder 17,9% der 20- bis 24-Jährigen und 7,2% der 15- bis 19-Jährigen weder in Bildung noch in Beschäftigung. Im OECD-Raum insgesamt sank der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die nicht in Bildung, sondern in Beschäftigung waren, im Zeitraum 2000-2014 von 48,2% auf 36,2%, wohingegen sich der Prozentsatz der Bildungsteilnehmer stetig erhöhte. Der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung waren, blieb zwischen 2000 und 2014 bei etwa 17-19% stabil.

Griechenland, Italien und die Türkei waren 2014 die einzigen Länder, in denen sich die NEET-Quote der 20- bis 24-Jährigen auf über 30% belief. Den höchsten NEET-Anteil weist die Türkei auf, die jedoch auch das einzige unter diesen drei Ländern ist, in denen der Prozentsatz der weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung befindlichen jungen Menschen im Zeitraum 2005-2014 rückläufig war, und zwar von 49,7% im Jahr 2005 auf 36,3% im Jahr 2014. Der Anteil der weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung befindlichen 20- bis 24-Jährigen in Deutschland lag 2005 mit 18,7% über dem OECD-Durchschnitt (17,4%), dieser Anteil ging bis 2014 jedoch auf 10,1% zurück und lag damit deutlich unter dem OECD-Durchschnitt von 17,9%. Tatsächlich ist der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die sich weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung befinden, in Deutschland heute einer der niedrigsten im OECD-Raum, zusammen mit Island (9,4%), Luxemburg (9,0%), den Niederlanden (10,4%) und Norwegen (10,0%).

Frauen sind häufiger weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung als Männer. Unter den 20- bis 24-Jährigen waren im Durchschnitt der OECD-Länder 19,4% der Frauen und 16,4% der Männer im Jahr 2014 weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung. In Mexiko und der Türkei betrug die Genderdifferenz beim NEET-Anteil der 20- bis 24-Jährigen rd. 30 Prozentpunkte.

Vergleichbarkeit

Die Länge und die Qualität der Schulausbildung, die der Einzelne erfährt, wirken sich ebenso auf den Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Schule ins Erwerbsleben aus wie die Arbeitsmarktbedingungen, das wirtschaftliche Umfeld und die demografischen Gegebenheiten. Nationale Traditionen spielen hier ebenfalls eine wichtige Rolle. So schließen die jungen Menschen in manchen Ländern beispielsweise erst ihre Schulausbildung ab, bevor sie einen Arbeitsplatz suchen, während in anderen Ausbildung und Beschäftigung parallel stattfinden. In einigen Ländern gestaltet sich der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben bei jungen Frauen und jungen Männern recht ähnlich, wohingegen sich in anderen ein erheblicher Anteil junger Frauen nach dem Verlassen des Bildungssystems zunächst in Vollzeit der Kindererziehung widmet und nicht in den Arbeitsmarkt eintritt. Die Bevölkerungsalterung in den OECD-Ländern dürfte die Beschäftigung junger Erwachsener begünstigen, da die Arbeitsplätze, die durch das Ausscheiden älterer Menschen aus dem Erwerbsleben frei werden, theoretisch den jungen Erwachsenen offenstehen. In Rezessionsphasen ist der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben auf Grund der hohen allgemeinen Arbeitslosenquote für junge Menschen indessen wesentlich schwieriger, da Personen mit mehr Berufserfahrung gegenüber Neuzugängen auf dem Arbeitsmarkt bevorzugt werden. Darüber hinaus tendieren junge Menschen in Zeiten ungünstiger Arbeitsmarktbedingungen dazu, ihre Ausbildungsdauer zu verlängern, da die hohe Arbeitslosigkeit die Opportunitätskosten der Bildung senkt.

Zu beachten ist, dass sich die Daten für Chile für 2010 auf 2009 und die Daten für Brasilien, Chile und Korea für 2014 auf 2013 beziehen. In Israel ist der NEET-Anteil im Jahr 2014 nicht mit den Daten von 2010 und den Vorjahren vergleichbar.

Quelle

- OECD (2015), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD et al. (2015), *African Economic Outlook 2013*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Education Working Papers*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Skills Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Jobs for Youth*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*.

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm*.

Weder in Bildung noch in Beschäftigung befindliche Jugendliche

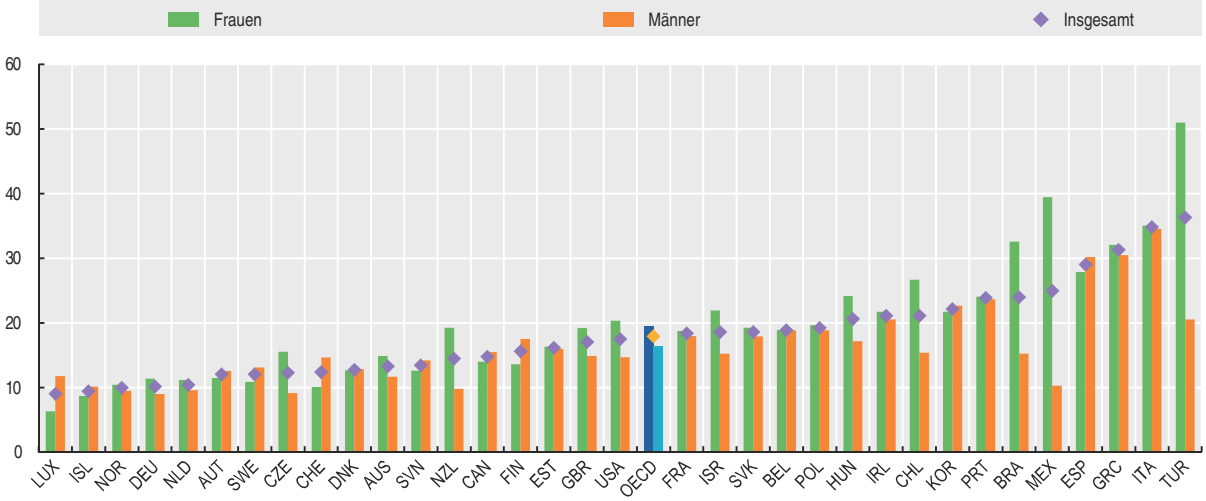
In Prozent der Personen dieser Altersgruppe

	Jugendliche der Altersgruppe 15-19 Jahre				Jugendliche der Altersgruppe 20-24 Jahre			
	2000	2005	2010	2014	2000	2005	2010	2014
Australien	6.8	7.4	8.1	7.2	13.3	11.6	11.2	13.2
Belgien	6.5	6.2	5.9	5.4	16.0	18.3	18.0	18.9
Chile	..	..	17.0	12.7	..	..	27.5	21.1
Dänemark	2.7	4.3	5.5	3.5	6.5	8.3	12.1	12.7
Deutschland	5.7	4.4	3.7	2.9	16.9	18.7	13.7	10.1
Estland	..	5.2	6.1	7.0	..	16.3	22.4	16.1
Finnland	..	5.2	5.1	5.5	..	13.0	15.8	15.6
Frankreich	7.0	6.3	7.9	7.9	17.6	17.8	20.6	18.3
Griechenland	9.3	11.7	7.5	10.5	25.9	21.6	21.6	31.3
Irland	4.4	4.5	10.1	9.1	9.7	12.3	26.1	21.1
Island	..	..	6.2	5.5	..	6.6	12.2	9.4
Israel	..	26.4	23.6	7.8	..	41.5	37.4	18.5
Italien	13.1	11.2	12.5	11.2	27.5	24.1	27.1	34.8
Japan	8.8	8.8	9.9	6.6	..	..	..	..
Kanada	8.2	6.9	8.2	7.1	15.9	14.5	15.7	14.8
Korea	..	..	8.5	7.7	..	..	23.5	22.2
Luxemburg	..	2.2	6.3	2.4	8.2	9.3	7.5	9.0
Mexiko	18.3	18.2	17.6	15.3	27.1	27.0	26.1	24.9
Neuseeland	..	7.2	8.6	7.1	..	14.0	17.7	14.4
Niederlande	3.7	3.1	3.1	3.6	8.2	8.1	7.4	10.4
Norwegen	..	2.5	3.5	3.5	8.0	9.6	9.0	10.0
Österreich	..	7.0	5.5	7.2	..	12.7	13.0	12.0
Polen	4.5	1.7	3.6	4.0	30.8	20.1	17.6	19.2
Portugal	7.7	8.4	7.4	6.1	11.0	14.1	16.4	23.9
Schweden	3.6	4.6	5.3	4.3	10.7	12.9	14.2	12.0
Schweiz	7.9	7.5	4.8	4.7	5.9	11.9	11.1	12.4
Slowak. Rep.	26.3	6.3	4.6	5.7	33.1	25.2	22.1	18.6
Slowenien	..	4.9	3.2	4.6	..	13.0	9.3	13.4
Spanien	8.0	10.9	12.8	12.1	15.0	19.1	27.0	29.0
Tschech. Rep.	7.9	5.3	3.8	3.2	20.3	16.6	13.6	12.3
Türkei	31.2	36.1	25.6	21.0	44.2	49.7	43.7	36.3
Ungarn	8.6	6.4	4.6	6.8	22.0	18.9	21.5	20.6
Ver. Königreich	8.0	9.3	10.0	8.4	15.4	16.8	19.3	17.0
Ver. Staaten	7.0	6.1	7.6	7.6	14.4	15.5	19.4	17.5
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	9.4	8.2	8.3	7.2	17.7	17.4	18.8	17.9
Brasilien	..	..	..	15.7	..	..	..	24.0
China	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336606

Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren, die sich weder in Bildung noch in Beschäftigung befinden

In Prozent der Personen dieser Altersgruppe, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335528

AUSLANDSSTUDIERENDE

Da die nationalen Volkswirtschaften zunehmend miteinander verflochten sind, richtet sich der Blick von Regierungen und Bürgern immer mehr auf die Hochschulbildung als ein Mittel zur Erweiterung des Horizonts junger Menschen. Ein Studium auf hohem Niveau in einem anderen Land ermöglicht es jungen Menschen, ihre Kenntnis anderer Kulturen und Sprachen zu erweitern und sich für einen immer stärker globalisierten Arbeitsmarkt zu rüsten. Einige Länder, insbesondere in der Europäischen Union, haben Maßnahmen und Programme geschaffen, die diese Mobilität mit dem Ziel der Unterstützung interkultureller Kontakte und des Aufbaus sozialer Netzwerke fördern.

Definition

Studierende werden als „international" eingestuft, wenn sie ihr Herkunftsland mit dem Ziel verlassen haben, im Ausland zu studieren. Studierende werden als „ausländisch" eingestuft, wenn sie nicht Staatsbürger des Lands sind, in dem sie immatrikuliert sind. Hierzu gehören internationale Studierende ebenso wie Studierende, die aus Zuwandererfamilien stammen und in dem Land, in dem sie studieren, dauerhaft ansässig sind, allerdings ohne dessen Staatsbürgerschaft zu besitzen.

Vergleichbarkeit

Die Daten über internationale und ausländische Studierende beziehen sich auf das Studienjahr 2012/2013 und basieren auf jährlich von der UNESCO, der OECD und Eurostat gemeinsam erhobenen Daten.

Überblick

Die OECD-Länder locken 73% der im Ausland eingeschriebenen Studierenden in den Ländern an, die der OECD und dem UNESCO Institute for Statistics Daten übermitteln. Innerhalb des OECD-Raums nehmen die EU-Länder den größten Anteil (35%) an internationalen Studierenden auf. Auf der Ebene der einzelnen Länder nahmen die Vereinigten Staaten die größte Zahl der internationalen Studierenden auf (19% der Gesamtzahl), gefolgt vom Vereinigten Königreich (10%), Australien und Frankreich (6%), Deutschland (5%), Kanada und Japan (beide 3%) und unter den aufstrebenden Volkswirtschaften mit Daten lediglich zu den ausländischen Studierenden die Russische Föderation (3%). An den Zielländern internationaler Studierender wird die Attraktivität bestimmter Bildungssysteme deutlich, sei es auf Grund ihres akademischen Rufs oder wegen der sich nach dem Studium bietenden Möglichkeiten.

Sie können jedoch auch sprachliche sowie kulturelle Erwägungen, geografische Nähe und Ähnlichkeiten zwischen manchen Bildungssystemen widerspiegeln.

Studierende aus Asien bilden die größte Gruppe von internationalen Studierenden, die in Ländern eingeschrieben sind, die Daten melden – sie machen 53% der internationalen Studierenden in den entsprechenden Zielländern aus. Insbesondere stellen Studierende aus China 22% der internationalen Studierenden in den OECD-Ländern, was der größte Anteil in allen Meldeländern ist.

Der Anteil der internationalen Studierenden an allen eingeschriebenen Studierenden hängt vom Niveau des Bildungsgangs ab. Im Durchschnitt der OECD-Länder entfallen auf internationale Studierende 6% der in Bachelor- oder gleichwertigen Studiengängen eingeschriebenen Studierenden, bei den Master- oder gleichwertigen Studiengängen beträgt der Anteil jedoch 14% und bei den Promotions- oder gleichwertigen Studiengängen 24%.

Aus der trendmäßigen Entwicklung bei der bis 2012 berechneten Zahl der ausländischen Studierenden weltweit geht hervor, dass diese Zahl stetig wächst. Die Zahl der Studierenden, die in einem Land eingeschrieben sind, dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen, stieg im Zeitraum 2005-2012 um 50% (von 3 auf 4,5 Millionen).

Quelle

- OECD (2015), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- Keeley, B. (2009), *Internationale Migration: Die menschliche Seite der Globalisierung*, OECD Insights, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Higher Education in Regional and City Development*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Higher Education Management and Policy*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *How is international student mobility shaping up?*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Tertiary Education for the Knowledge Society*, OECD Review of Tertiary Education, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Internationalisation and Trade in Higher Education: Opportunities and Challenges*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*.

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm*.

Grenzüberschreitende Mobilität von Studierenden und ausländische Studierende

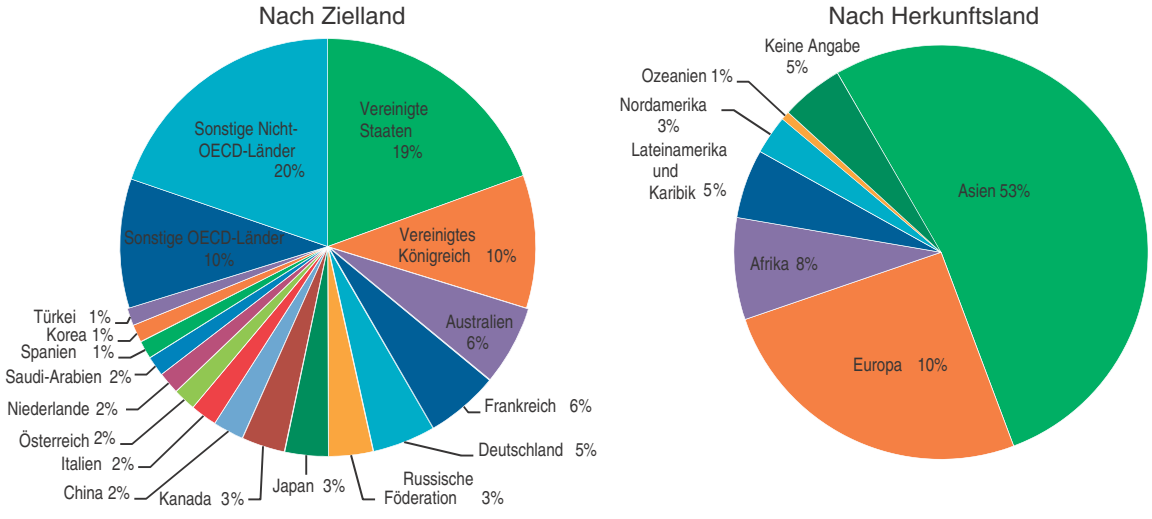
In Prozent aller Studierenden (internationale plus inländische), 2013

	Internationale Studierende					Ausländische Studierende				
	Tertiärbereich insgesamt	Kurzstudiengänge	Bachelor- oder gleichwertige Studiengänge	Master- oder gleichwertige Studiengänge	Promotions- oder gleichwertige Studiengänge	Tertiärbereich insgesamt	Kurzstudiengänge	Bachelor- oder gleichwertige Studiengänge	Master- oder gleichwertige Studiengänge	Promotions- oder gleichwertige Studiengänge
Australien	18.0	12.2	14.0	37.9	33.0	..	..	..	..	..
Belgien	10.0	5.9	7.7	16.1	37.7	..	..	..	..	..
Chile	0.3	0.1	0.1	2.5	3.4	..	..	..	..	..
Dänemark	10.1	13.3	5.8	17.6	29.5	..	..	..	..	..
Deutschland	7.1	0.0	4.4	11.7	7.1	..	..	..	..	..
Estland	2.9	..	2.2	4.0	7.2	..	..	..	..	..
Finnland	7.1	0.0	5.0	11.5	16.8	..	..	..	..	..
Frankreich	9.8	4.2	7.6	13.1	39.9	..	..	..	..	..
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Irland	6.4	2.1	5.8	10.2	25.3	..	..	..	..	..
Island	6.5	20.6	5.9	5.6	19.8	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	3.1	4.2	4.6
Italien	..	..	..	..	..	4.4	5.4	4.4	4.0	12.5
Japan	3.5	3.6	2.6	7.6	18.8	..	..	..	..	..
Kanada	9.0	9.0	7.3	13.0	25.6	..	..	..	..	..
Korea	..	..	..	..	..	1.7	0.2	1.5	6.2	7.7
Luxemburg	43.5	15.5	24.4	67.1	84.1	..	..	..	..	..
Mexiko	0.2	0.0	0.2	0.7	2.6	..	..	..	..	..
Neuseeland	16.1	20.7	13.1	20.3	43.3	..	..	..	..	..
Niederlande	10.2	1.5	8.4	17.4	37.8	..	..	..	..	..
Norwegen	3.6	5.4	1.8	7.0	20.9	..	..	..	..	..
Österreich	16.8	1.5	19.7	19.3	27.5	..	..	..	..	..
Polen	1.5	0.0	1.1	2.2	1.6	..	..	..	..	..
Portugal	3.9	..	2.6	4.7	15.0	..	..	..	..	..
Schweden	5.8	0.2	2.4	9.3	31.5	..	..	..	..	..
Schweiz	16.8	..	10.1	27.4	52.1	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	4.9	0.5	3.7	6.3	8.6	..	..	..	..	..
Slowenien	2.6	0.9	2.3	3.6	7.6	..	..	..	..	..
Spanien	2.9	5.5	0.8	4.9	16.2	..	..	..	..	..
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	9.4	4.2	8.1	11.4	12.8
Türkei	..	..	..	..	..	1.1	0.3	1.1	3.7	4.5
Ungarn	5.8	0.5	3.7	14.4	7.5	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	17.5	5.0	13.2	36.1	41.4	..	..	..	..	..
Ver. Staaten	3.9	1.8	3.2	8.2	32.4	..	..	..	..	..
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	8.6	5.1	6.2	13.9	23.9	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	0.3	0.2	..	..
China	..	..	..	..	..	0.3	0.0	0.4	1.0	2.4
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	1.7	0.8	..	3.1	3.9
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336638

Verteilung von ausländischen und internationalen Studierenden

2013



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335551

BILDUNGSNIVEAU

Das Bildungsniveau ist eine häufig verwendete Ersatzvariable für den „Humankapitalbestand", mit anderen Worten die in der Gesamt- und der Erwerbsbevölkerung vorhandenen Qualifikationen. Da die Globalisierung und der technologische Fortschritt die Erfordernisse der Arbeitsmärkte weltweit kontinuierlich verändern, steigt der Bedarf an Personen mit einer breiteren Wissensbasis und spezialisierteren Kompetenzen, d.h. fortgeschrittenen analytischen Fähigkeiten sowie komplexen Kommunikationsfähigkeiten, weiter an. Infolgedessen streben mittlerweile mehr Personen ein höheres Bildungsniveau an als in früheren Generationen, was innerhalb der Länder im Lauf der Zeit zu einer bedeutenden Verlagerung des Bildungsniveaus führt.

Definition

„Bildungsniveau" bezieht sich auf den höchsten Bildungsabschluss, der von den einzelnen Personen erreicht wurde, ausgedrückt in Prozent aller Personen der jeweiligen Altersgruppe. Unter Sekundarbereich II umfasst Vorschulbildung, Grundschulbildung und den Sekundarbereich I. Bildungsgänge auf der Ebene des Sekundarbereichs I sollen Grundlagen in einem breiten Spektrum von Fächern vermitteln. Bildungsgänge des Sekundarbereichs II sind stärker spezialisiert und bieten Schülerinnen und Schülern mehr Wahlmöglichkeiten und vielfältige Bildungswege, um ihren Sekundarschulabschluss zu erwerben. Als Tertiärbildung gelten Kurzstudiengänge, Bachelor-, Master- oder Promotionsstudiengänge und gleichwertige Bildungsgänge.

Vergleichbarkeit

Die Festlegung der einzelnen Bildungsbereiche auf einer international vergleichbaren Basis erfolgt nach der *Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens* (ISCED 2011). Im ISCED-2011-Handbuch *Operational Manual: Guidelines for Classifying National Education Programmes and Related Qualifications* werden die ISCED-2011-Bildungsgänge und -Bildungsniveaus beschrieben und Beispiele für jedes Land aufgeführt.

Dabei ist zu beachten, dass sich die Daten für Brasilien, Chile, Frankreich und die Russische Föderation für 2014 auf 2013 und diejenigen für Südafrika auf 2012 beziehen. Die Daten für Indonesien für 2014 beziehen sich auf 2011 und die für 2010 auf 2006. Im Vereinigten Königreich sind in den Daten zum Sekundarstufe-II-Abschluss der Abschluss von Bildungsgängen mit hinreichender Stundenzahl und hinreichenden Bildungsstandards berücksichtigt, die individuell als Abschluss intermediärer Bildungsgänge des Sekundarbereichs II klassifiziert würden (18% der Erwachsenen gehören zu dieser Gruppe).

Überblick

Aufschluss über langfristige Trends bei den Bildungsabschlüssen gibt ein Vergleich der aktuellen Abschlussquoten jüngerer und älterer Erwachsener. Bei den Tertiärabschlüssen ist in den vergangenen dreißig Jahren ein bedeutender Anstieg verzeichnet worden. Im Durchschnitt der OECD-Länder haben 41% der 25- bis 34-Jährigen einen Tertiärabschluss, verglichen mit 25% der 55- bis 64-Jährigen. Kanada, Korea und die Russische Föderation sind beim Anteil der jungen Erwachsenen (25- bis 34-Jährige) mit Tertiärabschluss führend, wobei mindestens 55% dieses Bildungsniveau erreicht haben. In Irland, Korea und Polen beträgt die Differenz zwischen dem Anteil der jungen Erwachsenen und dem älterer Erwachsener, die dieses Bildungsniveau erreicht haben, mindestens 25 Prozentpunkte.

In über der Hälfte der OECD-Länder besaßen 2014 über 30% der Bevölkerung im Alter von 25-64 Jahren einen tertiären Bildungsabschluss. Im Durchschnitt der OECD-Länder haben 24% der Erwachsenen heute nur einen Grundschul- oder Sekundarstufe-I-Abschluss, 43% haben die Sekundarstufe II abgeschlossen und 34% besitzen einen Tertiärabschluss.

Quelle

- OECD (2015), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2016), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OCDE (2015), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Let's Read Them a Story! The Parent Factor in Education*, PISA, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Highlights from Education at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.
- OECD/Eurostat/UNESCO Institute for Statistics (2015), *ISCED 2011 Operational Manual: Guidelines for Classifying National Education Programmes and Related Qualifications*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*.

Websites

- OECD-Zentrum für Forschung und Innovation im Bildungswesen (CERI), *www.oecd.org/edu/ceri*.
- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm*.

Bildungsniveau

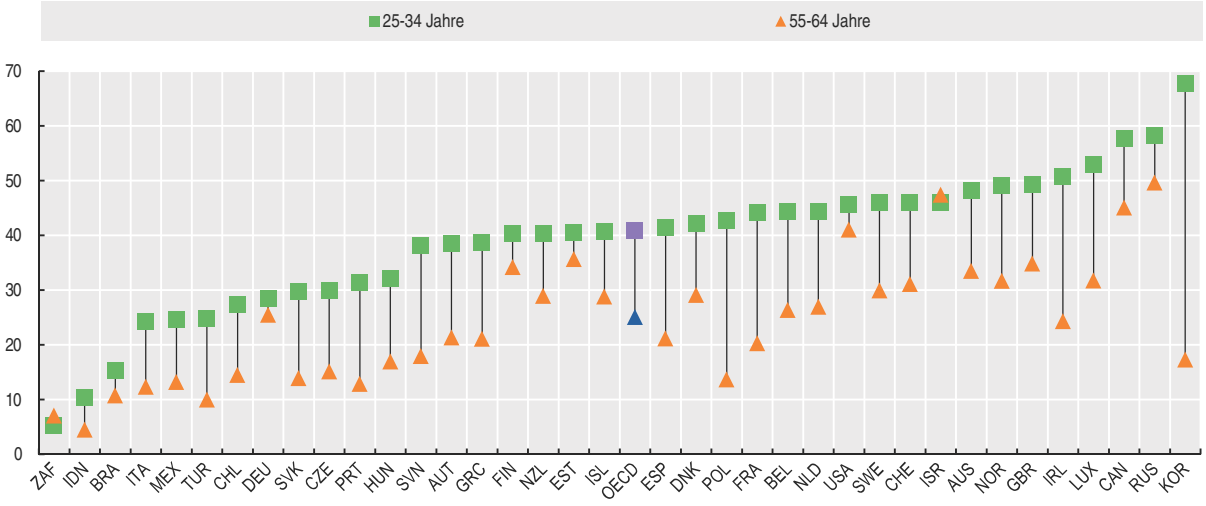
In Prozent der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe

	Bevölkerung in der Altersgruppe 25-34 Jahre						Bevölkerung in der Altersgruppe 25-64 Jahre					
	Unter Sekundarbereich II		Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs		Tertiärabschluss		Unter Sekundarbereich II		Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs		Tertiärabschluss	
	2000	2014	2000	2014	2000	2014	2000	2014	2000	2014	2000	2014
Australien	31.7	13.3	36.9	38.6	31.4	48.1	41.2	22.9	31.3	35.2	27.5	41.9
Belgien	24.7	17.7	39.3	38.0	36.0	44.2	41.5	26.4	31.4	36.7	27.1	36.9
Chile	..	20.0	..	52.7	..	27.3	..	38.6	..	40.3	..	21.1
Dänemark	13.1	17.8	57.6	40.0	29.3	42.1	20.2	20.4	54.0	43.8	25.8	35.8
Deutschland	15.1	12.7	62.6	58.9	22.3	28.4	18.3	13.1	58.2	59.8	23.5	27.1
Estland	9.0	11.0	59.7	48.6	31.3	40.4	15.3	8.9	55.8	53.6	28.9	37.5
Finnland	13.7	9.8	47.6	49.9	38.7	40.3	26.8	13.5	40.5	44.7	32.6	41.8
Frankreich	23.6	14.7	45.0	41.2	31.4	44.1	37.8	25.2	40.7	42.7	21.6	32.1
Griechenland	31.3	18.3	44.8	43.0	23.9	38.7	50.7	31.7	31.6	40.2	17.7	28.1
Irland	27.0	9.9	43.2	39.3	29.8	50.8	42.7	21.2	35.7	37.8	21.6	41.0
Island	..	26.2	..	33.2	..	40.6	..	26.7	..	36.2	..	37.1
Israel	..	9.2	..	44.8	..	46.0	..	14.6	..	36.8	..	48.5
Italien	43.6	26.2	46.0	49.7	10.4	24.2	57.9	40.7	32.7	42.4	9.4	16.9
Japan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	11.7	7.4	39.9	34.9	48.4	57.7	19.3	10.0	40.6	36.4	40.1	53.6
Korea	6.7	1.7	56.4	30.6	36.9	67.7	31.7	15.0	44.4	40.4	23.9	44.6
Luxemburg	31.8	13.1	45.3	33.9	22.9	52.9	39.1	18.0	42.6	36.0	18.3	45.9
Mexiko	62.9	54.4	19.6	21.0	17.5	24.6	70.9	66.3	14.5	15.1	14.6	18.5
Neuseeland	31.3	18.9	..	40.7	..	40.4	36.8	25.9	..	38.4	..	35.6
Niederlande	25.7	14.8	47.7	40.9	26.6	44.3	35.1	24.1	41.5	41.5	23.4	34.4
Norwegen	6.6	18.6	58.5	32.4	34.9	49.0	14.8	18.1	56.8	40.2	28.4	41.8
Österreich	..	10.0	..	51.6	..	38.4	..	16.1	..	54.0	..	29.9
Polen	10.6	5.8	75.2	51.6	14.2	42.6	20.1	9.5	68.5	63.5	11.4	27.0
Portugal	68.2	35.3	18.9	33.2	12.9	31.4	80.6	56.7	10.5	21.6	8.8	21.7
Schweden	12.7	18.2	53.6	35.9	33.6	46.0	22.4	18.4	47.4	42.9	30.1	38.7
Schweiz	10.2	9.0	64.2	45.0	25.6	46.0	16.1	12.0	59.7	47.8	24.2	40.2
Slowak. Rep.	6.3	7.5	82.5	62.6	11.2	29.8	16.2	9.2	73.4	70.5	10.4	20.4
Slowenien	14.6	6.1	66.1	55.8	19.3	38.1	25.2	14.3	59.1	57.1	15.7	28.6
Spanien	44.6	34.4	21.3	24.1	34.1	41.5	61.7	43.4	15.7	21.9	22.6	34.7
Tschech. Rep.	7.6	5.4	81.2	64.7	11.2	29.9	14.1	6.8	75.0	71.7	11.0	21.5
Türkei	72.3	50.5	18.9	24.7	8.9	24.8	76.7	64.4	14.9	18.9	8.3	16.7
Ungarn	18.7	13.0	66.6	54.9	14.7	32.1	30.8	16.9	55.2	59.7	14.0	23.4
Ver. Königreich	33.2	13.8	37.9	37.1	28.9	49.2	37.4	20.8	36.9	36.9	25.7	42.2
Ver. Staaten	11.8	10.0	50.1	44.3	38.1	45.7	12.6	10.4	50.9	45.3	36.5	44.2
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	24.8	16.8	49.5	42.4	25.9	40.8	35.0	23.6	43.6	42.7	21.5	33.6
Brasilien	..	39.2	..	45.5	..	15.3	..	53.6	..	32.7	..	13.7
China	93.9	..	6.1	..	..	..	95.4	..	4.6	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	60.0	..	29.7	..	10.3	..	69.0	..	22.5	..	8.5
Russ. Föderation	..	5.2	..	36.6	..	58.2	..	5.3	..	40.4	..	54.3
Südafrika	..	22.6	..	72.1	..	5.2	..	35.1	..	58.3	..	6.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336678

Bevölkerung mit Tertiärabschluss

In Prozent, 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335606

LEHRERGEHÄLTER

Die Gehälter der Lehrkräfte sind der größte Einzelposten bei den Kosten der formalen Schulbildung und wirken sich unmittelbar auf die Attraktivität des Lehrerberufs aus. Sie beeinflussen die Entscheidung, eine Lehrerausbildung zu absolvieren, nach erzieltem Abschluss Lehrer zu werden, nach einer Karriereunterbrechung in den Lehrerberuf zurückzukehren und/oder den Lehrerberuf weiterhin auszuüben (da im Allgemeinen mit steigendem Gehalt die Neigung zu einem Berufswechsel sinkt).

Definition

Die Gehälter, die die Lehrkräfte zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrer beruflichen Laufbahn beziehen, sind in der Regel in den Gehaltsstrukturen festgelegt. Auch eine Entgeltumwandlung, die Mitarbeiter für den Verbleib in einem Unternehmen, einer Organisation bzw. die dauerhafte Zugehörigkeit zu einem bestimmten Berufsstand sowie für die Erfüllung festgesetzter Leistungskriterien belohnt, kann Bestandteil des Gehalts der Lehrkräfte sein. Die OECD-Daten über die Gehälter von Lehrkräften beschränken sich auf Informationen zu den gesetzlichen bzw. vertraglich vereinbarten Gehältern an vier Punkten der Gehaltsskala: die Anfangsgehälter, die Gehälter nach 10 Dienstjahren, nach 15 Dienstjahren und die Höchstgehälter. Die Gehälter sind diejenigen, die Lehrkräfte mit üblicher Qualifikation beziehen (d.h. die dieselbe Qualifikation besitzen wie der Großteil der Lehrerschaft). In manchen Ländern können Qualifikationen, die über die Mindestanforderungen für den Zugang zum Lehrerberuf hinausgehen, zu Gehaltssteigerungen führen.

Vergleichbarkeit

Die gesetzlich festgelegten Gehälter der Lehrkräfte sind nur eine Komponente der Gesamtvergütung der Lehrkräfte. Diese kann auch Zusatzleistungen wie beispielsweise eine Art Ortszuschlag für das Unterrichten in abgelegenen Gegenden, Familienzulagen, Fahrpreisermäßigungen im öffentlichen Verkehr sowie Steuerermäßigungen beim Erwerb kultureller Güter enthalten. In den OECD-Ländern gibt es zudem große Unterschiede hinsichtlich der Besteuerung und der Sozialversicherungssysteme. All diese Komponenten sollten bei einem Vergleich der Gehälter zwischen den Ländern berücksichtigt werden.

In den meisten OECD-Ländern steigen die Gehälter der Lehrkräfte, je höher der Bildungsbereich ist, in dem sie unterrichten.

Überblick

Die Gehälter der Lehrkräfte variieren stark zwischen den einzelnen Ländern. Die Gehälter für Lehrkräfte mit 15 Dienstjahren und der üblichen Qualifikation an Schulen des Sekundarbereichs I reichen von weniger als 15 000 US-$ in Estland und Ungarn über mindestens 60 000 US-$ in Kanada, Deutschland, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten bis zu mehr als 100 000 US-$ in Luxemburg.

Zwischen 2000 und 2013 stiegen die Gehälter der Lehrkräfte in allen Ländern, für die Daten vorliegen, in realer Rechnung, außer in Dänemark (Sekundarbereich II), Frankreich und Italien. In den meisten Ländern stiegen die Gehälter seit 2005 jedoch weniger stark als im Zeitraum 2000-2005.

Die Höchstgehälter für Lehrkräfte mit den üblichen Qualifikationen sind im Vorschul-, Primar- sowie Sekundarbereich I und II im Durchschnitt um 64%, 66%, 65% bzw. 66% höher als die Anfangsgehälter. Diese Differenz ist tendenziell am größten, wenn eine Lehrkraft viele Jahre benötigt, um alle Gehaltsstufen zu durchlaufen. In Ländern, in denen die Höchstgehälter erst nach mindestens dreißig Jahren erreicht werden, können die Gehälter auf dieser Gehaltsstufe im Durchschnitt 90% höher sein als die Anfangsgehälter.

Im Durchschnitt der OECD-Länder mit verfügbaren Daten gingen die Gehälter der Lehrkräfte zwischen 2009 und 2013 in allen Bildungsbereichen erstmals seit dem Jahr 2000 um etwa 5% zurück. Die Wirtschaftskrise könnte sich auch auf das Angebot an Lehrkräften auswirken. In Zeiten schwacher Konjunktur bei hoher Akademikerarbeitslosigkeit und nur niedrigen Akademikergehältern könnte die Arbeit als Lehrkraft für Hochschulabsolventen attraktiver erscheinen als andere Berufe.

Quelle

- OECD (2015), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *PISA 2012 Results: What Makes Schools Successful? Resources, Policies and Practices (Volume IV)*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Preparing teachers and developing school leaders for the 21st century: Lessons from Around the World*, OECD Publishing.
- Schleicher, A. (2011), *Building a High-Quality Teaching Profession: Lessons from around the World*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*.

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm*.
- TALIS (Internationale OECD-Studie über Lehren und Lernen), *www.oecd.org/talis*.

Gehälter der Lehrkräfte zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrer beruflichen Laufbahn

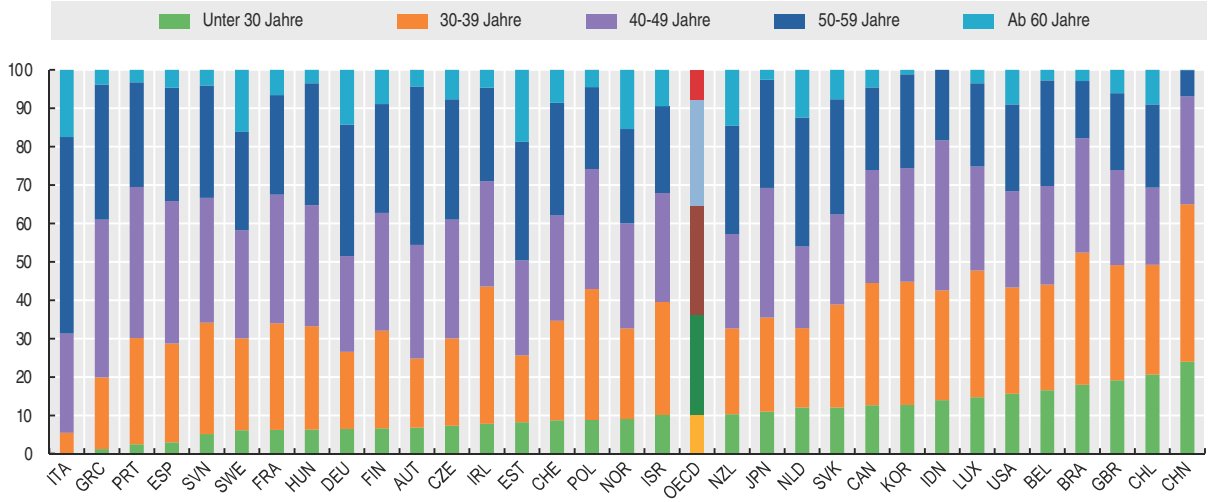
Primarbereich

	2005 = 100		US-$-Äquivalente, auf KKP-Basis			
	Veränderung der Lehrergehälter nach 15 Dienstjahren		Anfangsgehalt	Gehalt nach 10 Dienstjahren	Gehalt nach 15 Dienstjahren	Höchstgehalt
	2000	2013	2013	2013	2013	2013
Australien	..	111.1	39 177	56 335	56 335	56 521
Belgien	..	..	..	..	..	..
Chile	..	..	17 733	23 736	26 610	37 110
Dänemark	93.8	101.9	45 860	50 958	52 672	52 672
Deutschland	..	107.9	51 389	60 449	63 221	67 413
Estland	85.3	131.4	13 004	13 233	13 233	17 015
Finnland	87.4	107.2	32 356	37 453	39 701	42 083
Frankreich	104.8	93.8	27 254	31 229	33 500	49 398
Griechenland	..	74.1	17 760	22 460	25 826	34 901
Irland	83.2	109.1	34 899	50 248	56 057	63 165
Island	..	88.5	26 046	29 165	31 145	31 145
Israel	99.5	126.4	19 806	25 732	29 869	51 855
Italien	94.5	93.9	27 509	30 262	33 230	40 437
Japan	..	93.9	27 627	41 036	48 546	60 878
Kanada	..	..	39 608	63 557	66 702	66 702
Korea	..	96.9	29 357	44 193	51 594	82 002
Luxemburg	..	139.9	68 873	91 203	102 956	123 406
Mexiko	87.3	109.0	15 944	20 779	26 533	34 048
Neuseeland	..	..	29 124	43 292	43 292	43 292
Niederlande	..	..	36 456	45 228	54 001	54 001
Norwegen	..	114.9	41 177	44 538	44 538	48 662
Österreich	91.0	101.2	32 610	38 376	43 015	64 014
Polen	..	121.8	15 220	20 402	24 921	25 980
Portugal	..	84.8	30 806	33 740	36 663	57 201
Schweden	..	109.2	32 991	36 817	38 175	43 595
Schweiz	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	..	..	11 116	13 351	15 650	16 869
Slowenien	86.2	100.0	25 134	31 077	38 261	45 764
Spanien	..	95.2	36 422	39 468	42 187	51 265
Tschech. Rep.	..	..	17 033	17 529	18 273	20 795
Türkei	99.4	114.2	25 295	26 107	27 139	29 342
Ungarn	63.1	67.7	10 647	12 177	13 061	17 362
Ver. Königreich	..	..	..	..	..	..
Ver. Staaten	82.0	98.4	41 606	53 799	59 339	66 938
EU28	..	..	..	..	..	..
OECD	89.4	102.8	29 807	37 795	41 245	48 706
Brasilien	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336663

Altersaufbau der Lehrerschaft im Sekundarbereich

2013



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335596

BILDUNGSAUSGABEN

Ausgaben für Bildung stellen eine Investition dar, die das Wirtschaftswachstum stärken, die Produktivität steigern, die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung fördern und soziale Ungleichheiten verringern kann. Welcher Anteil der insgesamt zur Verfügung stehenden Finanzmittel für Bildung ausgegeben wird, ist eine Frage von zentraler Bedeutung, und zwar für die Regierungen ebenso wie für Unternehmen sowie für die Schüler/Studierenden und deren Familien. Die Forderung nach qualitativ hochwertiger Bildung, die sich in höheren Kosten je Schüler/Studierenden niederschlagen kann, muss gegenüber anderen notwendigen öffentlichen Ausgaben abgewogen werden, wobei auch die Frage der Gesamtsteuerbelastung berücksichtigt werden muss. Die politischen Entscheidungsträger müssen zudem die Notwendigkeit, die Qualität der Bildungsdienstleistungen zu verbessern, mit dem Wunsch in Einklang bringen, den Zugang zu Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Definition

Die Ausgaben für Bildungseinrichtungen beschränken sich nicht auf Aufwendungen für Unterrichtszwecke, sondern umfassen auch öffentliche und private Ausgaben für zusätzliche Dienstleistungen für Schüler/Studierende und deren Familien, sofern diese von Bildungseinrichtungen erbracht werden.

Die öffentlichen Ausgaben umfassen im Prinzip sowohl direkte Ausgaben für Bildungseinrichtungen als auch von Bildungseinrichtungen verwaltete bildungsbezogene öffentliche Subventionen an private Haushalte. Die privaten Ausgaben werden ohne diese Bildungseinrichtungen zuzuordnenden öffentlichen Subventionen erfasst. Ausgenommen sind auch außerhalb von Bildungseinrichtungen getätigte Bildungsausgaben (z.B. von den Familien gekaufte Lehrbücher, privater Nachhilfeunterricht sowie Ausgaben für die Lebenshaltung der Studierenden).

Vergleichbarkeit

Die Ausgabendaten wurden im Rahmen einer 2012 durchgeführten speziellen Erhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen verwendet wurden. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung; sie wurden mit Hilfe des BIP-Preisdeflators an das Preisniveau von 2012 angepasst. Die Verwendung von Daten und Definitionen aus einer einheitlichen Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

Die Höhe der Ausgaben eines Landes für Bildungseinrichtungen wird bestimmt durch die Zahl der jungen Menschen im Schulalter, die Bildungsbeteiligung, die Gehälter der Lehrkräfte sowie die Unterrichtsorganisation und die Art und Weise der Vermittlung von Lerninhalten. Im Primarbereich und Sekundarbereich I (d.h. grob bei den 5- bis 14-Jährigen) liegt die Bildungsbeteiligung in den OECD-Ländern bei nahezu 100%, und Veränderungen bei der Schülerzahl hängen eng mit der demografischen Entwicklung zusammen. Im Sekundarbereich II und im Tertiärbereich ist dies jedoch weniger der Fall, da Teile der entsprechenden Altersgruppen das Bildungssystem bereits verlassen haben.

Überblick

Auf den Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich entfielen 2012 im Durchschnitt der OECD-Länder über zwei Drittel der Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen bzw. 3,7% des BIP. Neuseeland gab mehr als 5% des BIP für diese Bildungsbereiche aus, während es in der Tschechischen Republik, Ungarn, Indonesien, Lettland, der Russischen Föderation und der Türkei höchstens 3% waren.

Die durchschnittliche Höhe der jährlichen Ausgaben je Schüler für die Primar-, Sekundar- und postsekundäre nichttertiäre Bildung betrug 2012 im OECD-Raum 8 982 US-$. Zwischen 2000 und 2012, einem Zeitraum, in dem die Zahl der Schüler relativ stabil blieb, erhöhten sich die Ausgaben je Schüler in allen Ländern um durchschnittlich 35%.

Quelle

- OECD (2015), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2016), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD/Eurostat/UNESCO Institute for Statistics (2015), *ISCED 2011 Operational Manual: Guidelines for Classifying National Education Programmes and Related Qualifications*, OECD Publishing.
- UNESCO Institute for Statistics (UIS), OECD und Eurostat (2013), *UOE Data Collection on Education Systems*, UIS, Montreal.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*.

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm*.

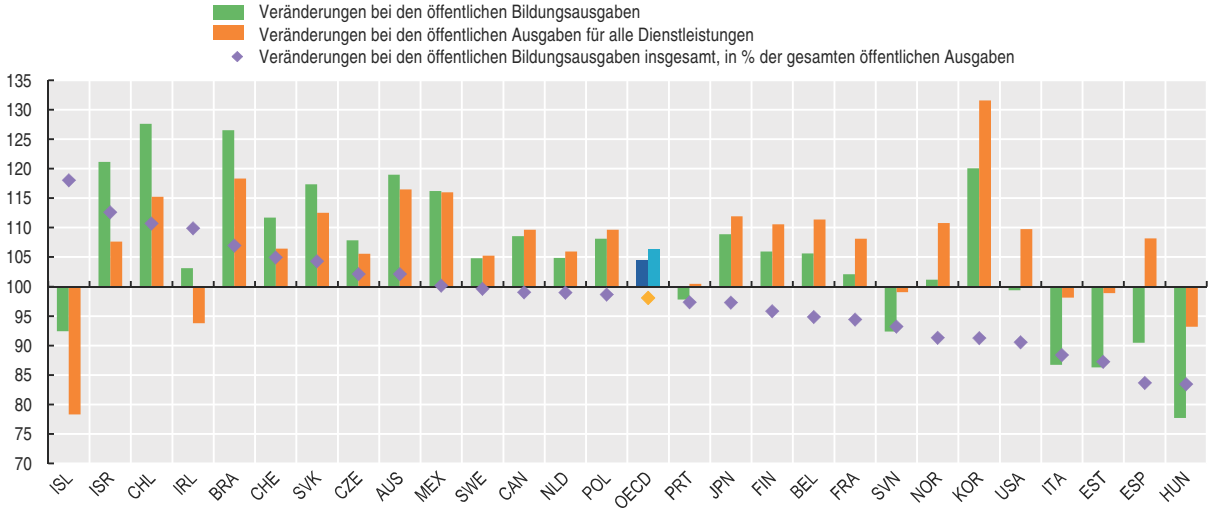
Ausgaben für Einrichtungen des Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereichs

	Jährliche Ausgaben je Schüler (US-$, umgerechnet auf der Basis von KKP)				2005 = 100						In Prozent der Gesamtausgaben	
	Grundschulbildung	Sekundarschulbildung			Einrichtungen des Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereichs						Einrichtungen des Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereichs	
	2012	Sekundarbereich I	Sekundarbereich II	Sekundarbereich insgesamt	Veränderung der Ausgaben		Veränderung der Schülerzahl		Veränderung der Ausgaben je Schüler		Öffentliche Mittel	Private Mittel
		2012	2012	2012	2000	2012	2000	2012	2000	2012	2012	2012
Australien	7 705	10 574	9 581	10 165	82.6	130.2	92.9	106.2	88.9	122.6	82.4	17.6
Belgien	9 581	11 670	12 210	12 025	..	114.7	90.9	96.5	..	118.9	96.3	3.7
Chile	4 476	4 312	3 706	3 909	95.8	139.5	98.6	89.6	97.2	155.7	78.0	22.0
Dänemark	10 953	11 460	9 959	10 632	86.1	80.7	95.1	..	90.5	..	97.2	2.8
Deutschland	7 749	9 521	12 599	10 650	..	..	..	..	..	..	86.5	13.5
Estland	5 668	6 524	7 013	6 791	..	105.0	121.2	80.7	..	130.1	99.1	0.9
Finnland	8 316	12 909	8 599	9 985	82.6	112.2	95.4	98.1	86.6	114.4	99.3	0.7
Frankreich	7 013	9 588	13 070	11 046	99.3	104.2	101.8	100.7	97.5	103.4	91.0	9.0
Griechenland	..	..	..	..	77.2	..	100.5	..	..	..	..	..
Irland	8 681	11 087	11 564	11 298	69.0	138.5	97.0	109.4	71.2	126.6	95.7	4.3
Island	10 003	10 706	7 541	8 724	72.9	98.5	94.4	100.2	77.2	98.4	96.0	4.0
Israel	6 931	..	..	5 689	99.2	154.0	94.1	111.8	105.5	137.7	88.9	11.1
Italien	7 924	8 905	8 684	8 774	96.4	89.6	98.6	99.3	97.8	90.2	95.5	4.5
Japan	8 595	9 976	10 360	10 170	98.5	106.3	109.2	94.2	90.3	112.8	92.9	7.1
Kanada	9 680	..	11 695	..	83.7	114.7	99.1	96.4	84.4	118.9	91.0	9.0
Korea	7 395	7 008	9 651	8 355	68.9	125.2	102.1	86.3	67.5	145.1	83.9	16.1
Luxemburg	20 020	20 247	20 962	20 617	..	96.4	..	..	..	..	97.8	2.2
Mexiko	2 632	2 367	4 160	3 007	80.4	118.7	94.6	107.2	85.0	110.7	82.8	17.2
Neuseeland	7 069	8 644	10 262	9 409	..	..	..	..	..	..	82.5	17.5
Niederlande	8 185	12 227	12 368	12 296	82.3	113.1	96.7	101.4	85.1	111.6	86.7	13.3
Norwegen	12 728	13 373	15 248	14 450	86.8	112.5	94.5	103.8	91.8	108.3	..	..
Österreich	9 563	13 632	14 013	13 806	..	..	..	..	..	..	96.0	4.0
Polen	6 721	6 682	6 419	6 540	89.8	124.6	109.7	77.0	81.9	161.9	92.0	8.0
Portugal	6 105	8 524	8 888	8 691	99.6	122.6	111.0	97.4	89.7	125.8	85.2	14.8
Schweden	10 312	10 966	11 329	11 177	88.3	102.7	98.4	91.0	89.7	112.9	100.0	0.0
Schweiz	13 889	16 370	17 024	16 731	86.6	110.5	100.1	96.6	86.5	114.3	88.5	11.5
Slowak. Rep.	5 415	5 283	5 027	5 152	73.6	124.7	108.1	78.6	68.1	158.7	88.1	11.9
Slowenien	9 015	9 802	6 898	8 022	..	97.6	..	89.3	..	109.2	91.0	9.0
Spanien	7 111	9 137	9 145	9 141	92.3	110.4	106.9	107.4	86.4	102.8	88.7	11.3
Tschech. Rep.	4 728	7 902	7 119	7 469	76.8	113.7	107.4	84.8	71.5	134.2	91.0	9.0
Türkei	2 577	2 448	3 524	2 904	71.0	164.8	92.5	106.6	76.7	154.7	85.4	14.6
Ungarn	4 370	4 459	4 386	4 419	68.4	75.2	104.3	90.5	65.5	83.1	94.2	5.8
Ver. Königreich	10 017	10 271	9 963	10 085	..	112.1	112.6	103.7	..	108.1	84.0	16.0
Ver. Staaten	11 030	11 856	13 059	12 442	86.2	104.2	97.7	99.5	88.2	104.8	92.0	8.0
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	8 247	9 627	9 876	9 518	84.4	113.9	100.9	96.6	84.5	120.6	90.6	9.4
Brasilien	3 095	2 981	3 078	3 020	65.8	181.7	98.2	86.5	67.0	210.0	..	..
Indonesien	1 180	915	1 067	981	..	..	..	..	..	..	90.6	9.4
Russ. Föderation	..	..	..	5 345	65.7	150.7	..	87.8	..	171.7	96.7	3.3
Südafrika	2 431	..	..	2 440	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336128

Öffentliche Bildungsausgaben (Primar- bis Tertiärbereich) insgesamt, Veränderung zwischen 2008 und 2012

In Prozent der öffentlichen Ausgaben insgesamt, 2008 = 100, in konstanten Preisen von 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334944

AUSGABEN FÜR DIE TERTIÄRE BILDUNG

In den OECD-Ländern werden Bildungseinrichtungen zwar überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert, doch gibt es im Tertiärbereich auch einen erheblichen und wachsenden privaten Finanzierungsanteil. In diesem Bildungsbereich wird die Beteiligung des Einzelnen und anderer privater Akteure an den Bildungskosten zunehmend als ein wirksamer Weg betrachtet, um sicherzustellen, dass für Studierende, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund, Finanzierungsmittel zur Verfügung stehen.

Definition

Erfasst sind die staatlichen und die privaten Ausgaben für Schulen, Hochschulen und andere private Einrichtungen, die Bildungsdienstleistungen erbringen oder unterstützen. Zu den anderen privaten Akteuren zählen Privatunternehmen und gemeinnützige Einrichtungen, wie z.B. kirchliche Organisationen und Wohltätigkeitsvereine sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen. Die Ausgaben privater Unternehmen für die betriebliche Komponente der dualen schulischen und betrieblichen Ausbildung von Auszubildenden und Studierenden sind darin ebenfalls berücksichtigt.

Die privaten Ausgaben werden abzüglich öffentlicher Subventionen für Zahlungen an Bildungseinrichtungen erfasst. Inbegriffen sind auch außerhalb von Bildungseinrichtungen getätigte Bildungsausgaben.

Vergleichbarkeit

Die Ausgabendaten wurden im Rahmen einer im Jahr 2011 durchgeführten Erhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen verwendet wurden. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung; sie wurden mit Hilfe des BIP-Preisdeflators an das Preisniveau von 2012 angepasst. Die Verwendung von Daten und Definitionen aus einer einheitlichen Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

Die in Landeswährung angegebenen Bildungsausgaben des Jahres 2012 werden in US-Dollar umgerechnet, indem der betreffende Betrag in Landeswährung durch den Kaufkraftparitäten-Index für das BIP geteilt wird. Die Kaufkraftparitäten (KKP) werden anstelle der laufenden Wechselkurse verwendet, da diese durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden, die wenig mit der aktuellen Kaufkraft der Währungen in den einzelnen Ländern zu tun haben.

Überblick

Im Jahr 2012 lag das Ausgabenniveau je Studierenden im tertiären Bildungsbereich im OECD-Durchschnitt bei 15 028 US-$. Die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich reichten von 8 000 US-$ oder weniger in Chile, Indonesien, Lettland, Südafrika und der Türkei bis zu über 20 000 US-$ in Kanada, Norwegen, Schweden, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten und sogar über 30 000 US-$ in Luxemburg.

In über der Hälfte der Länder machen die Ausgaben für den Tertiärbereich mehr als 1,5% des BIP aus und belaufen sich in Kanada (2,5%), Chile (2,5%), Korea (2,3%) und den Vereinigten Staaten (2,8%) sogar auf über 2,0%. Fünf Länder wenden weniger als 1% des BIP für den Tertiärbereich auf, hierbei handelt es sich um Brasilien (0,9%), Italien (0,9%), Indonesien (0,8%), Luxemburg (0,4%) und Südafrika (0,7%).

Im Tertiärbereich deuten die hohen privaten Erträge darauf hin, dass eine stärkere Beteiligung des Einzelnen und anderer privater Akteure an den Kosten der (Aus-)Bildung gerechtfertigt sein könnte, solange gewährleistet ist, dass für Studierende, unabhängig von ihren wirtschaftlichen Verhältnissen, Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Der von Privatpersonen, Unternehmen und anderen privaten Akteuren getragene Anteil der Ausgaben für Einrichtungen des Tertiärbereichs, einschließlich bezuschusster privater Zahlungen, reicht von höchstens 5% in Finnland und Norwegen (wo die von den Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich erhobenen Studiengebühren niedrig oder unerheblich sind) über mehr als 40% in Australien, Kanada, Chile, Ungarn, Israel, Japan, Korea, Neuseeland, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten bis zu über 70% in Korea. Unter diesen Ländern sind in Korea und dem Vereinigten Königreich die meisten Studierenden in privaten Bildungseinrichtungen eingeschrieben (rd. 80% an privaten Hochschulen in Korea; 100% an staatlich subventionierten privaten Einrichtungen im Vereinigten Königreich).

Quelle

- OECD (2015), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2016), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Higher Education Management and Policy*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD/Eurostat/UNESCO Institute for Statistics (2015), *ISCED 2011 Operational Manual: Guidelines for Classifying National Education Programmes and Related Qualifications*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*.

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm*.

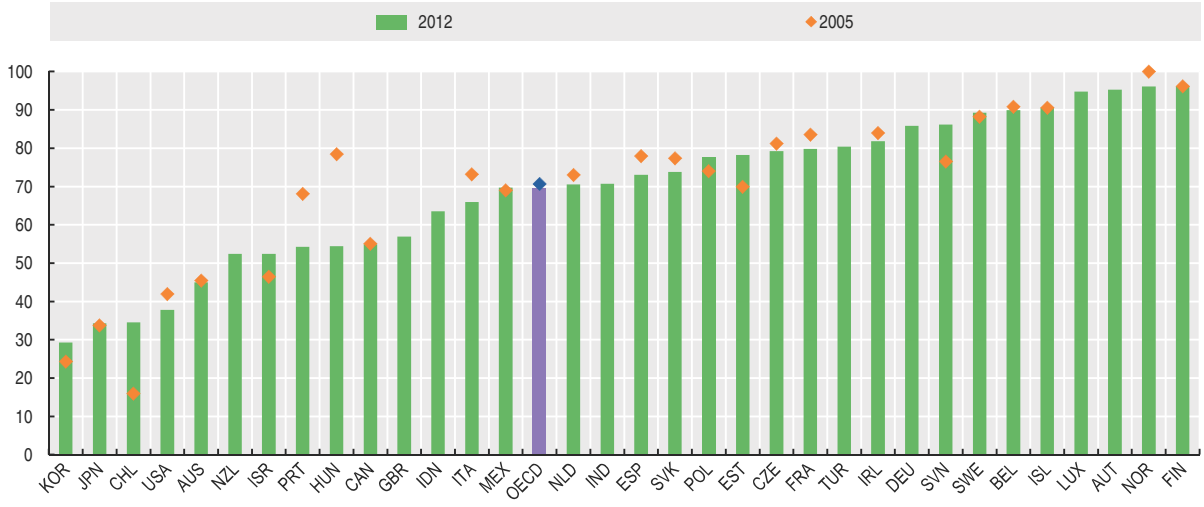
Ausgaben für Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs

	Jährliche Ausgaben von Bildungseinrichtungen pro Studierenden für alle Leistungsbereiche (US-$, umgerechnet auf der Basis von KKP)				2005 =100						In Prozent der Gesamtausgaben	
	Tertiärbereich (einschließlich FuE-Aktivitäten), 2012			Tertiärbereich, insg., außer FuE-Aktivitäten	Veränderung der Ausgaben		Veränderung der Zahl der Studierenden		Veränderung der Ausgaben je Studierenden		Öffentliche Mittel	Private Mittel
	Kurz-studiengänge	Bachelor-, Master-, Promotions- und gleichwertige Studiengänge	Tertiärbereich insgesamt	2012	2000	2012	2000	2012	2000	2012	2012	2012
Australien	8 267	18 795	16 859	10 455	83.5	132.6	..	132.8	..	99.8	44.9	55.1
Belgien	8 212	15 785	15 503	10 156	..	123.6	94.4	119.4	..	103.5	89.9	10.1
Chile	4 186	9 409	7 960	7 600	84.4	186.8	73.1	177.6	115.5	105.2	34.6	65.4
Dänemark	..	..	..	..	86.5	..	97.8	..	88.5	..	..	..
Deutschland	8 265	17 159	17 157	10 025	..	..	..	..	..	..	85.9	14.1
Estland	..	8 206	8 206	4 690	..	158.0	85.5	96.8	..	163.3	78.2	21.8
Finnland	..	17 863	17 863	10 728	87.6	117.5	95.0	99.9	92.2	117.6	96.2	3.8
Frankreich	12 346	16 279	15 281	10 361	93.0	118.7	95.3	104.1	97.6	114.0	79.8	20.2
Griechenland	..	..	..	..	42.0	..	67.5	..	62.1	..	..	..
Irland	..	..	14 922	11 418	102.4	125.3	85.2	113.6	120.2	110.3	81.8	18.2
Island	9 665	9 373	9 377	..	69.9	107.2	67.6	119.7	103.4	89.6	90.6	9.4
Israel	6 366	13 777	12 338	7 710	82.7	117.1	80.2	114.4	103.1	102.4	52.4	47.6
Italien	..	10 071	10 071	6 369	93.0	107.3	89.7	94.4	103.8	113.7	66.0	34.0
Japan	10 532	18 557	16 872	..	93.7	114.2	98.9	96.0	94.8	119.0	34.3	65.7
Kanada	15 348	25 525	22 006	15 788	83.6	113.0	..	..	..	..	54.9	45.1
Korea	5 540	11 173	9 866	8 026	78.6	142.1	93.4	103.1	84.2	137.9	29.3	70.7
Luxemburg	3 749	34 739	32 876	21 358	..	..	..	..	..	..	94.8	5.2
Mexiko	..	..	8 115	6 647	73.5	135.3	82.8	133.3	88.8	101.5	69.7	30.3
Neuseeland	10 289	14 543	13 740	10 841	..	..	..	..	..	..	52.4	47.6
Niederlande	11 580	19 305	19 276	12 505	84.6	124.9	85.3	122.5	99.2	101.9	70.5	29.5
Norwegen	..	20 016	20 016	12 010	83.2	108.2	87.8	103.5	94.8	104.5	96.1	3.9
Österreich	15 071	15 641	15 549	11 616	..	..	..	..	..	..	95.3	4.7
Polen	8 229	9 811	9 799	7 692	57.7	112.9	59.7	88.4	96.7	127.7	77.6	22.4
Portugal	..	9 196	9 196	4 917	71.4	102.9	90.4	108.3	79.0	94.9	54.3	45.7
Schweden	5 897	24 025	22 534	10 589	86.7	121.0	82.3	101.9	105.3	118.7	89.3	10.7
Schweiz	..	..	25 264	11 632	76.4	111.2	75.6	128.0	101.1	86.9	..	..
Slowak. Rep.	..	9 022	9 022	6 191	66.9	151.7	71.3	117.0	93.8	129.6	73.8	26.2
Slowenien	6 874	11 615	11 002	8 888	..	103.0	..	94.8	..	108.7	86.1	13.9
Spanien	9 394	13 040	12 356	8 983	87.0	116.9	107.5	117.5	80.9	99.5	73.1	26.9
Tschech. Rep.	16 645	10 304	10 319	6 807	65.3	172.2	72.3	129.6	90.2	132.9	79.3	20.7
Türkei	..	..	7 779	5 557	76.8	192.8	71.9	158.6	106.9	121.5	80.4	19.6
Ungarn	2 897	9 658	8 876	7 405	80.5	79.0	63.9	93.1	126.0	84.9	54.4	45.6
Ver. Königreich	..	..	24 338	18 593	..	..	93.4	105.1	..	..	56.9	43.1
Ver. Staaten	..	..	26 562	23 706	78.1	124.5	88.6	129.7	88.2	96.0	37.8	62.2
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	8 968	15 111	15 028	10 309	79.6	126.7	83.6	114.9	96.5	111.0	69.7	30.3
Brasilien	..	..	10 455	9 595	78.9	148.8	70.4	160.5	112.1	92.7	..	..
Indonesien	..	..	2 089	..	..	..	..	..	..	..	70.7	29.3
Russ. Föderation	5 183	9 115	8 363	7 641	44.3	141.9	..	142.3	..	99.7	63.5	36.5
Südafrika	..	..	10 885	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336062

Anteil der öffentlichen Ausgaben für Einrichtungen im Tertiärbereich

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334885





STAAT

STAATSDEFIZITE UND -VERSCHULDUNG

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE
STAATSVERSCHULDUNG

SEKTOR STAAT

AUSGABEN AUF DEN EINZELNEN STAATLICHEN EBENEN
PRO-KOPF-AUSGABEN UND -EINNAHMEN DES SEKTORS STAAT
PRODUKTIONSKOSTEN DES SEKTORS STAAT

ÖFFENTLICHE AUSGABEN

SOZIALAUSGABEN
RENTENAUSGABEN
ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

STEUERN

BESTEUERUNG DES DURCHSCHNITTSARBEITERS
GESAMTSTEUERAUFKOMMEN

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE

Der Finanzierungssaldo entspricht der Haushaltsposition des Staats nach Berücksichtigung der investiven Ausgaben. Ein positiver Finanzierungssaldo bedeutet, dass der Staat anderen Sektoren Finanzressourcen zur Verfügung stellt, ein negativer Finanzierungssaldo hingegen, dass der Staat Finanzmittel aus anderen Sektoren benötigt.

Obwohl der Finanzierungssaldo des Sektors Staat ein wichtiges Berechnungskonzept des *Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA) darstellt und die Grundlage für solide internationale Vergleiche bildet, ist der Finanzierungssaldo nicht unbedingt die wichtigste fiskalische Messgröße der Regierungen. Einige Länder verwalten ihre Haushalte beispielsweise anhand breiter gefasster Konzepte, die auch die Positionen öffentlicher Unternehmen umfassen, während sich andere auf enger gefasste Konzepte konzentrieren, wie die Zentralregierung.

Definition

Die gesamtstaatlichen Ausgaben umfassen folgende Komponenten: Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt, Subventionen, monetäre Sozialleistungen sowie soziale Sachtransfers (über Marktproduzenten), sonstige laufende Transfers, Vermögenseinkommen, (geleistete) Vermögenstransfers, Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche, Bruttoinvestitionen sowie Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern. Sie umfassen auch Einkommen- und Vermögensteuern sowie sonstige Produktionsabgaben, die u.U. vom Staat zu leisten sind.

Zu den staatlichen Einnahmen gehören Steuern (auf Unternehmen und private Haushalte sowie auf Einkommen, Vermögen, Produktion und Importe), Sozialversicherungsbeiträge, Vermögenseinkommen und sonstige Einkommen.

Vergleichbarkeit

Das größte Problem, das die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern beeinträchtigt, betrifft den Umfang des Staatssektors. In vielen Ländern sind Krankenhäuser beispielsweise außerhalb des Staatssektors kategorisiert und werden angesichts der Tatsache, dass sie für die von ihnen gebotenen Leistungen Marktpreise in Rechnung stellen, stattdessen als öffentliche Unternehmen ausgewiesen. Die EU-Länder haben eine 50%-Regel eingeführt, wonach für eine Einstufung als Marktproduzenten außerhalb des Staatssektors die Umsätze der betreffenden Produzenten mindestens 50% der Betriebskosten decken sollten.

Ein weiterer potenzieller Bereich, in dem die Vergleichbarkeit beeinträchtigt sein könnte, hängt mit der Definition von Staatsbeteiligung/Staatsbesitz zusammen. Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verlangt, dass die „Kontrolle" der Hauptbestimmungsfaktor für die Kategorisierung eines Nichtmarktproduzenten innerhalb oder außerhalb des Sektors Staat ist, und beschreibt eine Reihe von Kriterien, die zur Beurteilung der Erfüllung dieser Auflage herangezogen werden können. Angesichts der Schwierigkeiten einer solchen Zuordnung enthält das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch eine praktische Empfehlung, wonach eine 50%-Regel in Bezug auf die Eigentumsverhältnisse zu Grunde gelegt werden sollte.

Im Allgemeinen ist die Vergleichbarkeit der für die einzelnen Länder wiedergegebenen Daten aber sehr hoch. Bei den meisten Ausgaben des Sektors Staat gibt es kaum Spielraum für Unklarheiten in der Datenbehandlung, und die Qualität der zu Grunde liegenden Daten ist ausgezeichnet, so dass auch das Niveau der Vergleichbarkeit gut ist. Die Daten für alle Länder sind auf konsolidierter Basis angegeben, außer für Kanada (wo nur die laufenden Transfers konsolidiert werden) und Neuseeland.

Überblick

Seit Beginn der Finanzkrise verzeichnen die meisten OECD-Länder Haushaltsdefizite. 2010 hatten Irland, die Vereinigten Staaten, Griechenland und Portugal Defizite von über 10% des BIP. Das große Defizit in Irland von 32,3% erklärt sich z.T. aus Einmalzahlungen zur Stützung des Finanzsystems. Demgegenüber verzeichneten vier Länder einen Überschuss, insbesondere Norwegen (11%). 2014 hat sich der Finanzierungssaldo in den meisten OECD-Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, verbessert. Zwei Länder wiesen ein Defizit von über 7,0% auf: Japan (-8,5%) und Portugal (-7,2%).

Bei der Höhe der Staatsausgaben und -einnahmen im Verhältnis zum BIP sind zwischen den OECD-Ländern große Unterschiede festzustellen. Eine Untersuchung der Einnahmen im Jahr 2014 ergab, dass sieben Länder, in Prozent des BIP gerechnet, Staatseinnahmen von weniger als 35,0% verbuchten: Die niedrigsten Staatseinnahmen wurden für Mexiko (24,5%) und die Vereinigten Staaten (33,1%) ermittelt. In sechs Ländern hingegen beliefen sich die Staatseinnahmen, in Prozent des BIP gerechnet, auf über 50,0%: Die höchsten Staatseinnahmen wurden in Dänemark (58,4%), Finnland (54,9%) und Norwegen (54,7%) registriert.

Quelle

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2008), *OECD Glossary of Statistical Terms*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- Financial Statistics, *www.oecd.org/std/fin-stats*.
- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Gesamtstaatliche Einnahmen und Ausgaben

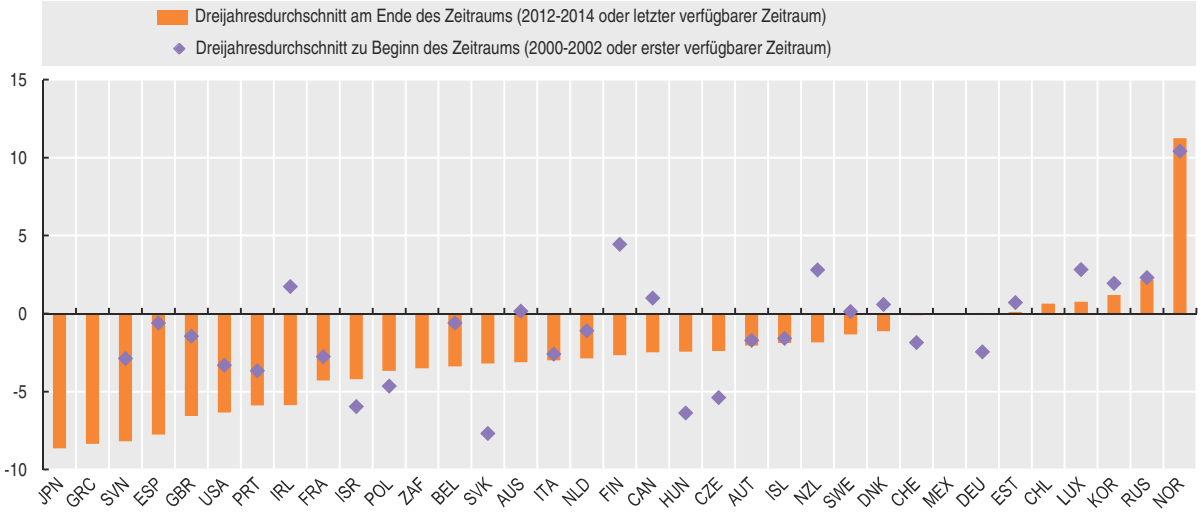
In Prozent des BIP

	Finanzierungssaldo				Einnahmen				Ausgaben			
	2000	2005	2010	2014 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2005	2010	2014 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2005	2010	2014 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	-1.1	1.6	-4.6	-2.6	35.1	36.3	32.2	34.0	..	..	..	..
Belgien	-0.1	-2.6	-4.0	-3.1	49.0	48.9	49.3	52.0	48.6	50.8	52.4	54.8
Chile	..	..	0.0	-0.4	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	1.9	5.0	-2.7	1.5	54.6	56.2	54.3	58.4	52.7	51.2	57.1	56.9
Deutschland	0.9	-3.4	-4.2	0.3	45.6	42.8	43.0	44.6	44.6	46.0	47.1	44.1
Estland	-0.1	1.1	0.2	0.7	36.3	35.1	40.7	38.7	36.4	33.9	40.4	38.3
Finnland	6.9	2.6	-2.6	-3.3	54.9	51.9	52.1	54.9	48.0	49.3	54.8	57.6
Frankreich	-1.3	-3.2	-6.8	-3.9	49.8	49.7	49.6	53.6	51.1	52.9	56.4	57.0
Griechenland	..	..	-11.2	-3.6	..	..	41.3	46.4	..	..	..	..
Irland	4.9	1.3	-32.3	-3.9	35.8	34.7	33.3	34.4	30.9	33.3	65.6	39.5
Island	1.2	4.5	-9.8	-0.1	42.6	45.9	39.6	45.6	..	..	..	44.1
Israel	-3.4	-4.2	-4.1	-3.5	44.7	41.8	37.6	37.7	48.2	45.9	41.6	41.2
Italien	-1.3	-4.2	-4.2	-3.0	44.2	43.0	45.6	48.2	45.5	47.1	49.9	50.9
Japan	-7.5	-4.8	-8.3	-8.5	31.3	31.6	32.4	33.9	..	36.4	40.6	42.4
Kanada	2.9	1.7	-4.9	-1.6	43.4	40.1	38.3	37.7	..	..	..	..
Korea	4.4	1.6	1.0	1.2	29.1	31.0	32.0	33.2	24.7	29.5	31.0	31.8
Luxemburg	5.7	0.2	-0.5	1.4	42.0	42.7	43.3	43.8	36.9	43.0	44.2	43.1
Mexiko	..	1.6	-0.6	0.1	..	21.1	23.0	24.5	..	..	..	..
Neuseeland	1.7	4.6	-6.7	-0.4	39.3	42.1	40.7	39.7	..	..	..	..
Niederlande	1.9	-0.3	-5.0	-2.4	43.6	42.1	43.2	43.9	41.8	42.3	48.2	46.2
Norwegen	15.1	14.8	11.0	9.1	57.1	56.9	56.0	54.7	..	42.1	45.0	44.0
Österreich	-2.0	-2.5	-4.4	-2.7	48.3	48.5	48.3	50.0	50.3	51.0	52.7	50.9
Polen	-3.0	-4.0	-7.5	-3.3	39.0	40.5	38.1	38.8	..	..	..	..
Portugal	-3.2	-6.2	-11.2	-7.2	39.4	40.5	40.6	44.5	42.6	46.7	51.8	50.4
Schweden	3.2	1.8	0.0	-1.7	56.8	54.5	51.1	50.1	53.6	52.7	52.0	53.4
Schweiz	-0.4	-1.2	0.3	-0.2	33.7	32.8	33.3	33.5	..	34.0	32.9	33.5
Slowak. Rep.	-12.0	-2.9	-7.5	-2.8	40.0	36.7	34.5	38.9	51.8	39.4	41.9	40.9
Slowenien	-3.6	-1.3	-5.6	-5.0	42.5	43.6	43.6	44.8	46.1	44.9	49.2	60.1
Spanien	-1.0	1.2	-9.4	-5.9	38.1	39.5	36.2	38.6	39.1	38.3	45.6	45.1
Tschech. Rep.	-3.5	-3.1	-4.4	-1.9	36.9	38.7	38.6	40.6	40.4	41.8	43.0	42.1
Türkei	..	..	-2.9	-0.8	..	..	37.3	36.6	..	..	40.2	37.4
Ungarn	-3.0	-7.8	-4.5	-2.5	44.2	41.7	45.0	47.4	47.2	49.6	49.6	49.4
Ver. Königreich	1.2	-3.5	-9.7	-5.7	39.0	39.2	39.1	38.2	37.8	42.7	48.7	45.0
Ver. Staaten	0.8	-4.1	-12.0	-4.9	34.5	32.3	30.9	33.1	33.7	36.4	42.6	39.0
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	-2.8	-2.2	..	..	..	..	..	..	..	..
China	-7.0	-0.2	1.5	1.2	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	6.0	-1.2	0.3	..	40.2	38.5	40.2	..	34.2	39.3	38.7
Südafrika	..	..	-3.1	-4.1	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336228

Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335038

STAATSVERSCHULDUNG

Die Akkumulation der Staatsverschuldung ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor für die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen. Abgesehen vom Nettoerwerb von Finanzaktiva spiegeln Veränderungen in der Höhe der Staatsverschuldung im Zeitverlauf die Akkumulation von Haushaltsdefiziten/Haushaltsüberschüssen wider.

Die als Betrag der Gesamtbruttoverschuldung eines Landes in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) berechnete Staatsschuldenquote ist einer der Indikatoren für die Verfassung einer Volkswirtschaft.

Definition

Allgemein werden Schulden definiert als sämtliche Verbindlichkeiten, die Zins- oder Tilgungszahlungen des Schuldners an den Gläubiger zu einem Zeitpunkt oder mehreren Zeitpunkten in der Zukunft erfordern.

Dementsprechend sind alle Schuldtitel Verbindlichkeiten; einige Verbindlichkeiten, z.B. Aktien, Anteile an Investmentfonds und Finanzderivate, stellen jedoch keine Schulden dar. Bei der Verschuldung handelt es sich daher um die Summe der folgenden Kategorien von Verbindlichkeiten: Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR); Bargeldbestände und Einlagen; Schuldverschreibungen; Kredite; Versicherungen, Renten und standardisierte Bürgschaften sowie sonstige Verbindlichkeiten. Wichtig ist, dass Schuldtitel zu Marktpreisen bewertet werden.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit der Daten zur Staatsverschuldung kann durch Unterschiede bei der Abgrenzung des Staatssektors beeinträchtigt werden. Das Ausmaß der Konsolidierung innerhalb des Staatssektors dürfte ebenfalls Auswirkungen auf die internationale Vergleichbarkeit der Daten haben. Konsolidierte Daten werden von allen OECD-Ländern bereitgestellt, außer von Chile, Japan und Mexiko.

Der Status und die Behandlung von Verbindlichkeiten des Staats im Hinblick auf die Alterssicherungssysteme für seine Bediensteten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind unterschiedlich, wodurch die internationale Vergleichbarkeit der Staatsverschuldung erschwert wird. Insbesondere im SNA 2008 wird der Bedeutung der Verbindlichkeiten aus arbeitgeberseitigen Alterssicherungssystemen Rechnung getragen, unabhängig davon, ob sie kapitalgedeckt oder nicht kapitalgedeckt sind. Im Fall von Alterssicherungssystemen des Staats für seine Bediensteten besteht für die Länder allerdings eine gewisse Flexibilität bei der Behandlung der nicht kapitalgedeckten Verbindlichkeiten. Einige OECD-Länder, wie z.B. Australien, Kanada, Island, Schweden und die Vereinigten Staaten, weisen nicht kapitalgedeckte Verbindlichkeiten von Alterssicherungssystemen für Staatsbedienstete in den Daten für die gesamtstaatliche Verschuldung aus. Um die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen OECD-Ländern zu verbessern, wird durch Ausklammerung dieser nicht kapitalgedeckten Rentenverbindlichkeiten aus der Bruttoverschuldung eine bereinigte Schuldenquote errechnet. Für die vorgenannten fünf Länder misst eine Schuldenquote unter Berücksichtigung nicht kapitalgedeckter Rentenverbindlichkeiten den Effekt dieser Erfassungsmethode auf die Schuldenquote. Für Australien beträgt der Unterschied zwischen den beiden Quoten im Jahr 2014 22,5% des BIP.

Alle Länder erfassen Daten nach dem „System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008“ (SNA 2008), mit Ausnahme Chiles, Japans und der Türkei, wo die Daten nach dem SNA 1993 erfasst werden.

Überblick

2014 verzeichneten 19 OECD-Länder eine bereinigte Staatsschuldenquote von über 60%, gegenüber 12 Ländern im Jahr 2007. Die höchsten Staatsschuldenquoten wurden 2014 in Griechenland (180%), Italien (156%) und Portugal (150%) ausgewiesen. Japans Staatsschuldenquote war im Jahr 2013, dem letzten verfügbaren Jahr, mit 239% am höchsten. 2014 waren die Staatsschuldenquoten in Estland (14%) und Chile (23%) am niedrigsten.

Irland verbuchte zwischen 2007 und 2014 die stärkste Zunahme seiner Staatsschuldenquote (um 98 Prozentpunkte) auf einen Stand von 125% im Jahr 2014. Andere Länder mit einem bedeutenden Anstieg von mehr als 50 Prozentpunkten im Zeitraum 2007-2014 waren Spanien (76 Prozentpunkte), Portugal (72 Prozentpunkte) und Slowenien (68 Prozentpunkte). Dagegen ging die Staatsverschuldung Norwegens in Prozent des BIP zwischen 2007 und 2014 um 23 Prozentpunkte zurück.

Der seit 2007 beobachtete rasche Anstieg der Staatsschuldenquoten erklärt sich aus niedrigeren Steuereinnahmen, steigenden Haushaltsdefiziten und den für die Staaten anfallenden Interventionskosten zur Stützung des Finanzsystems.

Quelle

- OECD (2015),“Financial Balance Sheets”, *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Bloch, D. und F. Fall (2015), “Government Debt Indicators: Understanding the Data”, *OECD Economics Department Working Papers*, No. 1228, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *National Accounts of OECD Countries, Financial Balance Sheets*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD et al. (2009), *System of National Accounts*, Vereinte Nationen, New York.

Websites

- Financial statistics, *www.oecd.org/std/fin-stats*.

Bereinigte gesamtstaatliche Verschuldung (unter Ausklammerung nicht kapitalgedeckter Rentenverbindlichkeiten)

In Prozent des BIP

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	23.9	20.9	21.4	21.0	19.7	19.5	20.7	25.4	28.5	33.1	36.6	37.0	40.7
Belgien	118.0	114.4	110.1	107.6	99.7	93.5	100.8	109.2	107.4	109.8	119.9	117.7	129.3 |
Chile	..	..	..	17.4	14.1	12.2	12.4	13.4	15.6	18.3	18.8	19.4	23.1
Dänemark	58.1	56.1	52.4	45.1	40.5	34.6	42.0	49.5	53.8	60.6	61.5 |	58.0	60.6
Deutschland	61.3	64.8	67.7	70.3	68.4	64.3	68.1	75.6	84.1	83.5	86.4	81.6	82.2
Estland	7.6	8.4	8.6	8.2	8.0	7.2	8.4	12.6	11.9	9.4	12.9	13.4	13.6
Finnland	48.2	49.2	49.4	46.5	43.1	39.1	38.3	49.2	55.1	57.5	63.4	64.4	71.0
Frankreich	74.6	78.5	80.0	81.7	76.9	75.6	81.5	93.2	96.8	100.7	110.4	110.1	119.2
Griechenland	111.0	105.7	107.2	111.3	115.8	113.1	117.4	134.7	128.4	110.7	167.0	181.7	179.8
Irland	34.1	32.9	31.5	31.4	27.6	27.4	47.5	67.8	84.6	109.2	129.7	133.0	125.4
Island	..	39.9	34.8	26.5	32.1	30.2	70.9	85.6	90.9	97.5	95.5	87.8	..
Israel	94.9	100.2	98.0	95.7	85.4	81.3	81.0	84.0	80.3	78.6	79.0	77.0	..
Italien	116.9	114.2	114.6	117.4	115.0	110.6	112.9	125.9	124.8	117.8	136.0	143.2	156.2
Japan	161.8	172.3	178.8	180.2	180.0	180.0	184.2	207.3	210.6	226.5	234.8	239.3	..
Kanada	84.8	80.3	76.5	75.8	74.9	70.4	74.7	87.4	89.5	93.1	95.9	92.3	94.6
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	12.3	13.2	14.1	12.4	11.9	11.6	19.2	18.9	26.2	27.0	30.6	30.0	33.7
Mexiko	..	42.5	38.0	35.5	34.9	37.9	41.9	44.3	40.8	46.4	49.6	48.7	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	56.9	58.0	58.0	57.1	51.0	48.2	61.0	63.7	67.6	71.6	77.4	76.4	81.0
Norwegen	38.7	48.0	49.9	46.9	57.8	55.6	54.2	48.1	48.4	33.8	34.5	34.8	32.4
Österreich	73.4	72.0	71.3	75.8	72.4	68.7	74.0	86.3	90.3	91.3	97.5	93.6	102.2
Polen	..	54.8	53.7	54.4	54.5	50.9	53.9	57.1	60.7	61.1	60.7	62.6	65.9
Portugal	66.8	70.6	76.7	80.0	79.4	78.1	82.8	96.1	104.1	107.8	136.9	140.7	149.9
Schweden	57.7	56.6	56.0	56.9	51.0	45.4	44.0	47.2	44.8	45.1	45.3	47.3	53.8
Schweiz	58.9	57.4	58.1	56.1	50.1	49.9	46.1	44.9	43.5	43.3	44.5	..	..
Slowak. Rep.	49.4	47.5	45.1	38.1	36.0	34.5	33.5	42.0	46.9	49.4	57.7	60.7	60.1
Slowenien	34.0	33.5	34.3	33.4	33.3	29.1	28.3	42.5	46.8	50.4	60.6	79.5	97.3
Spanien	59.3	54.4	52.5	50.0	45.7	41.7	47.1	61.7	66.5	77.5	92.0	103.8	117.7
Tschech. Rep.	30.1	32.6	32.2	31.9	31.6	30.3	34.2	41.0	45.8	48.1	57.8	57.9	57.0
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	54.3	52.5	47.8	46.4	39.7	..
Ungarn	60.0	60.7	64.1	67.1	70.7	71.5	75.0	84.1	86.0	95.0	97.9	95.9	99.3
Ver. Königreich	46.0	45.6	48.9	50.8	50.0	51.0	61.7	75.5	88.0	101.5	106.6	102.6	113.6
Ver. Staaten	55.2	58.2	65.1	64.3	63.0	63.1	71.7	84.8	93.4	97.6	101.0	103.2	103.4
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336216

Gesamtstaatliche Schuldenquote (unter Berücksichtigung nicht kapitalgedeckter Rentenverbindlichkeiten)

In Prozent des BIP

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	40.7	38.3	37.5	36.7	36.3	34.1	35.1	43.3	46.9	50.8	62.8	58.5	63.2
Kanada	101.3	96.3	91.7	90.5	89.1	84.3	88.5	102.1	103.8	106.8	109.4	105.7	107.6
Island	..	66.1	59.6	49.7	54.9	49.8	95.7	109.4	114.6	122.1	120.2	112.2	..
Schweden	64.2	63.0	62.5	63.6	57.6	51.9	50.7	54.5	51.9	52.8	53.4	55.9	62.5
Ver. Staaten	70.5	71.4	79.2	78.5	76.2	76.5	92.3	105.7	116.0	121.6	124.7	123.8	123.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336815

AUSGABEN AUF DEN EINZELNEN STAATLICHEN EBENEN

Die Verantwortung für die Bereitstellung öffentlicher Güter und Dienstleistungen und die Umverteilung von Einkommen ist auf verschiedene staatliche Ebenen verteilt. In einigen Ländern spielen die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften eine größere Rolle bei der Bereitstellung von Dienstleistungen, wie z.B. Sozialwohnungen und der Betrieb von Schulen. Die Daten zur Verteilung der staatlichen Ausgaben nach Ebene und Verwendungszweck geben Aufschluss über das Ausmaß der Dezentralisierung wichtiger staatlicher Aufgaben auf nachgeordnete Gebietskörperschaften.

Definition

Die Daten über die Staatsausgaben stammen aus der OECD-Datenbank *Annual National Accounts*, die auf dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA) basiert. Dabei handelt es sich um einen international vereinbarten Katalog von Konzepten, Definitionen, Klassifizierungen und Regeln für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Der Sektor Staat setzt sich aus der Zentralregierung, den Gliedstaaten, den Gemeinden und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. In den Daten zur Verteilung der Staatsausgaben auf die einzelnen staatlichen Ebenen sind Transferzahlungen zwischen verschiedenen staatlichen Ebenen ausgeklammert. Sie geben daher Aufschluss darüber, wie die Zuständigkeiten für die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen in etwa zwischen den einzelnen staatlichen Ebenen verteilt sind. Auf der Ebene der Zentralregierung sind die Ausgabendaten hier entsprechend der *Klassifikation der Aufgabenbereiche des Staats* aufgeführt. Die Daten zu den Ausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereichen schließen Transferzahlungen zwischen den verschiedenen staatlichen Ebenen ein.

Vergleichbarkeit

Die Daten für Australien, Korea, Japan und die Türkei zur Verteilung der gesamtstaatlichen Ausgaben auf die einzelnen staatlichen Ebenen beinhalten Transferzahlungen zwischen verschiedenen staatlichen Ebenen. Die Kategorie der Gliedstaaten findet nur für die neun OECD-Länder Anwendung, die föderal organisiert sind: Australien, Belgien, Deutschland, Kanada, Mexiko, Österreich, die Schweiz, Spanien (wird als De-facto-Föderalstaat betrachtet) und die Vereinigten Staaten. In Australien und den Vereinigten Staaten werden die Gemeinden unter den Gliedstaaten erfasst.

In Irland, Neuseeland, Norwegen, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten wird die Sozialversicherung auf Ebene der Zentralregierung erfasst. In Australien gibt es keine staatlichen Sozialversicherungssysteme. Chile und die Türkei sind nicht im OECD-Durchschnitt für die Staatsausgaben auf den verschiedenen staatlichen Ebenen enthalten, während Chile, Kanada, Mexiko, Neuseeland und die Türkei nicht im OECD-Durchschnitt für die Ausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereichen berücksichtigt sind. Die Daten zu den Staatsausgaben auf den verschiedenen staatlichen Ebenen beziehen sich für Australien auf 2012 anstelle von 2013 und die Daten zu den Ausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereichen beziehen sich für Island auf 2012 anstelle von 2013.

Überblick

2013 wurden im OECD-Raum 42,8% der gesamtstaatlichen Ausgaben auf Ebene der Zentralregierung getätigt. Die nachgeordneten Gebietskörperschaften (Gliedstaaten und Gemeinden) kamen für 37,8% auf, die restlichen 19,4% entfielen auf die Sozialversicherungsträger. Der Grad der fiskalischen Dezentralisierung ist in den einzelnen Ländern allerdings sehr unterschiedlich. In Irland wurden z.B. 90,4% der Gesamtausgaben von der zentralen Ebene getätigt, was einem Anstieg gegenüber 2007 um 8,4 Prozentpunkte entsprach. In Belgien, Kanada, Deutschland, Spanien, der Schweiz und Mexiko (Föderal- oder De-facto-Föderalstaaten) entfiel hingegen ein höherer Anteil der Staatsausgaben auf die Gliedstaaten und die Gemeinden als auf die zentrale Ebene.

Die Zentralregierungen wenden generell im Vergleich einen größeren Teil ihrer Mittel für die Bereiche soziale Sicherung (z.B. Altersrenten und Arbeitslosenunterstützung), allgemeine öffentliche Verwaltung (z.B. Organe der Exekutive und Legislative, Staatsschuldentransaktionen) und Verteidigung auf als die Gliedstaaten und die Gemeinden. In der Hälfte der OECD-Länder ist die soziale Sicherung der größte Posten im Budget der Zentralregierungen. In Belgien und Spanien werden mehr als 60% der auf zentraler Ebene zur Verfügung stehenden Mittel für die allgemeine öffentliche Verwaltung aufgewandt.

Quelle

- OECD (2015), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Value for Money in Government*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Quarterly National Accounts*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- "*General Government Accounts: Government expenditure by function*", *OECD National Accounts Statistics*.
- "*National Accounts at a Glance*", *OECD National Accounts Statistics*.
- *Government at a Glance*.

Websites

- Government at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/gov/govataglance.htm*.

Struktur der Ausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereichen

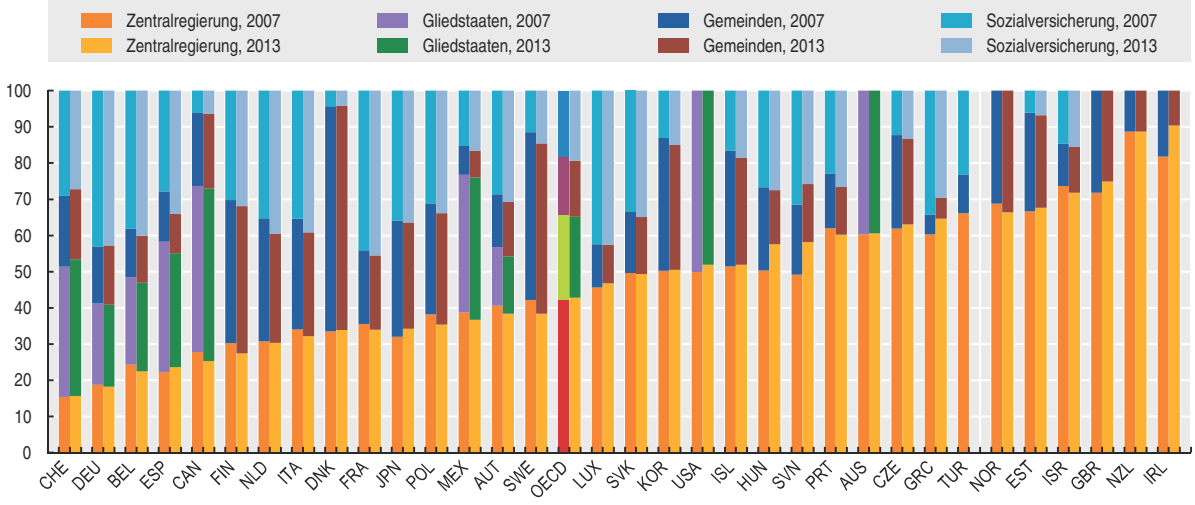
In Prozent, 2013 oder letztes verfügbares Jahr

	Allgemeine öffentliche Verwaltung	Verteidigung	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	Wirtschaftliche Angelegenheiten	Umweltschutz	Wohnungswesen und kommunale Einrichtungen	Gesundheit	Freizeitgestaltung, Sport, Kultur und Religion	Bildung	Soziale Sicherung
Australien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Belgien	67.2	3.0	3.7	7.4	1.2	0.0	2.8	0.2	4.8	9.7
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	29.4	3.1	2.2	6.0	0.4	0.4	11.3	2.4	9.7	35.0
Deutschland	30.1	8.3	1.2	9.4	1.1	0.5	1.6	0.5	1.4	45.9
Estland	17.4	6.4	6.5	12.1	1.5	0.0	7.4	4.0	9.0	35.8
Finnland	22.7	5.2	3.9	11.6	0.7	0.7	11.4	2.5	12.6	28.7
Frankreich	31.2	7.6	5.6	12.8	0.5	1.7	1.1	1.4	16.8	21.3
Griechenland	40.4	4.3	3.7	29.4	0.5	0.1	5.0	0.7	8.4	7.4
Irland	18.0	1.0	3.7	6.5	0.6	0.4	18.3	1.3	11.3	38.8
Island	24.1	0.1	4.0	11.2	1.0	2.2	22.1	3.3	9.3	22.7
Israel	17.6	16.7	4.3	7.1	0.3	0.5	13.4	2.6	16.6	20.8
Italien	30.5	4.0	5.8	12.0	0.6	1.0	11.4	1.4	11.2	22.2
Japan	35.1	4.8	1.5	12.7	1.2	3.3	9.3	0.1	5.5	26.4
Kanada	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Korea	25.5	12.5	4.8	19.2	1.1	1.3	3.6	1.4	19.5	11.2
Luxemburg	19.5	1.2	3.1	11.1	1.6	1.9	2.0	2.0	15.8	42.0
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	28.4	4.5	6.8	9.4	0.7	0.3	6.0	1.3	18.4	24.4
Norwegen	22.9	3.8	2.4	9.4	0.8	0.1	15.5	1.7	3.9	39.4
Österreich	35.7	1.8	3.4	10.8	0.8	0.1	4.0	1.0	9.9	32.5
Polen	22.1	7.0	8.9	9.0	0.8	0.9	5.1	1.0	16.7	28.5
Portugal	38.9	2.9	5.1	6.1	0.1	0.3	16.5	1.0	15.0	14.1
Schweden	32.1	4.8	3.8	9.8	0.5	0.3	4.1	1.1	5.8	37.8
Schweiz	25.7	7.4	1.6	20.7	1.7	0.0	0.5	0.8	9.9	31.9
Slowak. Rep.	21.7	4.9	12.4	11.7	1.7	0.9	8.6	3.1	15.6	19.4
Slowenien	14.1	2.3	4.9	32.0	0.7	0.6	9.2	2.7	12.5	21.1
Spanien	72.7	4.3	4.9	8.3	0.2	0.0	1.2	1.0	0.7	6.7
Tschech. Rep.	12.4	2.5	5.4	14.1	0.8	0.9	5.0	1.2	14.0	43.7
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	31.6	1.3	5.4	16.2	0.9	0.6	16.3	3.7	11.2	12.9
Ver. Königreich	14.2	5.5	4.1	6.3	0.9	4.0	18.1	1.2	10.6	35.2
Ver. Staaten	13.5	16.3	1.5	5.6	0.0	1.8	25.8	0.1	2.7	32.8
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	23.9	9.8	3.1	8.9	0.5	1.7	15.3	0.7	7.2	28.9
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336171

Verteilung der gesamtstaatlichen Ausgaben auf die einzelnen staatlichen Ebenen

In Prozent, 2007-2013



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334999

PRO-KOPF-AUSGABEN UND -EINNAHMEN DES SEKTORS STAAT

Der Staat gibt Geld für die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen und die Einkommensumverteilung aus. Diese verschiedenen Aktivitäten finanziert der Staat durch Einnahmen (z.B. in Form von Steuern) und/oder die Aufnahme von Krediten. Die Höhe der Staatseinnahmen und -ausgaben pro Kopf liefert einen Anhaltspunkt für die Bedeutung, die der öffentliche Sektor für die Wirtschaft der einzelnen Länder hat. Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern können jedoch auch auf unterschiedliche Ansätze bei der Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen (z.B. der Einsatz von Steuervergünstigungen anstelle von Direktausgaben) zurückzuführen sein.

Definition

Die Daten stammen aus der OECD-Datenbank *Annual National Accounts*, die auf dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA) basiert. Dabei handelt es sich um einen international vereinbarten Katalog von Konzepten, Definitionen, Klassifizierungen und Regeln für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Der Sektor Staat setzt sich aus der Zentralregierung, den Gliedstaaten, den Gemeinden und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. Die zu Grunde liegenden Bevölkerungsschätzungen basieren auf dem im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Wohnsitz-Konzept. Sie umfassen Personen, die unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit mindestens ein Jahr in dem betreffenden Land gebietsansässig sind. Ebenfalls erfasst werden Bedienstete ausländischer diplomatischer Vertretungen und Mitglieder der Streitkräfte und ihre Familien sowie Studierende, die im Ausland studieren, und Patienten, die sich im Ausland behandeln lassen, selbst wenn ihr Auslandsaufenthalt länger als ein Jahr dauert. Die „Ein-Jahr"-Regel bedeutet, dass Personen, die normalerweise gebietsansässig sind und weniger als ein Jahr im Ausland leben, in der Bevölkerung erfasst werden, während ausländische Besucher (z.B. Urlauber), die sich weniger als ein Jahr in dem Land aufhalten, ausgeschlossen werden.

Vergleichbarkeit

Die in einigen Ländern zu verzeichnenden Unterschiede zwischen den Staatseinnahmen und -ausgaben pro Kopf der Bevölkerung können darauf zurückzuführen sein, dass Personen als abhängig Beschäftigte eines Landes (die über die Produktion zum BIP dieses Landes beitragen), aber als Gebietsansässige eines anderen Landes (deren Löhne und Gehälter im Bruttonationaleinkommen ihres Wohnsitzlandes berücksichtigt werden) erfasst sein können. Chile und die Türkei sind nicht im OECD-Durchschnitt enthalten.

Überblick

Im Durchschnitt verzeichneten die Staaten im OECD-Raum im Jahr 2013 Pro-Kopf-Einnahmen von 14 852 US-$ KKP, während sich die Pro-Kopf-Ausgaben im selben Jahr auf 16 491 US-$ KKP beliefen.

Luxemburg und Norwegen hatten die höchsten Pro-Kopf-Staatseinnahmen im OECD-Raum, sie erreichten einen Wert von über 30 000 US-$ KKP pro Kopf und waren auf die hohe Zahl der Grenzgänger und die hohen Unternehmensteuern in Luxemburg sowie die beträchtlichen Öleinnahmen in Norwegen zurückzuführen. Diese beiden Länder wiesen auch die höchsten Staatsausgaben pro Einwohner aus (über 26 000 US-$ KKP).

Mexiko und die Türkei erzielten mit einem Wert von unter 7 000 US-$ KKP die niedrigsten Staatseinnahmen pro Kopf. Dementsprechend lagen die Staatsausgaben in diesen Ländern ebenfalls erheblich unter dem Durchschnitt (unter 7 000 US-$ KKP pro Kopf). Auch die mitteleuropäischen Länder haben im Allgemeinen vergleichsweise niedrigere Pro-Kopf-Staatseinnahmen und geben weniger aus als die meisten OECD-Länder.

Im OECD-Durchschnitt sind die Pro-Kopf-Einnahmen in realer Rechnung zwischen 2009 und 2013 jährlich um 2,4% gestiegen, während bei den Pro-Kopf-Ausgaben im selben Zeitraum ein leichter Rückgang (0,2%) verzeichnet wurde.

Quelle

- OECD (2015), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Value for Money in Government*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *"General Government Accounts, SNA 2008 (oder SNA 1993): Main aggregates"*, *OECD National Accounts Statistics*.
- *Government at a Glance*.

Websites

- Government at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/gov/govataglance.htm*.

Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben des Sektors Staat

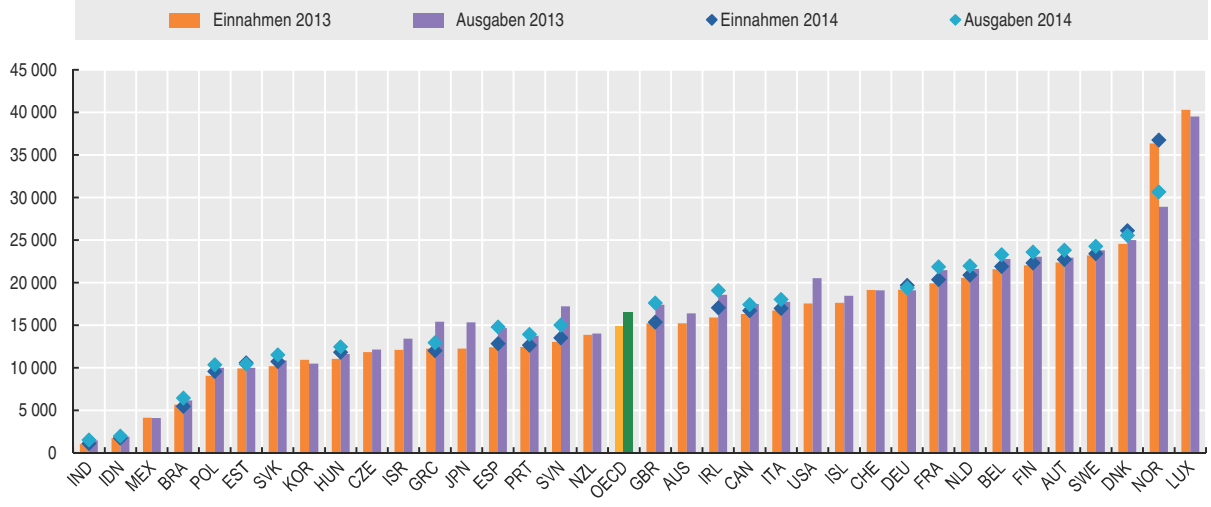
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	Gesamtstaatliche Einnahmen pro Kopf				Gesamtstaatliche Ausgaben pro Kopf			
	2009	2011	2013	2014	2009	2011	2013	2014
Australien	13 402	14 279	15 216	..	15 730	16 197	16 379	..
Belgien	18 028	20 323	21 578	21 894	20 092	22 010	22 800	23 285
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	21 392	23 727	24 534	26 108	22 506	24 624	24 998	25 551
Deutschland	16 465	18 393	19 171	19 695	17 590	18 756	19 107	19 400
Estland	8 850	9 221	9 938	10 589	9 288	8 941	9 993	10 422
Finnland	19 610	21 470	22 022	22 308	20 561	21 879	23 033	23 576
Frankreich	17 279	18 982	19 913	20 340	19 774	20 886	21 448	21 851
Griechenland	11 791	11 683	12 257	12 011	16 443	14 408	15 422	12 942
Irland	13 957	15 050	15 913	17 066	19 746	20 775	18 563	19 079
Island	15 394	15 845	17 636	..	19 129	17 954	18 466	..
Israel	9 986	11 381	12 094	..	11 525	12 377	13 424	..
Italien	15 546	16 195	16 720	16 965	17 331	17 433	17 747	18 036
Japan	10 531	11 341	12 273	..	13 349	14 364	15 338	..
Kanada	15 153	15 785	16 338	16 715	16 904	17 343	17 503	17 441
Korea	9 531	10 439	10 951	..	9 905	10 133	10 509	..
Luxemburg	35 569	38 995	40 295	..	36 000	38 639	39 518	..
Mexiko	3 294	3 867	4 144	..	3 380	3 880	4 128	..
Neuseeland	11 971	12 861	13 892	..	12 835	13 982	14 036	..
Niederlande	18 973	19 801	20 554	20 894	21 398	21 809	21 605	21 975
Norwegen	31 715	35 925	36 341	36 740	25 904	27 488	28 905	30 660
Österreich	19 824	21 247	22 352	22 733	21 985	22 375	22 931	23 830
Polen	7 254	8 614	9 052	9 585	8 655	9 695	10 004	10 378
Portugal	10 597	11 478	12 446	12 665	13 167	13 461	13 774	13 935
Schweden	20 779	22 449	23 182	23 406	21 064	22 484	23 795	24 270
Schweiz	16 785	18 360	19 132	..	16 409	17 948	19 086	..
Slowak. Rep.	8 274	9 136	10 186	10 732	10 100	10 167	10 871	11 524
Slowenien	11 636	12 415	13 033	13 539	13 322	14 193	17 232	15 010
Spanien	11 420	11 773	12 418	12 834	15 014	14 851	14 668	14 805
Tschech. Rep.	10 248	11 364	11 832	..	11 731	12 138	12 168	..
Türkei	5 306	6 470	..	..	6 249	6 612	..	..
Ungarn	9 610	10 010	11 044	11 822	10 568	11 245	11 618	12 459
Ver. Königreich	14 116	14 330	15 214	15 345	18 044	17 120	17 410	17 598
Ver. Staaten	14 188	15 354	17 564	..	20 135	20 632	20 513	..
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	12 729	13 747	14 852	..	15 683	16 214	16 491	..
Brasilien	4 521	5 291	5 685	5 471	4 946	5 663	6 173	6 474
China	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	756	921	1 079	1 134	1 155	1 313	1 473	1 553
Indonesien	1 222	1 537	1 736	1 768	1 352	1 591	1 938	1 997
Russ. Föderation	7 282	9 192	..	..	8 058	8 339	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336180

Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben des Sektors Staat

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2013 und 2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335009

PRODUKTIONSKOSTEN DES SEKTORS STAAT

Die Entscheidungen über die Menge und Art der vom Staat produzierten Güter und Dienstleistungen ebenso wie über die beste Produktionsweise unterscheiden sich von Land zu Land. Während einige Staaten einen großen Teil der Produktion von Gütern und Dienstleistungen an nichtstaatliche bzw. private Einrichtungen auslagern, produzieren andere diese Güter und Dienstleistungen selbst.

Definition

Die staatlichen Güter und Dienstleistungen werden durch die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, den Einsatz von Kapital sowie externe Anbieter (Organisationen ohne Erwerbszweck oder Einrichtungen des privaten Sektors) produziert. Letzteres wird oft als „Auslagerung" oder „Outsourcing" bezeichnet.

Konzept und Methodik der Produktionskosten stützen sich auf die bestehende Klassifizierung der Staatsausgaben im *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA). Dabei handelt es sich um einen international vereinbarten Katalog von Konzepten, Definitionen, Klassifizierungen und Regeln für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Konkret zählen zu den staatlichen Produktionskosten die Kosten des Arbeitnehmerentgelts für die Beschäftigten im Staatssektor, die vom Staat genutzten und finanzierten Güter und Dienstleistungen (dazu gehören nach dem SNA-Konzept Vorleistungen und soziale Sachtransfers über Marktproduzenten, die vom Staat bezahlt werden) sowie sonstige Produktionskosten (dazu gehören nach dem SNA-Konzept Abschreibungen, d.h. Wertminderung des Anlagevermögens, und sonstige Produktionsabgaben abzüglich Subventionen). Die Daten umfassen die Beschäftigung im öffentlichen Dienst und Aufwendungen für Produkte, die vom Staat zur eigenen Verwendung produziert wurden.

Vergleichbarkeit

Bei den Daten treten im Ländervergleich einige Abweichungen auf; so werden beispielsweise in einigen Ländern soziale Sachtransfers über Marktproduzenten in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht getrennt aufgeführt. Die auf nichtstaatliche Produzenten entfallenden vom Staat bezahlten Kosten werden daher in diesen Ländern möglicherweise zu niedrig ausgewiesen. Chile und die Türkei sind nicht im OECD-Durchschnitt für die Produktionskosten enthalten.

Überblick

2013 machten die Kosten der Produktion staatlicher Güter und Dienstleistungen im OECD-Durchschnitt 21,3% des BIP aus; am höchsten war dieser Anteil mit 32,3% in Finnland, am niedrigsten mit 12,3% in Mexiko.

Im Zeitraum 2007-2013 ist der Anteil der staatlichen Produktionskosten am BIP im OECD-Durchschnitt um 1,1 Prozentpunkte gestiegen. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf Kostensteigerungen der von privaten Anbietern und Einrichtungen ohne Erwerbszweck produzierten Gütern und Dienstleistungen (0,7 Prozentpunkte) zurückzuführen. Einzelne Länder verzeichneten im selben Zeitraum einen Rückgang der Produktionskosten. In Israel und Griechenland erfolgte der Rückgang in erster Linie auf Grund eines geringeren Kostenanteils der vom Staat genutzten und finanzierten Güter und Dienstleistungen, wohingegen dieser Rückgang in Ungarn, Polen und Portugal durch einen geringeren Anteil des Arbeitnehmerentgelts für die Staatsbediensteten bedingt war.

Was die Struktur der Produktionskosten angeht, so ist der Anteil der Produktion durch Staatsbedienstete im Schnitt nach wie vor etwas höher als der der Auslagerung: 45,2% der Produktionskosten für öffentliche Güter und Dienstleistungen entfallen auf Arbeitnehmerentgelte, verglichen mit 41,9%, die an nichtstaatliche Akteure für Vorleistungen oder die Erbringung von Dienstleistungen direkt an private Haushalte gezahlt werden. Die übrigen 12,9% der staatlichen Gesamtproduktionskosten entfallen auf sonstige Produktionskosten.

2013 machte das Outsourcing staatlicher Aufgaben im OECD-Durchschnitt 8,9% des BIP aus. Dieser Anteil variierte jedoch erheblich: In Mexiko betrug er 3,0% des BIP, während er in den Niederlanden 17,1% erreichte. Unter den OECD-Ländern wendeten Belgien, Japan, Deutschland und die Niederlande den höchsten Anteil (über 60%) ihrer Mittel für die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen durch direkte Fremdanbieter auf. Im Gegensatz dazu entfiel in Dänemark, Israel und der Schweiz der Großteil der für das Outsourcing zur Verfügung stehenden Mittel auf Vorleistungen.

Quelle

- OECD (2015), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Value for Money in Government*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *The State of the Public Service*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *"General Government Accounts, SNA 2008 (oder SNA 1993): Main aggregates"*, *OECD National Accounts Statistics*.
- *Government at a Glance*.

Websites

- Government at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/gov/govataglance.htm*.

Produktionskosten des Sektors Staat

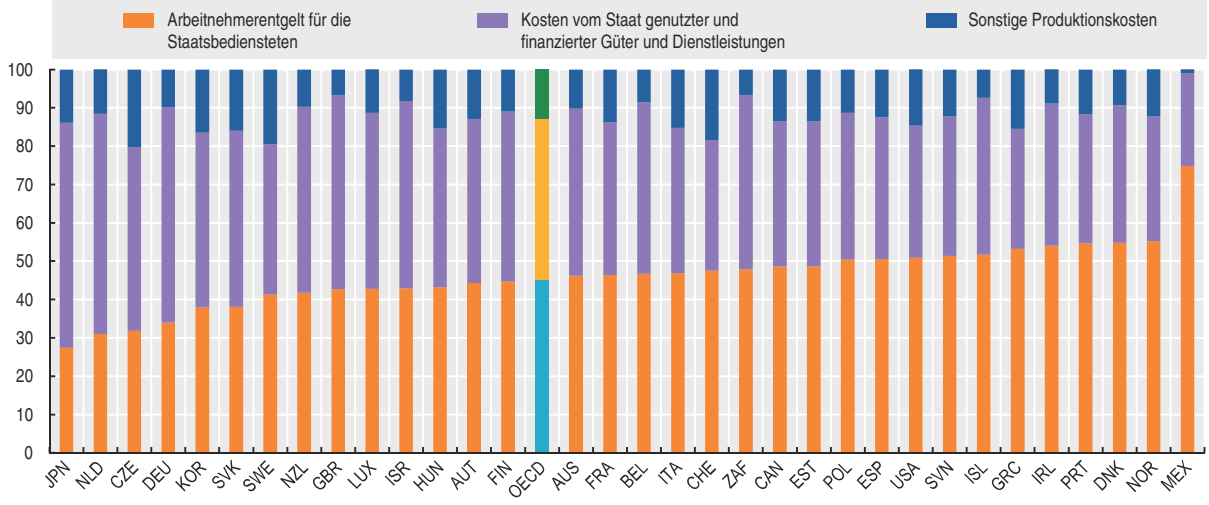
In Prozent des BIP

	Arbeitnehmerentgelt			Kosten vom Sektor Staat genutzter und finanzierter Güter und Dienstleistungen			Sonstige Produktionskosten			Insgesamt		
	2007	2013	2014	2007	2013	2014	2007	2013	2014	2007	2013	2014
Australien	9.2	9.6	..	8.9	9.1	..	2.0	2.1	..	20.2	20.8	..
Belgien	11.4	12.5	12.5	10.3	11.9	12.0	2.1	2.3	2.4	23.7	26.7	26.9
Chile	..	8.4	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	15.3	16.8	16.9	9.6	11.0	11.0	2.9	2.9	2.8	27.8	30.6	30.7
Deutschland	7.3	7.7	7.7	11.0	12.8	12.9	2.1	2.3	2.2	20.4	22.8	22.8
Estland	9.4	10.7	11.1	7.1	8.4	8.5	1.9	3.0	3.1	18.4	22.0	22.6
Finnland	12.6	14.4	14.3	10.9	14.3	14.6	3.0	3.5	3.5	26.5	32.3	32.4
Frankreich	12.4	12.9	13.0	10.0	11.1	11.1	3.4	3.8	3.8	25.7	27.9	27.9
Griechenland	10.9	12.0	12.0	9.2	7.1	6.7	2.5	3.5	3.5	22.6	22.6	22.2
Irland	10.1	10.7	10.0	6.8	7.3	7.4	1.8	1.8	1.6	18.7	19.8	19.0
Island	14.1	14.2	..	10.3	11.2	..	1.7	2.0	..	26.1	27.4	..
Israel	10.5	10.5	..	12.4	11.9	..	2.2	2.0	..	25.0	24.4	..
Italien	10.2	10.3	10.1	7.5	8.3	8.3	3.0	3.3	3.3	20.7	21.9	21.7
Japan	6.2	6.0	..	10.2	12.8	..	2.8	3.0	..	19.2	21.7	..
Kanada	11.4	12.1	11.8	8.5	9.5	9.3	2.8	3.4	3.3	22.7	24.9	24.5
Korea	6.9	6.8	6.8	7.3	8.1	8.1	2.4	2.9	3.0	16.6	17.8	17.9
Luxemburg	7.4	8.3	8.4	7.6	8.8	8.9	1.8	2.2	2.2	16.8	19.3	19.5
Mexiko	8.0	9.2	..	2.5	3.0	..	0.1	0.1	..	10.6	12.3	..
Neuseeland	9.2	9.4	..	10.5	11.0	..	2.3	2.2	..	21.9	22.6	..
Niederlande	8.6	9.3	9.2	15.2	17.1	16.8	3.1	3.5	3.4	26.9	29.9	29.4
Norwegen	12.1	13.6	13.9	7.4	8.0	8.3	2.5	3.0	3.1	22.0	24.7	25.3
Österreich	10.4	10.6	10.6	9.3	10.3	10.3	2.8	3.1	3.1	22.5	24.0	24.0
Polen	10.4	10.3	10.2	7.8	7.8	8.1	2.4	2.3	2.4	20.7	20.4	20.6
Portugal	13.1	12.4	11.8	7.5	7.7	7.8	2.3	2.7	2.6	22.9	22.8	22.3
Schweden	12.3	12.6	12.7	10.4	12.0	12.0	5.7	6.0	6.0	28.4	30.6	30.6
Schweiz	6.9	7.5	..	5.0	5.4	..	2.6	2.9	..	14.5	15.8	..
Slowak. Rep.	7.2	8.5	8.7	9.2	10.2	10.6	3.3	3.6	3.6	19.8	22.2	22.9
Slowenien	10.4	12.5	11.6	7.4	8.9	8.7	2.4	3.0	2.9	20.2	24.4	23.2
Spanien	9.9	10.9	10.8	7.4	8.0	7.8	2.1	2.7	2.7	19.5	21.6	21.3
Tschech. Rep.	7.0	7.3	7.1	10.4	10.9	10.8	4.4	4.6	4.4	21.9	22.8	22.3
Türkei	7.0	..	..	8.7	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	11.5	10.2	10.6	9.2	9.7	9.9	3.4	3.6	3.5	24.1	23.5	24.0
Ver. Königreich	10.6	9.7	9.5	10.8	11.5	11.3	1.3	1.5	1.5	22.8	22.8	22.4
Ver. Staaten	10.1	10.0	..	6.8	6.8	..	2.6	2.9	..	19.4	19.6	..
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	9.5	9.6	..	8.3	8.9	..	2.5	2.8	..	20.2	21.3	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	7.8	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	8.7	..	..	8.8	..	..	0.3	..	..	17.8	..	..
Südafrika	11.7	14.3	..	10.0	13.5	..	2.0	2.0	..	23.7	29.8	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336198

Struktur der Produktionskosten des Sektors Staat

In Prozent, 2013



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335016

SOZIALAUSGABEN

Die Sozialausgaben sind eine Messgröße für den Umfang, in dem die Länder Verantwortung für die Stützung des Lebensstandards benachteiligter oder gefährdeter Gruppen übernehmen.

Definition

Die Sozialausgaben umfassen Geldleistungen, direkte Sachleistungen in Form von Waren und Dienstleistungen sowie sozial motivierte Steuervergünstigungen. Die Leistungen können für Niedrigeinkommenshaushalte, ältere Menschen, Behinderte, Kranke, Arbeitslose oder junge Menschen bestimmt sein. Um als „sozial" betrachtet zu werden, müssen die Programme entweder eine Umverteilung von Ressourcen zwischen den privaten Haushalten oder eine obligatorische Beteiligung vorsehen. Soziale Leistungen werden als öffentlich eingestuft, wenn die entsprechenden Finanzströme vom Staat (d.h. Zentralregierung, Gliedstaaten und Gemeinden sowie Sozialversicherungsträger) verwaltet werden. Alle Sozialleistungen, die nicht vom Staat erbracht werden, gelten als „privat". Private Transfers zwischen Haushalten werden nicht als „sozial" betrachtet und bleiben unberücksichtigt. Die Gesamtnettosozialausgaben umfassen öffentliche und private Ausgaben. Sie tragen auch dem Effekt des Steuersystems in Form direkter und indirekter Steuern sowie sozial motivierter Steuervergünstigungen Rechnung.

Vergleichbarkeit

Der für Ländervergleiche am häufigsten verwendete Indikator der sozialen Unterstützung sind die öffentlichen Bruttosozialausgaben (vor Steuern) im Verhältnis zum BIP. Messprobleme existieren insbesondere im Hinblick auf die Ausgaben der nachgeordneten Gebietskörperschaften, die in einigen Ländern möglicherweise unterzeichnet werden. Die Angaben zu den öffentlichen Gesamtsozialausgaben beruhen bis zum Zeitraum 2011-2012 auf detaillierten Daten zu sozialen Ausgabenprogrammen, für den Zeitraum 2012-2013 auf national aggregierten Daten und für 2014 auf Schätzungen.

Die Daten zu den privaten Sozialausgaben sind häufig von geringerer Qualität als die Daten zu den öffentlichen Sozialausgaben.

Für die Schweiz stehen derzeit keine Daten zu den Nettoausgaben zur Verfügung. Die Nettodaten für Neuseeland und Polen wurden anhand der für 2009 verfügbaren Informationen geschätzt.

Die Daten für Nicht-OECD-Länder sind mit denen der OECD-Länder nicht streng vergleichbar.

Überblick

Die öffentlichen Bruttosozialausgaben im OECD-Raum sind von etwa 16% des BIP im Jahr 1980 auf 18% im Jahr 1990 und 22% im Jahr 2014 gestiegen. Seit 2009 und nach der globalen Finanzkrise sind sie ungefähr auf diesem Niveau verblieben. Am höchsten waren die Ausgaben mit über 30% des BIP in Frankreich und Finnland, am niedrigsten mit 10% des BIP oder weniger in Chile, Korea und Mexiko. Unter Berücksichtigung möglicher messungsbedingter Unterschiede ist das Niveau des Sozialschutzes in den Nicht-OECD-Ländern, insbesondere in Indonesien und Indien, niedriger als in den OECD-Ländern. Die drei größten Kategorien von Sozialtransfers sind die Renten (durchschnittlich 8% des BIP), die Gesundheitsausgaben (6%) sowie die Einkommenstransfers an die Bevölkerung im Erwerbsalter (5%). Die öffentlichen Ausgaben für andere soziale Dienstleistungen übersteigen nur in den nordischen Ländern 5% des BIP, wo die Rolle des Staats bei der Erbringung von Dienstleistungen für alte Menschen, Behinderte und Familien am stärksten ausgeprägt ist.

Im Jahr 2011 waren die privaten Bruttosozialausgaben in den Vereinigten Staaten mit knapp über 10% des BIP am höchsten und in der Tschechischen Republik, Estland, Ungarn, Mexiko, Neuseeland, Polen, Spanien und der Türkei mit weniger als 1% des BIP am niedrigsten.

Betrachtet man anstatt der öffentlichen Bruttosozialausgaben die Gesamtnettosozialausgaben, so führt dies nicht nur zu einer stärkeren Angleichung der Ausgabenniveaus der verschiedenen Länder, sondern verändert auch die Rangfolge unter den Ländern. Österreich, Griechenland, Finnland, Slowenien, Luxemburg, Neuseeland und Polen fallen dabei im Ranking um 5-10 Plätze zurück, während Australien, Kanada, Japan, die Niederlande und das Vereinigte Königreich um 5-10 Plätze aufsteigen. Da die privaten Sozialausgaben in den Vereinigten Staaten im Vergleich zu anderen Ländern wesentlich höher sind, rücken die Vereinigten Staaten durch deren Einbeziehung beim Vergleich der Gesamtnettosozialausgaben vom 23. auf den 2. Platz vor.

Quelle

- OECD (2015), *Social Expenditure Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Adema, W., P. Fron und M. Ladaique (2011), "Is the European Welfare State Really More Expensive? Indicators on Social Spending, 1980-2012; and a Manual to the OECD Social Expenditure Database (SOCX)", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 124.
- OECD (2015), *Integrating Social Services for Vulnerable Groups*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Society at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Websites

- Mental health and work, *www.oecd.org/employment/emp/mental-health-and-work.htm*.
- OECD Family Database, *www.oecd.org/social/family/database.htm*.
- Social and welfare issues, *www.oecd.org/social*.
- Social Benefit Recipients Database (SOCR) (ergänzendes Material), *www.oecd.org/social/soc/recipients.htm*.
- Social Expenditure Database (SOCX) (ergänzendes Material), *www.oecd.org/social/expenditure.htm*.

Öffentliche, private und Gesamtnettosozialausgaben

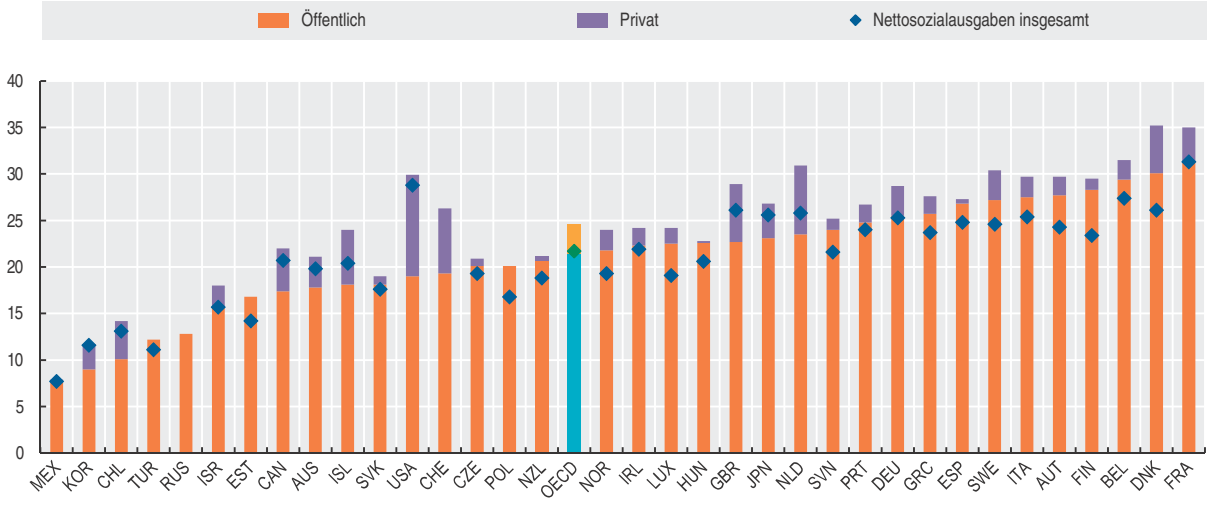
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben								Private Ausgaben				Nettosozial-ausgaben insg.
	1990	2000	2009	2010	2011	2012	2013	2014	1990	2000	2010	2011	2011
Australien	13.1	17.2	17.4	17.2	17.8	18.3	19.0	19.0	0.9	4.4	3.1	3.3	19.8
Belgien	24.9	24.5	29.1	28.8	29.4	30.3	30.9	30.7	1.6	1.7	2.0	2.1	27.4
Chile	9.8	12.7	11.2	10.5	10.1	10.2	10.0	..	0.5	1.2	4.0	4.1	13.1
Dänemark	25.0	26.0	29.7	29.9	30.1	30.2	30.2	30.1	2.1	2.4	4.8	5.1	26.1
Deutschland	21.4	26.2	27.6	26.8	25.5	25.4	25.6	25.8	3.0	3.1	3.2	3.2	25.3
Estland	..	13.8	19.8	18.8	16.8	16.2	16.1	16.3	..	..	0.0	0.0	14.2
Finnland	23.8	23.3	28.3	28.7	28.3	29.4	30.6	31.0	1.1	1.2	1.2	1.2	23.4
Frankreich	24.9	28.4	31.5	31.7	31.4	31.5	32.0	31.9	1.9	2.6	3.6	3.6	31.3
Griechenland	16.5	19.2	24.4	24.2	25.7	26.1	24.3	24.0	2.1	2.1	1.9	1.9	23.7
Irland	17.2	13.1	23.4	23.3	22.3	22.0	21.9	21.0	1.4	1.3	1.9	1.9	21.9
Island	13.5	15.0	18.5	17.9	18.1	17.5	17.1	16.5	3.0	4.2	5.8	5.9	20.4
Israel	..	16.8	15.8	15.7	15.6	15.5	15.5	..	..	2.3	2.4	2.4	15.7
Italien	21.4	23.3	27.8	27.8	27.5	28.1	28.7	28.6	2.1	1.8	2.2	2.2	25.4
Japan	11.1	16.3	22.0	22.1	23.1	..	..	..	0.2	3.6	3.5	3.7	25.6
Kanada	17.6	15.8	18.5	17.9	17.4	17.4	17.2	17.0	3.2	4.9	4.7	4.6	20.7
Korea	2.8	4.8	9.4	9.0	9.0	9.6	10.2	10.4	0.4	2.7	2.4	2.7	11.6
Luxemburg	19.1	19.6	24.3	23.0	22.5	23.4	23.4	23.5	..	0.1	1.7	1.7	19.1
Mexiko	3.2	5.0	7.7	7.8	7.7	7.9	..	..	0.1	0.1	0.2	0.2	7.7
Neuseeland	21.2	18.9	21.0	21.0	20.7	21.0	20.8	..	0.2	0.5	0.5	0.5	18.8
Niederlande	25.6	19.8	23.1	23.7	23.5	24.1	24.6	24.7	6.1	7.3	7.4	7.4	25.8
Norwegen	21.9	20.8	22.8	22.4	21.8	21.7	22.0	22.0	1.9	2.0	2.1	2.2	19.3
Österreich	23.4	26.1	28.6	28.6	27.7	27.9	28.3	28.4	2.2	1.9	2.0	2.0	24.3
Polen	14.9	20.3	20.7	20.7	20.1	20.1	20.7	20.6	..	..	0.0	0.0	16.8
Portugal	12.4	18.6	25.3	25.2	24.8	24.8	25.8	25.2	0.9	1.5	1.8	1.9	24.0
Schweden	28.5	28.2	29.4	27.9	27.2	27.7	28.2	28.1	1.2	2.6	3.2	3.2	24.6
Schweiz	12.8	17.2	19.7	19.5	19.3	19.7	19.9	19.4	4.4	6.6	7.0	7.0	..
Slowak. Rep.	..	17.8	18.5	18.4	18.1	18.3	18.7	18.4	..	0.8	1.0	0.9	17.6
Slowenien	..	22.8	23.0	23.9	24.0	24.0	23.8	23.7	..	0.0	1.1	1.2	21.6
Spanien	19.7	20.0	26.1	26.7	26.8	27.1	27.3	26.8	0.2	0.3	0.5	0.5	24.8
Tschech. Rep.	14.6	18.8	20.3	19.9	20.1	20.2	20.5	20.6	..	0.3	0.7	0.8	19.3
Türkei	5.5	..	13.2	12.6	12.2	12.3	12.5	..	..	..	..	..	11.1
Ungarn	..	20.5	24.7	23.5	22.6	22.3	22.1	22.1	..	0.0	0.3	0.2	20.6
Ver. Königreich	16.3	18.4	23.9	22.8	22.7	23.0	22.5	21.7	5.0	7.6	6.2	6.2	26.1
Ver. Staaten	13.1	14.2	18.5	19.3	19.0	18.7	18.6	19.2	7.3	8.8	10.8	10.9	28.8
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	17.5	18.6	21.9	21.7	21.4	21.6	21.7	21.6	..	2.9	3.2	3.2	21.7
Brasilien	..	..	..	16.7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	7.0	..	..	9.0	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	2.7	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	2.0	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	12.8	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	8.7	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336616

Öffentliche, private und Gesamtnettosozialausgaben

In Prozent des BIP, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335530

RENTENAUSGABEN

Die Altersversorgungssysteme sind in den einzelnen Ländern unterschiedlich, und ein einheitliches Modell gibt es nicht. Im Allgemeinen herrscht eine Mischung aus öffentlicher und privater Altersvorsorge vor. Bei der öffentlichen Altersvorsorge handelt es sich um gesetzliche Rentensysteme, die zumeist im Umlageverfahren, bei dem die eingezahlten Beträge unmittelbar für die Finanzierung der Rentenleistungen herangezogen werden, finanziert und von öffentlichen Einrichtungen verwaltet werden. Bei der privaten Altersvorsorge handelt es sich um in einigen Fällen obligatorische, häufiger aber freiwillige, kapitalgedeckte, beschäftigungsbezogene (betriebliche) oder individuelle Altersvorsorgepläne.

Definition

Altersversorgungsleistungen werden als öffentliche Leistungen betrachtet, wenn die betreffenden Finanzströme vom Staatssektor (d.h. der Zentralregierung, den nachgeordneten Gebietskörperschaften oder den Sozialversicherungsträgern) verwaltet werden. Vom Staat direkt aus dem laufenden Haushalt an die eigenen Bediensteten gezahlte Altersversorgungsleistungen gelten ebenfalls als öffentlich. Öffentliche Renten werden im Allgemeinen im Umlageverfahren finanziert, es gibt aber auch kapitalgedeckte Elemente. Alle Altersversorgungsleistungen, die nicht vom Staat erbracht werden, gelten als privat.

Bei den privaten Rentenausgaben handelt es sich um Zahlungen an privat Rentenversicherte (oder ihre anspruchsberechtigten Angehörigen) nach Renteneintritt. Hierin enthalten sind Leistungen aller Arten von Altersvorsorgesystemen (betriebliche und individuelle, obligatorische und freiwillige, kapitalgedeckte und rücklagenfinanzierte Systeme) für Beschäftigte des öffentlichen und des privaten Sektors.

Vergleichbarkeit

Die Informationen zu den öffentlichen Rentenausgaben sind der *OECD Social Expenditure Database* (SOCX) entnommen, während die Informationen zu den privaten Rentenausgaben aus der *OECD Global Pension Statistics Database* (GPS) stammen. Die GPS-Datenbank enthält Informationen zu kapitalgedeckten Altersvorsorgesystemen, die sowohl private als auch öffentliche kapitalgedeckte Altersvorsorgepläne umfassen.

Zwar sind in der GPS-Datenbank für die meisten Länder alle Arten privater Altersvorsorgesysteme erfasst, doch die Daten zu den privaten Altersvorsorgeausgaben für Österreich, Kanada, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Luxemburg, die Niederlande, die Schweiz, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten beziehen sich nur auf rechtlich selbstständige Rentenkassen und Pensionsfonds. Ein Bruch in der Zeitreihe für Mexiko erklärt sich aus der Einbeziehung betrieblicher Altersvorsorgepläne, die von CONSAR seit 2005 registriert werden. Der starke Anstieg der privaten Altersversorgungsausgaben in Island zwischen 2008 und 2009 ist darauf zurückzuführen, dass zum einen auf Grund der hohen Arbeitslosigkeit infolge der Bankenkrise mehr Menschen in den Ruhestand gingen, und zum anderen ein vorübergehendes Sondergesetz verabschiedet wurde, das die Entnahme begrenzter Geldbeträge aus individuellen Altersvorsorgeplänen ermöglichte.

Überblick

Die öffentlichen Ausgaben für Rentenleistungen lagen 2011 bei durchschnittlich 7,9% des BIP, wohingegen die privaten Rentenleistungen im selben Jahr (in den Ländern, für die Daten für das betreffende Jahr zur Verfügung stehen) im Durchschnitt 1,6% des BIP ausmachten. Am höchsten sind die öffentlichen Ausgaben für Rentenleistungen – mit über 10% des BIP – in Österreich, Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Italien, Japan, Polen, Portugal, Slowenien und Spanien. Demgegenüber wenden Australien, Chile, Island, Korea und Mexiko höchstens 4% des BIP für öffentliche Altersrenten auf.

Die privaten Ausgaben für Altersversorgungsleistungen sind in Australien, Dänemark, Island, den Niederlanden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten, wo sie 2013 mehr als 4% des BIP ausmachten, am höchsten. Hingegen sind die privaten Ausgaben in etwa einem Drittel der OECD-Länder nach wie vor unerheblich.

Der private Anteil an den Gesamtausgaben für die Altersversorgung überstieg 2011 nur in Australien und Island 50%. Der durchschnittliche Anteil der privaten Komponente an den Gesamtausgaben lag 2011 bei 19%.

Im Zeitverlauf sind die öffentlichen Rentenausgaben etwas rascher gestiegen als das Nationaleinkommen: von durchschnittlich 6,8% des BIP im Jahr 2000 auf 7,9% im Jahr 2011.

Auch die privaten Rentenausgaben haben sich in den letzten Jahren von durchschnittlich 1,4% des BIP im Jahr 2008 auf 1,6% im Jahr 2013 erhöht.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Pensions Statistics* (Datenbank).
- OECD (2015), *OECD Social Expenditure Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *OECD Pensions Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *OECD Private Pensions Outlook 2008*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *OECD Pensions at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Pensions at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2005), *Private Pensions: OECD Classification and Glossary*, OECD Publishing.

Websites

- Pension Markets in Focus, *www.oecd.org/pensions/private-pensions/pensionmarketsinfocus.htm*.
- Social Expenditure Database (SOCX) (ergänzendes Material), *www.oecd.org/social/expenditure.htm*.

Öffentliche und private Ausgaben für die Altersversorgung

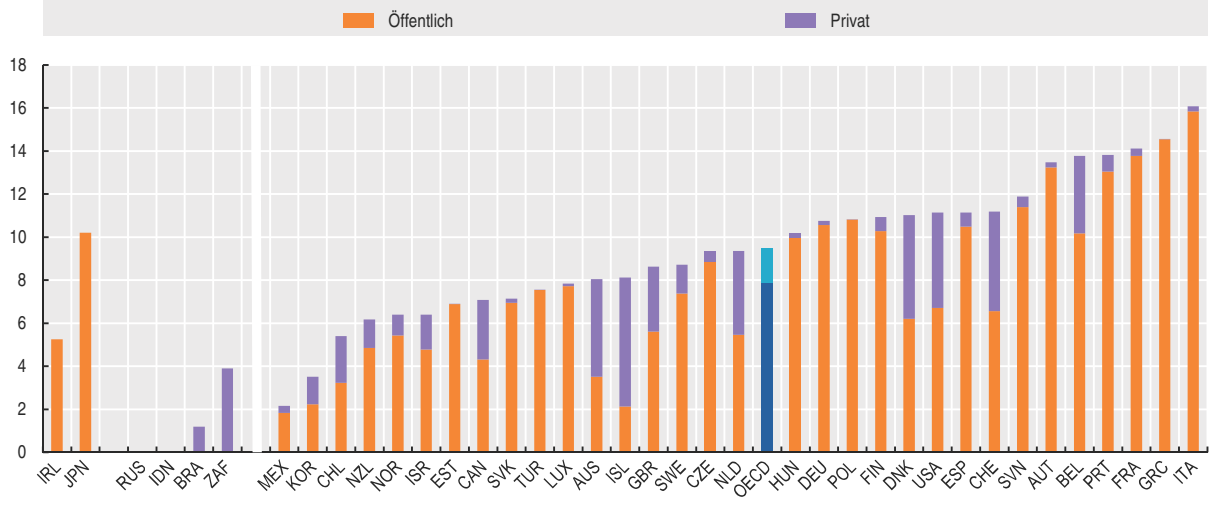
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben						Private Ausgaben					
	2000	2005	2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Australien	3.8	3.3	3.6	3.5	3.4	3.5	5.5	4.6	4.5	4.5	4.8	5.1
Belgien	8.9	9.0	9.4	10.0	10.0	10.2	2.5	3.1	2.8	3.6	1.2	1.2
Chile	7.3	3.7	3.3	3.6	3.4	3.2	2.0	1.7	1.9	2.2	2.3	2.3
Dänemark	5.3	5.4	5.2	5.8	5.9	6.2	4.0	4.1	4.4	4.8	5.0	5.9
Deutschland	11.2	11.5	10.6	11.3	11.0	10.6	0.1	0.3	0.2	0.2	0.2	0.2
Estland	6.0	5.3	6.2	7.9	7.8	6.9	..	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1
Finnland	7.6	8.4	8.4	10.0	10.3	10.3	0.5	0.6	0.6	0.6	0.7	0.6
Frankreich	11.8	12.4	12.6	13.5	13.6	13.8	..	0.3	0.4	0.3	0.3	0.4
Griechenland	10.8	11.8	12.4	13.1	13.6	14.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Irland	3.1	3.4	4.1	5.0	5.2	5.3	..	..	..	..	..	..
Island	2.2	2.0	1.8	1.7	1.7	2.1	3.6	6.0	5.2	6.0	5.4	5.2
Israel	4.7	4.9	4.6	4.8	4.7	4.8	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.7
Italien	13.7	14.0	14.6	15.6	15.8	15.8	0.3	0.2	0.2	0.2	0.3	0.3
Japan	7.3	8.5	9.2	10.1	10.0	10.2	..	..	..	..	..	..
Kanada	4.2	4.0	4.1	4.4	4.3	4.3	2.2	2.5	2.8	2.8	2.9	3.0
Korea	1.4	1.5	2.0	2.1	2.2	2.2	0.7	1.0	1.3	1.3	1.7	2.3
Luxemburg	7.5	7.2	7.0	8.0	7.6	7.7	0.0	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Mexiko	0.8	1.2	1.4	1.7	1.8	1.8	0.2	0.3	0.3	0.3	0.3	0.4
Neuseeland	4.9	4.2	4.4	4.6	4.7	4.9	1.4	1.9	1.4	1.3	1.4	1.7
Niederlande	5.0	5.0	4.8	5.3	5.4	5.5	3.3	3.6	3.7	3.9	4.0	4.1
Norwegen	4.8	4.8	4.6	5.2	5.3	5.4	0.9	1.1	1.0	1.0	1.0	1.0
Österreich	12.2	12.4	12.4	13.4	13.5	13.2	0.2	0.2	0.2	..	..	0.3
Polen	10.5	11.4	10.9	11.4	11.3	10.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Portugal	7.9	10.3	11.3	12.3	12.5	13.0	1.3	1.0	0.7	0.8	0.4	0.4
Schweden	7.2	7.6	7.4	8.2	7.7	7.4	1.2	1.2	1.3	1.3	1.5	1.6
Schweiz	6.5	6.6	6.1	6.6	6.5	6.6	4.8	5.0	4.6	4.6	4.7	4.8
Slowak. Rep.	6.3	6.2	5.7	7.0	7.0	7.0	..	..	0.2	0.2	0.2	0.2
Slowenien	10.5	9.9	9.5	10.8	11.2	11.4	0.0	0.0	0.0	0.5	0.9	0.5
Spanien	8.6	8.1	8.6	9.5	10.1	10.5	0.6	0.6	0.6	0.7	0.7	0.6
Tschech. Rep.	7.2	7.0	7.4	8.3	8.5	8.9	0.3	0.4	0.4	0.5	0.6	0.3
Türkei	4.9	5.9	6.7	7.8	7.7	7.5	0.1	0.1	0.1	0.0	..	..
Ungarn	7.6	8.5	9.7	10.8	9.8	10.0	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.1
Ver. Königreich	5.3	5.5	5.6	5.9	5.6	5.6	2.7	3.0	3.1	3.0	3.1	3.1
Ver. Staaten	5.6	5.7	5.9	6.5	6.6	6.7	4.1	4.1	4.4	4.4	4.8	5.2
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	6.8	7.0	7.1	7.8	7.8	7.9	1.4	1.5	1.5	1.6	1.6	1.6
Brasilien	..	..	..	..	..	..	0.9	0.9	0.9	1.2	..	0.6
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.1	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.1	..	0.1
Südafrika	..	..	..	..	..	..	6.2	5.7	5.3	3.9	3.9	4.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336488

Öffentliche und private Ausgaben für die Altersversorgung

In Prozent des BIP, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335347

ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Partnerländern ist seit ihrer Gründung eines der Hauptziele der OECD. Der für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) bereitgestellte Anteil des Nationaleinkommens ist ein wesentlicher Indikator für das Engagement eines Landes zu Gunsten der internationalen Entwicklung. Die Vereinten Nationen haben für die Industriestaaten bereits vor längerer Zeit das Ziel festgelegt, 0,7% ihres Bruttonationaleinkommens (BNE) als ODA zur Verfügung zu stellen.

Definition

ODA ist definiert als staatliche Unterstützung, die das Ziel verfolgt, die wirtschaftliche Entwicklung und das Wohlergehen von Entwicklungsländern zu fördern. Darlehen und Kredite für militärische Zwecke zählen nicht zu dieser Kategorie. Die Leistungen der Entwicklungszusammenarbeit können den Empfängern entweder bilateral von den Gebern oder über eine multilaterale Entwicklungsorganisation, wie die Vereinten Nationen oder die Weltbank, zur Verfügung gestellt werden. Die ODA umfasst Zuschüsse, „weiche" Kredite sowie Technische Zusammenarbeit. Weiche Kredite sind Kredite mit einem Zuschusselement von mindestens 25%.

Überblick

Zwischen 1960 und 1990 stiegen die ODA-Leistungen der 29 OECD-Länder, die Mitglieder des Entwicklungsausschusses (DAC) sind, stetig an. Dagegen nahm der prozentuale Anteil der Gesamt-ODA am kombinierten BNE der DAC-Mitgliedsländer zwischen 1960 und 1970 ab und schwankte danach über einen Zeitraum von etwas mehr als zwanzig Jahren zwischen 0,27% und 0,36%. Zwischen 1993 und 1997 gingen die ODA-Leistungen auf Grund der Haushaltskonsolidierung in den Geberländern im Gefolge der Rezession Anfang der 1990er Jahre in realer Rechnung um 16% zurück.

1998 begannen die ODA-Leistungen in realer Rechnung zu steigen, doch im Verhältnis zum BNE befanden sie sich 2001 mit einem Anteil am BNE von 0,22% immer noch auf einem historischen Tiefstand. Seither hat eine Reihe hochrangiger internationaler Konferenzen zur Steigerung der ODA-Leistungen beigetragen. 2002 wurden auf der *Internationalen Konferenz über Entwicklungsfinanzierung* in Monterrey, Mexiko, für jeden Geber feste Ziele aufgestellt, und in der Folge zeigten die ODA-Leistungen nach einem Jahrzehnt des Rückgangs wieder eine Aufwärtstendenz. 2005 gingen die Geber auf dem G8-Gipfel in Gleneagles und beim VN-Millennium+5-Gipfel weitere Verpflichtungen zur Erhöhung der ODA-Leistungen ein. 2005 und 2006 verzeichneten die ODA-Leistungen auf Grund außergewöhnlicher Schuldenerlasse für den Irak und Nigeria einen Höhepunkt.

In den letzten 15 Jahren sind die ODA-Nettoleistungen stetig gestiegen und haben sich seit 2000 in realer Rechnung um nahezu 70% erhöht. 2014 beliefen sich die ODA-Nettoleistungen der DAC-Mitgliedsländer auf insgesamt 137,2 Mrd. US-$; damit wurde in realer Rechnung ein Anstieg von 1,2% gegenüber 2013 verzeichnet und das Allzeithoch von 2013 in den Schatten gestellt. Das Verhältnis der ODA-Leistungen zum BNE betrug 0,30%.

Die OECD führt eine Liste von Entwicklungsländern und -gebieten; lediglich die Leistungen an diese Länder und Gebiete zählen als ODA. Die Liste wird regelmäßig aktualisiert und umfasst derzeit mehr als 150 Länder oder Gebiete, deren Pro-Kopf-Einkommen 2013 unter 12 745 US-$ lag. Daten zu ODA-Leistungen werden von den 29 OECD-Ländern bereitgestellt, die Mitglieder des Entwicklungsausschusses (DAC) sind.

Vergleichbarkeit

Die ODA-Statistiken werden nach vom DAC erarbeiteten Leitlinien erstellt. Die Statistiken für die einzelnen Länder werden regelmäßig im Rahmen von Peer Reviews durch andere DAC-Mitgliedsländer geprüft.

Der DAC appelliert im Rahmen seiner allgemeinen Engagementstrategie an Geber, die nicht dem Entwicklungsausschuss angehören, dem OECD/DAC-Sekretariat Daten zu ihren Leistungen zur Verfügung zu stellen. Die Lieferung dieser Daten ist freiwillig; derzeit übermitteln rd. 20 bilaterale Nicht-DAC-Geber sowie rd. 35 multilaterale Stellen (regionale Entwicklungsbanken, VN-Einrichtungen, internationale Finanzinstitutionen usw.) dem DAC Daten zu ihren Leistungen an Entwicklungsländer.

Quelle

- OECD (2015), *OECD International Development Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Keeley, B. (2009), *Internationale Migration: Die menschliche Seite der Globalisierung*, OECD Insights, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Development Co-operation Report*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Development Co-operation Peer Reviews*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *The Development Dimension*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Perspectives on Global Development*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Aid Effectiveness 2011, Progress in Implementing the Paris Declaration, Better Aid*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries*, OECD Publishing.
- OECD und Welthandelsorganisation (2015), *Aid for Trade at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD International Development Statistics*.

Websites

- Development finance statistics, *www.oecd.org/dac/stats*.

ODA-Nettoleistungen

	In Prozent des Bruttonationaleinkommens						Mio. US-Dollar					
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	0.29	0.32	0.34	0.36	0.33	0.31	2 762	3 826	4 983	5 403	4 846	4 382
Belgien	0.55	0.64	0.54	0.48	0.45	0.46	2 610	3 004	2 807	2 315	2 300	2 448
Dänemark	0.88	0.91	0.85	0.83	0.85	0.86	2 810	2 871	2 931	2 693	2 927	3 003
Deutschland	0.36	0.39	0.39	0.37	0.38	0.42	12 079	12 985	14 093	12 939	14 228	16 566
Finnland	0.54	0.55	0.53	0.53	0.54	0.60	1 290	1 333	1 406	1 320	1 435	1 635
Frankreich	0.47	0.50	0.46	0.45	0.41	0.37	12 602	12 915	12 997	12 028	11 339	10 620
Griechenland	0.19	0.17	0.15	0.13	0.10	0.11	607	508	425	327	239	247
Irland	0.55	0.52	0.51	0.47	0.46	0.38	1 006	895	914	808	846	816
Island	0.35	0.29	0.21	0.22	0.25	0.22	34	29	26	26	35	37
Italien	0.16	0.15	0.20	0.14	0.17	0.19	3 297	2 996	4 326	2 737	3 430	4 009
Japan	0.18	0.20	0.18	0.17	0.23	0.19	9 467	11 058	11 086	10 605	11 582	9 266
Kanada	0.30	0.34	0.32	0.32	0.28	0.24	4 000	5 214	5 459	5 650	4 947	4 240
Korea	0.10	0.12	0.12	0.14	0.13	0.13	816	1 174	1 325	1 597	1 755	1 857
Luxemburg	1.04	1.05	0.97	1.00	1.00	1.06	415	403	409	399	429	423
Neuseeland	0.28	0.26	0.28	0.28	0.26	0.27	309	342	424	449	457	506
Niederlande	0.82	0.82	0.75	0.71	0.67	0.64	6 426	6 357	6 344	5 523	5 435	5 573
Norwegen	1.06	1.05	0.96	0.93	1.07	1.00	4 081	4 372	4 756	4 753	5 581	5 086
Österreich	0.30	0.32	0.27	0.28	0.27	0.28	1 142	1 208	1 111	1 106	1 171	1 235
Polen	0.09	0.08	0.08	0.09	0.10	0.09	375	378	417	421	487	452
Portugal	0.23	0.29	0.31	0.28	0.23	0.19	513	649	708	581	488	430
Schweden	1.12	0.97	1.02	0.97	1.01	1.09	4 548	4 533	5 603	5 240	5 827	6 233
Schweiz	0.44	0.39	0.46	0.47	0.46	0.51	2 310	2 300	3 051	3 052	3 200	3 522
Slowak. Rep.	0.09	0.09	0.09	0.09	0.09	0.09	75	74	86	80	86	83
Slowenien	0.15	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	71	59	63	58	62	62
Spanien	0.46	0.43	0.29	0.16	0.17	0.13	6 584	5 949	4 173	2 037	2 348	1 877
Tschech. Republik	0.12	0.13	0.13	0.12	0.11	0.11	215	228	250	220	211	212
Ver. Königreich	0.51	0.57	0.56	0.56	0.71	0.70	11 283	13 053	13 832	13 891	17 871	19 306
Ver. Staaten	0.21	0.20	0.20	0.19	0.18	0.19	28 831	29 656	30 966	30 652	31 267	33 096
DAC insg.	0.31	0.31	0.31	0.28	0.30	0.30	120 558	128 369	134 971	126 911	134 832	137 222

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336440

Verteilung der ODA-Nettoleistungen aus allen Quellen nach Einkommensgruppen und Regionen

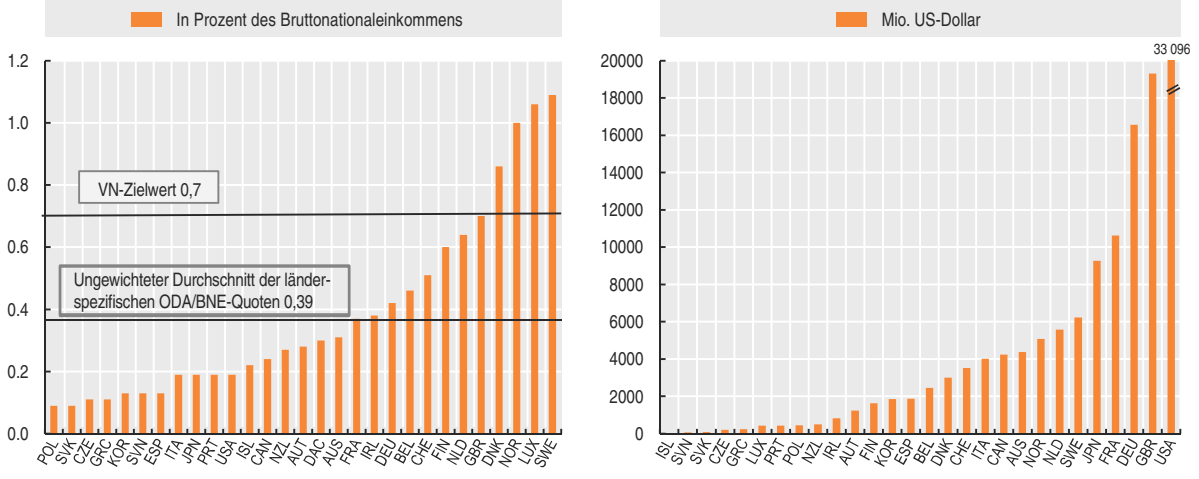
Mio. US-Dollar

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Nach Einkommensgruppe											
Am wenigsten entwickelte Länder	25 560	25 911	28 847	33 953	39 068	40 222	44 268	45 204	42 722	47 968	43 726
Sonstige LIC	1 262	1 471	1 521	2 126	2 473	2 986	2 849	3 670	4 143	4 635	3 933
LMIC	17 100	27 111	31 985	23 155	24 958	30 512	29 607	29 753	30 072	37 035	37 549
UMIC	14 946	32 461	20 333	20 613	23 562	15 814	13 615	18 514	16 566	15 221	17 687
Fortgeschrittenere Entwicklungsländer	540	377	641	715	858	883	754	16	27	37	..
Nach Region											
Europa	3 627	4 062	5 082	4 334	5 379	5 794	5 892	8 945	8 076	7 437	8 613
Nordafrika	3 176	2 667	2 854	3 370	4 226	3 176	2 660	4 068	4 740	8 784	7 354
Subsahara-Afrika	26 222	32 415	40 869	34 720	39 627	42 465	43 483	45 467	44 418	46 014	44 321
Nord- und Mittelamerika	3 437	3 271	3 497	3 484	4 322	4 352	6 809	5 890	4 706	4 616	4 439
Südamerika	2 938	2 855	3 322	2 940	3 754	3 773	2 780	4 252	4 259	3 924	4 212
Ostasien	6 006	8 391	6 529	7 286	7 019	8 249	7 489	5 316	6 133	5 858	6 173
Süd- und Zentralasien	9 340	11 655	11 430	14 090	15 982	18 465	18 708	20 238	17 627	20 628	19 754
Naher Osten	7 620	25 512	14 203	14 518	19 914	10 379	9 486	11 363	8 736	16 904	25 081
Ozeanien	939	1 161	1 199	1 309	1 533	1 560	1 868	2 240	2 179	2 149	1 863

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336823

ODA-Nettoleistungen

2014



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335308

BESTEUERUNG DES DURCHSCHNITTSARBEITERS

Die Besteuerung des Durchschnittsarbeiters misst das Verhältnis zwischen der Summe der vom Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf den nationalen Durchschnittsverdienst zu entrichtenden Steuern und den entsprechenden Gesamtarbeitskosten für den Arbeitgeber. Dieser „Steuer- und Abgabenkeil" misst die potenziell beschäftigungshemmende Wirkung des Systems der Besteuerung von Arbeitseinkommen.

Definition

Bei den hierbei berücksichtigten Steuern handelt es sich um Einkommensteuern sowie Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Für die wenigen Länder, in denen diese Steuerform existiert, sind auch Lohnsummensteuern enthalten. Die Summe dieser Steuern und Abgaben, die für die Beschäftigung eines Durchschnittsarbeiters zu entrichten sind, wird in Prozent der Arbeitskosten ausgedrückt (Bruttolohn plus Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung sowie Lohnsummensteuern).

Der Durchschnittsarbeiter ist definiert als ein Arbeitnehmer, dessen Arbeitsentgelt dem Durchschnittseinkommen einer vollzeitbeschäftigten Arbeitskraft in dem betreffenden Land in den Abschnitten B-N der *Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige* (ISIC Rev. 4) entspricht. Dieser Durchschnittsarbeiter ist alleinstehend und kinderlos, d.h. er erhält keinerlei Steuervergünstigungen für einen Ehepartner, einen unverheirateten Partner oder ein Kind.

Vergleichbarkeit

Die berücksichtigten Steuerarten sind international vollständig vergleichbar. Sie basieren auf gemeinsamen Definitionen, die von allen OECD-Ländern vereinbart wurden.

Die Einkommensniveaus der Arbeiter in den ISIC-Abschnitten B-N sind zwar je nach Land unterschiedlich, es kann aber davon ausgegangen werden, dass sie in den einzelnen Ländern vergleichbaren Tätigkeitsarten entsprechen.

Die Informationen über das Einkommensniveau des Durchschnittsarbeiters werden von den Finanzministerien der einzelnen OECD-Länder geliefert und basieren auf nationalen statistischen Erhebungen. Die Summe der von einem alleinstehenden Arbeiter zu entrichtenden Steuern wird unter Zugrundelegung der jeweiligen nationalen Steuergesetze berechnet. Die Messgrößen zum Steuer- und Abgabenkeil ergeben sich also nicht aus der direkten Beobachtung der von den Arbeitern und deren Arbeitgebern tatsächlich gezahlten Steuern, sondern vielmehr aus Modellrechnungen.

Überblick

Im Jahr 2014 belief sich die Besteuerung eines kinderlosen alleinstehenden Durchschnittsarbeiters im OECD-Durchschnitt auf 36% der entsprechenden Gesamtarbeitskosten. In den einzelnen Ländern lag die Höhe dieses Steuer- und Abgabenkeils zwischen 7% in Chile und rd. 56% in Belgien.

Der durchschnittliche Steuer- und Abgabenkeil hat sich seit 2000 um 0,7 Prozentpunkte verringert. Dabei bestehen aber große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. In 11 der 34 OECD-Länder ist die Besteuerung des Durchschnittsarbeiters seit dem Jahr 2000 insgesamt gestiegen. Die Länder mit dem größten Anstieg waren Island, Japan, Korea und Mexiko. Unter den 25 Ländern, in denen die Besteuerung insgesamt gesunken ist, verzeichneten Dänemark, Ungarn, Israel und Schweden den stärksten Rückgang.

Quelle

- OECD (2015), *Taxing Wages*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), "Taxation and Employment", *OECD Tax Policy Studies*, No. 21, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Benefits and Wages*, OECD Publishing.
- OECD (2006), "Encouraging Savings Through Tax-preferred Accounts", *OECD Tax Policy Studies*, No. 15, OECD Publishing.
- Torres, C., K. Mellbye und B. Brys (2012), "Trends in Personal Income Tax and Employee Social Security Contribution Schedules", *OECD Taxation Working Papers*, No. 12.

Statistiken

- OECD (2015), *Revenue Statistics*, OECD Publishing.
- OECD und Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (2015), *Latin American Economic Outlook*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Tax Statistics*.

Websites

- Tax and Benefit Systems: OECD indicators, *www.oecd.org/els/social/workincentives*.
- Tax policy analysis, *www.oecd.org/tax/tax-policy*.
- Taxing wages (ergänzendes Material), *www.oecd.org/tax/tax-policy/taxing-wages*.

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

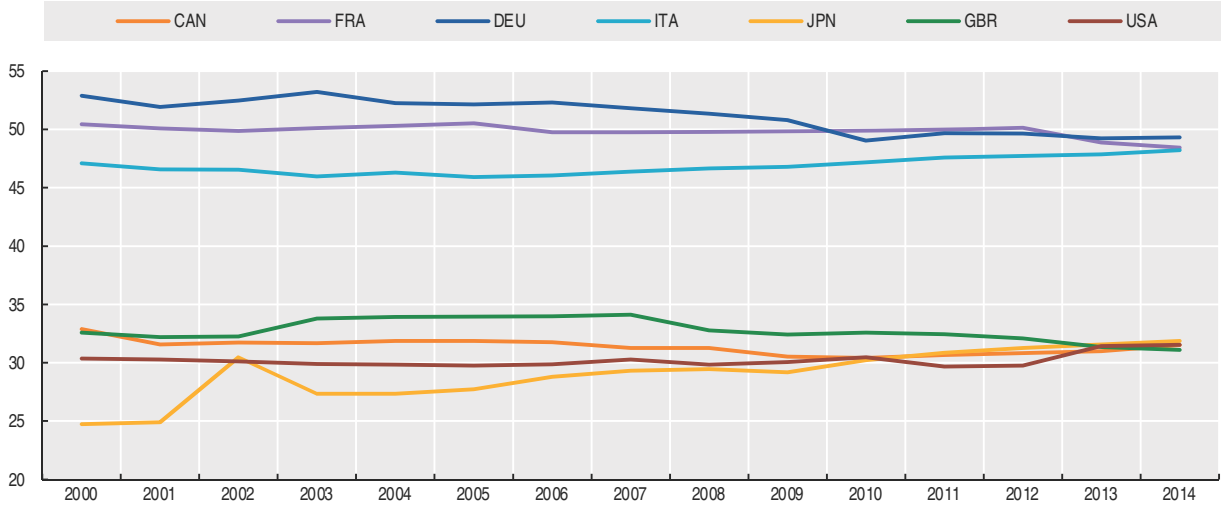
In Prozent der Arbeitskosten

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	28.2	28.2	28.5	28.3	27.7	26.9	26.7	26.8	26.7	27.2	27.4	27.7
Belgien	55.7	55.4	55.5	55.5	55.6	55.9	55.7	55.9	56.1	56.0	55.7	55.6
Chile	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0
Dänemark	42.4	41.0	40.9	41.0	41.1	40.9	39.5	38.3	38.4	38.5	38.2	38.1
Deutschland	53.2	52.2	52.1	52.3	51.8	51.3	50.8	49.1	49.7	49.6	49.2	49.3
Estland	42.3	41.5	39.9	39.0	39.0	38.4	39.2	40.1	40.3	40.4	39.9	40.0
Finnland	44.8	44.2	44.4	44.0	43.9	43.8	42.5	42.3	42.3	42.5	43.1	43.9
Frankreich	50.1	50.3	50.5	49.7	49.7	49.8	49.8	49.9	50.0	50.1	48.9	48.4
Griechenland	39.9	41.4	41.2	42.3	42.1	41.5	41.3	40.1	43.2	42.9	41.6	40.4
Irland	24.4	24.1	23.5	23.0	22.2	22.3	24.7	25.8	25.8	25.9	27.1	28.2
Island	31.5	31.9	32.1	31.8	30.5	30.9	30.5	33.4	34.1	33.8	34.1	33.5
Israel	27.7	26.4	25.5	24.3	24.9	22.9	21.3	20.7	20.8	20.4	20.4	20.5
Italien	46.0	46.3	45.9	46.1	46.4	46.6	46.8	47.2	47.6	47.7	47.9	48.2
Japan	27.4	27.3	27.7	28.8	29.3	29.5	29.2	30.2	30.8	31.3	31.6	31.9
Kanada	31.7	31.9	31.9	31.8	31.3	31.3	30.5	30.4	30.7	30.8	31.0	31.5
Korea	16.4	17.0	17.3	18.2	19.7	20.0	19.5	20.1	20.5	21.0	21.3	21.5
Luxemburg	33.5	33.9	34.7	35.3	36.3	34.7	33.9	34.3	36.3	36.0	37.2	37.6
Mexiko	16.7	15.2	14.7	15.0	15.9	15.1	15.3	15.5	18.7	19.0	19.2	19.5
Neuseeland	19.5	19.7	20.0	20.4	21.1	20.5	18.1	17.0	15.9	16.4	16.9	17.2
Niederlande	37.2	38.8	38.9	38.4	38.7	39.2	38.0	38.1	38.0	38.8	37.0	37.7
Norwegen	38.1	38.1	37.2	37.4	37.5	37.6	37.3	37.3	37.6	37.4	37.3	37.0
Österreich	47.4	48.3	48.1	48.5	48.8	49.0	47.9	48.2	48.5	48.8	49.2	49.4
Polen	38.2	38.4	38.7	39.0	38.2	34.7	34.1	34.2	34.3	35.5	35.6	35.6
Portugal	37.4	37.4	36.8	37.5	37.3	36.9	36.5	37.1	38.0	37.6	41.4	41.2
Schweden	48.2	48.4	48.1	47.8	45.3	44.8	43.2	42.8	42.8	42.9	43.0	42.5
Schweiz	22.4	22.2	22.2	22.1	22.4	21.9	22.0	22.1	22.3	22.1	22.1	22.2
Slowak. Rep.	42.5	42.2	38.0	38.3	38.4	38.8	37.7	37.9	38.8	39.6	41.1	41.2
Slowenien	46.2	46.3	45.6	45.3	43.3	42.9	42.2	42.5	42.6	42.5	42.4	42.5
Spanien	38.6	38.8	39.0	39.1	39.0	38.0	38.3	39.7	40.0	40.6	40.7	40.7
Tschech. Rep.	43.2	43.5	43.7	42.5	42.9	43.4	42.0	42.1	42.6	42.5	42.5	42.6
Türkei	42.2	42.8	42.8	42.7	42.7	39.9	37.4	37.4	37.4	37.4	37.6	38.2
Ungarn	50.8	51.7	51.1	51.9	54.5	54.1	53.1	46.6	49.5	49.5	49.0	49.0
Ver. Königreich	33.8	33.9	33.9	34.0	34.1	32.8	32.4	32.6	32.5	32.1	31.4	31.1
Ver. Staaten	29.9	29.8	29.8	29.9	30.3	29.8	30.1	30.5	29.7	29.8	31.4	31.5
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	36.3	36.3	36.1	36.1	36.1	35.7	35.1	35.1	35.6	35.7	35.9	36.0
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336653

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

In Prozent der Arbeitskosten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335585

GESAMTSTEUERAUFKOMMEN

Das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP steht für den Teil der gesamtwirtschaftlichen Produktion eines Landes, der vom Staat über Steuern abgeschöpft wird. Es handelt sich um einen Indikator dafür, bis zu welchem Grad der Staat Kontrolle über die volkswirtschaftlichen Ressourcen besitzt.

Definition

Steuern sind definiert als Pflichtzahlungen an den Staat ohne Gegenleistung. Sie sind insofern ohne Gegenleistung, als die staatlichen Leistungen an die Steuerzahler normalerweise nicht im Verhältnis zu deren Zahlungen stehen. Die Daten zum Gesamtsteueraufkommen beziehen sich auf Einnahmen aus Steuern auf Einkommen und Gewinne, Sozialversicherungsbeiträgen, Steuern auf Waren und Dienstleistungen, beschäftigungsbezogenen Abgaben, Grund- und Grunderwerbsteuern sowie sonstigen Steuern.

Die Steuern auf Einkommen und Gewinne umfassen Steuern, die auf Nettoeinkommen bzw. -gewinne (Brutto abzüglich Steuerfreibeträge) von natürlichen Personen und Unternehmen erhoben werden. Sie beinhalten auch die Steuern auf Kapitalerträge von natürlichen Personen und Unternehmen sowie auf Glücksspielgewinne.

Die Steuern auf Waren und Dienstleistungen umfassen sämtliche Abgaben, die auf Erzeugung, Förderung, Verkauf, Transfer, Vermietung/Verpachtung oder Lieferung von Waren, sowie die Erbringung von Dienstleistungen, die Nutzung von Waren bzw. die Erlaubnis zur Nutzung von Waren oder zur Durchführung von Aktivitäten erhoben werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Mehrwert- und Umsatzsteuern. Hierzu ist anzumerken, dass die Summe der Steuern auf Waren und Dienstleistungen und der Steuern auf Einkommen und Gewinne niedriger ist als das Gesamtsteueraufkommen.

Vergleichbarkeit

Bei den Erhebungsmethoden wird darauf geachtet, dass die Daten zum Steueraufkommen so weit wie möglich international vergleichbar sind. Vertreter der einzelnen Länder haben sich darauf verständigt, wie die verschiedenen Arten von Steuern zu definieren sind und wie sie in allen OECD-Ländern gemessen werden sollten; es liegt in ihrer Verantwortung, der OECD Daten zu liefern, die diesen Regeln entsprechen.

Überblick

Die Steuerlast erhöhte sich in den OECD-Ländern im Jahr 2014 weiter um 0,2 Prozentpunkte auf einen Durchschnittswert von 34,4% des BIP. Der Anstieg wird berechnet, indem die ungewichtete durchschnittliche prozentuale Veränderung für 2014 in den 30 Ländern, die für das betreffende Jahr Daten zur Verfügung gestellt haben, auf die gesamte durchschnittliche Steuerlast im Verhältnis zum BIP für das Jahr 2013 angewendet wird. Der Anstieg fiel geringer aus als in den Jahren 2013 und 2012, als die durchschnittliche Steuerlast bei 34,2% bzw. 33,8% lag. Von diesen 30 Ländern wiesen 16 im Vergleich zu 2013 eine Erhöhung des Gesamtsteueraufkommens in Prozent des BIP aus, während in 14 Ländern ein Rückgang verzeichnet wurde.

Die Steuerlastquote von 2014 ist die höchste für den OECD-Raum ermittelte durchschnittliche Steuerlastquote im Verhältnis zum BIP, seit die OECD 1965 mit der Erfassung dieser Messgröße begonnen hat. Der vorherige Höchstwert von 34,2% des BIP wurde erstmals im Jahr 2000 erreicht. Danach ging die Steuerlastquote zwischen 2001 und 2004 geringfügig zurück, stieg aber zwischen 2005 und 2007 wieder auf durchschnittlich 34,1%. Während der Finanzkrise kam es 2009 zu einer deutlichen Verringerung der Steuerlast im OECD-Raum auf 32,7% (ein Rückgang um 1,4 Prozentpunkte), bevor sie sich im Verlauf der nächsten 5 Jahre auf 34,4% im Jahr 2014 erhöhte (ein Anstieg von 1,7 Prozentpunkten).

Quelle

- OECD (2015), *Revenue Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *Consumption Tax Trends*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Tax Policy Studies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *Taxing Wages*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD und Europarat (Frankreich) (2011), *The Multilateral Convention on Mutual Administrative Assistance in Tax Matters*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Model Tax Convention on Income and on Capital: Condensed Version*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Tax Statistics*.

Websites

- Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes, *www.oecd.org/tax/transparency*.

Gesamtsteueraufkommen

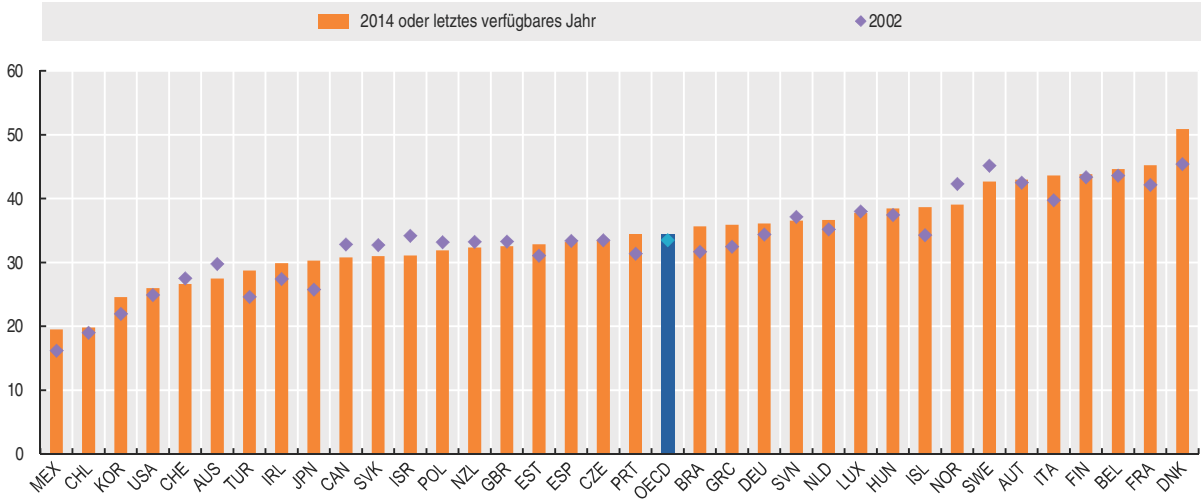
In Prozent des BIP

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Australien	29.8	29.9	30.3	29.9	29.5	29.7	27.0	25.8	25.6	26.3	27.3	27.5	..
Belgien	43.6	43.1	43.2	43.1	42.8	42.6	43.0	42.1	42.4	43.0	44.0	44.7	44.7
Chile	19.0	18.7	19.1	20.7	22.0	22.8	21.4	17.2	19.5	21.2	21.5	20.0	19.8
Dänemark	45.4	45.6	46.4	48.0	46.4	46.4	44.9	45.2	45.3	45.4	46.4	47.6	50.9
Deutschland	34.4	34.6	33.9	33.9	34.5	34.9	35.4	36.1	35.0	35.7	36.4	36.5	36.1
Estland	31.1	30.8	31.1	29.9	30.4	31.1	31.3	34.9	33.2	31.9	32.1	31.8	32.9
Finnland	43.3	42.4	41.8	42.1	42.2	41.5	41.2	40.9	40.8	42.0	42.7	43.7	43.9
Frankreich	42.1	42.0	42.2	42.8	43.1	42.4	42.2	41.3	41.6	42.9	44.1	45.0	45.2
Griechenland	32.5	31.0	30.0	31.2	30.3	31.2	31.0	30.8	32.0	33.5	34.5	34.4	35.9
Irland	27.4	28.3	29.1	29.2	31.0	30.4	28.6	27.6	27.5	27.4	27.9	29.0	29.9
Island	34.3	35.6	36.6	39.4	40.4	38.7	35.1	32.0	33.3	34.4	35.2	35.9	38.7
Israel	34.2	33.5	33.5	33.8	34.4	34.3	31.9	29.7	30.4	30.8	29.7	30.6	31.1
Italien	39.7	40.1	39.3	39.1	40.6	41.7	41.6	42.1	41.8	41.9	43.9	43.9	43.6
Japan	25.8	25.3	26.1	27.3	28.1	28.5	28.5	27.0	27.6	28.6	29.4	30.3	..
Kanada	32.8	32.7	32.5	32.3	32.6	32.3	31.5	31.4	30.4	30.2	30.7	30.5	30.8
Korea	22.0	22.7	22.0	22.5	23.6	24.8	24.6	23.8	23.4	24.2	24.8	24.3	24.6
Luxemburg	38.0	38.1	37.0	38.3	36.3	36.6	37.2	39.0	38.1	37.9	38.8	38.4	37.8
Mexiko	16.2	17.1	16.8	17.7	17.9	17.6	20.7	17.2	18.5	19.5	19.5	19.7	19.5
Neuseeland	33.2	33.1	34.1	36.0	35.4	34.0	33.3	30.5	30.6	30.9	32.4	31.4	32.4
Niederlande	35.2	34.6	34.8	36.1	36.4	36.1	36.5	35.4	36.2	35.9	36.1	36.7	..
Norwegen	42.3	41.6	42.3	42.6	42.8	42.1	41.5	41.2	41.9	42.0	41.5	40.5	39.1
Österreich	42.5	42.3	41.8	40.9	40.4	40.5	41.4	41.0	40.8	41.0	41.7	42.5	43.0
Polen	33.2	32.6	32.2	33.3	33.9	34.8	34.5	31.5	31.4	32.0	32.3	31.9	..
Portugal	31.4	31.5	30.3	30.9	31.5	32.0	31.9	30.0	30.6	32.5	32.0	34.5	34.4
Schweden	45.2	45.5	45.6	46.6	46.0	45.0	44.0	44.1	43.2	42.5	42.6	42.8	42.7
Schweiz	27.5	26.8	26.5	26.5	26.4	26.1	26.7	27.1	26.5	27.0	26.9	26.9	26.6
Slowak. Rep.	32.7	32.4	31.4	31.2	29.3	29.2	29.1	28.9	28.1	28.7	28.5	30.4	31.0
Slowenien	37.2	37.3	37.4	38.0	37.6	37.1	36.4	36.2	36.9	36.5	36.8	36.8	36.6
Spanien	33.4	33.3	34.3	35.3	36.1	36.5	32.3	29.8	29.9	31.3	32.1	32.7	33.2
Tschech. Rep.	33.5	34.4	34.7	34.5	34.1	34.3	33.5	32.4	32.5	33.4	33.8	34.3	33.5
Türkei	24.6	25.9	24.1	24.3	24.5	24.1	24.2	24.6	26.2	27.8	27.6	29.3	28.7
Ungarn	37.4	37.4	37.2	36.8	36.7	39.6	39.5	39.0	37.3	36.5	38.6	38.4	38.5
Ver. Königreich	33.3	32.9	33.4	33.8	34.4	34.1	34.0	32.3	32.8	33.6	33.0	32.9	32.6
Ver. Staaten	24.9	24.4	24.6	25.9	26.6	26.7	25.2	23.0	23.2	23.6	24.1	25.4	26.0
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	33.5	33.5	33.4	33.9	34.1	34.1	33.6	32.7	32.8	33.3	33.8	34.2	34.4
Brasilien	31.7	31.2	32.1	33.1	33.1	33.4	33.8	33.1	33.2	35.0	35.6	35.7	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336702

Gesamtsteueraufkommen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335636





GESUNDHEIT

GESUNDHEITSZUSTAND

LEBENSERWARTUNG
SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT
SUIZID

RISIKOFAKTOREN

RAUCHEN
ALKOHOLKONSUM
ÜBERGEWICHT UND FETTLEIBIGKEIT

RESSOURCEN

ÄRZTE
KRANKENPFLEGEKRÄFTE
GESUNDHEITSAUSGABEN

LEBENSERWARTUNG

Die Lebenserwartung bei der Geburt steigt in den OECD-Ländern weiter stetig um durchschnittlich 3-4 Monate pro Jahr, ohne Anzeichen einer Verlangsamung. Zu verdanken ist dieser Gewinn an Lebenserwartung einer Reihe von Faktoren, darunter einer gesünderen Lebensweise und besseren Bildung sowie Fortschritten bei der Gesundheitsversorgung.

Ein höheres Volkseinkommen (gemessen am Pro-Kopf-BIP) wird generell mit einer höheren Lebenserwartung bei der Geburt assoziiert, obwohl der Zusammenhang bei höheren Einkommensniveaus weniger ausgeprägt ist.

Die Lebenserwartung in OECD-Ländern wird nicht nur durch das Geschlecht, sondern auch durch den – beispielsweise am Bildungsniveau gemessenen – sozioökonomischen Status beeinflusst. Ein höheres Bildungsniveau sorgt dafür, dass die Mittel zur Verbesserung der sozioökonomischen Bedingungen bereitstehen, unter denen die Menschen leben und arbeiten, kann aber auch eine gesündere Lebensweise fördern und den Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung erleichtern.

Überblick

2013 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung im OECD-Raum 80,5 Jahre, was einer Zunahme um mehr als zehn Jahre seit 1970 entspricht. Japan, Spanien und die Schweiz führen eine große Gruppe von 25 OECD-Ländern an, in denen die Lebenserwartung bei der Geburt nunmehr über 80 Jahre beträgt.

Wenngleich die Lebenserwartung in aufstrebenden Volkswirtschaften wie Indien, Indonesien, Brasilien und China nach wie vor deutlich unter dem OECD-Durchschnitt liegt, hat sich in diesen Ländern die Lebenserwartung in den vergangenen Jahrzehnten dennoch bedeutend erhöht und nähert sich rasch dem OECD-Durchschnitt. In Ländern wie Südafrika (hauptsächlich auf Grund der HIV/AIDS-Epidemie) und der Russischen Föderation (hauptsächlich auf Grund der Auswirkungen des wirtschaftlichen Wandels in den 1990er Jahren und einer Zunahme risikoreicher Verhaltensweisen unter den Männern, insbesondere eines erhöhten Alkoholkonsums) wurden wesentlich geringere Fortschritte erzielt.

Der Geschlechterunterschied bei der Lebenserwartung belief sich im Durchschnitt aller OECD-Länder 2013 auf 5,3 Jahre, wobei die Lebenserwartung der Männer 77,8 Jahre und die der Frauen 83,1 Jahre betrug. Während der Geschlechterunterschied bei der Lebenserwartung in vielen OECD-Ländern in den 1970er Jahren und Anfang der 1980er Jahre erheblich zunahm, bis Mitte der 1980er Jahre ein Höchstwert von nahezu sieben Jahren erreicht wurde, hat er sich in den letzten 25 Jahren verringert, da die Zunahme der Lebenserwartung bei Männern deutlicher ausfiel als bei Frauen.

Im Durchschnitt der 16 OECD-Länder, für die aktuelle Daten verfügbar sind, haben die Menschen mit dem höchsten Bildungsniveau im Alter von dreißig Jahren eine sechs Jahre höhere Lebenserwartung als die Menschen mit dem niedrigsten Bildungsniveau (53 Jahre bzw. 47 Jahre). Besonders ausgeprägt sind diese bildungsbezogenen Unterschiede bei der Lebenserwartung bei Männern, wo die durchschnittliche Differenz nahezu acht Jahre beträgt. Diese Differenz ist vor allem in mittel- und osteuropäischen Ländern (Slowakische Republik, Estland, Tschechische Republik, Polen und Ungarn) sehr groß, wo das Gefälle bei der Lebenserwartung zwischen Männern mit höherem und Männern mit niedrigerem Bildungsniveau mehr als zehn Jahre beträgt. Dies erklärt sich überwiegend durch die größere Prävalenz von Risikofaktoren, wie z.B. Tabak- und Alkoholkonsum, bei Männern mit niedrigerem Bildungsniveau. In anderen Ländern wie Schweden, Italien, den Niederlanden und Norwegen sind die Unterschiede weniger ausgeprägt.

Definition

Die Lebenserwartung bei der Geburt misst die durchschnittliche Zahl der einem Neugeborenen auf Basis einer gegebenen Reihe von altersspezifischen Mortalitätsraten bevorstehenden Lebensjahre. Allerdings sind die tatsächlichen altersspezifischen Mortalitätsraten einer bestimmten Geburtenkohorte im Voraus nicht bekannt. Gehen die altersspezifischen Mortalitätsraten zurück (wie in den vergangenen Jahrzehnten), wird die tatsächliche Lebensdauer länger sein als die unter Zugrundelegung der aktuellen Sterberaten berechnete Lebenserwartung.

Vergleichbarkeit

Die zur Berechnung der Lebenserwartung angewandten Methoden können in den einzelnen Ländern geringfügig voneinander abweichen, wodurch sich die Schätzungen für einzelne Länder um den Bruchteil eines Jahres ändern können. Die Lebenserwartung bei der Geburt für die Gesamtbevölkerung wird vom OECD-Sekretariat für alle OECD-Länder unter Verwendung ungewichteter Durchschnitte der Lebenserwartung von Männern und Frauen berechnet.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *How's Life? Measuring Well-being*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Health Care Systems: Efficiency and Policy Settings*, OECD Publishing.

Statistiken

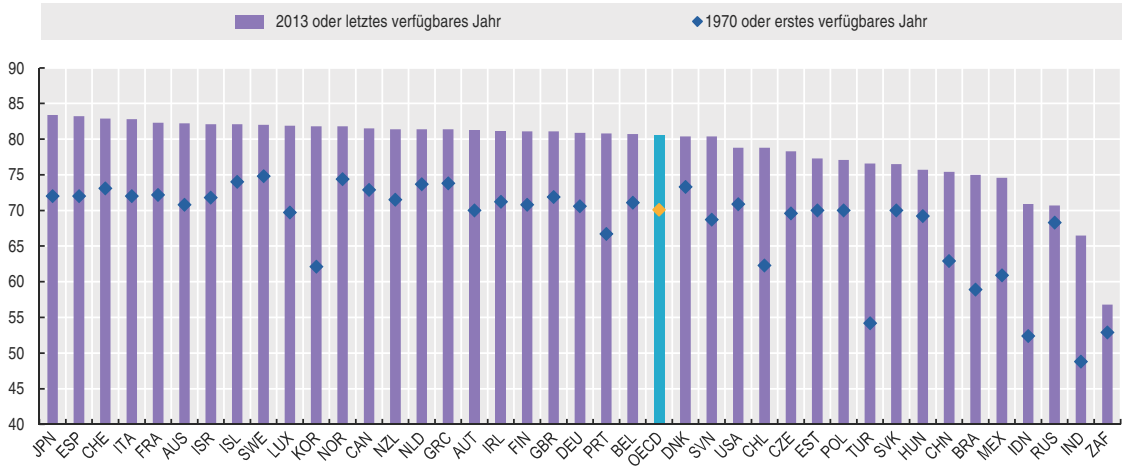
- OECD (2015), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Europe*, OECD Publishing.

Websites

- Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.
- OECD Health Statistics (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/health-systems/health-statistics.htm*.

Lebenserwartung bei der Geburt

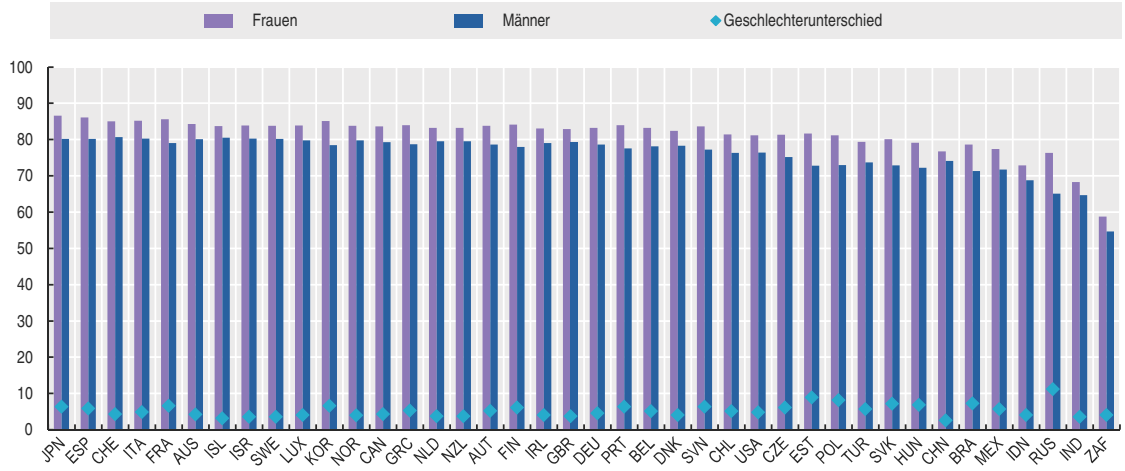
In Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335172

Geschlechterunterschied bei der Lebenserwartung

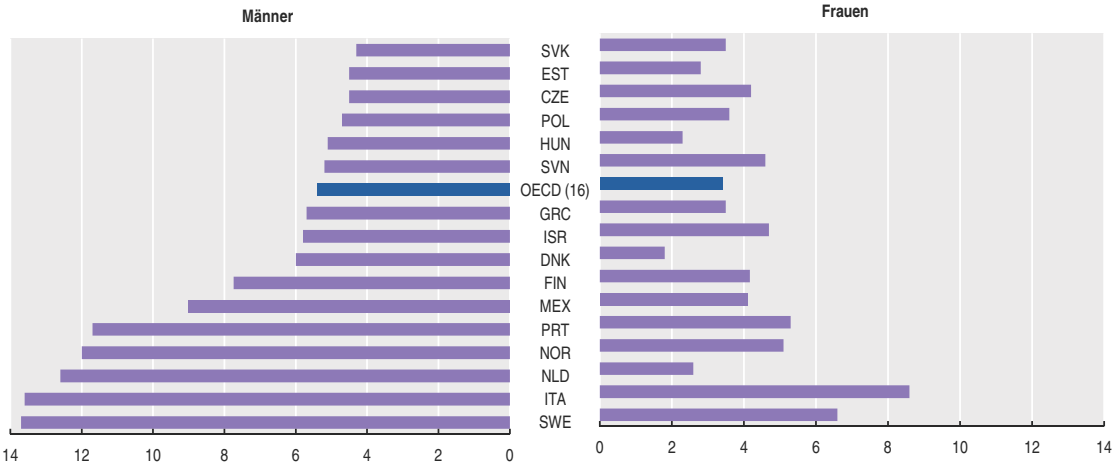
In Jahren, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335784

Differenz bei der Lebenserwartung im Alter von 30 Jahren nach Geschlecht und Bildungsniveau

Differenz in Jahren, 2012 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335925

SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT

In der Säuglingssterberate, d.h. der Sterberate von Säuglingen und Kleinkindern unter einem Jahr, spiegeln sich der Effekt wirtschaftlicher und sozialer Bedingungen auf die Gesundheit von Müttern und Neugeborenen, das soziale Umfeld, individuelle Lebensgewohnheiten sowie die Merkmale und die Effizienz der Gesundheitssysteme wider.

In vielen Studien wird die Säuglingssterblichkeit als Messgröße für die Gesundheitsergebnisse verwendet, um den Effekt einer Vielzahl medizinischer und nichtmedizinischer Bestimmungsfaktoren für die Gesundheit zu untersuchen. Obwohl die meisten Analysen zeigen, dass höhere Gesundheitsausgaben tendenziell mit einer niedrigeren Säuglingssterblichkeit korrelieren, deutet die Tatsache, dass einige Länder mit hohen Gesundheitsausgaben keine niedrige Säuglingssterblichkeit aufweisen, darauf hin, dass es zur Erzielung besserer Ergebnisse nicht zwangsläufig einer Steigerung der Gesundheitsausgaben bedarf.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern ist die Säuglingssterblichkeit niedrig, und die Unterschiede zwischen den Sterberaten sind gering. 2013 lag der Durchschnitt in den OECD-Ländern bei weniger als vier Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten, wobei die Sterberaten in Island, Slowenien, Finnland, Estland und Japan am niedrigsten waren. In einer kleinen Gruppe von OECD-Ländern wird nach wie vor eine vergleichsweise hohe Säuglingssterblichkeit verzeichnet (Mexiko, Türkei und Chile), wenngleich sich die Säuglingssterblichkeit in diesen drei Ländern in den vergangenen Jahrzehnten erheblich verringert hat.

In einigen aufstrebenden Volkswirtschaften (Indien, Südafrika und Indonesien) liegt die Säuglingssterblichkeit nach wie vor bei über 20 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten. In Indien stirbt jedes fünfundzwanzigste Kind vor seinem ersten Geburtstag, auch wenn die Sterberate in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gesunken ist. Die Säuglingssterblichkeit hat sich auch in Indonesien beträchtlich verringert.

In den Vereinigten Staaten ist die Säuglingssterblichkeit langsamer zurückgegangen als in den meisten anderen OECD-Ländern. Im Jahr 2000 lag die Rate in den Vereinigten Staaten unter dem OECD-Durchschnitt, jetzt aber liegt sie darüber.

In den OECD-Ländern sind rund zwei Drittel der Todesfälle, die im ersten Lebensjahr eintreten, neonatale Todesfälle (d.h. Todesfälle, die in den ersten vier Lebenswochen erfolgen). Geburtsfehler, Frühgeburten und sonstige während der Schwangerschaft auftretende Komplikationen sind die Hauptfaktoren, die in Industrieländern zur neonatalen Sterblichkeit beitragen. Mit der wachsenden Zahl von Frauen, die eine Mutterschaft aufschieben, und der Zunahme von Mehrlingsgeburten in Verbindung mit Fruchtbarkeitsbehandlungen ist die Anzahl der Frühgeburten im Trend gestiegen. In einer Reihe von Hocheinkommensländern hat dies in den letzten Jahren zu einer Stagnation des rückläufigen Trends bei der Säuglingssterblichkeit geführt. Bei den Todesfällen nach dem ersten Monat (postneonatale Mortalität) sind die Ursachen in der Regel vielfältiger: In den meisten Fällen sind es plötzlicher Kindstod (SIDS), Geburtsfehler, Infektionen und Unfälle.

Definition

Die Säuglingssterblichkeit ist als Zahl der Todesfälle bei Kindern unter einem Lebensjahr je 1 000 Lebendgeburten definiert.

Vergleichbarkeit

Ein Teil der internationalen Unterschiede bei den Säuglingssterberaten ist auf Differenzen bei der Erfassung extrem früher Frühgeburten zurückzuführen. Während in einigen Ländern alle Lebendgeburten einschließlich sehr kleiner Frühchen mit geringen Überlebenschancen registriert werden, ist in mehreren Ländern ein Gestationsalter von mindestens 22 Schwangerschaftswochen (oder ein Geburtsgewicht von mindestens 500 g) Voraussetzung für eine Registrierung als Lebendgeburt. Um diese Einschränkung der Datenvergleichbarkeit zu beheben, wird für die Erfassung der Daten bei einer Mehrheit der OECD-Länder, die diese Daten zur Verfügung gestellt haben, eine Untergrenze von 22 Schwangerschaftswochen (oder 500 g Geburtsgewicht) zu Grunde gelegt. Die Daten für einige Länder (z.B. Kanada und Australien) beruhen jedoch nach wie vor auf der Zahl aller registrierten Lebendgeburten, wodurch sich eine gewisse Überzeichnung ergibt.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *How's Life? Measuring Well-being*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Doing Better for Children*, OECD Publishing.

Statistiken

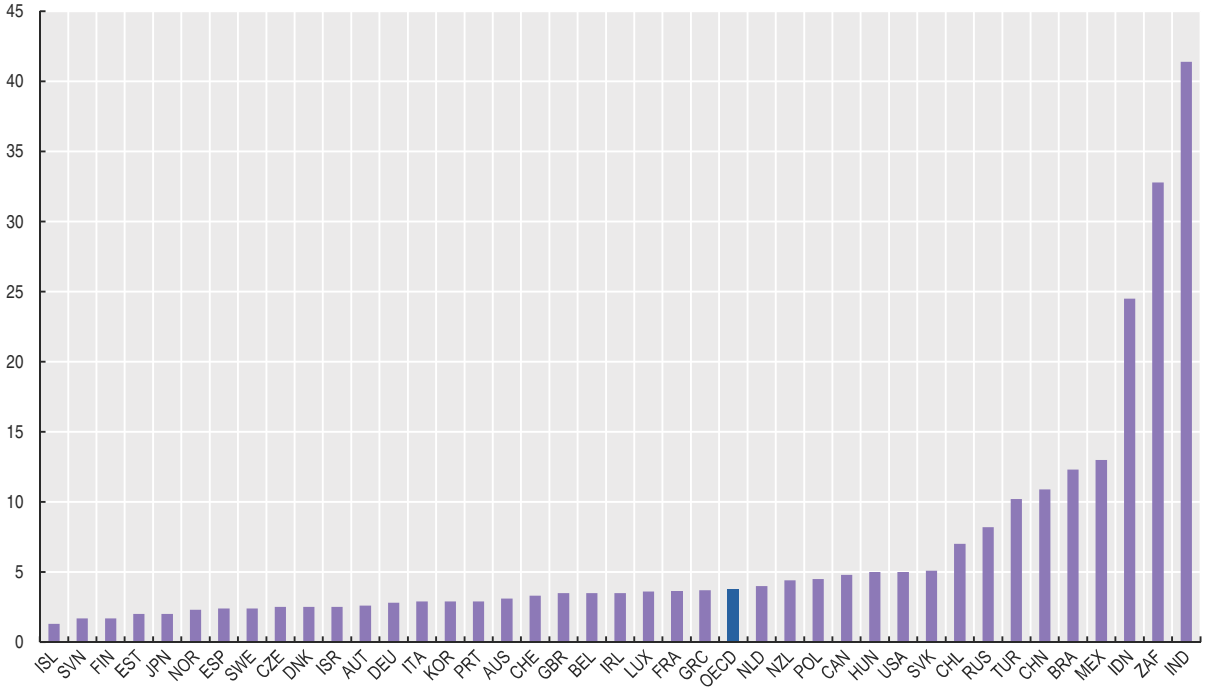
- OECD (2015), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Europe*, OECD Publishing.

Websites

- Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.
- OECD Health Statistics (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/health-systems/health-statistics.htm*.

Säuglingssterberaten

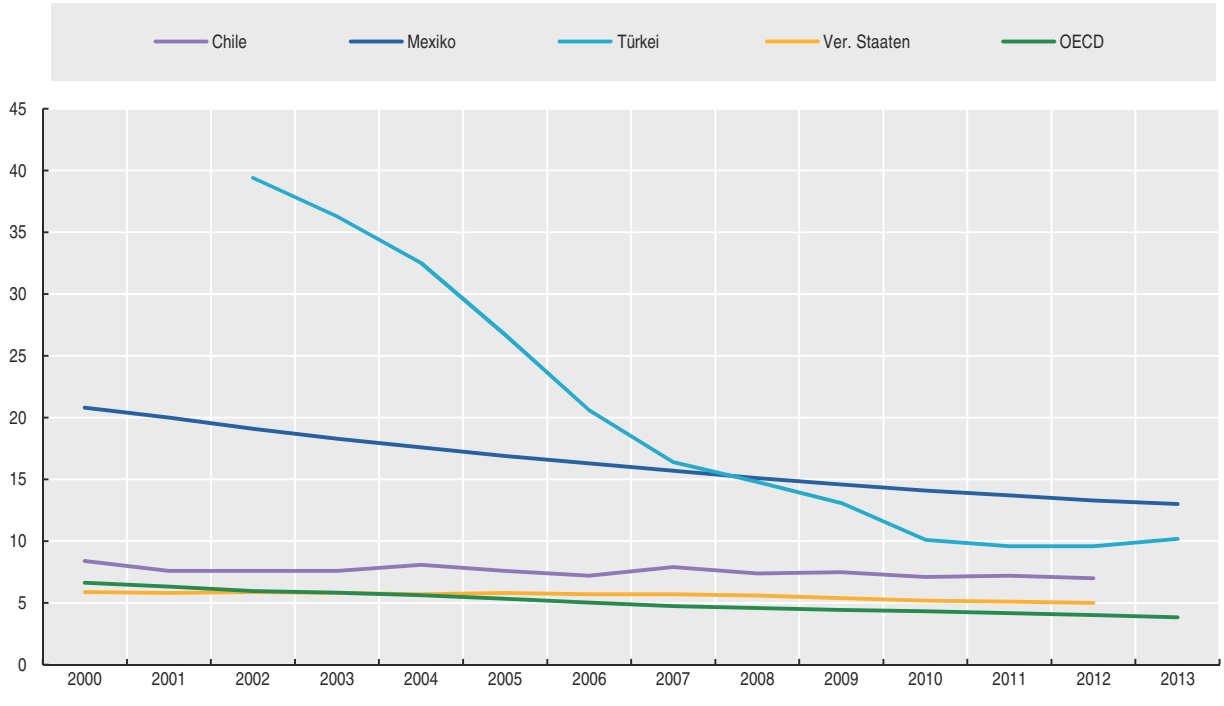
Sterbefälle je 1 000 Lebendgeburten, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335136

Entwicklung der Säuglingssterblichkeit in ausgewählten OECD-Ländern

Sterbefälle je 1 000 Lebendgeburten, 2000-2013 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335775

SUIZID

Der Suizid ist in vielen OECD-Ländern eine bedeutende Todesursache, auf die 2013 über 150 000 Todesfälle zurückzuführen waren. Die Gründe, weshalb manche Menschen einen Selbstmordversuch unternehmen bzw. Selbstmord begehen, sind von komplexer Natur. Ein hoher Prozentsatz der Personen, die einen Selbstmordversuch unternommen oder Selbstmord begangen haben, leidet bzw. litt an psychischen Erkrankungen wie schweren Depressionen, bipolaren Störungen oder Schizophrenie. Das soziale Umfeld einer Person spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Ein niedriges Einkommen, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Arbeitslosigkeit sowie soziale Isolation sind mit höheren Suizidraten assoziiert.

Die Früherkennung psychosozialer Probleme in Risikogruppen durch Familienangehörige und Gesundheitsfachkräfte ist ebenso wie die Bereitstellung effektiver Unterstützung und Therapiemöglichkeiten ein wichtiger Bestandteil der Suizidprävention. Viele Länder entwickeln gegenwärtig nationale Präventionsstrategien, die besonders auf Risikogruppen ausgerichtet sind.

Überblick

Am niedrigsten waren die Suizidraten 2013 in der Türkei, Griechenland, Mexiko, Italien und Israel mit maximal sieben Suizidfällen je 100 000 Einwohner. Allerdings könnte in einigen Ländern die Zahl der Suizide wegen des damit verbundenen Stigmas oder Datenzuverlässigkeitsproblemen im Zusammenhang mit den Berichterstattungskriterien zu niedrig ausgewiesen werden. Auch in Südafrika und Brasilien werden niedrige Selbstmordraten verzeichnet. Korea wies mit fast 30 Todesfällen je 100 000 Einwohner die höchste Suizidrate aus, gefolgt von Russland, Ungarn, Japan und Slowenien mit fast 20 Suizidfällen je 100 000 Einwohner.

Die suizidbedingten Sterberaten sind in den OECD-Ländern für Männer drei- bis viermal so hoch wie für Frauen. In Polen und in der Slowakischen Republik ist die Suizidwahrscheinlichkeit bei Männern siebenmal so hoch wie bei Frauen. Geringer sind die Geschlechterunterschiede bei den Selbstmordversuchen, worin sich die Tatsache widerspiegelt, dass Frauen in der Regel Methoden wählen, die weniger häufig zu einem tödlichen Ausgang führen. Die Suizidhäufigkeit hängt auch vom Alter ab, wobei jüngere Menschen unter 25 Jahren und ältere Menschen besonders gefährdet sind. Während die Suizidraten bei älteren Menschen in den vergangenen zwanzig Jahren im Allgemeinen gesunken sind, wurden bei jüngeren Menschen kaum Verbesserungen verzeichnet.

Seit 1990 sind die Suizidraten in den OECD-Ländern um rd. 30% zurückgegangen; in einigen Ländern wie Ungarn, Dänemark, Luxemburg und Finnland haben sie sich sogar halbiert. In Estland ist die Selbstmordrate ebenfalls deutlich gefallen, nachdem sie zu Beginn der 1990er Jahre zunächst gestiegen war. In Korea, Chile, Mexiko, Russland, Griechenland, Polen, Japan und den Niederlanden haben sich die Suizidraten hingegen erhöht. In Japan wurde Mitte bis Ende der 1990er Jahre parallel zur asiatischen Finanzkrise ein drastischer Anstieg verzeichnet, in den letzten Jahren war jedoch ein allmählicher Rückgang festzustellen. In Korea nahmen die Selbstmordraten im Verlauf der vergangenen zwei Jahrzehnte kontinuierlich zu, bis um das Jahr 2010 herum ein Höhepunkt erreicht wurde; seither hat ein Rückgang eingesetzt. Suizid ist die häufigste Todesursache bei Teenagern in Korea.

Definition

Die Weltgesundheitsorganisation definiert den „Suizid“ als eine Handlung, die eine Person in voller Kenntnis und in Erwartung des tödlichen Ausgangs selbst plant und ausführt.

Die Sterberaten wurden entsprechend der Bevölkerungsstruktur der OECD-Länder im Jahr 2010 altersstandardisiert, um Differenzen auf Grund von Unterschieden in der Altersstruktur auszuschalten, die zwischen den Ländern und im Zeitverlauf gegeben sein können. Quelle ist die Mortalitätsdatenbank der WHO. Todesfälle auf Grund von Suizid werden nach den ICD-10-Codes X60-X84 klassifiziert.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit der Daten wird durch eine Reihe von Berichterstattungskriterien, darunter die Art und Weise, wie die Tötungsabsicht einer Person festgestellt wird, wer für die Ausstellung der Sterbeurkunde verantwortlich ist und ob eine gerichtsmedizinische Untersuchung stattgefunden hat, sowie die Bestimmungen hinsichtlich der Schweigepflicht in Bezug auf die Todesursache beeinflusst. Die Zahl der Suizide wird in einigen Ländern möglicherweise wegen des damit verbundenen Stigmas oder Datenproblemen im Zusammenhang mit den Berichterstattungskriterien zu niedrig ausgewiesen. Bei der Interpretation der Unterschiede zwischen den Ländern ist daher Vorsicht geboten.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Mental Health and Work*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *OECD Health Working Papers*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Making Mental Health Count*, OECD Publishing.

Statistiken

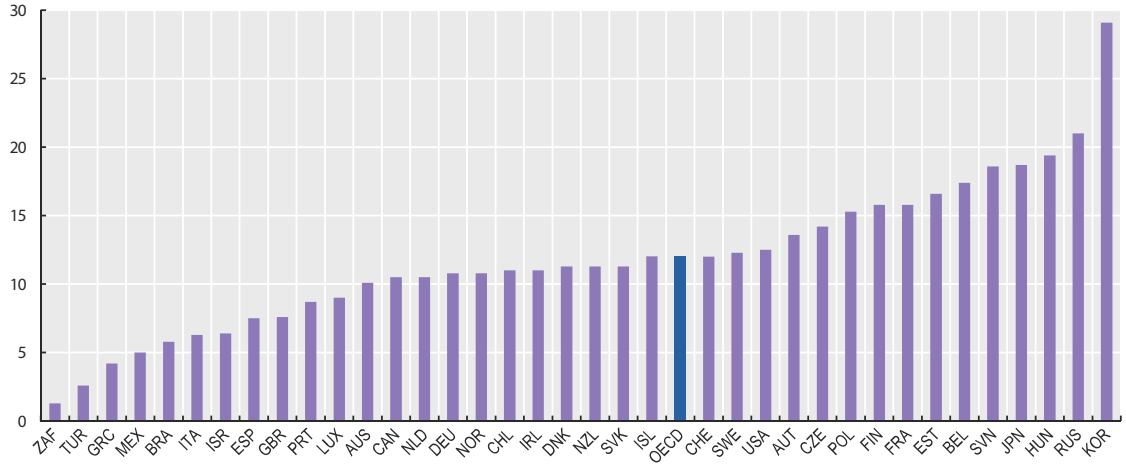
- OECD (2015), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Europe*, OECD Publishing.

Websites

- Mental Health, *www.oecd.org/health/mental-health.htm*.
- OECD Health Statistics (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/health-systems/health-statistics.htm*.

Suizidraten

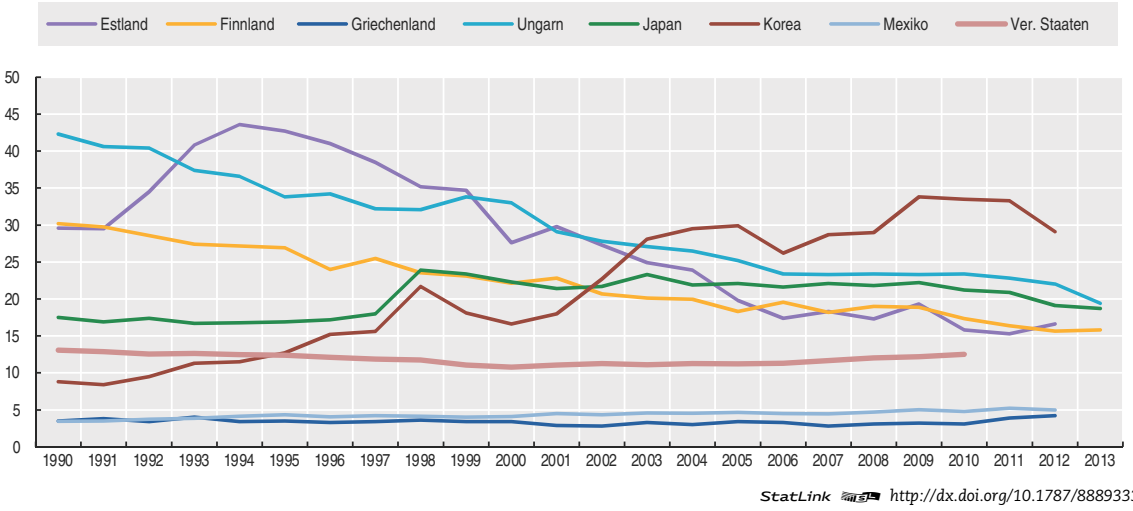
Altersstandardisiert je 100 000 Einwohner, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335565

Trendmäßige Entwicklung der Suizidraten

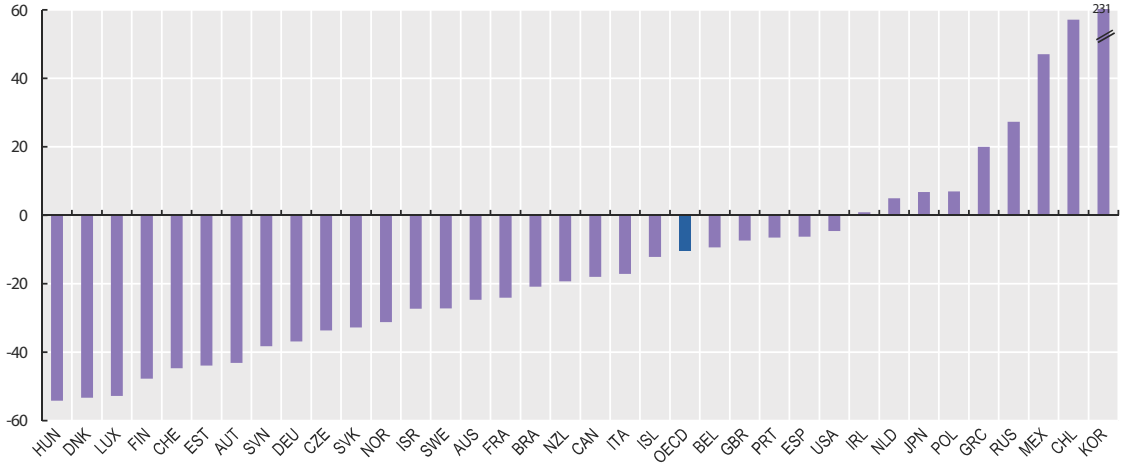
Altersstandardisiert je 100 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335880

Veränderung der Suizidraten

In Prozent, 1990-2013 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336003

RAUCHEN

Der Tabakkonsum ist für nahezu 6 Millionen Todesfälle pro Jahr verantwortlich, wovon über 5 Millionen auf den unmittelbaren Tabakkonsum zurückzuführen sind und über 600 000 Nichtraucher betreffen, die Tabakrauch in der Umgebungsluft ausgesetzt waren. Tabakkonsum ist ein wesentlicher Risikofaktor für mindestens zwei der häufigsten Ursachen vorzeitiger Sterblichkeit – Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs –, da er u.a. die Gefahr von Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenkrebs, Kehlkopfkrebs, Mundkrebs und Bauchspeicheldrüsenkrebs erhöht. Zudem trägt er erheblich zu Atemwegserkrankungen, wie z.B. chronisch-obstruktiver Lungenerkrankung (COPD), bei. Rauchen während der Schwangerschaft kann ein niedriges Geburtsgewicht und Krankheiten beim Säugling verursachen. Rauchen ist im OECD-Raum wie auch weltweit nach wie vor das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko.

Überblick

Der Anteil der täglichen Raucher an der Erwachsenenbevölkerung ist sehr unterschiedlich, selbst zwischen Nachbarländern. In 19 von 34 OECD-Ländern lag der Anteil der täglichen Raucher an der Erwachsenenbevölkerung 2013 unter 20%. Am niedrigsten waren die Raucherquoten in Schweden, Island, Mexiko und Australien (unter 13%). Auch in Brasilien und Indien lag der Prozentsatz der Raucher unter 13%, wobei jedoch in Indien ein hoher Anteil der Männer (23%) raucht. Eine anhaltend hohe Raucherquote wird dagegen in Griechenland – sowohl bei Männern als auch bei Frauen – und in Indonesien, wo über die Hälfte der Männer täglich raucht, verzeichnet. Die Raucherprävalenz ist in allen OECD-Ländern außer Schweden und Island unter den Männern höher als unter den Frauen. Besonders groß sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Raucherquoten in Korea, Japan und der Türkei sowie in der Russischen Föderation, Indien, Indonesien, Südafrika und China.

Seit dem Jahr 2000 sind die Raucherquoten in den meisten OECD-Ländern kontinuierlich gesunken; hierbei wird jedoch der Konsum von anderen rauchlosen Tabakprodukten, wie z.B. Lutschtabak in Schweden, nicht berücksichtigt. Im Durchschnitt sind die Raucherquoten zwischen 2000 und 2013 um rund ein Viertel zurückgegangen, von 26% auf 20%. Eine starke Verringerung wurde in Norwegen, Island, Dänemark, Schweden und Irland sowie in Indien verzeichnet.

Der Rückgang war zu einem großen Teil auf Maßnahmen zur Senkung des Tabakkonsums durch öffentliche Aufklärungskampagnen, Werbeverbote, höhere Tabaksteuern sowie Einschränkungen des Rauchens an öffentlichen Orten und in Restaurants zurückzuführen, mit denen der Zunahme durch Tabakkonsum bedingter Krankheiten entgegengewirkt werden sollte. Im Zuge des verstärkten staatlichen Engagements für eine Verringerung des Tabakkonsums werden (beispielsweise in Australien) neue Strategien, wie z.B. einheitliche Zigarettenpackungen zur Beschränkung der Markenwerbung, umgesetzt und von immer mehr Ländern übernommen.

Es liegen aussagekräftige Befunde über sozioökonomische Unterschiede beim Tabakkonsum und bei der Mortalität vor. Bei Personen aus weniger wohlhabenden sozialen Schichten ist die Prävalenz und die Intensität des Rauchens größer, und sie weisen eine höhere Gesamtmortalität sowie geringere Überlebensraten bei Krebserkrankungen auf.

Definition

Der Prozentsatz der täglichen Raucher ist definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung ab 15 Jahren, der laut eigenen Angaben täglich raucht.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit ist durch die mangelnde Standardisierung bei der Erhebung der Rauchgewohnheiten in den Gesundheitsumfragen eingeschränkt, die in den verschiedenen OECD-Ländern durchgeführt werden. Es bestehen nach wie vor Unterschiede bei den befragten Altersgruppen, der Formulierung der Fragen, den Antwortkategorien und den Erhebungsmethoden; so werden z.B. die Befragten in mehreren Ländern nicht gefragt, ob sie täglich, sondern ob sie regelmäßig rauchen, oder sie werden lediglich gefragt, ob sie Zigaretten rauchen (anstatt Tabak jeglicher Art). Zudem kann bei Eigenangaben der Befragten zu ihrem Verhalten eine Antwortverzerrung durch soziale Erwünschtheit vorliegen, wodurch u.U. die länderübergreifende Vergleichbarkeit der Daten beeinträchtigt wird.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2015), *Cardiovascular Disease and Diabetes: Policies for Better Health and Quality of Care*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Cancer Care: Assuring Quality to Improve Survival*, OECD Publishing.

Statistiken

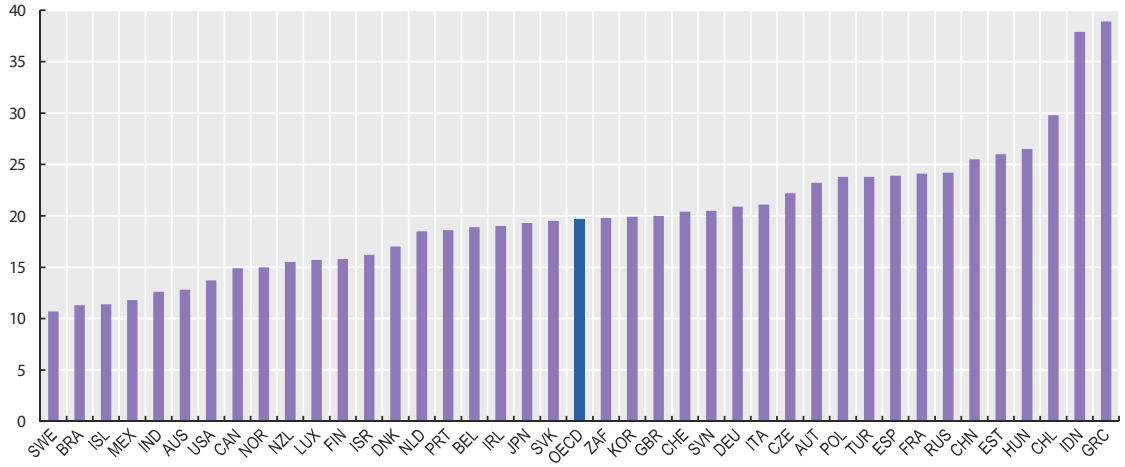
- OECD (2015), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Europe*, OECD Publishing.

Websites

- Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.
- Health Care Quality Indicators - Cardiovascular Disease and Diabetes, *www.oecd.org/els/health-systems/hcqi-cardiovascular-disease-and-diabetes.htm*.
- OECD Health Statistics (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/health-systems/health-statistics.htm*.

Tägliche Raucher in der Erwachsenenbevölkerung

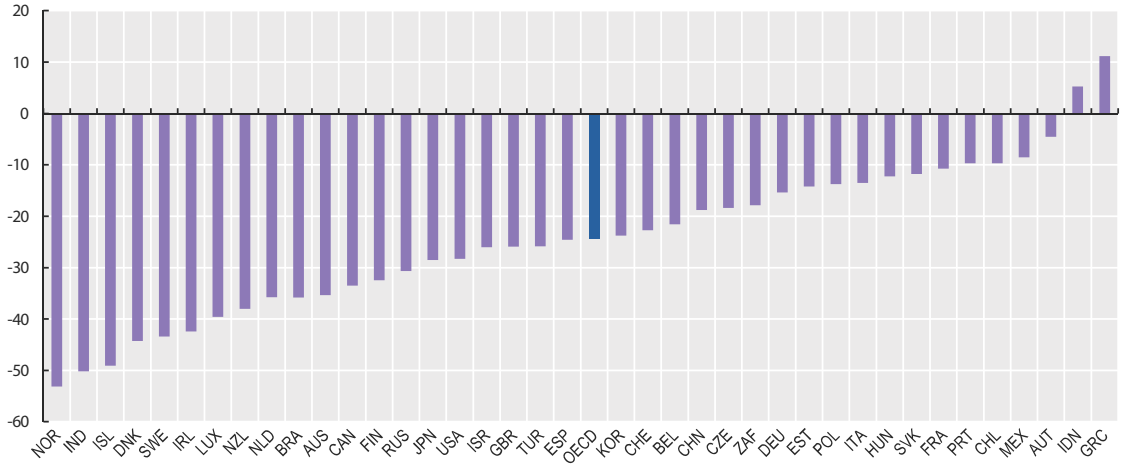
In Prozent der Erwachsenenbevölkerung, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335510

Veränderung der Raucherquoten

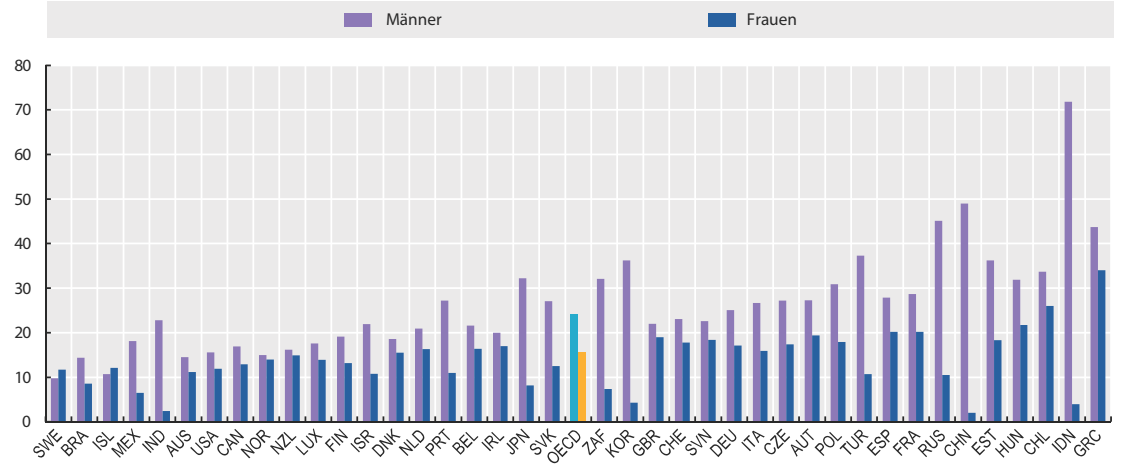
Veränderung in Prozent, 2000-2013 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335872

Tägliche Raucher in der Erwachsenenbevölkerung nach Geschlecht

In Prozent der Erwachsenenbevölkerung, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335998

ALKOHOLKONSUM

Die durch gesundheitsschädigenden Alkoholkonsum bedingte Gesundheitsbelastung ist, sowohl was die Morbidität als auch die Mortalität betrifft, ganz erheblich. Alkoholkonsum geht mit zahlreichen gesundheitsschädigenden Effekten und negativen Folgen für die Gesellschaft einher, wie u.a. einem erhöhten Risiko einer Reihe von Krebserkrankungen sowie von Schlaganfall und Leberzirrhose. Alkoholkonsum während der Schwangerschaft erhöht das Risiko von körperlichen und geistigen Geburtsschäden beim Kind. Zudem kann Alkoholkonsum auch auf Grund von Unfällen, Verletzungen, tätlichen Angriffen, Gewalt, Mord und Selbstmord zu Tod oder Behinderung führen.

Definition

Der Alkoholkonsum entspricht der jährlich je Einwohner ab 15 Jahren verkauften Menge an Alkohol, gerechnet in Litern reinen Alkohols. Die erhebungsbasierten Schätzungen des Alkoholkonsums, der auf die 20% der Bevölkerung mit dem höchsten Konsum entfällt, beruhen auf der Analyse von Daten aus den letzten verfügbaren nationalen Gesundheitserhebungen für 13 OECD-Länder.

Vergleichbarkeit

Zur Umrechnung der alkoholischen Getränke in reinen Alkohol werden u.U. nicht in allen Ländern dieselben Methoden angewandt. In den amtlichen Statistiken bleibt der nicht erfasste Alkoholkonsum, wie beispielsweise die Produktion für den Eigenverbrauch, unberücksichtigt.

Überblick

Der jährliche Alkoholkonsum beläuft sich auf Basis der letzten verfügbaren Daten im OECD-Durchschnitt auf 8,9 Liter je Erwachsenen. Der höchste Verbrauch wurde 2013 in Österreich, Estland und der Tschechischen Republik mit jährlich 11,5 Litern oder mehr je Erwachsenen gemessen. Der niedrigste Alkoholkonsum wurde in der Türkei und Israel sowie in Indonesien und Indien verzeichnet, wo religiöse und kulturelle Traditionen den Alkoholkonsum in einigen Bevölkerungsgruppen einschränken.

Zwar ist der durchschnittliche Alkoholkonsum in vielen OECD-Ländern seit 2000 allmählich zurückgegangen, in Polen, Chile, Schweden, Mexiko, Norwegen, den Vereinigten Staaten, Finnland, Kanada, Island und Neuseeland sowie in China, Indien, Indonesien, der Russischen Föderation und Südafrika ist er jedoch gestiegen.

Allerdings lassen national aggregierte Daten keine Identifizierung individueller Konsummuster und gefährdeter Bevölkerungsgruppen zu. OECD-Analysen anhand auf individueller Basis erhobener Daten zeigen, dass riskantes Trinkverhalten und hoher episodischer Alkoholkonsum insbesondere bei jungen Menschen und Frauen zunehmen. Bei Männern mit niedrigem sozioökonomischem Status ist die Wahrscheinlichkeit eines hohen Alkoholkonsums größer als bei Männern mit höherem sozioökonomischem Status, während es bei Frauen umgekehrt ist. Der Alkoholkonsum weist eine starke Konzentration auf, da ein Großteil des Konsums auf die 20% der Bevölkerung mit dem größten Verbrauch entfällt. Allerdings ist dieser Effekt in einzelnen Ländern unterschiedlich ausgeprägt. Die 20% der Bevölkerung mit dem höchsten Alkoholkonsum sind in Ungarn für rd. 90%, in Frankreich dagegen für rd. 50% des Gesamtkonsums verantwortlich.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Devaux, M. und F. Sassi (2015), "Alcohol consumption and harmful drinking: Trends and social disparities across OECD countries", *OECD Health Working Papers*, No. 79, OECD Publishing, Paris.
- OECD (2015), *Tackling Harmful Alcohol Use*, OECD Publishing.
- WHO (2011), *Global Status Report on Alcohol and Health*, Weltgesundheitsorganisation, Genf.

Statistiken

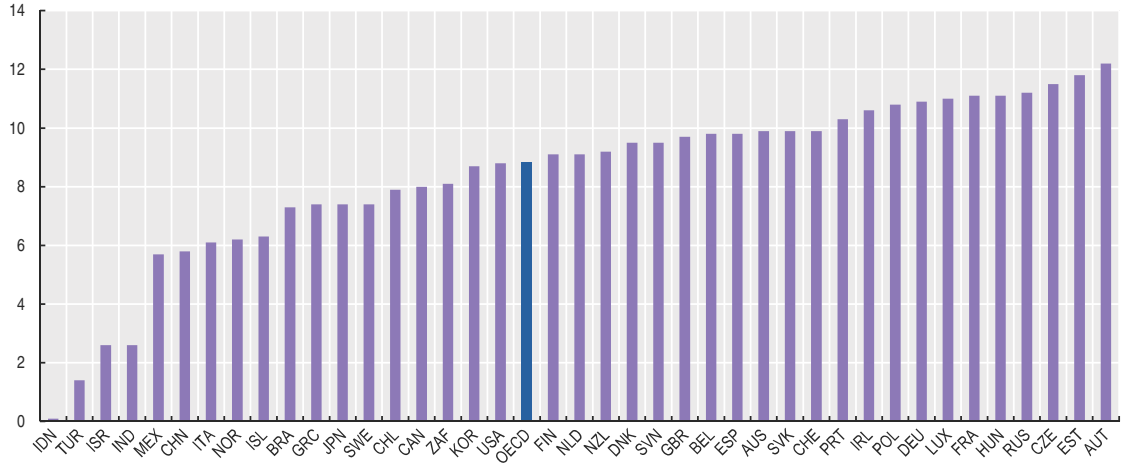
- OECD (2015), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Europe*, OECD Publishing.

Websites

- Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.
- OECD Health Statistics (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/health-systems/health-statistics.htm*.
- The Economics of Prevention, *www.oecd.org/health/prevention*.

Alkoholkonsum der Bevölkerung ab 15 Jahren

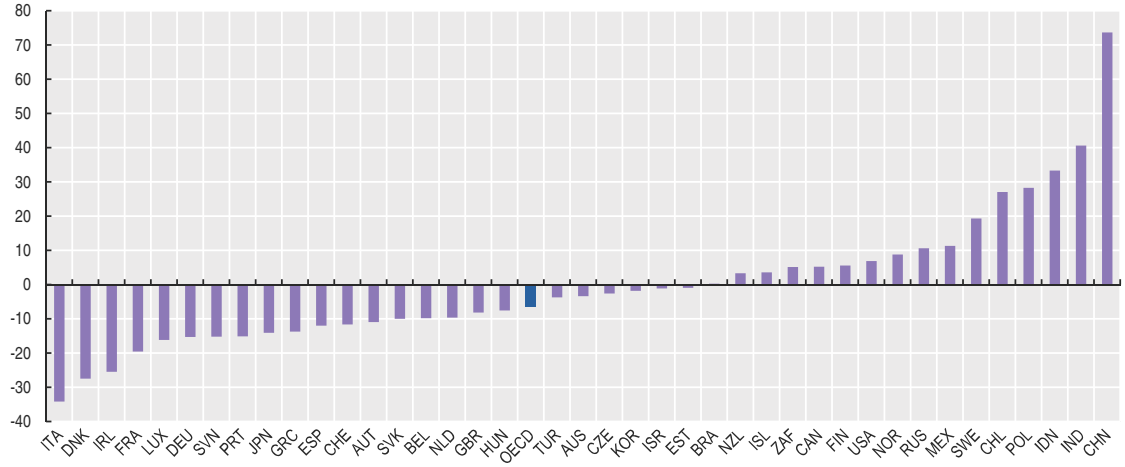
Liter pro Kopf, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334837

Veränderung des Alkoholkonsums der Bevölkerung ab 15 Jahren

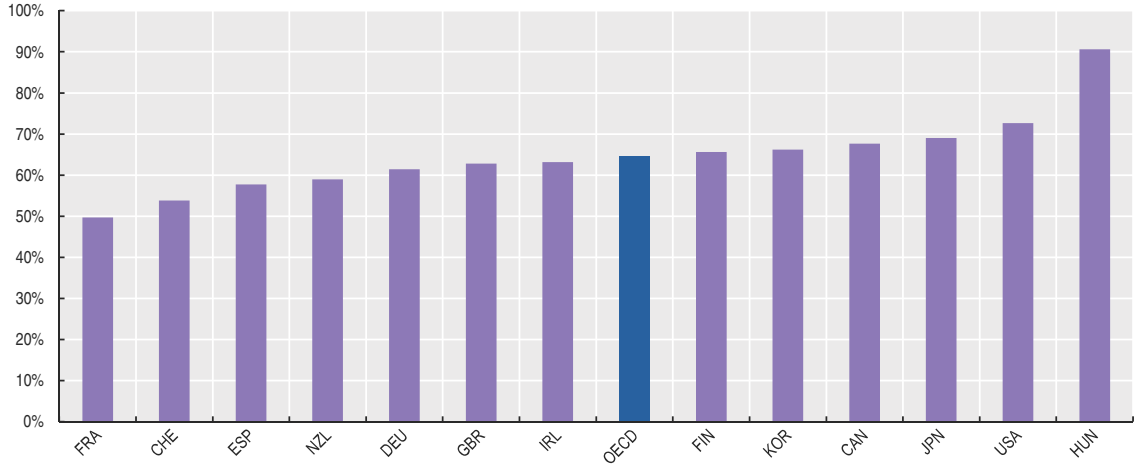
Prozentuale Veränderung des Pro-Kopf-Konsums in Litern, 2000-2013 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335756

Auf die 20% der Bevölkerung mit dem höchsten Alkoholkonsum entfallender Anteil des Gesamtkonsums

Prozentualer Anteil, 2012 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335903

ÜBERGEWICHT UND FETTLEIBIGKEIT

Fettleibigkeit (Adipositas) ist ein bekannter Risikofaktor für zahlreiche Gesundheitsprobleme, wie Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atembeschwerden (Asthma), Muskel-Skelett-Erkrankungen (Arthritis) sowie einige Krebsarten. Die Zunahme von Übergewicht und Fettleibigkeit ist ein wesentliches Problem für die öffentliche Gesundheit, das den Fortschritt bei der Bekämpfung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen gefährdet.

Eine Reihe verhaltens- und milieubedingter Faktoren hat zum langfristigen Anstieg der Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten in den OECD-Ländern beigetragen, darunter die starke Verbreitung energiedichter Nahrungsmittel sowie zunehmende körperliche Untätigkeit. Diese Faktoren haben ein Umfeld geschaffen, in dem die Menschen, insbesondere sozial Benachteiligte, einem höheren Adipositasrisiko ausgesetzt sind.

Überblick

Unter Zugrundelegung der jüngsten verfügbaren Erhebungen ist über die Hälfte (53,8%) der Erwachsenenbevölkerung im OECD-Raum eigenen Angaben zufolge übergewichtig oder fettleibig. In den Ländern, in denen Größe und Gewicht gemessen (anstatt durch Eigenangaben erhoben) wurden, ist dieser Anteil mit 57,5% sogar noch größer. Die Prävalenz von Übergewicht und Fettleibigkeit unter Erwachsenen übersteigt in nicht weniger als 22 von 34 OECD-Ländern 50%. In Japan und Korea sowie in einigen europäischen Ländern (Frankreich und Schweiz) sind die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten hingegen wesentlich niedriger, wenngleich sie selbst in diesen Ländern zunehmen.

Die Prävalenz der Fettleibigkeit, bei der die gesundheitlichen Risiken noch größer sind als bei Übergewicht, variiert in den OECD-Ländern ungefähr um den Faktor sechs, von einem Tiefstwert von weniger als 5% in Japan und Korea bis hin zu mehr als 32% in Mexiko und den Vereinigten Staaten. Im Durchschnitt der OECD-Länder sind 19% der Erwachsenenbevölkerung fettleibig. Die Fettleibigkeitsraten von Männern und Frauen sind in den meisten Ländern ähnlich. In Chile, Mexiko und der Türkei sowie der Russischen Föderation und Südafrika allerdings ist ein höherer Anteil der Frauen fettleibig, während in Slowenien das Gegenteil zutrifft.

Die Prävalenz der Fettleibigkeit hat in den vergangenen zehn Jahren in allen OECD-Ländern zugenommen. 2013 war in zwölf OECD-Ländern mindestens jeder fünfte Erwachsene fettleibig, verglichen mit jedem achten Erwachsenen zehn Jahre zuvor. Seit 2000 haben sich die Fettleibigkeitsraten in 14 Ländern um mindestens ein Drittel erhöht. Dieser rasche Anstieg erfolgte unabhängig davon, wie hoch das Ausgangsniveau damals war. Die Fettleibigkeit nahm sowohl in Dänemark als auch in Australien um rd. 45% zu, die aktuelle Fettleibigkeitsrate in Dänemark ist allerdings weniger als halb so hoch wie in Australien.

Der Anstieg der Fettleibigkeit betraf unabhängig von Geschlecht, Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Einkommen und Bildungsniveau alle Bevölkerungsgruppen, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. Daten aus Kanada, dem Vereinigten Königreich, Frankreich, Italien, Mexiko, Spanien, der Schweiz und den Vereinigten Staaten zeigen, dass Fettleibigkeit in Bevölkerungsgruppen mit niedrigerem Bildungsniveau in der Regel stärker verbreitet ist, insbesondere bei Frauen.

Definition

Als Übergewicht und Fettleibigkeit gilt ein übermäßig hohes Gewicht, das auf Grund des prozentual hohen Fettanteils im Körper mit Gesundheitsrisiken verbunden ist. Die am häufigsten verwendete Messgröße von Übergewicht und Fettleibigkeit stützt sich auf den Körpermassenindex (Body Mass Index - BMI) – eine Zahl, mit der das Gewicht einer Person im Verhältnis zu ihrer Körpergröße gemessen wird (Gewicht/Größe^2, wobei das Gewicht in Kilogramm und die Körpergröße in Metern ausgedrückt wird). Laut Klassifizierung der WHO gelten Personen mit einem BMI zwischen 25 und 30 als übergewichtig und Personen mit einem BMI ab 30 als fettleibig.

Vergleichbarkeit

Die BMI-Klassifizierung kann für einige ethnische Gruppen ungeeignet sein, die den gleichen Risiken schon bei einem geringeren BMI oder erst bei einem höheren BMI ausgesetzt sind. Die Schwellenwerte für Erwachsene sind zudem nicht geeignet, um Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern zu messen.

In der Hälfte der Länder beruhen die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten auf Eigenangaben, denen Schätzungen von Größe und Gewicht aus Gesundheitsbefragungen der Bevölkerung zu Grunde liegen. In der anderen Hälfte der OECD-Länder stützen sich die Schätzungen jedoch auf Gesundheitsuntersuchungen. Diese Unterschiede schränken die Vergleichbarkeit der Daten ein. Auf Gesundheitsuntersuchungen basierende Schätzwerte sind im Allgemeinen höher und verlässlicher als solche, die sich auf Gesundheitsbefragungen gründen. Der OECD-Durchschnitt beruht auf beiden Arten von Schätzungen (sowohl auf Basis von Eigenangaben als auch von Messwerten) und kann dementsprechend unterzeichnet sein.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Devaux, M. et al. (2011), "Exploring the Relationship between Education and Obesity", *OECD Journal: Economic Studies*, Ausgabe Nr. 1, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Obesity and the Economics of Prevention: Fit not Fat*, OECD Publishing.

Statistiken

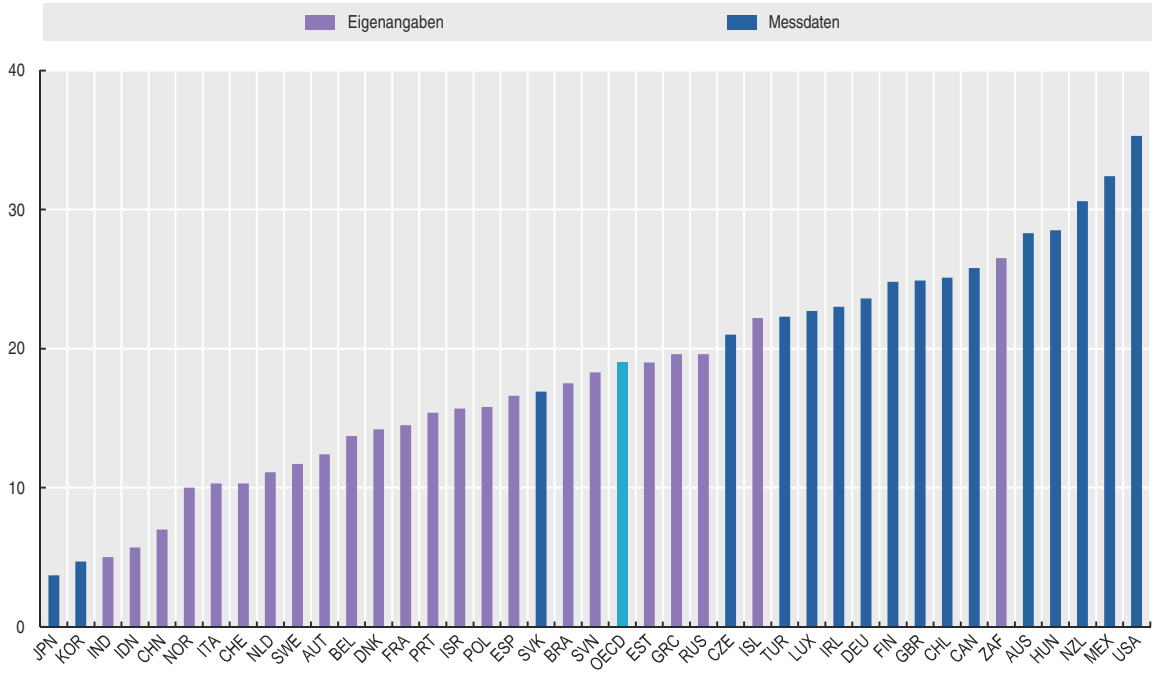
- OECD (2015), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Europe*, OECD Publishing.

Websites

- Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.
- Obesity Update, *www.oecd.org/health/obesity-update.htm*.
- OECD Health Statistics (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/health-systems/health-statistics.htm*.
- The Economics of Prevention, *www.oecd.org/health/prevention*.

Fettleibigkeitsraten in der Erwachsenenbevölkerung

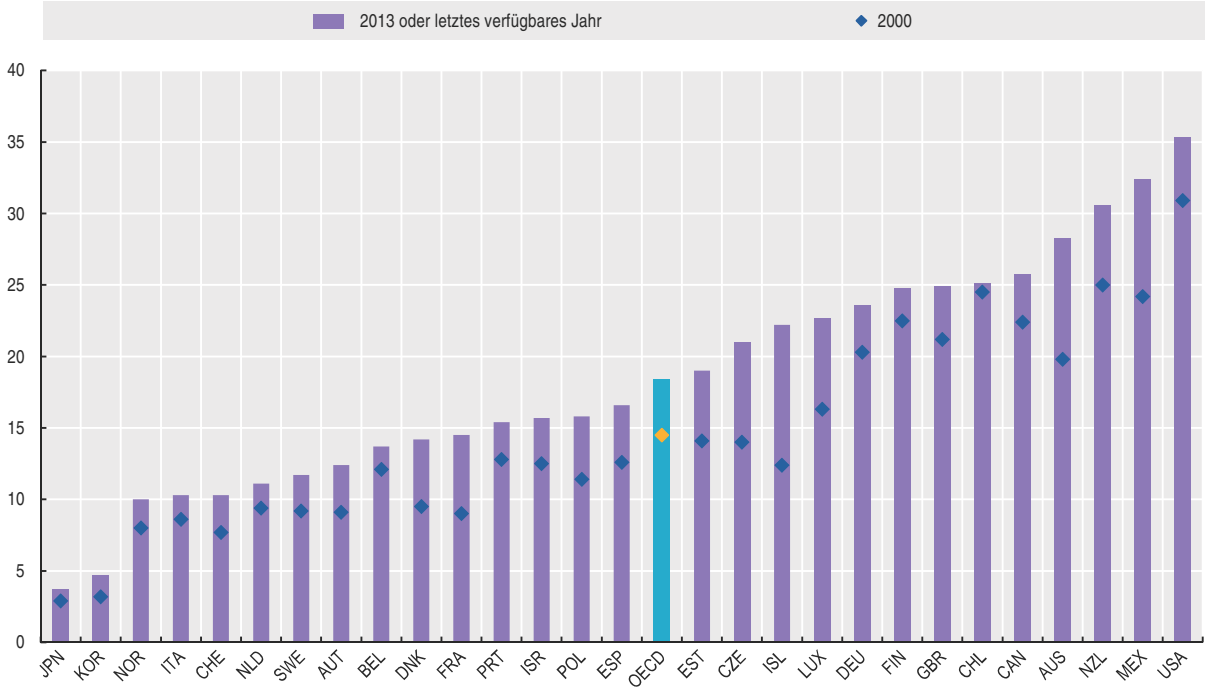
In Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335299

Steigende Fettleibigkeitsraten in der Erwachsenenbevölkerung

In Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren, 2000-2013 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335819

ÄRZTE

Ärzte spielen eine zentrale Rolle im Gesundheitssystem. In vielen OECD-Ländern herrscht Besorgnis über einen bereits bestehenden oder künftigen Ärztemangel, insbesondere an Allgemeinärzten und in ländlichen oder in sozioökonomisch benachteiligten städtischen Gebieten praktizierenden Ärzten.

Die künftige Entwicklung von Ärzteangebot und -nachfrage lässt sich auf Grund hoher Unwägbarkeiten bezüglich des Renteneintritts- und Migrationsverhaltens der Ärzte auf der Angebotsseite sowie Veränderungen bei den medizinischen Bedürfnissen der alternden Bevölkerung und der Wachstumsrate der Gesundheitsausgaben auf der Nachfrageseite schwer voraussagen.

Definition

Als praktizierende Ärzte gelten Ärzte, die Patienten medizinisch versorgen. Die Kategorie „Allgemeinärzte" umfasst Ärzte, die die Verantwortung für die kontinuierliche medizinische Versorgung von Einzelpersonen und Familien übernehmen, sowie andere allgemeinmedizinisch/nicht fachärztlich tätige Ärzte. Zu den Fachärzten zählen Kinderärzte, Geburtshelfer/Gynäkologen, Psychiater, sonstige Fachärzte und Chirurgen. In die Kategorie „sonstige Ärzte" fallen Assistenzärzte, sofern sie nicht in der Fachrichtung aufgeführt sind, in der sie ausgebildet werden, sowie anderweitig nicht erfasste Ärzte. Die Zahlen stützen sich auf einfache Zählungen.

Vergleichbarkeit

In mehreren Ländern (Kanada, Frankreich, Griechenland, Island, Niederlande, Slowakische Republik und Türkei) enthalten die Daten nicht nur Ärzte, die unmittelbar in der Patientenversorgung tätig sind, sondern auch jene Mediziner, die im Gesundheitssektor beispielsweise in der Verwaltung, Lehre oder Forschung arbeiten. Durch diese Erfassungsmethode kann sich die Zahl der Ärzte um 5-10% erhöhen. Die Daten für Chile und Portugal beziehen sich auf alle approbierten Ärzte (was eine starke Überzeichnung der Zahl der in Portugal praktizierenden Ärzte um ca. 30% zur Folge hat). In den Daten für Spanien sind bis 2010 Zahnärzte enthalten, wohingegen die Daten für Belgien Stomatologen umfassen. Die Daten für Indien dürften überzeichnet sein, da sie auf Arztregistern beruhen, die nicht regelmäßig aktualisiert werden, um Wanderungsbewegungen, Todesfällen, Renteneintritten und in mehreren Bundesstaaten registrierten Personen Rechnung zu tragen.

Nicht alle Länder sind in der Lage, für die Gesamtheit ihrer Ärzte nach den beiden Kategorien – Fach- und Allgemeinärzte – aufgeschlüsselte Daten zu liefern, da entsprechende Informationen fehlen.

Überblick

Im Zeitraum 2000-2014 hat sich die Zahl der Ärzte in den meisten OECD-Ländern erhöht, sowohl absolut als auch auf Pro-Kopf-Basis. Besonders hoch war die Wachstumsrate in Ländern, in denen das Ausgangsniveau 2000 niedriger war (Türkei, Korea und Mexiko), aber auch in Ländern, die bereits über eine große Zahl von Ärzten verfügten, wie etwa Griechenland und Österreich. In Griechenland stieg die Zahl der Ärzte im Verhältnis zur Einwohnerzahl zwischen 2000 und 2008 stark an, hat sich seitdem jedoch stabilisiert. Auch in Australien und im Vereinigten Königreich hat sich die Zahl der Ärzte deutlich erhöht, was hauptsächlich auf einen starken Anstieg der Absolventen inländischer Medizinstudiengänge zurückzuführen ist. Dagegen ist die Zahl der Ärzte bezogen auf die Einwohnerzahl in Estland, Frankreich, Israel und der Slowakischen Republik seit 2000 weitgehend stabil geblieben.

In nahezu allen Ländern hat sich das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Allgemeinärzten und Fachärzten in den vergangenen Jahrzehnten verändert, da die Zahl der Fachärzte wesentlich stärker gestiegen ist als die der Allgemeinärzte. Infolgedessen kamen 2013 im Durchschnitt der OECD-Länder auf jeden Allgemeinarzt mehr als zwei Fachärzte. In vielen Ländern verdienen Fachärzte besser und haben stärkere Einkommenszuwächse verzeichnet als Allgemeinärzte. Dies schafft für Ärzte einen finanziellen Anreiz für die Spezialisierung, auch wenn andere Faktoren wie Arbeitsbedingungen und berufliches Ansehen die Entscheidungen ebenfalls beeinflussen.

Fast alle OECD-Länder begrenzen auf die eine oder andere Art die Zulassungen zum Medizinstudium, häufig über die Zahl der Studienplätze, z.B. durch einen Numerus Clausus. In Irland und Dänemark war die Zahl der Absolventen eines Medizinstudiums je 100 000 Einwohner 2014 am höchsten. Am niedrigsten waren die Abschlussquoten in Israel, Japan und der Türkei. In den meisten OECD-Ländern hat sich die Zahl der Neuabsolventen medizinischer Studiengänge seit dem Jahr 2000 erhöht.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Ono, T., G. Lafortune und M. Schoenstein (2013), "Health Workforce Planning in OECD Countries: A Review of 26 Projection Models from 18 Countries"*OECD Health Working Papers*, No. 62, OECD Publishing.
- OECD (2008), "The Looming Crisis in the Health Workforce: How can OECD Countries Respond?", *OECD Health Policy Studies*, OECD Publishing.

Statistiken

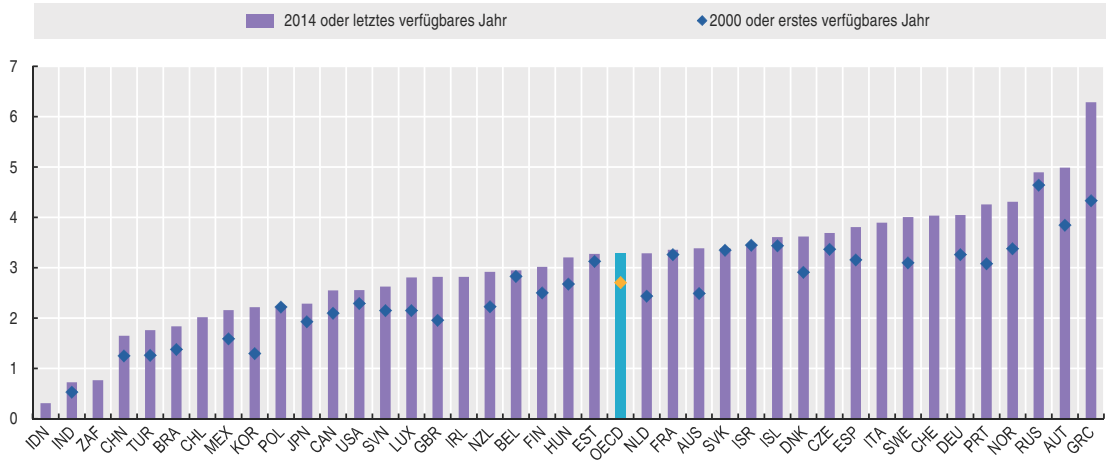
- OECD (2015), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Europe*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Health Statistics (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/health-systems/health-statistics.htm*.

Praktizierende Ärzte

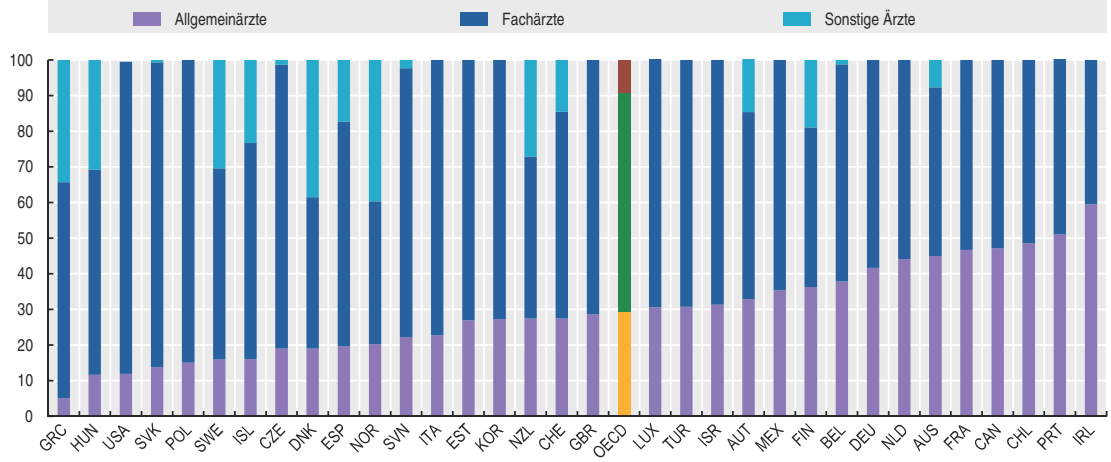
Je 1 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933334872

Kategorien von Ärzten

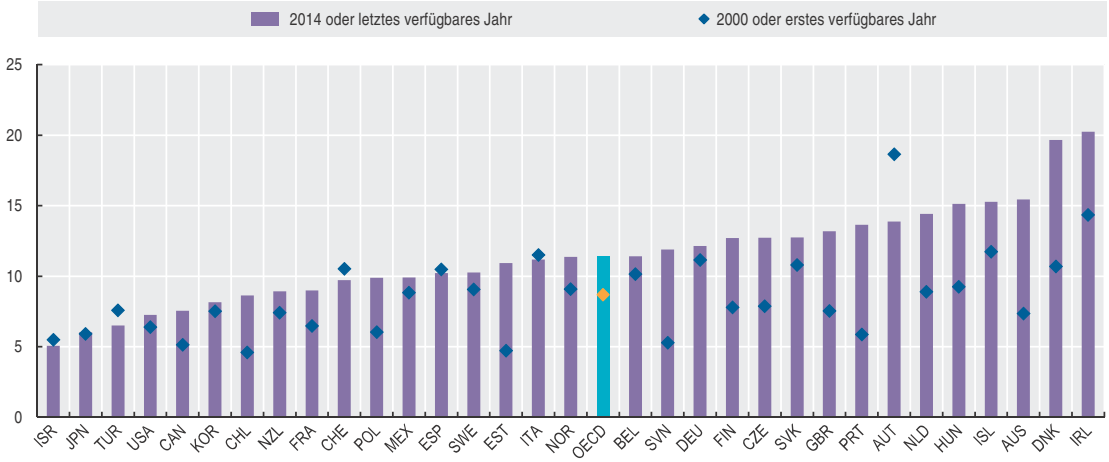
In Prozent aller Ärzte, 2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335765

Absolventen eines Medizinstudiums

Je 100 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335914

KRANKENPFLEGEKRÄFTE

Krankenpflegekräfte bilden gewöhnlich die größte Berufsgruppe im Gesundheitsbereich, ihre Zahl ist im Durchschnitt der OECD-Länder ungefähr dreimal so hoch wie die der Ärzte. In vielen Ländern herrscht jedoch Besorgnis über einen Mangel an Krankenpflegekräften, und diese Besorgnis könnte in Zukunft noch zunehmen, wenn die Nachfrage nach Krankenpflegekräften weiter steigt und es mit der Alterung der geburtenstarken Jahrgänge zu einer Verrentungswelle in dieser Berufsgruppe kommt. Daher wurden in vielen Ländern Maßnahmen eingeleitet, die darauf abzielen, mehr Nachwuchskräfte auszubilden, was durch Anstrengungen flankiert wird, um den Verbleib von praktizierenden Pflegekräften im Beruf zu sichern.

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder kamen 2014 rd. 9 Krankenpflegekräfte auf 1 000 Einwohner. Am höchsten war die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl mit mehr als 14 Kräften je 1 000 Einwohner in der Schweiz, Norwegen, Dänemark, Island und Finnland. Am niedrigsten war im OECD-Raum die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl in der Türkei sowie in Mexiko und Griechenland. Gering war die Zahl der Krankenpflegekräfte je Einwohner im Vergleich zum OECD-Durchschnitt auch in aufstrebenden Volkswirtschaften wie Indonesien, Indien, Südafrika und Brasilien, wo 2013 auf 1 000 Einwohner weniger als 1,5 Krankenpflegekräfte kamen, wenngleich die Zahl der Krankenpflegekräfte in Brasilien in den letzten Jahren recht stark gestiegen ist.

Die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl hat im vergangenen Jahrzehnt in nahezu allen OECD-Ländern zugenommen. Dies traf sowohl auf Länder zu, die bereits im Jahr 2000 eine hohe Dichte an Krankenpflegekräften aufwiesen, wie z.B. die Schweiz, Norwegen und Dänemark, aber auch auf Korea, Portugal und Frankreich, wo die Zahl der Krankenpflegekräfte pro Kopf in der Vergangenheit relativ niedrig war. Nur in Israel und in der Slowakischen Republik ging zwischen 2000 und 2014 die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl zurück.

2013 kamen im OECD-Durchschnitt ungefähr drei Krankenpflegekräfte auf einen Arzt; etwa die Hälfte der Länder verzeichnete ein Verhältnis von zwei bis vier Krankenpflegekräften je Arzt. Am höchsten war das Verhältnis von Krankenpflegekräften zu Ärzten mit mindestens 4,5 Krankenpflegekräften je Arzt in Finnland, Japan, Irland und Dänemark. Am niedrigsten war es in Griechenland mit nur etwa einer halben Krankenpflegekraft je Arzt sowie in der Türkei und Mexiko mit rund einer Krankenpflegekraft je Arzt.

Im Durchschnitt der OECD-Länder kamen 2014 47 neu examinierte Krankenpflegekräfte auf 100 000 Einwohner. Die Zahl der neu examinierten Krankenpflegekräfte war in Korea, Dänemark und der Schweiz am höchsten und in Mexiko, Luxemburg, der Tschechischen Republik, Spanien, der Türkei, Israel und Italien, wo sie nicht einmal die Hälfte des OECD-Durchschnitts betrug, am niedrigsten. In Mexiko, der Türkei, Israel und Spanien, vier Ländern mit einer im Verhältnis zur Einwohnerzahl relativ geringen Zahl an Krankenpflegekräften, sind die Absolventenquoten traditionell niedrig. In Luxemburg sind sie ebenfalls niedrig, es gibt dort jedoch viele Krankenpflegekräfte, die im Ausland ausgebildet wurden.

Definition

Als Krankenpflegekräfte gelten alle in öffentlichen und privaten Einrichtungen in der Patientenversorgung tätigen Kräfte (praktizierende Kräfte), einschließlich freiberuflicher Kräfte. In den Ländern, in denen es unterschiedliche Kompetenzstufen von Krankenpflegekräften gibt, beziehen sich die Zahlen auf „vollqualifizierte Kräfte“, die einen höheren Bildungsabschluss haben und anspruchsvollere Aufgaben erledigen, sowie auf „qualifizierte Kräfte“, deren Ausbildungsniveau geringer ist, bei denen es sich aber ebenfalls um examinierte, anerkannte Pflegekräfte handelt. Hebammen und Pflegehelfer, die nicht als Krankenpflegekräfte anerkannt werden, sind in den Zahlen normalerweise nicht enthalten.

Vergleichbarkeit

In mehreren Ländern (Frankreich, Griechenland, Island, Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Slowakische Republik, Türkei und Vereinigte Staaten) umfassen die Angaben nicht nur Krankenpflegekräfte, die direkte Patientenleistungen erbringen, sondern auch jene Kräfte, die im Gesundheitssektor beispielsweise in der Verwaltung, Lehre oder Forschung arbeiten. Die Angaben für Chile beziehen sich auf alle Krankenpflegekräfte, die zur Berufsausübung berechtigt sind (wobei es sich bei weniger als einem Drittel um vollqualifizierte Kräfte mit Hochschulabschluss handelt). Etwa die Hälfte der OECD-Länder bezieht auch die Hebammen ein, da sie als spezialisierte Krankenpflegekräfte gelten.

In Österreich werden nur Krankenpflegekräfte erfasst, die in Krankenhäusern beschäftigt sind, was in einer Unterzeichnung resultiert.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Buchan, J. und S. Black (2011), “The Impact of Pay Increases on Nurses’ Labour Market: A Review of Evidence from Four OECD Countries”, *OECD Health Working Papers*, No. 57.
- Delamaire, M. und G. Lafortune (2010), “Nurses in Advanced Roles: A Description and Evaluation of Experiences in 12 Developed Countries”, *OECD Health Working Papers*, No. 54.

Statistiken

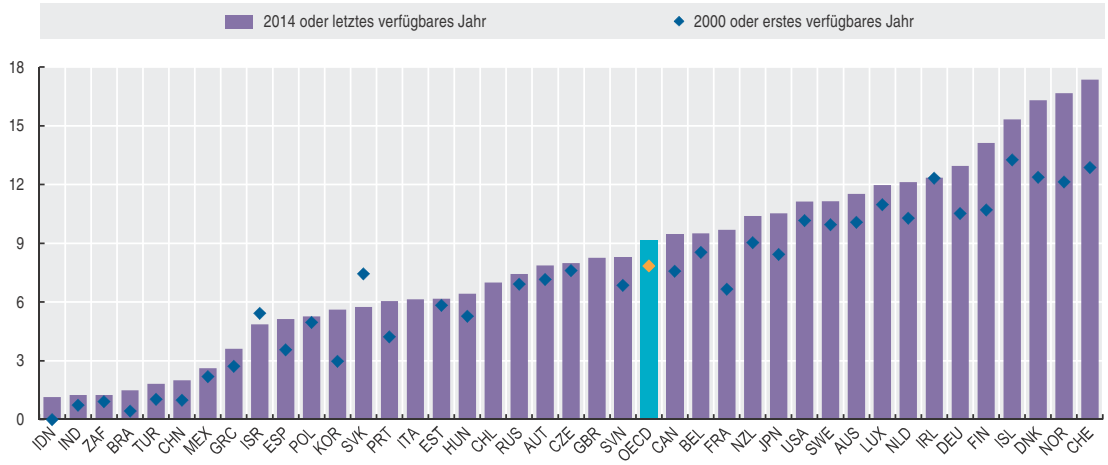
- OECD (2015), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *Health at a Glance: Europe*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Health Statistics (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/health-systems/health-statistics.htm*.

Praktizierende Krankenpflegekräfte

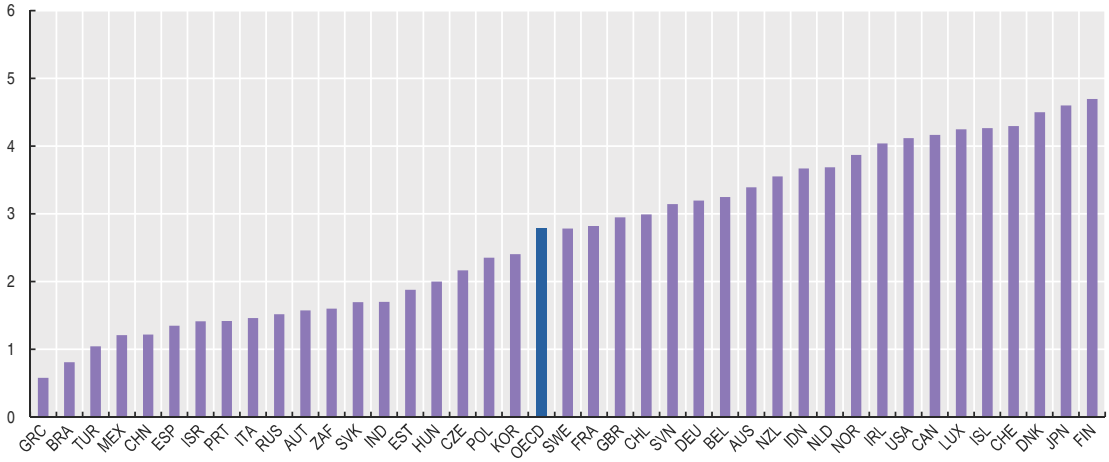
Je 1 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335283

Verhältnis Krankenpflegekräfte/Ärzte

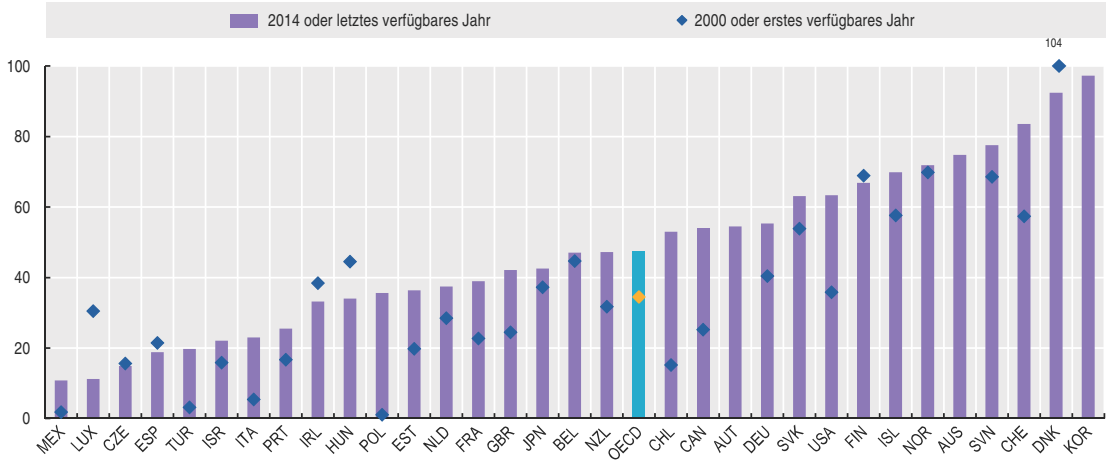
2013 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335801

Neu examinierte Krankenpflegekräfte

Je 100 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335941

GESUNDHEITSAUSGABEN

In den meisten OECD-Ländern machen die Gesundheitsausgaben einen großen und weiter steigenden Teil sowohl der öffentlichen als auch der privaten Ausgaben aus. Der für Gesundheitsausgaben aufgewendete BIP-Anteil ist in den vergangenen Jahrzehnten gestiegen, hat sich in den letzten Jahren infolge des weltweiten Wirtschaftsabschwungs in zahlreichen Ländern jedoch stabilisiert oder sogar verringert. Die für die Gesundheitsversorgung aufgewendeten finanziellen Ressourcen variieren erheblich zwischen den Ländern, was auf die relative Priorität zurückzuführen ist, die der Gesundheit beigemessen wird, sowie auf Unterschiede in den Finanzierungs- und Organisationsstrukturen der Gesundheitssysteme der einzelnen Länder.

Für eine umfassendere Beurteilung der Gesundheitsausgaben eines Landes ist es notwendig, das Verhältnis Gesundheitsausgaben/BIP (d.h. den Ausgabenquotienten) zusammen mit den Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben zu betrachten. Länder mit verhältnismäßig hohem Ausgabenquotienten haben u.U. relativ niedrige Pro-Kopf-Ausgaben oder umgekehrt.

Definition

Mit den Gesundheitsausgaben wird der Endverbrauch an Waren und Dienstleistungen des Gesundheitswesens (d.h. die laufenden Gesundheitsausgaben) gemessen. Hierzu zählen Ausgaben öffentlicher und privater Quellen (darunter auch die privaten Haushalte) für medizinische Leistungen und Waren, Programme zur Förderung von öffentlicher Gesundheit und Prävention sowie die Gesundheitsverwaltung, nicht aber Ausgaben für die Kapitalbildung (Investitionen). Medizinische Leistungen können sowohl stationär als auch ambulant oder in manchen Fällen in Tagespflegeeinrichtungen oder bei den Patienten zu Hause erbracht werden.

Vergleichbarkeit

Die OECD-Länder haben hinsichtlich der Erfassung der Gesundheitsausgaben gemäß der Definition, die im Handbuch *A System of Health Accounts* (SHA) von 2011 vorgeschlagen wird, unterschiedlich große Fortschritte gemacht. Obgleich sich die Vergleichbarkeit der Daten über die Gesundheitsausgaben in jüngster Zeit verbessert hat, bestehen noch gewisse Einschränkungen, insbesondere hinsichtlich der Messung der Langzeitpflegeausgaben und der Verwaltungsleistungen.

Die Daten beziehen sich im Allgemeinen auf die laufenden Gesundheitsausgaben und klammern dementsprechend die Kapitalbildung (Investitionen) aus. Die Daten für Brasilien, China, Indien, Indonesien, die Russische Föderation und Südafrika umfassen hingegen auch Investitionen. Im Vereinigten Königreich sind in den Angaben zu den öffentlichen und privaten Ausgaben Investitionen enthalten, nicht aber in den Gesamtausgaben. Die Niederlande erfassen obligatorische Selbstbeteiligungs- bzw. Zuzahlungen von Patienten bei der Krankenversicherung nicht unter Selbstzahlungen der privaten Haushalte, sondern unter der Sozialversicherung; dies führt zu einer Überzeichnung des öffentlichen Ausgabenanteils und einer Unterzeichnung des privaten Ausgabenanteils. In Luxemburg beziehen sich die Gesundheitsausgaben nicht auf die gebietsansässige Bevölkerung, sondern auf die versicherte Bevölkerung.

Die für 2013 aufgeführten Daten für Australien, Irland und Luxemburg beziehen sich auf 2012.

Überblick

Die Trendentwicklung des Verhältnisses Gesundheitsausgaben/BIP ergibt sich aus dem kombinierten Effekt der Veränderungen beim BIP und bei den Gesundheitsausgaben. Die 2000er Jahre waren von einer Phase geprägt, in der die Gesundheitsausgaben stärker wuchsen als die Gesamtwirtschaft, wodurch sich der Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP in vielen OECD-Ländern deutlich erhöhte. Dementsprechend stieg der durchschnittliche Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP von 7,2% im Jahr 2000 auf 8,3% im Jahr 2008. 2009 wurde ein sprunghafter Anstieg des Ausgabenquotienten auf durchschnittlich 9,0% verzeichnet, da sich die Wirtschaftslage allgemein rapide verschlechterte, während die Gesundheitsausgaben in vielen Ländern weiter stiegen oder unverändert blieben. Im Zuge des staatlichen Defizitabbaus und der damit einhergehenden Senkung der (öffentlichen) Gesundheitsausgaben ging ihr Anteil am BIP zunächst zurück, hat sich jedoch mittlerweile wieder stabilisiert, da in vielen OECD-Ländern eine Angleichung des Wachstums der Gesundheitsausgaben an das Wirtschaftswachstum stattgefunden hat. 2013 beliefen sich die Gesundheitsausgaben im OECD-Durchschnitt auf 8,9% des BIP.

Der von den einzelnen OECD-Ländern für Gesundheitsausgaben aufgewendete BIP-Anteil ist nach wie vor stark unterschiedlich. Im Jahr 2013 war der für die Gesundheit aufgewendete BIP-Anteil in den Vereinigten Staaten (16,4%) bei weitem am höchsten, gefolgt von den Niederlanden und der Schweiz (beide 11,1%). In der Türkei, Estland und Mexiko machte der Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP 6% oder weniger aus.

Quelle

- OECD (2015), *OECD Health Statistics* (Datenbank).
- Für Nicht-OECD-Länder: Weltgesundheitsorganisation (WHO), *Global Health Observatory Data Repository* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Value for Money in Health Spending*, OECD Health Policy Studies, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2015), *Government at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2015), *Health at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD, Eurostat und Weltgesundheitsorganisation (2011), *A System of Health Accounts*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Health Statistics (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/health-systems/health-statistics.htm*.

Öffentliche und private Gesundheitsausgaben

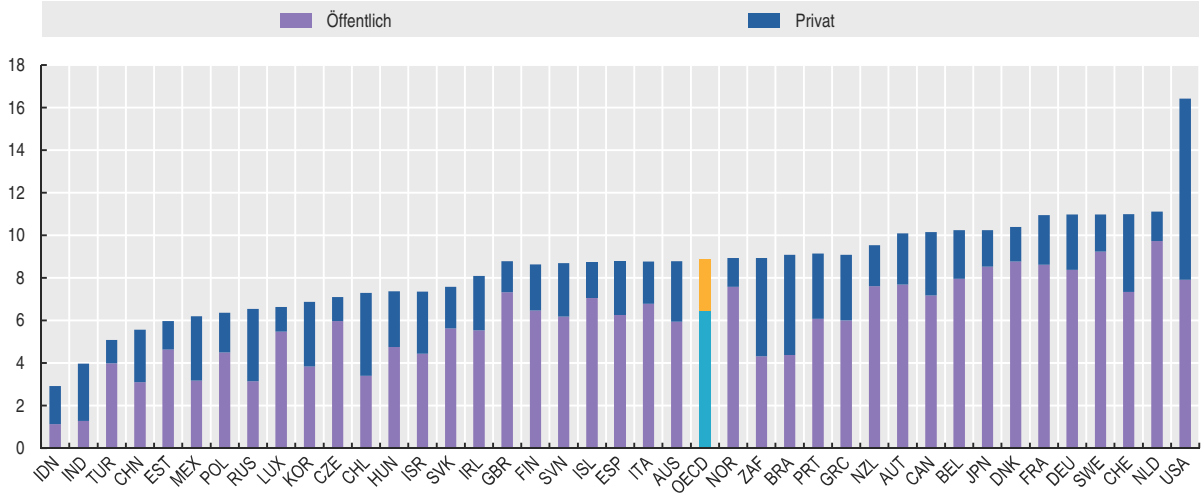
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben				Private Ausgaben				Insgesamt			
	2000	2005	2010	2013 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2005	2010	2013 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2005	2010	2013 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	5.2	5.5	5.8	5.9	2.4	2.5	2.7	2.8	7.6	8.0	8.5	8.8
Belgien	5.9	6.9	7.7	8.0	2.0	2.1	2.2	2.3	8.0	9.0	9.9	10.2
Chile	3.3	2.4	3.0	3.4	3.1	4.1	3.7	3.9	6.4	6.6	6.7	7.3
Dänemark	6.7	7.6	8.8	8.8	1.4	1.5	1.6	1.6	8.1	9.1	10.4	10.4
Deutschland	7.7	7.8	8.3	8.4	2.1	2.5	2.7	2.6	9.8	10.3	11.0	11.0
Estland	4.0	3.8	4.9	4.6	1.2	1.1	1.3	1.3	5.2	5.0	6.1	6.0
Finnland	4.8	5.7	6.1	6.5	1.9	2.0	2.1	2.2	6.7	7.7	8.2	8.6
Frankreich	7.5	8.0	8.4	8.6	2.0	2.2	2.4	2.3	9.5	10.2	10.8	10.9
Griechenland	4.4	5.6	6.2	6.0	2.8	3.4	3.0	3.1	7.2	9.0	9.2	9.2
Irland	4.2	5.2	5.9	5.5	1.4	1.7	2.6	2.6	5.6	6.9	8.5	8.1
Island	7.3	7.4	7.1	7.1	1.7	1.7	1.7	1.7	9.0	9.2	8.8	8.7
Israel	4.3	4.3	4.4	4.4	2.4	2.7	2.5	2.9	6.8	7.2	7.0	7.5
Italien	5.5	6.5	7.0	6.8	2.1	1.9	1.9	2.0	7.6	8.4	8.9	8.8
Japan	5.9	6.6	7.8	8.5	1.4	1.5	1.7	1.7	7.4	8.1	9.5	10.2
Kanada	5.8	6.4	7.4	7.2	2.5	2.7	3.2	3.0	8.3	9.1	10.6	10.2
Korea	2.0	2.8	3.7	3.8	2.0	2.3	2.7	3.0	4.0	5.0	6.5	6.9
Luxemburg	4.8	6.0	6.1	5.5	1.1	1.2	1.1	1.2	5.9	7.2	7.2	6.6
Mexiko	2.2	2.5	2.9	3.2	2.7	3.4	3.3	3.0	4.9	5.9	6.2	6.2
Neuseeland	5.8	6.6	7.9	7.6	1.6	1.7	1.9	1.9	7.5	8.2	9.7	9.5
Niederlande	4.7	6.7	9.1	9.7	2.4	2.8	1.4	1.4	7.0	9.5	10.4	11.1
Norwegen	6.3	6.9	7.5	7.6	1.4	1.4	1.4	1.3	7.7	8.3	8.9	8.9
Österreich	7.0	7.2	7.7	7.7	2.3	2.4	2.4	2.4	9.2	9.6	10.1	10.1
Polen	3.6	4.0	4.6	4.5	1.6	1.8	1.8	1.9	5.3	5.8	6.5	6.4
Portugal	5.9	6.8	6.9	6.1	2.4	2.7	2.9	3.1	8.3	9.4	9.8	9.1
Schweden	6.3	6.8	6.9	9.2	1.1	1.5	1.5	1.7	7.4	8.3	8.5	11.0
Schweiz	5.2	6.1	6.7	7.3	4.2	4.2	3.7	3.7	9.3	10.3	10.5	11.1
Slowak. Rep.	4.7	5.0	5.6	5.6	0.6	1.6	2.2	2.0	5.3	6.6	7.8	7.6
Slowenien	6.0	5.9	6.3	6.2	2.1	2.1	2.3	2.5	8.1	8.0	8.6	8.7
Spanien	4.9	5.5	6.7	6.3	2.0	2.2	2.3	2.5	6.8	7.7	9.0	8.8
Tschech. Rep.	5.1	5.6	5.8	6.0	0.6	0.8	1.2	1.1	5.7	6.4	6.9	7.1
Türkei	2.9	3.5	4.2	4.0	1.8	1.7	1.2	1.1	4.7	5.1	5.3	5.1
Ungarn	4.7	5.6	5.0	4.8	2.1	2.5	2.7	2.6	6.8	8.1	7.7	7.4
Ver. Königreich	5.3	6.4	7.6	7.3	1.4	1.5	1.5	1.5	6.3	7.4	8.6	8.5
Ver. Staaten	5.5	6.6	7.9	7.9	7.0	8.0	8.5	8.5	12.5	14.6	16.4	16.4
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	5.2	5.8	6.4	6.5	2.1	2.3	2.4	2.4	7.2	8.1	8.8	8.9
Brasilien	2.8	3.4	4.1	4.4	4.2	4.8	4.6	4.7	7.0	8.3	8.7	9.1
China	1.8	1.8	2.7	3.1	2.9	2.9	2.3	2.5	4.6	4.7	5.0	5.6
Indien	1.2	1.0	1.2	1.3	3.2	3.3	2.7	2.7	4.3	4.3	3.8	4.0
Indonesien	0.6	0.7	1.0	1.1	1.1	1.8	1.7	1.8	1.8	2.5	2.7	2.9
Russ. Föderation	3.3	3.2	3.7	3.1	2.2	2.0	3.2	3.4	5.4	5.2	6.9	6.5
Südafrika	3.4	3.4	4.0	4.3	4.9	5.4	4.6	4.6	8.3	8.8	8.7	8.9

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933336500

Öffentliche und private Gesundheitsausgaben

In Prozent des BIP, 2013



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933335371

Sachregister

A

Abfallaufkommen, *siehe*: Siedlungsabfälle 142
Alkoholkonsum 210
Altenquotient, *siehe*:
- Bevölkerung, Regionen 18
- Sozialausgaben 190

Arbeit, *siehe*:
- Arbeitszeiten 130
- Produktivitätsniveau 38

Arbeitskräfte im Verarbeitenden Gewerbe 44
Arbeitslosigkeit, *siehe*:
- Arbeitslosenquoten 132
- Im Ausland und im Inland geborene Bevölkerung 20
- Inaktivität von Jugendlichen 166
- Langzeitarbeitslosigkeit 134
- Regionale Arbeitslosenquoten 136

Arbeitsplätze, *siehe*: Beschäftigung 120
Armut, *siehe*: Einkommensarmut 56
Ärzte 214
Ausfuhren, *siehe*:
- Dienstleistungen 70
- Handelsbilanz 68
- Relatives jährliches Wachstum der Dienstleistungseinfuhr 70
- Waren 66

Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung 184
Ausgaben, *siehe*:
- Forschung und Entwicklung (FuE) 152
- Gesundheit 218
- Öffentlich, Struktur der Produktionskosten 188
- Regierung, einzelne staatliche Ebenen 184
- Renten 192
- Sozialausgaben 190
- Tertiärbildung 176
- Verteidigung 184

Ausländische Bevölkerung, *siehe*: Migration, tendenzielle Entwicklungen 22
Ausländische Direktinvestitionen (ADI), *siehe*:
- ADI-Bestände 78
- Direktinvestitionsströme 76
- Index für den Restriktionsgrad der ADI-Regulierung 80

Ausländische Wertschöpfung, *siehe*: Handel auf Wertschöpfungsbasis 72
Auslandsstudium 168
Ausrüstungsinvestitionen, *siehe*: Investitionsquoten 36

B

Beschäftigung, *siehe*:
- Arbeit 120
- Beschäftigungsquote, Alter 122
- Beschäftigungsquote, Geschlecht 120
- Beschäftigungsquote, im Ausland Geborene 124
- Beschäftigungsquote, Regionen 128
- Selbstständige Erwerbstätigkeit 126
- Teilzeitbeschäftigung 124
- Wachstum, Regionen 128

Bevölkerung, *siehe*: 12
- Altenbevölkerung 18
- Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 120
- Bevölkerungszahlen 22
- Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung 20
- Nach Regionen 16
- Verteilung, Regionen 16
- Wachstumsraten 12
- Weltbevölkerung 12

Bilanz, *siehe*: Leistungsbilanz 82
Bildung, *siehe*:
- Ausgaben für die tertiäre Bildung, privat 176
- Ausgaben je Schüler/Studierenden 174
- Auslandsstudium 168
- Bildungsniveau 170
- Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung 164
- Inaktivität von Jugendlichen 166
- Informations- und Kommunikations-technologiekompetenzen (IKT) 162
- Investitionen, Hochschulbildung 176
- Schülerleistungen 160
- Tertiärbildung 170

BNE, *siehe*: Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto 48
Braindrain, *siehe*: Migration, Arbeitslosigkeit 26
Brennstoff, *siehe*: CO_2-Emissionen 144
Bruttoanlageinvestitionen, *siehe*: Investitionsquoten 36
Bruttoinlandsaufwendungen für FuE 152
Bruttoinlandsprodukt (BIP), *siehe*: 30

BIP je geleistete Arbeitsstunde 38
BIP pro Kopf 30
Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 42
Reales BIP-Wachstum 32
Regionale Arbeitslosenquoten 34
Städtisches Ballungsgebiet 34
Wachstum 32

C

CO_2-Emissionen 144

D

Dienstleistungen, *siehe*:
Einfuhr von Dienstleistungen 70
Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 40

E

Einfuhren, *siehe*:
Anteil des internationalen Handels am BIP 66
Dienstleistungen 70
Handelsbilanz 68
Waren 68
Einkommen, *siehe*:
Armut 56
Einkommen der privaten Haushalte 50
Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto 48
Ungleichheit 54
Elektrizität 102
Energie, *siehe*:
Energieaufkommen, gesamt 98
Energieaufkommen, pro Kopf 100
Energieintensität 100
Erneuerbare Energien 106
Kernenergie 104
Ölförderung 108
Ölpreise 110
Stromerzeugung 102
Entwicklungszusammenarbeit, *siehe*:
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 194
Erneuerbare Energien 106
Ersparnisbildung, *siehe*:
Ersparnis der privaten Haushalte 52
Pro-Kopf-Nationaleinkommen 48
Staatsverschuldung 182
Erzeugerpreisindizes (EPI), *siehe*:
Kaufkraftparitäten 92
Umrechnungssätze 92

F

Fettleibigkeit 212
Finanzielle Verbindlichkeiten, *siehe*: Staatsverschuldung 182
Finanzielle Vermögenswerte, *siehe*: Geldvermögen der privaten Haushalte 58
Forschung und Entwicklung (FuE), *siehe*: 152
Ausgaben 152
Forscher 154
Patente 156

G

Geburtenziffern 14
Geburtenziffern, *siehe*:
Geburtenziffern 14
Säuglingssterberaten 204
Gehälter, *siehe*: Lehrkräfte 172
Gesamt-Primärenergieaufkommen 98
Gesundheit, *siehe*:
Alkohol 210
Ausgaben 218
Fettleibigkeit 212
Gesundheitszustand 202
Krankenpflegekräfte 216
Rauchen 208
Ressourcen 214
Risiken 208
Gini-Index, *siehe*:
Einkommensungleichheit 54
Regionale Arbeitslosenquoten 136
Globale Wertschöpfungsketten 74
Grundbildung, *siehe*: Schülerleistungen im internationalen Vergleich 160
Güterverkehr 112

H

Handel, *siehe*:
Auf Wertschöpfungsbasis 72
Dienstleistungen, internationaler Handel 70
Handelsbilanz 70
Rolle der Vorleistungen und der Dienstleistungen 74
Waren, internationaler Handel 68
Hochschulbildung, *siehe*: Tertiärbildung 170

I

Im Ausland geborene Bevölkerung, *siehe*:
- Arbeitslosenquote 26
- Migration, tendenzielle Entwicklungen 22

Industrie, *siehe*: Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 42

Informations- und Kommunikations-technologien (IKT), *siehe*: Zugang für Schüler 162

Investitionen, ausländische, *siehe*:
- Ausländische Direktinvestitionen 76
- Bestände an ausländischen Direktinvestitionen 78
- Restriktionsgrad 80

Investitionsquoten 36

J

Jährliche Veränderung, *siehe*:
- Ausfuhr von Dienstleistungen 70
- Einfuhr von Dienstleistungen 70
- Warenausfuhr 68
- Wareneinfuhr 68

Jugendarbeitslosigkeit, *siehe*: Inaktivität von Jugendlichen 166

K

Kaufkraftparitäten 92

Kindersterblichkeit, *siehe*: Säuglingssterblichkeit 204

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) 44

Kohlendioxidemissionen, *siehe*:
- CO_2-Emissionen 144
- Schwefel- und Stickstoffemissionen 146
- Städtische Ballungsgebiete 150
- Treibhausgasemissionen 148

Krankenpflegekräfte 216

L

Landwirtschaft, *siehe*: Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 42

Lebenserwartung 202

Lehrkräfte 172

Leistungsbilanz 182

Luftqualität, *siehe*: Regionale Luftqualität 150

M

Migration, *siehe*: 22
- Arbeitslosigkeit 26
- Beschäftigung 24
- Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung, tendenzielle Entwicklung 20

Militärausgaben, *siehe*: Verteidigung 184

O

Öffentliche Dienstleistungen, *siehe*: Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 42

Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) 194

Öl, *siehe*:
- Förderung 108
- Preise 110

P

Patente 156

Personenverkehr 114

PISA, *siehe*: Schülerleistungen im internationalen Vergleich 160

Preisindex, *siehe*:
- Erzeugerpreisindizes 88
- Verbraucherpreisindizes (VPI) 86

Private Haushalte, *siehe*:
- Ersparnisbildung 52
- Geldvermögen 58
- Verfügbares Einkommen 50
- Vermögen 58
- Vermögenswerte, nichtfinanziell 62

Produktionskosten 88

Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto 48

R

Raffinerieproduktion, *siehe*:
- Raffinerieproduktion nach Produkten 108

Rauchen 208

Reale effektive Wechselkurse 94

Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 42

Regionales BIP, *siehe*: städtisches Ballungsgebiet 34

Rentenausgaben 192

Rohöl, *siehe*:
Importpreise 110
Spotmarktpreise 110

S

Säuglingssterblichkeit 204
Schülerleistungen im internationalen Vergleich, *siehe*: PISA 160
Seelische Gesundheit 206
Sektor Staat, *siehe*:
Ausgaben 186
Bruttoverbindlichkeiten 182
Einnahmen 180
Finanzierungssaldo 180
Produktionskosten 188
Pro-Kopf-Ausgaben und -Einnahmen 186
Selbstständige Erwerbstätigkeit, *siehe*: Beschäftigung 126
Siedlungsabfälle 142
Sozialausgaben 190
Staatsausgaben, *siehe*:
Einnahmen und Defizite 180
Gesamtstaatliche Ausgaben 186
Staatsdefizit, *siehe*: Staatsverschuldung 182
Sterberaten, *siehe*: Säuglingssterblichkeit 204
Steueraufkommen 198
Steuern, *siehe*:
Einkommen und Gewinne 196
Waren und Dienstleistungen 198
Stromerzeugung aus Kernenergie 104
Studierende, internationale und ausländische, *siehe*:
Auslandsstudium 168
Suizid 206

T

Tabakkonsum, *siehe*: Rauchen 208
Teilzeitbeschäftigung, *siehe*:
Beschäftigung, Teilzeit 124
Tertiärbildung, *siehe*:
Abschlüsse im Tertiärbereich 170
Ausgaben 174
Ausgaben für die tertiäre Bildung, privat 176
Treibhausgase, Emissionen, *siehe*: CO_2-Emissionen 148
Triade-Patentfamilien, *siehe*: Patente 156

U

Übergewicht und Fettleibigkeit 212
Umrechnungssätze 92
Umweltbelastungen, *siehe*:
CO_2-Emissionen 144
Regionale Luftqualität 150
Schwefel- und Stickstoffemissionen 146
Unfälle, *siehe*: Verkehrstote 116
Ungleichheit, *siehe*: Einkommensungleichheit 54
Unternehmensdienstleistungen, *siehe*: Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 42
Unternehmertätigkeit, *siehe*:
Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) 44
Selbstständige Erwerbstätigkeit 126

V

Verarbeitendes Gewerbe, *siehe*:
Arbeitskräfte im Verarbeitenden Gewerbe 44
EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland 88
Verbraucherpreisindex 86
Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte 50
Verkehr, *siehe*:
Güterverkehr 112
Personenverkehr 114
Verkehrstote 116
Vermögen, private Haushalte 58
Verschuldung, *siehe*:
Staatsverschuldung 182
Verschuldung der privaten Haushalte 60
Verteidigung, *siehe*:
Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung 184
Vorleistungen, *siehe*: Handel auf Wertschöpfungsbasis:
Rolle der Vorleistungen und der Dienstleistungen 74

W

Waren und Dienstleistungen, *siehe*: Handelsbilanz 68
Warenhandel 68
Wasserverbrauch 140
Wechselkurse, *siehe*: 92
Reale effektive Wechselkurse 94
Umrechnungssätze 92

Weder in Bildung oder Beschäftigung noch in Ausbildung (NEET), *siehe*:
Inaktivität von Jugendlichen 166
Wertschöpfung, *siehe*:
Handel 72
Nach Wirtschaftsbereichen 40
Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 42
Rolle der Vorleistungen und der Dienstleistungen 74
Wettbewerbsfähigkeit, *siehe*:
Reale effektive Wechselkurse 94
Wohlergehen und Lebensstandard, *siehe*:
Bereinigtes verfügbares Haushaltsnettoeinkommen 50
Wohnungsbauinvestitionen, *siehe*:
Investitionsquoten 36

Z

Zahlungsbilanz 82
Zinssätze 90
Zugewanderte und ausländische Bevölkerung 20

ORGANISATION FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG

Die OECD ist ein einzigartiges Forum, in dem Regierungen gemeinsam an der Bewältigung von wirtschaftlichen, sozialen und umweltbezogenen Herausforderungen der Globalisierung arbeiten. Die OECD steht auch ganz vorne bei den Bemühungen um ein besseres Verständnis neuer Entwicklungen und unterstützt Regierungen, Antworten auf diese Entwicklungen und die Anliegen der Regierungen zu finden, beispielsweise in den Bereichen Corporate Governance, Informationswirtschaft oder Bevölkerungsalterung. Die Organisation bietet den Regierungen einen Rahmen, der es ihnen ermöglicht, ihre Erfahrungen mit Politiken auszutauschen, nach Lösungsansätzen für gemeinsame Probleme zu suchen, gute Praktiken aufzuzeigen und auf eine Koordinierung nationaler und internationaler Politiken hinzuarbeiten.

Die OECD-Mitgliedsländer sind: Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kanada, Korea, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, die Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten. Die Europäische Union beteiligt sich an der Arbeit der OECD.

OECD Publishing sorgt für eine weite Verbreitung der Ergebnisse der statistischen Datenerfassungen und Untersuchungen der Organisation zu wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Themen sowie der von den Mitgliedstaaten vereinbarten Übereinkommen, Leitlinien und Standards.

OECD PUBLISHING, 2, rue André-Pascal, 75775 PARIS CEDEX 16
(30 2015 04 5 P) ISBN 978-92-64-04054-0 – 2016

Die OECD in Zahlen und Fakten 2015-2016

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

Die *OECD in Zahlen und Fakten 2015-2016* ist eine umfassende und dynamische statistische Publikation der OECD mit nahezu 100 Indikatoren zu einem breiten Spektrum von Themen, u.a. Wirtschaft, Bildung, Energie, Verkehr, Umwelt, Entwicklung, Gesundheit, Industrie, Informations- und Kommunikationstechnologie, Bevölkerung, Beschäftigung und Arbeitsmarkt, Handel und Investitionen, Steuern, öffentliche Ausgaben sowie Forschung und Entwicklung. Die diesjährige Ausgabe beinhaltet neue Indikatoren zu einer Reihe von regionalen Messgrößen, darunter das BIP nach städtischen Ballungsgebieten.

Enthalten sind Daten für alle OECD-Länder, ergänzt durch den jeweiligen OECD-Gesamtwert, den Euroraum und die Europäische Union sowie – falls verfügbar – Daten für Brasilien, China, Indien, Indonesien, die Russische Föderation und Südafrika.

Für jeden Indikator ist eine Doppelseite vorgesehen. Auf der linken Seite befindet sich in Textform eine kurze Einführung, gefolgt von einer detaillierten Definition des Indikators, Anmerkungen zur Vergleichbarkeit der Daten, einer Beurteilung der langfristigen Trends für den jeweiligen Indikator sowie einer Liste mit Verweisen auf weitere Informationen über den Indikator. Die rechte Seite enthält eine Tabelle und eine Abbildung, die die Kernaussagen der Daten auf einen Blick erkennen lässt. Jeder Indikator ist mit *StatLinks* versehen, über die die entsprechenden Daten heruntergeladen werden können.

Die *OECD in Zahlen und Fakten 2015-2016* ist ein wichtiges Referenzinstrument für Leser, die sich mit Wirtschafts- und Politikfragen befassen.

Inhalt

Bevölkerung und Migration
Produktion
Einkommen und Vermögen der privaten Haushalte
Globalisierung
Preise
Energie und Verkehr
Arbeitsmarkt
Umwelt und Wissenschaft
Bildung

Diese Publikation kann online eingesehen werden unter: ***http://dx.doi.org/10.1787/factbook-2015-de.***

Diese Studie ist in der OECD iLibrary veröffentlicht, die alle Bücher, periodisch erscheinenden Publikationen und statistischen Datenbanken der OECD enthält.
Weitere Informationen finden Sie unter: ***www.oecd-ilibrary.org.***

OECD*publishing*
www.oecd.org/publishing

ISBN 978-92-64-25659-0
30 2015 04 5 P

9 789264 256590